

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Siebenter Band.

Jahrgang 1860.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.

Redaction des Anzeigers:

Freiherr H. v. u. zu Aufsefs, Dr. jur. et philos., erster Vorstand des germanischen Museums.
Aug. v. Eye, Dr. philos., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen
Georg Karl Frommann, Dr. philos., Vorstand der Bibliothek.
Freiherr H. Roth v. Schreckenstein, Dr. philos., zweiter Vorstand des germanischen Museums und Vorstand des Archivs.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Arnold, Dr., in Elberfeld.
Baader, J., Conservator am k. Archiv in Nürnberg.
Buchner, A., Gerichtsaccessist, in Darmstadt.
Costa, E. H., Dr., in Laibach.
Falke, Johannes, Dr., Conservator bei der Bibliothek des german. Museums.
Hauser, Gustav, Professor an der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule in Nördlingen.
Hefele, Carl Joseph von, Dr., Professor an der Universität zu Tübingen.
Hefner-Alteneck, J. H. v., Dr., Professor, Conservator der vereinigten Sammlungen in München.
Hektor, Enno, I. Sekretär des german. Museums.
Herschel, Archivar, in Dresden.
Kausler, Ed., Dr., Archivdirektor, in Stuttgart.
Kirchner, Ernst, Superintendent, in Gransee.
Klein, K., Gymnasialprofessor, in Mainz.
Kohl, Anton, Gymnasiallehrer, in Prag.
Krieg-Hochfelden, von, grofsh. badischer General, in Baden-Baden. (†)
Kuchenbuch, k. pr. Kriegsgerichsrath, in Müncheberg.
Ledebur, Leopold Frhr. v., k. pr. Hauptmann a. D., Direktor der k. Kunstkammer etc. in Berlin.
Lochner, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.
Löffelholz, Wilh. Frhr. v., Dr., fürstl. Domanialkanzleirath und Archivar, in Wallerstein.
Märcker, Tr., Dr., k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.
Mauch, Ober-Rentamtmann, in Gaildorf.
Mauch, Eduard, k. Zeichnungslehrer, in Ulm.
Meifsner, Joh. Karl, Wechsel-Sensal, in Nürnberg.
Mooyer, E. F., in Minden.
Müller, Johannes, Dr., Conservator bei der Alterthumssammlung des german. Museums.
Osenbrüggen, Ed., Dr., Professor an der Universität zu Zürich.
Palm, H., Gymnasial-Oberlehrer, in Breslau.
Quitzmann, Anton, Dr., k. Bataillonsarzt, in Nürnberg.
Rettberg, R. von, in München.
Reufs, Fr. A., Dr., qu. k. Professor, in Nürnberg.
Schneider, Gerh., Dr., k. Gerichtsarzt, in Eltmann.
Schroer, Karl Jul., Professor an der Universität zu Presburg.
Sighart, Joach., Dr., k. Lycealprofessor, in Freising.
Staudinger, Julius, Dr., in Nürnberg.
Thudichum, Friedr., Dr., Privatdocent an der Universität zu Giefsen.
Ullmann, Karl, Dr., Prälat, in Karlsruhe.
Voigt, Johannes, Dr., k. pr. geh. Regierungsrath und Professor an der Universität zu Königsberg.
Wagner, Jos. Mar., in Wien.
Walthierer, Alex. Cass., Beneficiat, in Beilngries.
Weller, Emil, in Zürich
Wiechmann-Kadow, Gutsbesitzer auf Kadow in Meklenburg.
Winter, F., Gymnasialprofessor, in Magdeburg.
Wocel, J. E., Dr., Professor an der Universität zu Prag.
Zahn, Joseph, Professor an der Universität zu Presburg.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Ortsgeschichte. Provinzen und Gebiete.

Erläuterungen zu dem Nienburger Bruchstück zur Geschichte der Lausitz *).

Von Leop. Freih. v. Ledebur in Berlin.

Am 1. Mai 1000 schenkte Kaiser Otto III., ruhm- und siegreich heimgekehrt aus Polen, von dem Grabe des heiligen Adalbert in Gnesen, zu Aachen, wo er bald darauf (19. Mai) auch die, in unsern Tagen durch Meister Kaulbach's Bild wieder in das Gedächtniſs gerufene Gruft Karls des Groſsen sich hatte öffnen lassen, dem Kloster Nienburg an der Saale, auf Bitten des Markgrafen Gero, sowie auf Veranlassung des dortigen Abtes Eggihard, die in Gero's Markgrafschaft an der Neiſse (in ripa fluminis Niza) gelegene Stadt Niempsi, das heutige Niemtsch bei Guben, sowie das Burgwart daselbst mit allen dazu gehörigen Dörfchen (cum omnibus villulis) und Zubehör. Von diesen Dörfern werden namhaft gemacht: Pozdicun, Gotheruna, Bezdicz, Gozevva, Lepi und Tamarini (Beckmann, Histor. von Anhalt, 1, 430). In einem Bestätigungsbriefe des Papstes Lucius v. J. 1144 werden von diesen, sichtbar corrumpiert, nur genannt: castellum Niemsci, Pozdiatin, Bezdicz, Gotheiuua, Gozuua (das. I, 442). Selbst noch der Bestätigungsbrief von Papst Innocenz III. von 1216, wo die Lausitzer Güter jedoch längst nicht mehr dem Kloster Nienburg gehorten, führt diese Besitzungen in den Worten auf: „ex donatione Ottonis III. civitatem Niemptz cum omnibus villis suis, quarum hec sunt nomina: Pozdiczin, Gothewa, Bezdiet, Gozevva, Zepi, Tamarinis“ (das. I, 443). Es war nämlich bereits 1166 geschehen (vgl. Worbs, inventar., p. 44), daſs an den Erzbischof von Magdeburg „civitas Niemeze et provincia ei attinens“ (chronic. Montis Sereni ap. Mencken, II, 193) übergieng, und unter Markgraf Dedo II. (zwischen 1185 und 1190) kam das ganze Burgwardium Niemitzsch mit den Dörfern Pohsen, Göttern, Bösitz, Jetzschko, Leipe und Turno (Neumann in v. Ledebur's allg. Arch. IV, 138), welches unzweifelhaft die obenerwähnten Dörfer sind, an das Jungfrauenkloster von Guben.

*) S. Anzeiger, 1859, Nr. 10, Sp. 361 ff.

Ganz entsprechend dem Umfange, innerhalb welches jene um Guben herumliegenden Dörfer zu finden sind, erzählt uns die Petersberger Chronik, daſs Kaiser Otto III. dem Kloster die Stadt Niemeze nebst der Provinz, die 7000 Hufen umfasse (chronic. Montis Sereni, l. c. II, 192) geschenkt habe. Es repräsentiert dieser Umfang eine Bodenfläche von nicht weniger als 22 Quadrat-Meilen (Berghaus, Landbuch d. Mark Brandenburg, III, 81). Damit stimmt nun das Nienburger Fragment überein, wenn es dem Niemtscher Bezirke mit Einschluſs der Wälder und Gewässer eine Länge von 10 und eine Breite von 8 Rasten oder Stunden gibt.

Eine sehr wichtige Bereicherung für die Geschichte nicht blos der ehemaligen, jetzt zu einem Dorfe herab-

gesunkenen Stadt Niemtsch, sondern der ganzen Markgrafschaft Lausitz, erhalten wir in Folgendem. Es wird nämlich berichtet, zur Zeit des Nienburger Abtes Folemar († 1085) sei es zwischen Markgraf Heinrich von Ilburch (mithin früher, als derselbe, was erst 1086 geschah, die Ostmark wirklich erhielt), der ein Vatersbruder des nachherigen Markgrafen Conrad († 1157) ausdrücklich genannt wird, und den Niemtscher Bürgern (urbanos Niemcenses) zu einem heftigen Kampfe gekommen. Heinrich war mit Heeresmacht in die Provinz eingedrungen, um solche seiner Botmäfsigkeit zu unterwerfen. Die Bürger von Niemtsch traten ihm aber mit Gewalt in den Weg, brachten ihm auch eine nicht unbedeutende Niederlage bei und trieben die Uebrigen in die Flucht, an der Beute der Gefallenen nicht wenig sich bereichernd. Aber nicht lange darauf kehrte Heinrich mit verstärktem Heere wieder, und zwar, indem er einen Theil seines Gefolges an versteckten Orten zurückliefs, sich stellend, als nahe er nur mit Wenigen. Als es nun zum Kampfe kam, und die Niemtscher, hoffend, es werde ihnen ebenso gelingen, wie das erste Mal, mit Ungestüm sich auf den Gegner stürzten, da brach Heinrichs Gefolge aus seinen Hinterhalten hervor, und es gelang demselben, gleichzeitig mit den Bürgern in die Stadt Niemtsch einzudringen, welche auf diese Weise dem Markgrafen unterworfen wurde. Was nun weiter erzählt wird, von der Flucht der Einwohner aus der Stadt, von dem Verluste, den das Kloster an den Seinigen erlitten, von den Leistungen der Wenden des Niemtscher Bezirkes, ist höchst lehrreich. Ich gehe jedoch zu anderweitigen geographischen Erläuterungen über.

Eine zweite umfangreiche Schenkung ward dem Kloster Nienburg am 8. Aug. 1004 durch den daselbst zur Einweihung der Kirche gerade anwesenden König Heinrich II., der den Abt Eggihard seinen Blutsverwandten nennt. Er schenkte nämlich, ausdrücklich hervorhebend, dafs sein Feldzug gegen die Slaven, den er anzutreten im Begriff war, um so gewisser mit Sieg gekrönt werden möge: „duas civitates, id est Triebus et Luibocholi, Mroscina, Erothisti, Liubsi, Zlupisti, Gostewissi“ mit dazu gehörigen Territorien „in pago Lusici et in Geronis comitatu“ gelegen (Beckmann, a. a. O. I, 431.) In den erwähnten päpstlichen Bestätigungsbriefen werden eben diese Güter, zum Theil sichtlich corrumpiert, wie folgt, genannt, und zwar vom Papste Lucius 1141: „castellum Lolhogoli, Moriena, Zlopisti, Grothisti ... castellum Tribus cum omnibus villulis ad illud pertinentibus“ (das. I, 442), und vom Papste Innocenz III 1216: „ex dono Heinrici Imperatoris duas civitates Triebus et Lubucholi cum villulis earum scilicet Mroscina, Grothisti, Liubsi, Zlopiske, Goziwn cum omnibus pertinenciis suis“ (das. I, 443). — Auch diese Güter sind im J. 1185 (vgl. das. I, 439 und das chronic. Montis Sereni ap. Mencken, II, 193, wo die Hauptorte „Tribus et Lubichoh civitates“ genannt werden) durch Tausch aus dem Besitze des Klosters Nienburg gekommen, demnächst aber wahrscheinlich, theilweise wenigstens gewifs, an das Kloster Dobrilugk in der Lausitz übergegangen.

Die heillose Verwirrung in den bisherigen Nachweisen der hier genannten Oerter wird vollständig aufgelöst durch unser Nienburger Fragment, aus dem wir mit grosser Bestimmtheit erkennen, dafs es drei gesonderte Gruppen waren, in welche die Lausitzer Güter zerfielen, nach den drei Städten Niemeze, von der wir bereits gesprochen, Liubocholi und Triebus, oder mit andern Worten, den Bezirk an der Neifse, an der Spree und an der Elster.

Ueber diese Schenkung König Heinrichs II., der ausdrücklich der Babenberger genannt wird, spricht sich das Nienburger Bruchstück zunächst in den Worten aus: „super duas civitates in Triebus et Livbocholi in pago Lusizi consistentes: Mroscina, Grothisti, Liubsi, Zlopisti, Opprin, Goztewisti cum omnibus territoriis suis et VII stagna peroptima juxta Sprewe, que pertinent Nienburch.“ Zu welcher der beiden zuerst genannten Städte die demnächst aufgeführten 6 Oerter gehörten, das wird ihre Lage, die ausdrücklich an der Spree angegeben wird, sehr bald darthun. Obenan steht Mroscina, an anderer Stelle als Burgwardium Morscina bezeichnet. Es ist das noch heute von den Wenden Mroschna genannte (Scheltz, Gesch. d. Ob. u. Nied. Lausitz, I, 45) Bretschen auf der Grenze des Lübbener und Storkow-Beeskowschen Kreises, südwestlich von Kofsenblatt, an der sogenannten Bretschener Spree. In den fünf anderen Oertern sind die heutigen Dörfer Gröditzsch, Leibsch, Schlepzig, Oderin und Goschzschen, sämmtlich südlich und südöstlich von der Stadt Buchholz, an der wendischen Spree oder Dahme gelegen, nicht zu verkennen; und kein anderer Ort als das unter dem Namen Wendisch-Buchholz bekannte Städtchen scheint das zu suchende Liubocholi, Luibocholi, Luibucholi, Lubichoh zu sein, welches dann der wendische Name für die deutsche Bezeichnung Buchholz sein wurde. Aus der Zeit um das Jahr 1520 besitzen wir ein Verzeichnifs von Altären in 6 Ortschaften der Lausitz. Es sind zunächst die bekannten Städte Lübben, Kirchhain, Finsterwalde, Sonnenwalde, dann der Marktflecken Straupitz und ein Ort, der, wie die Pünktchen andeuten, nicht vollständig zu lesen ist und Lubechoel.. heifst (Worbs, inventar. dipl. Lusatiae, p. 332). Die Bedeutung aller der anderen Oerter nöthigt schon, auch

hier an ein Städtchen zu denken; statt also das kleine Leibchel bei Leuthen anzunehmen, wird auch hier an die Stadt Buchholz gedacht werden müssen.

Von eben diesem Spree-Bezirke des Klosters Nienburg und seinen 7 namhaft gemachten Ortschaften ist offenbar die Rede, wenn es weiterhin heifst, dafs „in villicatione Zpreuue“ einst mehr als 50 Dörfer waren, von denen nur 7 (die oben genannten) übrig geblieben, die andern aber aus Mangel an Vertheidigern verwüstet worden seien, an deren Stelle man zum Merkmale die Mühlsteine an die Bäume gehängt habe, sowie 7 Klosterhöfe über der Stadt Lubin, nämlich nördlich der Stadt Lübben.

(Schlufs folgt.)

Zustände. Sprache und Schrift. Bibliographie.

Gengenbach.

Von Jos. Maria Wagner in Wien.

Gödeke klagt in seiner Ausgabe der Dichtungen Gengenbach's, S. 518, dafs er ein von diesem verfafstes Werk über himmlische Zeichen (angeführt von Sim. Goulard, trésor d'hist. admir. p. 47 f.) nicht habe auffinden können.

Ich vermuthe es aber hinter folgendem Titel im 32. Katalog von Fid. Butsch in Augsburg (Oct. 1857), S. 9: „Auslegung der funff Zaichen so zu Wien am hymel gesehen seind worden a. 1520. bewert durch etlich propheceyen u. alt historien des liebgehabten Ritters. Mit Holzschn. 4. o. O. u. J., um 1520.“

Ort und Zeit der Erscheinungen, wie sie auf diesem Titel angegeben sind, stimmen mit den Angaben bei Goulard, ebenso die Ausstattung mit Holzschnitten. Selbst in dem von Goulard zur Bezeichnung der Gengenbach'schen Schrift gebrauchten Worte „discours“ glaube ich eine Stütze für meine Vermuthung sehen zu dürfen; es will soviel besagen, als eine Abhandlung, wie sie uns der angeführte Titel in der That verspricht. Sollte von einer blofsen Beschreibung die Rede sein, wäre das Wort wol nicht gewählt worden. Nicht so ganz übereinstimmend sind die Angaben über die Zahl der Erscheinungen. Unser Titel spricht von fünf Zeichen, bei Goulard ist von sechsen die Rede, die sich aber auf fünf Tage vertheilen. Auch liegt hier Gengenbach's Schrift, wenn sie es wirklich ist, sicherlich nicht in dem Originaldrucke seiner Officin vor. Gengenbach würde nicht z*ai*chen, *sei*nd geschrieben haben, was auf eine österreichische oder bayerische Druckstätte hinweist. In Augsburg wurden mehrere Schriften Gengenbach's nachgedruckt. Jedenfalls verdiente von Bibliothekaren nach der erwähnten Schrift gesehen zu werden. Es wird sich dann zeigen, in wie weit meine Annahme Stich hält.

Uebrigens glaube ich nicht, dafs diese Schrift uns jene eingehenderen Aufschlüsse über Gengenbach geben wird, welche Godeke sich davon verspricht.

Gengenbach war, das zeigt sich mehrfach in seinen Schriften, ein besonderer Verehrer Karl's V. Wie freudige Hoffnungen für Deutschlands Zukunft die Wahl des letzteren zum römischen König in ihm erweckte, geht aus einem seiner Lieder hervor, das nachträglich aufgefunden und durch Gödeke im weimar'schen Jahrbuch, IV, 12 ff. veröffentlicht wurde. Goulard sagt, dafs Gengenbach seine Abhandlung über die himmlischen Zeichen an Karl V. gesendet habe. Es waren diese im September 1520 in Wien gesehen worden; am 22. des darauffolgenden Monats wurde Karl zu Aachen gekrönt. Der Zusammenhang liegt auf der Hand. Gengenbach erblickte in jenen Himmelserscheinungen Beziehungen zu der bevorstehenden Erhebung Karl's zum deutschen Kaiser, ganz in der Denkungsweise seiner Zeit, die unverstandene und auffallende Vorgänge in der Natur stets mit den Schicksalen der Menschen und Völker in Verbindung brachte. Aus seinem Munde konnte nur eine Karln verherrlichende Ausdeutung derselben kommen, und seine Abhandlung wurde zur Festschrift, die er etwa in Aachen überreichen liefs.

Die Sammlung musikalischer Instrumente im germanischen Museum.

Kunst. Tonkunst. Instrumente.

Die alte Instrumentalmusik gehört zu den bis jetzt am wenigsten erforschten Theilen der Alterthumskunde, und wenn für die Geschichte des Gesanges und der Notenliteratur auch schon manches Tüchtige geleistet und mehr angebahnt ist, so haben die musikalischen Instrumente noch durchaus nicht hinreichende Beachtung gefunden. Und doch spielten diese im Leben unserer Vorfahren keine geringere Rolle, als manches Andere, was als wichtig zur Kulturgeschichte geachtet, wie Kleidung, Waffen u. dgl., und was wiederholt den eingehendsten Betrachtungen unterworfen worden ist. Wenn wir bedenken, wie tief verwebt die Musik durch das ganze Wesen der alten Kirche war, in wie häufige und nahe Beziehung sie zum Verlauf des bürgerlichen Lebens trat, so dürfen wir nicht anders, als erwarten, dafs die dabei verwandten Instrumente die bedeutungsvollsten Schlaglichter auf das Leben selbst werfen. Wer würde z. B. in der Kriegspfeife der alten Landsknechte den weichen melodischen Ton vermuthen, der an den Gesang des Volksliedes erinnert? Und hat eine aus einem Nonnenkloster in Nürn-

berg stammende, gegenwärtig im german. Museum befindliche Handorgel ihren Ton nicht wesentlich geändert, so wird uns beim ersten Hören klar, dafs es ganz anders geartete Wesen sein mufsten als wir, die bei diesen Tönen sich zur Andacht erwecken liefsen. Ohne Zweifel liegt der Grund der bisher zu geringen Beachtung der alten Musikinstrumente in deren Seltenheit; denn selbst in gröfseren Museen findet man kaum mehr als vereinzelte Stücke. Das germanische Museum, das sonst bezüglich seiner Kunst- und Alterthumssammlungen diesen gegenüber bis jetzt nur noch bescheidene Ansprüche machen kann, befindet sich doch im Besitze verschiedener Reihenfolgen solcher Instrumente, die einen ziemlich vollständigen Ueberblick über dieses Gebiet gewähren, wie das am Schlufs befindliche Verzeichnifs zeigt. Es kann zwar unsere Absicht nicht sein, dieselben einer erschöpfenden Besprechung zu unterziehen, doch halten wir für angemessen, Gelehrte, die etwa auf diesen Theil der Alterthumswissenschaft ihr Augenmerk richten möchten, andeutend darauf hinzuweisen, was sie im Museum finden können, auch zugleich zu bitten, die Lücken, sei es auch nur durch getreue Abbildungen, ausfüllen zu helfen.

Richten wir zunächst den Blick auf die Saiteninstrumente, als die, welche ohne Zweifel am frühsten der künstlichen Musik zur Grundlage dienten, so finden wir zunächst eine jener kleinen Harfen, die wir auf unzähligen Abbildungen, namentlich in den Händen der Minnesänger und des Königs David finden, an sich sehr einfach und unscheinbar, aber merkwürdig als Beleg dafür, dafs jene Abbildungen nicht blofse Erfindungen des Künstlers, sondern Nachbildungen vorhandener Muster waren. Ein Seitenstück bildet aus etwas späterer Zeit eine sogenannte Spitzharfe, auf beiden Seiten des platten Resonanzbodens mit metallenen Saiten bespannt. Den Uebergang zum Clavier bildete das Cimbal oder Hackbrett, welches noch bis in unsere Zeit in manchen Gegenden auf dem Lande gebraucht wird. Das im Museum vorhandene Clavier v. 1580 ist ein wahres Prachtstück und war wol einst in fürstlichem Besitz. Als Saiteninstrumente schliefsen sich hieran zunächst die Instrumente aus dem weiten Bereiche der Lauten, welche von der kleinen sogenannten Posche bis zur grofsen Mandoline im Museum vorhanden sind. Besonders vollzählig ist die Reihenfolge der Streichinstrumente, von den einfachsten und ältesten, den Trummscheiten (Monochordien; s. Abbild. Nr. 1), bis zu den ausgebildeten Geigen aus der besten Zeit. Ein Contrebafs von Hans Vogel aus Nürnberg, von 1563 (s. Abb. Nr. 2), mag wol zu den gröfsern Seltenheiten gehören. Nicht minder gut sind die Blasinstrumente vertreten, ebenfalls die mannigfache Ausbildung und Entwicklung dieser Gattung zeigend, von der einfachsten Rohrpfeife und Hirtenflöte bis zur ausgebildeten Clarinette. Dazwischen liegen die übrigen Holzblasinstrumente, wie sie in der Reihenfolge nachstehend aufgeführt sind. Darunter von besonderer Seltenheit eine zusammengehörige Reihe von 8 Kriegspfeifen in Futteral und grofse Bafsinstrumente (von denen 2 in Abb. Nr. 3 u. 4). Die Blechinstrumente sind namentlich durch eine Reihenfolge alter Posaunen gut vertreten, unter denen die „Reichsposaune“ mit Reichskrone und Doppeladler den ersten Platz einnimmt (s. Abb. Nr. 5), mit reichen eingravierten und erhaben aufliegenden, vergoldeten und versilberten Verzierungen vom Jahre 1612, gefertigt von Isaac Ehe zu Nürnberg. Diese zusammenhängenden Reihenfolgen vervollständigen mehrere einzelstehende Instrumente, wie zwei der so merkwürdigen Handorgeln, zwei Dudelsäcke u. a. Der Sammlung von Originalen steht eine systematisch und chronologisch geordnete Reihenfolge von einigen hundert Abbildungen im Bilderrepertorium zur Seite, welche die Entwicklung der musikalischen Instrumente vom 9. bis zum 17. Jahrhundert übersichtlich veranschaulicht.

(Schlufs folgt.)

Alte historische Prophezeiungen.

Wissenschaft. Himmelskunde. Astrologie.

Von Emil Weller in Zürich.

Fast alle Vorhersagungen haben bekanntlich die Eigenheit, dafs sie mit vielen Worten so wenig Bestimmtes als möglich verkündigen. Sie lassen immer mancherlei Deutungen zu. Im 16. Jahrhundert gab es besondere Praktiken (ohne Kalender), welche die zukünftige Weltlage behandelten und am Ende schreckliche Uebel, Ueberschwemmungen, ja den „Weltuntergang“ verhiefsen. Unter diesen Astrologen, einer Ausgeburt der Schreckhaftigkeit und Unwissenheit ihrer Zeit, zeichneten sich Joh. Stöffler von Justingen, Joh. Virdung von Hafsfurt und Joh. Carion von Buetikaim aus. Die Zahl dieser mystischen Politiker ist ansehnlich. Der Strafsburger Drucker M. Jac. Cammerlander oder für ihn Joh. Vielfeld (Polychorius) sammelte sogar Aussprüche des Cyrillus, Methodius, der Cumäischen Sybille, Reinhards, um zu beweisen, dafs einmal ein grofser Kaiser kommen werde, der die Geistlichkeit reformieren, d. h. ihrer Vortheile berauben und den Papst absetzen würde. Das wendet er auf Karl V. an.

„Blan, sprüchwörter vñ propheceyen, sie scheinen wie nerrisch sie wöllen, seint selten vergebens ob sie schon lang außbleyben seint darum nit feel.“



z. Anz. f. K. d. d. V. 1860 N° 1

Schliefslich heifst es: „Darumb billich d3 dem Keyser d3 sein werd, vñ sich die geystlichen benugen lassen mit dem alten zerbrochnen fischer garn Petri, dessen nach folger sie sich on vnterlaß berůmen, Vos autem non sic.“

Auch von den Franzosen wird viel phantasiert. Die kleine Schrift führt den pompösen Titel:

„Keyserliche Practika vnd prognostication, auß allen alten weissagungen, von CCC jarn her zusamen geschriben, vnd mit diser zeit verglichen, das eben der vnuberwindtlichst Rö. K. Carolus V. der sey, so Reformiren, vnd allein das Regiment, von Orient biß in Occident erobert soll &c. Auch werden hie in vil wunder geschichten in der welt zukünfftig durch den hochgelerten Meister Alofresant zu Rhodis practiciert, Auch wie der vierdt Erb Hertzog Johans von Burgund alle mawren, sie sein gleich eysen oder stäheln erobern werd, klerlich angezeigt. Alle alten Prophecyen von Keyserlicher Mayestat.“ Unter diesem Titel der Reichsadler. o. O. u. J. 8 Bl. 4.

Wenigstens drei Ausgaben. Ob alle von Cammerlander c. 1540, kann ich nicht sagen; ich habe nur die eine gesehen. Der Titel einer zweiten hat den letzten Satz zu oberst, sonst wörtlich gleich:

„Alle alten Prophecien von Keyserlicher Maiestat. Keyserliche Practica vnnd prognostication, auß allen alten Weissagungen, von CCC. jaren her zusamen geschrieben, und mit dieser zeit vergliechen, das eben der onuberwindtlichst. R. K. Carolus V. der sei, so reformiren, vnd alleyn das regiment, von Orient bis in Occident erobern soll &c. Auch werden hie . . . .“ o. O. u. J. 4. mit Titelholzschn. und vielen andern Holzschn. — Bibl. Schadeloock. no. 3255. Vgl. noch Murr, Memorabilia II, p. 282.

Eine dritte Ausgabe beginnt:

„Keyserliche practica, vnd prognostication aus allen alten weissagungen von CCC. jarn her zusamen geschrieben vnd mit diser Zeit verglichen . . . .“ o. O. u. J. 8 Bl. 4. — In Pesth. Index rariorum libr. bibl. Univ. reg. Budensis I. 39.

Des Herrn Alofresant, der sich Astolgnats Vetter nennt, Prognostication hatte bereits 1519 P. Gengenbach zu Basel lateinisch herausgegeben. Verdeutscht erschien sie als:

Ain wunderliche Prophecey oder Weyssagung, gemacht, practiciert vnd außgeschriben durch den Hochgelerten mayster Alofresant . . . Von der gepurt Cristi 1525 biß auff das jar 1540.“ Am Ende: Munchen durch Hanns Schobsser. 1519. 8 Bl. 4. (letztes leer). — In Berlin.

Die „Keyserliche Practica“ ist also blos eine vermehrte Auflage des Alofresant. Mag nun auch dieser Herzenswunsch nach einer Reformation nie in den Sinn eines Kaisers kommen, so kann ich um so weniger eine merkwürdige Prophezeiung übergehen, die wirklich in Erfüllung gegangen und wegen ihrer pünktlichen Berechnung auffällig erscheinen mufs. Der genannte Hans Virdung schreibt in einem Büchlein:

Practica von dem Enterist vñ dem jungsten tag auch was geschehen sal vor dem Ende der welt, Meister Hannsen Virdung vonn Haßfurt . . . . o. O. u. J. (1523). 8 Bl. 4. — In St. Gallen (Stiftsbibl.).

auf der 4. Seite folgende Worte:

„. . . ein grosse coniunctiō nach welcher vber Neüntzig Siben jare werdē erfullet zehen Saturnalisch reuolucion das ist so man schreibē würt Tausent Sibenhundert achtzigk vñ neün jare vnd zwyschen diser Coniunctiō vnd der Endūg diser zehē reuolucion würt sich nahen d3 ende der achten spere des himels do dā an zwyfel ein grosse anderūg in der welt würt sich erheben newe Sect vñ gesatz“ u. s. w.

Man wird Keinen finden, der richtiger prophezeit hätte, als der Astrolog des Pfalzgrafen: er sah im Jahre 1523 das Jahr 1789 voraus. Der Herzog von Braunschweig hätte sich die Niederlage ersparen können.

Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Land u. Leute. Dorfwesen.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

Es ist in diesen Blättern vor Kurzem (August 1859) die Aufmerksamkeit der Geschichtsfreunde mit Recht auf die mancherlei noch sichtbaren früheren Anstalten zur Bezeichnung von Dorf-, Gerichts- und Landesgrenzen gelenkt und damit die Aufforderung verbunden worden, diese höchst wichtigen Erkennungszeichen der alten Landesabtheilungen durch Zeichnung und Beschreibung der Zukunft zu erhalten. Es möge vergönnt sein, jener Anregung durch die Ergebnisse ausgedehnter Forschungen über diesen Gegenstand weiteren Nachdruck zu verleihen, und die Punkte, worauf es ankommt, näher zu erläutern.

Daß es uralter Gebrauch der deutschen Völkergemeinden war, ihre gegenseitigen Grenzen durch große Erdaufwürfe, lebendige Hecken, zuweilen auch gesetzte Steine zu bezeichnen, und so das ganze Land einzufriedigen, wißen wir aus den für uns unschätzbaren Berichten des Caesar, Tacitus und Ammianus Marcellinus, sowie aus mittelalterlichen Denkmälern. Die älteste Stelle darüber findet sich bei Caesar, Gall. Krieg 2, 17: „Ad-

juvabat etiam eorum consilium, qui rem deferebant, quod Nervii antiquitus, quum equitatu nihil possent, — — — quo facilius finitimorum equitatum, si praedandi caussa ad eos venissent, impedirent, teneris arboribus incisis atque inflexis, crebrisque in latitudinem ramis enatis, et rubis sentibusque interjectis, effecerant, ut instar muri hae sepes munimenta praeberent: quo non modo intrari, sed ne perspici quidem possit. His rebus quum iter agminis nostri impediretur, non omittendum sibi consilium Nervii aestimaverunt;" das heißt: „Den Rath derjenigen, welche dies hinterbrachten, unterstützte auch der Umstand, daß die Nervier von Alters her, da sie in der Reiterei nichts vermochten, — — — um die Reiterei der Grenznachbarn, wenn sie Raubens halber zu ihnen kämen, desto leichter abzuhalten, durch jung eingeschnittene und umgebogene Bäume und häufig in die Breite gewachsene Aeste und dazwischen gesetzte Brombeer- und Dornsträuche, Zäune zu Stand gebracht hatten, welche mauerähnliche Befestigungen gewährten, wo man nicht nur nicht eindringen, sondern nicht einmal durchsehen konnte. Da hierdurch der Marsch unseres Heerzuges gehindert wurde, so hielten die Nervier für gut, den Rath nicht unbefolgt zu laßen." — Daran schließt sich Tacitus, Hist. I. 37: „Quin et loricam vallumque per fines suos Treveri struxere, magnisque in vicem cladibus cum Germanis certabant;" das heißt: „Sogar eine Brustwehr und einen Wall errichteten die Treverer ihre Grenzen entlang, und kämpften unter großen wechselseitigen Niederlagen mit den Germanen." — Tacitus, Annal. 2, 19: „Silvas quoque profunda palus ambibat, nisi quod latus unum Angrivarii lato aggere extulerant, quo a Cheruscis dirimerentur;" d. h.: „Auch umgab die Wälder ein tiefer Sumpf, außer daß die Angrivarier die eine Seite mit einem breiten Damm erhöht hatten, um sich dadurch von den Cheruskern zu scheiden." — Ammianus, 18, 2: „ubi terminales lapides Alamannorum et Burgundionum confinia distinguebant." (a. 359.)

Ueber die Avaren in Ungarn berichten die Annalen des Mönchs von St. Gallen, Buch 2, c. 1 (zum Jahr 791): „Das Land der Hunnen war mit neun ringförmigen Hecken umgeben, jede 20 Fuß breit und eben so hoch, von Eichen-, Buchen- und Fichtenstämmen aufgebaut; die ganze innere Höhlung aber wurde mit Steinen oder festem Lehm ausgefüllt, und die Oberfläche der Wälle mit dichtem Rasen bedeckt. An den Rändern wurden kleine Bäume gepflanzt, die gekappt wurden, und dadurch in der Tiefe viele Zweige trieben. Vom äußersten bis zum zweiten Ring war so weit, wie von Zürich bis Constanz; dazwischen waren die Dörfer so gelegen, daß man von einem zum andern eines Mannes Ruf oder Hornsignale vernehmen konnte. Jeder Ring hatte Thore zum Aus- und Eingehen. Die Entfernung vom zweiten bis zum dritten Ring betrug 10 deutsche Meilen, welche 40 italienische ausmachen; und ebensoviel die Entfernung jedes folgenden Rings. — Nach einer Notiz im Anzeiger f. Kunde d. d. Vorz. 1859, Sp. 39, soll einer dieser Ringe zwischen Donau und Theiß auf der Puszte Sarto-Sar nächst Tatar aufgefunden worden sein.

Auch die Sachsen und Thüringer schieden sich durch einen Graben. In der Urkunde (bei Wenck, hess. Ldsg. II, Nr. 25), wodurch König Otto II. im J. 979 dem Kloster Hersfeld den Zehnten im thüringischen Gau Hassega schenkt, werden die Grenzen dieses Districtes beschrieben: „scilicet a summitate vallis, ubi se Saxones et Thuringi disjungunt, que Teutonice dicitur girufde, sursum ad aquilonarem plagam usque in Willianwehe, — — —, et de Helmnaha usque ad fossam supra scriptam grofde" (gruft, hier = Graben).

Die Dänen errichteten im 9. Jahrh in der Nähe der jetzigen Stadt Schleswig einen Grenzwall gegen die Sachsen, das „Danawirk", d. h. Dänen-Wehr oder Wall. Auch die Briten und Mercier schied Wall und Graben. (Dahlmann, Gesch. v. Dänemark, I, 21—23).

Dieses System der Einfriedigung wird aber auch wieder bei den einzelnen Gauen und deren Unterabtheilungen angetroffen und hat sich hier vielfach bis in die neueren Zeiten erhalten, so daß sich aus Urkunden und Weisthümern, den Mittheilungen älterer Leute und dem Augenscheine selbst die Einrichtung dieser Wehren genau beschreiben läßt. Wo die Wälder zweier Gerichte oder Marken zusammenstoßen, wurde das Gehölz auf eine Breite von 8 bis 10 Ruthen gestümpft und so zur Hecke umgewandelt. Man pflanzte hier gern Hainbuchen, die das Kappen besonders gut vertragen, eine Eigenschaft, die dieser Buchenart sogar ihren Beinamen Hain-, Hagenbuche verschafft hat. Nur einzelne Bäume blieben als Grenzbäume, Lochbäume*), Malbäume, in dieser Hecke stehen; in sie wurden besondere Zeichen, z. B. Kreuze, im Mittelalter bis auf die neuere Zeit auch Wappen der Gerichtsherren, eingehauen; z. B.: „zu aufang des Plutterflußes in der heeg stehet ein aichbaum mit dem Ysenburgischen wappen gezeichnet, der scheidet Birstein,

*) Eine Copie der Grenzbeschreibung Selbolder Gerichts v. 1601 hat „locgbaum." Guden 5, 910 a. 1426: „Item vmb die lochbaume, das sall eyn verzieg sin vnd sall man steyne setzen an dye stede oder ander baume lochen." Die Beschreibung, welche Jo. Oetinger, de jure et controversiis limitum, Hannov. 1715, S. 336 von dem Verfahren macht, kann ich mit Urkunden nicht unterstützen.

Wächtersbach und Chur-Mayntz" (ungedr. Grenzbeschr. v. 1656). — „Ferner die heeg fort auf einen ducken haynbuchen heegstumb, worin ein X gehauen" (ungedr. Grenzbeschr. v. 1701).

Das Einhauen solcher liegenden Kreuze (X) ist uralter und möglicherweise vorchristlicher Gebrauch. (J. Grimm, R. A. 545 Note.) Das westgothische Gesetz bestimmt (X, 3, 3): „Si haec signa defuerint, tunc in arboribus notas, quas decurias vocant, convenit observari: sed illas, quae antiquitus probantur incisae" (welche also bereits vernarbt sind). Diese Stelle ist dann auch wörtlich in's bairische Volksrecht (11, 3) übergegangen. Gewöhnlich abwechselnd mit solchen Bäumen, pflegten auch Grenzsteine, durch Kreuze, später Wappen, ausgezeichnet, der Hecke entlang gesetzt zu werden.

In der Wetterau heißen diese Grenzhecken, Heegen, Landheegen, d. h. Einzäunung, Hecke, Landhecke. Seit einigen Jahrzehnten läßt man fast überall das Holz zu Hochwald schießen, aber ich habe im Buchwald die Streifen knorziger Haiubuchenstämme noch Stunden lang verfolgen können, und vielen Lebenden ist die ehemalige Heege noch in guter Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensweise. Sociale Verhältnisse. Sphragistik.

Mittelalterliche Siegel mit Jahrzahlen.

Von Ober-Rentamtmann Mauch in Gaildorf.

Veranlafst durch den in Nr. 7 des Anzeigers v. 1859, Sp. 251 ausgesprochenen Wunsch in Betreff der Vervollständigung des Nachweises vom Vorhandensein alter Siegel mit Jahrzahlen, säume ich nicht, aus meiner Sammlung folgende Notizen zu erheben und zu dem angegebenen Zwecke mitzutheilen.

Aufser mehreren der dort schon aufgeführten besitze ich: einen Abdruck des Siegels Hermann der rot zu Ulm, mit der Jahrzahl 1369. Die Schrift zeigt die um diese Zeit üblich gewordenen Minuskeln; die Ziffern aber sind, wie bei allen nachfolgend beschriebenen, die arabischen und stehen am Schlusse des Schriftringes. Wo eine Abweichung davon nicht besonders angemerkt wird, ist dies auch bei allen nachfolgenden der Fall.

Ferner ein solches von Johannes ehinger v. Mailand, zu Ulm, mit der Jahrzahl 1369.

Ein Siegel: „S. berchtoldi dicti Swartz 1395." In der Urkunde v. 1398, woran das Original hängt, führt Schwarz die weitere Bezeichnung: „Schulmaister genannt burger und richter ze Gyslinge", und in einer spätern Urkunde v. Jahr 1399 führt er den Titel: „Vogt ze Gyslinge."

Aus dem XV. Jahrhundert habe ich anzuführen:

„S. clus dci vngelter 1414" zu Ulm. Minuskelschrift. — Das Siegel eines Ehinger v. Ulm vom Jahre 1421. — Desgleichen des Jörg Low (Leo) von Ulm, v. 1435; — des wilhalm rot, richter zu Ulm, v. 1437. — Ein Siegel „hans richart, richter von gislingen"; die Jahrzahl 1442 steht im innern Siegelraum unmittelbar über dem Schilde. — „S. eitel leo. 1449" Altburgermeister zu Ulm. — Ein solches von „hans kraft 1445; nach der Urkunde Richter zu Ulm. — Desgleichen „mang kraft 1462", der jung, Pfarrkirchenbaupfleger zu Ulm. — Das Siegel des „mauricius entzinger", Kirchenmeisters z. Vlm. 1465. — Das Siegel Albrechts v. Rechberg von Hohenrechberg, v. 1468. — „S. jerg lieber 1471" von Ulm. — Ferner: Das Siegel von „heinrich herler 1473" von Hall. — „Sigillum jos wirttenberg 1474", richter und pfarrkirchenbaupflegher zu Vlm. — „S. hainrich reubolt 1476", Pfarrkirchenbaupfleger in Vlm. — Albrecht vo. winkentall 147 . . zu Schmidelfeld (die 4. Ziffer ist nicht leserlich). — „S. cunrat leins 1487" zu Ulm. — „S. sebastian rentz 1495" Burger zu Ulm. — Das Siegel Krafts von Hohenlohe v. Jahr 1495. Die Zahlen stehen unmittelbar über dem Siegelbild. — Endlich: „S. daniel schleicher 1497" richter, des rats vnd burger zu Vlm.

Von den Siegeln der Städte habe ich den bereits angeführten noch beizufügen:

„Sigillum comunitatis in gailndorf 1431" — ein getheilter Schild, oben mit dem Wappen der limpurgischen Landesherrschaft, unten das Wappen der Stadt: ein Flofs. — „S. civium de gruoeningen 147 ". (Die 4. Ziffer ist undeutlich.) Majuskelschrift. Die Ziffern im innern Raum über dem Schilde. — „S. universitatis civium in biberaco 1475." Ebenfalls mit Majuskelschrift Die Ziffern stehen im innern Raum, rechts und links von dem in der Mitte befindlichen Baum. — „S. civitatis in gislinge 14 . 0". (Die 3. Ziffer ist unleserlich.) Die Rose auf dem Ulmer Schilde.

An geistlichen Siegeln: „S. vdalrici mayer, pp̃ositi in ỹsulis 1425." (Probst in den Wengen zu Ulm.) — „Silm. Erufridi dei gracia abbatis monasterij in kamberg. 1450 (mit dem Geschlechtswappen der Vellberge) — „S. ieronimi abbatis monasterii in ochsenhus. 1498."

Hiebei möchte ich Herrn Dr. Mr. bitten, in Erwägung ziehen zu wollen, ob es nicht im Interesse der Wissenschaft liege, nicht blos über die Zeit, um welche man anfieng, arabische Ziffern zu gebrauchen, sondern auch

über ihre Form und deren vielfältige Aenderungen Forschungen anzustellen.*)

Die 2r, 3r, 4r und insbesondere die 5r werden dazu reichlichen Stoff geben, und es dürfte namentlich wegen Ermittlung des Alters zweifelhafter Zahlen selbst der Versuch nicht ohne Werth sein, durch Sammlung entsprechender Beispiele wenigstens annähernd festzusetzen, je um welche Zeit die eine und die andere dieser Formen erstmals vorgekommen sind.

Abbildungen dieser Ziffern mit genauer Angabe der Zeit, aus welcher sie stammen, und des Orts, wo die Originale zu finden sind, müfsten natürlich mit gegeben werden.

*) Diese Anregung des geehrten Herrn Einsenders verdient alle Berücksichtigung. Das germ. Museum wird seine Siegel unter diesem Gesichtspunkte nochmals mustern und das Ergebnifs im Anzeiger mittheilen. Unsere verehrten Mitarbeiter werden gebeten, dann auch ihre Forschungen auf gleichem Wege zu veröffentlichen.

Hofordnungen.

Die Ausstattung der Hoffräulein im Mittelalter.

Von Dr. Tr. Märcker, k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.

In mehreren fürstlichen Hofordnungen aus älterer Zeit, namentlich in denen des Herzogs Albrecht von Preufsen, findet sich die ausdrückliche Bestimmung: „dafs, wenn eine Jungfrau von Adel aus dem fürstlichen Frauenzimmer, mit Rath und Einwilligung des Herzogs und der Herzogin, sich zu verheirathen gedenke, der Herzog sie aus Gnaden mit 100 Mark an baarem Gelde aussteuern wolle.“ Die Hochzeit wurde dann auch gemeiniglich bei Hofe ausgerichtet, wovon Moser im Hofrecht, Bd. II, S. 166 ff. einige Beispiele aus den beiden letztverflossenen Jahrhunderten beibringt.

Diese in der Natur des Hofwesens begründete Sitte ist aber ziemlich alt, wie dies auch Spiefs (Aufklärungen, S. 248) aus einer Urkunde, d. d. Plassenburg, 8. Febr. 1410, nachweist. Kraft dieses Documents bekennen nämlich die Gebrüder Peter und Christoph die Schlegler, „dafs ihre Mutter Katharina Truchsessin, Frauen Sophia, Herrn Burggraf Albrechts seliger Gedächtnifs Gemahlin, Hof-Jungfrau, durch selbigen Burggrafen Albrecht († 1361) gänzlich bezahlt sei des Zugeltes, das zu demselben Zeiten zu Hofe einer Hof-Junkfrawen gewonlich war zugeben zu einem manne.“

Als Normalsatz für dieses „Zugeld“ scheint am burggräflich nürnbergischen Hofe die Summe von 200 Gulden bestimmt gewesen zu sein; denn so quittiert z. B. (d. d. Nürnberg den 19. November 1402) Martin v. Waldenfels dem Burggrafen Friedrich über 200 fl., welche ihm Frau Margaretha, Burggraf Johann's Gemahlin, zu seiner Hausfrau Katharina versprochen. Wenn dagegen Eberhard v. Waldenfels (laut Quittung v. 9. Dec. 1403) von Burggraf Friedrich VI. nicht mehr als „100 fl., als seines Weibes Zugelt,“ erhielt, so geschah dies wol nur deshalb, weil die Waldenfelserin sehr kurze Zeit am Hofe der nicht lange zuvor vermählten Burggräfin Elisabeth (nachmaligen Kurfürstin von Brandenburg) in Diensten war. Ein anderes Hoffräulein, welches im J. 1411 den Albrecht von Lichtenstein heiratete, stattete dieselbe Burggräfin mit 200 fl. aus.

Nicht minder wurden die ledig gebliebenen Hofjungfrauen beim Tode ihrer Gebieterin letztwillig bedacht. So vermachte z. B. die Burggräfin Elisabeth, geb. v. Henneberg, Wittwe Johann's II., in ihrem ersten Testamente v. J. 1361 (s. Mon. Zoller. III, Nr. 488) dreien Jungfrauen jeglicher 100 Pfd. Haller, ihrer Jungfrau Anna aber 200 Pfd. Haller. Nach einer späteren letztwilligen Bestimmung derselben Burggräfin (s. Mon. Zoller. IV, Nr. 25) sollten ihre „Jungfrauen“: die Althennin, Anna die Schlammersdorferin, die Mistelbeckin, die Wichsensteinerin und die Störin, jede 100 Schaafe, 2 Rinder und zwei Betten erhalten, wogegen ihren „Dirnen“ (Kammerfrauen) verhältnifsmäfsig geringere Legate ausgesetzt wurden. — Ebenso vermachte die Burggräfin Elisabeth, geb. v. Meissen, Gemahlin Friedrich's V., in ihrem Testamente vom 28. Januar 1375 (s. Mon. Zoller. IV, Nr. 276) aufser einem Legate für ihre Hofmeisterin Margarethe von Aufsefs, „ihren Jungfrauen: der Tandorferin und der Zengerin, jeglicher 100 Pfd. Haller zegeben zu dem gelte, daz gewönlichen ist ze geben, sie zu eygem Hause ze bestatten.“

Eine vergleichende Zusammenstellung ähnlicher Daten aus der Geschichte anderer Höfe würde gewifs für die Kenntnifs des Hofrechts nicht nur, sondern auch für die Kulturgeschichte überhaupt erspriefslich sein.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 1. Januar.

Chronik des germanischen Museums.

Auch das Jahr 1860 verspricht für unsere deutsche Nationalanstalt ein gesegnetes zu werden. Nachdem wir im vergangenen alle Kräfte anzustrengen hatten, um einen bestimmten Höhe- und damit zugleich einen Ruhepunkt im Ausbau und in der Organisation des Museums zu erreichen, konnten wir mit dankbarer Befriedigung am Jahresschlufs bekennen, dafs unsere Anstrengungen nicht vergeblich waren. Das Museum befestigte sich nicht nur unmittelbar durch Ausbau seines trefflichen Sitzes, durch Erwerbung kostbarer Literatur- und Kunstschätze, unter denen bekanntlich Kaulbach's Wandgemälde, sondern auch mittelbar durch des deutschen Volkes immer lauter und deutlicher kundgegebene Zustimmung und Theilnahme. Wenn wir uns auch den Beweis hievon auf den unter der Presse befindlichen Jahresbericht von 1859 versparen müssen, so können wir doch nicht umhin, hier aus vielen anerkennenden Urtheilen eines der treffendsten anzuführen, und zwar aus Preufsen, in Aug. Reichersperger's Schrift über christl.-germanische Baukunst (Trier, 1860; S. 82):

„Durch das Zustandekommen des bereits erwähnten Germanischen Nationalmuseums haben wir endlich einen festen Mittelpunkt für alle hier einschlagenden Bestrebungen gewonnen. Schon der Umstand, dafs die Anstalt durch einen so harten Boden wachsen, dafs sie die vielen Schwierigkeiten und Antipathieen überwinden konnte, welche sich ihrer Gründung entgegenstellten, thut ihre innere Lebenskraft dar und verbürgt zugleich ihre Zukunft. Wir machen kein Hehl daraus, dafs wir zu denjenigen gehört, welche den Gedanken für verfrüht erachteten, dafs wir die Bildung eines so umfassenden allgemeinen vaterländischen Kunst- und Alterthums-Vereines erst von einer künftigen Generation erwarten zu dürfen geglaubt haben. Allein es zeigt sich hier wieder, wie das Glück den Muthigen beisteht, namentlich aber, was die energische Ausdauer des Einzelnen vermag, welcher sich ungetheilt einer Idee hingibt, deren Realisierung ein inneres, wenngleich von nur Wenigen klar erkanntes Bedürfnifs der Zeit geworden ist."

— — „Es ist hier nicht der Ort, den grofsartigen, so vielfach verzweigten Organisations-Plan des Nationalmuseums darzulegen; wir verweisen auf die zahlreichen Veröffentlichungen seines Vorstandes, deren Inhalt in erfreulicher Weise darthut, wie viele Maschen zu der Kette, welche die Nation in allen ihren Stämmen umfassen soll, so zu sagen bereits fertig daliegen und wie von Monat zu Monat sich immer mehrere in einander fügen. Es war schon von guter Vorbedeutung, dafs das Institut mit einer grofsen archäologischen That, der Restauration der im tiefsten Verfalle darniederliegenden ehemaligen Karthause zu Nürnberg, seine Wirksamkeit begonnen hat; ihre wiedererstandenen Hallen bergen bereits des Schätzbaren viel, und es steht zu hoffen, dafs sich allmählich Alles dahin flüchten wird, was anderwärts keinen Wurzelboden mehr hat, während es hier eine Lücke ausfüllt und durch die Zusammenstellung mit Anderem eine Bedeutung gewinnt." —

Auch das k. preufs. Cultusministerium hat sich, zwar ohne noch (wahrscheinlich wegen Mangels einer Budgetposition) einen Geldbeitrag gewähren zu können, neuerdings unter'm 28. Nov. v. J. sehr anerkennend für das Museum ausgesprochen und die thätigste Unterstützung rücksichtlich der Beschaffung der Abgüsse alterthümlicher Kunstwerke zugesagt. Ebenso hat auch das kgl. bayer. Cultusministerium unter'm 6. Decemb. v. J. wiederholt die Förderung der Zwecke des Museums durch amtliche Vertheilung seiner Berichte zugesichert.

Von den zahlreichen neueren Unterstützungsbeiträgen sind diesmal folgende aufzuzeichnen: Se. k. Hoh. Prinz Alexander von Preufsen 20 Thlr.; Se. Erl. Graf Rudolph von Stadion, k. k. Kämmerer und wirkl. geh. Rath, gegenwärtig in Nürnberg, einen Jahresbeitrag von 50 fl. nebst höchst werthvollem Geschenke für die Bibliothek.

Von Corporationen haben neuerdings Jahresbeiträge gezeichnet: Stadtrath Biberach 5 fl., Magistrat Dinkelsbühl 10 fl. (statt der früheren 5 fl.), Stadtrath Fulda 3 fl. 30 kr. Magistrat Pfarrkirchen 2 fl., die Casinogesellschaft in Wetzlar, die Freimaurerloge „Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht" und der Turnverein zu Coburg. Ueberhaupt hat die Pflegschaft daselbst, sowie die zu Biberach, Darmstadt, Iserlohn, Pfarrkirchen, Schwabach, Werneck zahlreiche neue Beiträge gewonnen. Hr. E. A. Freund, Pfleger für Offenbach, hat seinen eigenen Beitrag auf 10 fl. erhöht, um vorläufig seine Stadt selbst zu vertreten.

Neue Pflegschaften sind errichtet worden in Brandenburg, Detmold, M. Gladbach (Preufsen), Kaschau (Oberungarn), Osnabrück, Pfarrkirchen, Troppau.

Endlich dürfen wir nicht unerwähnt lassen, dafs durch freiwillige Beiträge der wöchentlich an zwei Abenden in der Hausmeisterei der Karthause zusammenkommenden Gäste eine sehr zweckmäfsige Erweiterung der Herrentrinkstube ermöglicht wurde.

Dankend wird der Empfang nachstehender Geschenke bescheinigt:

I. Für das Archiv.

L. Renovanz, Hofbuchhändler, in Rudolstadt:

1618—1621. Autographen von Fr. Justus Bertuch, Joh. Fr. Röhr, Dr. H. C. A. Eichstädt, Fr. Fröbel, Fr. Rauch u. Frau Hofr. Reinwald, geb. Schiller. 1807—1815. Pap.

Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:

1625. Schreiben d. Oberstlieutenants Fitsch zu Regensburg. 1635 Pap.

Heinrich Scheller, Kaufmann, zu Nürnberg:

1626—1628. Drei Grabzettel über Nürnb. Begräbnifsstätten v. 1686 u. 1714. 2 Perg. u. 1 Pap. Abschr.

1629. Verzeichnifs d. in d. Grabstätte Nr. 86 auf d. Johanniskirchh. z. Nürnb. ruhenden Pers. 1831. Pap.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:

1630—31. Gedrucktes Schreiben d. Obermarschalls H. v. Sleynitz a. d. Rath zu Eger, nebst Beil. 1510. Pap.

Käfer, Pfarrer, zu Hutting:

1632. Schreiben d. Raths z. Nürnberg a. d. Pfalzgr. Ottheinrich bei Rhein. 1584. Pgm.

J. Plafs, Lehrer, zu Lauterhofen bei Kastl:

1633. Revers des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein f. Georg v. Wolfstein, 1455; nebst Verzichtbrief des Erasmus v. Wolfstein. 1507. Alt. Pap. Abschr.

1634. Autographen v. Abt Michael z. Kastl u. v. Rectoren u. Provisoren d. Jesuiten-Colleg. z. Ambg. 1555—1757. Pap.

1635. Artikel des Schneiderhandwerks zu Kastl. 1584. Pap.

1636. Handwerksordnung des Schneiderhandwerks z. Kastl. 1654. Pgm.

1637. Handwerksordn. d. Müllerhandwerks z. Kastl. 1715. Pap.

1638. Handwerksordn. f. d. Schreiner, Zimmerleute etc. z. Kastl. 1717. Pap.

1639. Patent der Regierung zu Amberg für die Webermeister. 1793. Pap. Abschr.

1640. Copulationsattest für Wilh. Stopf u. M. Anna Kislerin. 1797. Pap.

1641. Freibrief d. Fürsten u. Abts Castolus zu Kempten f. Maria Anna Kuislin. 1797. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Schiller-Comités in Giefsen, Düsseldorf, Weifsenburg, Alsfeld, Bergzabern:

8312. Programme, Gedichte, Reden, Berichte etc. zur Schillerfeier. (1859.) 2. 4. 8.

Fritz Pichler in Graz:

8313. Ders., das Löwenlied. Festgedicht zur Schiller-Feier. (1859.) 8.

Dieterich'sche Buchhandlung in Göttingen:

8314. H. Ewald, Geschichte des Volkes Israel. 2. Ausg. 7. Bd. 1859. 8.

8315. Philologus. Hrsg. v. E. v. Leutsch. XV, 1. 1859. 8.

Dr. Adalbert Kuhn, Professor, in Berlin:

8316. Ders., Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen. 1. Thl. 1859. 8.

E. Fidicin, Stadt-Archivar, in Berlin:

8317. Ders., Kaiser Karls IV. Landbuch der Mark Brandenburg. 1856. 4

8318. Ders., die Territorien der Mark Brandenburg. Bd. I (1. u. 2.) u. Thl. II. 1857-58. 4.

Verein für siebenbürg. Landeskunde in Hermannstadt:

8319. Ders., Archiv. 3. Bd., 3. Hft. 1859. 8.

Friedr. Haas, Hofrath, in Darmstadt:

8320. Ders., über die Entstehung und geograph. Grenzen der Romanischen Sprachen etc. 1859. 4.

N. Kymmel, Buchh. in Riga:

8321. F. v. Adelung, Uebersicht der Reisenden in Rufsland. 2 Bde. 1846. gr. 8.

Ed. Trewendt, Verlagsbuchhdl. in Breslau:

8322. H. Luchs, roman. und gothische Stilproben aus Breslau und Trebnitz. 1859. 4.

R. L. Friderichs, Verlagsbuchhdl. in Elberfeld:

8323. Die Repgauische Chronik: das Buch der Könige, von G. Schöne. 1859. 4.

L. Renovanz, Hofbuchhdl. in Rudolstadt:

8324. Deutscher Universitäts-Almanach für 1859. 8.

Dr. H. B. Ch. Brandes, Privatdocent, in Leipzig:

8325. Ders., Grundrifs der Sächs. Geschichte. 1860. 8.

Eberhard, Inspektor der Ateliers des germ. Museums:

8326. Vriese, architektonische Verzierungen. 1563. qu. 2.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:

8327. Geschichtl. Notizen üb. d. Stadt Plan. Pap. Hdschr. 2.

8328. 16 Patente aus dem 18. Jhdt. 2.

8329. Artickeln des allgemeinen Landtag-Schlusses auff dem Prager-Schlofs, 1697. 1698. 4.

8330. J. B. Wilhelms, topogr.-statistische Uebersicht der Herrschaft Königswart. 1859. 8.

8331. 4 Schriften der 12. General-Versammlung des böhm. Forst-Vereins in Marienbad. (1859.) 2. u. 8.

Stephan Blöst, Webermeister, in Nürnberg:

8332. Münzedikt vom Jahre 1677 mit Abbildungen. 2.

Graf Bentheim-Tecklenburg in Würzburg:

8333. Nieuwe Testament. 1757. kl. 8.

Société de l'histoire et des beaux arts de la Flandre maritime de France in Bergues:

8334. L. de Baecker, Sagas du Nord. 1857. 8.

Dr. L. J. F. Janssen, Conservator am Reichsmuseum für Alterthümer, in Leyden:

8335—8364. 31 gröfsere und kleinere Schriften archäologischen Inhaltes. 1836—59. 8.

Dr. Joh. Nep. Vogl, niederöster. Landschaftsagent, in Wien:

8365. Derselbe, Volks-Kalender für das Jahr 1859 u. 1860. 1859 u. 60. 8.

8366. 2 Stücke zur Schillerfest-Literatur. (1859.) 8.

Töchter-Erziehungsanstalt zu Friedrichstadt-Dresden:

8367. Dies., zur Erinnerung an die Schiller-Feier. (1859.) 8.

O. Deistung, Buchhändler, in Jena:

8368. Organ für Autographensammler etc. redigirt von Dr. Joh. Günther. 1859. Nr. 12. 8.

Historisch Genootschap in Utrecht:

8369. Dies., Werken. Codex diplom. 2e Serie, IV. Deel, 1. Afd. Blad 13—17. V. Deel, Blad 41—50. O. J. 8.
8370. Dies., Werken. Kronijk. 1857. Bl. 12—24 u. 1859. Bl. 1—13. 8.
8371. Dies., Berigten. VII. Deel, Bl. 1—5. 1859. 8.

Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:

8372. Dies., Baltische Studien. 17. Jahrg. 2. Hft. 1859. 8.

A. A. Boltz, Oberbeamter im k. k. Polizeiministerium, in Wien:

8373. Ders., the cantata of the bell by Fr. Schiller. 1859. 4.

Dr. F. W. Bärensprung, Hofbuchdr., in Schwerin:

8374. E. Boll, die Insel Rügen. Reise-Erinnerungen. O. J. 8.
8375. Ch. F. M. Eisenlohr, das literar-artistische Eigenthum und Verlagsrecht. 1855. 8.
8376. Jo. Bodini colloquium heptaplomeres etc. cur. Ludov. Noack. 1857. 8.
8377. C. A. Ackermann, Repertorium der in das Gebiet der Fremdenpolizei einschl. im Grofsherzogthum Mecklenburg-Schwerin geltenden gesetzl. Vorschriften. 1857. 8.
8378. Ch. Eisenlohr, die Provocatio ad Populum etc. 2. Thl. 1858. 8.
8379. Joach. Slüter's ältestes rostocker Gesangbuch v. J. 1531, hrsg. v. Wiechmann-Kadow. 1858. 8.

Direction der administrativen Statistik im k. k. Handelsministerium zu Wien:

8380. Dies., Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Jahrg. III—VII, 3. (25 Hfte.) 1854—58. 8.

Dr. Th. Sickel, k. k. a. o. Professor, in Wien:

8381. Ders., das Vicariat der Visconti. (Sonderabdr.) 1859. 8.
8382. Ders., die Texte der in den Monvm. graph. medii aevi enthaltenen Schrifttafeln. 1. Lfg. 1859. 4.
8383. Ders., eine Urkunde der Königin Margarete, d. d. 13. Oct. 1246. (Sylvestergabe) 1858/59. 8.

Dr. Karl Reichel in Wien:

8384. Ders., Studien zu Wolfram's Parzival. 1858. 8.

Alois Egger, Professor, in Wien:

8385. Abraham a Sta. Clara's „Redliche Red für die Krainer. Nation. mitgetheilt von A. Egger. 1857. 8.

Thomas Welzenbach, Schriftsetzer, in Würzburg:

8386. Ders., Bericht über den Unterstützungs-Verein der Buchdrucker zu Würzburg. 1848—54. 55. 56. 57. 58. 8. u. 4.

Dr. F. A. Reufs, quiesc. Professor, zu Nürnberg:

8387. Franz Hoffmann, akad. Festrede zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Friedr. Schillers. 1859. 4.
8388. Zur Schillerfest-Feier in Würzburg. 10 Stücke.

Ed. Schwarzmann, k. pr. Archivar, in Sigmaringen:

8389. Ders., Karl I., Graf zu Hohenzollern-Sigmaringen und Markgräfin Anna von Baden etc. 1859. 4.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:

8390. 19 Stück Patente, Ordnungen etc. v. 1651—1778. 2.

Jos. Prökl, Photograph am germ. Museum:

8391. A. Winter, Geschichte Portugals, Spaniens und Frankreichs. O. J. 8.

Se. Majestät König Georg V. von Hannover:

8392. Oeuvres de Leibniz, publiées pour la première fois par A. Foucher de Careil. Tome I. 1859. 8.

Direktorium des Gymnasiums zu Arnstadt:

8393. Einert, über die hohe Bedeutung, welche die Grofsthaten Friedrichs II. für die Entwicklung der deutschen Literatur gehabt haben. (Prgr.) 1858. 4.

Schillerfest-Comité in Cassel:

8394. W. Falckenheimer, Festrede etc. 1859. 8. Nebst Prolog und 2 Programmen. 8.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:

8395. Zeitschrift. IX. Jahrg. 4. Hft. 1859. 2.

Wittenberger Verein für Heimathkunde des Kurkreises zu Wittenberg:

8396. Ders., dritter Jahresbericht. Nov. 1858—59. 4.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

8397. Organ für christl. Kunst, hrsg. v. Friedr. Baudri. Nr. 23. 1859. 4.

Prof. Dr. Rud. Virchow in Berlin:

8398. Ders., zur Geschichte des Aussatzes. 1. Artik. (Separatabdr.) 1859. 8.

Rich. Peinlich, Gymnasial-Professor, in Gratz:

8399. Ders., ein Lorbeer- und Olivenzweig zur Schillerfeier. 1859. 8.

Ludwig Ifsleib in Laibach:

8400. Ders., Festprolog zu Fr. v. Schillers Säcularfeier. 1859. 8.

Herm. Martins, geh. Archivar, in Berlin:

8401. National-Zeitung. Nov. 1859. 51 Nummern. (Schillerfeier in Berlin betr.)

Dr. H. F. Mafsmann, Professor, in Berlin:

8402. Ders., zum Schillerfeste 1859 in der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache. (1859.) 8.
8403. Friedrich Schiller. Ein Lebensbild. 1859. 8.
8404. Ludw. Erk, Schiller-Lieder. 1859. 8.
8405. 9 weitere Stücke (Festprogr., Lieder, Trinksprüche etc.) zur Berliner Schillerfeier. (1859.)

Dr. F. A. Märcker, Privatdocent, in Berlin:

8406. Ders., Festgaben zur hundertjährigen Geburtsfeier Friedr. Schillers. 8.
8407. C. L. Werther, Festrede zur Schillerfeier etc. (1859.) 8.
8408. Max Jahns, zur Schillerfeier. (1859.) 8.
8409. 4 weitere Stücke (Prolog, Lieder, Trinksprüche) zur Berliner Schillerfeier.

Comité für die Schillerausstellung in Berlin:

8410. Dass., Verzeichnifs der aufgestellten Bildnisse, Handschriften, Drucke, Musikalien und Erinnerungen. 2r Abdruck. 1859. 8.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:

8411. Dass., Bulletin, Nr. 17. Sept. u. Oct. 1859. 8.

Joh. Nepom. Trieb u. **Leonh. Seybold,** Knabenlehrer, in Mindelheim:
8412. Dies., statistische Beschreibung der Stadt und des Stadtbezirkes Mindelheim. 1859. 8.

Ign. Petters, Gymnasiallehrer, in Leitmeritz:
8413. Leitmeritzer Wochenblatt. 1859. Nr. 46. 4. (Schillerfeier betr.)

Dr. Adalb. v. Keller, Universitätsprof., in Tübingen:
8414. Beiträge zur Schillerliteratur. 1859. 4.

W. F. Beurlin in Triest:
8415. Ders., Prolog zur Schiller-Feier etc. 8. Nebst Aufruf und Programm.

Dr. Franz Pfeiffer, Universitätsprofessor, in Wien:
8416. Ders., über Walther von der Vogelweide. 1860. 8.

M. F. Essellen, k. pr. Hofrath u. Prem.-Lieut. a. D., in Hamm:
8417. Ders., Uebersicht der Geschichte der Grafschaft Mark. 1859. 8.

Direction des k. k. Gymnasiums zu Klattau:
8418. Dies., 9. Jahres-Bericht. (Enth.: E. Stein v. Nordenstein, Friedr. v. Spee als religiöser Dichter der Trutz-Nachtigall.) 1859. 4.

Jos. Mar. Wagner in Wien:
8419. Weistum der Vorstadt Leopoldstadt bei Wien, aus dem 16. Jahrh. Neue Papier-Abschrift. 4.

Dr. R. Haas, Director des publicistischen Bureaus, in Wiesbaden:
8420. Centralblatt des deutschen Cur- und Badelebens. Nr. 20 u. 21. 1859. 4.

Prof. Dr. Wichert, Director d. Gymnasiums zu Guben:
8421. Progr. u. Gedichte z. Schillerfeier in Guben. (1859.) 8.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:
8422. Ders., Corresp.-Blatt. 8. Jahrg. Nr. 1—3. 1859. 4.

Göfs, Conditor u. Antiquitätenhändler, in Nürnberg:
8423. Gottl. Siegm. Wolf, Zunft-Verzeignifs Eines Erbaren und Ehrlöbl. Handwerks der Schumacher. 1757. Pap. Handschr. 2.

Dr. C. W. v. Lancizolle, Direktor der Staatsarchive, in Berlin:
8424. R. Kleinpin, diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns etc. 1859. 8.

F. Fechner, Redacteur, in Guben:
8425. Gubener Wochenblatt. 1859. Nr. 46 u. 48. 4. (Zur Schillerfeier.)

Graf Rudolf v. Stadion, k. k. Kämmerer u. wirkl. geh. Rath, Erlaucht, in Nürnberg:
8426. Bern. de Breydenbach, opusculum sanctarum peregrinationum. 1486. 2. Pgm.-Druck.

Theodor Wagler, Kaufmann, in Nürnberg:
8427. Ders., die Karthause zu Nürnberg. 1849. 4. Hdschr.

Polytechnischer Verein in Würzburg:
8428. Ders., Wochenschrift. Nr. 45—48. 1859. 8.

Wilh. Schmid, Buchhändler, in Nürnberg:
8429. v. Bibra, die narkotischen Genufsmittel und der Mensch, 1855. 8.
8430. Ders., die Getreidearten und das Brod. 1860. 8.
8431. F. W. Ghillany, chronologisches Handbuch für die neue polit. Geschichte. 1856. 8.

Jac. Eckhardt, Webermeister, in Nördlingen:
8432. Pomerij Sermones de Sanctis Hyemales et Estiuales 1514. 2. Beigebunden:
8433. Stellarium Corone benedicte Virginis Marie etc. 1514. 2.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.:
8434. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. 5. Jahrg. 12. Hft. 1859. 8.

Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft in Leipzig:
8435. H. Wiskemann, die antike Landwirthschaft und das von Thünen'sche Gesetz. 1859. 8.

G. D. Teutsch, Direktor des Gymnasiums in Schäfsburg:
8436. Ders., vor dreihundert Jahren. (Separatabdr.) 1860. 8.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:
8437. Wolffg. Hunger, consilium jurid. über das von Erzherzog Ferdinand ao. 1586 ausgangen Religonsmandat etc. Orig. Hdschr. 2.

F. Schamberger, k. Landger.-Assessor, in Gräfenberg:
8438. Reformacion der Stat Nüremberg. 1522. 2.
8439. Onolzb.-Brandenburgischer Adrelskalender auf das Jahr 1748. schm. 8.

Dr. Jul. Kolatschek in Biala:
8440. Ders., Festrede zur hundertjährigen Gedächtnifsfeier der Geburt Schillers. 1859. 8.

Ottmar F. H. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:
8441. Ders., kleine Jugendbibliothek. Hft. 4. u. 5. 1859. 16.
8442. Ders., die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen des Württemb. Landes. Bd. 1. Hft. 1—5. 1859. 16.
8443. Ders., Erinnerung an das landwirthschaftl. Fest zu Mergentheim. 1859. 16.

Dr. A. Namur, Professor u. Bibliothekar, in Luxemburg:
8444. Ders., notice sur un dépot de monnaies romaines du 4ème siècle. 1859. 8.
8445. Mandat des Raths zu Nürnberg, Unzucht, Kindesmord etc. betr. v. 12. Aug. 1702. 2.
8446. Aerztliches Zeugnifs für Krätzkranke. 1663. 8.

Dr. W. Brenner-Schäffer, prakt. Arzt, in Weiden:
8447. Programm und Festchor zur Schillerfeier in Weiden. 2. u. 4.

Historischer Verein für Krain in Laibach:
8448. Ders., Mittheilungen; 1859. Aug. — Nov. 4.

Heinrich Lempertz, Inhaber der Firma: J. M. Heberle, in Köln:
8449. Ders., Bilderhefte zur Gesch. des Buchhandels. Jahrg. 1860. gr. 2.

Gesellschaft für südslavische Geschichte und Alterthümer in Agram:
8450. Dies., Arkiv; Knijga V. 1859. 8.

Allgemeine german. Gesellschaft in Nürnberg:
8451. Dies., Teut. Monatschrift etc., hrsg. v. Fr. J. Kruger. 1860, 1. Hft. 8.

Hautz, Hofrath, Direktor des Lyceums zu Heidelberg:
8452. C. Aug. Cadenbach, das Lyceum zu Heidelberg in seiner geschichtl. Entwickelung. 1859. 8. 2 Expl.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:
8453. (Feuerbach,) die Weltherrschaft das Grab der Menschheit. 1814. 8.
8454. A. Lips, die deutsche Bundesstadt. 1815. 8.
8455. Fr. Bolster, für Griechenland und Bayern. 1833. 4.

Fr. Westermann, k. pr. Major a. D., in Emmerich:
8456. Ettliche Remedien so mhan zu den pferdtten gebraucht. Auch zu den Minschen. 1574. Pap. Hdschr. 4.

Dr. Schneider in Düsseldorf:
8457. Bruchstuck einer Pergam.-Handschrift, theolog. Inhalts. 2 Bltr. kl. 4.

Société française d'archéologie in Paris:
8458. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, tome 6, 26. vol. nr. 1. 1860. 8.

Friedr. Märcker, Professor, in Meiningen:
8459. H. Fischer, Rede bei der Vorfeier des 100jährigen Geburtstags von Fr. Schiller. 1859. 8.
8460. L. Bechstein, scenischer Prolog z. Schiller-Jubelf. 1859. 8.
8461. 7 weitere Stücke zur Schiller-Feier in Meiningen.

Dr. A. Haupt, k. Inspektor am Naturalien-Kabinet in Bamberg:
8462. Ders., Beiträge zur Kenntnifs des Diluviums und des ältern Alluviums um Bamberg. (Sonderabdr.) 1860. 8.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, zweiter Vorstand des germ. Museums:
8463. Das galante Sachsen. 1735. 8.

Polytechnischer Verein in Würzburg:
8464. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. 9. Jahrg. Nr. 48—53. 1859. 8.

Historischer Verein f. d. Niederrhein in Köln:
8465. Ders., Annalen. 7. Hft 1859. 8.

Dr. E. H. Costa, in Laibach:
8466—67. 6 Stücke zur Schillerfeier in Laibach.

Ungenannter in Linz:
8468. J. C. Streinz, Festrede zur Schillerfeier in Linz. 8. Nebst 7 weiteren dieselbe betreff. Stücken.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:
8469. J. Ch. A. Heyse's Fremdwörterbuch, neu hrsg. von C. A. F. Mahn. Lfg. 6. 1859. 8.
8470. Joh. Leunis, Synopsis der drei Naturreiche. 2. Aufl. Thl. 1, 2. Hälfte. 1860. 8.

Historischer Verein für Ermland in Braunsberg:
8471. Ders., Zeitschrift. 2. Hft. 1859. 8.
8472. Ders., Monumenta historiae Warmiensis. 2. Lfg. 1859. 8.

P. Marcus Holter, Capitular und Professor im Benediktinerstift Kremsmünster:
8473. Xenien zum 10. Nov. 1859. Von einem Oberösterreicher. 8.

Omeis, Pfarrer u. Senior, in Henfenfeld:
8474. Kochbuch. Pap. Hdschr. 1551. 4.
8475. Homeri Ilias et Vlyssea cum interpretatione. 1535. 2.

Friedr. Asschenfeldt, Buchhändler, in Lübeck:
8476. Urkundenbuch der Stadt Lubeck. 1. u. 2. Thl. 1. u. Hälfte. 1843—59. 4.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
8477. Dies., Mittheilungen. 4 Jahrg. Nov. u. Dec. 1859. 4.

J. Plafs, Lehrer, zu Lauterhofen bei Kastl:
8478. Die Gemain Ordnung zw Berngaw. Pgm. Hdschr. 1549. kl. 4.

Dr. J. Suib. Seibertz, Kreisgerichtsrath, zu Arnsberg:
8479. Ders., Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen. Bd. 1, Abth. 3. 1860. 8.

Dr. Ludwig Häufser, Univers.-Prof., in Heidelberg:
8480. Ders., Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Grofsen etc. 2. Aufl. 4. Bd. 1860. 8.

Dr. Häser, Universitäts-Professor, in Greifswald:
8481. A. Schäfer, Rede bei der Feier von Schillers hundertjährigem Geburtstage. 8.

Dr. Ferd. Wolf, Kustos an der k. k. Hofbibl. zu Wien:
8482. Ders., Beiträge zur spanischen Volkspoesie. 1859. 8.

L. Renovanz, Hofbuchhändler, in Rudolstadt:
8483 Ders., Chronik der Furstl. Schwarzb. Residenzstadt Rudolstadt. 2. Hft. (1860.) 8.

K. Böhmisches Museum in Prag:
8484. Dass., Památky. Red. K. Vl. Zap. D. III, s. 8. 1859. 4.

Dr. A. Heidenschreider, prakt. Arzt, in Herrieden:
8485. Ders., Versuch einer Medicinal-Topographie des Landgerichtsbez. Herrieden. 1854. 8.

L'institut historique in Paris:
8486. Dass., l'Investigateur. 25. année. 299. livrais. 1859. 8.

Dr. Ed. Wilh. Löhn zu Hohnstein (K. Sachsen):
8487. Ders., Dr. Caspar Creutziger oder Cruciger etc. 2. Aufl. 1859. 8.

Dr. Ludwig Döderlein, k. Hofrath und Professor, zu Erlangen:
8488. Ders., Festrede an Schillers hundertjährigem Geburtstag. (1859). 4.

Dr Emil Otto zu Heidelberg:
8489. Ders., Schillerblüthen. 1859. 8

Historischer Verein zu Bamberg:
8490. Ders., 22. Bericht. 1858/59. 8.

Dr. H. W. Bensen, Subrektor, zu Rotenburg o. d. T.:
8491. Ders., Hieroglyphen und Buchstaben. Eine historische Studie. 1860. 8.
8492. Ders., Fr. Schiller's Lebensgang. Eine Festrede. 1859. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

Stab, Gerichtsbote, in Nurnberg:
3128. Falscher Salzburger Thaler v. J. 1637.

Siebigk, hrzgl. Hauptm. a. D., in Dessau:
3129. 4 sogen. Wendenpfennige.
3130. 2 Lacksiegel von 1589.
Elze, evang. Pfarrer, in Laibach:
3131. 3 Lackabdrücke von Siegelstöcken d. 14. u. 15. Jhdts.
Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:
3132. Ein Fund von 40 bayr. u. a. Schwarzpfennigen vom 14. Jhdt.
3133. Silbermünze von Erzherzog Sigismund von Oesterreich 15. Jhdt.
Harrer, Goldarbeiter, in Nürnberg:
3134. Hornbrille v. 18. Jhdt.
Dr. Ebersberger, prakt. Arzt, in Nürnberg:
3135. Silbermünze v. Kaiser Leopold I., 1689.
Graf Pocci, stud. jur., in München:
3136. 3 alte bei Birkeneck gefundene Sporen.
Fr. Krönlein, Gerbereibesitzer, in Zeilitzheim:
3137. Frankfurter Thaler v. 1637.
Back, Lehrer, in Zeilitzheim:
3138. Broncemedaille auf die Kaiserin Maria Theresia.
Fr. Geheimrath Märcker in Berlin:
3139. Gedächtnifsblatt auf die Schillerfeier, Stdrck.
Engelhardt, Partikulier, in Nürnberg:
3140. Silbermedaille auf Elisabeth Kraus, 17. Jhdt.
Frhr. v. Aufsefs, Zollvereinsinspektor, in Gransee:
3141. Zwei altgerm. Bronceringe bei Grofswolterstorf in der Prov. Brandenburg gefunden.
Baron J. J. v. Hirsch auf Gereuth bei Würzburg:
3142. Kupferne Kuppelbedeckung m. e. Sternkarte. 17. Jhdt.
H. Scholler in Nürnberg:
3143. Mansfelder Thaler v. J. 1627.
3144. Thaler v. K. Rudolf II. v. J. 1602.
3145. 7 Silbermünzen aus der Zeit von 1650.
3146. 28 Silbermünzen aus dem 17., 18. u. 19. Jhdt.
3147. 5 Kupfermünzen aus d. 18. u. 19. Jhdt.
Kühlwein, Hülfsarbeiter a. d. Bibliothek d. germ. Mus.:
3148. Burggräfl. nürnberg. Silbermünze v. J. 1614.
Dr. A. Barack, fürstl. Bibliothekar, in Donaueschingen:
3149. Grofse Karte des Rheins, von Lotter, 1794.
G. Hauser, Professor an der kgl. Gewerbschule in Nördlingen:
3150. Kanonenkugel v. 17. Jhdt.
3151. Siegel Bischof Marquards I. von Eichstätt.
Dauer, Prof. an der kgl. Gewerbschule in Nördlingen:
3152. 3 Gypsabgüsse v. Thürbeschlägen des 15. Jhdts.
Frau Hauptmann Frfr. v. Tucher in Nürnberg:
3153. Bunter leinener Kissenüberzug v. 17. Jhdt.
Hoffmann, Mechanikus, in Nürnberg:
3154. Schwert mit Scheide v. 18. Jhdt.
3155. Beschlag für einen Glockenzug v. 18. Jhdt.
3156. Gestell für einen Reifrock v. 18. Jhdt.
Fr. Dachtler, Lehrerin der französischen Sprache an der höheren Töchterschule zu Nürnberg:
3157. Messer mit reichverziertem Griffe v. 1622.

Chronik der historischen Vereine.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. VI. 2. A. Abhandlungen: Das Pfahlgraben-Kastell bei Holzhausen, von Landmesser Wagner in Kemel. — Germanische Grabalterthümer, mit besonderer Beziehung auf die Ausgrabungen bei Bambach, von Med.-Rath Dr. Reuter. — Die Salziger Meilensteine, von Dr. Rossel. — Graf Eberhard I. von Katzenelnbogen und die Grabstätte seines Geschlechtes in der Abtei Eberbach, von dems. — Die Sauerburg, von J. B. Junker. — B. Miscellen zur Archäologie dieser Gegenden und deren Geschichte.

Mittheilungen des historisch-antiquarischen Vereins für die Städte Saarbrücken und St. Johann und deren Umgebung. Abth. III. 1859.: Ueber die römischen Niederlassungen und die Römerstrafsen in den Saargegenden von Dr. Schröter. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Mittheilungen der Geschicht- und Alterthumsthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes, V, 1. 1859:

Jahresbericht etc. — Die Einrichtungen und Mafsnahmen für die Gesundheit der Einwohner der Stadt Altenburg während des Mittelalters, von Fr. Wagner. — Ueber die Entstehung der Familiennamen, mit besonderer Rücksicht auf Sachsen und Thüringen, von H. C. von der Gabelentz. — Die Urkunden zur Geschichte des Kollegiatstiftes St. Georg auf dem Schlosse zu Altenburg, von Fr. Wagner. — Ueber eine Urkunde Dietrichs von Leisnig 1291, von H. C. von der Gabelentz. — Nachtrag zu dem Aufsatz: Zur Geschichte des Pleifsnerlandes, von H. C. v. d. Gabelentz.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrgang 1856. (Nachtrag): Die Wehrpflicht des Erzstiftes Bremen im J. 1551; mitgeth. von H. v. d. Decken. — Das Verhalten der Stadt Hannover im J. 1625, beim Beginne des dän. Kriegs, von Dr. Onno Klopp. — Miscellen zur Geschichte etc. — Chronologisches Verzeichnifs der im Archive des historischen Vereines für Niedersachsen, Jahrg. 1845–49 und der Zeitschrift des histor. Ver. für Nieders. 1850–56 abgedruckten Urkunden und Dokumente. — Alphabetisches Register über die 12 Jahrgänge 1845–56.

Jahrg. 1857. (Hannover, 1859): Die Besitzungen der Grafen von Schwerin am linken Elbufer und der Ursprung dieser Grafen, von Frhr. v. Hammerstein. — Welcher Veranlassung verdankt Bischof Bernward von Hildesheim seinen Namen? von Dr. Fr. Buchholz. — Der Haushalt der St. Göttingen am Ende des 14. und während der ersten Hälfte des 15.

Jahrh. v. W. Havemann. — Geschichtliche Notizen über Mandelsloh's Vorzeit (mit Abbildungen), vom Amtsrichter Fiedeler. — Ausgrabungen im Forstamte Riefsel, Amts Medingen, von C. Einfeld. — Nachtrag zu dem Aufsatz über die Besitzungen der Grafen von Schwerin, von Frhr. v. Hammerstein. — Miscellen zur Alterthumskunde und zur Geschichte von Niedersachsen.

Zweiundzwanzigste Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen. Hannover, 1859: Gesellschaftsangelegenheiten.

Urkundenbuch dess. Ver., Heft IV.: Marienroder Urkundenbuch; vierte Abtheilung des Calenberger Urkundenbuchs, von Wilh. v. Hodenberg in Celle.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, herausgeg. von der S. H. L. Gesellschaft für vaterl. Gesch., redig. von Th. Lehmann und Dr. Handelmann. Bd. I, Hft. 1. Kiel, 1858: Auszüge aus dem Ortsregister von Haseldorf, Haselau, Seestermühle, Neuendorf, Grofs- und Klein-Kolmar vom J. 1495—1501, mitgeth. von Rud. Brinkmann in Kiel. — Daniel Georg Morhof, von H. Ratjen. — Kunstdenkmäler der Herzogthümer, mitgeth. aus dem Archive des Kunstvereins. — Reihenfolge der Aebte des ehemaligen Cistercienser-Mönchsklosters Reinfeld, von E. F. Mooyer. — Kleine Mittheilungen. —

Heft 2: Hans Penz. Ein aktenmäfsiger Beitrag zur holstein. Sitten- und Rechtsgesch. aus dem letzten Viertel des 16. Jahrh., mitgeth. von Rud. Brinkmann. — Kritische Beleuchtung von Allen, die dän. Sprache und die Nationalität in dem Herzogthum Schleswig oder Südjütland. (Fortges. in folg.) — Einige Bemerkungen über die Schrift: Schleswigs Recht und Gerichtsverfassung im 17. Jahrh. Nach den Gerichtsprotokollen von Dr. C. L. E. v. Stemann etc., von Dr. Ernst Friedlieb. — Kleine Mittheilungen.

Heft 3: Der Frederik VII. Kong vor Süder-Ditmarschen, von O. Kier. — Die Kirchen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, in kunstgesch. Hinsicht untersucht. 1. Probstei Stormarn, von C. J. Milde. — Das sächsische Heergewäte und die holst. ditmars. Bauernrüstung, von K. W. Nitzsch. — Kleine Mittheilungen.

Bd. II. H. 1. 1859: Blutrache unter holstein. Bauern im letzten Viertel des 16. Jahrh., mitgeth. von Rud. Brinkmann. — Zur Chronologie schleswig'scher Bischöfe, von C. F. Mooyer. — Kleine Mittheilungen.

Baltische Studien. XVII. 2. Stettin, 1859: Dreifsigster Jahresbericht. — Das Altarwerk der Kirche zu Ummanz, von C. v. Rosen. — Vertheidigungsschrift der St. Stralsund, im Mai des Jahres 1529 beim k. k. Reichskammergericht in Speier eingereicht, wider die vom Stralsunder Oberkirchherrn Hippolytus Steinwer erhobene Anklage in Betreff der von der Stadt verübten Verfolgung des kathol. Clerus. Aus den Reichskammergerichtsakten mitgeth. von J. G. L. Kosegarten. Die Vernehmung der vom Stralsunder Oberkirchherrn Hippolytus Steinwer gegen die Stadt Stralsund gestellten und 1527 zu Greifswald abgehörten Zeugen. Aus den Reichskammergerichtsakten im Auszug mitgeth. von dems. — Uebergabe des Amtes Eldena an die Universität Greifswald, 28. März 1634, unter dem Rektorat des Dr. Jakob Gerschow. — Bemerkungen zum Leben des Dr. Jak. Gerschow, von Fr. Latendorf zu Neustrelitz (Schlufs.) — Das Friedländische Kriegsvolk zu Greifswald in den Jahren 1627—31. Nach den Akten des Greifswalder Stadtarchives von J. G. L. Kosegarten. (Vierte Fortsetzung, enthaltend d. J. 1630: Gustav Adolfs Landung in Pommern, 25. u. 26. Juni 1630). — Die zehn Gebote in der Kapelle zu Pudagla, nach einer Aufzeichnung v. J. 1548, mitgeth. von Wiechmann-Kadow. — Nachtrag, enthaltend die Wolfenbütteler zehn Gebote und die Stargarder, von J. G. L. Kosegarten. — Bücheranzeigen, von dems. —

In der im Laufe des Monats December zu Wien gehaltenen Versammlung des Alterthums-Vereins boten die Kunstschätze der Klöster Klosterneuburg, St. Florian, Admont, Kremsmünster a. a., welche als Belege zum Vortrage des Herrn Dr. Gust. Heider über die typologischen Bilderkreise des Mittelalters ausgestellt waren, einen höchst überraschenden Genufs. Besonders an die kostbaren Kunstschätze des Stifts Klosterneuburg knüpfte der Redakteur der k. k. Centralcommission, Hr. K. Weifs erläuternde Bemerkungen in Bezug auf die Form und die Technik der Gefäfse.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) N. Federmanns und H. Stades Reisen in Südamerika, 1529 bis 1555, herausgegeben von Dr. Karl Klüpfel. Stuttgart (liter. Verein), 1859. 8. 209 Stn.

Nicolaus Federmann war betheiligt bei dem mifslungenen Colonisationsversuch, welcher von dem Welserischen Handlungshause zu Augsburg in dem demselben von Kaiser Karl V. als Pfand für ein Anlehen vertragsmäfsig überlassenen Lande Venezuela unternommen wurde. In den „Schlufsbemerkungen des Herausgebers" wird die Geschichte dieser Unternehmung in den Hauptzügen vorgeführt. — Hans Stade machte auf einem portugiesischen Schiffe eine Reise nach Brasilien und wurde von den dortigen Wilden gefangen genommen. Aufser der Erzählung seiner Abenteuer liefert er noch einen besondern Bericht über seine unter den Wilden („Tuppin Inbas") gemachten Beobachtungen ihrer Sitten, Gebräuche etc. — Beide Reisebeschreibungen sind nach alten Drucken von 1557, welche aus der Büchersammlung des Martin Crusius stammen und jetzt auf der Tübinger Universitätsbibliothek sich befinden, neu abgedruckt.

2) Dalimils chronik von Böhmen herausgegeben von Venceslav Hanka. Stuttgart (liter. Verein), 1859. 8. 253 Stn.

Von demselben Herausgeber erschien früher die böhmische Reimchronik des Dalimil (Dalimilova chronika etc. V Praze 1849 etc.), von welcher in einer auf der Bibliothek des Prager Domkapitels befindlichen Papierhandschrift, datiert von 1389, eine gleichfalls gereimte deutsche Uebersetzung existiert. Diese Uebersetzung ist es, von welcher hier ein buchstablich getreuer Abdruck geliefert wird. Voran geht (S. 3—18) eine dem Dalimil nicht angehörende Uebersicht der böhmischen Regenten und der Klosterorden in kurzern Reimzeilen. Ueber den Werth der Chronik wird verwiesen auf die „Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber von Franz Palacky. Prag, 1830. Der „Schlufsbemerkung des Herausgebers“ folgt eine Beschreibung der Handschrift, Anmerkungen (Verbesserungen) und ein alphabetisches Register der vorkommenden Orts- und Personennamen.

3) Fastnachtspiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Nachlese. Von Ad. v. Keller. Stuttgart (liter. Verein), 1858. 367 Stn.

Die Hauptsammlung, welcher diese Nachlese sich anschliefst, erschien 1853 in 3 Bänden, wovon die ersten beiden 121 Stücke und der dritte Anmerkungen und Register enthält. Die Nachlese bringt noch 11 Stücke und Nr. 120 wiederholt, hier in vollständiger Fassung. Die Bedeutung dieser Spiele für die Geschichte des deutschen Dramas, der Schauspielkunst, der Sitte und Sprache ist allgemein anerkannt.

4) Die Genesis der Corporations-Güter der Bauernschaft und der Gemeinde-Güter in den mährischen Land-Gemeinden, mit Rücksicht auf deren ältere Verfassung von P. Ritter von Chlumecky, m. st. Archivsdirektor. Brünn, 1859; in Commission bei Nitsch u. Grosse. 8. 34 Stn.

Diese kleine Schrift hat zunächst einen praktischen Zweck, indem sie die Resultate wissenschaftlicher Forschungen über die Entstehung der gemeinschaftlichen Güter der Bauernschaft gerade in einer Zeit vorlegt, in welcher durch Nichtbeachtung des historischen Rechtes den altberechtigten Bauern ein nicht unbeträchtlicher Schaden zugefügt werden könnte. Obgleich nur von den Verhältnissen der mährischen Landgemeinden die Rede ist, und auch dieses nur in gedrängter Kürze, sind doch die unter I, II u. III gegebenen historischen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung für die Geschichte der Landwirthschaft und der bäuerlichen Rechte. Als Hauptergebnifs dürfte wol bezeichnet werden: dafs die Landgemeinde in Mähren, und sicherlich auch anderwärts, ursprünglich eine landwirthschaftliche Erwerbsgenossenschaft war, und politisch nicht existierte, und dafs das Gemeindeeigenthum, welches ursprünglich ein vom Grundherren abgeleitetes gewesen ist, nicht der Gemeinde als juristischer Person, sondern den Bauern von X. Y. Z. als concreten Gesammteigenthümern zustand. Hiedurch ist nicht ausgeschlossen, dafs in vielen andern Landstrichen die Entwicklung der Dorfgemeinden eine wesentlich andere gewesen sein kann als in Mähren. Jedenfalls sind aber die vom Verfasser gemachten Mittheilungen von rechtsgeschichtlichem Interesse und ganz dazu geeignet, vor unberechtigter Anwendung von Abstractionen und modernen Anschauungen zu warnen. R. v. S.

5) Denkschrift den privilegirten Gerichtsstand der Standesherren im Königreiche Bayern in Strafsachen betreffend, verfafst von Dr. Heinrich Albert Zachariä, ordentl. Professor der Rechtswissenschaft zu Göttingen etc., Nürnberg, bei August Recknagel. 1858. 8. 79 Stn.

6) Die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Giech während des Bestehens des deutschen Reiches und nach der Auflösung desselben, ein publicistisches Erachten von Dr. Ludwig Pernice, königl. preufs. geh. Ober-Regierungsrath etc. Halle, bei Eduard Anton. 1859. 8. 183 Stn.

Beide Schriften bezwecken eine gründliche Beseitigung der vielen publicistischen Werken zum Vorwurfe gereichenden Unklarheit rücksichtlich der ständischen Prärogative des standesherrlichen Hauses der Grafen und Herren zu Giech und sind daher erwünschte Beiträge zur Geschichte des hohen Adels in Deutschland. Namentlich gilt dieses von der letztern Schrift, welche die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses bis in die ältesten Zeiten zurückverfolgt und 32 archivalische Beilagen enthält. Schon im 12. und 13. Jahrhundert urkundlich, wurde die Familie Giech am 22. März 1680 in den Stand der Reichsfreiherren und am 24. März 1695 in den der Reichsgrafen durch kaiserliche Diplome erhoben. Ihre Stellung zur freien Reichsritterschaft, welcher sie früher angehörte, wird näher besprochen. R. v. S.

7) Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgeschichte. Von Dr. A. v. Daniels. I. Thl. Germanische Zeit. Tübingen, H. Laupp. 1859. 8. X. u. 597 Stn.

Die neuere Zeit hat sich bekanntlich der deutschen Rechtsgeschichte mit grofser Vorliebe zugewendet. Seit Eichhorn, dem Begründer einer allgemeinen Geschichte des deutschen Rechtes, haben sich neben einer ansehnlichen Zahl von Monographisten und gelegentlichen Arbeitern auf diesem Gebiete namentlich zwei durch ausgeführte Arbeiten bekannt gemacht: Zöpfl und Walter, während Gengler durch seinen Grundrifs besonders um die Literatur des deutschen Rechts sich Verdienste erworben hat. Zöpfl und Walter haben in ihren Werken den Stoff in systematischer Methode nach Rechtsdisciplinen und einzelnen Rechtsinstituten behandelt; seinen eigenen Standpunkt und seine Behandlungsweise desselben deutet der neueste Bearbeiter so an: Durchgreifend lassen sich nur die Zeit vor und nach Auflösung des karolingischen Reiches scheiden, weil in ersterer staatlich der Entwicklungsgang für verschiedene, seitdem einander selbständig zur Seite stehende Nationen ein gemeinschaftlicher war, in letzterer

dagegen das deutsche Recht sich als eigenthümliches aus dem weiteren Kreise der germanischen Rechtsbildungen hervorgehoben hat. Hiernach wird die Darstellung zwei Haupttheile erhalten, für die Geschichte der germanischen Völkerschaften und Reiche und für die deutsche Reichs- und Staatenrechtsgeschichte. Neben Zöpfl und Walter hat also v. Daniels seinen Stoff noch bedeutend erweitert, aber selbst soweit er den dreien gemeinsam ist, darf auch hier v. Daniels nicht blos auf eine neue Gruppierung desselben, sondern auch auf neue Gesichtspunkte und manche Bereicherung in den Einzelheiten Anspruch erheben.

8) Reisen des Johannes Schiltberger aus München in Europa, Asien und Afrika von 1394 bis 1427. Zum ersten Mal nach der gleichzeitigen Heidelberger Handschrift herausgegeben und erläutert von Karl Friedrich Neumann. Mit Zusätzen von Fallmerayer und Hammer-Purgstall. München, 1859. Auf Kosten des Herausgebers. 8. XVI u. 166 Stn.

Der Verf. hatte ursprünglich die höchst verdienstliche Absicht, ein gröfseres Sammelwerk deutscher und bayerischer Reisebeschreibungen herauszugeben; diese Absicht ist leider zurückgelegt, und als eine Frucht der vorbereitenden Studien dazu erhalten wir nur dieses Einzelwerk in sorgfältigem Abdruck, mit sachgemäfsen Erläuterungen und einer inhaltsreichen Einleitung. Diese Einleitung enthält die Mittheilungen über Schiltbergers Heimat und Geburt, die Darstellung seines Charakters, wie er im Reisetagebuche uns entgegentritt, die Untersuchung und geographischen Festellungen über die Richtungen seiner Reisen, endlich die Verhältnisse seines Geschlechtes zu jener Zeit in Bayern unter Herzog Albrecht III. Die Erläuterungen enthalten zum Theil Auszüge aus früheren Schriften des Verfassers, Berichtigungen der Namen und ähnliche, herübergenommene Bemerkungen aus Hammers Arbeiten und von Fallmerayer selbst hinzugefügte kleinere Mittheilungen.

9) Zur Chronik Dresdens von Dr. Karl von Weber, Ministerialrath, Direktor des Hauptstaatsarchivs zu Dresden. Verlag von Bernhard Tauchnitz. Leipzig, 1859. 8. VIII u. 188 Stn.

Der Verfasser gibt in dieser Schrift im Zusammenhange, was er während seiner archivalischen Laufbahn zur inneren und äufseren Geschichte Dresdens an schätzenswerthen Beiträgen gefunden hat; es ist diese Chronik neben dem früher schon herausgegebenen, für die Kulturgeschichte höchst werthvollen Werke „Aus vier Jahrhunderten" entstanden, indem die zu einer Chronik Dresdens geeigneten Notizen aus jener Sammlung zurückgelegt wurden. Die Chronik enthält etwa 40 einzelne Beiträge theils zur inneren und äufseren Geschichte der Stadt, theils mehr zufälliger Natur, gelegentliche Anekdoten oder Ereignisse, die aber stets für den Charakter der betreffenden Zeit kennzeichnend sind. Zu jenen ersteren gehören namentlich die Abschnitte: Bewaffnung der Bürgerschaft, Armbrustschützen, Freischiefsen; Häuserzahl; Getreideordnung vom 12. Aug. 1574; Leichenordnung der Schiffergesellschaft von 1607; polizeiliche Anordnungen von 1610—1677 u. a.

10) Geschichte des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem. Mit besonderer Berücksichtigung der Ballei Brandenburg oder des Herrenmeisterthums Sonnenburg. Von A. v. Winterfeld. Mit Illustrationen. Berlin, M. Berendt. 1859. 8. XVI u. 896 Stn.

Dieses sehr schön ausgestattete Werk ist auf Anregung des Prinzen Karl von Preufsen, des gegenwärtigen Herrenmeisters der Ballei Brandenburg des Johanniterordens, ausgearbeitet. Indem einerseits die Erneuerung der Ballei Brandenburg durch den König Friedrich Wilhelm IV. am 15. Oktbr. 1852 das Interesse an der Geschichte des Ordens frisch belebt hat, anderseits eine vollständige Geschichte desselben bisher mangelte, ist das Unternehmen ein ganz zeitgemäfses und gerechtfertigtes. An Vorarbeiten und selbst ausführlichern Darstellungen der älteren Zeiten fehlte es freilich nicht, und das Verzeichnifs, welches der Verfasser davon mitgetheilt hat, bekundet, dafs er in dieser Beziehung auf der einen Seite viele Unterstützungen erhalten, auf der andern Seite aber auch manche Schwierigkeiten zu bewältigen gehabt hat.

11) Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung, unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preufsen herausgegeben von G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke, K. Ritter, Mitgliedern der kgl. Akademie der Wissenschaften (Berlin, Wilh. Besser's Verlagsbuchhandlung, Franz Duncker)

enthalten in ihren neuesten uns vorliegenden Lieferungen 30—34, 1857, 8. folgende Uebersetzungen: Lief. 30, IX. Jahrh., 14. Band: Die Chronik des Abtes Regino von Prüm. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von Dr. E. L. Dümmler. — Lief. 31, VIII. Jahrh. 1. Band: Leben der Aebte Gallus und Otmar von Sanktgallen. Nach der Ausg. der Monum. Germ. übersetzt von Dr. A. Potthast. — Lief. 32, X. Jahrh., 1. Band: Die Fortsetzung des Regino. Nach der Ausg. der Monum. German. übersetzt von Dr. Max Büdinger. — Das Leben des Bischofs Adalbert von Prag. — Nach der Ausg. der Monum. Germ. übersetzt von Dr. Hermann Hüffer. — Lief. 34, IX. Jahrh., 11. Bd.: Die Annalen von St. Bertin und St. Vaast. Nach der Ausg. der Monum. Germ. übersetzt von Dr. J. von Jasmund.

12) Beitrag zu einem Wörterbuch der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes. Von K. J. Schröer. Wien, Hof- und Staatsdruckerei. 1858. 8. 2. Abth. J—Z, S. 63—136.

Nachtrag zum Wörterbuch etc. (w. o.) 1859. 8. 50 Stn.

Nachdem die erste Abtheilung des „Beitrags" in der Beil. zum Anz. 1858, Nr. 9 besprochen worden, verdient die zweite schon wegen der am Schlufs zusammengestellten Sprachpro-

ben, deren aufserdem das Wörterbuch selbst einzelne bringt, besondere Erwähnung. — Dem „Nachtrag“ gibt höhern Werth, dafs demselben Forschungen an Ort und Stelle zu Grunde liegen. Ein zweiter Theil mit den eingesammelten Sprachproben und grammatikalischen Bemerkungen soll nachfolgen und diesem, um das gesammte Material möglichst zu vereinigen, ein schriftdeutsch-mundartliches Wortverzeichnifs beigefügt werden.

13) Sammlung bergmännischer Ausdrücke. Zusammengestellt und kurz erklärt von M. F. Gätzschmann. Freiberg, Craz u. Gerlach (Münnich). 1859. 12. 96 Stn.

Diese alphabetische Zusammenstellung bergmännischer Ausdrücke, etwa 1000 an der Zahl, beschränkt sich auf die sachliche Erklärung und soll zunächst dem Techniker dienen.

14) Kurze hochdeutsche Sprachlehre. Von H. Krause. Verb. 2. Aufl. Stade, Fr. Steudel. 1859. VI, 90 Stn.

Für den Unterricht in Schule und Haus bestimmt, läfst das Buch doch die wissenschaftliche Form und selbst die jüngsten Resultate der Sprachforschung nicht aufser Acht. Die Heranziehung des Niedersächsischen und die Beachtung der im Hannöverschen eingeführten Rechtschreibung empfiehlt es zunächst dem Gebrauch im nördlichen Deutschland.

15) Magazin für Geschichte, Literatur und alle Denk- und Merkwürdigkeiten Siebenbürgens. Im Verein mit andern Vaterlandsfreunden herausgegeben von Eugen von Trauschenfels. Neue Folge. I. Bd. 1. Heft. Kronstadt, Joh. Gött. 1859. 8. 64 Stn.

Eine Vierteljahresschrift, die sich an ein von A. Kurz begründetes und durch zwei Bände und ein Heft fortgeführtes Unternehmen gleiches Namens anschliefset und, wie dieses, „ein Organ für Erforschung von Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart bilden und zur Verbreitung gründlicher Kenntnifs von Land und Leuten beitragen“, aufserdem „ein möglichst umfassendes Repertorium über alle auf dem Gebiet der heimischen Landeskunde erschienenen selbständigen Werke und Journalartikel“ bringen will. Das vorliegende Heft enthält Beiträge zur Sittengeschichte und Anderes.

16) Die heidnische Todtenbestattung in Deutschland. Von Karl Weinhold. Mit 3 Taf. 1. Abth. Wien, Karl Gerold's Sohn. 1859. 8. 90 Stn.

Der Zweck des Buches ist, die „wüst aufgehäuften Berichte über die Ausgrabungen der Heidengräber durch ordnende Zusammenfassung für die Wissenschaft nutzbar zu machen.“ Der Verf. gliedert seinen Stoff nach den drei grofsen Gruppen: Steinbauten, Erdhügel, flache Grabstätten, und betrachtet in der vorliegenden Abtheilung des Werkes: I. Die Steingräber. 1) Steinkisten ohne Steinkreise, 2) die Hünenbetten, 3) unterirdische Grabkammern. II. Hügelgräber. A. Die Grabhügel mit unverbrannten, B. mit verbrannten Leichen; — der vielen Unterabtheilungen nicht zu gedenken. Aufserdem wird hier von den Fundstücken, den Bestattungsgebräuchen und dem Vorgang beim Leichenbrand gehandelt.

17) Sur la construction des salles dites des géants par S. M. le roi Fréderic VII. de Danemark. Copenhague. De l'imprimerie de Thiele. 8. MDCCCVII. 19 Stn.

Eine kleine, elegant ausgestattete, in französischer Sprache geschriebene Abhandlung, welche über die Art und Entstehung der ältesten heidnischen Steinbauten des Nordens werthvolle Aufschlüsse gibt und durch kleine lehrreiche Abbildungen die Entstehung und Bauweise derselben veranschaulicht.

18) Geschichte der Buchdruckerkunst im ehemaligen Herzogthume Franken und in benachbarten fränkischen Städten. Von Thomas Welzenbach, Schriftsetzer. Würzburg, Druck von Friedrich Ernst Thein. 1858. 8. 145 Stn.

Dem Hauptzwecke der Schrift, eine bis jetzt noch vermifste geschichtliche Uebersicht der Würzburger Buchdrucker zu geben, schickt der Verfasser eine Einleitung voraus, in welcher er die Stellung Frankens zur Geschichte der Buchdruckerkunst überhaupt bespricht und kurze Notizen zum Leben der bekanntesten fränkischen Drucker bringt. In drei Abschnitten wird sodann die Einführung der Buchdruckerkunst in Stadt und Bisthum Würzburg, wo besonders auf ältere Würzburger Drucke Rücksicht genommen ist, der Fortgang derselben bis zur Gegenwart und endlich die Reihenfolge der Drucker und Kunstverwandten in kurzen biographischen Umrissen dargestellt.

Aufsätze in Zeitschriften.

Nürnberger Anzeiger: Unterhalt.Blatt Nr. 51. Zum Weihnachtsfest. Die Sage von den Christnachtfrüchten. (Reufs.)

Allgem. Bauzeitung: 5. 6. Der Lazenhof in Wien. (Förster.)

Europa: 1859, Nr. 51. Die Epochen der Musik. Nr. 52. Die geschichtl. Persönlichkeiten im Wallenstein. 1860, Nr. 1. Zur Geschichte d. deutschen Frauen. Nr. 2. Geschichte der Leipziger Zeitung. Das schlesische Collegium in Leipzig.

Illustr. Familienbuch: X, 1. Die Geschichte des Goldes. (Kohn.)

Preufs. Jahrbücher: IV, 5. Die Bedeutung und Stellung der Alterthumsstudien in Deutschland.

Jahrbücher für Turnkunst: V, 2. Noch einmal „der Hantel“ (Mehrzahl „die Hantel“). (Wassmannsdorf.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: 40. Breisach. (Söltl.) Ueber den Simplicissimus und seine literarische Familie. (Roquette.)

Augsb. Postzeitung: Nr. 301. Bericht über den Fortgang der Restaurationsarbeiten in der Frauenkirche. 1. Die feierliche Erhebung und Uebertragung der irdischen Ueberreste des seligen Albertus M. in Köln. 115. Das Sacramentshäuschen in der St. Georgskirche zu Dinkelsbühl. 118. Das Bisthum Breslau, historisch-statistische Notizen. 1.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 49. Das Kriegswesen des deutschen Reichs im vor. Jahrhundert. Nr. 52. Zur Geschichte des Aberglaubens: Tödtende todte Fresser. (Seifart.)

Zeitschrift für christl. Wissenschaft: 48—50. Zur Gelehrten-Charakteristik des 17. Jahrhunderts. (Corsack.)

Augsb. Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 344. Mähren: Zur Geschichte der Communalgüter.

Illustr. Zeitung: Nr. 860. Frau Holle. Nr. 861. Randglossen zur Geschichte der gegenwärtigen Mode. (Falke.)

Landshuter-Zeitung: 1. Beibl. Ueber die Nomenclatur des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der Bewohner Landshuts. (J. S.)

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. 1859, Nr. 305. 308. 310. Die Sage vom Ritter Tannhauser, dessen Leben und Lieder. 1860, Nr. 1. Nürnberger Volksbelustigungen in frühern Jahrhunderten.

Wiener Zeitung: 289. Kriegsverfassung in Oesterreich vom Ende des 30jahrigen Krieges bis zu Ende des 7jährigen Krieges. (Meynert.) 316. Die typologischen Bilderkreise des Mittelalters. (Heider.) 323. Ueber deutsche Volkstrachten. (Falke.)

Vermischte Nachrichten.

1) In der Nähe von Saulburg ist jüngst wieder ein Münzfund gemacht worden, der aus den Händen einer alten Frau an einen Gürtlermeister in Straubing gerieth. Ehe der Pfleger des germ. Museums daselbst, der k. Advokat Hr. Lüst, hievon Kenntnifs erhielt, war der bedeutendste Theil der Münzen eingeschmolzen, verkauft und verschenkt. In Folge dessen gelang es ihm nur, 40 Stück zu bekommen, die er schenkweise dem Museum überlassen hat. Sie bestehen aus folgenden Geprägen:

1. Die zahlreichsten Stücke, nämlich 14, gehören nach Oesterreich; 13 Stück haben in dreibogiger Einfassung den österreichischen Bindenschild, darüber goth. h, daneben goth. I — s. Das Gepräge ist deutlich, die Abbildungen bei Mader, krit. Beitr. II, Taf. 2, Nr. 24 und Appel II, 2, Taf. 3, Nr. 38 sind mangelhaft. Letzterer schreibt sie mit wenig Wahrscheinlichkeit Henricus Placidus, † 1327, zu; sie sind aus bedeutend späterer Zeit. Das 14. Stück ist nicht sonderlich erhalten, es ist einseitig und sein Gepräge besteht im österr. Bindenschild mit goth. a (?) darüber; die Buchstaben neben dem Schilde sind unkenntlich. Vgl. Mader a. a. O. Nr. 12. 13.

2. An Zahl eben so stark sind die bayerischen und pfälzischen Pfennige. Nämlich:

1 Stück: Hs. goth. l zwischen zwei Ringen in einem Kreise von kleinen Rauten (strickartig gewunden); Rs.: Hund, rückwärts ein Baum. Von Ludwig dem Buckeligen, † 1445. Vgl. Wellenheim 1725.

1 Stück: Hs. goth. l zwischen zwei Sternen: Rs. wie oben, anders stilisiert. Vgl. Wellenheim 1729.

4 Stück: Hs. in einem Kreise goth. E. W; Rs. in einem Kreise Mönchskopf von der linken Seite. Verschiedene Gepräge. Von Ernst († 1438) und Wilhelm zu München († 1435). Vgl. Wellenheim 1735.

3 Stück: Hs. zwischen zwei Ringen goth. A. Rs. in einem Kreise der Mönchskopf. Verschiedene Gepräge. Von Albert III. († 1460). Vgl. Wellenheim 1753.

1 Stück: Hs. goth. A? (sieht eher einem R gleich, kann aber durch einen Fehlschlag seine seltsame Form erhalten haben. Das R könnte nur auf einen pfalzischen Ruprecht deuten, allein Rupertus Pipan starb schon 1395). Rs. der Mönchskopf. Vgl. Groschenkabinet XI, V, 50.

1 Stück: Hs. das bayerisch-pfalzische Wappen, darüber goth. l h, in einem Kreise; Rs. goth. am in einem Kreise. Von Ludwig III. (1410—1436. Vgl. Wellenhein 2043.

2 Stück desgl., aber ohne die Buchstaben über dem Wappenschilde.

1 Stück: Hs. bayer. Rautenschild in einem Kreise, darüber goth. io (deutlich); Rs. goth. am in einem Kreise. Von Johann, † 1443.

Widmer und Wellenheim schreiben einen ähnlichen Pfennig demselben Ludwig III. zu.

11 Stück: salzburgisches Wappen. Einseitig. Wellenstein 10142.

1 Stück: Hs. Löwe mit Schrägbalken in einem Kreise; Rs. goth. B. Von Bamberg. Dr. Mr.

2) Die in der Gegend von Xanten aufgefundenen silbernen phalerae, ein Schmuck, den bei den Römern entweder Personen als Abzeichen, oder Pferde der Officiere um Hals und Brust trugen, erregte bisher mit Recht die Aufmerksamkeit aller Alterthumsfreunde, da dieser Fund der erste aus neuerer Zeit am Niederrhein ist. Der Bewahrer dieses seltenen Schatzes, Rittergutsbesitzer vom Rath auf Schlofs Lauersfort, hat kürzlich diese phalerae in einer besondern Audienz Sr. K. Hoheit dem Prinz-Regenten dargebracht.

3) Neben dem reichen Fund von Concise in der romanischen Schweiz nimmt die Entdeckung zweier anderer Haufen von ähnlichen Trümmern zu Wetzikon, im Kanton Zürich, die Aufmerksamkeit der Forscher in Anspruch. Man fand hier Trümmer von Töpfergeschirren, Steine zum Getreidemahlen, Steinhacken, Werkzeuge aus Horn und Knochen, Reste von Linnengewebe und Stroh. Beide Fundstätten liegen am See von Pfeffikon auf den Inseln, welche durch Torfbildung verschwunden sind.

4) Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, dafs ein gothischer Altar durch Verkauf aus der Augsburger h. Kreuzkirche in die Frauenkirche nach München kommen sollte, hat nun dadurch eine wesentliche Berichtigung erhalten, dafs fraglicher Altar von dem St. Ulrichsvereine in Augsburg um 1800 fl. aufgekauft wird, um nach einer sorgfältigen Restauration in einer hiesigen Kirche aufgestellt zu werden.

5) Auf Betrieb des Erzherzogs Maximilian soll die historisch und baulich merkwürdige Kathedrale von Trient stilgerecht wiederhergestellt werden. Die Leitung der Restauration ist dem Architekten Essenwein übertragen, welcher seine gründliche Kenntnifs der alten Kunst als archäo-

logischer Forscher und Schriftsteller schon vielfach bethätigt hat.

6) In Brussel sind nicht weniger als 6 Kirchen in Restauration begriffen. Die Arbeiten werden durchaus im ursprunglichen Baustil jener Kirchen ausgeführt, die Schaden grundlich gehoben, Stilwidriges entfernt, Fehlendes ergänzt. Zugleich wurde im laufenden Jahre am Thurme des Stadthauses restauriert; 15 Statuen sind bereits aufgestellt und 21 noch in Auftrag gegeben.

7) Das Winkelried-Denkmal schreitet seiner Vollendung entgegen. Es kommt vor den Flecken Stanz und wird aus einer Gruppe von Statuen aus Marmor bestehen. Eine Säulenhalle wird es schützend uberragen. — Das Schlachtfeld von Dornach hat ebenfalls sein Denkmal erhalten: die Einweihung fand statt am 21. August, dem Jahrestage des Sieges. Ein aus Stein gehauener Eichenstamm, worauf eine Hellebarte und eine Jagdtasche eingegraben sind, erhebt sich zu zehn Fufs Höhe, mit der Inschrift: Den Siegern von Dornach, 1459.

8) Auf Anfrage des Ministers Rogier hat sich die königliche Akademie Belgiens einstimmig für die Errichtung eines Reiterstandbildes Karl's des Grofsen in Lüttich ausgesprochen. Das Monument kommt zur Ausfuhrung; man hat den Platz Saint Lambert zu Lüttich zur Aufstellung gewählt.

9) Der König von Hannover läfst die Gruft seiner Ahnen, die Welfengruft im ehemaligen Kloster Weingarten in Württemberg, einer würdigen Restauration unterwerfen.

10) Laut Finanzminist.-Rescripts vom 15. Dec. 1859 wird als Beitrag zur Kulturgeschichte Bayerns die Ausarbeitung einer Geschichte uber die Entstehung und Entwicklung des Jagdwesens in Bayern beabsichtigt. Die k. Forst- und Rentämter erhielten daher Auftrag, alle Behelfe zur Lösung dieser Aufgabe sorgfältig aufzusuchen und den Kreisregierungen vorzulegen.

11) Die Gesellschaft für vlämische Sprache und Literatur in Löwen, „Tyden Vlyt“, beabsichtigt die Herausgabe eines „allgemeinen vlamischen Idiotikons“ und fordert Sachkenner auf, solche Worte, die sich noch in keinem vlamischen Wörterbuche befinden, aufzuführen. Für die gröfste derartige Zusammenstellung wird ein Preis von 200, für eine kleinere von 100 Frcs. geboten.

12) Die v. Reider'sche Sammlung von Alterthümern, welche bisher in Bamberg war, ist gegen eine Leibrente Eigenthum des Wittelsbacher Museums geworden.

Inserate und Bekanntmachungen.

1) Herr Professor Virchow in Berlin, welcher im verflossenen Jahre im Auftrage des königl. norwegischen Ministeriums einen grofsen Theil der Westkuste von Norwegen bereiste, um aetiologische und therapeutische Untersuchungen über den daselbst endemisch herrschenden Aussatz anzustellen, veröffentlicht im neuesten (XVIII.) Bande seines Archivs für Anatomie, Physiologie und klin. Medicin, 1859 den Vorläufer einer von ihm projectierten, aus urkundlichen Quellen beglaubigten Geschichte des Aussatzes in Europa, und knüpft daran eine Reihe von Fragen an Geschichtsforscher und Aerzte, aus welcher wir nachstehende, als in den Kreis der Forschungen des german. Museums einschlagig, hervorheben: 1) Wo gibt es Leproserien, wie alt sind sie, wie viele Kranke nehmen sie auf, welche Bedingungen bestehen für die Aufnahme, welche Ordnung für das Hauswesen der Anstalt? 2) Wo gab es früher Leproserien, wann wurden sie gegründet, wie grofs waren sie, welche Statuten hatten sie, wann wurden sie umgewandelt oder aufgehoben? 3) Wo gab es früher Aussatz, und wann ist er zuerst und wann zuletzt erwähnt, welche Formen von Aussatz sind beobachtet worden? 4) Bestehen besondere Gesetze über die Leprösen? 5) Gibt es literarische, private oder officielle Berichte uber diese Krankheit? R.

2) Der Unterzeichnete, seit mehreren Jahren mit einer eingehenden Monographie über A. Durer beschäftigt und durch Erfahrung belehrt, dafs oft die wichtigsten Quellen an Orten versteckt sind, wo nur der Zufall sie entdeckt, richtet an alle diejenigen, die sich etwa im Besitze von Original-Documenten über jenen grofsen Meister befinden, ohne sie selbst benutzen zu wollen, die ergebenste Bitte um deren gutige Mittheilung.

Dr. A. v. Eye.

3) Soeben erschien in Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin:

Rede auf Schiller, gehalten in der feierlichen Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften am 10. November 1859 von Jacob Grimm. Aus den Abhandlungen der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1859. Zweiter Abdruck. Velinpapier. 8. geh 8 Sgr.

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 2. Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Ortsgeschichte. Provinzen und Gebiete.

Erläuterungen zu dem Nienburger Bruchstück zur Geschichte der Lausitz.

Von Leop. Freih. v. Ledebur in Berlin.

(Schlufs.)

Wir durfen nicht unerwähnt lassen, dafs das Nienburger Fragment in Aufzählung der Oerter ganz dieselbe Reihenfolge beobachtet, welche die Schenkungsurkunde von 1004 innehält. Nur Opprin wird eingeschaltet; von diesem aber heifst es weiterhin, nachdem der drei Burgwarte Triebus, Liubocholi ac Morscina gedacht ist: „ibi est ingens lapis vocatur Opprin et VII. optima stagna“. Von der Fischerei in diesen Seen und der Spree wird ferner berichtet, dafs ein Jeder für einen dreimaligen Fischzug im Jahre dem Kloster 24 Mark Silbers zu entrichten habe und dafs Kaufleute von Brandenburch die Fische zu kaufen dorthin gekommen wären.

Als Mittelpunkt der Verwaltung der Klostergüter im Spree-Distrikt, als der erste Klosterhof und eigentliche Sitz der villicatio Sprewae dürfte das nordwestlich von Buchholz gelegene Münchehofe anzusehen sein; und hochst wahrscheinlich blieb dies der Haupt-Wirthschaftshof, als die Güter, wie kaum bezweifelt werden kann, an das Kloster Dobrilugk übergiengen. Denn für Leibsch (Urk. von 1210 bei Ludwig reliq. mspt. I, 28), Bretschen und Groditzsch (Urk. von 1328 in Destinata liter. I, 97) liegen uns urkundliche Zeugnisse vor; selbst von Münchehofe sind kaum zurückzuweisende Gründe geltend gemacht (Berghaus, Landb. II, 606).

Wir wenden uns nun der dritten Gütergruppe zu, die sich an die Stadt und das Burgwart von Triebus, unzweifelhaft das heutige Dorf Trebus, westlich von Sonnenwalde, anschliefst. Denn, dafs wir es auch hier nicht blos mit Einem Orte, sondern mit einem ganzen Bezirke zu thun haben, das geht schon aus den Worten der oben erwähnten Bestätigungsurkunde von 1144: „castellum Tribus cum omnibus villulis ad illud pertinentibus“ hervor. Unser Fragment lehrt uns nun, wo wir diese Dörfer zu suchen haben: an der Elster, worunter wir die unfern Trebus fliefsende, heute sogenannte kleine Elster, die in älteren Urkunden auch trockene Elster, sicca Alestra (Urk. von 1199, 1200, 1297 bei Ludwig reliq. I, 206. 16. 186) genannt wird, zu verstehen haben, die an Kirchhayn und Dobrilugk vorbei und unterhalb Liebenwerda in die schwarze Elster fliefst. Es sagt nämlich unser Fragment: „et juxta Alzterem III ville jacent quarum una vocatur Briezta, altera Priorna et ibidem dudum erat mercatus et Lintomizoltla“. Mit Ausnahme von Priezen, das so wie Trebus 1373 zu den Klostergütern von Dobrilugk gezählt wird (Ludwig, rel. I, 374. 376) und füglich das Briezta, sowie das heutige Preschna östlich von Sonnewalde sein konnte, wird keiner der anderen Namen, weder auf heutigen Karten, noch in früheren Urkunden weiter genannt; weshalb zu vermuthen steht, dafs durch

irgend einen deutschen Namen der wendische verloren gegangen ist, so dafs etwa die heutige Stadt Kirchhain an der kleinen Elster, die wir bereits 1235 als villa Kirchhayn mit einem Markte den Gütern von Dobrilugk beigezählt sehen, das zu suchende Priorna cum mercatu sein möchte, und das gleichfalls an der kleinen Elster gelegene Dobrilugk'sche Klosterdorf Münchhausen (Urk. von 1373 ap. Ludwig I, 376) das Lintomizoltla.

Was die Veranlassung zur Erwähnung der Eingangs des Fragments namhaft gemachten Orte Lighinici mit Markt und Kirche, Zrale (wol Ztrnle?), Markt und zwei Kirchen, Cracovva, Stadt, Kirche und Markt (ohne Zweifel die zur damaligen Polonia gehörenden Städte Liegnitz, Strehlen und Krakau gewesen, ist nicht mit Gewifsheit zu ersehen. Sollte auch hier irgend eine Schenkung an das Kloster Nienburg Grund der Erwähnung sein? Dann mufs freilich eingeräumt werden, dafs es dafür an urkundlichen Zeugnissen gänzlich fehlt; allein das ist auch mit dem unmittelbar darauf genannten Lausitzischen Cotibus Kirche und Markt mit 22 Hacken Landes bei der Stadt der Fall, und doch wird hier ausdrücklich der Abgaben erwähnt, die an den Abt von Nienburg entrichtet wurden.

Bei so vielen, in gegenwärtiger Besprechung keineswegs erschöpften Aufschlüssen, die uns durch das Nienburger Fragment geboten werden, ist es wahrhaft zu beklagen, dafs wir eben nur ein Bruchstück erhalten.

Aber wenigstens noch einige Worte über die Zeit der Aufzeichnung und ihren muthmafslichen Verfasser. Nicht nach, wie vermuthet wird, sondern vor dem Jahre 1166 mufs die Abfassung geschehen sein; denn bereits in diesem Jahre gieng der Niemptscher Bezirk dem Kloster Nienburg verloren. Das Fragment aber spricht überall von der Gegenwart des Besitzes. Die Art der Erwähnung des Markgrafen Conrad als Brudersohns des einstigen Markgrafen Heinrich läfst schliefsen, dafs jener († 1157) noch am Leben war, als die Aufzeichnung erfolgte. Und der Umstand, dafs aus dem ganzen Bruchstück mehr der Historiker hervorleuchtet, als ein solcher, der nur die Absicht hatte, ein Güterverzeichnifs von Nienburg zu geben, führt auf die Vermuthung, dafs derjenige Chronist, dem allein wir die Kenntnifs von dem im Fragmente erwähnten Abte Folcmar von Nienburg verdanken, auch der Verfasser dieses Fragmentes sei, nämlich der berühmte Annalista Saxo (ap. Pertz VIII, 693. 723). Bekanntlich schliefsen die Jahrbücher dieses bisher vergeblich zu ermitteln versuchten Chronisten mit dem Jahre 1139; da der Annalist jedoch den Bischof Wichmann von Naumburg bereits als Erzbischof kennt (p. 680), dieser aber solche Würde (von Magdeburg) erst 1152 erlangte, so mufs daraus gefolgert werden, dafs zu dieser Zeit der Annalist noch lebte. Eine längst von mir gehegte Vermuthung, dafs derselbe Mönch des Klosters Nienburg gewesen, erhält somit durch das nun an das Licht getretene Fragment eine wichtige Unterstützung. Vorzugsweise ist daran zu erinnern, dafs ihm nicht blos, wie seinen Vorgängern, Chroniken, sondern auch Urkunden gerade dieser Gegenden zu Gebote gestanden haben. Wenn wir z. B. unter allen Chronisten des Mittelalters den Annalista Saxo allein berichten sehen (p. 605), dafs im Jahre 945 König Otto I.: „cuidam suo fideli Christiano marchioni quotas proprietates in Seromunti, loco nomine Steno et in loco nomine Quiema in comitatu ejusdem Christiani" geschenkt habe, so kann man nicht zweifeln, dafs er die Urkunde vom 1. März 945 selbst vor sich gehabt hat, wo es heifst: „fideli marchioni nomine Christan in pago Sermunt in comitatu ejusdem Christiani in loco qui dicitur Steno et in loco dicto Quigmn quidquid proprietatis habuit" (Beckm. I, 382). Die Gegenden zwischen Elbe, Saale und Harz sind es vorzugsweise, für welche der Annalist die meiste, ihm allein eigenthümliche Detail-Kenntnifs zeigt.

Die Sammlung musikalischer Instrumente im germanischen Museum.

Zustände. Kunst. Tonkunst. Instrumente.

(Schlufs.)

Zur näheren Darlegung des in der vorigen Nummer des Anzeigers Angedeuteten lassen wir ein gedrängtes Verzeichnifs der im Museum befindlichen Originale folgen:

1) Harfe mit 22 Saiten und 4 Schallöchern. H. 1' 7" 6'". 16. Jhdt. Anf.
2) Spitz- oder Drahtharfe mit durchgehendem Resonanzboden, auf beiden Seiten mit Metallsaiten bezogen. H. 2' 10". 16. Jhdt.
3) Laute mit 8 Saiten. H. 3' 3"; Br. 1' 4". Von Michael Harton in Padua. 1602.
4) Desgl. mit 10 Saiten, verziert und mit Elfenbein ausgelegt. H. 2' 2". 1614.
5) Desgl. (Mandorga) mit 10 Saiten, mit Holz ausgelegt. H. 1' 5". 17. Jhdt.
6) Zwölfchörige Cither mit verlängertem Halse für die Bafssaiten und doppeltem Stege. H. 3'. 16. Jhdt.
7) Cither von späterer Form, bemalt und vergoldet. L. 1' 10". 18. Jhdt.
8) Hackbrett (Zimbal) mit Stäbchen zum Anschlagen der Saiten. L. 2' 9"; Br. 1' 1" 6'". 16. Jhdt.
9) Clavier (Clavizimbel) mit doppelter Claviatur und Besaitung, mit Deckelgemälde und Medaillons

reich verziert. L. 5′ 8″. Von Martinus van der Biest. 1580.
10) Monochordion (Trummscheit), im Innern mit Bergkrystall ausgelegt. H. 6′ 4″. 15. Jhdt.
11) Desgl. H. 5′ 3″ 6‴. 15. Jhdt.
12) Desgl. H. 6′. 16. Jhdt.
13) Contrebafs mit eingelegten Verzierungen. H. 6′ 6″; Br. 1′ 8″. Von Hans Vogel zu Nürnberg. 1563.
14) Desgl. H. 4′ 9″; Br. 1′ 6″. Von Ernst Busch zu Nürnberg. 1641.
15) Violoncello. H. 3′ 8″. 1599.
16) Viola di Gamba mit eingelegten Verzierungen. H. 3′; Br. 10″ 10‴. Von Paul Hiltz zu Nürnberg. 1656.
17) Desgl. H. 2′ 3″ 6‴; Br. 9″ 6‴. Von demselben Meister.
18) Desgl. H. 2′ 3″. Br. 9″ 6‴. 17. Jhdt.
19) Viola d'amore mit 5 Saiten auf dem Griffbrette und 8 Drahtsaiten unterhalb desselben zum Nachklingen. H. 2′ 3″. 17. Jhdt.
20) Diseant-Geige mit schlangenförmigen Schallöchern und Verzierungen. H. 2′ 2″. 16. Jhdt.
21) Desgl. mit Schallöchern von neuerer Form. H. 2′. Von Johann Adam Pöpel. 1604.
22) Desgl. H. 1′ 9″. 17. Jhdt.
23) Desgl. H. 1′ 10″. 17. Jhdt.
24) Fidel mit sehr kleinem Resonanzboden und Verzierungen. H. 1′ 9″. 17. Jhdt.
25) Sack- oder Stockgeige (Posche) mit eingelegten Verzierungen H. 1′ 4″. Br. 1″ 3‴. Von Georg Vörle. 1674.
26) Bafs-Posaune mit vergoldeten und versilberten Verzierungen. Von Isaak Ehe. 1612.
27) Posaune mit einem Zuge und eingravierten Verzierungen. Von Sebastian Heinlein zu Nürnberg. 1642.
28) Desgl. Von Erasmus Schnitzer zu Nürnberg. 17. Jhdt.
29) Desgl. Von Friedr. Ehe zu Nürnberg. 17. Jhdt.
30) Alt-Posaune. 17. Jhdt.
31. 32) 2 Trompeten mit gravierten und erhaben aufliegenden Verzierungen. Von J. K. Kodisch zu Nürnberg. 17. Jhdt.
33) Desgl., einfach. Von demselben.
34) Jagdhorn von Bronce, halbkreisförmig. Drchm. 3′. 14. Jhdt.
35) Waldhorn von Messing, mit kreisförmiger Windung. 17. Jhdt.
36. 37) 2 desgl. mit Setzstücken. 18. Jhdt.
38) Bafs-Pommer mit 3 Klappen. H. 6′ 9″. 17. Jhdt.
39) Alt-Pommer. H. 2′ 7″ 6‴. 17. Jhdt.
40) Desgl. H. 2′ 3″ 6‴. 17. Jhdt.
41) Desgl. H. 2′. 17. Jhdt.
42) Fagott (Chorist-Fagott). H. 3′. Von J. C. Denner. 17. Jhdt.
43) Desgl. H. 2′ 10″. Von dems. 17. Jhdt.
44) Blockflöten-Stimmwerk (Kriegspfeifen, acht Stück, in einem Futterale). H. 7″ 6‴ — 2′ 10″ 3‴. Von H. Fr. Kynsker zu Nürnberg. 16. Jhdt.
45) Blockflöte mit messingenem Mundstück. H. 3′ 6″. Von J. C. Denner.
46) Desgl. H. 3′ 1″. Von dems.
47) Desgl. H. 3′ 6″. 17. Jhdt.
48) Tenor-Bassanelli, Bruchstück. 17. Jhdt.
49) Hoboe. H. 3′. 17. Jhdt.
50. 51) 2 Zinken, mit Leder überzogen. H. 1′ 9″ 3‴ u. 1′ 4″. 16. Jhdt.
52) Grofs-Tenor-Cornet, mit Leder überzogen. H. 1′ 9″. 16. Jhdt.
53) Dergl. H. 1′ 9″. 16. Jhdt.
54) Krummhorn ohne Schallbecher. H. 1′ 8″ 6‴. 16. Jhdt.
55) Krummhorn mit Schallbecher und drei Messingklappen, in der Mitte mit Leder überzogen. Drchm. 2′. 17. Jhdt.
56) Pfeife mit 3 Klappen. H. 1′ 7″. 17. Jhdt.
57) Schalmei. H. 1′ 7″. 17. Jhdt. Von J. C. Denner.
58) Desgl. H. 1′ 10″ 6‴. 17. Jhdt.
59) Clarinette. H. 1′ 8″. Von J. C. Denner, (dem Erfinder der Clarinette).
60) Satyrpfeife von Rohr, mit Leder überzogen. Br. 1′ 5″. 17. Jhdt.
61) Hölzerne Trompete, mit Bast umwunden. H. 8′ 6″. 17. Jhdt.
62) Handorgel mit zwei Claviaturen und zwei Blasbälgen. H. 5″ 3‴; Br. 10″ 6‴; T. 1′ 2″. 16. Jhdt.
63) Desgl. mit ungetheilter Claviatur. H. 5″ 3‴; Br. 10″ 6‴; T. 2′ 8″. 18. Jhdt.
64) Drehorgel. 18. Jhdt.
65) Sackpfeife (Dudelsack) mit Blasbalg und Elfenbeinpfeifen, mit rothem Sammt überzogen. 17. Jhdt.
66) Schaperpfeife (Dudelsack), aus einer Bockshaut. 18. Jhdt.

Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Land u. Leute. Dorfwesen.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Fortsetzung.)

Wo die Gerichtsgrenze durch Wiesen oder Ackerfeld zog, wurde gewöhnlich ein tiefer, manchmal doppelter

Graben ausgeworfen*) und darauf wol noch eine Hecke gepflanzt, oder sonstige Verwahrung angebracht. Für diese Art von Grenzscheide ist der Name Landwehr, beim Volk gewöhnlich Landgewehr, Langwehr, Langwohr, auch Landfrieden hergebracht; nur selten wird Heeg dafür gebraucht. Urk. v. 1333 (bei Haltaus): „ad munimenta, quae landwehre dicuntur, pro conseruatione dictae munitionis et terrae nostrae effodiendis“ etc. a. 1400: lantgewirde. (Baur, Arnsb. Urk. 1131.) „Gelnhäuser landgewehr.“ (Protokoll v. 1586.) „An der alten landgewehr zwischen Selbold und Langendiebacher gemarck.“ (Grenzbeschr. v. 1601.) (Die grenze) „zeucht an den gemelten Ravoltzhäußer und Markoheler hege und landfrieden anhin biß an Eckertshäußer wald.“ (Grenzbeschr. v. 1. März 1601.) Auch hier sichern Steine oder eingeschlagene Pfähle (Grimm. Grenzalterth. 119) die Beweiskraft und die Ausdehnung des Erdwalles. Nach Bodmann 2, 817 soll die Ostseite des Rheingaus ein Graben umgeben haben, welcher „das Gebuck“ hieß, also Verhau, von böken, poken = hauen, stümpfen; und das Landrecht aus dem 14. Jahrh. (Grimm, Weisth. I, 541 u. 543) bestätigt diesen Wortsinn: §. 34. — „vnd sal dan iglich man volgen dem swert by 30 ph. püntisch, nit ferrer dan binnen des lantß bantzünen deß Rynkawß. — §. 70. „wan er begriffen worde binnen den bantzunen des lantß.“ — Weisth. des Dorfes Virnheim, 1562 (Dahl, Beschr. d. F. Lorsch, Urk. S. 53): „Es weißet der schöff auch zu recht, daß man soll die bannzäun haltten vom Frohnberg an bis ahn Weinheimer hecken, und von der kirchen ahn bis am stein creitz.“

Hierbei erinnert man sich der niederdeutschen Benennung Snaat, Heimschnat, wovon Möser, Osnabr. G. I, §. 12, und nach ihm v. Löw, Markgenossensch. S. 4 Note, sodann J. Grimm, R. A. 500, u. v. Maurer, Markenverf. 177 u. 317, beide letzteren nach Strudtmann, Erklärungen geben. Die sprachliche Seite des Worts faßt Grimm, Grenzalterthümer S. 114 (Abhandl. d. Berliner Akad. 1843) in's Auge, wo er sagt:

„Snaat, snede, das noch heute in niederdeutschen gegenden für grenze gebraucht wird, hat sichtbar den begriff des einschnittes, sei dadurch ein zeichen in stein, baum oder bloß in den erdboden bewirkt worden. Ahd. sneida (Graff, 6, 844), in den langob. gesetzen sinnida (Baudi a. V. liest aber Ed. Rotharis c. 240 u. 241 snaida), das kaum signata zu deuten ist.“ Letzteres war in den Rechtsalterthümern, S. 542 angenommen. Sollte es aber nicht in erster Linie so viel wie Gebück, Schur heißen können?

Die Unterhaltung dieser Landwehren und Heegen lag dem ganzen Gericht ob. Grenzbeschr. v. 1521: „welche landheeg das Wolfferborner gericht biß an die Wärtheimer schläg pöcken, hauen und halten muß.“ Rorbacher W. v. 1460. Gr. 3, 433: „Die von Rorbach haben auch alle wegen — — — nachfulge getan, auch hege vnd lantwerunge in dem gerichte zu Ortenberg helffen machen.“

Im Jahr 1464 entschied Ludwig von Isenburg, Graf zu Büdingen, eine Irrung zwischen den Bürgern der Stadt Büdingen und den gemeinen Landmännern des viele Dörfer umfassenden Gerichts Büdingen dahin: „Item von der nuwen slege, graben und friedens wegen under der Hardecke entscheiden und bescheiden wir sie, das die lantmenner dieselben slege, graben und frieden vurter allein halden, machen und in wesen zu bliben versehen sullen ane alles zuthun der burger egenannt“ (denen aber auch dafür die Erhaltung ihrer Stadtbefestigung allein oblag). Vorher heißt es schon einmal in der Urkunde: „slege, sloß und graben des nuwen friedens undewendig der Hardecke“ wo sloß nichts weiter als Verschluß heißen kann. Es ist nämlich unzweifelhaft die von Orleshausen nach Büches quer durch das Thal ziehende, noch jetzt überall dem Namen nach, zum Theil auch sichtbar erhaltene Landwehr gemeint, welche Büdinger und Ortenberger Gericht von einander schied, und damals erst ganz neu in dieser Art errichtet worden sein muß.

Auch sonst fehlt es nicht an Nachrichten, wann manche Landwehren zuerst aufgeworfen worden sind, und die Landwehren um die Gebiete und Gemarkungen der Reichsstädte, z. B. von Frankfurt, Gelnhausen, sind selbstverständlich erst Werke des Mittelalters. Der Stadt Friedberg in der Wetterau war von den Herren von Falkenstein das jetzt ausgegangene Dorf Straßheim verpfändet worden. Um's Jahr 1411 grub die Stadt eine Landwehr um das ihr verpfändete Gebiet, stellte aber den Verpfändern einen schriftlichen Revers aus, daß sie diese Landwehr nicht kraft eigner Hoheit, sondern mit Verhängnis der Gerichtsherren gegraben habe, und auf Verlangen der letzteren auch jederzeit abthun wolle. Außerdem machte sie die Zusage: „vnd was slege ader betwenge uff dieselben lantwere gesatzt weren ader wurden, die sollent vnserm gnedigen herren obgenant, siner graueschafft vnd herrschafft vnd den yren vffen sin zu allen yren bedorffen an geuerde.“ (Guden. 5, 880). Unter den Schlägen sind die Schlagbäume, Verschläge, vielleicht auch Thore zu verstehen, durch welche an den durchziehenden Straßen der Ein- und Ausgang versperrt werden

*) Im Walde trifft man vergleichungsweise nur selten Erdaufwürfe in Verbindung mit der Heege an.

konnte. So heißt es auf einer im J. 1733 gezeichneten Karte „am schlag“, wo die Straße von Heldenbergen nach Windecken die Landwehr durchschneidet, welche ehemals die Gemarkungen beider Orte trennte. Heldenberger und Büdesheimer Bewohner, die in Windecker Gemarkung Güter liegen hatten, konnten nicht anders auf diese gelangen, als durch diesen Schlag; 1540 und 1570 wurde den Büdesheimern zu Ersparung des großen Umwegs gestattet, die Landgewehr an einer passenden Stelle vorübergehend zu schleifen. Die Heldenberger wollten im J. 1540 den „schlosshafftigen“ Schlag als eine Neuerung überhaupt nicht dulden; die Hanauischen aber behaupteten, daß er über Menschen Gedenken da stehe, von ihnen auch „je vnd allwegen gepauet, gebessert vnd biß vff diesen tag zugeschlossen worden“ sei.

Eine übereinstimmende Beschreibung macht Oetinger, a. a. O. 256: „Wo aber gräben an den gräntzen eines landes gemacht und dasselbe damit beschlossen wird, sind sie öffentlich und allgemein, die heist man landgräben und landwehr. Daran man auch zu zeiten dicke häger ziehet, und an selbigen, sonderlich wo die landstrassen durchgehen, thürn auffbauet, die wir landthürn nennen, und zu beschützung und verwahrung der marckungen und oberkeitlichen gebieths gebrauchen, welche von den Römern ihren ursprung haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Leben. Erzeugung und Erwerb. Handel.

Zur Geschichte des deutschen Gildewesens im Mittelalter.

Mitgetheilt von Dr. Ed. Kausler, Archivdirektor, in Stuttgart.

Obgleich einem nichtdeutschen Lande angehörig, scheint die unten mitgetheilte, jetzt im Besitze des germanischen Museums befindliche Urkunde doch für die Geschichte des deutschen Gildewesens im Mittelalter von einigem Werthe zu sein. Die Gerechtsame und Einrichtungen, welche darin der verbrüderten Kaufmannschaft jener altberühmten Stadt Petrikau verliehen werden, welche einst Könige in ihrer Mitte wählen und Reichstage sich regelmäfsig versammeln sah, tragen ein so entschieden deutsches Gepräge, dafs sie ihren Ursprung nicht verläugnen, vielmehr nur als weiterer Beweis dafür dienen, wie deutsches Recht und deutsche Art auch weithin durch die slavischen Länder während des Mittelalters sich verbreiteten. Führt doch der in dieser Urkunde genannte Stadtvorstand selbst wörtlich den deutschen Namen Burggraf (burgravius). Möglich, dafs die petrikauische Kaufmannsbruderschaft, wie anderswo in einzelnen slavischen Städten, sogar wirklich aus Deutschen bestand. Bemerkenswerth sind die in der Urkunde verordneten Bufsen in Bier und Wachs, welche die Aeltesten der Brüderschaft vermöge der ihnen verliehenen Gerichtsbarkeit für gewisse Uebertretungsfälle verhängen konnten, worunter, sehr bezeichnend, Zank und Scheltworte, den guten Ruf und die Ehre verletzende Nachreden, ferner Verwundungen (auf's Blut und bläuende) der Mitglieder untereinander besonders unterschieden werden. Bemerkenswerth ferner und nicht minder bezeichnend sind die Bestimmungen über das Grabgeleite eines verstorbenen Bruders u. s. w.

Die Urkunde hat verhältnifsmäfsig, das heifst mit Rücksicht auf ihren Gegenstand und die Gegend, der sie angehört, ein ziemlich hohes Alter; auch sind die derselben beigefügten späteren Bestätigungen, woraus hervorgeht, dafs sie bis in die letzte Hälfte des 17. Jahrh. Gültigkeit behielt, immerhin merkwürdig. So mag sie daher wohl ohne Anstand ihrem ganzen Inhalte nach hier mitgetheilt werden.

König Kasimir IV. von Polen erlaubt den Kaufleuten der Stadt Petrikau, sich zu einer bleibenden kaufmännischen Brüderschaft zu vereinigen und bestimmt deren Einrichtung, Rechte und Freiheiten.

Petrikau, 27. Januar 1487.

In nomine Domini Amen. Celebris sollicitudo ad hoc Regias ducales- | que excitat curas qualiter statibus singulis eciam condicionis inferioris Subditorum suorum ordinacionem distinccionemque ministrent, dignam, et eos imprimis, qui vel ingenij, vel | manuum vsu victum queritare solent particularibus gracijs exornent atque premvniant, vt quo sub decencioribus distinccionibus ordinibusque necnon concessionibus conseruati | fuerint eo liberius laboris victusque eorum intentum promouere, et Regios ducalesque redditus facilius et crebrius persoluere possent, Proinde nos Kazimirus dei gracia Rex Polonie necnon | Terrarum Cracouie Sandomirie Siradie Cuyawye Lancicie Magnufdux Lithwanie Russie prussie ac Culmensis et Elbingensis pomeraniieque dominus et heres &c. Ad perpetuam rei memoriam | Significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, Quomodo cupientes Mercatores Ciuitatem nostram pyothrkoviensem incolentes sub | decenti ordine pro more Ciuitatum aliarum Regni nostri conservare, et eosdem gracijs constitutionibusque singularibus premvnire Ipsis Fraternitatem Mercatoriam ad instantem | humilemque peticionem omnium et singulorum Mercatorum Ciuitatem ipsam hactenus inhabitancium eorum nomine nobis factam, in Ciuitate ipsa pyothrkouiense inter eos perpetuo | tenendam habendam et seruandam de nostra benignitate Regia, dandam concedendam et instituendam duximus, damusque concedimus et instituimus, ac

ipsam per nostram con | stitucionem infrascriptam regulandam et ordinandam decreuimus, damusque concedimus et instituimus necnon regulamus et ordinamus tenore presencium medinnte, decernentes | et Statuentes Quod *) omnes et singuli mercatores Ciuitatem predictam pyothrkouiensem incolentes in fraternitate eorum presentibus concessa existentes, Merces suas communes et quas | libet alias ad quarum exercicium Jura Ciuilia Ciuitatis eiusdem se extendunt, necnon ferramenta falcastra et huiusmodi alia sine domesticorum fabrorum impeticionibus | vendere et fororum diebus exponere debent, Quam libertatem Mercatoribus aduenientibus seu fraternitatem cum ipsis non habentibus prohibitam esse volumus, decernimus | et prohibemus presentibus, decernentes illos tociens quociens merces illinc in preiudicium mercatorum ipsorum et fraternitatis eorumdem vendiderint vel exposuerint pena communi | infrascripta per seniores fraternitatis huius puniendos saluis libertatibus singulis mercatoribus in foris communibus et annualibus dari solitis expressis et vbique seruari | consuetis, quibus fororum libertatibus derogare presentibus non intendimus, Sed nobis vel successoribus nostris Pyothrkowye personaliter existentibus licebit quibuslibet mercatoribus | vndecumque aduenientibus Merces quascumque cuiuscumque generis et manericij fuerint sine mercatorum predictorum impedimento vendere et exponere tociens quociens volue- | rint et quamdiu illinc steterimus, Sed nobis exinde recedentibus nemo illorum illinc mercancias exercere poterit in preiudicium predicte fraternitatis et si qui post recessum | nostrum vel Successorum nostrorum secusfacientes comperti fuerint pena commvni infrascripta per fraternitatis eiusdem Seniores punientur, quos de fratribus fraternitatis | Ciuitatem ipsam incolentibus et non alterius incolatus singulis annis siue alios sive eosdem per confratres deligendum statuimus et decernimus, qui, de ordinaciones ex | cessus et impertinencias singulas fratrum fraternitatisque tocius cognoscere et iuxta statuta fraternitatis et presencia, corrigere potestatemque omnimodam, alias in fraternitati | bus per Seniores haberi solitam habere debeant quibus Senioribus taliter ut premittitur annuatim eligendis penam communem, qua quemlibet deordinatum excedentem | et statutis fraternitatis non parentem punient, videlicet vnam dicam alias wramb cere, et quartam partem ceruisie alias czwyercz Statuimus, Quam eciam penam quilibet | confrater qui vel falsam rem venalem vel indebitam libram aut vlnam habere et illa vti compertus fuerit fraternitati persoluet, Sed alios mercatores fraternitatem | cum eisdem non habentes ciuitatemque pyothrkouiensem non inhabitantes qui in falsitate mercature suspecti invenirentur decernimus per nos vel Capitaneum nostrum | pyothrkouiensem et in absencia per Burgrabium, siue alias iuxta morem civitatum aliarum fraternitates mercatorias habencium puniendos, In eos tamen qui vvlnus | cruentum siue eciam liuidum notabile confratri cuipiam intulerint penam grauiorem alias vnum lapidem cere, et Tunnam ceruisie Statuimus, per Seniores | recipiendam, Sed qui eorum verbo inhonesto vel contencioso rixati fuerint vnam dicam cere et quartam partem ceruisie reponere tenebuntur, nisi fortasse taliter | contenderent quod alterius eorum famam bonam honoremque lederent extunc culpabilis penam predictam maiorem exoluet. Item dum aliquis fraternitatem eorum predictam | approbare susciperequc vellet ex tunc pro more fraternitatum aliarum humiliter sui admissionem apud Seniores petiturus est, admissus tandem per eosdem, quartam | partem lapidis cere et quartam partem ceruisie alias czwyercz fraternitati dare teneatur, Item obeunte confratre funus vbicumque in ciuitate ipsa sepeliendum, fratres | omnes tam Seniores quam Juniores conducent ad monumentum, et sepulture nedum interesse verum eciam inter sepeliendum Juniores presertim, seruicia obire debent nece | ssaria sub pena vnius Talenti cere et quarta parte ceruisie, ad que quidem funera, tum eciam ad communitatem fraternitatis temporibus et locis consuetis congregan | dam, omnes et singuli confratres cum primum fraternitatis Signum per Seniores missum fuerit convenire tenebuntur sub pena predicta vnius Talenti cere et quarta | parte ceruisie, quam penam negligentes seu tarde venientes, fraternitati exoluent, Sub hac eciam pena omnes et singuli confratres Seniores et Juniores Senioribus | ipsorum prescripto modo annuatim per totam fraternitatis congregacionem eligendis obedientes et subiecti esse tenebuntur et sint astricti pena ipsa tociens quociens re | belles inobedientesque reperti fuerint per eosdem Seniores puniendi, Quam quidem fraternitatem necnon ordinaciones constituciones et concessiones predictas nostras decer | nimus perpetuo duraturas presentibus, Eo tamen expresso quod si nostris alijs prioribus concessionibus ciuilibus presens concessio preiudicaret in aliquo, Extunc eiusdem in | terpretacionem declaracionemque nobis duntaxat reseruamus Juribus nostris semper et per omnia saluis, Harum quibus Sigillum nostrum presentibus est subappensum te | stimonio litterarum Actum in conuencione generali Pyothrkouiensi die Sabbato post festum conuersionis sancti pauli Anno domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo | Septimo Presentibus ibidem Reuerendissimo et Reuerendis in Christo patribus dominis Sbigneo archiepiscopo Gneznensi et

*) So nach der Abkürzung zu lesen. Eigentlich wäre Quatenus zu erwarten gewesen.

primate Petro wladislauiensis et Johanne premisliensis | Episcopis Ecclesiarum necnon Magnificis venerabilibus et Generosis Jacobo de dambno castellano et capitaneo cracouiensi Mathia de Bnyn poznensi*) Johanne amor de de Tharnow | craconiensi Spithcone de Jaroslaw Sandomiriensi Johane Swydwa de Szamothulij calissiensi Nicolao de Cuthno lanciciensi et dobeslao de Curozwankij lublinensi pallatinis | Johanne de Ostrorog poznaniensi Raphaele de Jaroslaw Sandomiriensi et Marsszalko Regni nostri Nicolao de Curozwankij Siradiensi Castellanis creslao decano Gneznensis | et cantore cracouiensis Ecclesiarum cancellario, Petro Thezaurario de Curozwankij Et Gregorio de Ludbranyecz preposito Scarbimirien**) et sancti Floriani vicecancellario Regni | nostri Consiliarijs nostris Et alijs quampluribus fidedignis Curiensibus nostris Sincere (sic!) et fidelibus dilectis, Datum per manus eiusdem Venerabilis creslai de Curozwankij Regni | nostri Cancellarii Sincere nobis dilecti

Creslaus Cancellarius subscripsit

Resolutio eiusdem venerabilis Creslai de Curozwankij Regni p(olonie) Cancellarij

Auf dem Einschlage: Reuisum per DD. Lustratores | Maioris Poloniae in Anno 1629 | 13. Januarij. Achatius Przylecky | Secretarius Regiae Majestatis.

Daneben: Reuisum per DD. Lustratores | Maioris Poloniæ 24. Februarii | 1660. | Joannes . . . . . . | Regiae Majestatis . . . |

An rother seidener Schnur hängt das zerbrochene königliche Sigill von rothem, in einem Teller von braunem Wachs mit dem gevierteten Schilde, in dessen erstem und viertem Felde der Adler, im zweiten der Ritter St. Georg, im dritten der Stierkopf mit dem Ringe durch die Nase und einem Kreuze zwischen den Hörnern befindlich. Ueber diesem Schilde ein ganz kleines Schildchen mit einem Doppelkreuze. Umschrift: S kazimirvs * dei gracia * rex * polonie * magnvs d . . . . . ssie * et ctra.

Oben ist eine grüne seidene Schnur durchgezogen, an der die Urkunde wahrscheinlich an einer Wand des Innungssaales aufgehängt war.

---

*) oder poznaniensi, das Original hat hier pozn.
**) so, ohne Abkürzungszeichen.

Handelsmittel.

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

Unsere Nachbarn, die Franzosen, werfen den Deutschen vor, daſs die Münzkunde bei ihnen einer nur geringen Pflege genieſse. Die Dürftigkeit, womit A. de Barthélemy*) in seinem sonst schätzbaren Handbuche die deutsche Münzkunde behandelt, wird von ihm der Mangelhaftigkeit der deutschen Vorarbeiten dazu zugeschrieben. Allerdings wird bei unsern Nachbarn diese historische Hilfswissenschaft mit gröſserm Eifer gepflegt; allein einmal lieſse sich denn doch nachweisen, daſs Barthélemy selbst bei weitem nicht alle numismatischen Hilfsquellen benützt hat, welche schon zu seiner Zeit die deutsche Literatur darbot, dann, daſs seitdem bei uns in der Numismatik viel Anerkennenswerthes geleistet ist. Wir können eine Reihe von Namen herzählen, die sich um die Numismatik im Allgemeinen, wie um die deutsche insbesondere schöne Verdienste erworben haben, und wir unterlassen diese Herzählung nur um deswillen, weil sie unter den Fachgenossen bereits wohl gekannt sind, und wir durch unbeabsichtigtes Verschweigen des einen oder andern Namens wohlbegründetem Anspruch auf Anerkennung nicht zu nahe treten wollen. Ferner möchten wir den Nachbarn gegenüber doch auch das bemerken, daſs auch sie einen Haupttheil der Münzkunde bis jetzt sehr stiefväterlich behandelt haben, ich meine die Werthverhältnisse der alten Münzen. Die Münzen sind in höchster Instanz Geld; was sie in ihrer Zeit gegolten haben und wie sich ihr damaliger Werth zu den jetzigen Werthen verhält — dies ist ein Gesichtspunkt, unter dem bisher die numismatische Forschung sich sehr wenig bewegt hat und dessen Verfolg für die Veranschaulichung und das Verständniſs der früheren Kulturzustände doch der bei weitem wichtigste und fruchtbarste ist. In Verbindung damit steht die Benennung der alten Münzen und hiermit — für beides wichtig — die Schwere derselben, die oft allein für Werth und Namen die richtige Entscheidung zu geben vermag. Cappe (die Münzen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters I, S. VIII) hat darum in seiner hierauf bezüglichen Bemerkung vollkommen Recht, und er verdient unsern Dank, daſs er bei seinen Münzbeschreibungen stets das Gewicht der einzelnen Stücke nach Decimaltheilen eines preuſsischen Loths hinzugefügt hat. Wir möchten selbst wün-

---

*) Nouveau manuel complet de numismatique du moyen âge et moderne etc. Paris, 1851, 12. p. 318 heiſst es hier: „Le peu d'empressement que les Allemands eux-mêmes ont mis à étudier leurs anciennes monnaies, nous empêche de donner à nos lecteurs des notions précises: nous ne serions pas éloigné de penser qu'après avoir classé nos anciens monuments métalliques, il nous faudra faire une invasion numismatique au-delà du Rhin, pour classer de force les monnaies de ces pays. (!)

schen, dafs, soviel wie möglich, auch das Korn der Münzen berücksichtigt wurde, denn auch dies ist sowohl für die Bestimmung, wie für die Schätzung der Münzen von entschiedener Wichtigkeit. Die Beschreibung der Münzen nach ihren Geprägen, ihre Bestimmung nach den Münzherren und Münzstätten ist nach den Endzielen der Numismatik nur eine vorbereitende Thätigkeit, eine Vorarbeit, die jedenfalls ebenso nothwendig als schwierig und dankenswerth ist, welche jedoch anderseits die Wissenschaft nicht verleiten darf, einseitig nur ein Repertorium der zufällig noch erhaltenen Münzen anzustreben. Die Hauptaufgabe der Numismatik bleibt, den Münzschlüssel, den Schlüssel zum Verständnifs der materiellen Kulturzustände der Vergangenheit zu finden. Hier aber kann für die deutsche Münzkunde noch viel gethan werden, und Werke wie: L. W. Hofmann, alter und neuer Müntzschlüssel etc. Nürnberg, 1683, 4., v. Praun, gründliche Nachricht von dem Münzwesen insgemein, insbesondere aber von dem Teutschen Münzwesen älterer und neuerer Zeiten etc. Dritte Auflage. Leipzig, 1784, 8. — würden, mit Benützung aller gegenwärtig zugänglichen Hilfsmittel und auf dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft ausgearbeitet, nicht nur von dem numismatischen, sondern von dem geschichtsforschenden Publikum überhaupt bestimmt mit Dank aufgenommen werden. Ueber den Versuch eines derartigen Werkes ein anderes Mal.

Die folgenden kleinen Mittheilungen, die sich auf einige im germanischen Museum befindliche Gewichte beziehen, erheben durchaus nicht den Anspruch, wesentliche Beiträge zur Erreichung der oben angedeuteten Ziele zu sein. Sie sowohl, wie die Einleitung selbst, sollen nur anregen zu ähnlichen Mittheilungen, sie sollen die Bitte begründen, dafs die Münzforscher alles erreichbare Material verwandter Art mehr berücksichtigen, es bearbeiten und im Anzeiger des Museums der Wissenschaft zugänglicher machen möchten. Das Museum, welches gemäfs seiner Organisation alle Gebiete der Geschichtsforschung im weitesten Umfange betreten will, kann in den meisten Fällen nur anregend wirken, es kann die Resultate der Forschung in seinen Repertorien protokollieren; allein die Forschung selbst zu übernehmen, vermag es selten unmittelbar selbst.

Wir wenden uns hiemit zu dem ersten Gegenstande unserer Untersuchung, der bereits früher vielfach die Aufmerksamkeit der Münzforscher auf sich gezogen, doch bis jetzt noch keine genügende Erklärung gefunden hat. Vielleicht erwirbt sich die folgende Beifall.

I.



Diese Abbildung ist bereits in den Denkschriften des germ. Museums Bd. I, Abth. 2, S. 182 mitgetheilt. Das Original ist dort als Münzgewicht von Bronce beschrieben. Hs.: Bischof in halber Figur mit Stab und segnend erhobener Rechten. Umschr.: † heinricvs. ep⁀s. Rs.: Dreithürmiges Gebäude. Umschr.: † anno. domini MCC. XL.IX. formatvm est. Drchm. 11‴.

Von welchem Bischof dieses Gewicht herrührt, können wir mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachweisen. Es regierte 1249 Heinrich I. v. Plassenberg zu Bamberg, Heinrich IV. Gf. v. Württemberg zu Eichstätt, Heinrich I. v. Strateich, Bischof v. Ermland, Heinrich I. v. Kerkow, Bischof v. Havelberg, Heinrich I. zu Hildesheim, Heinrich III. Gf. v. Geldern zu Lüttich, Heinrich I. v. Waren zu Merseburg, Heinrich I., Bisch. v. Oesel, Heinrich I. v. Lützelburg, Bisch. v. Semgallen und Kurland, Heinrich I. v. Raron zu Sitten, Heinrich II. Gf. v. Leiningen zu Speier, Heinrich III. Gf. von Stahleck zu Strafsburg. Unter diesen zahlreichen Bewerbern fällt unsere Wahl auf Heinrich III. zu Strafsburg. Es ist uns nämlich freilich unbekannt, auf welchem Wege das fragliche Gewicht nach Nürnberg gekommen ist, und somit kann allerdings der Fundort hier zur Entscheidung nicht mitwirken, allein eben in Strafsburg haben sich ganz ähnliche vorgefunden. J. C. Eisenschmid in s. Buche de ponderibus et mensuris (ed. II. Argentorat. 1737) p. 7 berichtet, dafs in dem Thurme neben der Stadtkämmerei (aerarium publicum), welcher der Pfennigthurm heifse, sich mehrere alte Gewichte verschiedener Gröfse vorfänden; er beschreibt sie und gibt eins derselben sogar in einer Abbildung (tab. I, n. XII). Die Beschreibung nach Darstellung und Schrift sowohl, wie die Abbildung stimmen mit unserm Gewicht vollkommen überein, bis auf die Gröfse der letztern, die auch ein schwereres Gewicht andeutet. Allein auch die Jahrszahl ist dieselbe, und eben diese möchte einen weitern Anhaltspunkt für unsere Bestimmung abgeben.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 2. Februar.

Chronik des germanischen Museums.

So munter es vor einem Jahre in den Räumen der Kunsthalle und Kreuzgänge hergieng, wo Gruppen von Steinmetzen und Maurern hämmerten, um in alte Spitzbogenfenster neue Maſswerke einzusetzen, oder den Mörtelanwurf von alten Wänden abzulösen, so still ist es nun; nur vereinzelt wandern fremde Besucher in den kalten Tagen durch die hohen Hallen. Ist wohl voriges Jahr sehr viel und das Wichtigste in der Restauration der Karthause vollendet worden, so bleibt dennoch ein groſses Stück halb zerfallnen Kreuzganges übrig, welches seiner Wiedererneuerung entgegenharrt. Doch so lange die schweren Baukosten des vorigen Jahres nicht gedeckt sind — und das sind sie bis jetzt nur zum kleinsten Theil — darf das Museum nicht wagen, an die Vollendung des groſsen Kreuzganges die Hand anzulegen, es sei denn, daſs hiefür besondere Mittel geboten werden. Um solche leichter zu schaffen, kam man auf die Idee, vorläufig die Werkzeichnungen der 21 fehlenden Maſswerke der Kreuzgangfenster anzufertigen und für deren Vollendung eventuell mit einem Meister zu accordieren. Der Accord lautet für vollständige Herstellung eines Fenstermaſswerkes in Sandstein 56 Gulden oder 32 Thlr. Wer nun ein solches Fenster herstellen und obige Summe einsenden will, kann unter den Zeichnungen ein beliebiges Maſswerk auswählen, welches sofort, mit Wappen und Namen des Stifters zum ewigen Gedächtniſs, ausgeführt werden wird. Bereits sind aus Nürnberg einige Anmeldungen eingegangen, und hiezu die Steine angeschafft. Möchte dieses Beispiel so zahlreiche Nachahmung finden, daſs die Gäste der nächsten Jahresversammlung im Herbste 1860 sämmtliche Fenster des Kreuzganges in schön gearbeitetem gothischen Maſswerk vollendet finden, und dieser noch in trauriger Verwüstung darniederliegende Theil den übrigen gleich aus seinem Verfall erstehen kann! Wem die Last allein zu tragen zu schwer ist, der möge Genossen suchen, die zusammenstehen, um gemeinschaftlich ein Fenster zu stiften, das ihre oder ihres Vereins Namen trägt. Für Glaserarbeit wird das Museum dann weitere Sorge tragen.

In manchem unbeachteten Winkel alter Kirchen, Rathhäuser, Schlösser, Klöster und sonstiger Gebäude mögen sich noch Geräthe, Möbel, architektonische Verzierungen und dergleichen aufbewahrt finden, die, älter als die gegenwärtigen Hauptbauten und mit denselben nicht mehr harmonierend, ihren Besitzern von keinem Nutzen, vielleicht nur im Wege sind, während solche an dem ihnen gebührenden Platze für die Kulturgeschichte der betreffenden Periode von Bedeutung werden könnten. In solchen Fällen sollte man sich erinnern, daſs in dem germ. Museum eine Anstalt besteht, welche sich mit Pietät der dem Untergange geweihten Denkmäler der Vergangenheit annimmt, sie mit Sorgfalt aufbewahrt und für die Wissenschaft nutzbar macht. Zu unserer Freude wird dies auch vielfältig beachtet, und mancher interessante Alterthumsgegenstand ist auf diese Weise gerettet worden, indem er in die Sammlungen des Museums übergieng. Rühmend ist hier zu erwähnen, daſs der Magistrat der Stadt Nördlingen die im Renaissance-Stil gehaltene eichene Bekleidung eines Portals von 1590, welche bei der Restauration des dortigen Rathhauses entbehrlich wurde, dem Museum freiwillig anbot und vor Kurzem, durch Vermittlung des dortigen Pflegers, hieher senden lieſs. Aus der genannten Stadt, die schon früher durch die Zahl der Beitragenden sich auszeichnete, ist neuerdings auch in dieser Rücksicht eine vermehrte Theilnahme angezeigt worden.

Aus den zahlreichen Beiträgen zur Literatur der Schillerfeier haben wir als das werthvollste Geschenk hervorzuheben das von Dr. Constant Wurzbach von Tannenberg, k. k. Ministerial-Sekretär etc., mit groſsmüthiger Unterstützung der k. k. österr. Regierung herausgegebene, im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienene und ebenso durch den Reichthum des Inhalts, als der Ausstattung sich auszeichnende „Schillerbuch", welches auf Veranlassung des Herausgebers vom Direktorium der k. k. Hof- und Staatsdruckerei der Bibliothek des Museums freigebig übersendet worden ist.

Unter den in neuerer Zeit dem Museum zugekommenen Geldunterstützungen sind vorzüglich bemerkenswerth: ein Jahresbeitrag von 50 fl. ö. W. Sr. Erlaucht des Grafen Franz von Meran; desgleichen von 20 fl. Sr. Erl. des Grafen Erwin von Schönborn-Wiesentheid; ein Beitrag von 50 fl. des k. pr. Konsuls Herrn W. Drexel in Baltimore, ein Beitrag von 20 fl. Sr. Exc. des groſsh. bad. w. geh. Raths und Bundestagsges. Herrn Aug. Frhr. Marschall von Bieberstein; ein Jahresbeitrag von 20 Thlr. vom Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst in Thorn, von 20 fl. der Studentenverbindung Bubenruthia in Erlangen; ferner Jahresbeiträge des Magistrats zu Arnstadt, der Gymnasiumsbibliothek in Mainz und der Gesammtheit der Lehrer in Harburg; endlich noch vom Herrn Bezirksgerichts-Assessor Schnizlein in Nürnberg der Ertrag einer Wette zu 5 fl.

Von den Lokalausschuſsmitgliedern ist Rektor Dr. Hopf ausgetreten, und an seine Stelle der schon früher zum Ersatzmann gewählte Dr. med. Baierlacher einberufen worden.

Den mit dem Museum in Schriftentausch stehenden Anstalten und Verbindungen ist beigetreten:

das Städel'sche Kunstinstitut in Frankfurt a. M.

In Brixen und Crailsheim sind neue Pflegschaften errichtet worden.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Hadermann, Stiftungsrentmeister, zu Schluchtern:

1642. Lehrbrief d. Geschwornen d. Schuhmacherzunft zu Orb für Joh. Adam Zahn v. Marjas. 1751. Pap.
1643. Lehrbrief d. Geschwornen d. Rothgerberzunft zu Ostheim v. d. Rhön für Fr. Wilh. Hartmann. 1752. Pap.

Kühn, Hofopernsänger, aus Dessau:

1644. Schreiben d. Herzogs Ludwig v. Anhalt-Cöthen a. d. Obristlieutenant Cnoche. 1646. Pap.

Kohlhagen, Postmeister, zu Lichtenfels:

1645. Rescript d. Markgr. Christ. Ernst zu Brandenburg a. d. Kloster zu Kulmbach. 1669. Pap.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:

1646. Schreiben d. Raths d. Stadt Cadaun a. d. Rath der Stadt Eger. 1489. Pap.
1647. Concept e. Schreibens (wahrscheinl.) d. Raths v. Eger an einen General. 1647. Pap.

Bräutigam, Hausmeister d. germ. Museums:

1648. Schreiben d. K. Karl VI. an die verw. Markgräfin Christ. Charlotta v. Brandenb.-Onolzbach. 1726. Pap.

Hermann, Pappendeckelfabrikant, zu Nürnberg:

1649. 7 Aktenstücke d. Bisth. Eichstätt, d. Wildbahn in d. Reichspflege betr. 1514. 1640—43. Pap.
1650. Kaufbrief d. Andr. Kässer über seinen Bauernhof zu Emfsing. 1700. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

8493. Diploma Indvlgentiarvm Guettingensium Leonis X. pontificis a. 1517. O. J. gr. 2.

Karl Köhler, Privatier, in Koburg:

8494. Der Kayserlichen Stadt Breßlaw, Statuta vnd Ordnungen etc. 1588. 2. Beigebunden:
   a) Der Kays. St. Breßlaw Vornewerte Gerichts-Ordnung vnd Proceß. 1591. 2.
   b) Der Hoch- u. Löbl. Herren Fürsten u. Stände im Hertzogth. Ober- u. Nieder-Schlesien neue Infections-Ordnung. (1680.) 2.
   c) Medicinisches Pest-Consilium etc. 1680. 2.
   d) Der Löbl. Fürstl. Stadt Sagan, . . . confirmirte Feuer-Ordnung. 1672. 2.
   e) Informatorium juris etc. 1663. 2.

Brückner & Renner, Hofbuchh. in Meiningen.

8495. D. Hopf, Prolog zur Schillerfeier in Salzungen. 1859. 8. Nebst 2 weiteren Stücken. 4.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

8496. Organ für christl. kunst, hrsg. v. F. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 1—3. 1860. 4.

Eduard Engelhardt, k. Subrektor, in Schwabach:

8497. Ders., Argula von Grumbach, die bayerische Tabea. 1860. 8.

Dr. Brugger, Professor, in Heidelberg:

8498. Andr. Max. Fredro, monita politico-moralia & icon ingeniorum. 1696. 16.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

8499. Zeitschrift für d. Kulturgeschichte, hrsg. von Joh. Müller u. Joh. Falke. Decemberheft. 1859. 8.

Dr. Fr. Bluhme, geh. Justizrath u. Professor, in Bonn:

8500. Ders., Kirchenordnung für die evangel. Gemeinden der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz etc. 2. Aufl. 1859. 8

Ein Ungenannter in Freiberg:

8501. Zur Schillerfeier in Freiberg. 2 Stücke.

Société de la morale chrétienne in Paris:

8502. Dies., Journal. Tome IX. Nr. 6. 1859. 8.

Hugo Ritter v. Goldegg in Bozen:

8503. Festgabe zu Fr. v. Schiller's hundertjähr. Geburtsfeier in Bozen. 1859. 8.
8504. 3 Gedichte zur Schillerfeier in Innsbruck. 8.

Jos. Eberle'sche Buchdruckerei in Bozen:

8505. Ostergabe des Meraner Lesevereins für Freunde kirchlicher Kunst. 1859. 8.

Dr. Andr. Heufsler, Professor, in Basel:

8506. Ders., die Trennung des Kantons Basel. 2 Bde. 1839 u. 42. 8.
8507. Ders., Bürgermeister Wettsteins eidgenöss. Wirken in den Jahren 1651—1666. (1843.) 8.
8508. Ders., der Bauernkrieg von 1653 in der Landschaft Basel. 1854. 8.
8509. Ders., zur Entstehung des eidgenöss. Defensionals. 1855. 4.

v. Wolfersdorff, Hauptm., zu Katharinenhof b. Meifsen:

8510. Willkühr der Stadt Meifsen, aufgerichtet im J. 1525. Pap. Hdschr. 4.

Dr. Fr. Max. Oertel, Prof. an der Fürstenschule in Meifsen:

8511. Ders., das Münster der Augustiner-Chorherren zu St. Afra in Meifsen. 1843. 8.
8512. Ders., die drei Säcularjahre der k. sächs. Landesschule zu St. Afra in Meifsen. 1843. 8.
8513. Ders., der Religionsfriede zu Augsburg, die gröfste That der reformat. Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft. (1855.) 8.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Münster:

8514 Ders., Zeitschrift. Neue Folge, 10. Bd. 1859. 8.

Gelehrte estnische Gesellschaft in Dorpat:

8515. Dies., Verhandlungen. 4. Bd., 3. u. 4. Heft. 1859. 8.

Karl Preusker, Rentamtmann, in Grofsenhain:

8516. Ders., Nachtrag zu der 5. Aufl. der Schrift: Die Stadtbibliothek in Grofsenhain. 1860. 8.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:

8517. Erster Jahresber. der k. k. Ober-Realschule in Ofen. 1856. 8.
8518. Jahresber. d. Egerer Kreis-Hauptschule. 1853 u. 1854. 8.

— L'Italie aux foires de Champagne et de Brie, par prof. Felix Bournelot. —

Annales de la Société archéologique de Namur. Tome cinquième. 4. livraison:

L'abbaye de Brogne ou de St. Gerard, par Eug. del Marmol. — Promenades dans la ville de Namur: enceinte bastionnée, par Jules Borgnet. —

Tome sixième. 1. livraison: Promenades dans la ville de Namur. — Histoire des Béguinages de Namur, par Ch. Wilmet. — Montaigle, par Alf. Bequet. — Analectes namurois. — Essai de numismatique namuroise, par Fr. Cajot.

Rapport sur la situation de la Société archéologique de Namur. 1858.

Bulletin de la Societé pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. 1859.

(Enthält Sitzungsberichte. Aufserdem an archaologischen Bemerkungen: Note sur une aigle en bronze. — Rapport sur le château de Saint-Ulrich. — Note sur les vitraux d'Alsace et sur un ancien vitrail de l'église abbatiale de Wissembourg. — Note sur une colonne, découverte dans la forêt de Weitbruch (Bar-Rhin) sur la voie de Brocomagus Saletio (de Brumath à Seltz). — Inscriptions qui se trouvent sur les quatres colonnes qui supportent la tribune de l'église paroissiale de Bergholz-Zell. — Statisque monumentale des Cantons de Kaysersberg et de Ribeauville (Haut-Rhin).

Werken van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Codex diplom. II. Série. IV. Deel: Lettres inédites de Gilles de Berlaimont, Baron des Hierges, gouverneur et capitain général de la Hollande, d'Utrecht etc. suivies de quelques documents concernant l'emprisonnement et la mise en liberté de Gaspard de Robles, baron de Billy, gouverneur de la Frise etc.

V. Deel: Croenick des byscoppen van Uttert, hertighen van Ghelre, van hoer anvanck hoe dat sye beyde onder kesser Carell dye 5 als hertig van Beyeren, graven van Hollant synnen ghecoemen, wair in wordt bescrewen was bij hoer regirringhe int sticht van Uttert, landt van Gelre, grewscap van Sutphen, het landt van Overyssel, Vreslant, Groninghen, Groeningher landt ys gheschit, uit verschiden scryveren und olde loffelicke scriften mijt groeten vlijt bijeden anderen durrich Arent toe Bocop ghebrecht. — Het irste deel. —

Das Korrespondenzblatt des Gesammtvereins enthält in Nr. 4 des Jahrgangs 1860 die Berichte über die Sitzungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg vom 13. Juni und 9. Nov. 1859. In jener wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und zugleich mit der Erstattung des Jahresberichts eine Anzahl neu aufgefundener oder geschenkter und römischer und germanischer Alterthümer in Munzen vorgelegt, in dieser wurde Bericht erstattet über die vorgenommenen Arbeiten des Vereins und zugleich über die Prüfung der sog. Widmann'schen Chronik, welche die Jahre 1511 —1555 umfafst, und von Gemeiner in der Geschichte Regensburgs vielfach benutzt worden ist.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

19) Grundzüge der Geschichte des Landes und der Landwirthschaft des Herzogthums Braunschweig. Von Dr. jur. J. L. U. Wedekind. Braunschweig. Druck von Gebr. Meyer. 1858, 8. XII u. CCLVI Stn.

Die vorliegende Schrift ist ein besonderer Abdruck aus der Festgabe für die Mitglieder der XX. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, jedoch mit mehrfachen Erweiterungen. Gemäfs ihrem Zwecke behandelt sie ihren Gegenstand in Kürze und in einem gemeinverständlichen und ansprechenden Tone; die gelehrte Zuthat fehlt freilich, allein es fühlt sich aus der Darstellung heraus, dafs sie auf umfassendem und gründlichem Quellenstudium beruht. Nach einer Einleitung: 1) Die Arier, 2) Die Wanderung der Arier nach Iran, zerfällt der Inhalt in drei Abschnitte, wogegen der dritte wieder in zwei Unterabtheilungen behandelt ist. I. A. Die Zeit der Celten. 2. A. Die Zeit der Germanen. 3. A. Die Zeit der Altsachsen. 1. Unterabtheilung: Die Zeit der Altsachsen während ihres Heidenthums. 2. Unterabtheilung: Die Zeit der Altsachsen nach der Annahme des Christenthums bis zur Errichtung des Herzogthums Braunschweig und Luneburg. Ein Abdruck von Siegfrieds Jagd in den Nibelungen nach der Uebersetzung von Simrock bildet den Schlufs.

20) Geschichte der Klöster in der Mark Brandenburg, nebst Abbildungen ihrer Ruinen und Alterthümer; von Ernst Kirchner, Superintendenten zu Gransee. Gransee, 1857. Im Selbstverlage des Verfassers. 8. Spec. Th. I: 79 Stn. mit 2 Taf. Abb.; Spec. Th. II: 102 Stn. mit 2 Taf. Abb.

Es soll das Werk, von welchem bereits zwei Hefte mit den Specialgeschichten der Klöster Zehdenick und Himmelpforte vorliegen, nach des Verfassers Plan in zwei Hauptabschnitte zerfallen: in einen allgemeinen, „der dasjenige vorausschickt, was zur richtigen Würdigung des Mönchthums in Beziehung auf die Verbreitung und Befestigung des Christenthums, zum Verständnifs der verschiedenen Orden etc. in der Mark Brandenburg wichtig ist", und in einen besonderen, der „die aus Urkunden und Archiven geschöpften Lokalgeschichten" enthalten wird. Ein gedeihlicher Fortgang ist diesem Werke umsomehr zu wünschen, als nicht blos noch so manche Lucke in der norddeutschen Kirchengeschichte auszufüllen ist, sondern auch der Autor sich in der Darstellung, die

bedeutenderen historischen Momente betonend, nicht in's Kleinliche und Werthlose verliert.

21) Beiträge zur Erforschung der Baudenkmale der Germanen und Römer in der untern Maingegend von Carl Arnd, Mitgl. der Geschichtsver. zu Kassel, Darmstadt und Frankfurt. Mit 1 illuminierten Karte. Hanau, Verlag von Friedrich König, 1858. 8. 71 Stn.

Dieses Schriftchen, ein besonderer Abdruck der bezüglichen Abschnitte aus der „Geschichte der Provinz Hanau und der untern Maingegend“, ist für Freunde der ältesten Geschichte Deutschlands bestimmt, welche der Provinz Hanau ferne stehen und sich weniger für die Geschichte nach der Völkerwanderung interessieren. Die Karte stellt den Schauplatz dar, auf welchem die meisten Kämpfe der Catten mit den Römern stattfanden, und welchen später Chlodwig zu seinem Kammergute machte. In drei Abschnitten behandelt die Schrift die Zeit der alten Germanen, dann der Römerherrschaft und den äufsern Grenzwall des Römerreiches von der Wetter bis zum Main.

22) Zur Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. Von Dr. Ernst Heinrich Zober, Gymnasiallehrer und Stadtbibliothekar in Stralsund, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Erster Beitrag: Die Zeit der drei ersten Rektoren. 1560—69. Mit dem Grundrifs des Gymnasiums und einigen Fac-simile 1839. — Zweiter Beitrag: Die Zeit von 1569 bis 1616. Mit den Bildnissen zweier Rektoren und einigen Fac-simile. 1841. — Dritter Beitrag: Die Zeit von 1617—1679. Mit den Bildnissen zweier Rektoren und einigen Fac-simile. 1848. — Vierter Beitrag: Die Zeit von 1680 — 1755. Mit dem Bildnisse Rektor P. Vehrs und mit einigen Fac-simile. 1858. Stralsund, Verlag der Löffler'schen Buchhandlung (C. Hingst). 4. 46, 67, 92 u. 113 Stn.

Wenige Jahre nach Luthers erstem Hervortreten verkündigte in Stralsund Christian Ketelhoet 1522 oder 23 zuerst das evangelische Christenthum, und schon 1525 liefsen der Rath und die Bürgerschaft von Stralsund durch Johann Aepinus eine Kirchen- und Schulordnung in niederdeutscher Mundart entwerfen. 1535 entwarf Dr. Johann Bugenhagen eine Kirchenordnung für Stralsund, in welcher ein eigener Abschnitt „van den scholen“ handelt. Nach den drei Hauptkirchen der Stadt errichtete man damals 3 Schulen, bis man 1559 die drei Kirchenschulen in eine gröfsere und höhere Schule vereinigte, als deren Hauptzweck aufgestellt wurde, dafs man in derselben sowohl deutsch als lateinisch lesen, schreiben, verstehen und sprechen lernen sollte. Seitdem wurde von Seiten der Stadt dem Gymnasium die ausgezeichnetste Sorgfalt zugewandt, und unter dem Schutz trefflicher Bürgermeister, wie Franz Wessel, Nik. Gentzkow u. a., und unter der Leitung gelehrter Rektoren blühte es bis in die neueste Zeit mit Glück und Erfolg. Der Verfasser hat in vorliegender Schrift diese Geschichte nach den Akten gründlich und sorgfältigst verfolgt und dadurch für die Geschichte des deutschen Schulwesens einen höchst werthvollen Beitrag geliefert.

23) Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz. Von Dr. J. B. Schrauth, Arzt und Gutsbesitzer in Woffenbach, Ehrenmitglied des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. (Besonderer Abdruck aus dem 19. Bande der Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg.) Regensburg, 1859. Gedruckt bei J. Reitmayr. 8. 128 Stn.

Diese Schrift behandelt die Geschichte der kleinen, aber nicht unwichtigen oberpfalzischen Stadt Neumarkt in anerkennenswerther Umfänglichkeit. Sie beginnt mit der Geschichte der ersten Bewohner dieser Gegend, der Gründung der Stadt und ihrer Erhebung zur Reichsstadt, erzählt dann ihre Verwandlung in eine oberpfälzische Residenz und ihre Geschichte während des Landshuter Erbfolgekrieges, ihre Glanzperiode unter Pfalzgraf Friedrich II. und das Erlöschen ihrer Reichsfreiheit, die Schicksale während der Reformation, während des Schwedenkrieges, im spanischen und österreichischen Erfolgekrieg und im letzten Jahrhundert. Der II. Theil gibt die Topographie, die Beschreibung des Bodens und der Gegend, der Stadt und aller ihrer inneren Zustände und Verhältnisse.

24) Deutsche Forschungen. Die Anfänge des Königthums bei den Gothen von Rudolf Köpke. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung. 1859. 8. 228 Stn.

Das Königthum der Germanen hat schon unsere bedeutendsten Geschichtsgelehrten zu den gründlichsten Forschungen und zu hervorragenden Werken angeregt, ohne dafs eine durchschlagende und feststehende Ansicht hätte Platz greifen können. „Bald schien es ein unvordenklicher Urbesitz“, sagt der Verfasser in der Vorbemerkung, „die besondere Mitgift dieses Volkes für die Weltgeschichte, bald jungen Ursprungs, ein Erzeugnifs der Berührung mit andern Nationalitäten, gereift unter dem Einflufs römischer Ideen und Vorbilder: es hat für ausschliefslich priesterlicher oder kriegerischer Natur, oder für beides zusammen in sehr verschiedenen Abstufungen gegolten.“ Zur Lösung dieser wichtigsten Frage unserer ältesten Geschichte gibt die vorliegende, auf Tacitus, Jordanes und Cassiodor gestützte, gründlichst und sorgfältigst gearbeitete Schrift einen höchst dankenswerthen Beitrag. Sie gibt zuerst eine Darstellung der drei Quellen, des Tacitus, Jordanes und Cassiodor, dann eine Untersuchung über das gothische Königthum bis auf Ermanarich, über die Westgothen und Ostgothen, über Theoderich, und fafst dann im Abschnitt „König und Volk“ die Gesammtergebnisse dieser Forschung zusammen. Der Nachtrag enthält eine Untersuchung über die Geten des Horaz und einen Beitrag zur Quellenkritik der Germania.

25) Die Schweizergarde in Rom, ihre Bedeutung und Wirkung im 16. Jahrhundert. Nebst brieflichen Nachrichten zur Geschichte jenes Zeitalters von den Gardeoffizieren. Aus den Quellen. Von Alois Lütolf. Einsiedeln u. New-York. 1859. Druck und Verlag von Gebrüder Karl u. Nikolaus Benziger. 8. IV u. 121 Stn.

Studien über Jost von Silinon, den Bischof von Grenoble und Sitten, veröffentlicht im 15. Bd. des Geschichtsfreundes, und über die letzten Sprossen dieses Geschlechtes haben den Verfasser zu den Akten über die römische Schweizergarde hingeführt, deren Geschichte er bald als ein noch nicht beleuchtetes Moment in der vaterländischen Geschichte der Reformationszeit erkannte. Die vorliegende Schrift ist ein Versuch, die Bedeutung dieser Garde in jener Zeit darzustellen und mit geeigneten urkundlichen Belegen zu stützen. Sie behandelt die Entstehung der Garde unter Papst Julius II., das Verhältnifs der Schweiz zu Leo X., Zurich, die Reformation und die Garde, unter Paul III. und Julius III., die Bedeutung einzelner Hauptleute, wie Kaspar's von Silinon, Jost's Segesser u. a., ihren Antheil an der Politik und kirchlichen Reformen in Luzern und schliefst mit einem Blick auf die Geschichte der Garde seit 1592 und einem Anhange, der die letzte Kapitulation zwischen dem Papste und der Regierung von Luzern 1825 und die Reihenfolge sämmtlicher Hauptmänner der römischen Schweizergarde (116) enthält.

26) Geschichte des bischöflichen Seminars in Eichstätt. Nach den Quellen bearbeitet von Joseph Georg Suttner, Professor der Liturgik. (Progr. des bischöfl. Lyzeums.) Eichstätt, 1859. Druck von Karl Brönner. 4. 150 Stn.

Nachdem die in 14 Abschnitte zerfallende Schrift einleitend die Geschichte der alten Eichstätter Domschule, der Grundlage des bischöflichen Seminars, erzählt und die wohlthätigen Einwirkungen der Tridentiner Concilbeschlusse auf die Erziehung des Clerus hervorgehoben hat, fuhrt sie uns im 3. Abschnitt die innere Organisation des Instituts vor Augen, bespricht darauf in den drei nächstfolgenden die Umgestaltung desselben unter Bischof Martin von Schaumberg und die Verdiente, die sich namentlich Friedrich Staphylus als Regens um dasselbe erwarb, bis es 1626 in die Hande der Jesuiten übergieug, in welchen es 150 Jahre verblieb. Diesem letzterem Vorgang und den späteren Erlebnissen des Seminars sind die Abschnitte 6 bis 12 gewidmet; die letzten beiden (13 u. 14) handeln vom Fond und von den Gebäulichkeiten.

27) Das Museum für Kunst und Wissenschaft in Hannover. Nach authentischen Quellen von F. Schnell, Dr. jur. F. Klindworth's Verlag, Lithographie und Druck. 2. 66 Stn.

Dieses glänzend ausgestattete Werk gibt in acht Abschnitten zunächst eine Chronik des Hannover'schen Künstler-Vereins, des historischen Vereins für Niedersachsen, der naturhistorischen Gesellschaft, des Vereins-Museums und der ethnographischen Sammlung, des Vereins für die öffentliche Kunstsammlung, des Kunstvereins, des Architekten- und Ingenieurvereins für das Königreich Hannover und der neuen Singakademie. Daran reiht sich als zweiter Haupttheil die ausführliche Geschichte des Museums für Kunst und Wissenschaft dem Plane wie der Ausführung nach.

28) Das alte Wales. Ein Beitrag zur Völker-, Rechts- und Kirchengeschichte von Ferdinand Walter. Bonn, bei Adolf Marcus. 1859. 8. XVI u. 535 Stn. Mit einer Karte von Wales aus der Römerzeit und dem Mittelalter.

Der Verfasser beabsichtigte durch dieses an Inhalt überaus reiche Werk die zerstreuten und völlig ungeordneten Materialien dieses anziehenden Stoffes zu ordnen und die Resultate langer und sorgfaltiger Studien auch anderen nutzlich zu machen. Schon 1823 begann der Verfasser, durch einen Zufall auf das so eigenthümliche walische Recht aufmerksam gemacht, dafür zu sammeln und erwarb Hauptwerke der walischen Literatur, die jetzt selbst in England zu den grofsen Seltenheiten gehören. Seitdem blieb der Verfasser, wenn auch mit Unterbrechungen, immer damit beschäftigt und hat diesen Studien in den letzten Jahren Kraft und Zeit ausschliefslich gewidmet. Der Verfasser hat seine Aufgabe nicht auf das Juristische allein beschränkt. Das Volk der Kymren erscheint in Allem so eigenthumlich, und diese Eigenthümlichkeiten hangen so enge zusammen, dafs in der Darstellung das ganze Dasein dieses Volkes, seine Geschichte, Sitten und Religion, Recht, Bildung, Wissenschaft, Kunst und Literatur erfafst werden mufste. Aufserdem haben die Kymren von den Völkerschaften, welche unter römischer Herrschaft gestanden haben, allein ohne Beimischung des Rechtes und der Sprache überdauert, so dafs also hier neben der römischen und germanischen Welt ein drittes, höchst anziehendes Gebiet aufgeschlossen wird. Den reichen Inhalt des Werkes zeigt uns schon ein Blick auf das Verzeichnifs der einzelnen Kapitel, welche, um Einiges hervorzuheben, die Sprache, die Quellen der Geschichte von Wales, die Bearbeitungen derselben, Land und Volk, Verfassung, Religion und Kirche, die Barden, Leben und Sitten, Rechtsquellen und Rechtswissenschaft, König und Hof, Kriegs- und Hauswesen, gerichtliches Verfahren u. a. behandeln.

29) Karl I. Graf zu Hohenzollern-Sigmaringen und Veringen, Herr zu Haigerloch und Werstein, des heiligen römischen Reichs Erbkämmerer, und Markgräfin Anna v. Baden und Hochberg, von Eduard Schwarzmann, kgl. preufs. Archivar für die Hohenzollern'schen Lande. Sigmaringen, 1859. Verlag der P. Liehner'schen Buchhandlung. 4. 30 Stn. Text u. 20 Stn. genealogische Tafeln.

Die nach archivalischen Quellen gearbeitete kleine Schrift, welcher Abbildungen des Siegels des Grafen Karl I. zu Hohenzollern-Sigmaringen, sowie der Unterschrift desselben beigegeben sind, wurde zur fünfundzwanzigjährigen Vermählungsfeier Sr. Hoh. des Fürsten Karl Anton zu Hohenzollern mit Ih. Grofsh. Hoh. der Fürstin Josephine, geb. Prinzessin v. Baden, geschrieben. Von Interesse ist besonders die quellenmäfsige Darlegung der vorzollern'schen Besitzverhältnisse der Grafschaften Sigmaringen und Veringen, vom Jahre 1399 an. Der definitive Besitz wurde vom Hause Werdenberg 1459 und vom Hause Zollern 1534 erworben. Die genealogischen Tabellen der beiden Linien Hohenzollern-Hechingen und Hohen-

zollern-Sigmaringen gehen von der Landestheilung unter Karl I. zu Hohenzollern, 1576, bis auf die neueste Zeit. R. v. S.

30) Georg Reicherstorffer und seine Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte von Siebenbürgen in den Jahren 1527—1536. Von Johann Karl Schuller. (Aus dem XXI. Bd. des von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.) Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn, Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 1859. 8. 69 Stn.

„König Ferdinand I. bediente sich Reicherstorffer's in wichtigen Gesandtschaften nach Siebenbürgen und der Moldau. 1528 kam er nach Siebenbürgen und reiste mit seinen Landsleuten Sigmund Grofs und Martin Maurer herum, um die Partei des Gegenkönigs Johann zu schwächen und die Sachsen in der Treue gegen den König Ferdinand zu befestigen. Sie thaten es mit solchem Eifer, dafs sie grofse Unruhen in Kronstadt verursachten, ja sogar einige Unbeugsame aus dem Wege räumten — —. Allein noch in diesem Jahre mufsten Grofs und Maurer für ihre erregten Unruhen bufsen, indem sie gefänglich eingezogen und auf Befehl des Königs Johann zu Ofen enthauptet wurden." Mit diesen Worten berichtet Jos. Seivert in seinen Nachrichten von siebenbürgischen Gelehrten etc. (1785) über diesen Mann und seine Wirksamkeit. Die vorliegende, auf sorgfältigstem Quellenstudium beruhende Schrift verfolgt die Nachrichten über das Geschlecht dieses Mannes, sein Verhältnifs zu Ferdinand I. und zu Siebenbürgen, zu dem Kriege zwischen Ferdinand I. und Johann Zapolya, einer Episode des Krieges zwischen Karl V. u. Franz I., und bildet zur Geschichte jener bedeutenden Zeit einen höchst werthvollen Beitrag.

31) Albertus Magnus. Sein Leben und seine Wissenschaft. Nach den Quellen dargestellt von Dr. Joachim Sighart, Professor der Philosophie am Lyceum zu Freising. Regensburg, bei G. J. Manz, 1857. 8. 386 Stn. Mit Portrat und zwei Kunstblättern (Casel und Lehrstuhl) in Farbendruck.

„Auf den Pfaden der verschiedenartigsten Forschungen — äufsert sich der Verfasser im Vorworte zu seiner gediegenen Schrift — trat mir immer der Name des Albertus entgegen. Wie die Sagenkunde vom Albertus zu erzählen nicht ermüdet, so wird sein Name in der Geschichte der mittelalterlichen Baukunst und selbst des Orgelbaus in der Neuzeit oft genannt. Wie die Forschungen über die Kenntnisse des Mittelalters in Meteorologie, Mechanik, Astronomie, Geographie, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Physiognomik immer auf die Gestalt des Albertus hinweisen, so kann auch die Logik, Metaphysik und Geschichte der Philosophie der Berücksichtigung seiner Leistungen nicht mehr entbehren. Und wenn wir dem Ursprunge der Expositionsweise mancher Dogmen der Theologie und selbst der jetzt ganz gebräuchlichen Terminen dieser Wissenschaft nachgehen, so langen wir häufig am Ende bei der Wissenschaft des Albertus an." Während nun die Sage dem frommen Bischof von Regensburg, der wol einer der bedeutendsten Gelehrten des Mittelalters gewesen ist, ihren Tribut willig zollte, schien es, als ob die wissenschftliche Geschichtschreibung denselben versagen wolle. Professor Sighart hat sich daher einer lohnenden Aufgabe unterzogen, indem er den wirklichen historischen Kern, den Stamm der geschichtlichen Wahrheit im Leben des Albertus, von der allzu üppigen Fülle der Sagengebilde befreit, und zugleich einen beachtungswürdigen Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Gelehrsamkeit und Kunst gegeben hat. Die benutzten Quellen und Hülfsmittel sind auf Seite VII—XII aufgezählt. Das 38. Kapitel handelt von den Schriften des seligen Albertus. R. v. S.

32) Wolfram von Nellenburg, Meister Deutschordens in deutschen und wälschen Landen, erster Stifter des Hospitals zum heiligen Geist zu Mergentheim, nebst einer kurzen Geschichte dieser Anstalt und einigen darauf bezüglichen Urkunden, von Ottmar F. H. Schönhuth, Vorstand des historischen Vereins für das wirt. Franken. Mergentheim. 1859. 8. 31 Stn.

Der Erlös dieser kleinen Schrift ist zur Errichtung eines Denksteins für den wackern Nellenburger bestimmt. Die urkundlichen Beilagen, welche sich auf das Hospital beziehen, sind aus dessen, freilich erst zu Anfang des 18. Jahrh. aufgezeichnetem Tagebuche genommen und mufsten daher, wie der Herausgeber in einer Note bemerkt, in etwas modernisierter Schreibweise gegeben werden. Die Originale scheinen verloren zu sein. — Auf S. 17 das Verzeichnifs der Spitalmeister von 1432—1857. Auf S. 6. 7. 18. 19. u. 20 einige nicht uninteressante Inschriften. Die Einleitung gibt einen kurzen Abrifs der Geschichte des Hauses der Grafen von Nellenburg. R. v. S.

Aufsätze in Zeitschriften.

Correspondant: XII. 3. Les trois derniers ducs de Lorraine. (A. de Metz-Noblat.)

Europa: Nr. 3. Zur Geschichte der deutschen Frauen (2). Eine Zeitung von 1660 und 1760. — Nr. 5. Zur Geschichte der deutschen Frauen (3).

Illustr. Familien-Journal: Nr. 323. Die Heimsuchungen der Völker (zur Geschichte der Pest).

Grenzboten: Nr. 3. Sachsens Antheil an der Ausbildung der neuhochdeutschen Sprache.

Hausblätter: Heft 3. Englische Sitten. (v. Reinsberg).

Jagdzeitung: Nr. 24. Die Jagd im Nibelungenlied.

Monatschrift für deutsches Städtewesen. I. Zur Geschichte des Wohnhauses.

Deutsches Museum: Nr. 3. Ueber das Verhältnifs der Sprachwissenschaft zur Geschichte. (Fr. Hansel).

Berlin. Nachrichten: 8. Ueber das Leben des Eobanus Hesse, nach einem Vortrag des Prof. Hertz. (M. G.) 31. Ueber ein von der kgl. Gemäldegallerie erworbenes Gemälde des Antonis Moor 1544, ein Doppelportrait darstellend. (W. L.)

Novellenzeitung: Nr. 4. Die Disputation zu Leipzig zwischen Luther, Eck und Carlstadt.

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 119. Das Bisthum Breslau, histor.-statist. Notizen. II. III. — Beil. Nr. 2 (1860): Nachrichten über einige gelehrte Klosterfrauen aus dem Orden des heil. Benedictus im Mittelalter. — Beil. Nr. 14. 15. Der Zopfstil — seine Geschichte und seine Kunst.

Theol. Quartalschrift: 4. Erasmus und sein theologischer Standpunkt.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 3. Schwäbische Volkssagen (Birlinger).

Regensb. Sonntagsblatt: Nr. 5. Notiz zum Wappen an d. Liebfrauenkirche in Bernried.

Teut: Nr. 1. Ueber die Lage Nürnbergs. (Kruger.)

Ueber Land und Meer: Nr. 7. 8. Kulturhistorische Bilder: Der Luxus in den einzelnen Entwickelungsperioden der Völker.

Unterhalt. am häuslichen Herd: Nr. 16. Luther über Schulen.

Bayer. Volksblatt: Nr. 28. Jahresber. des kirchl. Kunstvereins der Diöcese Regensburg für 1859. 33. Bericht über die Fortschritte des Dombaues.

Zeitschrift für deutsches Recht: XXI. 1. Das Ehescheidungsrecht nach den angelsächsischen und fränkischen Bufsordnungen. (Hinschius.) Der Urhab oder Anlafs. (Osenbrüggen.) Das Holstengericht.

Zeitschrift für Stenographie: Nr. 1. Ueber das th in d. deutsch. Rechtschreibung. I. Historisches. (Michaelis.)

Bozner Zeitung: Nr. 19. Die Familie der von Federspiel.

Wissenschaftl. Beil. d. Leipziger Zeitung: Nr. 1—3. Belagerung und Einnahme von Bautzen i. J. 1620.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 7. Das Schwert Georg's von Frundsberg. (Weininger.) Historischer Ursprung des Wortes Rädelsführer. (Notiz.) — Nr. 12. Die Sage vom Gang zum Eisenhammer und vom Glückskind. — Nr. 13. Findlinge auf dem Gebiete alter Kunst: 4. Dürer's Temperamente in Salmannskirchen. — Nr. 16. Findlinge etc.: 5. Gemälde in Oberbergkirchen. — Nr. 17. Deutsche Sprach- und Schreibweise (das Wort „Bayern"). — Nr. 26. Ein Beitrag zur wahren Charakteristik Tilly's

Wiener Zeitung: Nr. 24. Auswärtige Stimmen über die neuesten archäolog. Leistungen in Oesterreich. (Bock.)

Vermischte Nachrichten.

13) Seinem in der vorigen Nummer erwähnten Münzgeschenke aus dem Saulburger Funde hat Hr. Advokat Lüst noch 25 Stück Pfennige zugefügt. Davon (ein Stück ist beim Reinigen zu Grunde gegangen) gehören 6 nach Oesterreich; 5 sind wie Nr. 1, das sechste ist nicht vollständig erhalten, doch ist der Buchstabe R an der linken Seite des Bindenschildes deutlich, und wir dürfen diese Münze Friedrich III. (1457—1493) zulegen. Vgl. Wellenheim 6742. Drei Stück gehören Ernst und Wilhelm zu München; sie sind, wenn auch etwas abweichenden Gepräges, wie die bereits beschriebenen. Zwei Stück fallen an Ludwig den Buckligen (Wellenheim 1725 u. 1732), ebensoviel an Albert III. (ebend. 1753). Von Heinrich dem Reichen zu Landshut († 1450) sind folgende Gepräge vorhanden:

1 Stück: Hs. goth. h zwischen 2 Ringeln; Rs. schreitender Hund, rückwärts ein Baum. Wellenheim 1714.

1 Stück: Hs. goth. h zwischen 2 fünfstrahligen Sternchen; Rs. Hund und Baum.

1 Stück: Hs. ebenso. Rs. Eisenhut.

1 Stück: Hs. goth. h zwischen je zwei in einander hängenden Ringen: Rs. Eisenhut.

An Ludwig III. von der Pfalz fällt 1 Stück, vgl. Wellenheim 2043. — Schliefslich sind noch 2 Stück übrig: das erstere ist seltsam dadurch, dafs auf der Hs. neben dem Rautenschilde ein sehr schmaler Löwenschild angebracht ist, der jedoch nur eine Andeutung des Löwen enthält. Rs. verwischt. Wir bestimmen es gleichfalls für Ludwig III. Das zweite Stück hat auf der Hs. in einem Ringel ein Kreuz; es ist halb so schwer als die vorhergehenden, also ein bayr. Heller. Nähere Mittheilungen darüber würden willkommen sein.

Von Salzburgern sind noch 4 Stück eingegangen.

Dr. Mr.

14) Der Herr Landesprälat und Abt Dr. Hieronymus Zeidler in Prag hat mit einer Sammlung von mehr als 10,000 Wappen, die zum gröfsten Theil böhmischen Familien angehören, die Bibliothek des Prämonstratenserstiftes am Berge Sion, eine der reichsten und berühmtesten Büchersammlungen Prag's bereichert.

15) In Solothurn wurde bei Schleifung der Vorstadt-Schanze eine antike, silberne Münze aufgefunden mit folgendem Gepräge. Avers: PIETAS, Kopf der Göttin Pietas; Revers: M. HERENNIus, Anapias oder Anphinomus, einer der katanensischen Brüder, seine Mutter aus dem Lavafeuer des Aetna rettend. M. Herennius war Praetor in Sicilien, im J. 654 nach Rom's Erbauung, oder 99 vor Chr. Geb. Die Münze wird in Italien ziemlich häufig, in der Schweiz aber äufserst selten aufgefunden.

16) Bei Abbruch der alten Bogenbrücke in Lüttich fand man vierzehn Medaillen und Münzen von Silber, Bronce und Blei aus verschiedenen Epochen; ferner ein bleiernes Siegel des Papstes Clement VII. — 1342—1352 — eine Broncestatuette und verschiedene Geräthschaften aus Eisen. Sämmtliche Gegenstände wurden durch Herrn Houbotte, Ingenieur, an das Provincialmuseum eingesendet.

17) Vom Verwaltungsrath der k. priv. Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen hat der historische Verein für Niederbayern einen bei den Abgrabungen im Bahnhofe zu Passau 5 Schuh tief unter der Erde gefundenen Dolch, vermuthlich eines Ritters aus dem 14. Jahrh., zweischneidig, mit einem Griffe von Elfenbein und einem achteckigen Knopfe, durchlöchert, um mit einem Kettchen an der Seite getragen zu werden, zum Geschenk erhalten.

18) Der Ruf, den die Umgebung von Rheinzabern als Fundgrube von römischen Alterthümern, besonders

von Terracotten, erlangt hat, ist zu einer betrügerischen Industrie benutzt worden, und Nachbildungen echter Alterthümer sind in die Hände reisender Engländer, ja selbst in archäologische Kabinette übergegangen. Um den Betrug zu ermitteln, ist Prof. v. Hefner von der k. Akademie der Wissenschaften in München an Ort und Stelle geschickt worden, hat sich aber nach sorgfältig angestellten Untersuchungen überzeugt, dafs Rheinzabern nicht der Sitz dieser Fabrikation ist, dafs vielmehr dort gefundene Gegenstände nach dem Westrich und der Gegend von Mainz wandern, dort abgeformt und nachgemacht werden, worauf sie in den Kunsthandel übergehen. Durch diesen Mifsbrauch ist das Vertrauen der Käufer gestört worden, die nun selbst bei angebotenen echten Gegenständen Falsifikate vermuthen.

19) In Brüssel wird die Regierung eine Sammlung belgischer Alterthümer zusammenstellen, welche zur Kenntnifs der Sitten und Gebräuche der Bewohner dieses Landes von den ältesten Zeiten an dienen sollen.

20) Auf dem Rathhaus in Gent hat man ein altes Pergament aufgefunden, welches die Beschreibung der Oelmalerei enthält, und woraus hervorgeht, dafs dieselbe schon 1328 in Gent, 1383 in Lille, 1351 in Tournai und 1393 in Paris bekannt war, die Brüder van Eyck aber nur das Verdienst haben, sie in Gent für ihre grofsen Werke, welche die Säle des grofsen Rathhauses zieren sollten, angewendet zu haben.

21) Entres in München hat den Auftrag erhalten, für eine von demselben zuerst wieder erkannte Mater dolorosa von Schongauer in Rom eine kleine Kirche im reingothischen Stile — die erste dieser Art, welche Rom besitzen wird — zu erbauen und mit allen Bei- und Nebenwerken auszuschmücken.

22) Die zur Pestzeit von den Tiroler Ständen als Votivkirche erbaute kleine Kirche zu „Drei Heiligen" in der Innsbrucker Vorstadt, nahe am Eisenbahnhof gelegen, soll einer umfassenden Restauration und Vergröfserung unterzogen werden, wozu die Bevölkerung Innsbrucks milde Gaben beisteuert. Se. kais. Hoheit, Erzherzog Statthalter Karl Ludwig hat zu diesem Zwecke 500 fl. gespendet.

23) Der Kaiser von Oesterreich hat zur Restauration des Ulmer Münsters 5000 fl. anweisen lassen.

24) Der in mehrfacher Beziehung merkwürdige, sogenannte „Ketzerthurm" in Regensburg soll abgebrochen werden.

25) Antwerpen wird eines seiner merkwürdigsten historischen Denkmale verlieren, das alte Haus der Hanseaten, das auf den Abbruch verkauft wird. Es ist eines der ältesten Bauwerke der Stadt.

26) Von dem Bildhauer Blank in Regensburg ist ein Modell des dortigen Domes in seiner Vollendung gefertigt worden, welches allgemeine Bewunderung erregt. Dasselbe soll nächstens im Rathhaussaale zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden.

27) In Antwerpen hat sich ein Verein gebildet unter dem Namen: „Les Amis des grands hommes", der mit dem Projecte umgeht, allen berühmten Antwerpenern ein kollosales Monument zu errichten. Der Bildhauer Leonard de Cuyper hat das Modell fertig, einen pyramidenförmigen Bau mit 44 Statuen; über denselben eine allegorische Figur, die Stadt Antwerpen, welche ihre Söhne krönt. Höhe des Denkmals 200 Fufs; Kostenanschlag 300,000 Fr.; Standpunkt an der Kreuzung der Hauptavenuen auf dem Boulevard Leopold.

28) Die k. belgische Akademie hat in ihrer Sitzung vom 23. September v. J. das Resultat der Preisfragen, welche sie für das Jahr 1859 gegeben hatte, bekannt gemacht. Es wurden zwei Medaillen von Gold zugesprochen: die eine dem Herrn Al. Pinchart für eine Denkschrift über die Geschichte der Tapetenweberei in den Niederlanden; die andere dem Hrn. Jules Renouvier aus Montpellier für eine Abhandlung über die Anfänge der Kupferstecherkunst in den Niederlanden.

29) Ein Bruchstück der Edda ist unter dem Titel „Les chants de Sol" von dem Strafsburger Professor Bergmann zum ersten Mal in's Französische übersetzt worden.

30) Gustav Solling hat zu London in englischer Sprache eine Uebersicht der Geschichte der deutschen Literatur von der frühesten Zeit bis zum Beginn dieses Jahrhunderts herausgegeben, die vom Athenäum als ausgezeichnet gerühmt wird.

Inserate und Bekanntmachungen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

8519. Jahresber. der elbogner Oberrealschule. 1853. 1855. 1857. 1859. 8. u. 4.
8520. Progr. der städt. Ober-Realschule in Pest. 1858. 4.
8521. 19 Patente und 4 weitere Stücke. 18. u. 19. Jahrh.
8522. Ortsbeschreibungen von Gossengrun, Dreihacken, Lauterbach und Schönfeld im Egerer Kreise. Hdschr. 2.

Histor. Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg in Würzburg:
8523. Ders., Archiv. 15. Bd. 1. Heft. 1860. 8.

Architecten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover in Hannover:
8524. Ders., Zeitschrift. 5. Bd. 4. Heft. 1859. 2.

Sommer, Bauinspector, in Zeitz:
8525. Zeitzer Kreisblatt, 1859, Nr. 83. 87. 89. 91—93. (Zur Schillerfest-Liter.) 2.

Dr. Rob. Zimmermann, Univers-Professor, in Prag:
8526. Ders., Schiller als Denker. Ein Vortrag etc. 1859. 4.

Heinrich J. Kämmel, Direktor u. Professor des Gymnasiums zu Zittau:
8527. Ders., Martin Grünwald. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik. (Einladungsschr.) 1859. 4.
8528. Ders., der Einflufs der französ. Sprache u. Literatur auf die höheren Stände Deutschlands seit der Mitte des 16. Jahrh. 1853. 4. (Prgr.)
8529. H. M. Rückert, das Gymnasium zu Zittau in den Jahren 1823—1848 mit Rückblicken etc. 1848. 4. (Prgr.)

G. Korschelt, Lehrer an der Bürgerschule in Zittau:
8530. Ders., Nachtrag zur Geschichte von Herrnhut. 1859. 8.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:
8531. Rangordnung für die Civil-Dienerschaft in den preufsischen Staaten. 1798. 8.
8532. J. Pezzel, description de Vienne. 4. éd. 1818. 12.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:
8533. Die freywillige Beysteuer zu dem . . . Bau . . . der Kirche bey St. Egidien in Nürnberg betreff. 1710. 4.

K. französ. Ministerium des Cultus und des Unterrichts in Paris:
8534. Revue des sociétés savantes des départements. IIme série, tome II. 1859. 8.

Hermann, Pappendeckelfabrikant in Nürnberg:
8535. Baier, Hieron., ein nutzlich Büchlein von dem hohen Alter . . . von Marco Tullio Cicerone etc. 1626. 8.

Laib, Pfarrer, in Rechberghausen und **Dr. Schwarz**, Pfarrer, in Böhmenkirch:
8536. Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchl. Kunstschöpfungen u. christl. Alterthumskunde. Red. v. Pfarrer Laib und Pfarrer Dr. Schwarz. 3. Jahrg. (5. u. 6. Bd.) 1858. 8.

Dr. Pitschaft, Obergerichtspräsident, in Mainz:
8537. Ders., Festrede zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Friedrichs von Schiller. 1859. 8.

Karl Klein, Lehrer am Gymnasium zu Mainz:
8538. Ders., über die Legionen, welche in Obergermanien standen. 1853. 4.
8539. Ders., die Bedeutung der Humanitätsstudien für den Fortschritt. 1858. 8.
8540. Ders., inscriptiones latinae provinciarum Hassiae transrhenanarum. 1858. 4.
8541. F. H. v. Kittlitz, die Fürbitte der Thetis. 1856. 8.
8542. 9 Stücke zur Schillerfeier in Mainz.

Jos. Maria Wagner in Wien:
8543. Wolffg. Schmeltzl, ein Lobspruch der . . . Stat Wien. 1849. 8.

Schäfer u. Koradi, Buchhandlung in Philadelphia:
8544. Schiller-Album zur hundertjährigen Feier der Geburt des Dichters. 1859. 8.
8545. Fr. Schiller, the song of the bell, translated by W. H. Furness. (1859.) 8.

H. A. Cornill-d'Orville, Administrator d. Städelschen Kunstinstituts in Frankfurt a. M.:
8546. Berichte über das Städelsche Kunstinstitut, 1.—4. Ber. 1836. 1849. 1854. 1859. 4.

Allgemeine german. Gesellschaft in Nürnberg:
8547. Dies., Teut. Monatschrift etc., hrsg. v. Fr. J. Kruger. 1860. 2. Hft. 8.

Mayrische Buchandlung in Salzburg:
8548. Verhandlung der 9. General-Versammlung des kathol. Vereines Deutschlands zu Salzburg. 1858. 8.
8549. A. v. Schallhammer, Gesch. des k. k. Hauptschiefsstandes zu Salzburg u. des Schützenwesens im Herzogthume Salzburg. 1859. 8.
8550. Jos. Mayr, die ehemalige Univers. Salzburg. 1859. 4.

Karl Thon, geh. Staatsrath, in Eisenach:
8551. Arnold v. Harff, Pilgerfahrt von Cöln durch Italien, Syrien etc., hrsg. von E. v. Groote. 1860. 8.

Fr. Becke, Eigenthümer der J. G. Calve'schen k. k. Universitäts-Buchhandlung in Prag:
8552. R. Zimmermann, Schiller als Denker. Ein Vortrag etc. 1859. 4.
8553. Die Schiller-Feier in Prag. 3. verm. Aufl. 1859. 8. Nebst 3 weiteren Stücken zur Schiller-Feier in Prag.

Dr. Andresen, Conserv. am german. Museum:
8554. D. H. Hegewisch, Charaktere u. Sittengemälde aus der deutschen Gesch. des Mittelalters. 1. Samml. 1786. 8.

Adolph Bube, Archivrath, in Gotha:
8555. Ders., die Schiller-Feier in Gotha. Mit 12 Federzeichnungen. 1859. 4.

Jos. Zahn, suppl. Professor, in Presburg:
8556. Ders., eine ungedruckte Urkunde König Otakar's II. für das Kloster Garsten. O. J. 8.

Dr. Back, Regierungsrath, in Altenburg:
8557. 3 kleinere Schriften. 1859. 8.

Dr. Taubert, Lehrer an der Realschule zu München-Gladbach:
8558. Ders., de vita et scriptis Pauli Schedii Melissi. 1859. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
8559. 5 Ausschreiben aus d. Jahren 1510, 1511, 1551, 1621. 2.
8560. Wolffg. Geus, Berechnung für gestellte Nativitäten. 1577. Hdschr. 1 Blatt. 2.

Dr. W. Buchner in Darmstadt:

8561. Ders., deutsche Ehrenhalle. Lfg. 3—10. 1859. 2.

Direktion der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien:

8562. C. Wurzbach v. Tannenberg, das Schiller-Buch. Festgabe etc. Mit 40 Tafeln Abbild. 1859. 4.

Comité der hundertjährigen Geburtsfeier Schiller's in Venedig:

8563. F. Migerka, Festrede zur hundertjährigen Geburtsfeier Schiller's in Venedig. 1859. 4. Nebst einem photogr. Gedenkblatt und 2 weiteren Beilagen.

Brand, Registrator b. Magistrat in Ansbach:

8564. Atlas von 94 Karten (Titelblatt fehlt. Antwerpen, 1589.) qu. 8.

M. Schwab, Funktionär b. der k. Kreiskasse in Ansbach:

8565. Dan. Meisner, thesauri philo-politici pars I—VIII, das ist: Politischen Schatzkästleins 1.—8. Theil 1624—26. qu. 8.

Direktion der höhern Bürgerschule in Hagen:

8566. Stahlberg, Jordanis seu Jornandis de rebus Geticis libr. Cap. 1—3. 1859. 4. (Prgr.)

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

8567. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jahrg. Nr. 4. 1860. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

8568. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 1—4. 1860. 8.

Dr. H. Wuttke, Universitäts-Professor, in Leipzig:

8569. H. Conringius, exercitatio de vrbibvs Germanicis. 1652. 4.
8570. J. M. Hoscher, Beyträge zur neuesten Geschichte der Empörung deutscher Unterthanen etc. 1790. 8.
8571. Feſsler's Rückblicke etc., hrsg. von Fr. Moſsdorf. 2. Abthl. 1804. 8.
8572. Heinrich v. Bülow. O. J. 8.
8573. Fr. Gentz, über den Ursprung und Charakter des Krieges gegen die franz. Revoluzion. 1801. 8.
8574. Oelsner u. Reiche, Schlesien ehedem und jetzt. 1. 2. 5. (dopp.) 7. 11. u. 12. Stck. 1806. 8.
8575. C. Fr. Bachmann, über Sprach- u. Begriffs-Verwirrung der deutschen Philos. 1814. 8.
8576. K. A. Menzel, über die Undeutschheit des neuen Deutschthums. 1818. 8.
8577. Fr. Aug. v. Stägemann, Erinnerungen an die preuſsischen Kriegsthaten in den Jahren 1813 bis 1815. 8.
8578. J. B. Engelmann, Taschenbuch für Reisende durch Deutschland etc. 2. Aufl. 1821. 8.
8579. Transsilvania, redig. von Jos. B. v. Mildenberg und C. Neugeboren. 2. Bd. 1833. 8.
8580. K. Matthisson, über d. Studium des Altdeutschen. 1836. 4. (Prgr.)
8581. C. E. Ch. Schneider, apparatvs critici ad. Caes. comment. pertinens specimen. 1839. 4. (Prgr.)
8582. J. Beck, Geschichte der Teutschen. 2. Abth. 1839. 8.
8583. Zehn Actenstücke üb. d. Amtsentsetzung des Professor Hoffmann v. Fallersleben. 1843. 8.
8584. Ew. Kaiser, die Revision des gymnas. illustre zu Brieg im Jahre 1625. 1844. 4. (Prgr.)
8585. K. Schönwälder, Urkunden z. Gesch. des Hedwigstiftes und d. Gymnasiums zu Brieg. 1848. 8. (Prgr.)
8586. Jos. Fehr, über die Entwicklung des deutschen Nationalbewuſstseins und der deutschen Nationaleinheit. 1. Hft. 1848. 8.
8587. M. W. Löwenfels, T. Neff u. G. Thielmann, der zweite republikanische Aufstand in Baden. 1848. 8.
8588. Protok. Bericht über d. Congreſs der Vereine für deutsche Auswanderung u. Ansiedelung. 1848. 8. Nebst Satzungen des hess. Zweigvereines. 1848. 8.
8589. Das Reichsoberhaupt. 1848. 8.
8590. Fr. Bulau, das Jahr 1848. 1849. 8.
8591. Fr. Bülau, das Jahr 1849. 1850 8.
8592. Rastatter Casematten-Erzählungen eines Freigewordenen. 1850. 8.
8593. Schönwälder, d. ehemal. Verfassung der Stadt Brieg. 1850. 8.
8594. J. K. Schuller, Umrisse u. krit. Studien zur Gesch. v. Siebenbürgen. 2. Hft. 1851. 8.
8595. Jos. Kutzen, Friedrich d. Groſse u. s. Heer in den Tagen der Schlacht bei Leuthen. 1851. 8.
8596. Beiträge z. Beurtheilung des deutsch-dänischen Krieges 1851. 8.
8597. K. F. Schönwälder, die Piasten zum Briege. 1. Bdchn. 1855. 8.
8598. E. Th. Gaupp, v. Fehmgerichten, m. besond. Rücksicht auf Schlesien. 1857. 8.
8599. Collegium beatae Mariae virginis in univers. Lipsiensi. 1859. 8.
8600. Das Schiller-Jubiläum in Leipzig. 1860.

Dr. H. Brandes in Leipzig:

8601. G. D. Aland, res regvm et imperatorvm Rom.-Germ., stirpis Saxonicae cvm Polonis. 1749. 4.
8602—13. G. Chr. Gebaver, de regio apud Germanos nomine etc. 1753. 4. Beigebunden 11 weitere Abhandlungen desselben Verf. 1743—63. 4.
8614. L. T. Spittler, Geschichte Wirtemberg's unter d. Regier. der Grafen u. Herzoge. 1783. 8.
8615. Chr. H. G. Koechy, thesavrvs ivris Saxonici. Tom. I, Sect. I. 1796. 4.
8616. Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissensch., hrsg. v. F. C. v. Savigny, C. E. Eichhorn u. J. F. L. Göschen. Bd. I, Hft. 2. 1815. 8.
8617. v. Roth, von dem Einflusse der Geistlichk. unter den Merovingern. 1830. 4.
8618. Neue Zeitschr. f. d. Gesch. d. german. Völker; hrsg. durch K. Rosenkranz. I. Bd. 1832. 8.

Scharrer, Gold- und Silberarbeiter, in Nürnberg:

8619. Luc. Assarino, König Demetrius; gehochdeutschet. 1653. kl. 8.

Dr. W. Giesebrecht, Univers.-Prof., in Königsberg:

8620. Ders., eine bisher unbekannte Lebensbeschreib. des h. Adalbert. (Sep. Abdr.) 1860. 8.

Dr. Rob. Haas, Dir. d. public. Bureaus, in Wiesbaden:
8621. Ders., Centralblatt d. d. Cur- u. Badelebens. 3. Jahrg. Nr. 22—25. 4.
Société pour la recherche et la conservation des monuments histor. etc. in Luxemburg:
8622. Dies., Publications; année 1858, XIV. 1859. 4.
Histor.-statist. Sektion der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. in Brünn:
8623. Dies., Schriften. 12. Bd. 1859. 8.
Redaktion der numismat. Zeitung in Weifsensee:
8624. Dies., numismat. Zeitung. 1859. Nr. 25. 26. u. Titel. 4.
K. K. Gelehrten-Gesellschaft in Krakau:
8625. Dies., Rocznik. Tom. III. (XXVI.) 1859. 8.
Dietrich'sche Buchhdl. in Göttingen:
8626. Philologus. Zeitschr. f. d. klass. Alterth., hrsg. v. E. v. Leutsch. 15. Jahrg. 2. Hft. 1859. 8.
Gust. Meyer, Verlagsbuchh. in Leipzig:
8627. J. Falke, Gesch. d. deutschen Handels. 2. Thl. 1860. 8.
J. Kreuser, Professor, in Köln:
8628. Ders., d. christl. Kirchenbau, seine Gesch., Symbolik, Bildnerei etc. 1. Bd. 2. verm. Aufl. 1860. 8.
C. H. Hinrichs'sche Buchh. in Leipzig:
8629. K. Maurer, isländ. Volkssagen d. Gegenwart. 1860. 8.
8630. Edda Sămundar hins Froda. Mit einem Anhang hrsg. v. Theod. Möbius. 1860. 8.
Dittmer'sche Buchhandl. in Lubeck:
8631. G. W. Dittmer, d. Reichsvögte d. freien Stadt Lubeck während d. 13. u. 14. Jahrh. u. der ihnen verliehene Reichszins. 1858. 8.
8632. Ders., die Lubeck. Familien Greverade u. Warneböke im 16. Jahrh. 1859. 8.
8633. Ders., genealog. u. biograph. Nachrichten über Lübeck. Familien älterer Zeit. 1859. 8.
Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a O.:
8634. Monatsschrift fur deutsches Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. 6. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.
Dr. Rud. Virchow, Univ.-Professor, in Berlin:
8635. Ders., zur Gesch. des Aussatzes. 2. Art. (1860.) 8.
Dr. A. Namur, Professor u. Biblioth., in Luxemburg:
8636. Ders., notice sur le frère Abraham de l'abbaye d'Orval. 1860. 8.
Wilh. Eugen Schultz, Rentner, in Zweibrücken:
8637. Ders., d. Bliesgau. 1838. 8.
Société française d'archéologie etc. in Paris:
8638. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, tome 6, 26. vol. nr. 2. 1860. 8.
K. Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:
8639. Ph. Eberlin, Versuch einer pragmat. Gesch. der Stadt Konstanz. 1788. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Eberhardt, Inspektor der Ateliers des germ. Museums:
3158. 12 Gypsabgüsse mit Apostelfiguren, von einem Holzschnitzwerke in d. Kirche zu Keferstadt in Oberösterr.
Kühlwein, Gehülfe a. d. Bibliothek d. germ. Museums:
3159. Silbermünze des Bischofs Joh. Christoph von Eichstätt.
Leonh. Förster, Kaufmann, in Nürnberg:
3160. Kuchenmodel aus gebranntem Thon v. 16. Jhdt.
J. Schmitt, Tapezier, in Bamberg:
3161. Gröfsere Silbermünze von König Philipp II. von Spanien, und kleine württemb. Munze v. 1692.
Ungenannter in Nürnberg:
3162. Wappen, col. Holzschnitt v. 16. Jhdt.
3163. St. Lendalin, neuer Abdruck eines alten Holzstockes.
3164. 15 Blätter mit perspectivischen Federzeichnungen v. 16. Jhdt.
3165. Erdkarte in Form einer Narrenkappe, Kpfstch. v. 16. Jhdt.
3166. Abbildung eines Schwertes, Kpfstch. v. 18. Jhdt.
Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck, Prof. u. Conserv. d. verein. Sammlungen in München:
3167. 3 Bruchstücke von Kalendern des 16. Jahrh. u. 2 alte Kartenblätter.
3168. Bleiabgufs eines Siegels von 1494.
W. Spiegel Frhr. zum Desenberg, Domherr, in Halberstadt:
3169. Galvanoplastische Nachbildung des ältesten Siegelstockes der Stadt Halberstadt.
3170. 4 Lackabdrücke mittelalterlicher Siegelstöcke.
Haid, Rector der kgl. Gewerbschule in Nördlingen:
3171. 2 Schweizer Bracteaten v. 12. Jhdt.
Dr. Brugger, Professor, in Heidelberg:
3172. 2 römische Kupfermünzen.
Kühn, Hofopernsänger, in Nürnberg:
3173. Pulverhorn v. 17. Jhdt.
Magistrat der Stadt Nördlingen:
3174. Verzierte Portal- und Fensterbekleidung, Holzschnitzwerk v. 16. Jhdt.
H. Ritter von Goldegg in Bozen:
3175. 7 merkwürdige Kupfermünzen neuerer Zeit.
Ign. Seelos, Maler, in Bozen:
3176. 3 Zeichnungen nach Alterthumern in Tirol.
3177. 6 Kupferstiche und Radirungen v. 18. Jhdt.
Waldmüller, Apotheker, in Bozen:
3178. 2 Ansichten aus Tirol.
3179. Porträt des Generals Matthias Galasso, Steindr.
F. Most, Kaufmann, in Kirchberg:
3180. 5 kleine Regensburger Silbermünzen aus der Zeit vor 1650.
3181. 5 kleine Silbermünzen und 1 Kupfermünze nach 1650.
3182. Kupferjeton v. 1612.
Dr. Koch, prakt. Arzt, in Nürnberg:
3183. Thaler der Grafen Stephan u. Franz Schlick v. Basan.
Frhr. v. Dietfurt in Nürnberg:
3184. 6 kleine Silbermünzen v. 15.—17. Jhdt.
3185. Zeichen der St. Michaelsbruderschaft v. 17. Jhdt. und 3 neuere Medaillen.
3186. Biercomment vom Anfange dieses Jahrhunderts.
Dr. Zehler in Nürnberg:
3187. Böhmische Silbermünze v. 1617.

F. C. Mayer, Prof. an der Kunstschule in Nürnberg:

3188. 3 kleine Silbermünzen aus der Zeit vor 1650.

3189. 12 kleine Silbermünzen nach 1650.

Fr. Becke, Eigenthümer der Calve'schen k. k. Universitätsbuchhandlung in Prag.

3190. 2 Denkmünzen (Zinn u. Kupfer) auf Schillers 100jähr. Geburtsfest.

Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:

3191. 25 Schwarzpfennige v. 15. Jhdt.

Molzberger in Limburg:

3192. Silbermünze von Kaiser Friedrich II.

3193. Kölner Silbermünze v. 12. Jahrh.

3194. 5 kleinere Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

3195. Messingjeton v. 16. Jhdt. und 3 neuere ausländische Kupfermünzen.

Albert, Hofphotograph, in München:

3196. 3 Photographieen nach altitalienischen Malereien.

Hauck, k. Revierförster, in Kulmbach:

3197. Salzburger Silbermünze v. 1689.

Chronik der historischen Vereine.

Bulletin monumental ou Collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont; 3. Série, Tome 5., 25. Vol. de la Collection. Nr. 6. 1859.

Mémoire sur des chapiteaux romans de la cathédrale de Bayeux, par M. le vicomte de Cussy. — Compte-rendu du concours ouvert par la Société française d'archéologie pour le meilleur projet de couronnement de la tour centrale de la cathédrale de Bayeux, par M. Noget-Lacoudre. — Sur les édifices gothiques de la première époque et la renaissance du style gothique pour les usages domestiques, par M. Parker. — Ravenne et ses monuments, par M. l'abbé Crosnier. — Chronique. —

Nr. 7. Dernier mot sur le coq superposé à la croix, par Mgs. Crosnier. — Documents historiques sur les anciens murs du Mans, par M. l'abbée Voisin. — Notice sur la Roche-Posay (Vienne), par M. Planchetière. — Projet de vitraux pour la chapelle du séminaire de Sommervieu, par M. Noget-Lacoudre. — La fontaine de la reine de Navarre, par M. Chr. Gomart. — Coup-d'oeil sur quelques châteaux de l'ancien comté de Comminges des XII. et XIII. siècles, par M. Anthyme Saint-Paul. — Note sur la crypte de Salaise (Isère) par M. Victor Teste. — Chronique.

Nr. 8. Ravenne et ses monuments, par M. l'abbé Crosnier. — Des antiquités et principalement de la poterie romaine trouvées à Montans, près Gaillac (Tarn); par Elie-A. Rossignol. — Les missionnaires de l'art gothique en Allemagne au XII. siècle, par M. le baron F. de Roisin. — Chronique.

Bulletin du Comité Flamand de France. Nr. 15. Mai et Juin, 1859. Dunkerque. — Extraits des procès-verbaux, par M. D. Carnel. — Rapport fait au congrès des Sociétés Savantes à Paris (session d'Avril 1859) sur les travaux du Comité Flamand de France, par son delégué M. J. J. Carlier. Ancien inventaire de chartres et titres relatifs à la ville de Bailleul, communiqué par M. C. de Coussemaker. — Notes sur l'ancien diocèse d'Ypres, par M. l'abbé Cernel. — Specimen de la langue flamande au VII. siècle et antérieurement, note de M. Victor Derode. — Note sur les chartes et documents de la ville d'Ypres, par M. Raymond de Bertrand. Le Hontslagher, par M. Victor Derode. —

Nr. 16. Juillet et Août. 1859: Extraits de procès-verbaux par M. M. A. Bonvarlet et D. Carnel. — Liste des chartes et titres relatifs à la ville de Bailleul, communiqué par M. E. de Coussemaker. — Notice biographique et bibliographique sur le R. P. Gautran par le R. P. Possoz. — Quelques chansons flamandes par M. A. Ricour. — Une lettre de Catherine de Médicis, communiquée par M. A. Bonvarlet. — Tableaux de la population des châtellenies de Bourbourg et de Courtrai en 1469, communiqués par M. le Glay. —

L'Investigateur, Journal de l'institut historique. Vingt-cinquième année. 1859. Livraisons 293—298: Poésie du moyen-âge. — Les trouvères et les troubadours. — Ode sur les croisades par M. l'abbé Boitel. — (Aufserdem Berichte und Auszüge, Kritiken etc.)

Revue des Sociétés Savantes etc. tome cinquième. 1858. Sept. — Décembre.

(Enthält Sitzungsberichte über die Arbeiten der einzelnen gelehrten Gesellschaften in Frankreich und andere Gesellschaftsangelegenheiten, Notizen, Kritiken, Anzeigen, aufserdem an historischen Abhandlungen:)

Biographie provinciale. — Etudes sur la géographie historique de la France: le pagus celtique, le pagus romain en Gaule, par Alfred Jacobs, Archiviste. — Description d'une voie romaine, conduisant de la Maurienne à Lemincum et à Vienne, par Antoine Macé, prof. — Les étudiants Suédois à Paris au quatorzième siècle, par Prof. Gr. Geffroy.

Deuxième Série. Tome I. 1859. Janvier - Juin: Etude historique: Esquisse d'une histoire du Comté de Bar-sur-Aube, depuis les temps les anciens jusqu'au treizième siècle. — Documents relatifs à l'histoire de Rouen, par E. de Treville. — Etablissement de l'autorité royale dans le Berry, par B. Ninglat. — Histoire des academies de la Province, par A. Silvy. — Géographie historique de la Gaule: fleuves et rivières de Galanle et de la France au moyen-âge, par Alfred Jacobs. — Louis XIII. et sa cour aux Eaux de Forges, par F. Bouquet.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3fl. 36kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Orts-geschichte.

Zur Geschichte der Gründung des Bisthums Bamberg.

Von Prof. Dr. v. Hefele in Tübingen.

Es kann nicht unsere Absicht sein, die Gründung des Bisthums Bamberg in einer ausführlichen Abhandlung zu erörtern. Solches ist schon von Anderen, namentlich von Ussermann in seinem mit Recht vielbelobten Specialwerke: Episcopatus Bambergensis (1801) versucht worden. Wohl aber müssen wir einen kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte dieses Bisthums geben, um denjenigen Punkt in sein rechtes Licht zu stellen, in Betreff dessen Ussermann und alle Anderen einen Irrthum in Umlauf gesetzt haben.

Bald nach seinem Regierungsantritte, im Jahre 1002, faſste Kaiser Heinrich II. den eben so frommen, als politisch-klugen Entschluſs, zu Babenberg (Bamberg) im Volkfelder Gau, das seit dem Sturze der Babenberger (973) seiner Familie gehörte, und wo er von Jugend an gerne weilte, ein Bisthum zu errichten. Die Gegend war damals in Folge der Kriege und politischen Stürme fast völlig von deutschen Bewohnern verlassen, und heidnische Slaven hatten sich angesiedelt. Es galt nun, sowohl dem christlichen Glauben, als der deutschen Nationalität und Gesittung einen festen Anhaltspunkt in diesen östlichen Marken zu geben; und in der That hat das neue, von Heinrich II. gegründete Bisthum das Eine wie das Andere geleistet. Was Otto d. Gr. mit der Stiftung von Magdeburg, Merseburg und Meiſsen im Nordosten bezweckte, das sollte Bamberg im Südosten des Reichs leisten; aber, wie Otto, so muſste auch Heinrich bei dieser Stiftung auf Schwierigkeiten stoſsen, da dieselbe nicht ohne Eingriffe in die bisherige Diöcesaneintheilung Deutschlands vollziehbar war.

Schon bei seiner Vermählung mit Kunegunde hatte Heinrich ihr sein liebes Bamberg als Leibgeding verschrieben; jetzt, als seine Ehe kinderlos blieb, wollte er „Christum zum Erben einsetzen“, zu Bamberg ein Bisthum gründen und es mit seinen bayerischen Domänen dotieren. Nachdem der Bau der Domkirche begonnen, trat er mit den Bischöfen Megingaud von Eichstätt und Heinrich von Würzburg wegen Abtretung ihrer Güter und Parochieen im Volkfeld und Radenzgau in Unterhandlung. Wie es scheint, war der sonst so störrische und wilde Bischof Megingaud, Heinrich's Vetter und der gröſste Virtuos im Fluchen, in Bälde gewonnen; um so unfreundlicher dagegen zeigte sich Heinrich von Würzburg, und erst an Pfingsten 1007, als der König eben zu Mainz war und viele Bischöfe und Groſse zu einer Art Synode um sich versammelt hatte, kam ein Vertrag zu Stande, dem gemäſs das Bisthum Würzburg zur Entschädigung für seine Verluste 150 Mansus (Bauernhöfe) in der Meininger Mark erhalten sollte. Bischof Heinrich war damit einverstanden und unterschrieb die Urkunde sammt

Willigis von Mainz und den übrigen Bischöfen*). Zum Zeichen seiner Zustimmung zu diesem Vertrage überreichte der Bischof von Würzburg dem Könige (Heinrich hatte damals die Kaiserkrone noch nicht erhalten) seinen Hirtenstab. Es hatte aber der Würzburger Bischof diesem Vertrage noch eine Bedingung angehangt, die er blos mündlich vorbrachte und in der schriftlichen Urkunde wohlweislich verschwieg: „dafs nämlich Würzburg zu einem Erzbisthum erhoben, und ihm Bamberg und Eichstatt als Suffraganate unterstellt werden sollten.“ König Heinrich mufste ihm Unterstützung hiezu versprechen; aber dieser sah ohne Zweifel die Unmöglichkeit der Durchführung ein, zumal der hochangesehene Erzbischof Willigis hiegegen noch gröfseren Protest erhoben haben würde, als einst sein Vorfahrer Wilhelm wegen Magdeburgs.

Sogleich sandte Heinrich zwei seiner Kaplane nach Rom, um neben seinem eigenen Schreiben an den Papst auch eine Consenserklärung von Seite des Würzburger Bischofs zu überbringen und die Zustimmung Johann's XVIII. zu der neuen Stiftung zu erbitten. Der Papst ertheilte sie auf einer Synode in der St. Peterskirche im Juni 1007 und nahm das neue Bisthum unmittelbar in päpstlichen Schutz, ohne dafs jedoch seine Subjection unter den Metropoliten von Mainz damit aufgehoben werde**). Damit war der Antrag wegen Würzburgs faktisch abgewiesen, und wahrscheinlich sprach der Papst den königlichen Gesandten gegenüber auch mündlich seine Weigerung in dieser Beziehung aus. Bischof Heinrich von Würzburg erneuerte darum seine Opposition und erschien auch nicht bei der Frankfurter Synode am 1. Nov. 1007, wo die Sache vollends bereinigt werden sollte. Den Vorsitz bei dieser Synode führte Erzbischof Willigis von Mainz; aufser ihm waren noch sieben Erzbischöfe: Luidolf v. Trier, Hartung v. Salzburg, Heribert v. Cöln, Tagino v. Magdeburg, Burchard v. Lyon, Badolf v. Tarantaise und Anastasius aus Ungarn, mit vielen andern Bischöfen zugegen. Es war dies eines der gröfsten Concilien, die in Deutschland gehalten wurden, und selbst aufserdeutsche Prälaten, wie die genannten Erzbischöfe aus Burgund (Lyon und Tarantaise) und aus Ungarn, und auch mehrere italische Bischofe nahmen Theil wegen der engen Beziehungen Heinrich's zu diesen Ländern, namentlich zu König Stephan dem Heiligen von Ungarn und zu König Rudolf III. von Burgund, Heinrich's kinderlosem Oheim, den er zu beerben gedachte. Gleich bei Beginn der Synode warf sich König Heinrich vor den Bischöfen auf die Kniee und hielt, von Willigis wieder aufgehoben, folgende Anrede: „Ihr Herren und Väter seid von meiner Wenigkeit hieher berufen worden, und indem ich jetzt die Ursache, warum es geschah, enthülle, bitte ich eure Gute, mich in dem Plane zu unterstützen, den mir die göttliche Gnade, wie ich glaube, eingegeben hat. Da ich keine Hoffnung habe, Leibeserben zu bekommen, so habe ich Christus zum Erben erwählt und den Entschlufs gefafst, mit Zustimmung meines Bischofs (Willigis) ein Bisthum in Bamberg zu gründen; und gerade heute will ich diese Sache zu Ende führen. Deshalb bitte ich eure Frommigkeit, dafs die Abwesenheit desjenigen (des Bischofs v. Würzburg), der von mir Etwas verlangte, was ich ihm nicht gewähren durfte, mein Vorhaben nicht vereiteln möge. Sehet, hier ist sein Stab, den er mir zum Zeichen unserer beiderseitigen Uebereinstimmung gegeben hat, und welcher beweist, dafs er nicht um Gottes willen, sondern aus Aerger wegen Nichterlangens jener Würde hier zu erscheinen sich weigert. Beachtet wohl, dafs er den Nutzen der Kirche durch eine Gesandtschaft mit leeren Einreden hindern will. Auch meine hier anwesende Gemahlin und mein einziger Bruder und Miterbe sehnen sich freigebigst nach Durchführung meines Planes und wissen, dafs ich sie für diese ihre Bereitwilligkeit entschädigen werde. So wird auch jener Bischof, wenn er kommen und das ihm Versprochene annehmen will, mich zu Allem bereit finden, was euch recht scheint.“

Hierauf entgegnend, behauptete Beringer, Kaplan und Gesandter des Würzburger Bischofs: sein Herr sei nur aus Furcht vor dem König nicht erschienen und habe niemals in die Beeinträchtigung der ihm von Gott anvertrauten Kirche eingestimmt. Auch beschwor er die Bischöfe bei der Liebe Christi, Derartiges in Abwesenheit seines Bischofs nicht zuzugeben, und verlas mit gehobener Stimme die Privilegien seiner Kirche.

Unterdessen hatte König Heinrich, so oft er an den Mienen der Bischöfe zu bemerken glaubte, dafs ihre Ansicht wanken wolle, sich jedesmal wieder demüthig zu Boden geworfen und damit sein Ziel erreicht. Willigis forderte jetzt die Mitglieder auf, ihre Vota abzugeben, und da Tagino von Magdeburg sich sogleich ganz entschieden für den Plan des Königs erklärte, stimmten ihm alle Andern bei, und es wurde alsbald der Kanzler Eberhard vom Könige zum ersten Bischof von Bamberg ernannt und von Willigis consecriert. Zugleich beschenkte der König das neue Bisthum mit Gütern und Kostbarkeiten und gründete aufser der Domkirche noch zwei Klöster, zu Ehren des h. Stephanus und des Erzengels Michael.

*) Mansi, collectio concil. T. XIX., p. 285. Harduin, coll. concil. T. VI., P. I., p. 769.

**) Die Urkunde ist noch vorhanden bei Mansi, l. c. p. 286 und Harduin, l. c. p. 770.

Zum Schlusse wurde noch das obenerwähnte päpstliche Dekret zu Gunsten Bambergs verlesen und von den anwesenden Bischöfen angenommen und unterzeichnet. Später versöhnte sich auch der Bischof von Würzburg noch mit dem Könige durch Vermittlung seines Bruders, des Erzbischofs Heribert von Cöln, und in Folge der kräftigen Ermahnungen von Seite des Bischofs Arnulf von Halberstadt. Auch der Patriarch Johannes von Aquileja richtete jetzt sammt seinen Suffraganen ein Beglückwünschungsschreiben hierüber an den Bischof von Würzburg *).

Nach dem Vorgange der Bollandisten stellte Ussermann (l. c. p. XXII.) die Behauptung auf, es seien in dieser Sache zwei Frankfurter Synoden, die eine im J. 1006, die andere im J. 1007 gefeiert worden. Zu dem gleichen Irrthum liefs sich Mansi (l. c. p. 287) durch die Bollandisten, Binterim durch Ussermann verleiten **). Es beruht aber diese Annahme in ihrem Hauptbeweise nur auf einem Mifsverständnifs. Der Biograph des Kaisers Heinrich II., Diakon Adalbert, sagt allerdings: habito igitur rursum generali concilio in Frankenvurt (Pertz, T. VI, Script. IV, p. 797); aber das rursum bezieht sich nicht auf den Ort Frankfurt, sondern auf concilium, und es ist zu übersetzen: „nachdem nun wieder eine Synode (wie vor Kurzem zu Mainz, so jetzt) in Frankfurt abgehalten wurde." — Dafs seine Worte so erklärt werden müssen, erhellt aus seiner eigenen Darstellung. Zuerst referiert er kurz: „am 1. Nov. 1007 sei eine grofse Synode zu Frankfurt gefeiert worden" (eben die unsrige). Um nun den Zweck derselben recht deutlich zu machen, berichtet er zunächst von den dieser Synode vorangegangenen Bemühungen Heinrich's für Bamberg, kommt damit auf die Pfingstsynode zu Mainz, von der wir oben redeten, und erzählt dann weiter, wie sich der König nach Rom gewandt und welche Antwort er von da erhalten habe. Nach diesen Einleitungen kommt er auf die Frankfurter Synode, um deren willen er eben jenes Einleitende beigebracht hatte, zurück und sagt: „Nach alle dem ist wieder eine Synode, und zwar zu Frankfurt veranstaltet worden, und es wurde jetzt das päpstliche Edikt zu Gunsten Bambergs allgemein angenommen." Adalbert wollte sonach nur von einer Frankfurter Synode in dieser Sache sprechen, und aufser seinem rursum ist kein anderer Zeuge für die Zahl zwei vorhanden. — Kaiser Heinrich aber hatte die Freude, schon im Mai 1012 (nicht im J. 1011, wie der gelehrte Pagi annahm) der Einweihung des Doms von Bamberg anwohnen zu können.

*) Vgl. Pertz, Monum. T. V (Script. III), p. 814. T. VI (IV), p. 795. 798. Mansi, l. c. p. 283 sq. Harduin, l. c. p. 767 sq.

**) Binterim, deutsche Concilien, Bd. III, S. 382 ff.

Ein Brief Melanchthon's an den Magistrat der Stadt Kremnitz in Ungarn.

Personengeschichte. Biographie.

Mitgetheilt von Prof. K. J. Schröer in Presburg.

Der nachfolgende Brief Melanchthon's, der für den unmittelbaren Einflufs der Reformatoren auf den Protestantismus Ungarns bezeichnend ist *), wird noch gegenwärtig in dem Archive der Stadt Kremnitz im Original aufbewahrt, woselbst ich ihn den 25. Aug. 1858 zu copieren Gelegenheit nahm. Er scheint oft abgeschrieben zu sein und befindet sich abschriftlich in dem Besitz mehrerer protestantischer Familien, woraus hervorgeht, welchen Werth man bei uns auf den unmittelbaren Verkehr mit jenen unsterblichen Männern des Glaubens zu legen pflegt. Ich habe jedoch Grund, zu vermuthen, dafs alle bisher geschehenen Abschriften (wie auch der Abdruck desselben in Bretschneider's Corpus Reformatorum, vol. VIII, p. 162) aus einer leichter lesbaren Copie des Briefes hervorgegangen sind, in welche sich ungenaue Lesarten eingeschlichen haben, die in dem hier folgenden nach der Urschrift durchaus beseitigt werden.

Adresse aufserhalb: „Den erbarn weisen vnd furnemen herrn richtern, vndt Radt der loblichen Stadt Cremnitz, meinen gunstigꝫ herrn.

Das Innere des Briefes:

„Gottes gnad durch seinen eingebornen son Jhesum christū vnsern heiland vnd warhafftigen helffer zu uor, Erbare weise furneme gunstige herrn, Ewr Erbarkeiten wissen das gottliche weißheit selb beides verkundigt hatt, nemlich das in diser letzten zeit der welt, grossere zerruttung der Reich sein werden, denn zuvor gewesenn sind, vnd das dennoch der allmechtige son gottes Jhesus Christus jhm fur vnd fur biß zu vfferwekung der toden gewisslich Ein Ewig Kirchen samlen will, durchs Evangeliū, vnd will dazu ettliche herberg vnd regiment wunderbarlich erhaldꝫ, disen nottigen trost sollen wir offt

*) Den Brief Luthers an den Magistrat der ungr. Bergstadt Libethen, in welchem er seine Verwandten empfiehlt (s. Zipser im Hesperus, 1811, S. 92), deren Nachkommen (Martin Luther, Johann Luther und Paul Luther) 1811 daselbst noch lebten und Töpfer waren, konnte ich nicht mehr auffinden. Ein anderer Zweig von Blutsverwandten Luthers, die seinen Namen führen, lebt noch in dem ungr. Städtchen Sommerein auf der Insel Schütt.

bedenkς vnd vnſs damit sterken, vnd sollen des froliche, christliche lehr pflantzen vnd wissen, das dise arbeit nicht vergeblich sein wirt, dᵉweil denn zeiger diser schrifft Paulus Niccus von Namslaw, Ewr kirchen zu dienen erfordert ist, vnd ist derwegen hie offentlich in christlicher ordnung, ordinirt, bitt ich Ewr Erbarkeit wolle ihr ihn gunstiglich lassen bevohlen sein, denn ehr hatt vleissig studirt vnd ist zuchtig, das ich hoffe ehr werde sich gebvrlich haldς, der allmechtige Gott vatter vnsers heilands Jhesu Christi, wolle umb seines sons willen, dem konigreich Hungarn friden geben, Ewr stadt vnd kirchen vnd Ewr Erbarkeit vnd die Ewrn gnediglich bewaren. dedς witeberg vff den 12 tag octobris 1553. Ewr Erbarkς williger Philippus Melanthon."

Zustände. Sprache und Schrift. Literatur. Sage.

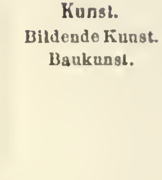
Venusberg.

Von Prof. Dr. Friedr. Reuſs in Nürnberg.

Einen merkwürdigen Fall einer auf die alte Volkssage vom Venusberg begrundeten Dämonomanie aus der Umgegend von Thurnau, vom Jahre 1608, bietet J. Hornungi cista medic. epistol. Norimbergæ. 1626. 4. p. 81.

Ein mir vorliegender Wappenbrief des J. A. Fenyberger, „Scriptus und Gerichtsverständiger" zu Bogen, ertheilt von A. F. Hundt von Lauterbach, erblich. Com. palat., vom 28. Mai 1662 versinnlicht dieselbe Mythe in einem auf den Personennamen anspielenden Geschlechtswappen, welches Venus vor einem grünen Hügel stehend vorstellt.

Kunst. Bildende Kunst. Baukunst.



Tympanon an der Altstädter Kirche zu Pforzheim.

Von Dr. Karl Ullmann, Prälaten, zu Karlsruhe.



Die bildliche Darstellung, welche der obenstehende Holzschnitt treu wiedergibt, befindet sich, flach in Stein gehauen, über dem vorderen Haupteingange der jetzt sogenannten Altstädter-, früher St. Martinskirche, in Pforzheim. Diese Kirche, die auch St. Maria geheiſsen zu haben scheint, kömmt jedenfalls in Urkunden des 14. Jahrh. vor, gehört aber ihrem Ursprung nach ohne Zweifel einer bedeutend frühern Zeit an*). Der Bau selbst in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit ist jüngeren Datums und dürfte aus seinem alterthümlichen, vielleicht frühesten Bestand nur das Portal mit seinem räthselhaften Bildwerk bewahrt haben.

Bader in seiner Badenia (1844, Bd. III, S. 186) glaubt, die Kirche sei vielleicht ursprünglich ein heidnischer Tempel gewesen*), oder rühre doch wenigstens aus der ersten Zeit der Verbreitung des Christenthums in unseren Gegenden her. Gehres in „Leben Reuchlin's und Denkwürdigkeiten seiner Vaterstadt" (Carlsruhe, 1815)

*) wol dem 12. Jahrh. Anm. d. Red.

*) In der Altstadt Pforzheim wurden 1832 Münzen aus der Regierungszeit der Kaiser Valens und Valentinian ausgegraben.

liefert nebst einer ungenügenden Abbildung des Portals einiges Historische über die Kirche und führt die Meinung des pfälzischen Historikers Lamey an, nach welcher die dargestellten Figuren kabbalistische Zeichen sein sollten, die vielleicht erst aus Reuchlin's Zeit stammen und nach dessen Angabe an der Altstädter Kirche ausgehauen worden sein möchten.

Diese Ansicht wird durch den ganzen, sehr alterthümlichen Charakter des Bildwerkes widerlegt; eine positive Erklärung, die irgendwie genügen könnte, weifs ich aber allerdings auch nicht zu geben *). Ich bemerke nur noch, dafs ähnlich räthselhafte, wiewohl sonst abweichende, bildliche Darstellungen auch an andern Kirchenportalen vorkommen, z. B. an der Kirche zu Grofsen-Linden, unfern Giefsen in Oberhessen, worüber das mit verschiedenen guten Abbildungen ausgestattete Werk des Professors und Bibliothekars Dr. Klein über die Kirche zu Grofsen-Linden (Giefsen, 1857) zu vergleichen ist.

*) Nach der Zusammenstellung der einzelnen Figuren: Löwe mit Schlangenschweif (hier offenbar der Löwe als Zeichen des Bösen genommen) und vor dessen Brust ein Hahn, wie es scheint, ferner der Pfau auf einem Lamme, das eine Kette um den Hals trägt, dazu noch Kreuz und Rad, dürfte hier kaum zweifelhaft bleiben, dafs jener ein symbolischer Gedanke zu Grunde liegt. Der Mann in Halbfigur mit grofsem Schnurrbart trägt den Charakter eines Porträts und dürfte wol auf den Stifter zu beziehen sein. Anm. d. Redakt.

Land u. Leute. Dorfwesen.

Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Fortsetzung.)

Der Zweck der Heegen und Landwehren, wie er mehr oder weniger bis auf unser Jahrhundert fortgedauert hat, war vornehmlich: eine Mark, ein Gericht, ein Jagdgebiet (namentlich wo freie Birsch galt!) von den benachbarbarten Gebieten abzugrenzen, fremde Viehheerden abzuhalten, den eigenen den Ausgang zu verwehren, Holzfrevel zu erschweren. Man findet Landwehren mit noch viel speciellerem Zweck; so war die den Dörfern Obermockstadt und Dauernheim gemeinsame Koppelweide von ihren Sondergütern durch die sogen. neue Landwehr getrennt; so der Gruningen-Dorfgüller Markwald von dem Grüninger Ackerfeld durch eine sog. „Zwerchheeg". Aber sie sollten auch gegen Raubereien und plötzliche Ueberfälle des Feindes einigermaßen Schutz gewähren und Personen und Eigenthum sichern. Dies wird als Zweck der Hecke, welche die Nervier um ihr Land gezogen hatten, ausdrücklich angegeben und erscheint auch im fehdereichen, polizeilosen Mittelalter noch als wohl verständlich. So schreibt auch König Sigismund dem Erzbischof von Trier im J. 1414, denen von Frankfurt förderlich zu sein, „ir warte und lantwere zu machen, das sy dieselben vnßre vnd des richs stat Franckenfurd, vnd die strassen vmb sich dester baz bewahren vnd in friden gehalten mögen;" (nach Haltaus).

Eine Anzahl von Gelehrten, wie der um die Geschichte der Wetterau so hochverdiente Professor Dieffenbach (im Archiv für hess. Gesch., 4, 133 ff.), Steiner, in seiner Gesch. u. Topogr. des Maingebietes und Spessarts unter den Römern (1834), Decker, der im Archiv f. hess. Gesch. 7, 125 Landwehren des Odenwalds beschreibt, hielten seither alle, oder doch die meisten dieser Wehren für römische Werke, „römische Partialbefestigungen", die mit dem großen limes in Verbindung gestanden hätten; und diese Ansicht ist seitdem, wie ich zum Ueberdruße erfahren muste, bei Studiert und Unstudiert, bis zu den Bauern herab, die allgemein herrschende geworden. Eine gründlichere Untersuchung läßt aber diese Annahme als ganz unhaltbar erscheinen. Wenn man nicht blos den noch sichtbaren Erdaufwürfen nachgeht, sondern ihre Bedeutung für die Marken und Gerichte ins Auge faßt, so lösen sich alle Zweifel. Für die Wetterau wenigstens, wo ich umfaßendere Untersuchungen angestellt, als alle meine Vorgänger, und wo mir eine große Menge früher unbenutzter Akten, Urkunden, Grenzbeschreibungen u. s. w. zu Gebot standen, habe ich mir volle Gewifsheit verschafft. Die neuerdings wieder mit so vielem Eifer aufgenommenen Forschungen über den römischen limes werden hiernach manche Berichtigung erleiden müßen, da manch gute deutsche Landwehr irrthümlich zu einem römischen Pfahlwerke gestempelt wurde. Meiner Ansicht nach ist man nicht berechtigt, aus dem bloßen Vorhandensein von Erdaufwürfen, ohne daß auch römische Lager, Castelle, Wohnhäuser, Bäder nachgewiesen, und römische Waffen, Geräthe, Münzen aufgefunden werden, sofort auf römische Wälle zu schließen. (Münzen allein liefern noch nicht einmal erheblichen Beweis, weil auch bei den Deutschen römisches Geld umlief.) Auch der Name Heeg, Landwehr gibt hierzu kein Recht; gerade der ¾ Stunden lange Graben zwischen Altenstatt und Markobel in dem wir am unzweifelhaftesten den limes vor uns haben, trägt diesen Namen nicht, bildet auch keine Grenze, sondern durchschneidet gerade die Heeg, welche Altenstätter und Erkartshäuser Mark trennt, setzt sich also in zwei verschiedenen, auch zu keiner Zeit zu-

sammengehörig gewesenen Gebieten fort. Eben so wenig beweist es römischen Ursprung, daß die Heegen und Landwehren zuweilen den ehemaligen Landesherren eigenthümlich zustehen. Diese sind meist erst im 17. u. 18. Jahrh., in Folge eines ziemlich allgemein geübten Regals auf wüste Plätze, in den Besitz gelangt. Vielfach haben sich aber auch die Gemeinden in ihrem Besitze behauptet, und es findet sich dann häufig, daß die Landwehr den angrenzenden Gemeinden je zur Hälfte gehört.

Landwehren um Dorfgemarkungen, die noch zu einem und demselben Landgericht gehörten, also nicht selbständige Territorien bildeten, habe ich bis jetzt nirgends angetroffen.

Einfriedungen der Dörfer.

Bei allen deutschen Völkerschaften, welche noch jetzt in geschlossenen Dörfern wohnen, war jedes Dorf mit einem Graben oder Zaun umgeben, durch welchen nur bestimmte Thüren einließen. Dies gilt nicht blos von Franken und Alemannen, sondern auch von Engern, Ostfalen und Angelsachsen, wie die unten beigebrachten Belege erweisen. Mehr oder weniger erhalten, sind diese Dorffrieden überall noch anzutreffen. In der Wetterau, deren meiste Ortschaften ich persönlich besuchte, heißt er gewöhnlich Haingraben, nicht selten auch blos der Hain; z. B. tragen diesen Namen die Gärten, welche das Städtchen Wenings unmittelbar umgeben; ebenso ein etwa 400 Schritte langer Strich Landes unmittelbar an der südwestlichen Mauer des Städtchens Laubach, welcher Gemeindeeigenthum ist und östlich an den „Hainberg“ stößt. Hain, Hein, mhd. hagen, heißt Einheegung, Einzäunung, und kommt von dem ahd. Verbum hagan, hakan = umzäunen, welches jedoch nur im Partic. Prät. kehagin erhalten, und von dem auch hegen, ahd. hekjan abgeleitet ist (Weigand, d. Wörterb. unter Hag, Hain, Hege).

Seltener, wie z. B. zu Lieblos bei Gelnhausen und zu Vonhausen bei Büdingen, trifft man statt dessen die Benennung Hege an. Das Niederwöllstädter Gerichtsbuch gibt zum 11. Jan. 1727: „heeg — oder haingraben.“ Gebück findet sich in einem Weisthum bei Grimm, I, 488: „der statt oder flecken vestunggräben, pfortten, hayn, gebicke.“ In der Wetterau kam es mir nur zu Büdingen vor, wo es am nördlichen Stadtgraben „das Gebück“ heißt. Bannzaun ist dem Volksmunde völlig entrückt. Urk. v. 1451: Mann soll auch den von Eychen gerten geben zu iren bau zeunnen. Nach Versicherung Ortskundiger sollen in Rheinhessen viele Dörfer mit Bill-graben umgeben sein, worüber weitere Aufschlüsse zu erwarten sind.

(Fortsetzung folgt.)

Autoren-Honorar im Mittelalter.

Leben. Erzeugung u. Erwerb.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Unter so manchen Beispielen, die uns hierüber bekannt geworden, wählen wir nur ein paar; sie betreffen Sigmund Meisterlin, den Chronisten der Stadt Nürnberg, den berühmten Martin Behaim und den gekrönten Dichter und Polyhistor Conrad Celtes, von welchen der erste die bekannte Chronik, der zweite einen Erdglobus und der dritte eine Beschreibung der Stadt Nürnberg in Versen ausgearbeitet hat. Wie sie von derselben für ihre Werke bezahlt wurden, zeigen nachstehende Rechnungs-Auszüge:

1487. Item j ℔ noui x. haller für visch, die man her Sigmunden Meusterlin, Pfarrer zu Grundlach, der Statt Cronica halben gegeben hat.

1488. Item xij. guldin landswerung vnd ij ℔ noui dedimus Herrn Sigmunden Meusterlin von der Statt Cronica wegen, der hat Im her Rupprecht Haller vj. vnd Jorg Alt vj. vnd auch ij ℔. noui für visch darumen zu kauffen gegeben, also das vns mit dem, das vormals deßhalb außgeben vnd registrirt ist, bey 37 guldin darauff gegangen ist, allein demselben Meusterlin.

1494. Item 24 fl. j ℔ noui 9 schilling 2 haller für den apffel der Mappa mundj, so her mertin peham zugericht hat, quarta post Sebaldi.

1502. Item xx. guldin Conrado Celtes vmb sein müe, mit beschreibung vnser Stat vnd irs herkomens gehabt.

Ueber alte Gewichte.

Handelsmitte

Von Dr. J. Müller.

(Schlufs.)

Seit dem Anfange seines bischöflichen Amtes (heifst es bei Strobel, vaterl. Gesch. d. Elsasses I, S. 547) hatte Heinrich von Stahleck vielfach bemerkt, wie wenig die auf ihre Rechte so eifersüchtigen Richter und Rathsherren bereit waren, auch andern, besonders Armen und Frauen, Recht widerfahren zu lassen. Der Unfug überschritt so sehr alles Mafs, dafs der Bischof in Person den Räthen und andern angesehenen Bürgern darüber Vorwürfe machen mufste und insonderheit die tadelnswerthe Nachlässigkeit des Richters rügte, der so sehr seinen Beruf verkannte. Nun wurde im Jahre 1249 eine Versammlung zur Durchsicht der bestehenden Stadtlegislation veranstaltet, an welcher der Bischof, die Räthe und die übrigen vornehmen Bürger Theil nahmen, nebst den Domherren und den Dienstleuten des Stiftes. Auf dieser Versammlung kam in der That ein neues Statut zu Stande (abgedruckt bei Strobel a. a. O., ferner bei Gaupp, deutsche Stadtrechte d. M. A. I, S. 80 ff.) Dasselbe enthält meistens Bestimmungen criminalrechtlichen Inhalts, und das Ganze läfst

auf einen Zustand ärgster Verwilderung der Sitten schliessen. Es liegt nun nahe, dafs Heinrich von Stahleck, der nicht nur als ein Mann von grofser Entschlossenheit und grofser Gewandtheit in weltlichen Geschäften, sondern auch voll grofser Zuneigung zu Strafsburg und bürgerfreundlich geschildert wird, überhaupt die bessernde Hand an die Verhaltnisse seiner Unterthanen legte. In den unruhigen Bewegungen seiner und der vorhergehenden Zeit, in den Fehden mit den Nachbarn, in den Bürgerkriegen der Hohenstaufen mit ihren Gegenkönigen, woran eben Heinrich von Stahleck sich lebhaftest betheiligt hatte, mochte der Verkehr im Allgemeinen sehr zerrüttet, das Münzwesen, Mafs und Gewicht in arge Verwirrung gerathen sein. Heinrich stellte darum auch hier, gleichzeitig mit dem neuen Statut, die Ordnung wieder her, er liefs das Gewicht normieren und übergab die neuen Probegewichte dem betreffenden Beamten zur Aufbewahrung. So heifst es auch schon in dem ältern Strafsburger Stadtrechte:

LVI. Ad officium Thelonearii pertinet omnes mensuras minutas sive grandes in sale, in vino, oleo, frumento a magistro cauponum formatas ignito ferro cauteriare; et eas nulli debet concedere, nisi forsan concivi suo ad amam vini, vel quartale frumenti, et in hujus modi parvis et sine pretio.

LVII. Has tamen quicunque civium voluerit ad opus suum habere, licet ei, ita quod ex Thelonearii consciencia et per ipsum signate sint. Sicut etiam licet unicuique burgensium pondera liberarum in domo sua propria habere, ita tamen quod a Monetario sint formata. Gaupp, a. a. O. S. 62. 63.

Analog mochte es in der spatern Zeit sein, und der Münzmeister seine Probegewichte in dem Pfennigthurm aufbewahren. Von hier aus wird unser Stück durch irgend einen Zufall oder die begehrliche Hand eines Liebhabers nach Nürnberg gewandert sein.

Was die Schwere betrifft, so bemerkt Eisenschmid, er habe nach umsichtiger Prüfung herausgebracht, dafs das damalige volle Pfund 15 Unzen, 2 Gros und 20 Gran oder 8804 Gran im Pariser Gewichte wog. Eine Strafsburger Unze von 550¼ par. Gran sei also einer kölnischen genau gleich*). Unser Stück wiegt $3^{13}/_{32}$ Loth Zollgewicht oder 53,32 Grammes, was jedoch nicht ganz genau ist. Nehmen wir 1 Gramme = 18,827 par. Gran, so würde unser Gewicht ungefähr 1003 par. Gr. (genau: 1002,85564) wiegen. Hiernach stellt es sich, bis auf eine unbedeutende Differenz als ⅛ Pfund vom Pfunde zu 8804 par Gran dar. Wir dürfen es also als einen Ferto oder eine Viertelmark betrachten.

Es wäre interessant, konnte man das Verhältnifs der Münzen Heinrichs von Stahleck zu diesem Gewichte ausmitteln. Allein leider sind uns von ihm mit Sicherheit keine bekannt. Berstett in seinem bekannten Werke: Versuch einer Münzgeschichte des Elsasses, S. 55 ff., führt Münzen mit Namen von Bischöfen nur bis zum Ende des 11. Jahrh. (Udo oder Otto † 1100) auf; dann erscheint ein Stück mit der Legende Heinricvs, welches er unserm Bischofe zuschreibt; das Gewicht gibt er zu 10 Gr. an, es ist also ein leicht ausgeprägter Halbling. S. 66 bemerkt er ferner, dafs von den Denaren oder (?) Schillingen (jedenfalls gilt das nur von den erstern) im Allgemeinen 180 Stück auf die Mark giengen, und die einzelnen, „wie sie auf uns gekommen sind", beiläufig 24 Gr. wiegen. Dies gibt 180×24 Gr. = 4320 Gr. für die Mark, 8640 Gr. für das Pfund. Da Berstett einmal das Gewicht der Denare nur als ungefähres angibt, ferner von den ältern Zeiten redet, so konnen wir das Ergebnifs dieser Berechnung mit unserm obigen nicht zusammenhalten. Zudem wissen wir nicht, was für ein Grangewicht er zu Grunde gelegt hat.

Ein Weisthum aus dem XIII. Jahrhundert.

Staatsanstalten. Ordnungen und Rechte.

Die Bibliothek des german. Museums besitzt unter Nr. 7095 ein Bruchstück eines Weisthums in deutscher Sprache aus dem Anfang des 13. Jahrh., das in mehrfacher Beziehung besonderes Interesse erweckt, weshalb wir dasselbe nachfolgend in buchstäblich getreuem Abdruck wiedergeben. Die darin vorkommenden Namen, als Horburg, Kestenholz, Lebrach (Lebrau), Norgassen u. a., weisen nach dem Elsafs, und zwar auf die Gegend von Colmar hin. Was das Aeufsere angeht, so ist dieses schätzbare Denkmal auf die Vorderseite einer 17" 6''' langen und 8" 6''' breiten Rolle starken Pergamentes geschrieben, an deren oberem Ende ursprünglich noch ein Stück angeheftet und angeklebt war, während am unteren ein Theil weggerissen ist, so dafs also Anfang und Schlufs des Ganzen fehlen. Die Schrift ist grofs, schön und regelmäfsig; die Zeilen, deren noch 45 vollständige und 12 unvollständige vorhanden, sind mit Tinte vorgezeichnet, wie auch am Rande links und rechts von Dintenlinien begrenzt.

ſelin einen vilzhv̊t. vñ zwene hentſchv̊he. darvmbe ſol in dˢ Meier geben drige bovme in kaſtenholz | zwene. vñ in Bvhſholz einen. Die vorſtere ſ̊ölent alſo hv̊ten ſwen ſie darinne vindẽt ane gotſhuſ | livte vn hv̊ber den

*) Nach v. Praun a. a. O., S. 19 ward das kölnische Markgewicht von 8 Unzen oder 16 Loth auf nur 4352 Gran berechnet; demnach kamen auf eine Unze nur 544 Gr.

ſolent ſie pfendē alſe ſie in vindent an deme ſlage beide ros vn̄ rīder nemen. | werent ſie ſich des. ſo ſol ſie ein voget von horbˀg pfenden ſwa er ſie gepfendē mac. vmbe den ge | walt. vn̄ ſol ime des dekein vriheit vor ſin. die pfant ſolent ſie antwrten in diſen hof vn̄ ſol er ſie | dannan gewinnē von dem Probeſte vn̄ dem Meiere ſo er beſte mac. kvnt aber er ze wege von | deme ſlage ſo ſolent die vorſter vallen after an die swanken vn̄ ſolent abe ziehen ſo vil ſie mŏ | gent vnz ez fur daz holz kvmet ſo ſolent ſie in lazen varn. Vindēt ſie aber dinne ſcē Dyoniſ' livte vn̄ hvbˀ von den ſvlēt ſie nemē pfant ſwaz ſie in gebēt. Darvbe ſol aber in dˀ Meier gebietē | in daz neheſte dinc vn̄ ſol darvbe wetten drizic schillinge. vn̄ ſo ſie daz iar vz gehvtent. ſo ſol | der Probeſt aber her varn ze hornvges dinge vn̄ ſol nemen dˀ hvbˀ so vil er wil vn̄ ſol daz holtz | ſchowē hant ſie miſſehvtet darvbe ſolent ſie ſich antwertē ze leberahe in des Probeſtes ge | walt vn̄ enſolent nvt dannen kvmmē ane ſinen willē. Wolten ſie ſich des weren ſo ſol ſie twin- | gen dˀ von horbˀg oder ſin voget. Vſzer diſeme hove ſol gan ein pflůg. vier ohſen zwei pfert. | vn̄ ein viulin die ſolent gan vor ſvngihten vierzehen naht vber eigen vn̄ erbe ane vſ korn. | darvbe ſol dˀ kneht dˀ ir da hvtet tragen einē melē*) dˀ ſol han an iewederme ende ein isin daz | ſol er ſetzen ſo er dar bi ſtat vn̄ hvtet vndˀ ſin kinne vn̄ vſ ſinen ſůz ob er ſlafen wolle daz | in daz iſin ſteche. daz er erwache. daz vihe so ez gnvc gizzet vſ den maten ſo ſol erz vz triben | an die brache vmbe daz vindet ez dekein man an ſiner maten ligende darvbe ſol ime der | Meier bezzern drizic schillinge. So ſol daz kastenholtz alſo gebannē ſin. ſwenne die hvber | bedorfent vſſen ir hvphove holzes ſo ſol in dˀ Meier vn̄ dˀ Probeſt geben drvzehē holzer zv̊ | einem botichen zeime hvſe. Daz ſelbe hvs vſ deme hvphove ſol alſo vmbeuangē ſin ſwenne | dˀ vrige voget dar kvme vn̄ die hvber ziehen wil ſo ſol man ſine ros ſtellen vſ den hvphof vn̄ | dˀ dar uſſe geſezzen iſt dˀ ſol ime trukenē ſtal, vn̄ gerumete cripſe geben. Wolle dˀ herre ſinen | roſſen gen ezzen daz tvge. dˀ hubˀ git in nvt. Daz ſol alſo vmbegangē ſin daz er deme ſchilkneh | te gebe den ſluzzel werdent die ros verſtolen after vz dˀ hvbˀ geltē. werdēt siv vor vz verſtoln | dˀ voget ſol den ſchaden han. Swenne einre hvben wirt vzgedīget daz dˀ Meier mit den hvbern | erzivgē mac ſo ſol er laden den vrigē voget von horbˀg vn̄ ſol dˀ die hvben ziehen dˀ da iſt vz | gedīget vn̄ ſol dˀ voget dar kvmē mit zwelf roſſen vn̄ pferden deme ſol dˀ Meier gen ze ez | zende. bringet er me daz ſol er ſelbe geltē. dar zv̊ git ime dˀ Meiere von iedeme zuge viunf | ſchillinge. Sweme die selbe hvbe gezogē wrt ſo ſol ſie iar vn̄ tac ligen daz weder dˀ Meier | noch ginre deme ſiv gezogen iſt dar uf kvmet. iſt daz er dem ſie gezogen iſt in dˀ iars friſt | kvmt ſo ſol er tegedingē mit dem Meiere ſo er beſte mac vmbe ſine hvbe. die ime da gezogē | iſt. So daz iar vz kūt daz er nvt getegedinget hat des ſie iſt. ſo ſol ſie dˀ Meier ziehen zv̊ | deme ſelgvte vn̄ ſol des houes lidic ſin. vn̄ iſt daz einre ſtirbet dˀ in diſeme ein hvber iſt | des erben ſolent kvmen in den drizic tagen obe ſie innewendic landes ſint vn̄ ſvlent wi | der vorderen ir hvben vmbe den Meier. dˀMeier ſol ſiv in wider lihen obe ſiv lidic iſt. iſt | ſie nvt lidic. ſo ſol er mit dem Meier uber ein kvmen vmbe zins vn̄ vmbe dincloſe ob | ez dar uſſe vn̄ ſol erz ime denne liben. Iſt aber dˀ erbe uzwendic landes ſo ſol ſich der | Meier dˀ hvben geſinen des gvtes ſin ſi vil oder wenīc. vn̄ ſol ez ieneme enthaltē vnze | er ze lande kvnt. iſt daz ez me zinſes mac gegeben daz ſol ime dˀ Meier gehaltē. iſt die | hvbe ſwachˀ dan dˀ zins gewegen mac ſo ſol er den zins ſlahē vſ die hvbe vnze er ze lande kv̄t. | So ſolent die lvte in diſeme dorf an dem palmetage drie banwartē ſetzē ubˀ ir velt ze behvtē | de. dˀ ſol dˀ vronehof einē gen. der gvt von Norggazzen einen. ſo lit hie ein gvt deme giht mā | div eigen daz ſol ovch einē geben. An deme ſelben tage ſo ſol in der ſchultheize die Banwar | tvm lihen darvmbe git ime ielichˀ einen ſchillinc. ſo ſol aber er in helfen iren lon ingewin | nen darvmbe ſie clagēt darvbe ſolent ſie hvten vnze man den erſten ban ſnidet. ſo man | denne den erſten ban geſnidet ſo ſolent ſie anegan ir bankorn ſamenen von dˀ iuchurten | eine garbe.......... do man ez meiget ſol er nemen an ein ſchovpſeil dar (daz?) | ....idet da ſol er nemen eine garbe alſe ſie ez ſelbˀ bindēt | ....ibten vierzehen naht den vz livten | ....ſie haben ir nvt ſvnden | .....heiligē. So ſolent ſie | ....sie ez vindent der | ..... In diſen ſelbē hof | .. ...n ſiben naht. dar | ... ...e ze ezzende. ſo | ......en vberwirt ſo ir zil | ... andē hin ſnidē drie | ......der ſin ge- |

*) melē, so steht deutlich geschrieben; es ist aber wol das mhd. menel, m., Treibstachel, stimulus, zu verstehen.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Dem in voriger Nummer erwähnten Exemplar des Wurzbach von Tannenberg'schen „Schillerbuchs" hat die Direktion der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, auf Anweisung Sr. Exc. des Hrn. Finanzministers, Frhrn. v. Bruck daselbst, ein zweites, prachtvoll in rothes Chagrinleder gebundenes folgen lassen.

Von neuerdings gezeichneten Geldbeiträgen verdienen erwähnt zu werden: Von Sr. Durchl. dem Prinzen Wilh. von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, k. pr. aufserordentl. Gesandten u. bev. Minister in München, 10 fl.; von Sr. Durchl. dem Prinzen Karl Ernst von Schönburg-Waldenburg auf Grauernitz bei Meifsen 5 Thlr. jährl.; von der Stadt-Commune Cronstadt 50 fl. ö. W.; vom Stadtmagistrat in Langensalza 2 Thlr.; von den Gemeindebehörden der Städte Geifslingen und Heidenheim je 5 fl. und der Stadt Saulgau 4 fl. jährl.; von Sr. Gnaden, Herrn Franz Joseph, Bischof von Linz 10 fl. ö. W. jährl.; von Herrn Franz Hanfstängl, h. sachs.-kob.-goth. Hofrath, in München 10 fl.; von Herrn Friedrich v. Klinggräff, Gutsbesitzer in Pinnow (Meklenburg) 10 Thlr. jährl. und ein Geschenk von 25 Thlr.; von Hrn. Buchhändler Kiefsling in Brüssel 20 Frcs. Sehr dankenswerthe Erfolge sind jüngst von den Pflegschaften in München, Thorn und Meifsen gemeldet worden.

Neue Pflegschaften sind in Blaubeuren, Lengsfeld (Sachsen-Weimar) und Rechtenfleth (bei Bremerhafen) errichtet.

In Schriftentausch mit dem Museum sind getreten:
die Commission Royale d'Histoire in Brüssel und
die Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau.

Den Buchhandlungen, welche ihre einschlägigen Verlagswerke dem Museum überlassen, tritt bei:
378. Friedr. Pustet in Regensburg.

Dankend bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

Brand, Registrator, zu Ansbach:
1651. Revers d. Dietr. v. Rothenburg f. d. Rath zu Rothenburg a. T. üb. s. Aufnahme als Bürger. 1403. Pgm.

Karl Graf von Giech zu Thurnau:
1652. Correspondenz der Frhrn. Johann, Adam, Hans Endres, Hans Adam, Hans Albrecht u. Georg Albrecht v. Wolfstein und ihrer Beamten. 1530—1659. Pap. 42 Stck.
1653. Steuerbrief d. Herzogth. Steiermark. 1611. Pap. Druck.

Keitz, Bibliothekar, zu Fulda:
1654. Facsimile einer Urkunde v. Pipin, König der Franken. 752 (?). Unvollständig. Pgm.
1655. Facsimile derselben Urkunde. Vollständig. Pap.
1656. Facsimile einer Urkunde von Karl, König der Franken. 781. Pap.

Dr. Märcker, k. pr. geh. Archivrath u. Hausarchivar, zu Berlin:
1657. Erlafs d. K. Matthias v. Ungarn an den k. Rath H. Ch. Woltzogen, Frhr. z. Neuhaus 1609. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Dr. Alfr. Reumont, k. pr. Kammerherr, Legationsrath u. Ministerresident am grofsh. toscan. Hofe, in Florenz:
8640. Ders., descrizione di Firenze nel 1598 del principe Lodovico d'Anhalt. 1859. 8. 2 Expl.
8641. Ders., dell' introduzione del cristianesimo in Prussia etc. 1858. 8. 2 Expl.
8642. Ders., della biblioteca Vaticana etc. 1858. 8.

C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn), Buchh. in Braunschweig:
8643. Fr. Lucä, des H. Röm. Reichs uhr-alter Graffen-Saal. 1702. 4.

Smithsonian Institution in Washington:
8644. Dass., annual report etc. for the yeaur 1858. 1859. 8.

Verein für meklenburgische Gesch. u. Alterthumskunde in Schwerin:
8645. Ders., Jahrbücher u. Jahresber. 24. Jahrg. 1859. 8. Mit Quartalber., XXIV, 2. 3 u. XXV, 1 u. 2. 1859. 8.

Fritz Pichler, st. st. Beamter am Archiv, Münz- u. Antiken-Cabinet des Joanneums in Gratz:
8646. K. Kronek, d. Erstürmung der Blockhäuser Malborgeth und Predil durch d. Franzosen i. J. 1809. 1853. 8.

Ein Ungenannter in Hof:
8647. Die Jubel-Feier der Geburt Fr. v. Schiller. 1859. 8.

Gesellschaft zur Beförd. des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn:
8648. Dies., Mittheilungen. 1859. 4.
8649. Dies., Notizenblatt. 1859. 4.

Institut historique in Paris:
8650. Dass., l'investigateur. 26. année, t. IX, sér. 3, livr. 300. 301. 1859. 8.

J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg:
8651. Albrecht Dürer-Album, v. W. v. Kaulbach u. A. Kreling. 11. Lfg. 2.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
8652. Reifs-Beschreibung. Erster Theil. 1670. 4. Pap. Hdschr.
8653. Formularbuch. Bruchstück einer Pgm. Hdschr. des 14. Jahrh. 8.

Direction der administr. Statistik im k. k. Handelsministerium in Wien:

8654. Dies., Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. 7. Jahrg. 4. Hft. 1858. 8.

Ad. Horawitz in Wien:

8655. Album z. Schiller-Feier. Von den Studierenden der Wiener Univers. 1859. 8.

A. Egger, Prof. am k. k. akadem. Gymnas. in Wien:

8656. Fr. Halm, vor hundert Jahren. Festsp. z. Säcularfeier des Geburtsfestes Schillers. 1859. 8.

8657. A. Schwenda, Schiller und Uhland. 1859. 8.

Norb. Dechant, Prof. am k. k. Schottengymnas. in Wien:

8658. Ders., zur Schiller-Feier, als Erinnerungsgabe. 1859. 4.

Dionys Grün in Wien:

8659. Ders., Prolog zu des akad. Gymnas. hundertjähr. Geburtsfeier Fr. v. Schiller's. 1859. 8.

Dr. L. Spengler, Hofrath, in Ems:

8660. Ders., die kathol. Kirche auf dem Spiefs. 1860. 8.

Dr. Jacob Schneider, Oberlehrer am Gymnas. in Düsseldorf:

8661. Ders., neue Beiträge zur alt. Gesch. u. Geographie der Rheinlande. 1. Folge: Die Rheinlandschaft von Nymwegen b. Xanten unter d. Herrsch. d. Römer. 1860. 8.

Dr. Heinr. Künzel, grofsh. hess. Hofrath, in Darmstadt:

8662. Ders., der hess. Ahnensaal. 40 Bildnisse etc. 1858. Royal 2. u. 8.

F. A. Brockhaus, Buchh. in Leipzig:

8663. Adalb. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen etc. 2. Thl. u. Suppl. 1859. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.:

8664. Monatsschrift fur deutsches Stadte- und Gemeindewesen. Jahrg. VI. Hft. 2. 1860. 8.

Dr. B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, Direktor der herald. Abtheil. im dirig. Senate zu St. Petersburg:

8665. Ders., Zeitschrift f. Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Jahrg. III. 6. Hft. u. V, 1.—4. u. 6. Heft. 8. u. 4.

Maatschappij der nederlandsche letterkunde in Leyden:

8666. Dies., Handelingen etc. 1859. 8.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

8667. Organ f. christl. Kunst. 10. Jahrg. Nr. 4. 1860. 4.

V. Bück, Buchh., in Luxemburg:

8668. E. Koch's Gedichte, aus dessen Nachlasse ges. u. hrsg. 1859. 8.

J. Lechner, k. k. Tabak-Hauptverleger, in Gmunden:

8669. Ders., Volkssagen u. Schilder. prachtvoller Gebirgsausflüge aus dem Salzkammergute. 1859. 8.

Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:

8670. Periodische Blatter. Nr. 12. 1860. 8.

8671. Uebersichts-karte zu F. W. Schmid's Untersuch. d. röm. Grenzbefest. zw. Main u. Sieg. 1859. 2.

8672. Brunhildes Bett. (Lithogr. Gedenkblatt.) 1859. 2.

8673. Limburg 1615. (Lithogr. Gedenkblatt.) 1859. 2.

8674. Die grofse Glocke auf dem Münster zu Schaffhausen. 1859. 2.

Vaterländ. Museum Carolino-Augusteum in Salzburg:

8675. Dass., Jahres-Bericht f. d. J. 1858 u. 1859. 8.

Bauer & Raspe, (Jul. Merz), Buchhdl., in Nürnberg:

8676. A. v. Eye u. Jac. Falke, Kunst u. Leben der Vorzeit. Hft. 16. 18 u. 20. 1858. 4.

8677. J. Siebmacher's gr. u. allgem. Wappenbuch, hrsg. von O. T. v. Hefner. Liefg. 50—55. 1859. 4.

8678. J. Baader, Wallenstein als Student an der Universität Altdorf. 1860. 8.

F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:

8679. Die Schweiz. Illustr. Monatsschr. des Bern. literar. Ver., hrsg. v. Ludw. Eckardt u. P. Volmar. 2. Jahrg. Nov. u. 3. Jahrg. Jan. 1859 u. 1860. 4.

Anton Emmert in Trient:

8680. Catalogus cleri dioecesis Tridentinae. 1860. 8.

Alterthumsverein zu Wien:

8681. Vorträge, gehalten im Alterthumsverein zu Wien etc. 1860. 8.

Dr. Karl Lind in Wien:

8682. Ders., d. St. Michaelskirche zu Wien. 1859. 4.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

8683. U. Fr. Kopp, Bilder und Schriften der Vorzeit. 2 Bde. 1819 u. 21. 8.

8684. H. G. D. C. Francopolitae wahrer Bericht v. d. alten Königr. Austrasien etc. 1682. 4.

8685. Gründlicher u. Warhaffter Bericht Vom Ursprong des Fleckens Edenkoben etc. Pap. Handschr. 1716. 4.

8686. Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik u. Geschichte, hrsg. v. L. F. Höfer, H. A. Erhard u. Fr. L. B. v. Medem. 1. u. 2. Bd. 1834—36. 8.

Beck, Oberhofgerichts-Registrator, in Mannheim:

8687. Jac. Wencker, apparatus et instructus archivorum etc. 1713. 4.

8688. Ph. W. L. Fladt, Anleitung zur Registraturwissensch. 1764. 4.

8689. K. G. Günther, über die Einrichtung der Hauptarchive. 1783. 8.

8690. Kur-Badische Obergerichtsordnung. O. J. 8. Beigebunden: Legal-Inspections-Ordn. (1803) u. Eidesordn. (1802.)

8691. K. F. Terlinden, prakt. Anleit. z. Registratur-, Expeditions-, Canzley- und Sportel-Cassen-Wissenschaft. 2. Aufl. 1801. 8.

8692. E. J. Kulenkamp, Versuch einer Anleit. z. zweckm. Anordn. u. Erhalt. der Amts-, Rentherey-, Stadt-, Familien-, Gerichts- und Kirchenreposituren. 1805. 8.

8693. Grofsherzngl. Badische Obergerichtsordn. 1807. 8.

8694. K. Hecht, Versuch einer Theorie d. Registraturlehre. 1808. 8.

8695. J. A. Ogg, Ideen einer Theorie der Archivwissensch. 1801. 8.

8696. C. W. Sander, Versuch einer Anleit. z. pract. Kenntnifs des Kassen- und Rechnungswesens. 3. Aufl. 1817. 8.
8697. H. Chr. Hensoldt, die Krankheiten der Staatsbehörden und ihre gründl. Heilung. 1831. 8.
8698. Val. Schlofstein, Entwurf einer theoret.-prakt. Anleit. z. Einricht. u. Erhalt. der Registraturen u. Archive. 1831. 8.
8699. A. Sinnhold, d. Archivar u. das Archivwesen. 1842. 8.
8700. C. W. Böhaimb, allgem. Darstellung u. Anweisung d. Registraturdienstes d. Justiz-Gerichte. 1. Bd. 1842. 8.
8701. W. Weidlin, d. Gemeinde-Registraturen. 1847. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

K. Probst, Maler und Photograph, in Nürnberg:
3198. Messingene Lichtscheere v. 16. Jhdt.

Se. Durchl. Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst zu Kupferzell:
3199. Siegelartige rothe Wachsplatte mit dem Nürnberger Jungfernadler v. 16. Jhdt.

Lanzenberger, Hülfsarbeiter am germ. Museum:
3200. Bamberg-Würzburger Silbermünze v. 1683.

Schäfer, Kaufmann, in Nürnberg:
3201. Nürnberger Halber-Guldenthaler v. 1560.

F. Keitz, Bibliothekar, in Fulda:
3202. 3 lithogr. Blätter mit Denkmälern aus Fulda.

B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, in Petersburg.
3203. 24 pommersche u. mecklenburgische Silbermünzen vom 14.—19. Jhdt.
3204. 19 Bleiabschläge von solchen.

J. L. Rofshirt, fürstl. Hofmaler, in Oehringen:
3205. 8 Gypsabgüsse von mittelalterlichen Siegeln.

Historischer Verein in Wiesbaden:
3206. 139 Gypsabgüsse v. mittelalterlichen u. neueren Siegeln.

v. Arnswald, Major, Kommandant der Wartburg:
3207. Verzierter Aderlafsschnepper v. 18. Jhdt.

v. Köthe, Oberlieutenant, in Hannover:
3208. Zinnmedaille auf die Jubelfeier der Universität Jena. 1858.

Dr. Grotefend, Archivsekretär, in Hannover:
3209. Regensburger Krönungsmedaille von 1653. Silber.

H. Ritter von Goldegg in Bozen:
3210. Brixener Stadtsiegel v. 15. Jhdt.

C. Eckstein, Maler, in Nürnberg:
3211. 4 kleine Silbermünzen und 3 Kupfermünzen vom 15.—18. Jhdt.

Fr. Frhr. v. Aufsefs, Cadet, in Nürnberg:
3212. Alter, zu Schlofs Aufsefs gefundener Schlüssel.

J. Eberhardt, Inspektor der Ateliers am germ. Museum:
3213. Verkündigung Mariae, Gypsabgufs von einer Holzschnitzerei des 15. Jhdts. zu Kefermarkt.

Lochmüller in Nürnberg:
3214. Eiserne, cylinderförmige Wage mit Federkraft.

K. Dieterich, Pfarrer, in Böttingen:
3215. Plan der Schlacht bei Malplaquet, grofse Pergamentzeichnung.

Chronik der historischen Vereine.

Verslag van het verhandelinge in de allgemeene vergadering van het provinciaal Utrechtsche Genootschap van kunsten en wetenschappen, gehonden op Dingsdag 24. Juny 1856, Dingsdag op 30. Juny 1857, 29. Juny 1858, 28. Juny 1859. —

Werken van het historisch Genootschap gevestigd te Utrecht. Berigten etc. VII. Deel. Blad 1—5. II. Deel. 1. Stuk. 1859. Claudius Civilis en zijne worsteling met de Romeinen. In vrije navolging van hed geschied verhaal van Tacitus door A. G. W. Hamaer. —

Aanteekeningen van het verhandelde in de Sectie-Vergaderingen van het provincinaal Utrechtsche Genootschap van kunsten en wetenschappen, geduren de het genootschappelijke Jaar 1855—56. 1856—57. 1857—58. 1858—59. (Enthalt Vorträge und Bemerkungen verschiedenen wissensch. Inhalts und Gesellschaftsangelegenheiten).

Berigten van het historisch Gezelschap te Utrecht. Eerste Deel. Eerste Aflevering. Utrecht, 1846. (Enthalten eine Anzahl kleinerer Beiträge für die allgemeine Geschichte der Niederlande, die Geschichte der Wissenschaften, der Universitäten, der Künste etc. Aus diesen Beiträgen heben wir hervor:)

I. 1. Over de benoemingen tot den raad van state, bij de komst van den aartshertog Matthias, door Prof. L. G. Visscher. — Leuvensche raad van state door Prof. L. G. V. — Johannes van der Linden, abt van St. Geertrui te Leuven, afgevaardigte ter staten-gen., lid van den raad van state, door Prof. L. G. Visscher. — Valerius Andreas, eene nalezing, door Dodt v. Fl. — Joh. Bapt. Houwaert, door Prof. L. G. Vischer. — Over Jan van Rode, vertaler der Summe le Roy, door Prof. L. G. Visscher. — Koninklijke besluiten omtrent het hooger onderwijs. — Geschiedenis der Utrechtsche hoogeschool. — Adam, Paul en Christiaan van Vinnen door Dodt v. Fl. — Pieter Potter, door C. Kram. — Dirk Bijswijk, door C. Kram. — Karel van Mander en Zoon. — Het Utrechtsche handschrift der Snorra Edda, door Mr. C. L. Schuller tot Peursum, advocaat te Utrecht. — Over de voornaamste bouw- en beeldhouwkundige voortbrengselen in ons land, voornamelijk uit de middeleeuwen, en de middelen tot derzelver bewaring, door Mr. F. N. Eijck tot Zuylichem. — Reliquien in de St. Salvator

aanwezig 1587, door Jonkh. Mr. A. M. C. van Asch van Wijck. — Kort begrip omtrent de oude doopvonten in ons land, door Mr. F. N. Eijck tot Zuylichem. —

I. 2. Over het muntwezen tijdens het beleg van Leiden ao. 1573—74. Medegedeeld door Jhr. W. J. C. Rammelman Elsevier. — Stolle's reisverhaal in Holland. — Iets over de Leid'sche schilders van 1610, in verband met het geslacht der Elseviers door etc. Rammelmann Elsevier. — Catalogus van Nederlandsche handschriften, welke berusten in de keizerlijke bibliothek te St. Petersburg; medegedeeld door Dr. F. G. B. van Bleeck van Rijsewijk. — Bonaventura Vulcanus, hoogleeraar aan de hoogeschool te Leiden, door Jhr. W. J. C. Rammelman Elsevier. — De Schut- of Schuttengilde in Nederland, door Jhr. Mr. A. M. C. van Asch van Wijck. —

II. 1. Verblijf van Christiern II., Koning van Denemarken, Zweden en Norwegen, in de Nederlanden ten iare 1521, door Mr. G. A. Jssel de Schepper. — Stukken, betreffende het regtsgeding, gevoerd tegen Cornelis de Witt etc., medegedeeld door G. L. F. van Kinschot. — Beroerten te Gent onder Keizer Karl V. 1536—40, medegedeeld door Jhr. Ph. Blommaert. — Kort overzigt van den bouwtrant der middeleeuwsche kerken in Nederland, door Mr. F. N. Eijck tot Zuylichem. — Verhaal von de inneeming der stad Amersfoort, in het jaar 1629 geschreven door den Heer Mr. Willem van Dam, burgemeester dier stad, in zijne gevangenis den 20. Augustus van dat jaar. Medegedeeld door Dr. N. P. Visscher. — —

Kronijk van het Historisch Genootschap gevestigd de Utrecht. Dertiende Jaargang. 1857. Derde Serie. Derde Deel. Utrecht, 1857.

Uitspraak van bisschop Jan van Diest in de geschillen tusschen den graaf van Benthem en den heer van Steinfurt. — Twisten tusschen den bisschop van Utrecht en den heer van Wisch in 1490. — Stadregt van Zwolle en Kampen. — Oorkonden betrekkelijk den twist tusschen den bisschop van Utrecht en de heeren van Wisch in 1490. Inventaris van het archief von Ijsselsten. — Brief van Maurits aan Foppe van Aitzema over uitgeweken remonstrantsche predikanten. — Brief van Foppe van Aitzema aan Maurits over de politieke betrekkingen met de Noord-Duitsche staten. — Vertoog van Prins Maurits an de regering van Delft, 27. Nov. 1617. Zeldzaam boekwerk. — Brief von Johan Maurits aan de Burgemeesteren van Arnhem, 16. Dec. 1671. — Journaal van de togt van De Ruyter in 1659 naar Denemarken. — Benoeming van een chirurgijn voor Zeeland, 1430. — Bijdragen over het geschutwezen in 1543. — Archief van Oudewater. — Lijst van uitgesloten en uit het General-Pardon 1574. — Regt der heeren van Wisch om op te Veluwe te jagen. — Twee stukken van den bisschop van Utrecht, Andreas van Cuyk 1131. — Het boekje: Opoomste der Nederl. beroerten, 1642. — Fundatiebrief van het Ewouts-gasthuis te Wijk bij Duurstede. — Begiftigers en bezittingen van het Carthuizer-convent bij Utrecht. — Utrechtsche stukken van 1587. — Petrus Gellius Faber de Bouma, hofpredicant te's Gravenhage, 1584. — Overstroming van 1570. — Brief van Margaretha van Oostenrijk, 22. Sept. 1525. — Geschenken door de Staten-General gedaan 1577—1581. — Brief van Jehan Richardot aan den Aartshertog Albrecht, 29. Dec. 1601. — Charter von 1368, bevattende een overzigt van het bisdom Utrecht in 1278. — Een brief van Jacobus Arminius. — Uitspraak van het consistorie der Fransche gemeente te Londen, tegen dat der Nederlandsche in eene huwelijks zaak. — Oude zegelstempel. — Doleantie van die van's Hertogenbosch aan Parma. — Inventaris van het archief van Schagen. — Verhaal der Beeldenstorm te's Hertogenbusch. — Nog iets over het geslacht der van Mander's. — Besluit van de Staten van Henegouwen tot Handhaving van de Roomsche godsdienst, de gehoorzaamheid aan den koning en de algemeene unie in 1579. — Een Cartularium van den Dom te Utrecht. —

Jaarg. XV. 1859: Brieven van Prins Willem van Oranje aan zijne vrouw, Anna van Egmond (1552). — Huis Rijnestein, bij Cothen. — Baljuwrekening 1305—7. — Liefdadige stichtingen te Utrecht. — Augustinus van Teylingen en zijne Opcomste der Nederl. beroerten. — Doopvonten. — Sigbrit. — Verwoesting van Ijsselstein in 1418. — Hollandsche tooneelspelers in Denemarken. — Gedicht van Karel van Mander. — Eisch tegen de Regeering van Utrecht. — Ambassade van Cats naar Engeland. — Brieven van Karel V. — Remonstrantie van Utrecht, 1573. — Krijgsbedrijven en levensbijzonderheden van de Gebroeders Baex. —

Handelingen van het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. 1848—57. Verslagen 20—29. (Berichte über Gesellschaftsangelegenheiten, literarische Notizen, Anzeigen u. dgl.)

In der am 3. Febr. abgehaltenen Sitzung des Alterthumsvereins in Wien wurde ein Antrag des Mitgliedes Hrn. A. Camesina wegen Herausgabe des kostbaren im Kloster Neuburg vorhandenen sogenannten „Verduner Altars“ einhellig angenommen. Herr Ministerial-Sekretär Dr. Gustav Heider wird den entsprechenden Text dazu ausarbeiten.

Der Bundesrath hat auf das Budget für 1860 der geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz für ihr Urkunregister einen Beitrag von 3000 Fr. angesetzt.

Der neugegründete historische Verein des Kantons Thurgau hielt kürzlich unter dem Präsidium des Herrn Dekan Pupikofer seine erste Sitzung. Es wurde beschlossen, über die kürzlich im Untersee entdeckten Pfahlbauten Nachforschungen anzustellen, einen Kredit zur Erforschung der römischen Baudenkmäler in Thurthal auszuwerfen, und eine Sammlung sämmtlicher Flurnamen des Kantons zu veranstalten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

33) Inscriptiones latinae provinciarum Hassiae transrhenanarum; collegit Carolus Klein. Moguntiaci. Sumptibus Henr. Prickarts. 1858. VI u. 22 Stn. gr. 4.

Ehe ein corpus inscriptionum latinarum erscheinen kann, wie die Berliner Akademie beabsichtigt, sind Lokalsammlungen nothwendig. Eine solche ist vorliegende, welche Inschriften enthält, die bisher in den beiden diesseitigen (rechts liegenden) Provinzen des Großherzogthums Hessen, Oberhessen und Starkenburg, gefunden, oder aus andern Ländern in das Großherzogthum, namentlich nach Darmstadt, verbracht sind. Es sind ihrer in Allem 96. Der Verf. hat, wie er in der Vorrede bemerkt, die knappe Weise von Mommsens Inschriftensammlungen nachgeahmt, also nur wenige Erklärungen gegeben, dagegen ausführliche (11) indices angefügt, welche hie und da als Erklärung dienen können. Die meisten der vorhandenen Steine hat der Verf. selbst verglichen; daher nur bei wenigen uns einiger Zweifel verbleibt, z. B. Nr. 30, 39, 78, welche letztere der Verf. in Darmstadt nicht auffinden konnte (?). Warum ist nur ein Stein, Nr. 23, faksimiliert? Andere hätten es auch verdient; z. B. 60, wie auch mehrere Töpfernamen, wo ein Fragezeichen nicht hinreicht. Nr. 76 steht Gerynnis statt Gorgonis. Wir wünschen, daß der Verf. eben so bald die Inschriften der Rheinprovinz bearbeiten möge; sie sind weit wichtiger, aber auch viel schwieriger. —i—

34) Geschichte der Stadt und Insel Potsdam von E. Fidicin, Stadt-Archivar. Mit Karten. Berlin, 1858. 4. 170 Stn.

35) Geschichte des Kreises Ober-Barnim und der in demselben belegenen Städte, Rittergüter, Dörfer u. s. w. von E. Fidicin. Mit einer Karte. Berlin, 1858. 4. 101 Stn.

Genannte, in einem Bande vereinigte Schriften bilden den zweiten Theil des umfassend angelegten Werkes: „Die Territorien der Mark Brandenburg, als Fortsetzung des Landbuchs Kaiser Karl IV.“ bearbeitet vom genannten Verfasser, in dessen Selbstverlage sie auch erschienen sind. —

Die erstere beschäftigt sich, nach kurzer Einleitung und geschichtlicher Uebersicht, in acht Abschnitten mit der Insel, Burg, Schloß, Vogtei und Stadt Potsdam und gibt über die Gründung, ersten Bauanlagen, Befestigung und Erweiterung der Stadt, deren Straßen und Straßennamen, die Feldmark und das Weichbild, ihre Einwohner und deren Gewerbsbetrieb, das Gerichtswesen, den Magistrat, die Vertretung der Bürgerschaft, sowie über Kirchen, Schulen und Dörfer der Insel, ausführliche und quellenmäßige Nachweisungen. Unter den Beilagen sind besonders hervorzuheben: die urkundlichen Nachrichten über das sog. alte Haus zu Potsdam, wie das kurfürstliche Schloß damals hieß, als es der Kammerjunker von Hake 1606 übernahm; die Auszüge aus dem Potsdamer Stadtbuche; ein Verzeichniß der Grundbesitzer seit dem 15. Jahrhunderte; ein Kirchenvisitationsabschied von 1541 und eine Abhandlung über die slavischen Ortsnamen der Insel, die letztere von Dr. Cybulski, Docenten bei der k. Universität zu Berlin.

In der zweiten Schrift werden insbesondere die Dörfer des Ober-Barnimer Kreises abgehandelt, da die Geschichte der Städte desselben für einen folgenden Theil des Werkes vorbehalten blieb. Die Nachweisungen über den Besitzstand in den Jahren 1375, 1450, 1550, 1650, 1750 gewähren mancherlei Interesse. Dem Ganzen sind Orts- und Personenregister beigegeben. R. v. S.

36) Beiträge zur Geschichte der deutschen Schulen Augsburgs. Aus urkundlichen Quellen gesammelt von L. Greiff. Augsburg, 1858. 8. VIII u. 157 Stn.

Die vorliegende Schrift ist ein Abdruck aus Dr. Heindl's „Repertorium der pädagogischen Journalistik.“ Ursprünglich nicht dazu bestimmt, der Oeffentlichkeit übergeben, sondern als Manuscript einem zu gründenden Schularchive zugestellt zu werden, hat sie der Verfasser nur auf die Aufforderung eben des Dr. Heindl erscheinen lassen. Sie enthält werthvolle Materialien. Nach ein paar einleitenden Bemerkungen gruppieren sie sich in folgende Zeiträume: I. Abschnitt 1518—1548; II. Abschn. 1548—1580; III. Abschn. 1580—1628; IV. Abschn. 1628—1649; V. Abschn. 1649—1700; VI. Abschn. 1700—1773; VII. Abschn. 1773—1806; VIII. Abschn. 1806 bis auf die Gegenwart. Neben besonderer Rücksichtnahme auf die Schulordnungen und die Schulbücher, zumal die Katechismen, werden auch die äußern Schicksale der Schule und ihrer Beamten ins Auge gefaßt. Hierdurch, ferner durch die statistischen Mittheilungen ergeben sich dankenswerthe Beiträge zur Kulturgeschichte.

37) Kurzer Bericht über die für das Museum in Basel erworbene Schmid'sche Sammlung von Alterthümern aus Augst. Von Prof. Wilhelm Vischer. Basel. 1858. 4. 26 Stn. Mit einer Steindrucktafel.

Diese Schrift, deren Anspruch über die Bedeutung eines Programmes nicht hinausgeht, gibt eine von manchen erklärenden Bemerkungen begleitete Uebersicht der genannten Sammlung, die durch verschiedene Umstände, namentlich durch die gebotenen Anhaltspunkte für Zeitbestimmung, von besonderer Wichtigkeit ist. Möchte dieser kurze Bericht der Vorläufer einer ausführlicheren Arbeit über denselben Gegenstand sein!

38) Einiges über das berühmte Altarbild: das jüngste Gericht in der Marien-Kirche zu Dan-

zig. Von Leopold Freiherrn v. Ledebur. Berlin. Verlag von Ludwig Rauh. 1859. 8. 24 Stn.

Der Verfasser macht in dieser kleinen Schrift den bisher noch kaum gewagten Versuch, vom Grunde verschiedener geschichtlicher Wissenschaften, der Paläographie, Genealogie, Biographie und Heraldik, Untersuchungen auf dem Gebiete der Kunstgeschichte zu veranstalten, und gelangt zu Resultaten, welche zum Umfange des genannten Büchleins gerade im umgekehrten Verhältnisse stehen. Ein so glücklicher Versuch sollte in weitesten Kreisen als Anregung dienen, auf der gewiesenen Bahn vorzugehen.

39) St. Gallische Handschriften. In Auszügen herausgegeben von Gustav Scherer. St. Gallen, Huber u. Comp. 1859. 8. 92 Stn.

Eine gröfstentheils bisher ungedruckte Nachlese aus den Handschriften St. Gallens, vom 13.—16. Jahrh., mit deren Beschreibung und sonstigen Erläuterungen, als Beitrag zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur; enthält: Aus Rudolfs Weltchronik, Conrad von Helmsdorf, der deutsche Cato, St. Galler Stadtbuch, Tschudi's Liederbuch, Vadianischer Briefwechsel, ein Schauspiel und Anderes; am Schlufs ein Verzeichnifs alter Drucke. Der Herausg. spricht die Hoffnung aus, die Auswahl der Proben werde geeignet sein, die Umwandlung der Begriffe in dem angegebenen Zeitraum anschaulich zu machen. Ein Druckfehlerverzeichnifs blieb aus Versehen zurück, wogegen ein Auszug aus Conrad's Trojanerkrieg nur mitgetheilt wurde, weil die v. Keller'sche Ausgabe etwas zu spät erschien.

Aufsätze in Zeitschriften.

Art-Journal: Nr. 62, Februar 1860. Mediaeval manners. (Whright).

Ausland: Nr. 7. Die Epidemieen des Mittelalters. — Nr. 11. Zur Geschichte der Taschentücher.

Ben-Chanaja, Monatsschr. für jüdische Theologie. 1. Ein Schutzbrief von Kaiser Heinrich IV. 1090. — K. Heinrich schützt die verfolgten Juden 1097. — Das Heil Israel's in Süddeutschland, ein Gegenstand des Landfriedens 1265. Suskind von Brimberg 1218. (Carmoly.)

Fliegende Blätter aus dem rauhen Hause: 1. Vom deutschen Volksliede auf dem Gebiete der innern Mission.

Der Bund: 43. Die Thiere der Pfahlbauten-Zeit. (Runge.)

Jahrbücher für deutsche Theologie: V, 1. Urbanus Regius im Abendmahlstreit.

Europa: Nr. 10. Die Götterwelt der deutschen Vorzeit.

Hausblätter: 1860, Heft 5. Fastnachtsgebräuche. (F. Friedrich.)

Magazin für die Literatur d. Auslandes: Nr. 11. Zur Geschichte der weltlichen Herrschaft der Päpste. (Köhler).

Westermann's Monatshefte: 41. Der Farbengeschmack und die Mode. Eine kulturhistorische Skizze. (J. Falke.) Die Quellen der Donau. (Walchner.) Das Kirchlein des Katharinenspitals zu Stadt am Hof. (Weininger.) Das Geld in Urdeutschland. (J. Müller.)

Deutsches Museum: Nr. 7. Stapel und Börse. (Joh. Falke.)

Augsb. Postzeitung: Beil. 11. Die Einwirkung der katholischen Kirche gegen den Aberglauben in den letzten 2 Jahrhunderten vor der Reformation. Beil. 17. Die Reliquien in Aachen.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 7. 8. Die Zeitung an der Drehorgel (zur Geschichte der flieg. Bltt.) I. II. (Strackerjan). Nr. 10. 11. Franz von Sickingen.

Würzburger Sonntagsblatt: 10. Ein Besuch in Maria-Einsiedeln.

Augsburger Tagblatt: 65. Ueber die früheste Anlage der Lechkanäle in Augsburg.

Bayer. Volksblatt: Nr. 48. Aus dem ersten Jahresbericht des Dombauvereins von Regensburg pro 1859.

Illustr. Zeitung: Nr. 869. Das Schönbartlaufen, eine Nürnberger Fastnachtslustbarkeit in der Vorzeit.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 48. Zur deutsch. Sagenkunde. — Nr. 55. 57. 59. Die Entwickelung mittelalterlicher Kunst in München während der letzten Dezennien. I. II. III. — Nr. 60. Rheinzabern und seine neuesten alterthümlichen Funde. (Hefner).

Süddeutsche Zeitung: Nr. 56. Ein historisches Konzert in München. Mit biographischen Notizen.

Wiener Zeitung: Nr. 36. Die Schriften A. Reichenspergers und ihre Bedeutung für Wiederbelebung der christlich-germanischen Kunst. (Fr. Bock.) Nr. 43. Die Wandgemälde der St. Georgs-Legende in der Burg zu Neuhaus in Böhmen. Nr. 53. Skizzen aus den österreichischen Alpen. (R. P.)

Vermischte Nachrichten.

31) Die innere Herstellung des Stephansdoms in Wien ist nach dem Plan des Architekten Ernst in Angriff genommen worden. Es soll mit Consequenz alles Beiwerk fortgeschafft werden, welches nicht im Stil des Baues gehalten ist, so namentlich die meisten Altäre, Grabmäler und Figuren an den Wänden, deren ganze Steinverkleidung durch eine neue ersetzt wird. Der Schmuck der Kirche soll ohne Ueberladung und im ursprünglichen Charakter derselben hergestellt werden. In zehn Jahren hofft man mit der Herstellung fertig zu sein.

32) Die St. Stephansthurmspitze in Wien wird aller Wahrscheinlichkeit nach abgetragen werden müssen, und zwar, wie es heifst, in einem Mafse von 42 Klaftern. Die Aufsetzung der eisernen Spitze drückt mit ihrer ganzen Schwere so auf die Steine, dafs die Schwingungen sich nicht mehr gleichmäfsig vertheilen können, und bei einem Orkan grofse Gefahr droht. Der Thurm soll dann ganz nach dem ursprünglichen Plane wieder bis zu seiner jetzigen Höhe er-

baut werden. Nach neuesten Nachrichten hat der untere Theil der Ausgangspyramide bereits eine Neigung von 6 Zoll gegen das Kirchendach. Es wurde nun der Thurm, um ein weiteres Zerklüften der Pfeiler an jenem Theile, wo möglich, zu verhindern, mit drei eisernen Schliefsen umgeben.

33) Die St. Gotthardskapelle am Dome in Mainz, eines der ältesten und interessantesten Bauwerke am Rhein, bisher entstellt und verbaut, wird eben restauriert, um als Versammlungssaal des jüngst gestifteten „christlichen Kunstvereins" zu dienen. Schon 1852, als die Geschichtsvereine dahier tagten, wurde durch diese Versammlung der hiesige Bischof um die Wiederherstellung der Kapelle ersucht, was jetzt erfolgt; jedoch glauben wir nicht, dafs sie ganz von spätern Zuthaten gereinigt wird. Zum Diözesan-Museum ist eine Halle im Ostchore des Domes bestimmt.

34) In Ingolstadt bringt ein Kreuzerverein die Mittel auf, die Frauenkirche, eines der gröfseren Baudenkmale der altbayerischen Lande, innen zu restaurieren.

35) Das Comité der „Christoffelfreunde" in Bern erläfst eine öffentliche Einladung zur Subscription für die Restauration des Christoffelthurmes. Es werden ganze und halbe zinstragende Aktien à 100 Fr. ausgegeben und unverzinsliche Beiträge angenommen. Mit besonderer Wärme wendet sich die Einladung an die Frauen als „die erhaltende Macht."

36) Die Restauration der St. Ludgeri-Kirche in Münster wird, so viel es die Mittel erlauben, mit Eifer betrieben. Als man unlängst die Statuen der Heiligen im Chor von der Tünche befreite, entdeckte man auf dem Schwerte Karls d. Gr. eine halb verwischte Inschrift. An der einen Seite des Schwertes liest man die Buchstaben: D. P. C. C. A. D. C., auf der andern die Deutung: id est: *D*ecem *p*raeceptorum custos *C*arolus *a* *D*eo constitutus.

37) Der kürzlich bei Sitten in einem noch jetzt „bichöflicher Baumgarten" genannten Grundstücke drei Fufs tief unter der Erde gefundene Bischofsring trägt auf Email die Initialen S. D. C. — Pater Sigmund Furrer, Guardian des Kapuzinerklosters in Sitten, ein in der Walliser Geschichte wohlbewanderter Mann, behauptet nun, diese Anfangsbuchstaben müfsten rückwärts gelesen werden und hiefsen: *C*ardinalis *D*ivae *S*abinae.

38) Bei Königsfelden (Aargau) finden gegenwärtig unter Leitung des Dr. Urech Nachgrabungen nach römischen Alterthümern statt, welche bereits ein sehr interessantes Resultat ergeben haben. Die Arbeiten wurden bei Altenburg begonnen, wo sich zur Römerzeit die aus den Trümmern der Stadt Vindonissa erbaute Burg Castrum erhob. Der erste Fund war ein Inschriftstein, der einem als Feldherrn, wie als Dichter ausgezeichneten Römer, dem Lucius Pomponius Secundus, gewidmet ist, während die meisten Inschriften, welche sonst in jener Gegend gefunden werden, sich auf gemeine Soldaten der 11. und 21. Legion beziehen.

39) Wie sich früher in Augsburg, in dem Anwesen des Maurermeisters Treu, Reste eines römischen Estrichs vorgefunden haben, so wurden unlängst bei einem Kellerbau in der Mohrenköpfchen-Wirthschaft römische Münzen, Urnen und andere Gefäfse gefunden, ein Zeichen also, dafs begüterte Römer daselbst Wohnsitze hatten. Dafs aber dessen ungeachtet die untere Stadt zu Römerzeiten nicht zur Stadt selbst gehört, sondern aufserhalb der Mauern sich befunden habe, wird dadurch dargethn, dafs man bei Anlage des neuen Kanals in der untern Stadt auf ein Römergrab gestofsen ist. Da nun das Gesetz der XII Tafeln das Beisetzen von Leichen innerhalb der Mauern der Städte strengstens untersagt, so mufs die untere Stadt sich aufserhalb derselben befunden haben.

40) Eine in Mannheim entstandene Gesellschaft von Alterthumsfreunden hat bei dem nahgelegenen Wallstatt (in alter Zeit Walahstade, Wahlstatt, genannt) Nachgrabungen vornehmen lassen, wodurch bereits ein Leichenfeld mit Aschenkrügen etc. aufgedeckt, auch eine römische Münze gefunden worden ist.

41) Hoffmann von Fallersleben hat unter den aus dem Reichsarchiv zu Wetzlar der k. Bibliothek in Berlin zugekommenen gedruckten Werken und Manuscripten das hohe Lied in holländischer Sprache gefunden. Das Schriftstück ist eine den Text des Liedes selbst überwuchernde Paraphrase, welche die einzelnen Verse wörtlich überträgt und in freier, gewöhnlich mehrfacher Bearbeitung wiederholt und umschreibt. Der poetische Gehalt ist natürlich geringer, als ihr literarischer und geschichtlicher. Handschrift und Sprache gehören dem 15. Jahrh. an; die einzelnen Fragmente wurden beim Ordnen des reichskammergerichtlichen Archivs auf Akten-Umschlägen entdeckt.)

42) Johann Ritter von Neuberg hat die nach seinem verstorbenen Vater, dem Oberstlandschreiber Norbert R. v. Neuberg, hinterbliebenen, für Geschichte, Heraldik und Genealogie sehr werthvollen und besonders reichhaltigen Sammlungen von Adelsdokumenten und Wappenabbildungen dem Statthalter von Böhmen zur Verfügung gestellt. Nach Bestimmung desselben sind diese Sammlungen dem böhmisch-ständischen Landes-Ausschusse übergeben worden.

43) Herr Bürgermeister Frhr. v. Seiller in Wien hat durch ein Circular die Wiener Innungen aufgefordert, alle in ihrem Besitze befindlichen Bücher, Schriften, Urkunden, Siegel, Embleme, Fahnen etc. dadurch der Zerstreuung und dem Verluste zu entziehen, dafs sie dieselben vorläufig in das städtische Archiv oder Zeughaus abliefern, da es nur durch solche Concentrierung möglich ist, diese für die Geschichte der Stadt so wesentlichen Materialien in geeigneter Weise zu benützen. Später sollen sie dann die in den Räumlichkeiten des künftigen Stadthauses anzulegende grössere Sammlung bereichern.

44) Die an Lusaticis und Bohemicis aufserordentlich reichhaltige Bibliothek des zu Zittau verstorbenen Archidiakonus Dr. Peschek wird von den Erben der dortigen Stadtbibliothek geschenkt und also jener Stadt und Landschaft glücklicher Weise erhalten werden.

45) Nach dem Abbruche der alten, durch eine an anderer Stelle gelegene neue, ersetzten Kirche in Bolkenhain in

Schlesien hat eine zur Gemeinde gehörige Wittwe auf dem Platze des ehemaligen Altars, damit er nicht durch gemeinen Gebrauch entweiht werde, einen Springbrunnen mit granitnem Becken errichten lassen. Die Geberin hat mehrere tausend Thaler auf dieses Werk einer ungewöhnlichen Pietät verwendet.

46) Das alterthümliche schöne Stadthaus von Ypern, der ehemaligen Hauptstadt Westflanderns, hat an seiner Façade den ursprünglichen Bildschmuck wieder erhalten, nämlich die Standbilder von einunddreifsig Grafen von Flandern, von Balduin Eisenarm bis Karl V. Aufserdem hat die Stadt einen erheblichen Preis für die besten Lebensbeschreibungen dieser Grafen mit besonderer Bezugnahme auf die Geschichte der Stadt selbst ausgesetzt. Die königliche Akademie Belgiens hat den Entscheid über die eingegangenen Arbeiten übernommen.

47) Ein junger Priester aus der Diözese Regensburg, Niedermayer, durch mehrere kunstgeschichtliche Werke bekannt, der zur weitern Ausbildung in der Kunstgeschichte, besonders auf kirchlichem Gebiete, gegenwärtig in Würzburg verweilt und diesem Behufe aus Sr. Majestät Kabinetskasse ein Stipendium von 700 fl. erhalten hat, wird in einigen Monaten eine Kunstgeschichte der Stadt Würzburg erscheinen lassen, die bei dem bedeutenden Reichthum an Kunstgegenständen in den vielen Kirchen u. s. w. alle Kunstfreunde freudig begrüfsen werden.

48) Bildhauer Gremser jun. in Augsburg hat den Altar der Klosterkirche in Blaubeuren, welchen nebst andern Schnitzarbeiten im J. 1496 Georg Sürlin aus Ulm verfertigte, in Elfenbein nachgebildet. Es ist dieses Werk durch Correktheit, sowie Zierlichkeit der Arbeit vollkommen würdig, in eine Kunstsammlung aufgenommen zu werden.

49) Freunden der Kunst wird es lieb sein, zu hören, dafs von der berühmten Kreuzabnahme des P. P. Rubens nächstens ein trefflicher Originalstich von Fr. Wagner in München erscheinen wird. Wagner hatte das Glück, in den Jahren 1850 und 1851 in Antwerpen zu sein, als das Bild gerade zu einer nöthigen Restauration von seiner Stelle in der Kathedrale in einen unbenutzten Nebenraum geschafft war, und konnte somit eine ausgeführte Zeichnung danach anfertigen.

50) Um die grofsen Verdienste der Reformatoren und deren Gehülfen in Wittenberg auch durch einen besondern feierlichen Act in dankbarem Andenken zu erhalten, hat der dortige Magistrat den Beschlufs gefafst, die Geburtstage des Dr. M. Luther am 10. Nov., des M. Phil. Melanchthon am 16. Febr. und des Dr. Joh. Bugenhagen am 24. Juni in der Weise feierlich zu begehen, dafs an diesen Tagen Morgens 7 Uhr der Choral „Ein feste Burg“ vom Thurme geblasen, an den Geburtstagen der Reformatoren aber zuvor mit Glocken geläutet werden soll.

51) Zu Ehren des Sieges, den vor 500 Jahren die tapfern Weiber von Lugnez am Felsenpasse von Porclas, der dieses Thal vom Vorderrheinthal bei Ilanz trennt, über den Grafen von Montfort davontrugen, dessen Heer sie in Abwesenheit ihrer Männer mit Holzblöcken und Steinen in die Flucht schlugen, soll nächsten Sommer ein Erinnerungfest gefeiert werden. Bereits ist ein Ausschufs dafür bestellt.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Besondere Begebenheiten. Bauernkrieg.

Ein Beitrag zur Geschichte des Bauernkriegs.

Von Dr. Johannes Voigt, k. pr. Regierungsrathe und Professor an der Universitat zu Königsberg.

Nachfolgender Brief des Grafen Wilhelm von Henneberg an den Herzog Albrecht von Preufsen vom 2. Februar 1526 verdient wohl allgemein bekannt zu werden, da er nicht blos über die Theilnahme des Grafen an den damaligen Ereignissen, sondern auch über andere Verhältnisse Manches enthält, was für die Zeitgeschichte von Interesse ist. *)

Dem Hochgebornen Fursten und herrn Herrn Albrechten marggrafen zu Brandenburg und Herzogen zu Breußen unserm freuntlichen lieben herrn Oheymb und Schwager zu Eigen handen.

Unsere gantz willige freuntliche Dinst zuvor, Hochgeborner furst lieber herr Oheim und Schwager, wie uns Ewer Liebde geschrieben und begert haben, dieselbig zu verstendigen, wie sich die Bewrische aufrur begeben und was sie außgericht haben, Als sint sie mit Ersten am Schwartzwalde und im landt zu schwaben aufgewest biß hieherwarts Nordtlingen in unsers herrn Oheymen und Schwagers Marggrafen Caßimirs etc. landt und darzu im weynßperger tal und Meckmule biß gen Würtzpurg, haben die zwölf Bawern artickel stracks anzunehmen und zu halten haben wollen, und haben die im weinßperger tal und in der Stadt dieße verzeichnete Graven und Edelleut durch die Spieß gejagt und erschlagen, in dem sint die Bawren im Landt zu Francken in beyden Stiefften Bamberg und Würtzpurg auch aufkomen, die Closter und pfaffen gutter alle eingenommen und unsere, auch anderer Graven herrn und der von der Ritterschaft Bawren zu sich in Ir Bruderschaft zu kommen gefordert mit denen wortten, wue sie nit kemen und die zwölf arttickel handthaben hulffen, So wollten sie kommen und Inen nehmen alles das sie hetten, darzu was unsern Bawern gutt pfeuffen, dan sie tantzten alle gern und lieffen alle dahin und wir sahen in der Erst alle zu gefielen, auch woll das es über pfaffen und monche gienge, wusten aber nit, das uns das ungewitter auch als nahend was, wollt auch sich keiner zum andern thun und plieben die Edellentte in Iren hewßern, Ire guttere zuverwaren und zubehalten, und brauchtten die Bawern zuerst die geschicklichkeitt, beschrieben dieselben zu Inen zu kommen und mit Inen zu geloeben, welche dann kamen, die mußten mit Inen gehen und dorft keyner reytten, auch namen sie gar nichts, bißolang sie dieselben den mhererentheyll zu Inen brachtten, die aber nit zu Inen wollten, die plünderten und brennenden Inen die

*) Leider ist der Brief schon so von Moder angegriffen und an mehreren Stellen so zerfressen, dafs die Lucken nicht haben ergänzt werden können.

hewßer gar ab und darnach da sie die Edelleut hatten, da betagtten sie dieselben in die Stete umbhere in die wirtsbewser und ließen Ir zehen in keinem hauffen beyeinander, do sie nu in den Clostern alles gessen, außgedrunken und was vorhanden was verthan hetten, do fielen sie in der Edelleut hewser, namen was darinnen war und brentten die darnach auß, das oberhalb Wurtzpurg herauf im gantzen Stieft, auch im Stieft Bamberg keins Edellmans hauß stehend plieben, sondern all außgebrent und zurißen sint, desgleichen dem Bischof von wurtzpurg alle seine Schloß, das nit eins stehendt were plieben, aufserhalb unser Frawenberg zu Wurtzpurg, dasselbig was besetzt und E. L. bruder Marggraf Friederich Thumbrobst heuptman darauf. So sint dem Bischof von Bamberg auch alle seine Schloß umb Bamberg verbrennet, aufserhalb fünff, die herauf gegen der Pfaltz gelegen sint, die wir itzo in der Eyle nit zu nennen wissen, und ist uns unser bestes hauß Mainburg auch geplündert und gar außgebrennet worden, desgleichen auch sunsten vier Schloß wiewol die nit gutt geweßen, Aber Schlewßingen, Maßfeltt, Northeim und Ilmenaw haben wir behaltten, und hatt solcher Rumor geweret von der Carwochen an biß uff den pfingstag, Do ist der Bundt für Wurtzpurg kommen und dieselben Bawern geschlagen, desgleichen wir auch zum teyll uf der andern seitten durch hilf unsers herrn und Oheymen des Churfürsten von Sachsen etc. und gieng uns sonderlich übel, wurden auch gar übereyltt, dann wir Nyemants bey uns hatten, konnten auch nyemant zu uns bringen, dann wir unsere Reuthere all von uns geschickt hatten, hatten wir unserm Sone grafen Wolfgang bey Neunzig pferden zu geben, unserm lieben herrn und Oheym und Schwager Marggraf C.... zu hilff zugeschickt, nachdem seiner Liebden Bawern auch aufgestanden waren, der ..... dem Bischof von Wurtzpurg bei Sechsundzwanzig pferden und konnten derselben darnach nit widder zu uns bringen, Wir versahen uns zu der Zeit nit, das unsere Bawern solten aufgestanden und trewloß worden seyn, das wir also gar von unserm gesynde entbloßet waren und konntten wie obstett sunsten nyemant zu uns bringen und waren also von vier großen hauffen Bawern betretten, Es kam auß dem Lande zu Hessen das Wasser, die Werra herauf von Vach, Eysenach, Creutzburg, Saltzungen und derselben landart here die untter den Edelleuten auch geseßen waren und zuhen vor Meynunghen das des Bischofs von Wurtzpurg ist und ein halbe meyl untter unserm Schloß Maßfeltt ligt, und brachtten durch schrieft und trawwurt alle unsere Stette und Bawerschaften zu Inen, die uns alle trewlos worden und beschrieben uns, wir solten zu Inen kommen und Ir gemüte vernemen, schickten uns ein schrieftlich gleitt ufs allerbest zu mit sampt den zwölf Bawern artickeln, die woltten sie von uns auch gehaltten gehapt haben, da wir also gar ploß und allein waren und zu keyner wehre kommen konnten, funden wir in rath zu Inen zu reythen, und zu hören, was sie woltten, damit unser herschaft nit gar verwustet und verderbt wurd, Als wir zu Inen bey die Stadt Meynunghen ins leger kamen, do umbringeten sie uns von stundt an wol mit zweytausent man und notten uns einen brief über uns zu geben, die zwölf Bawern artickell zu haltten, Wiewol wir uns uf das gleitt beruften und gerne wider hinder sich gewest weren, hulf gar nichts, sondern das gethan oder todt geschlagen, Also gaben wir Inen einen brief, die zwölf artickel zu haltten, so ferne sie für christlich und bestendig erkanth und von andern fürsten auch angenommen würden, welchs nur mit großer mühe und arbeitt also erlangtten und damit widder von Inen kamen, und war derselbig hauff wan sie beyeinander waren, mehr dann acht taußent starck, Indeme kame der Landtgraf von Hessen auf und schluge die Bawern vor Fulda, die unsern Son auch zu solchen Brief gedrungen hatten, Do kame von denselbigen Bawern von Fulda mit großer Clage Bottschaft, wie der Landtgraf so tyrannisch mit den Bawern were umbgangen und erinerten sie bey den pflichten, die die Bawern also zusammen gethan hetten, denen von Fulda zu hilf zu kommen, Do zugen sie mit dem ganzen hauffen hinter sich und woltten dem Landtgrafen entgegen ziehen, sich mit Ime zu schlagen, Do sie fur die Stadt Eysennach kamen, woltte der Schultteis daselbst den hauffen nit einlassen, sondern den heuptman mitt den Rethen, Do dieselben hynein kamen, fing er den heuptman mit den Rethen und legte sie in die gefengnuß und machet das g.... untter den andern Bawern der Landgraf ke.... Do war er von Fulda derselben Zeit gen V(ach) gezogen vier meyll von Eysennach, Do liefen sie alle von eynander, also wurd der hauff zerstöret und wurd dem heuptman, sampt seinen Rethen selb sieben die Köpffe abgehawen und wurd uns unser brief wider, den wir über uns gegeben hatten, das wir ledig wurden, So lagen noch zwen hauffen, einer zu Melrichstadt .... Bischoff von Würtzpurgs kasten nur von Maßfeltt zwue meyll, nach dem er einen gutten kasten daselbst hatt, und der ander hauf zu Bildhaußen ime Closter vier meyl von Maßfeltt, in yedem hauffen ob den viertausent, Davor wir uns alle tage auch besorgen musten, das sie über uns zugen, mußten gutte und boeße wort schreyben und geben, bissolang wir unsere Reuther von Onolzpach wider zu uns brachten, So lage dann ein großer hauf vor Arnstat und doselbst vor dem Düringer walde umbhere, der uns alle tage trohett über uns zu ziehen, Do sie horeten, das wir wider ledig waren,

und wider zu Inen zu kommen zu dringen, mit denen wir auch viel zu schicken hatten biß wir sie stilletten, kontten weder unserm Sone dem Coadjutori zu Fulda, noch unserm Eydam gein Arnstadt zu hilf kommen, desgleichen sie uns auch nit, Also zoge der Landtgraf dieweyl Er der Erst zur wehre kommen was und die Bawern zu Fulda geschlagen hatte, von Fulda nach Eysennach ins Landt zu Düringen, und kamen der Churfürst und hertzog Georg von Sachsen auch auf, und wurden die Bawern die im Landt zu Düringen aufgestanden waren, ob denn Sechstausent zu Frankenhausen geschlagen und wurdt Mulhausen ein reichstadt die die aufrur im Landt zu Düringen den mehrerteyll gemacht und bewegt hatten, gewonnen und gestraft, Also wurdt fried vor dem Harz und im Landt zu Düringen, Do brachtten wir auch unsern herrn und Oheym den Churfürsten von Sachsen auf, mit uns biß für Meynunghen mit seinem dapffern kriegsvolk zu ziehen, ... seine Liebde sich wider von uns in Ire landt thetten und wir mit Sechs oder Sieben .... (hundert) pferden, die uns unsere herrn und .... der Landtgraf zu Hessen, hertzog Heinrich von Braunschweig und die Graven beim Hartz zugeschickt hatten, auch etlichem Fußvolk ob denn tausent das Landt zu Franken hyn biß gen Würtzpurg und fortter mit unserm herrn von Würtzpurg weitter raißetten und seinen stieft Ime widerumb einnehmen hulfen, Das also umb uns fried gemacht wurde, und gott geb lang noch ist, Aber E. L. sollen uns in aller warheitt glauben, das wir uns all unser lebenlang nye keiner sachen noch handlung dann solcher Bewrischen aufrur, nach dem sich ein lange Zeitt kein fürst noch sunsten nyemants zur wehre schicken noch aufkommen wollt, hefftiger angenommen haben, welches unsere gelben har, so uns E. L. sehen, zeugen und anzeigen sollten und hett uns gott durch seine ... zur selben Zeitt geldt profandt und sunst alle notturft mit geschütz Pulver und was zum kriege gehörett, gnugk beschert, allein das wir nit leutt haben konnten, die bey uns pleyben und sich we..... auch der mehrerteyl der Fußknecht wider die Christlichen Brüdere nit thun wollten, ... do betretten gewest, können E. L. selbst .... Die Bawern so in der Stadt Würtzpurg und das schloß doselbst belagert haben, sint mit Gotzen von Berlichingens Hauffen, der ein mercklicher anzall bey Ime gehapt, ob denn funfzehen tausent starck gewest, Das alles wir E. L. uf derselben begeren freuntlicher meynung unangezeigt nit laßen woltten. Datum Schlewßingen am tage Purificationis Mariä Anno XXVI.

Von gottes gnaden Wilhelm Grave und herr zu Hennenberg.

Zustände. Sprache und Schrift. Handschriftenkunde.

Bruchstück des Willehalm von Orange von Wolfram von Eschenbach.

Mitgetheilt von Jos. Maria Wagner in Wien.

Ein Pergamentdoppelblatt in kl. 4., anscheinend der 1. Hälfte des 14. Jahrh. angehörend, welches jüngst aus einem Buchdeckel der Wiener Hofbibliothek gezogen wurde. Jede Seite hat 2 Spalten zu 38 Zeilen. Das Blatt umfafst Vers 1, 1 — 6, 2 und Vers 37, 22 — 41, 16 nach Lachmann's Ausgabe, bildete also das äufsere einer Lage von 4 Doppelblättern mit zusammen 1216 Verszeilen. Je die zweite Zeile beginnt mit einem roth durchstrichenen grofsen Anfangsbuchstaben. Die einzelnen Absätze sind durch rothgemalte Initialen hervorgehoben. Die zweite Spalte auf Bl 1 a ist zu drei Viertheilen abgerieben und unlesbar gemacht; Spalte 1 der rückwärtigen Seite des zweiten Blattes ist durch einen Schnitt von oben nach unten um einige Buchstaben am Anfange der Zeilen gekommen. Die Mundart des Schreibers ist die bayerisch-österreichische. Erhebliche Abweichungen vom Lachmann'schen Text weist unser Bruchstück nicht auf; ich gebe zur Probe Anfang und Schlufs und zeige dann einige der bemerkenswertheren Varianten an.

Anfang (Lachmann 1, 1 — 1, 12):

ANe valfch du rainer
du dreier und doch ainer
Scheph^{s} uber alle gefchaft
an erhab dein ftarche chraft
An ende auch beleibet
ob du von mir vertreibeft
Gedanche die gar flüftich fint
so bist du vater vnd pin ich chint
Hoh edel ob aller edelkheit
la deinen tugenden wefen lait
Du cher dein erbarmende zv̊
wa ich herre an dir misse tv̊.

Schlufs (Lachmann 41, 1 — 41, 16):

Ez moht erpitwen des meres wach
margot terrameres mach
Bruht im daz volh hv̊rnein
den kyburch die chvnigin
Ze termif vnd ze oranf zoh
fiviantz vngerne floh
Des marchgraven fwefter chint
hvrt als ob in fv̊rt ein wint.
Indaz her des chvniges korhand
daz da chom von indyfchen land

Varianten. 2, 5. Luft feiwer *(so!)* wazzer vnd erde. 3, 11. Le cont Wilhalms von orangis. 3, 17.

der schat von art. 3, 30. chunich charl. 4, 9. seit daz. 4, 11. pift du. 4, 19. Mich wolframen v. c. 4, 26. fo fag ich minne vnd ander chlag. 4, 30. mag fich genozen. 5, 13. Valfhait. 5, 14. nu horet ez hie. 5, 16. uon Narribon der graf heinreih. 5, 29. reht ir zil. — 36, 17. kricolang (: montang). 36, 20. weibe grůz het er vil gepeten. 36, 27. mit grozer florie. 37, 29. Swer bei W. starb. 38, 12. wambe] leiwe. 39, 12. mein amie. 39, 16. unser minneclich geselleschaft] ...... zwair g. 40, 4. ruof] wůf. 40, 5. welf] chiat. 40, 9. ob ich fo von im fpr. mach. 40, 11. durch sneit.

Typographie.

Die ältesten Buchdrucker Nürnbergs.

Von J. Baader, Conservator am kgl. Archiv in Nürnberg.

Es ist bekannt, dafs nach der Einnahme von Mainz durch Erzbischof Adolph im J. 1462 viele Druckergesellen Schöffer's und Fust's aus der Stadt hinwegzogen und sich nach allen Richtungen zerstreuten. Dafs eine Stadt von der Bedeutung Nürnbergs manchen dieser Gesellen angezogen habe, läfst sich vermuthen. Aber erst 10 Jahre später taucht der erste derselben in dieser Stadt auf. Es ist dies Heinrich Keffer, der ehemalige Diener und Geselle Guttenberg's. Im Jahre 1472 erhielt er zu Nürnberg das Burgerrecht; es ist jedoch wahrscheinlich, dafs er sich schon vor diesem Jahre längere Zeit allda aufgehalten habe.

Nachdem sich Keffer zu Nürnberg niedergelassen, wächst die Zahl der dortigen Drucker in rascher Folge. Ihre Namen nennt Panzer in seiner ältesten Buchdruckergeschichte und Murr in seiner Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten Nürnbergs. Wir sind im Stande, dieses Verzeichnifs mit manchem neuen und bisher unbekannten Namen zu bereichern, und das Jahr ihrer Aufnahme als Burger Nürnbergs aus sicherer Quelle festzustellen. Ihnen ist in den Documenten, aus welchen wir geschöpft, jedesmal das Prädikat „Buchdrucker“ beigesetzt.*) Es sind folgende:

Heinrich Keffer, 1472.
Wilhelm Ettenhofer, 1479.
Hanns Veitt, 1481.
Christoph Reger und
Peter Leber, 1484.
Cuntz Lawtterprunner, 1485.
Endres Biber,
Hanns Reynman,
Michel Bair und
Jörg Doner, 1485.
Jörg Mullner,
Caspar Funk und
Caspar Hohfeder gegen Ende des J. 1485 und im J. 1486.
Reichart Dorfner, 1488.
Hanns Renner, 1491.
Hanns Nidermair, 1494.
Hanns von Mannheim,
Cosmus Hertl und
Heinrich Wild, 1496.
Michel Multer und
Arnold von der Wihe, 1497.
Hanns Burckhart, 1498.
Stephan Freyberger, 1499.
Erhart Gutman und
Jeronimus Höltzl, 1500.

Nach diesem Jahre schweigt unsere Quelle von den Buchdruckern bis zum Jahre 1514. In diesem setzt sie die Reihe derselben wieder folgender Mafsen fort:

Niclas Kaws von Lurch, 1514.
Fridrich Peypus, 1515.
Benedikt Stumpf, 1516.
Endres Froschlein, 1520.
Johann Petri, 1523.
Görg Verlür, 1525.
Vlrich Gewolf, 1525.
Hanns Aichnawer,
Niklas Kinßecker und
Simon Tunckl, 1526.
Görg Wachter und
Wolf Bair, 1528 etc.

Hier wollen wir abbrechen. Als „Buchführer“ oder Buchhändler zu Nürnberg erscheinen um diese Zeit: Arbagast Schalck und Linhart von der Aich im J. 1526, und Hans Huber im J. 1533.

*) Im Jahre 1461 und 1464 erscheinen Franz Vestenberger und Merten Kolberger oder Koberger als „vfdrucker.“ Welche Bedeutung hat dieses Wort? Bezeichnet es einen Buchdrucker oder ein anderes Gewerbe? Auffallend ist, dafs diese Bezeichnung nur in den Jahren 1461 und 1464, und sonst weder vorher noch nachher vorkommt.

Wissenschaft. Erziehung und Bildung. Schulwesen.

Ein Schreiben des Raths zu Schlaggenwald an Melanchthon.

Mitgetheilt von Anton Kohl, Gymnasiallehrer, in Prag.

Die königliche Bergstadt Schlaggenwald in Böhmen (Egerer Kreises) hatte, gleich vielen anderen Städten des erwähnten Landes, im 16. Jahrh. der protestantischen Lehre sich zugewendet. Da war es nun gleich von Anfang her ein Hauptaugenmerk für die dortigen Rathsherren, einen Präceptor zu gewinnen, der seinem Amt gewachsen und tüchtig zur Kräftigung des neuen Glaubens bei der heranwachsenden Jugend wäre. Erzherzog Ferdinand hatte der Stadt auf ihre Bitte ein jährliches „gnadengelt“ von 40 Thalern aus dem Zehenten des Schlaggenwalder Zinnbergwerkes bewilligt „zw desto stadlicher Vnderhaltung eines gelertten schulmeisters vnd instituirung vnd aufferzihung der Jugendt“*), und so wandten sich denn Burgermeister und Rath direct an den Mann, dem hiebei die entscheidendste Stimme zukam, an Phil. Melanchthon. Das an den grofsen Reformator deshalb

*) Auftrag des Erzh. Ferdinand an den „Zehentner“ (Zehentmeister) in Schlaggenwald, d. d. 25. November 1553, im unten erwähnten Codex, fol. 269 b.

ergangene Schreiben habe ich in einem handschriftlichen Codex des Schlaggenwalder Rathsarchives, der die Correspondenz des Rathes vom Jahre 1545 bis Anfang 1556 enthält, aufgefunden *) und erlaube mir, es im Nachfolgenden mitzutheilen **).

„An philippum Melanchtonn zw Wittenberg.

Vnser freundtwilligen Dinste mit Wunschung alles guten zuuorr Achtbar vndt hochgelertter gunstiger her, Wir geben E. u. W. dinstlichen zuuornehmen, das bey vns in der kuniglichen Bergkstadt Schlackenwaldt, Gott lob, ein stadtliche Jugendt aufferwechst, dieselb sich auch teglichen mereth, welche zum theil, vnseres erachtens, zu studiren vor duglich geacht. Wir spuren vnd sehen aber, dafs solche Jugendt eines vorstendigen, gelertten, vnuordrossen vnd vleissigen preceptoris und Schulmeisters hochnottorftig, damit aber dieselb zu Gottes ehren, lieb, forcht vnd erkentnus, Zu deme auch in guten kunsten mecht aufferzogen, vndt durch vns nit vorabseumbt werden, So langt an E. u. W. vnser freundtliches vndt dinstliches hochuleissiges bitten, dieselben wollen vns einen gelertten gesellen, der ein gut christlich Schulregiment anzurichten, zw regieren vnd zu erhalten weste, do einer in Wittenberg, als vns nit Zweiffeldt, zu bekommen, vmb der ehre Gottes willen, gunstig Zuweysen vndt befurdern. Desgleichen auch einen guten Cantorem der ein chor versorgen kontte. Dargegen sol ihnen von vns iherliche besolthung gegeben, daran sie, vnseres erachtens, benugig sein werden. Vndt das sy sich vor Ostern uff das Wir vns mit ihnen vorglichen, Zw vns gehn Schlackenwaldt verfugen, vndt uff Trinitatis negst hernach, vnsere Schul bezihen wolten. E. u. W. wollen sich des nit beschweren, vordinen wir vmb dieselbten in allem guten, ieder Zeit gantz willig. Gunstige antwortt, vns darnoch haben zurichten, dinstlich bitende.

Actum 29 januarij 1554.“

*) Es steht dort auf Blatt 271.

**) Melanchthon gedenkt dieses Auftrages in einem Briefe an Camerarius, vom 16. Febr. 1554. Vgl. Bretschneider, corpus reformatorum, VIII, 226.

Anm. d. Redakt.

Land u. Leute. Dorfwesen.

Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Fortsetzung.)

Diese Haingräben waren gewöhnlich breite Gräben und Erdaufwurfe, bewachsen mit niedrigem Gebusch und alten Baumstümpfen. Vom Dorf Dortelweil im Niedgau heißt es in einer von einem dortigen Bauern geführten Chronik zum Jahr 1714: „Im herbst ist auff obrigkeitliche zulassung hinter der hoffrätten auf der Ober-gaß der dopbelte haingraben geschleifft und der erden kleichgemacht worden, — — mit dem versprechen eine gute mauer auff ihre kosten zu bauen.“ Diese Mauer umgibt auch noch jetzt die Ostseite des Dorfes, während auf der Westseite der Haingraben fortdauert. Auch das Dorf Rendel umgab, wie noch ältere Leute gesehen haben, ein doppelter Graben.

In den letzten drei und vier Jahrzehnten sind die Hecken ausgerodet, die Gräben an vielen Orten ausgefüllt, geschleift, uberbaut, veräußert worden. Regelmäßig sind sie Eigenthum der Gemeinde; zuweilen haben sich auch die Landesherren dieselben zugeeignet, oder Ansprüche darauf erhoben, auch schon vor Zeiten wohl Stücke davon gegen einen „Haingrabenzins“ zu Bauplatzen überlaßen. Häufig, z. B. zu Großkarben, Böostadt, Wolfersheim, Holzheim, Eberstadt, bildet der Graben jetzt einen auf beiden Seiten mit Hecken eingefriedigten tiefen Fußweg um das ganze, oder einen Theil des Dorfs.

Der Haingraben läuft entweder dicht hinter den Häusern, oder gewöhnlich hinter den kleinen Hausgärten her. Diese Gärten heißen gemeiniglich Haingärten. Auch urkundlich kommen sie vor; z. B. im Niederwollstädter Gerichtsbuch, im J. 1720: „der hoppengarten in den öbersten haingarten.“ Nach der Rechtung von Borsikon (Grimm, Weisth. I, 51) soll von Urtheilen, die zu Wulhusen gesprochen sind „gen Hedingen zü dem heingarten“ appelliert werden. Auch das kaiserl. Hofgericht zu Rottweil wurde im „Haingarten“ daselbst gehalten, woraus aber, nach Obenstehendem, keine so alterthümlich schmeckenden Folgerungen gezogen werden können, wie dies v. Langen, Beitr. z. Gesch. der St. Rotweil, S. 134, thut.

Die lebendigen Zäune am Haingraben hatten die Anlieger zu unterhalten. Mockstädter Markordnung v. 1663, art. 61: „Ist . . . verordnet worden, daß die inwohnenden vffstoßer auff den heyn lebendige frieden ziehen und halten sollen, und wann einer oder mehr erfunden wirdt, der da lücken in seinem zaunen oder frieden hätte, der soll mit ½ fl. gestrafft werden..“ — „Diejenige nachbarn, welche uf den hein stoßen, sollen innerhalb zeit von 4 wochen bey straff eines güldens die tüchtige hain zenne machen, welches besichtiget und erkand werden solle“. (Ocarber Gerichtsbuch zum J. 1721). — „Den haynfrieden soll jeder, so weit sein district gehet, zumachen, niemand etwas daran beschädigen, nichts hienein werffen,

noch darüber springen oder dardurch gehen, sondern die ordentliche weege durch das dorff gebrauchen bey hoher herrschaftlichen straffe." (Verordnung für Höchst a. d. Nidder aus dem 18. Jahrh.) — Im J. 1708 wurde ein Büdesheimer Nachbar gerügt, weil er „hinter seinem garten im dorffrieden einen gemeinen gang durch gehalten. (Büdesheimer Gerichtsbuch.)

Die von Gemeinde wegen angeordneten Aus- und Eingänge durch den Dorffrieden waren mit Thoren versehen, welche sich nach der Seite hin öffneten, aber vermöge ihrer Befestigung, sei es durch ihr eignes, oder ein noch besonders angebrachtes Gewicht, jedesmal von selbst wieder schlossen, daher sie Fallthore hießen. So erklärt auch Schmeller, bayr. Wörterb. I, 522, ein solches als „Zaunthor über Fahrwege, das von selbst zufällt, besonders ein solches, wodurch der eingezäunte Bezirk um ein Dorf von dem freyen Felde außerhalb desselben wegen des Weideviehes abgeschlossen werden kann." Vgl. auch v. Maurer, Markenverfassung, 318. — A. 1291: „inter quatuor valvas ipsius ville Heidebach, que valledor dicuntur. Guden I, 852. Hier werden die Fallthore ausdrücklich als Thürflügel, valvae, bezeichnet. Kurzere Formen sind: valdor, J. 1335, Wenck, I, Nr. 202; valder, J. 1369, Grimm, 2, 759; falter. Nichts anderes bedeutet auch felter (Mon. Boic. 2, 99) und feldtor, wie die einander nachgebildeten, vielleicht hier nicht ganz correcten wertheimischen Weisthümer, bei Grimm, 3, 561, 563, 565 und 574 haben.

Uebrigens haben in der Wetterau nicht blos die kleinen Städte, sondern auch sehr viele Dörfer steinerne oder hölzerne Pforten mit Dach und Fach gehabt, die meist in diesem Jahrhundert abgebrochen worden sind. Hierher gehört z. B. Wickstadt: „vmb dye steinen porten, vmb blanken, zune, graben, stege, vnd vmb allen dorffriede des egen. dorffis Wixstadt"; v. J. 1400. Baur, Arnsb. Urk. 1131. Die Fallthore schloßen die Straßen des Dorfes gegen das Feld hin ab. — „Item sollen die hofleut zu Strossen (Strassheim) das fallthor halten und vermachen mit den zeunen daneben, so dasselbig feld gesäet ist, und soll solch vermachen under inen umbgehen bei der buss und zeit wie obsteht; v. J. 1484. Grimm I, 456. — „Alle falthor abgestellet, außgenommen vor den gemeinen gassen vor den flecken (nämlich den vier Dörfern) sol man ziehmlich geben, gegen dem befruchtigen felte, uf das dem viehe der außgang gewehret sey." Zentbrieff der Grossenlinder marck v. 1537. (Abschr.) — „Die feld-frieden und fallthore sollen in guter verwahrsam gehalden werden, daß an unser zehendfrucht kein abgang erfolge." Hessen-Darmstadt. Zehntordnung v. 1695, §. 22. (Abschr.)

Was hiernach innerhalb der Zaune und Fallthore liegt, ist das Dorf, der Complex der Häuser, weshalb die Weisthümer hierfür den Ausdruck lieben: „als ferne die Zeune wenden"; „so weit die Zeune oder Gräben beschließen", oder, indem sie das am Thor allein fest und unverrückt stehende, die Thorpfosten oder Thorsäulen, ins Auge fassen: „innerhalb der Fallthor-Säulen." So z. B. „Dann waz von kleynen bufssen inn den vieren falthersueln gescheen, dieselbe habe man zu Rorbach geruget und do verteydiget". J. 1460. Gr. 3, 433. „Auch hane unser aldern gewyst und uff unss bracht, als von der scheffersy wegen, wie dass sal sein ein schefer zu Carben und einer zu Keychen, und soln sin gemeyn scheffer, die soln dryben uff die vier valtersuweln der dorff." 15. Jahrh. Gr. 3, 463. Nach anderer Abschrift „valtter süwln." D. h. das ganze, abgeerntete, Feld steht der Schaafheerde offen. Sul = Saule; felter seul (Mon. Boic. 2, S. 99 um 1400).

Bezüglich der Frage, ob die Dörfer nach gewissen Regeln angelegt gewesen, läßt sich aus den jetzigen Verhältnissen, da so viele Dörfer erweislich durch Brand oder Krieg fast ganz zerstört worden sind, wenig Sicheres entnehmen Die Urkunden geben auch nur dürftige Anhaltspunkte.

Urk. v. 1291 über das Dorf Heidebach, bei Guden, I, 852: „inter quatuor valvas ... que valledor dicuntur." Lengfurter W. 1448. Gr. 3. 574. vier feldthore.

Von vier Fallthorsäulen redet ein Theil der ausgezogenen Weisthümer. In Dänemark soll jedes Dorf als Kreuzweg, mit vier Ausgängen aufs Feld angelegt gewesen sein. Dahlmann, Gesch. v. Dänemark, I, 135. Vgl. auch die unten mitgetheilte Stelle bei Wilda, Strafr. der Germ. 244: „Wird innerhalb der vier Gränzzäune, welche die Dorfleute zusammen haben" u. s. w. Andere Nachrichten laßen auf blos zwei Thore schließen. Weisth. v. Florstadt. 1416. Gr. 3, 449: „Item wann der hirte usstribet, so sol ein probst, oder wer sinen hof inne hat, das über valthor bestellen und die gemeine das unter valthor."

Die den Dorfzaun von außen umgebenden Gärten, Beunden, erscheinen hier und da als zehntfrei. W. v. Florstadt 1416. Gr. 3, 448: „Item sind die bunden zehendes fri von deme zune 15 roden in die stucke", d. h. von dem Zaun aus 15 Ruthen in die Grundstücke hinein; Stück heißt dem Wetterauer so viel wie Grundstück. — So ist es auch mit den Beunden zu Seckbach, Griesheim, Nied und Praunheim, alle im Niedgau gelegen. (Period. Blätter der Geschichtsvereine zu Kassel, Darmstadt u. Wiesbaden 1858, Nr. 7, S. 172; 1859, Nr. 8,

S. 216). Die Ableitung des Wortes Beunde ist noch unermittelt (Grimm, d. wörterb.).

(Fortsetzung folgt.)

Staats-anstalten. Ordnungen und Rechte.

Fränkische Gemeindeordnungen.

Von Dr. Julius Staudinger in Nürnberg.

Nach Mittermaier (deutsches Privatrecht, 5. Aufl. Bd. I., §. 122, Note 8) hat fast jedes Dorf in Franken eine Gemeindeordnung. Obgleich solche Dorfs- oder Gemeindeordnungen für Staats-, Rechts- und Kulturgeschichte von gleich hohem Interesse sind, wurde bisher doch nur von wenigen genauere Notiz genommen. Veröffentlichungen finden sich z. B. bezüglich der Gem.-Ordn. von Westheim v. 1479 und von Furth von 1497 (s. Mittermaier, a. a. O.), derer von Lehrberg vom 28. Febr. 1559, von Kalchreuth vom 6. Mai 1560 und von Glaishammer von 1691 (s. Jahresberichte des histor. Vereins von Mittelfranken 1846, S. 42, 1853, S. 69, 75 fg. und 1858, S. 76 fg.). Neuerdings sind mir folgende in Manuscripten unter die Hand gekommen:

1) Dorfsordnung zu Zirndorff vom St. Martinstag 1457.
2) Anwander Gemeinordnung von 1573.
3) Gemain Ordnung zu Buschschwobach v. 1. Okt. 1573.
4) Ordnung der Gemein Im Dorff vnnd Fleckhen Rofsstall, auffgericht den 5. May defs 1580 Jahrs.
5) Gemain Ordnung des Dorffs Panderbach vom 5. Juni 1582.
6) Schaff und Gemeinordnung zue Wachendorf v. 14. Dez. 1589.
7) Gemeind-, Bronnen- vnd Lochordnung zu Habersdorff v. 1589.
8) Gemeindts-Ordnung zur Kirchfarnbach und Oberndorff vom 29. Juni 1597.
9) Dorffs oder Gemein-Ordnung defs Dorffs Veitsbrunn, renovirt am 24. August 1679.
10) Weinzierler Gemeinordnung vom 9. Okt. 1671.
11) Ammerndorfer Gemeindordnung auffgerichtet den 15. Marty ao. 1683.

Abschriften hievon sind dem german. Museum verschafft; hier sei folgendes Wenige bemerkt.

Der Ursprung der vorbenannten Gemeindeordnungen ist verschieden: die einen wurden von den Beamten des Territorialherrn oder den Guts- und Eigenherrschaften den Gemeinden octroyiert oder auf deren Begehren erlassen; andere gründen sich auf gemeindliche Autonomie und sind von jenen Gewalten entweder blos zur Bekraftigung der Geltung und des Ansehens ausgeschrieben, oder förmlich ratificiert.

Was den Inhalt anlangt, so bilden die Bestimmungen über die gemeindliche Verfassung allenthalben einen Hauptbestandtheil. Diese selbst ist sehr einfach. An der Spitze der Gemeinde stehen mehrere jährlich neu gewählte Dorfsmeister, auch Bürgermeister, Vierer oder Fuhrer genannt, denen die Sorge für sämmtliche Gemeindeangelegenheiten, besonders die Verwaltung der corporativen Einkunfte, die Obhut über öffentliche Ruhe, sowie überhaupt die Aufrechthaltung der Gemeindeordnung zusteht. In ein paar gröfseren Orten theilen sie ihre Befugnisse mit einem von der Territorialregiernng bestellten Richter oder „Ammon“. Diese Dorfsmeister sind besonders in Eid und Pflicht genommen, andererseits aber auch gegen Verunglimpfungen durch Strafbestimmungen geschützt. Die Thätigkeit der Gesammtgemeinde äufsert sich in den Gemeindeversammlungen, die von dem Dorfsmeister berufen und geleitet werden. Das Erscheinen hiebei ist eine allgemeine Pflicht, welche jedem wirklichen Gemeindebürger obliegt. Wer ohne ehehafte Grunde ausbleibt, oder die Versammlung vor dem förmlichen Schlusse verläfst, ingleichen wer in derselben durch ordnungswidriges Betragen, durch Hader und Zank die Ruhe und Eintracht stört, verfallt in Strafe. In einem auffallenden Contraste mit den Bräuchen der alten Volksdinge steht die überall besonders betonte Anordnung, dafs Niemand in der Gemeindeversammlung mit Wehr und Waffe erscheinen dürfe.

Eine zweite Gruppe bilden Bestimmungen wirthschaftschaftlicher Natur. Sie betreffen die Verwaltung des Gemeindevermögens, die Einhebung und Verrechnung von gemeindlichen Einkünften und Abgaben, wie der Hirtenpfründe, regeln den Weidegang der Dorfsheerden, den Gebrauch der Wässerungen u. dergl. und erstrecken sich namentlich auch auf die Nutzung der Almenden. Als Quelle für die Geschichte der Realgemeinden und Almenden ist besonders die Grofshabersdorfer Lochordnung von 1589 zu erwähnen. Wirthschaftspolizeilicher Natur sind einzelne in den Gemeindeordnungen enthaltene Vorschriften über Viehzucht und Ackerbau. Satzungen über geringe Feldfrevel, Feuerfrevel, offentliche Reinlichkeit u. a. m. stehen jenen zur Seite.

Die Uebertretung aller dieser Gebote und Verbote ist mit genau bestimmten Strafen bedroht, welche regelmäfsig in Geldbufsen bestehen. Selten geschieht anderer Strafmittel Erwähnung. Der im Anzeiger von 1858, S. 341 mitgetheilten Strafart ähnlich ist eine in Rofsstall nach der dortigen Gem.-Ordn. gegen Feldfrevler angewendete

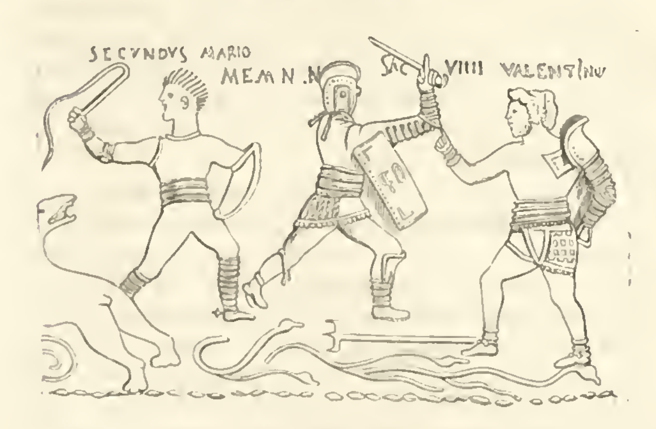
Pon. Ueber einem Wasser wurde nämlich ein Korb aufgehängt, in diesen der Frevler mit eines Pfennigs Werth Brod gesetzt und fernerhin weder mit Essen, noch Trinken versehen, „biß er selbst auß dem Korb springt vnnd sich sauber gebadt hat.“ —

Im Gefolge der bisher skizzirten Normen befinden sich noch einige vorwiegend privatrechtliche Bestimmungen: so bezüglich des, wie überhaupt, auch hier mannigfachen localen Observanzen unterliegenden Ueberhangs- und Ueberfalls-Rechts, der Anwende, der Pfändung und des Schadenersatzes bei verübten Freveln und vorgekommenen Beschädigungen.

Beförderung des Gemeinwohls, Verhinderung von Uneinigkeit, Hader und Zank, Erhaltung des öffentlichen Friedens in der Gemeinde sind die Grundgedanken, welche jene Ordnungen durchdringen; der alte Satz: „Publica salus suprema lex esto!“ findet auch in ihnen faktisch sowohl, als mit direkten Worten einen unverkennbaren Ausdruck.

Waffenschutz. Kriegsbedarf. Rüstung.

Notiz zur Erklärung der heidnischen Bronceringe.



Wer eingehend mit dem Studium der heidnischen Grabfunde sich beschäftigt hat, weiſs noch mehr, als der oberflächliche Beobachter, wie viel Räthselhaftes unter denselben vorkommt. Es ist bei manchen Dingen ersichtlich, daſs wir ihre Bestimmung nur würden erfahren können, wenn wir etwa auf alten Abbildungen sie mit anderen in Verbindung gebracht oder in Anwendung gesetzt sähen. Auf diese Unterstützung müssen wir aber mit den seltensten Ausnahmen verzichten. Viel gerathen und gefabelt ist auch über die so häufig vorkommenden Bronceringe, namentlich die Spiralen, daraus man sogar Zopfbänder hat machen wollen. Daſs die allgemeine Ansicht, welche sie als Rüstungsstücke erklärt, die richtige sei, scheint uns die oben gegebene Abbildung zu bestätigen. Diese ist Bruchstück aus der Reliefverzierung einer äuſserst merkwürdigen, bei Colchester in England gefundenen römisch-britischen Graburne, welche auſser einigen jagdbaren Thieren die Gruppen zweier Kämpfer und zweier Personen, die mit einem Bären beschäftigt sind, enthält. Von den letzteren geben wir nur die eine, welche durch die Ringe, mit der sie wie mit einer Rüstung angethan ist, uns interessiert. In ähnlicher, noch vollständigerer Bewaffnung sehen wir die beiden Kämpfenden. Diese Urne ist vollständig abgebildet in einem englischen Werke: Collectanea antiqua, etchins and notices of ancient remains etc. by Charles Roach Smith. Da das Buch jedoch nicht im Handel erschienen ist und den meisten unserer Leser unzugänglich sein dürfte, glauben wir, die Wiedergabe wenigstens des wichtigsten Theils der Abbildung sei nicht unangemessen.

Wir bemerken hier zugleich, was Manchem, den die Sache interessiert, entgangen sein dürfte, daſs auf einer Malerei einer im Vatican aufbewahrten Handschrift des Virgil aus dem 4. oder 5. Jahrhundert, darauf römisch gerüstete Krieger im Kampfe mit Barbaren dargestellt sich finden, die ebenfalls häufig genug vorkommenden steinernen Aexte oder Hämmer in Anwendung gebracht sich zeigen. Neben den Kriegern, die mit Aexten kämpfen, stehen andere, die Knuten schwingen. In der Zeichnung der ersteren bemerkt man deutlich, wie der Stein in den gespaltenen Stiel eingeklemmt ist. Man bemerkt keine andere Waffe und statt der Rüstung tragen die Kämpfenden weite, gegürtete Gewänder, die sie zum Theil um den linken Arm gewickelt haben und wie einen Schild vor sich halten. Eine Abbildung ist in der Jedermann zugänglichen Sammlung der vorzüglichsten Denkmäler der Malerei von Seroux d'Agincourt, revidiert von A. F. von Quast, Taf. XXV gegeben.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufseſs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 4. April.

Chronik des germanischen Museums.

Der Jahresbericht für 1859 ist versendet und wird hoffentlich wieder seine guten Früchte tragen. Er wird dem deutschen Volke die Ueberzeugung gewähren, dafs der Nationalsinn für dessen höchste geistige Güter noch fortlebe und sich bezeuge an einem gemeinsamen Werke, durch thatkräftige Mitwirkung zum Aufbau desselben, ebenso aber auch, dafs die als Wächter und Arbeiter zu diesem Werke Berufenen mit ununterbrochener Thätigkeit und Treue solches fördern. Freilich mussen wir eben auch aus dem Jahresbericht entnehmen, dafs die Arbeitskräfte zur baldigen Lösung der grofsen und schönen Aufgabe des Museums, als deutscher Centralanstalt für Geschichte, Literatur und Kunst, noch nicht zureichend sind, indem die materielle Beihülfe von Aufsen noch immer nicht die sachgemäfse Höhe erreicht hat, die zur Gewinnung und Besoldung der nöthigen gelehrten und künstlerischen Kräfte gehört; ja, dafs sogar Gefahr besteht, die bereits gewonnenen — gerade die besten — zu verlieren, wie aus dem Jahresbericht ersichtlich. Es scheint daher um so wünschenswerther, ja nothwendig, dafs gröfsere Staatsbeiträge dieser nationalen Sache zu Hülfe kommen, und endlich auch die beiden deutschen Grofsstaaten, Österreich und Preussen, gleich den übrigen, ihre milde Hand aufthun und aus den Staatskassen den vom deutschen Bund längst befürworteten Staatsbeitrag gewähren. Auch dürfte bei einer bessern Betheiligung der reichen und gebildeten Klassen in grofsen Städten — die kleinen sind nach Ausweis der im neuen Jahresbericht enthaltenen Verzeichnisse weit besser vertreten — ein nicht unbeträchtlicher Theil der nöthigen Mittel zusammenkommen, ohne den Einzelnen irgend lästig zu fallen. Wollen wir das Beste vom neuen Jahresbericht hoffen, der nun nebst Aufruf in alle Welt, selbst über's Meer geht.

Erfreulich ist es, zu melden, dafs unsere in Nr. 2 des Anzeigers enthaltene Bitte an Freunde des Museums, den noch nicht hergestellten Theil des Kreuzganges mit gothischem, steinernem Fenstermafswerke zu versehen, bereits gute Folgen hatte, indem von den 21 noch herzustellenden Fenstern weit über die Hälfte durch Uebernahme der Kosten (für 1 Fenster 32 Thlr. oder 56 fl.) gedeckt ist, ja 6 der Fenster schon fertig dastehen. Wir behalten uns vor, im nächstfolgenden Bericht die Namen der Wohlthäter zu nennen, an deren Spitze bereits mehrere fürstliche stehen, so I. K. H. die Prinzessin von Preufsen, höchstwelche noch überdies 50 fl. Beitrag zum Museum gewährte, und Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen.

Von den im abgelaufenen Monate eingegangenen Beiträgen erwähnen wir aufserdem noch die von der Pflegschaft in Wien neulich angezeigten, die wieder eine ansehnliche Mehrung ergeben.

Eines seiner Gelehrtenausschufsmitglieder, den Freiherrn Gottlieb von Ankershofen in Klagenfurt, k. k. Appellationssekretär, Direktor des Geschichtsvereins für Kärnten, der früher auch unserm Verwaltungausschufs angehörte, hat das Museum leider am 6. März durch den Tod verloren, und es ist an seine Stelle ein anderer Vertreter aus Österreich zu wählen.

Die neu begründete

Zoologische Gesellschaft in Frankfurt a. M.

ist vor Kurzem mit dem Museum in Schriftentausch getreten.

An folgenden Orten sind neue Pflegschaften errichtet: Apolda, Fürstenfeld (Steiermark), Ippesheim, Köthen, Lichtenfels, Remagen, Riedlingen.

Für die nachstehend verzeichneten Geschenke sagen wir besten Dank:

I. Für das Archiv.

Dr. Bernhardi zu Kassel:

1658. Zeugnifs des Raths zu Nürnberg für Gg. Tob. Finckh und Gg. Ersam. 1685. Pgm.

Gschickt, Modelleur, zu Nürnberg:

1659. Gerichtsbrief der Richter und Schöffen d. Gerichts zu Bingen. 1497. Pgm.

E. Müller, Gymnasiallehrer, zu Köthen:

1660. Stiftungsurkunde des Klosters Kolbeke üb. Dotierung einer Pfarrei in Lenze u. Nycorde. 1316. Pgm.

Cellarius, Stadtpfleger, zu Öhringen:

1661. Quittung d. Konrad Widerholt zu Neidlingen für den Flecken Neidlingen. 1666. Pap.

Tepfer, Domanialdirektor, zu Nürnberg:

1662. Gerichtsbrief d. Grafen Johann von Sultz, Hofrichters zu Rotweil. 1465. Pap.

1663. Verzeichnifs der von Gg. Frhrn. zu Herberstein hinterlassen Urkunden. 16. Jhdt. Pap.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:

1664. Kaufvertrag zwischen Hans von Schellenberg u. Hans Gg. von Zell. 1600. Pap.

1665 Lehenbrief d. Ritters Leonh. v. Jungingen. 1399. Pgm.

1666. Gerichtsbrief d. Schultheifsen Konrad Pfinzing zu Nürnberg. 1320. Pgm.

Hadermann, Stiftsrentmeister, zu Schlüchtern:

1667. Schreiben des Abtes Christian zu Schlüchtern a. d. klosteramtm. Walter v. Morlau. 1480. Pap.

1668. Patent d. k. Friedrich II. v. Preufsen f. d. Feldmesser Joh. Peter Schurmann. 1779. Pgm.

1669. Bürgermeisterrechnung der Stadt Steinau. 1659. Pap.

Butters, Professor, zu Zweibrücken:

1670. Doctordiplom für Joh. Balth. Hofmann aus Zweibrücken. 1619. Pgm.

Fr. Sandbök, Buch-, Kunst- u. Musikalienhdl., zu Steyr:

1671. Diplom d. Graf. Ant. Sfortia für P. Ferd. Spindler v. Hoffeg als Palast- und Hofgraf etc. 1687. Pgm.

De Marées, Archidiakonus, zu Zerbst:

1672. Kaufbrief des Kapitels d. Kirche in Bautzen über eine Rente in Clappindorph etc. 1362. Pgm.

Lotter, Kaffeewirth, zu Nürnberg:

1673. Eine grofse Parthie von Aktenstücken, gröfstentheils d. Stadt Auerbach i. d. Oberpfalz betr. 17. Jhdt. Pap.

Baron Karl v. Reitzenstein zu Dresden:

1674. Ein Fascikel m. 7 Urk.-Abschr. u. 15 Notizblättern üb. d. Dynastie Tannrode. 1214—1417. Pap.
1675. Ein Fascikel m. 6 Urk.-Abschr. u. 2 Abschr. v. Schreiben d. Reichsministerialen v. Gleisberg betr. 1145—1467. Pap.

Christoph Jac. Karl Baron v. Welser auf Neunhof:

1676—1680. Vier Rechnungen Karl Welsers v. Neunhof üb. die Mendlische Zwölfbrüder-Stiftung u. d. Convertitenamt z. Nürnb. 1694—1696. M. Beil. Pap.

Wenning, Gutsverwalter, zu Wetzendorf:

1681—83. Drei Urkunden v. 1743, 1760 u. 1787. Pap.

Fr. Ernst Amthor, k. s. Advokat u. Notar, zu Waldenburg:

1684. Spruchbrief d. Bischofs Leo v. Regensburg. 1276. Pgm.
1685. Kaufbrief Arnolts d. Sandizellers für seinen Bruder Ortolf. 1322. Pgm.
1686. Lehnbrief d. Kap. d. Kirche zur alt. Kapelle z. Regensburg. 1336. Pgm.
1687. Revers d. Frau Ofnye, d. Ehefrau Ruprechts v. Okenbiunde. 1341. Pgm.
1688. Verzichtbrief von Mechthild, Ulr. Wilbrands Ehefrau. 1344. Pgm.
1689. Revers Mechthildis d. Wilbrandin für Heinr. d. Wilbrand zu Regensburg. 1350. Pgm.
1690. Revers d. Albrecht v. Haydaw für Heinr. d. Wilbrand. 1350. Pgm.
1691. Gerichtsbrief des Schulth. Ott Wollär zu Regensburg. 1367. Pgm.
1692. Pfandbrief Ott des Zengers v. Schwarzeneck. 1371. Pgm.
1693. Kaufbrief Ott des Zengers v. Schwarzeneck. 1371. Pgm.
1694. Schuldbrief Dietrichs d. Jg. v. Satzenhofen. 1371. Pgm.
1695. Revers Heinrichs d. Amman f. d. Comth. Wilbrand v. Parkstein zu Regensburg. 1375. Pgm.
1696. Sühnebrief d. Konrad Stangelmüllner zu Regensburg. 1375. Pap.
1697. Spruchbrief d. Pfalzgr. Stephan bei Rhein u. Herz. v. Bayern. 1380. Pgm.
1698. Quittung d. Priors Dietrich Kerlinger z. Regensburg. 1403. Pap.
1699. Urfehdebrief des Heinr. Fürhanger. 1413. Pgm
1700. Vergleich d. H. Schwartzmayr z. Rumelstorff. 1434. Pgm.
1701. Kaufbrief d. Abts Michel zu Mallersdorf f. Ruprecht d. Chirchmayer. 1441. Pgm.
1702. Quittung des Hermann Pich, Deutschordens-Trifsler zu Ellingen. 1447. Pap.
1703. Kaufbrief d. Hans Hardtmair z. Landtquardt. 1448. Pgm.
1704. Kaufbrief d. Leonh. Schelshorn zu Alkhofen. 1572. Pgm.
1705. Kaufbrief des Hans Schwab, Schusters zu Alkhofen. 1618. Pgm.
1706. Kaufbrief des Thomas Schiestl zu Kemnath. 1620. Pgm.
1707. Geburtszeugnifs d. Raths zu Augsburg für Daniel und Hans Christoph die Schmid. 1629. Pgm.
1708. Vollmacht v. Peter Colombine u. Söhnen v. Norwich in England. 1766. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Hammer, Ökonom, zu Heroldsberg:

8702. Beschreibung des Münsters zu Strafsburg. 1737. 4.
8703. Fr. C. Heitz, d. Zunftwesen in Strafsburg. 1856. 8.

Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau:

8704. Dies., naturhistor. Abhandlungen a. d. Gebiete der Wetterau. 1858. 8.
8705. Dies., Jahresbericht, 1855—57 u. 1857—58. 8.

Histor. Verein in Mittelfranken zu Ansbach:

8706. Ders., 27. Jahresbericht. 1859. 4.

J. M. Fuchs, Professor, in Ansbach:

8707. British Museum. A guide to the drawings and prints etc. 1858. 8.
8708. British Museum. A guide to the autograph letters, manuscr., original charters etc. 1859. 8.
8709. Ch. Nicholson, catalogue of Egyptian and other antiquities. 1858. 8.

Manuel Raschke, Gymnasiallehrer, in Teschen:

8710. Ders., vergleichende Betrachtung beider Blütezeiten der deutschen Dichtung. 1858. 4. (Prgr.)

A. Keitz, Bibliothekar, in Fulda:

8711. Catalogus librorum omnium bibliothecae majoris ecclesiae Fuldensis pergameno. Pap. Hdschr. 2.

Franz Bamberger, Lithograph, in Fulda:

8712. Facsimiles der 3 codices Bonifaciani zu Fulda. 3 Bl. 2.

Antiquarische Gesellchaft in Zürich:

8713. Dies., die Wappenrolle v. Zürich. Ein herald. Denkmal des 14 Jhdts. 1860. 4.
8714. Dies., Mittheilungen, Bd. 13, Abth. 2, Hft. 1, Graf Wernher von Homberg. 1860. 4.
8715. Dies., 15. Bericht, 1858—59. 4.
8716. Dies., Bericht üb. d. Zustand d. Sammlungen. 1860. 4.
8717. Dies., Anzeiger f. schweiz. Gesch.- u. Alterthumskunde. 5. Jahrg. 1859. 8.

H. Laupp'sche Buchhandlung in Tübingen:

8718. A. v. Daniels, Handbuch d. d. Reichs- u. Staatenrechtsgesch. 1. Thl. 1859. 8.

Voigt & Günther, Buchh. in Leipzig:

8719. M. Koch, Untersuch. über die Empörung und den Abfall der Niederlande v. Spanien. 1860. 8.

Direktion der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien:

8720. C. Wurzbach v. Tannenberg, das Schiller-Buch. Festgabe etc. mit 40 Tafeln Abbild. 1859. 4. (Prachtexemplar.)

K. pr. Akademie der Wissenschaften in Berlin:

8721. Dies., philolog. und histor. Abhandlungen aus d. Jahre 1858. 1859. 4.

K. Dieterich, Pfarrer, zu Böttingen (Württemb.):

8722. H. Staygmayer, ain Schoner Dialogus oder Gesprech, von aynem Munch vnd Becken etc. 1524. 4.

8723. Gemein außschreybē des Burgermeysters, Raths, Bürger vnd volcks von Zürich, die Fünfflort . . . zů vberziehen vnd zu straffen etc. 1529. 4.

8724. Gal. Capella, Beschribung vnd Geschicht deß Meylandischen kriegß . . . durch D. Wencesl. Lincken vertütschet. 1539. 2.

Dr. E. H. Zober, Professor, in Stralsund:

8725. (Ders.) Ferdinand v. Schill u. die halbhundertjähr. Gedächtnifsfeier seines Todes am 31. d. Maimonats 1859 in Stralsund. 1859. 8.

Literarisch-geselliger Verein in Stralsund:

8726. Ders., d. literar.-gesell. Verein zu Stralsund während der ersten 25 Jahre seines Bestehens. 1860. 8.

C. Hingst'sche Buchhandl. in Stralsund:

8727. E. H. Zober, zur Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. 5. Beitr. 1859. 4.

Dr. Herm. Friedr. Knothe in Zittau:

8728. M. Horn, zu Schillers einhundertjähr. Geburtstagsfeier. 1859. 8. Mit 3 weiteren Stücken.

Redaktion der numismat. Zeitung in Weifsensee:

8729. Dies., numismat. Zeitung. 27. Jahrg. Nr. 1 u. 2. 1860. 4.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

8730. Organ f. christl. Kunst, hrsg. v. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 5—7. 1860. 4.

Hahn'sche Hof-Buchhandlung in Hannover:

8731. G. A. W. Nieper, Quellen des Criminal-Processes etc. 1841. 8.

Dr. H. Sudendorf, Archivsekretär, in Hannover:

8732. Ders., Commende der Ritter des deutschen Ordens in Osnabrück. 1842. 8.

8733. Ders., Geschichte der Herren v. Dincklage. 1. u. 2. Heft. 1844. 8.

Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Cassel:

8734. Ders., Zeitschrift, Bd. 7, Hft. 1. 1859. 8.

Histor. Verein für das wirtemb. Franken in Mergentheim:

8735. Ders., Zeitschrift. Bd. 5., Hft. 1. 1859. 8.

Joh. Ant. Jos. Hansen, kath. Pfarrer, in Ottweiler:

8736. Ders., Gebetbuch f. Berg- und Huttenleute. 1859. 8. Nebst Statuten des Knappen-Vereins. 8.

L. Fr. Fues'sche Verlags-Buchhdl. in Tübingen:

8737. F. Chr. Bauer, die christl. Kirche v. Anfang des 4. bis zum Ende des 6. Jahrh. 1859. 8.

Bräutigam, Hausmeister am german. Museum:

8738. J. Fr. B. C. Majer, museum musicum theoret.-practicum. 1732. qu. 4.

v. Hoiningen, gen. Hüne, k. pr. Bergmeister, in Siegen:

8739. Belidor, la science des ingenieurs etc. 1754. 4.

G. D. Teutsch, Direktor d. Gymnas. in Schäfsburg:

8740. Ders., Rede z. Feier d. hundertj. Geburtstages Fr. Schiller's. 1860. 8. Nebst Kronst. Zeit. 1859. Nr. 183. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

8741. Ders., gemeinnutzige Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 8. 1860. 8.

Société de la morale chrétienne in Paris:

8742. Dies., Journal, tome 10. Nr. 1. 1860. 8.

Dr. A. Namur, Professor u. Biblioth., in Dünkirchen:

8743. Ders., notice sur une monnaie carlovingienne. 1859. 8.

Archäolog. Section d. k. böhm. Museums in Prag:

8744. Dies., Památky archaeologické dílu 4, sešit 1. 1860. 4.

8745. Die archäolog. Samml. im Museum d. Königr. Böhmen zu Prag. 1. Abth. heidn. Alterth. 1859. 8.

Dr. J. Erasm. Wocel, k. k. Univers.-Profess., in Prag:

8746. Ders., die Wandgemälde der St. Georgs-Legende in d. Burg zu Neuhaus. 1859. 4. (Sonderabdr.)

Schles. Gesellschaft für vaterländ. Kultur in Breslau:

8747. Dies., 36. Jahres-Bericht. 1858. 4.

Alterthums-Verein f. d. Grofsh. Baden in Karlsruhe:

8748. Ders., Denkmale der Kunst und Gesch. des Heimathlandes. Jahrg. 1856 u. 57. gr. 2.

C. Hofrichter, k. k. Notar, in Fronleiten b. Graz:

8749. Ansichten aus der Steiermark. H. 5—8. O. J. qu. 4.

Seidel, f. Thurn u. Taxis'scher Kassier, in Regensburg:

8750. J. L. Hocker, Hailsbronnischer Antiquitäten-Schatz. 2 Thle. 1731. 2.

Karl Gafsmann, Buchh., in Hamburg:

8751. A. L. Lua, bildende Kunst in Hamburg. 1. H. O. J. 8.

Gesellsch. für pommersche Gesch. u. Alterthumskunde in Stettin:

8752. Dies., 31. Jahres-Bericht. 1859. 8.

Ottmar F. H. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:

8753. Ders., d. Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen des Württemb. Landes. Bd. 1, H. 6, 7, 9 u. 10. 1859—60. 8.

8753 a. Ders., kl. Jugend-Bibliothek; 6. Heft. 1859. 8.

Dr. G. Phillips, k. k. Hofrath u. Univ.-Prof., in Wien:

8754. Ders., deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. 4. Aufl. 1859. 8.

Karl Aue (Franz Köhler's) Buchhdl. in Stuttgart:

8755. Beschreibung des Oberamts Freudenstadt, hrsg. von d. k. statist.-topogr. Bureau. 1858. 8.

8756. Beschreibung des Oberamts Ludwigsburg etc. 1859. 8.

8757. Beschreibung des Oberamts Calw etc. 1860. 8.

W. Besser's Verlagshandlung (Franz Duncker) in Berlin:

8758. Grimm, kinder- u. Hausmärchen; kl. Ausg. 10. Aufl. 1858. 8.

8759. Vier Documente aus röm. Archiven. 1843. 8.

8760. G. Heine, Briefe an Kaiser Karl V. geschrieben von seinem Beichtvater in d. J. 1530—32. 1848. 8.

8761. Jac. Venedey, Geschichte d. deutschen Volkes. 3. Bd. 1858. 8.

8762. Ders., Macchiavel, Montesquieu u. Rousseau. 2 Thle. 1850. 8.

8763. H. Sudendorf, registrum, od. merkw. Urkunden f. d. deutsche Gesch. 2 u. 3. Thl. 1851 u. 54. 8.

F. Symon de Carneville, k. b. Major, in München:

8764. E. Fieffé, Geschichte der Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs. Deutsch von F. Symon de Carneville. 2. Bd., 8. Lief. 1859. 8.

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

8765. A. F. Riedel, nov. codex diplomaticus Brandenburg. I. Hauptth., 17. u. 18. Bd. 1859. 4.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

8766. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jahrg. Nr. 5. 6. 1860. 4.

Ernst & Korn, Verlagsbuchh. in Berlin:

8767. F. Adler, mittelalterl. Backstein-Bauwerke des preufs. Staates. Hft. 1 u. 2. 1859—60. gr. 2.

8768. F. v. Quast, Denkmale d. Baukunst in Preufsen. Hft. 1. u. 2. O. J. gr. 2.

8769. F. Mertens, üb. d. System d. Weltgeschichte. 1847. 8.

8770. Fr. Kugler, Vorlesung üb. das hist. Museum zu Versailles. 1846. 8.

Dr. Andresen, Conservator am germ. Museum:

8771. J. D. Tyrof, Nachricht v. d. Schicksalen der Ägidierkirche. 1768. 4.

8772. Monvmentvm insigni mvnificentiae atqve immortali gloriae Chr. Jac. Trewii. 1769. 2.

8773. Erlafs des Raths zu Nürnberg v. 1688. 2.

Verein für Heimathkunde des Kurkreises in Wittenberg:

8774. G. Stier, die Schlofskirche zu Wittenberg. 1860. 8. 2 Exempl.

Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg:

8775. Ders., notes sur une série de lettres adressées à Erasme par des Belges. 1859. 8.

Fr. Hurter'sche Buchhandl., in Schaffhausen:

8776. J. A. Schöpf, Handbuch d. kathol. Kirchenrechts. 1.—4. Bd. 1855—58. 8.

8777. C. F. Rofshirt, d. staatsrechtl. Verhältnifs zur kath. Kirche in Deutschland seit d. westphal. Frieden. 1859. 8.

8778. J. N. Schneider, d. chiliast. Doctrin und ihr Verhältnifs z. christl. Glaubenslehre. 1859. 8.

8779. Cas Cantu, allgem. Gesch. d. neueren Zeit, frei bearb. v. J. A. M. Bruhl. 1. Bd. 1859. 8.

8780. F. Boxler, Idee der Gesch. d. kath. Kirche. 1859. 8.

Fr. Brandstetter, Buchhdl., in Leipzig:

8781. Fr. Korner, Charaktergemälde aus dem Geschichts- und Kulturleben d. deutschen Volkes. 1.—3. Bdchn. 1856—57. 8.

8782. A. W. Grube, Charakterbilder aus der Gesch. u. Sage. 5. Aufl. 1.—3. Thl. 1858. 8.

Hermann Böhlau, Buchhändler, in Weimar:

8783. Bergreien. Eine Liedersamml. d. 16. Jahrh. etc., hrsg. v. O. Schade. 1854. 8.

8784. A. Bräunlich, protestant. Characterbilder aus Thüringen. 1857. 8.

8785. J. K. Schauer, über die richtige Ableitung und Erklär. des Ortsnamens Jena. 1858. 8.

8786. G. Demelius, die Rechtsfiktion in ihrer geschichtl. und dogmat. Bedeutung. 1858. 8.

8787. H. Sachs, vier Dialoge, hrsg. v. Reinh. Kohler. 1858. 8.

8788. G. Zeifs, Lehrbuch der allgem. Gesch. v. Standpunkte der Kultur. 3. Thl. 2. Abth. 1858. 8.

8789. H. Böhlau, Quellen u. Literatur d. gem. u. preufs. Strafrechts. 1859. 8.

8790. W. v. Bippen, Eutiner Skizzen. 1859. 8.

C. H. Beck'sche Buchh. in Nördlingen:

8791. J. J. Rofsbach, vier Bücher Geschichte der Familie. 1859. 8.

8792. A. Planck, Melanchthon, Praeceptor Germaniae. 1860. 8.

Adolph Büchting, Buchhdl., in Nordhausen:

8793. Ders., Verzeichn. der zur 100jähr. Geburtsfeier Fr. v. Schiller's erschienenen Bücher, Kunstwerke etc. 1860. 8.

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissensch. in Görlitz:

8794. Dies., neues lausitzisches Magazin. 36. Bd. 1860. 8.

K. Akademie der Wissenschaften in München:

8795. J. v. Liebig, Rede in der öffentl. Sitzung der k. Akademie der Wissensch. am 28. März 1860. 4.

8796. W. Christ, von der Bedeutung der Sanskritstudien f. d. griech. Philologie. 1860. 4.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:

8797. Dass., Bulletin, Nr. 18. Nov. u. Déc. 1859. 8.

Friedr. Schulz, Profess. am Gymn. zu Weilburg:

8798. Ders., über d. Bedeut. der germanist. Studien für die Gegenwart. 1860. 4.

Otto Janke, Buchhändl., in Berlin:

8799. G. Hesekiel, v. Jena nach Königsberg. 3. Bde. 1860. 8.

J. J. Lentner'sche Buchh. (E. Stahl) in München:

8800. F. J. Vilsecker, Lehre v. röm. Choral-Gesange. 4. Aufl. 1859. 8.

8801. Const. v. Schäzler, die Lehre von der Wirksamkeit d. Sakramente ex opere operato etc. 1860. 8.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:

8802. Dies., göttingische gelehrte Anzeigen auf d. Jahr 1859. 3 Bde. 8.

8803. Dies., Nachrichten v. d. Georg-Augusts-Universität v. J. 1859. 8.

Zoologische Gesellschaft in Frankfurt a. M.:

8804. Dies., d. zoologische Garten. 1. Jahrg., Hft. 1—6. 1860. 8.

Société française d'archéologie etc. in Paris:

8805. Dies., bulletin monumental. 3. série, tome 6., 26. vol. Nr. 3. 1860. 8.

H. Laupp'sche Buchhdl. in Tübingen:

8806. G. M. Dursch, Symbolik d. christl. Religion. 1. u. 2. Bd. 1858 u. 59. 8.
8807. C. R. Köstlin, Gesch. d. deutsch. Strafrechts im Umrifs. hrsg. v. Th. Gefsler. 1859. 8.
8808. R. v. Mohl, Staatsrecht, Völkerrecht u. Politik. 1. Bd. 1860. 8.

Historischer Verein für Krain in Laibach:

8809. Ders., Mittheilungen. Dec. 1859. Register u. Titel. 4.

Dr. H. R. Brandes, Profess. u. Rektor des Gymnasiums in Lemgo:

8810. Ders., Warum ist Schiller der hochgefeierte Dichter? 1860. 4. (Progr.)

Dr. Theod. Hirsch, Professor, in Danzig:

8811. R. Boeszoermeny, Danzigs Theilnahme an dem Kriege der Hanse gegen Christian II. von Dänemark. 4.

Dr. F. Fikenscher, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:

8812. G. W. A. Fikenscher, gelehrtes Fürstenthum Baireut. 12 Bde. 1801–5. 8.
8813. Ders., vollständ. akad. Gelehrten-Geschichte der Univ. Erlangen 1.—3. Abth. 1806. 8.
8814. Ders., Gesch. d. k. pr. Friedr.-Alex. Universität zu Erlangen. 1. Thl. 1795. 8.
8815. Ders., Statistik d. Fürstenth. Bayreuth. 1. u. 2. Hälfte. 1811—12. 8.
8816. Ders., Geschichte d. Fürstenth. Bayreuth. Bgn. 1—26. 1813. 8.
8817. Ders., Lehrbuch d. Landesgesch. d. Fürstenth. Bayreuth. 1807. 8.
8818. Ders., Leitfaden beim Vortrage der Topographie d. Fürstenth. Bayreuth. 1807. 8.
8819. Ders., v. d. Errichtung u. dem Zustande des Lyceums zu Culmbach. 1797. 8.
8820. Ders., Athenaei qvod Cvlmbaci Francor. est albvm etc. 1801. 8.
8821. Ders., Versuch einer Gesch. des Alumneums zu Culmbach. 1799. 8.
8822. Ders., Beytrag zur Gelehrtengesch. oder Nachrichten von Zöglingen d. Gymnas. zu Bayreuth. 1793. 8.
8823. Ders., Beitrag zur Gesch. der Bildungsanstalten: Gesch. des illustr. Collegii Christiano-Ernestini zu Bayreuth. 1807. 8. Nebst: 2. Thl. Bgn. 1—32. (4.—6. Stck.) u. weitere Forts. im Mscr. (7. Stck.) 1809 ff. 8. u. 4.
8824. Ders., Versuch einer Gesch. d. ehemal. Augustiner-Klosters zu Culmbach. 1800. 8.
8825. Ders., Versuch einer Gesch. des sogen. Mönchshofes zu Culmbach. 1804. 8.
8826. Ders., Gesch. d. Buchdruckerwesens in d. Burggrafthum Nürnb. oberh. Gebürgs. 1802. 8.
8827. Beitrag zur Gesch. der Handwerke u. Zünfte, Gesch. der Kaltschmidte, Kefsler etc. 1803. 8.
8828. Ders., br. recensvs academiar. gymnasior. et clarior. scholarvm doctorvm qvorvm ingenia ill. colleg. Christiano-Ernestinvm quod Baruthi floret polivit. 1792. 8.
8829. Ders., Christ. Wilh. Baron von Krohnemann. 1800. 8.
8830. Ders., freymüth. Gedanken u. Vorschläge . . . das Schulwesen betr. 1800. 8.
8831. Ders., de pontificvm eccles. christ. maximor. potestate eaqve nimia etc. 1813. 8.
8832. Ders., opvscvla varii argvmenti: coll. 1.—4. 1799 —1803. 8.
8833. Ders., nvm et qvatenvs litterar. studiosor. nvmervs in terris Brandenb.-Barvth. ivsto major videatvr etc. 1803. 8.
8834. Ders., Eremitage, Fantaisie und Sanspareil. 1812. 8.
8835. Ders., Ruge des literar. Unfugs. 1801. 8.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

8836. W. Th. Kraut, d. Vormundschaft nach d. Grundsätzen d. deutschen Rechts. 3 Bde. 1847—59. 8.
8837. Zeitschrift f. deutsche Mythol. u. Sittenkunde, hrsg. v. Mannhardt. 4. Bd., 3. Hft. 1859. 8.
8838. H. Ritter, die christl. Philosophie etc. 2. Bd. 1859. 8.

S. G. Liesching, Verlagsbuchh. in Stuttgart:

8839. G. Schwab, d. deutschen Volksbücher. 4. Aufl. m. 180 Illustr. 1859. 8.
8840. C. Frommel, der Hohenstauffen u. der Hohenzollern. Mit einem histor. Texte v. W. Menzel. gr. 2.

Jos. Lindauer'sche Buchh. in München:

8841. Lor. Westenrieder, Beyträge zur vaterländ. Historie, Geogr., Statistik etc. 10 Bde. 1788—1817. 8.
8842. Ders., Betracht. üb. Ludwig d. Brandenburger. 1793. 4.
8843. Ders., akad. Rede über d. Rechtbuch d. Rupert von Freysing. 1802. 4.
8844. Ders., Briefe über und aus Gastein. 1817. 8.
8845. A. Winter, Vorarbeiten zur Beleucht. der Baier. und Oester. Kirchengesch. etc. 2. Bd. 2. u. 3. Abhandl. 1810. 8.
8846. Teutoburg. Zeitschr. f. d. Gesch., Läuterung u. Fortbild. d. deutsch. Sprache. Jan. u. Febr. 1815. 8.
8847. A. J. Lipowsky, Ungrund der Domänen in Baiern. 1770. 4.
8848. J. A. Eisenmann, Kriegsgesch. d. Baiern. 2 Thle. 1813. 8.
8849. Ders., Folgen, die aus den Nutztheilungen der bair. Herzoge etc. 1816. 8.
8850. M. Schrettinger, Versuch eines vollständ. Lehrbuchs der Bibliothek-Wissenschaft. 2 Bde. 1829. 8.
8851. Das Nibelungenlied, übers. v. Jos. v. Hinsberg. 5. Aufl. O. J. 8.

Franckh'sche Verlagshandlung in Stuttgart:

8852. K. Hagen, zur polit. Geschichte Deutschlands. 1842. 8.
8853. G. W. Bischoff, die Botanik in ihren Grundrissen etc. 1848. 8.
8854. Chr. Fr. Grieb, populäre Gesellschafts-Ökonomie. 1848. 8.
8855. Ad. Lafaurie, Gesch. d. Handels. 1848. 8.
8856. E. Zeller, Gesch. d. christl. Kirche. 1848. 8.
8857. A. Schwegler, Gesch. d. Philosophie in Umrisse. 1860. 8.

Landes-Industrie-Comptoir in Weimar:

8858. Genealogisch-histor.-statist. Almanach. Jahrg. 1, 7—12, 14—25. 1824. 1830—35. 1837—48. 8.

8859. Joh. Voigt, Hildebrand als Papst Gregorius VII. u. sein Zeitalter. 2. Aufl. 1846. 8.

Rud. Besser, Verlagsbuchh., in Stuttgart:

8860. C. F. Jäger, Andr. Bodenstein v. Carlstadt. 1856. 8.

Gerstenberg'sche Buchhandl. in Hildesheim:

8861. L. Schulmann, norddütsche Stippstörken un Legendchen. 2. Rege. 1859. 8.

Ed. Leibrock, Hofbuchhdl., in Braunschweig:

8862. J. F. Neigebaur, Eleonore d'Olbreuse, die Stammmutter der Königshäuser v. England, Hannover und Preufsen. 1859. 8.

Krüll'sche Univers.-Buchh. (J. G. Wölfle) in Landshut:

8863. J. Sighart, von München nach Landshut. 1859. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.:

8864. Monatsschrift f. d. Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. Piper. Jahrg. 6, 3 u. 4. 1860. 8.

K. A. Höstermann, k. pr. Landgerichtsrath, in Saarbrucken:

8865. Sabinus und Eponine. Ein Trauer-Spiel etc. 1751. 8.

8866. Phil. Melanchthon, der Lehrer Deutschlands. 1860. 8.

8867. Hesse, Rede bei der Feier des Schiller-Festes zu Breslau. 1859. 8.

8868. 4 Stucke zur Schillerfeier in Saarbrucken. 2. u. 8.

Dr. Örtel, Prof. a. d. Fürstenschule zu Meifsen:

8869. A. Peters, Schiller d. klass. Dichter der Ideale. 1859. 8.

8870. W. Milberg, zwei Schillerkränze. 1859. 8.

8871. Ders., Festspiel zum Geburtstag Sr. Maj. des Kön. Johann. 1855. 8.

8872. Ders., Schlofs Albrechtsburg. (Leipz. Ztg. 1859. Nr. 65 ff.)

Redaktion der numismatischen Zeitung in Weissensee:

8873. Dies., numismatische Zeitung. 27. Jahrg. Nr. 3 u. 4. 1860. 4.

Koninklijke Akademie van Wetenschappen zu Amsterdam:

8874. Dies., Verhandelingen. Afdeel. Letterkunde. I. Deel. 1858. 4.

8875. Dies., Verslagen en Mededeelingen. Afdeel. Letterk. IV. Deel. 1859. 8.

Dr. jur. et phil. E. Heinr. Costa in Laibach:

8876. Ders., die Herzogin v. Angoulême. 1852. 8.

8877. Ders., Krain und Radetzky. 1860. 8.

Société pour la conserv. des monum. historiques d'Alsace in Strafsburg:

8878. Dies., Bulletin, T. III. livr. 3. 1860. 8.

Museum Francisco-Carolinum in Linz:

8879. Dass., 19. Bericht; nebst 14. Liefg. der Beitr. etc. 1859. 8.

L'institut historique in Paris:

8880. Dass., l'investigateur; 27. année. T. 10, 3. sér., livr. 302 u. 303. 1859. 8.

C. H. Beck'sche Buchhandl. in Nördlingen:

8881. Die deutschen Mundarten. Vierteljahrsschrift etc., herausgegeb. v. Frommann. 6. Jahrg., 4. Hft. 1859. 8.

Dr. Heinr. Schreiber, Professor, in Freiburg:

8882. Ders., Gesch. d. Stadt Freiburg im Breisgau. 4 Thle. 1857 u. 58. 8.

8883. Ders., Gesch. d. Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Br. 3 Thle. 1857—60. 8.

Arnoldische Buchh. in Leipzig:

8884. J. G. Th. Gräfse, Lehrbuch d. allgem. Literärgesch. 3. Bd. (in 4 Abth.) u. 4. Bd. (Register). 1852—59. 8.

8885. O. Seidenschnur, Repertorien der sächs. Medicinalgesetze. 1845. 8.

J. D. Passavant, Direktor des Städel'schen Instituts in Frankfurt a. M.:

8886. Ders., le peintre-graveur. Tome I et II. 1860. 8.

Carl B. Lorck, Buchhändler, in Leipzig:

8887. A. v. Etzel, d. Ostsee u. ihre Küstenländer. 1859. 8.

Friedr. Fleischer, Buchhändler, in Leipzig:

8888. Ed. Brinckmeier, die Sage von den Abenteuern Carls des Grofsen und seiner Paladine. 1843. 8.

Otto Deistung, Buchhändler, in Jena:

8889. Organ für Autographensammler, redig. v. J. Günther. Nr. 3—11. 1859. 8.

8890. B. Görwitz, Kurf. Johann Friedrich's v. Sachsen Promemoria u. protest. Testament f. d. Hochsch. Jena. 8.

Schulze'sche Buchhdl. in Celle:

8891. J. Sackmann's plattd. Predigten. 7. Aufl. 1860. 8.

Direktion des Gymnasiums Andreanum in Hildesheim:

8892. Ziel, in Sophoclis fabula Electra quae fuerit cum scenae dispositio, tum argumenti tractatio. 1860. 4.

Franz Sandbök, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandler, in Steyr:

8893. Mandat des K. Leopold, vom 9. Dez. 1686. 2.

L. Renovanz, Buchhändler, in Rudolstadt:

8894. Ders., Chronik d. f. schwarzb. Residenzstadt Rudolstadt; 3. Hft. 1860. 8.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske) in Breslau:

8895. A. Kahlert, Angelus Silesius. 1853. 8.

8896. Fr. Pfeiffer, Untersuchungen über die Repgowische Chronik. 1854. 4.

Dr. H. Grätz, Lehrer a. jüd.-theolog. Seminar in Breslau:

8897. Ders., d. westgoth. Gesetzgebung in Betreff d. Juden. 1858. 4. (Prgr.)

Dr. Wilh. Vischer-Heusler in Basel:

8898. Neujahrsblatt für Basels Jugend. XXVIII. 1860. 4.

8899. 8 Stück zur Schillerfeier Basel. 1859. 2. u. 8.

J. G. Cotta'sche Buchh. in Stuttgart:

8900. M. Rapp, vergleichende Grammatik, I—III, 1—3. (6 Bde.) 1852—59. 8.

Ebner & Seubert, Buchhdl. in Stuttgart:

8901. Franz Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte. 3. Aufl. 2. Bd. 1859. 8.

8902. Ders., Gesch. d. Baukunst. 2. u. 3. Bd. 1858—59. 8.

8903. Fr. Müller, die Künstler aller Zeiten u. Völker: fortges. v. Klunzinger. Lfg. 17—22. 8.

8904. Christliches Kunstblatt; hrsg. durch G. Bunz. 1859, 1. u. 2. Semester. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

Friedr. Riefenstahl in Nürnberg:

3216. Jüdischer Bleisekel.

Göfs, Conditor und Antiquar, in Nürnberg:

3217. Ein Gelag, Ölgemälde v. 17. Jhdt.

Lanzenberger, Hülfsarbeiter am german. Museum:

3218. Nürnberger Silbermünze v. 1624.

Satzinger, Kaufmann, in Hohenburg:

3219. Grundrifs der Stadt Nürnberg.

Frhr. K. von Reitzenstein, z. Z. in Dresden:

3220. Drei Siegelabgüsse v. 13. u. 14. Jhdt.

3221. Sechs Brakteaten v. 12. u. 13. Jhdt.

3222. Denar Hzg. Otto's d. Erlauchten v. Sachsen.

3223. Groschen von Johann I. von Böhmen.

3224. Kärtling des Bischofs Georg von Regensburg.

J. Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:

3225. Nürnberger Kreuzer von 1624.

Kaspar Löhle, Landwirth, in Wangen:

3226. Funde aus den Pfahlbauten des Bodensees: Früchte, Brod, Gerstenähren, eine Pfeilspitze von Stein und ein durchbohrter Zahn.

Alterthumsverein für das wirtemb. Franken in Mergentheim:

3227. 272 Kupferstiche von 17. u. 18. Jhdt., Porträte, Ansichten, Karten, Schlachtpläne u. s. w.

Ungenannter in Nürnberg:

3227 a. Grofses color. Wappen in Holzschn. v. 16. Jhdt.

3228. Oberer Theil der B. Nr. 36 aufgeführten Radierung v. A. Hirschvogel.

3229. Zwei Nürnberger Münzedikte von 1563 u. 1613.

Dr. Andresen, Inspektor des Generalrepertoriums am german. Museum:

3230. 34 histor. Blätter in Kupferstich u. Holzschnitt v. 17. u. 18. Jhdt.

3231. Abbildung des Astrolabiums von J. Regiomontanus aus dem J. 1468, Stdrck.

Dr. Schnizlein, Professor, in Erlangen:

3232. Pergamentblatt a. ein. latein. Psalterium d. 14. Jhdts.

Scharrer, Goldarbeiter, in Nürnberg:

3233. 4 Porträte, Kpfstche v. 17. Jhdt.

3234. Spottbild auf einen polnischen Edelmann, Kpfstch. von 1702.

3235. K. Leopold II. im Krönungsornate.

Tepfer, Domänendirektor, in Nürnberg:

3236. Lackabdruck des Stockes eines Leuchtenberg'schen Gerichtssiegels vom 15. Jhdt.

Ungenannter:

3237. 23 Gypsabgüsse von mittelalterl. Siegeln.

Seufferheld, Zeichnenlehrer, in Neustadt a. A.:

3238. Händleinspfennig.

J. Eberhardt, Inspektor der Ateliers am germ. Museum:

3239. Paradespiefs mit gravierter Spitze v. 17. Jhdt.

C. Probst, Maler und Photograph, in Nürnberg:

3240. Kupfermedaille auf die Universität Altdorf v. 1697.

Dr. F. Fikenscher, Predigtamtskand., in Nürnberg:

3241. Porträt des Markgrafen Friedrich von Brandenburg., Schwarzkunst, 18. Jhdt.

3242. Zwei histor. Blätter in Bezug auf die Universität Erlangen, Kpfstche. aus einem Werke.

Löffler, fürstl. Fürstenb. Cabinetsexped., in Donaueschingen:

3243. Gypsabgufs aus einer bei Donaueschingen gefundenen Thonform mit dem Porträtmedaillon des Kaisers Titus Vespasianus.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands, herausg. von der Gesellsch. für Gesch. u. Alterthumsk. der russ. Ostseeprovinzen. Riga, 1858. IX. I. Enthält an historischen Abhandlungen: Dietrich, Bischof von Wirland, von E. F. Mooyer. — Die Uebergabe Narva's im Mai 1558, nach Wulf Singehoff, mit Anmerkungen und Vorwort von K. H. von Busse. — Ueber einige Ereignisse aus der Regierungszeit Mindowigs, von E. Bonnell. — Das freundschaftliche Verhältnifs zwischen dem Deutschmeister zu Mergentheim und den livl. Ordensobern zur Zeit der Reformation, von dems. — Miscellen, enthaltend Urkunden, Akten, kleinere Mittheilungen zur Gesch. des Landes. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Verhandlungen der gelehrten Ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat. IV, 2—4. Kalewipoeg, 2.—4. Lf.

Jahrbuch der gelehrten Gesellschaft der Jagellonischen Universität zu Krakau. Abtheilung für Kunst und Archäologie. 1851 u. 52. II. 1 u. 2. — 1858, tom. 1. Atlas der Gesellschaft zur Abtheilung der Kunst und Archäologie. — Statuten der k. k. Gelehrten-Gesellschaft in Krakau.

Památky archeologické a místopisné etc., herausgeg. von Karel Vladislav Zap. III, 3. Prag, 1858; III, 4.

Société Royale des antiquaires du Nord. (Kopenhagen.)

Atlas de l'archéologie du Nord, représentant des échantillons de l'age de bronze et de l'age de fer. Copenhague,

de l'imprimerie de Thiele. Leipzig, Carl B. Lorck. Londres, Williams & Norgate. — MDCCCLVII. (Gr. Fol. Prachtausgabe mit vielen Reihen von Abbildungen.)

Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab. (Kopenhagen): En Vandring gjennem Jägerspriis's Have og Lund. Aftrykt af Annaler for nordisk Oldkyndighed og Historie for Aaret MDCCCLVI.

Mémoires et Documents, publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. — Tome onzième. Genève, 1859.

Charles Perrot, pasteur genevois au seizième siècle, par M. J. E. Cellérier, professeur. — Suite à la notice sur d'anciens cimetières trouvés soit en Savoie, soit dans le canton de Genève, par M. H. J. Gosse. — Une coalition ouvrière à Genève en 1815, par M. Ed. Mallet. — Amortissement du clocher de la place du Molard à Genève, par M. Blavignac. — Le bras de fer de Joan d'Ivoire, par le même. — Recherches sur l'origine, l'histoire et les effets de la Chambre des blés, par M. E. Cellérier, prof. — Lettres patentes des Provinces-Unies des Pays-Bas en faveur des docteurs et autres gradués de l'Académie de Genève, par M. Theophile Heger. — Besanzon Hugues, libérateur de Genève, par M. J. B. G. Galiffe. — Note sur les antiquités romaines découvertes sur les Tranchées, par M. H. Fazy. — Note relative à la Notice biographique sur Charles Perrot, par M. J. E. Cellérier, prof — Bulletin. — Règlement de la Société. — Liste des membres.

Kirchenschmuck, ein Archiv für weibliche Handarbeit. Herausgegeben unter Leitung des christlichen Kunstvereins der Diöcese Rottenburg, redigirt von Dr. Florian Riefs, Pfarrer Laib und Pfarrer Dr. Schwarz. — Unter den zahlreichen Abhandlungen und Bemerkungen dieser Zeitschrift heben wir, als für die ältere Geschichte der christlichen Kunst bemerkenswerth, hervor:

Bd. I. 1857. Ueber Entstehung, Form und ornamentale Ausstattung des Böckleins, von Conservator Bock. — Die Albe, von André Fey. — Die Kasel des h. Bernhard, von André Fey, — Etwas Gelehrtes über Stickkunst und Stickereien und wie man in früherer Zeit diese Sachen benannt hat, von Fr. Bock. — Historische Notizen über die Kasula, von Dr. Schwarz. — Aeltere Mefsgewänder im Dom zu Krakau in plastischer Stickerei, von Fr. Bock.

Bd. II. 1857. Bekleidung des Altars und Altarmappen, von der Redaktion. — Die Sakristei des Ordens vom „Kinde Jesu“ in Aachen, von Fr. Bock. — Die Perlstickereien des 14. Jahrh. im Dom von St. Veit zu Prag, von Fr. Bock. — Alte Paramente in Andechs, von Sighart. — Das Mefsgewand des h. Albertus Magnus. — Ein Communiontuch aus alter Zeit, von Sighart.

Bd. III. 1858. Die Kunstschätze zu Niederaltach in Niederbayern. — Peter Arler, der Meister von Schwäbisch-Gmünd, von Fr. Bock. — Die Jungfrauen von Landsberg in alter und neuer Zeit. — War die Fertigung von Kirchenparamenten im Mittelalter ausschliefslich in den Händen der religiösen Orden, oder war sie auch ein weltliches Gewerbe? von Dr. S. — Kölnische Bildstickerinnen von ehemals und heute etc., von Fr. Bock. — Eine mittelalterliche Kasula mit Figuren in Plattstickerei. — Ueber die Bedeutung des Usus romanus in der kirchlichen Paramentik und Ornamentik. —

Bd. IV. 1858. Geschichtliche Notizen über die Alba. — Kirchliche Gefäfse und Gerathschaften zu Rom im 8. u. 9. Jahrh., von Dr. H. — Die Beschaftigung der Damen im Mittelalter und in der Neuzeit, von Dr. Sighart. — Kirchliche Vorschriften uber Paramentik. — Geschichte der Stickerei. — Zur Geschichte mittelalterlicher Stickereien. — Wandteppiche im Dom zu Halberstadt. — Form der Kasula. — Faltenreiches Chorhemd, das als Superpellicium in der Abtei Echternach getragen worden ist. — Ueber die Albe. — Die kirchlichen Ornate des Ordens vom gold. Vliefs. — Alte Paramente im Kaiserstaat Oesterreich. — Das Birret, von B. — Die Kirchenbekleidung in den ersten 3 Jahrhunderten, von Prof. Dr. Hefele. — Beschreibung einer alten Kasula aus dem Anfang des 2. Jahrtausends. — Ueber das Schulter-Velum, von Dr. Hefele. — Der Amikt.

Mittheilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft. III. Jahrg. 1859. H. 1, redigirt von Franz Fötterle, k. k. Bergrath etc. Wien, 1859. —

Jahresberichte. Abhandlungen: Organisation und Fortschritt der militär.-kartographischen Arbeiten in Oesterreich, von Aug. von Fligely etc.

Der historische Verein der Steiermark hielt am 21. März seine allgemeine öffentl. Versammlung und begann dieselbe mit einem Nachruf an den Gründer und Präsidenten, Erzherzog Johann, durch den Vereinsdirektor Ludwig, Abt zu Rein. — Dann erfolgte die Berichterstattung über die Geschäftsverwaltung und das Wirken des Vereins. — Der 7. Band der Geschichte Steiermarks ist aus Muchars hinterlassenen Schriften zusammengestellt und druckfertig. — Ein Vortrag von Knabl über die Zeit, in welcher Noricum unter römischer Herrschaft in ein Noricum ripense und mediterraneum getheilt ist; Vortrag von Weinhold über die Lyriker der Steiermark im Mittelalter; von Scheiger über ein historisches Gemälde im Schlofs Spielfeld etc. — Der Verein beschlofs, Häuser, die von merkwürdigen Männern bewohnt waren, mit Tafeln auf Kosten des Vereins zu schmücken. —

Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Gründung eines „Vereins für kirchliche Kunst“ in Sachsen ist nach erfolgter Einsetzung des Vorstandes durch Künstler, Geistliche und Kunstfreunde in Dresden und Leipzig, sowie durch das Ergebnifs der an die Freunde des Unternehmens gerichteten Beitrittsaufforderung als gelungen zu betrachten. — Die von den Ständen des Königreichs bewilligte Summe von 5000 Thlr. jährlich für „Kunstzwecke“ wird zum Theil auch diesem jungen Verein eine hoffentlich recht förderliche Unterstützung gewähren.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

40) Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Oppenheim am Rhein; nach urkundlichen Quellen bearbeitet von Wilh. Franck. Darmstadt, auf Kosten des historischen Vereins für das Grofsherzogthum Hessen. 1859. 8. XXIII u. 560 Stn.

Zuerst gibt der Verf. eine ausführliche Geschichte von den ältesten Zeiten bis jetzt, neu begründet auf eine grofse Zahl bisher unbenutzter Urkunden, dann fügt er das Stadtbuch wörtlich bei, welches eine Menge kulturhistorischer Seltenheiten enthält und als juristische Antiquität höchst interessant ist. Zuletzt folgen 221 Urkunden von dem J. 1226—1579, hier zum ersten Male mitgetheilt, die nicht nur für Oppenheim, sondern auch für viele andere Orte manche neue Thatsachen enthalten; daher bedauern wir, dafs ein Register fehlt. Sonst gehört das Werk zu den bessern Monographieen über einzelne Städte und gibt manchen neuen Aufschlufs über das Verhältnifs Oppenheims, der Reichsstadt sowohl, als der Reichsburg, Landskrone genannt, sowie auch die Geschichte des Mittelrheins in einigen Punkten vermehrt worden ist; denn der Verf. hat mit unermüdlichem Fleifse gesammelt und zu seiner Geschichte die Urkunden sorgfältig benutzt.

41) Das Portal zu Remagen (von Prof. Dr. Braun). Programm zu F. G. Welckers fünfzigjährigem Jubelfeste am 18. Oktober 1859, herausgegeben vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden in den Rheinlanden. Bonn, 1859. A. Marcus. 4. 53 Stn. mit 2 Abbildungen.

Der Verfasser gibt dem bisher räthselhaft gebliebenen merkwürdigen Portale eine einfache und ungezwungene Deutung, indem er zugleich an das zu Grofsen-Linden in Hessen befindliche Seitenstück anknüpft und die Schrift des Prof. Dr. Valentin Klein würdigt. Die Grundidee des eigenthümlichen Reliefs dürfte der Kampf des Guten mit dem Bösen sein, und zwar in der Art, dafs die aufserhalb der Kirche stehenden bösen Leidenschaften und niedrigen Triebe den Eingang in das Heiligthum umlagern. Es enthält die kleine Schrift viele beachtungswürdige Bemerkungen zur Symbolik der christlichen Kunst. R. v. S.

42) Die deutschen Bruderschaften des Mittelalters, insbesondere der Bund der deutschen Steinmetzen und dessen Umwandlung zum Freimaurerbund. Von J. Winzer. Giefsen, 1859. 8. 192 Stn.

Der Verfasser gibt uns mit diesem Buche eine auf historische Thatsachen begründete Geschichte der freien Schwurgenossenschaften und Gilden im deutschen Vaterlande, von den Zeiten des Tacitus an bis auf den Uebergang der geistigen Elemente der frühern Baugenossenschaft oder Steinmetzenzunft in den Freimaurerbund.

Wir ersehen daraus, wie schon bei den alten Deutschen die Neigung und das Bedürfnifs zu engeren Verbindungen vorhanden war, wie diese nachher bei Einführung des Christenthums und unter den deutschen Kaisern sich allmählich zu Gilden gestalteten, welche die Ordnung und das Gedeihen der Gewerbe beförderten, unter welchen namentlich die Steinmetzenzunft durch ihre herrlichen Bauwerke rühmlich hervorragte. Als diese mit Ausgang des Mittelalters in Verfall kam, gieng das geistige Besitzthum in den zu Anfang des vorigen Jahrhunderts errichteten Freimaurerbund über, der nach der Ansicht des Verfassers auf urdeutschen Lebensanschauungen beruht und in manchen seiner Formen an das Ritual der Vehme und an die Gebräuche der Handwerksgilden erinnert.

43) Katholische Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen, aus den ältesten deutschen gedruckten Gesang- und Gebetbüchern zusammengestellt von Joseph Kehrein. Erster Band: Die ältesten katholischen Gesangbücher von Vehe, Leisentritt, Corner und Andern in eine Sammlung vereinigt von Joseph Kehrein. 1. Bd. Würzburg, Stahel. 1859. 8. X u. 752 Stn.

Hoffmann brachte in seiner „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther's Zeit, 2. Ausg." 330 vorzugsweise aus Handschriften geschöpfte Lieder und Liederbruchstücke. Fortbauend auf diesem Grunde, will Kehrein mit seiner Sammlung die Periode vom Ende des 15. Jahrh. bis zum Jahre 1631, wo die 2. Aufl. von Corner's grofsem Gesangbuch erschien, umfassen und das Material in zwei Hauptgruppen vertheilen, deren erste 720 eigentliche Kirchenlieder, Gesangbüchern entnommen, enthalten soll, während der andern in 277 Nummern die Uebersetzung der lateinischen Kirchenhymnen von R. Edingius, die Bearbeitung der Psalmen von Ulenberg und verschiedene religiöse Gedichte zugetheilt werden. Ein Wörterbuch ist als Beigabe versprochen, und der letzte Band zur Aufnahme von Melodieen mit geschichtlichen Erläuterungen und Nachweisen bestimmt. Der erschienene 1. Band gibt in der Einleitung Geschichtliches über das deutsche Kirchenlied, Zusammenstellung der zugleich in katholischen und protestantischen Gesangbüchern vorkommenden Lieder, Literatur des kathol. Kirchenliedes, Beschreibung der benutzten Gesang-, Psalmen- etc. Bücher und Vorreden aus verschiedenen Gesangbüchern. Weiter enthält dieser Band aus der ersten Hauptabtheilung 372 Nummern. Ueber jedem Liede ist das Gesangbuch angegeben, welchem es entnommen ist, und unter dem (ältesten) Text die Lesarten nach der Zeitfolge, nebst literarischen Nachweisungen.

44) Johann Jakob Rüger, Chronist von Schaffhausen. Ein Beitrag zur schweizerischen Cultur- und Kirchengeschichte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, von J. J. Mezger, Prof. am Gymnasium zu Schaffhausen. Verlag der Hurter'schen Buchhandlung. 1859. 8. 167 Stn. (mit Rüger's Porträt).

Der am 15. Juli 1548 geborene und am 19. August 1606 als Pfarrer am Münster seiner Vaterstadt Schaffhausen gestorbene Geschichtschreiber J. J. Rüger hat in der That eine Biographie verdient, denn er war ein tüchtiger Charakter und ein vielseitig gebildeter Gelehrter. Die vorliegende kleine Schrift stützt sich insbesondere auf Archivalien, Raths- und Schulrathsprotokolle, den schriftlichen Nachlafs des Dekans Conrad von Ulm und viele an Rüger gerichtete Briefe. Die Stadtbibliotheken zu Zürich, Basel und Schaffhausen theilten mehr als 1500 solcher Briefe mit. Rüger's Verhältnisse zu auswärtigen Gelehrten, wie Adolph Occo, Georg v. Werdenstein, Oswald Gabelkofer, Hans von Schellenberg, Marcus Welser, Mathias Thalmann, Wilhelm Stucki u. a. m., werden ausführlich besprochen. Der sechste Abschnitt handelt von Rüger's historischen Schriften, insbesondere von seiner Chronik und deren Quellen. Dieselbe ist indessen keine eigentliche Chronik, sondern mehr eine historisch-topographische Beschreibung von Stadt und Landschaft Schaffhausen. Ihre durch archivalische Forschungen, soweit solche damals möglich waren, über das gewöhnliche Mafs gehobene Zuverlässigkeit, wird von mehreren kundigen Specialhistorikern anerkannt. Die Originalhandschrift befindet sich im Archive zu Schaffhausen. Die Malereien derselben sind von Rüger's Gevatter, Joh. Caspar Lang, dem späteren Bürgermeister. Im Anhange berichtet Professor Mezger über den Stand der bekanntesten Abschriften. Rüger war auch ein Liebhaber der Pflanzenkunde, der Musik und astronomischer Studien. Ueber seine theologische Richtung gibt seine Correspondenz mit Bullinger, von der noch über 50 Briefe vorhanden sind, die nöthigen Nachweisungen.

R. v. S.

45) Rechtsquellen von Basel Stadt und Land. 1. Thl. Basel, Bahnmaier's Buchhandlung (C. Detloff). 1856. 8. 578 Stn. Zweite Hälfte des 1. Thls., 1859, im Ganzen 1114 Stn.

Die Herausgeber dieser verdienstlichen Sammlung sind die Doktoren: C. F. Burckhardt, H. Burckhardt, Chr. L. Ehinger, J. Heimlicher, E. Thurneisen und C. Wieland. Sie haben sich zu diesem Werke zusammengethan „und stehen nun auch selbsiebent dazu zu voller Gewähr.“ Die vorliegende Zusammenstellung bietet die Beschlüsse, aus welchen im Laufe von mehr als sechs Jahrhunderten — die eingereihten Stücke gehen von c. 1220 bis 1798 — das Recht hervorgegangen ist, das jeweilig in der guten alten Stadt und deren Landschaften gegolten hat. Als Belege zu diesen Rechtsquellen sind in den Noten auch solche Urkunden, welche nur als Rechtszeugnisse gelten können, mehrfach benutzt worden. Oeffentliches Recht und Kirchenrechtliches wurden durchaus weggelassen, aus dem Polizeirechte ist nur aufgenommen, was sittengeschichtlich erheblich schien, aus der Rechtsorganisation nur, was die Taxen und Besoldungen angieng, so dafs also das eigentliche Privatrecht hauptsächlich berücksichtigt worden ist. Der vorliegende erste Band gibt die Quellen, soweit sie die Stadt angehen. Ein zweiter Band, der sich unter der Presse befindet, umfafst die Rechtsquellen der Landschaft und wird auch die Register zum Ganzen nachliefern. Auf S. VI ff. sind die Originalhandschriften, aus denen geschöpft wurde, näher angegeben. Ueber die rücksichtlich der Sprache beim Abdrucke befolgten Grundsätze gibt die Vorrede Rechenschaft. Die Ordnung der 597 Nummern ist die chronologische. Jede erhielt eine kurze Ueberschrift rücksichtlich ihres Inhalts.

R. v. S.

46) Studien zu Wolfram's Parzival. Der zu Wien tagenden achtzehnten Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten zum Grufse dargebracht von Dr. Karl Reichel. Wien, Carl Gerold's Sohn. 1858. 8. 25 Stn.

Der Verfasser erörtert die Bedeutung der „unterlassenen Frage“ Parzival's und gibt die Lösung einfach als Frucht eines „sorgfältigen, unbefangenen Lesens des Dichters“, ohne allen Apparat. Die Deutungen Simrock's, San Marte's und Anderer werden als unbegründete nachzuweisen gesucht. Statt eines Hanges zur Mystik vindiziert der Verf. dem Dichter lieber „den hohen Gedanken, dafs er die sittlichen Schätze des christlichen Glaubens im Leben verwerthet wissen wollte.“

47) Der Quellkultus in der Schweiz. Von H. Runge. Zürich, Meyer und Zeller. 1859. 8. 47 Stn.

Diese Abhandlung, die sich ähnlichen über einzelne Gegenstände des altgermanischen Glaubens von demselben Verf. anreiht, enthält eine reiche Zusammenstellung dessen, was über die Heilighaltung der Quellen und Brunnen, als einen Theil des allgemeinen Wasserkultus, in der Schweiz durch Ueberlieferung sich erhalten hat. Scharfe Ausscheidung des Germanischen von keltischen und anderen fremden Elementen wird so wenig beabsichtigt, als eine Erschöpfung des Stoffes. Die Abhandlung zerfällt in zwei Theile, deren erster eine Reihe von Nachweisen darüber gibt, dafs Quellkultus in der Schweiz überhaupt bestand, und zwar in ausgedehnter Weise, während der zweite die damit verbunden gewesenen religiösen Gebräuche aufzeigt: Opfer, Festzüge, Illumination, Tanz, Zusammenkünfte, Waschungen u. s. w.

48) Der Zauberer Virgilius. Gelesen in der histor. Gesellschaft zu Basel, 2. December 1858, von K. L. Roth. Wien, Jacob u. Holzhausen. 1859. 8. 42 Stn.

Die Fragen: „ob der Zauberer mit dem Dichter Virgilius nachweislich zusammenhange, wann und wo das Märchen entstanden, wie seine Verbreitung vor sich gegangen, und aus welchen Ursachen seine Entstehung zu erklären sei“, werden hier mit möglichster Sicherheit zu beantworten gesucht, demgemäfs die ersten, dem Ende des 12. Jahrh. angehörenden Berichte über die Lage mitgetheilt, weitere Quellen aufgezeigt, über Neapel, Rom und Mantua als Schauplätze der Sage nähere Angaben gemacht, die Bestandtheile derselben zerlegt u. s. w. Der Verf. sucht schliefslich nachzuweisen, dafs die Mitte des 12. Jahrh. als der Zeitpunkt anzunehmen sei, wo der Name des Dichters Virgilius zuerst mit Zaubersagen in Verbindung gebracht wurde.

49) Die Geschichte des deutschen Handels. Von Dr. Johannes Falke, erstem Sekretär des germanischen Museums in Nürnberg. Zweiter Theil. Leipzig, G. Mayer. 1860. 8. 422 Stn.

Dieselben Vorzüge, die wir an dem ersten Theile dieses so recht zeitgemäfsen Werkes hervorhoben, zeigen sich auch an dem vorliegenden zweiten: besonders klare Gruppierung des Stoffes und anziehende Darstellung desselben. Der zweite Theil bietet selbst noch mehr Interesse, als der erste, insofern nämlich die Fülle des Details bedeutender ist, eine natürliche Folge der in den jetzt behandelten Perioden reichlicher strömenden Quellen. Die Darstellung gliedert sich, analog wie im ersten Theile, in zwei Hauptabtheilungen, wovon die erste: des Handels Gebiete und Wege, wiederum in zwei Perioden zerfällt, nämlich: 1. Deutschlands weitere Handelsblüthe und sein allmähliches Ausscheiden aus dem Welthandel, von 1500—1620, und 2. Deutschlands Handelsverfall und neue Blüthe, von 1620 bis zur Neuzeit. Diese zweite Periode theilt sich in zwei Abschnitte: 1. Deutschlands schlimmste Zeit im 17. Jhdt.; 2. Deutschlands allmähliches Erwachen bis zur Handelseinigung durch den Zollverein. Ebenso sind in der zweiten Hauptabtheilung des Handels Einrichtungen und Waaren in zwei getrennten Kapiteln: I. Der Waarenhandel, II. Der Geldhandel, übersichtlich dargestellt. Ein ausführliches Register gibt ebensowohl von der reichen Fülle des Materials Zeugnifs, als es den Gebrauch des Handbuches sehr erleichtert.

Aufsätze in Zeitschriften.

Bauzeitung: II. Wohnhaus in Köln „zum Helm" und Eckthürmchen eines andern Hauses daselbst. — Erker in Düren und Details der Kirche zu Brauweiler. (Mohr.)

Illustrirtes Familien-Journal: Nr. 332. Feste und Sitten der Älpler: I. Frühlingsfeste. (Fr. Müller.)

Grenzboten: Nr. 13. Der Mond im Aberglauben.

Hausblätter: Heft 6. S. 463. Das Ordensfest zu Stuttgart im November 1603. (K. Pfaff.)

Allgemeine Kirchenzeitung: 23. Aufruf des Comité zu Bretten zur Errichtung eines Melanchthon-Denkmals.

Fränk. Kurier: Nr. 101. 102. Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern.

Magazin für die Literatur d. Auslandes: Nr. 13. Eine in Frankreich verloren gegangene und in Deutschland wieder aufgefundene Stadt, Rheinau.

Westermann's Monatshefte: 42. Sagen und Schwänke aus Stadt und Stift Hildesheim. (Seifart.)

Deutsches Museum: Nr. 10. Historische Volkslieder: 1. Johann Bornemaker, der Bremer Märtyrer: hist. Volkslied v. 1525. 2. Ein histor. Lied von 1632. (Krause.)

Augsb. Postzeitung: Beil. 28. Das schönste mittelalterl. Kunstwerk Schwabens. Mit historischen Notizen über die Klosterkirche zu Blaubeuren. — Nr. 33. Das Sacramentshäuschen in der Pfarrkirche zu Donauwerth, Zell und Rohrenfels. Der Wandtabernakel in der Kapelle zu Zell bei Staufen im Allgau.

Revue contemporaine: XIII. Dunkerque et l'agglomération Lilloise. (Jonglez de Ligne.)

Revue des deux mondes: 4. Rivalité des Charles V. et de François I. (Mignet.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 15. Sagen aus Stadt und Stift Hildesheim. (Seifart.)

Ueber Land und Meer: Nr. 22. Apologie der deutschen Schrift. (Kleinert.)

Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 23. Die Deutschen zur See im Mittelalter. Mittelalterliches Wanderleben. — Nr. 25. Die Seeräuber im Mittelalter.

Zeitschrift für österr. Gymnasien: 2. Ueber den Begriff der deutschen Philologie. (R. v. Raumer.)

Zeitschrift für histor. Theologie: 2. Mittheilung aus der protestantischen Secten-Geschichte in der hessischen Kirche. (Hochhuth.) — Jacobus Spreng, genannt Probst. (Klose.)

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 8. Zur Feier des 300jährigen Todestages Melanchthons.

Illustr. Zeitung: Nr. 875. Deutsche Volksbräuche der Osterzeit.

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 86. Die friesischen Inseln.

Wiener Zeitung: 47. Der hohe Thurm des St. Stephans-Domes. 76. Das Venetianische Archivio dei Frari und die paläographischen Schulen in Venedig und Padua.

Vermischte Nachrichten.

52) In Farrnbach, unweit Nürnberg, läfst der Majoratsherr Graf Pückler durch den Baurath Solger von Nürnberg ein Mausoleum erbauen, das mit Recht als ein würdiges Seitenstück jenes der fürstlich Taxis'schen Familie in Regensburg erscheint. Der Bau wird im reinsten altdeutschen Stile ausgeführt, durch eine reichdurchbrochene Gallerie gekrönt; das Dach schliefst mit einem Kreuze ab. Das Giebelfeld über dem Hauptportal schmückt das Familienwappen der Pückler, mit dessen Ausführung in grofsen Verhältnissen gegenwärtig Bildhauer Kraufser von Nürnberg beschäftigt ist. Derselbe hat den Auftrag erhalten, für das Mausoleum einen Altar in altdeutschem Stile, dann einen gekreuzigten Christus zu fertigen. Das Baumaterial des Mausoleums ist aus den Farrnbacher Steinbrüchen, aus denen in Fürth und Nürnberg manch trefflicher Bau hervorgieng.

53) Für die Errichtung eines Melanchthon-Denkmals in Bretten hat sich ein Ausschufs von zehn Bürgern gebildet, und sich mit dem Künstler Friedrich in Strafsburg ins Benehmen gesetzt, welcher die Anfertigung eines Standbildes in anderthalbfacher Lebensgröfse übernehmen wird. Durch die Freigebigkeit des Grofsherzogs sind dem Ausschusse bereits 300 fl. übermittelt worden.

54) Die Stadt Marienburg gedenkt den 8. August d. J. als den 400jährigen Todestag Blume's, „des letzten Helden von Marienburg", in ernstfeierlicher Weise zu begehen und durch eine Gedächtnifstafel oder Inschrift am Rathhause das Andenken dieses für die Stadt so bedeutsamen Mannes zu ehren. Er wurde bekanntlich bei der Einnahme der Stadt durch die Polen hingerichtet, und seine Besitzungen dem Woiwoden von Pomerellen, Otto von Machwitz, zugetheilt. Dieser gab sie jedoch theils der Wittwe zurück, theils dem Elisabeth-Hospital. Die Urkunde dieser Schenkungen befindet sich noch auf dem Stadtarchiv, sowie der Plan der Befestigung Marienburgs, auf welchem der Todesthurm mit dem Namen turris Blumii noch zu erkennen ist.

55) Professor Häufser ist im Laufe dieses Monats in Berlin eingetroffen, um in den Archiven Nachforschungen zum Zweck historischer Arbeiten anzustellen.

56) Der belgische Gelehrte Kervin de Lettenhoven hat in den Bibliotheken des Vatikans eine vollständige Copie der Chroniken Froissarts gefunden, die eine ganz neue Darstellung des Todes Jakobs van Artevelde enthält.

57) In den Pfahlbauten zu Robenhausen (Zürich) hat man verkohltes, tellerförmiges und von Waizen gebackenes Brod gefunden. Solches findet sich auch in den Pfahlbauten des Bodensees, doch ist das Brod nicht aus Waizen, sondern aus Gerste gebacken.

Inserate und Bekanntmachungen.

7) Der „Verwaltungsrath der Wedekind'schen Preisaufgaben für deutsche Geschichte" zu Göttingen hat unterm 14. März d. J. wiederholt die Aufgaben bekannt gemacht, welche für den zweiten Verwaltungszeitraum (14. März 1856 bis dahin 1866) von ihm gestellt worden sind. Vgl. Anzeiger f. K. d. d. V., 1857, Nr. 4, Sp. 139.

8) Die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien hat zur Bethätigung ihrer Theilnahme an dem Nationalfeste der Säcular-Feier von Schiller's Geburtstag nachstehende Preisaufgabe ausgeschrieben und bereits unterm 27. Oct. 1859 bekannt gemacht:

Würdigung Schiller's in seinem Verhältnifs zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten.

Darlegung seiner wissenschaftlichen Ausbildung mit Rücksicht auf seine Zeit- und persönlichen Verhältnisse; — kritische Würdigung der Eigenthümlichkeit seiner Leistungen auf den Gebieten der Geschichte und Philosophie; Beleuchtung der Wechselwirkung zwischen diesen und seiner Dichtung; Nachweisung seines Einflusses auf historische Darstellungsweise, wie auch auf ästhetische Anschauungen und sittliche Grundsätze.

Preis: 200 Stück k. k. österreich. Münz-Dukaten. — Termin der Einsendung: 10. November 1860. — Ertheilung des Preises: am 30. Mai 1861.

9) Soeben ist im Verlag von Eduard Trewendt in Breslau erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Luchs, Dr. H., Romanische und gothische Stilproben aus Breslau und Trebnitz. Eine kurze Anleitung zur Kenntnifs der bildenden Künste des Mittelalters, zunächst Schlesiens. Mit drei lithographirten Bildtafeln. 4. Eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

Vorliegendes Werkchen entstand zunächst aus dem Wunsche, zu dem in den letzten Jahren erschienenen „Führer durch Breslau" (Preis 5 Sgr.), besonders der für mittelalterliche Kunst giltigen Ausdrücke wegen, einen Commentar zu liefern, dann aber auch aus dem Bedürfnisse, die schlesische Kunst einmal mit dem Auge der heutigen Wissenschaft anzusehen.

10) Im Verlage der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ficker, Dr. Jul., Prof. an der Universität zu Innsbruck, Ueber die Entstehungs-Zeit des Sachsenspiegels und die Ableitung des Schwabenspiegels aus dem Deutschenspiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen. Innsbruck, 1859. 8. 136 Stn. Preis fl. 1. 12 kr. od. 24 Ngr.

Der Spiegel deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Handschrift. Mit Unterstützung der k. k. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Dr. Jul. Ficker. Innsbruck, 1859. 8. XXX. 209 Stn. fl. 2. 24 kr. oder Thlr. 1. 15 Ngr.

Wir verweisen zur Würdigung dieser zwei höchst wichtigen Werke auf die Besprechungen der Herren Dr. Waitz und Dr. Kraut in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Kirchliche Personen.

Zusätze zur Reihenfolge der Aebte des Cistercienserklosters Schönau.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Im ersten Hefte des elften Bandes, S. 60, der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins wird eine verbesserte Serie der Aebte von Schönau mitgetheilt. Zu den Desiderien der Geschichtsforscher gehören noch immer Sammlungen von zuverlässigen und vollständigen Verzeichnissen von Klostervorständen, und am schmerzlichsten wird dieser Mangel für Norddeutschland empfunden, weshalb ich seit Jahren bemüht gewesen bin, für einzelne Klöster verbesserte Serien bekannt zu machen.

Da ich mich nun in der Lage befinde, wenigstens bei einigen der verzeichneten Aebte von Schönau noch eine kleine Nachlese aus gedruckten Werken halten zu können, so wird deren Mittheilung der Vollständigkeit wegen vielleicht nicht ungern gesehen werden. Meine Bemerkungen als Zusätze sind nun folgende:

Konrad I. wird für einen Grafen v. Henneberg gehalten und soll bereits 1150 als Abt vorkommen (Widder, Versuch einer vollständigen geogr.-histor. Beschreib. der Kurfurstl. Pfalz am Rhein, I, 319).

Gottfried I. soll seit 1182 Abt gewesen sein (Schannat, Hist. Worm. I, 156. Wilhelmi, Gesch. des Klosters Sinsheim, 37) und noch Anfangs 1191 (Schannat, I. 156. Origg. Guelf., III, 598) und 1192 (Wurdtwein, Nova subsid. dipl. XII, 123). Sollte er etwa vor seinem Ableben resigniert haben? denn das Todesjahr 1196 (Widder, I, 349) kann nicht richtig sein, wenn sein Sterbetag der 5. Sept. (Gelen, de magnitud. Colon., 720) gewesen (vorausgesetzt, daſs dieser nicht auf Gottfried II. zu beziehen ist); denn sein Nachfolger tritt urkundlich schon zu Anfang desselben Jahres auf. Im Uebrigen war er 1197 bereits verstorben (von Guden, Sylloge, 52).

Diepolt, noch 1181 Prior (Origg. Guelf. III, 596), tritt urkundlich zuerst am 21. Jan. und 6. Juli 1196 auf (auſser anderen Quellen auch Schannat, I, 155. 156. II, 92. Acta acad. Palat., III, 97. Origg. Guelf. III, 605) und ist 1206 Abt von Eberbach geworden (Widder, I, 349. Schannat, I, 156. Bär, Gesch. d. Abtei Eberbach, I, 141. 326. Vgl. v. Guden, Syll. 71), woselbst er am 21. Febr. 1221 mit Tod abgegangen ist (Bär, I, 114. 518. Henriquez, Menolog. Cisterc. 26, mit 24. Jan.)

Walther, von 1206 bis 1208 (auch Widder I, 319. Schannat, I, 156. Origg. Guelf. III, 636. Rehtmeier, Braunschw. Chronik, 424). Dann kommt ein nicht aufgeführter Abt:

Philipp, 1209 (Schannat, I, 157), der vielleicht ausfallen durfte; denn

Daniel kommt schon 1208 vor (Bär, I b. 431), auch noch 1218 (vgl. Leibnitz, Scr. rer. Brunsvic., II, 516). Sein Todestag ist der 27. Juni (Henriquez, 208. Gelen, 701).

Christian erscheint am 22. Juli 1220 (Widder, I, 349. Schannat, I, 157) und 1221 (Mone, Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit, Jahrg. 1839, S 198).

Konrad II. wird von 1222 (Widder, I, 349) bis 12. Febr. 1224 (v. Guden, Syll, 139) genannt, war aber 1228 verstorben (das., 154).

Berthold wird 1224 zuerst genannt (Würdtwein, Nova subs., I, 170). Da er in diesem Jahre auf einer Synode in Worms anwesend war, auf welcher eine Streitsache zwischen dem Abte Eustaz von Himmerode (Justacius abbas de claustro) und dem Ritter Dietrich von Kirrweiler in Betreff des Patronatsrechts zu Mettenheim (Medenheim) verhandelt wurde, welcher letztere dieses Patronatsrecht im J. 1211 übergeben hatte (Remling, Urk.-Buch 167), Eustaz aber im J. 1224 am 16. Mai (Henriquez, 163) oder am 17. Mai (Gelen, 690) gestorben sein mufs, da dessen Nachfolger Heinrich I. v. Andernach ebenfalls im J. 1224, freilich nur mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens *H.* urkundlich auftritt (Remling, 174), so wird unser Berthold zwischen dem 12. Febr. und 16. Mai 1224 erwählt worden sein, und die obige Synode nach dem 16. Mai stattgefunden haben (Schannat, I, 367). Sodann erscheint Berthold auch 1225 (das., I, 157), auch am 30. April 1227 (Acta Palat., V, 529. 530) und zuletzt am 22. Aug. (octana assumpt. Marie) und am 26. Nov. 1232 (v. Guden, Syll. 179. 181). Wenn er also 1232 gestorben sein soll (Widder, I, 349. Schannat, I, 157), dann dürfte sein Ableben in den Monat December fallen.

Konrad III wird zuerst am 19. Nov. 1233 (Widder, I, 349. Schannat, I, 157. v. Guden, Syll., 595), zuletzt aber 1240 angeführt (das., I, 349. Schannat, I, 157).

Ulrich kommt nur 1242 vor (das., I, 349. Schannat, I, 157).

Rudolf, zuerst am 25. Jan. 1245 genannt (Widder, I, 349. Schannat, I, 157), soll 1248 gestorben sein (das.); gleichwohl kommt er noch 1249 vor (Schannat, I, 157).

Heinrich tritt am 7. Jan. 1251 zuerst auf (das. u. Widder, I, 349).

Ebelin, seit Aug. 1259 erwähnt (das., I, 158. II, 127. Widder, I, 349), kommt zuletzt am 25. Aug. (fer. IV. post octau. assumpt. Marie) 1263 (das. u. Widder, I, 349) vor, kann aber nicht bis 1268 Abt von Schönau gewesen sein, da er schon 1263 nach Eberbach versetzt wurde (Bar, 128), wol später abdankte und 1272 starb (das., 142). — Wenn eine Urkunde von 1261 ausgestellt worden ist von *E.* Dei gracia Wormaciensis episcopus et eadem gracia abbas Schonawensis, dann kann dieser Anfangsbuchstabe des Namens nicht in Ebelin aufgelost werden, da der am 28. Dec. 1257 zum Bischof von Worms erwählte Rauhgraf Eberhard I. am 23. März 1277 starb (vgl. mein Onomastikon, 123), und dieser Eberhard nicht zugleich Abt von Schönau war; es mufs vielmehr ein *E.* vor eadem gracia ausgelassen sein, wenn nicht das erste *E.* sich auf zwei verschiedene Personen beziehen soll, und diese wären dann Eberhard und Ebelin.

Otto tritt schon im Mai und am 21. Okt. 1267 urkundlich auf (Baur, Urk. zur hessischen Landesgesch., I, 35. v. Guden, Cod. dipl. Mog. III, 749), zuletzt aber am 13. Okt. 1277 (dessen Urkundenbuch des Kl. Arnsburg, I, 104) und 1278 (Bd. III, 329 der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins).

Friedrich I. und II. sind nur eine Person. Er mufs nach Otto erwählt worden sein; denn er war Abt von Schönau vor 1281 (Jongelin, II, 70) und wurde dann Abt von Bebenhausen, woselbst er 17 oder 18 Jahre blieb, nämlich bis 1298 oder 1299.

Werner war anfänglich (1262) wol Subprior (v. Guden, Syll., 243), 1270 aber Prior (Acta Palat., VII, 299), und kommt als Abt zuerst am 7. Dec. 1282 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158), zuletzt aber am 27. Mai 1286 (Böhmer, Wittelsbacher Regesten, 131) und am 14. Mai (vigil. ascens. dom.) 1287 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158) vor.

Johann I. erscheint urkundlich schon 1291 (Acta Palat., V, 525 und Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, VII, 41) und dann noch 1294 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158.)

Friedrich, Abt von Bebenhausen, zum zweiten Male seit 1298 (Württemberg. Jahrbücher, Jahrg. 1846, II, 172) oder 1299 bis 1300 nach 31. Okt., kehrte nach Bebenhausen zurück und starb dort am 5 Jan. 1305 (Hefs, Monum. Guelf., I, 264. 265. Jongelin, II, 71. Gall. Christ., V, 490. Kraufs, Annal. Svevic. II, 498, Oberrhein. Zeitschr. III. 426).

Peter I, mit Zunamen Klemann (Cleman), wird 1304 zuerst (Widder, I, 349. Schannat, I, 158. v. Guden, Cod. III, 20) und am 16. Dec. 1309 (Urk.-Buch des historischen Vereins für Niedersachsen, III, 73) erwähnt; wenn aber

Hugo schon am 17. März 1307 auftritt (Oberrhein. Zeitschr., VII, 43), dann mufs hinsichtlich der Jahrszahl dieser letzteren beiden Urkunden ein Irrthum obwalten.

Jakob I. kommt schon am 1 Nov. 1312 vor (Remling, 466. Widder, I, 349. Schannat, I, 158), auch am 19 Apr. (feria II. post dominic. quasim.) 1316 (Acta Palat. VII, 30) und zuletzt am 25. Apr. 1321 (Oberrhein. Zeitschr, VI, 320).

Engelbert findet sich nur 1327 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158);

Drutwin nur 1350 (das. u. Schannat, I, 158).

Johann II. tritt 1357 auf (Oberrhein. Zeitschr., VII, 53), war aber 1362 bereits verstorben (das. II, 164).

Heilmann wird bereits am 22. Nov. 1360 genannt (das., VI, 53), und dann 1363 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158).

Peter II. (1377) resignierte und starb am 7. Okt. 1395 (das. u Schannat, I, 159).

Gottfried II. erscheint 1395 (Dahl, hist.-topogr. Beschr. d. Fürstenth. Lorsch, 262. Urk.-Buch, 112) und am 6 Juli 1400 (Oberrhein. Zeitschr., IV, 198).

Eberhard II. wird 1405 erwähnt (Widder, I, 349. Schannat, I, 159).

Markward erscheint am 7. Okt. 1405 und 29. Apr. 1406 (Oberrhein. Zeitschr. XI, 58. 59).

Konrad IV., zuerst 1423 erwähnt (Widder, I, 349. Schannat, I, 159), dann am 22. Aug. 1426 (Würdtwein, Monast. Pal., I, 467), auch 1437 (Widder, I, 349. Schannat, I, 159).

Gerhard (1450 — 1459) wird auch am 22. Febr. 1458 urkundlich angetroffen (Oberrhein. Zeitschr., VIII, 415); ebenso am 5. März und 7. Apr. (das., XI, 59) und zuletzt am 21. Aug. 1459 (das.)

Peter III. (1461 — 1464) kommt auch 1463 vor (Widder, I, 349. Kremer, Gesch. des Kurf. Friedrich, Urk. 288).

Johann III. (1468 — 1469.)

Eberhard II. 1480 und zuletzt am 1 Aug. 1482 (Oberrhein. Zeitschr., XI, 59).

Nikolaus I. wurde am 30. Okt. 1491 erwählt und wird noch am 13. Januar 1495 angeführt (Widder, I, 349. Würdtwein, Subs. dipl., IX, 262).

Melchior fällt hier aus, da er seit 1468 Abt des Benediktinerklosters dieses Namens (dioec. Trevir.) war, und am 31. Dec. 1493 gestorben sein soll (vgl. meinen Commentar zum Nekrologium des Hildesheimischen St. Michaelisklosters im Vaterländ. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1843, S. 83).

Jakob II. (1503) resignierte am 21. Juni 1520 (Widder, I, 349. Schannat, I, 159) und starb wol am 1. Okt. (Mencken, Scr. rer. Germ, II, 146).

Markus seit 1520, resignierte 1523 (Schannat, I, 159).

Nikolaus II. ist 1523 erwählt worden (das. u. Widder, I, 349).

Lorenz tritt 1527 auf (das. u. Widder, I, 349) und starb (Anfangs) 1529 (das.)

Sebastian Pfungstatt ist am 11 Jan. 1529 erwählt worden (das. u. Widder, I, 350), wird aufser anderen auch 1533 (Dahl, Urk.-Buch, 51), 1548 (Württemb. Jahrbücher, 1855, Hft. II, 191) erwähnt und starb am 9. Aug. 1554 (Widder, I, 350).

Wolfgang Karthäuser (Kartheiser), 1554 erwählt, verschied als letzter Abt am 24. Aug. 1563 (das. I, 350. Schannat, I, 159 Archiv f. hess. Gesch. u. Landesk. VIII, 293).

Von Prioren dieses Klosters sind mir nur die folgenden wenigen aufgestofsen:

Dietbold, 1184 (s. oben), dann Abt.

Heinrich, 1228 (v. Guden, Syll, 159).

Wolfram, 1248 (das., 107), am 7. Jan. 1251 (das., 210) und 1262 (das., 243).

Werner, 1270 am 20. Dec. (Acta Palat, VII, 299), dann Abt.

Konrad Meit, ein Bildhauer des 16. Jahrh.

Künstler.

Von Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, Professor, Conservator der vereinigten Sammlungen in München.

Bekanntlich existieren in öffentlichen, wie in Privatsammlungen, manche kleinere Basreliefs und Statuetten aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., welche man für Werke Albrecht Dürer's ausgibt, oder welche doch ohne Zweifel dafür gehalten würden, wenn sie das Monogramm dieses Meisters trügen, oder wenn man überhaupt mit Bestimmtheit sagen könnte, dafs Dürer eigenhändig Bildwerke in Elfenbein, Buchsbaum oder Alabaster geschnitten habe.

Wir glauben nun an einem Werke den Namen des Meisters gefunden zu haben, dessen plastische Werke eine solche innige geistige Verwandtschaft mit den Gemälden, Zeichnungen und Stichen Dürer's haben, wie sie nicht leicht wieder in den Arbeiten zweier verschiedener Meister angetroffen wird.

Es ist dies eine freistehende weibliche Figur, die Judith darstellend, welche mit der Linken das Haupt des Holofernes auf ein ihr zur Seite stehendes Postament niederlegt. Diese unbekleidete Figur zeigt eine bis in das Aeufserste getriebene Naturtreue, welche sich bis auf die hohe Vollendung der einzelnen Haare des Hauptes und der Nägel an Händen und Füfsen erstreckt. Das Haupt des Holofernes zeigt bei gleicher Ausführung edle Gesichtszüge.

Es ist nicht nur der Charakter des Ganzen, welcher an die Werke Dürer's erinnert; sondern auch das Individuelle der weiblichen Gesichtsbildung, wie der eigenthümliche, nur aus einem Haargeflechte bestehende Kopfputz, ist mit Vorliebe in vielen Werken dieses Meisters angebracht. Die Weichheit der Körperformen ist durch die Naturfarbe des Alabasters erhöht, welcher nur mit künstlerischem Gefühle dadurch nachgeholfen worden ist, dafs die Lippen und Wangen leicht geröthet, die Augäpfel

mit brauner Farbe angegegeben, und die Haare durchschillernd vergoldet sind.

Das Ganze beträgt in der Höhe 11 Pariser Zoll, in der Breite 5 Zoll.

Auf dem Piedestal, auf dem das Ganze ruht, liest man in vertiefter und vergoldeter Schrift: „KONRAD MEIT AVS WORMS".

Da diese für die Kunstgeschichte der Dürer'schen Periode so wichtige Arbeit in genauen Gypsabgüssen wohl bald in mehrere Museen und Sammlungen gelangen wird, so ist anzunehmen, dafs sich in Folge der Vergleichung bald mehrere Sculpturen als Werke dieses Meisters herausstellen werden.

Wenn auch schon der Name Konrad Meit in Nagler's Künstlerlexikon genannt wurde, so war uns doch nicht gesagt, dafs er aus Worms stammt, und wir sahen noch kein so ausgeführtes Werk von ihm, welches uns, mit seinem Namen versehen, als Anhaltspunkt zu künftigen Forschungen hätte dienen können.

Diese Statuette befand sich früher in dem k. Elfenbeinkabinet in der Maxburg zu München, wo es wenig beachtet wurde; von da war es, ganz verborgen, in Vergessenheit gerathen und befindet sich nun in dem bayerischen Nationalmuseum zu München.

Zustände. Sprache und Schrift. Schreibmaterialien.

Zur Frage nach dem Alter der frühesten Papierurkunden.

Das germanische Museum besitzt ein interessantes Aktenstück, auf welches wir im Interesse genauer Nachforschung durch competente, der obenbezeichneten, auch technische Schwierigkeiten einschliefsenden Frage gewachsene Persönlichkeiten hiemit hinweisen möchten

Das fragliche Schriftstück ist keine Urkunde im eigentlichen Sinne, sondern ein Schreiben, auf starkem Papier ohne Wasserzeichen, circa 8″ lang und 2″ 2‴ breit, briefförmig zusammengelegt und mit den Resten eines grünen, zum Verschlusse dienenden Wachssiegels versehen. Da auch der Inhalt des Schreibens nicht ohne Interesse und ganz kurz ist, theilen wir denselben völlig mit, unter Auflösung der vielen Abkürzungen.

„Emcho dei gratia episcopus frisingensis viris discretis ac in Christo sibi dilectis dominis G. decano totique capitulo ecclesie | Inticensis salutem cum affectu semper beneuolo et sincero. Quia seruitores dominorum et consanguineorum nostrorum illustrium ducum Karinthie ad expedicionem conuocati de Karinthia et (C)arniola*) sursum ascensuri per Inticam**) vel ejus terminos fortasse | transibunt sinceritatem uniuersitatis vestre requirimus et hortamur quatenus nostros ac ecclesie vestre Inticensis homines et Colonos permoneatis ut animalia ceterasque res suas de quibus ex tali transitu imminere formidant periculum ad loca secura | perferant et traducant. Datum in Lak. in die beati Ypoliti Martiris. — Als Aufschrift: „Emichonis episcopi dilecti sibi dominis G. decano totique capitulo ecclesie Inticensis" und von anderer, aber gleichzeitiger Hand „amicabilis auisatio Episcopi frisingensis facta capitulo ne dampnum patiantur ipsi et eorum homines per exercitum."

Leider ist die Jahrzahl nicht beigefügt. Bischof Emicho safs (nach Mooyer, S. 39) von 1283, Jan. 24. bis 1311, Juli 28. — Die Schriftzüge stimmen mit dieser Zeit überein.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

*) Ein Loch im Papier hat einen Theil des et und des C hinweggenommen.

**) Innichen, Collegiatstift in Tirol.

Kunst. Tonkunst. Instrumente.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

Der Aufforderung im Anzeiger gemäfs, folgt hier eine kurze Uebersicht, die ich jedoch, um nicht zu viel Raum in Anspruch zu nehmen, hier erst mit der *Karolinger*-Zeit beginnen will.

Zur Kirchenmusik bediente man sich damals namentlich der Tuba, vermuthlich jenes langen und graden Hornes, in dessen Klang der Chorgesang einstimmte; „mox tuba Theutonis clare dat rite boatum, quam sequitur clerus protinus atque chori" E. Nig. 4, 435. Auch im Beowulf kommen aufser der Harfe („hearpan svêg", Beo. 89) — horn und byman (2943), vermuthlich Krummhorn und jene grade Trompete, vor. Gewissermafsen gehören hierher auch die Glocken, über welche ein ander Mal das Nähere. Bei den Ausgrabungen von Oberflacht in Württemberg, welche der Zeit vom 4.—8. Jhdt zugeschrieben werden (vgl. „die Heidengräber am Lupfen bei Oberflacht", aus Auftrag des Württemb. Alterth.-Vereins von v. Dürrich und Wolfg. Menzel, S. 10. 11), will man sogar auch schon eine hölzerne Fiedel oder Geige gefunden haben.

Vor Allem aber gehört der ältesten Zeit bereits die weiter ausgebildete Sackpfeife, nämlich die Orgel an, welche jedoch zunächst nur eine einfache Windorgel war. Schon unter Kaiser Julian, also im 4. Jhdt., wird sie genannt (vgl Juliani opp. ed. Spanheim, append. p. 9. 10), und der Frankenkönig Pipin erhielt eine solche im J.

757, da er grade zu Compiegne sich befand, von dem griechischen Kaiser Konstantin Kopronymus aus Konstantinopel, wo man sich dieses Instrumentes bei öffentlichen Lustbarkeiten zu bedienen pflegte, zum Geschenke. Einh. ann. a. 757. — Eine zweite Orgel erhielt Karl d. Gr. vom griech. Kaiser Michael, und er begründete mit ihr, indem er, sie ihrer ursprünglich weltlichen Bestimmung entziehend, sie dem Dome zu Aachen übergab, die später immer mehr ausgebildete Kirchenmusik. Vgl. E. Nig. 4, 639. Näher beschreibt sie der Mönch von St. Gallen: Griechische Gesandte, welche zu Karl d. Gr. kamen, brachten sie unter allerlei andern Musikwerkzeugen mit. Karls Werkleute sahen sie behufs der Nachbildung, die ihnen leicht wurde, sich genau an, namentlich aber „illud musicorum organum praestantissimum quod doliis ex aere conflatis follibusque taurinis per fistulas aereas mire perflantibus rugitum quidem tonitrui boatu, garrulitatem vero lyrae vel cymbali dulcedine coaequabat. (Quod ubi positum fuerit, quamdiuque duraverit et quomodo inter alia rei publicae post dampna perierit, non est huius loci vel temporis enarrare) Mon. Sang. 2, 7.

Sodann meldet sich 826 bei Ludwig d. Frommen ein Presbyter, Namens Georgius, aus Venedig, welcher verspricht, eine Orgel nach griech. Art zu bauen, und freundlichst empfangen wird, da er etwas biete, was zuvor im fränkischen Reiche nicht im Gebrauch gewesen wäre. Anon. vita Hludow. imp. 40 und Einh. ann. a. 826.

Für die Kenntnifs der Musikwerkzeuge zur Zeit der der *Sächsischen Kaiser* (911—1024) ist das Psalterbuch der Bibliothek zu Stuttgart von höchster Wichtigkeit, indem wir hier durch die eingefügten Federzeichnungen ein klares Bild derselben erhalten. Zunächst ist daselbst ein Horn abgebildet in Form eines einfach gebogenen Kuhhornes mit einfacher Fassung, welches beim Blasen so gehalten wurde, dafs das Schalloch in die Höhe gerichtet war; noch finden sich derartige Hörner von Elfenbein, auch mit Bildwerk verziert, in einigen Kunstkammern, wie z. B. zu Berlin. Sodann die Harfe oder das Psalter, ein mit einem Giebel versehener viereckiger Rahmen, innerhalb dessen die Saiten von unten nach oben aufgezogen sind, und den der Harfner sitzend zwischen oder auf die Kniee zu stellen pflegte. Ferner die Zither oder Laute, noch ohne Schalloch im Klangboden, in Form eines länglichen, an den vier Ecken abgerundeten, mit einem Hals versehenen Brettchens, über welches der Länge nach 4 oder 5 Saiten gespannt sind, die mit einem Schlagkiel berührt werden, während die Finger der linken Hand durch Aufdrücken auf dieselben den Wechsel der Töne bedingen; am untern Rande der Laute ein runder oder dreifach eingekerbter Knopf, welcher die Saiten unten festhält; am oberen Ende des Halses der Knopf desselben oder der sogen. Kragen, in Form einer Rund- oder Spitzscheibe, auf welchem die einzelnen Saiten je mit einem Knopf aufgezogen sind. Die zu jener Zeit sogen. Cymbeln sind zwei gelbmetallene Becken an zwei langen Stäbchen, welche zuunterst mit einander verbunden sind. Die Hand fafste das eine Stäbchen und durch Rütteln desselben schlugen die zwei Becken ertönend an einander. Solcher Cymbeln werden auch in jeder Hand ein Paar getragen, von Frauen wie von Männern, und sie dienten namentlich auch in der Kirche zur Begleitung des Gesanges und der Orgel; „et laudem Deo simul universi clamore, quo quisque poterat, in organis nihilominus et cymbalis et quocumque signo laeticiae personuerunt.“ Ruotg. 13. — Die Orgel endlich besteht aus nebeneinander, wie bei der Hirtenpfeife, auf einem einfachen Gerüste aufgerichteten Pfeifen, in welche die Luft durch einen mit Schläuchen und einer Handhabe versehenen, auf dem Boden liegenden und von Männern getretenen Blasbalg eingeführt wird (Abbildungen in Hefner's Trachten, I, 53. 74. 75).

Unter den *Fränkischen Kaisern* (1024—1137) hat das Horn — Jägerhorn — noch die frühere Form; die Harfe dagegen ist nicht mehr viereckig, sondern dreieckig, wie die Ritterschilde dieser Zeit, wobei die Saiten mit der dem Spieler abgewendeten Seite parallel aufgezogen sind, so dafs sie natürlich auf die andere, ihr zunächst liegende Seite spitzwinklig zulaufen und, wie dort die tieferen, so hier die höheren Töne liegen. — Im angelsächs. Gedicht „Phönix“ werden Trompeten (býman), Hörner (hornas), Harfe (hearpan), Orgel (organon) und Sackpfeife (svêg-leother) erwähnt; Phön. 134. (Ausg. v. Grein.) Sodann tritt uns jetzt die Geige oder Fiedel in bestimmter Zeichnung entgegen und zwar in Form des Längendurchschnittes eines Rettichs oder einer Birne, die auch die Ritterhelme, Gefäfse u. s. w. jetzt oft haben, — dreisaitig und auf dem Schallbrett oder sogen. Sangboden, zu beiden Seiten des Saitenaufzugs, je drei Rundscheiben, vielleicht bereits Schallöcher; unten der Saitenhalter, oben ein runder Knopf; Wirbel zum Spannen der Saiten noch nicht sichtbar. Die linke Hand greift die Töne, die rechte führt den Bogen.

Endlich soll um diese Zeit bereits das (jedoch nur noch einsaitige) Clavichord und Clavicymbel von Guido v. Arezzo erfunden worden sein; doch dürfen wir dabei keineswegs an unser Klavier denken, sondern wol nur an das Monochord.

(Fortsetzung folgt.)

Land u. Leute. Dorfwesen.

Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Schlufs.)

Häuser außerhalb des Dorfgrabens zu stellen, war wol an vielen Orten gegen das Herkommen. Im Jahre 1769 verweigern die Märker der Altenstädter Mark das verlangte Bauholz für Wohnhaus und Stallung, sofern dieselben außerhalb des „Hain-friedens“ aufgeschlagen werden sollten. Doch soll aus diesem vereinzelten Fall noch keine feste Regel hergeleitet werden. Dagegen läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, daß nur die alten, ursprünglichen Dörfer von Haingräben umgeben sind, nicht auch die kleineren, wol erst später und unter besonderen Verhältnissen (z. B. mit Erlaubnifs des Königs, des Grafen) in der Dorfmark entstandenen Ansiedlungen. Nachweisungen hierüber an einem andern Orte.

Das Dorf in seiner Umzäunung hatte einen besondern Frieden. Alle Fehde war darin, auch an den drei Wochentagen, wo man sonst nach den mittelalterlichen Reichsgesetzen sich der Person seines offenbaren Feindes ungestraft bemächtigen konnte, gänzlich ausgeschloßen. Wurde an einem der zur Fehde freigegebenen Tage Jemand bei der Verfolgung seines Feindes wider seinen Willen durch das Ungestüm seines Rosses über den Zaun des Dorfs getragen, so mufste er augenblicklich die Waffen von sich werfen und vor der Obrigkeit des Dorfs, oder jedenfalls nachher vor dem höheren Richter, schwören, daß er nicht aus Vorsatz den gehegten Dorfraum betreten. Heinrici regis treuga, 1230. Pertz, leg. II, 267: §. 2. Ecclesie, cimiteria, aratra, molandina, ville infra sepes suas, eandem pacem habebunt. §. 3. Quicunque habet manifestum inimicum, et (lies: eum) in feria secunda, feria tertia, feria quarta, extra predictas res et loca in persona et non in rebus ledere potest. §. 5. Si aliquis in diebus vel in quibus hostem suum ledere potest ipsum insequatur, et equus contra voluntatem suam infra sepem ville eum pertulit, arma deiciat, tam principalis quam complices sui; et si timore persone statim in eadem villa iurare non audet, postmodum coram iudice, quod non sponte intravit, iurabit. — Sachsensp. 2, 66: Alle dage scolen vrede hebben — — kerken unde kerkhove, unde iowelk dorp binnen siner grove unde tune; d. h. Alle Tage sollen Frieden haben — — Kirchen und Kirchhöfe, und jeglich Dorf innerhalb seiner Gräben und Zäune.

Es steigert aber auch die Schwere von Verbrechen und Vergehen, wenn sie innerhalb des befriedeten Dorfraums, oder auf dem zunächst daran stoßenden Grund verübt werden. Upl. M. c. 12. §. 1. p. 142 nach Wilda, Strafr. d. Germ. 241: „Wird innerhalb der vier Gränzzäune (innan fiurae tomptae ra), welche die Dorfleute (byaeman) zusammen haben, einer von denen, welche daselbst ein Haus und Heimath haben, erschlagen, oder 60 Faden von dem Gränzzaune, so wird er wie einer, der in seinem Hause erschlagen worden, vergolten.“

Auch für die Begründung der Competenz des Landgerichts oder aber des Dorfgerichts scheint es von Einfluß gewesen zu sein, ob das Vergehen in- oder außerhalb der Dorfzäune verübt worden war, obwohl erst eine größere Zahl von Belegstellen feste Anhaltspunkte gewähren können. Weisth. v. Hüttengesäß. 1426. Gr. 3, 425: „Schlugen sich tzwene ader mee inn den bannetzunen desselben dorffs“ u. s. w. Weisth. auf d. Landsberg. 1430. Gr. 1, 472: „Wann sich zween auswendig den bannzäunen in dem feld mit einander schlügen“ u. s. w. Weisth. v. Rorbach. 1460. Gr. 3, 433: „Dann waz von kleynen bussen (lies: freveln?) in den vieren faltbersueln gescheen, dieselbe habe man zu Rorbach gerüget und do verteydiget“ (nicht im Landgericht vor Ortenberg.)

Im J. 1270 verpfänden die Herren von Eppenstein den Grafen von Katzenelnbogen und Wertheim die Einkünfte der Dörfer Cleestadt, Großauheim, Kleinauheim und Hainstadt (oberhalb Hanau) zum Selbstbezug, jedoch: „exceptis majoribus emendis, scilicet homicidiis perpetratis, blutrunst, et hiis similibus, de quibus nobis in judiciis, que lantgerichte dicuntur, nostre comicie attinentibus satisfactio exhibetur et emenda; que judicia homines villarum prescriptarum querent, sicut hactenus consueverunt. Minores vero emende, videlicet dissencio verborum, evaginatio gladiorum et hiis similia, que infra bannzüne committentur, cedent comitibus antedictis.“ (Archiv f. hess. Gesch., 1, 510 nach Joannis, spicileg. t. I. v. p. 291). „Were auch also das bynne der falter sulen das eyn buße gefiele“ u. s. w. J. 1303. (Baur, hess. Urk. Nr. 325, S. 233, Z. 20 ist dort statt worden: wonden, Z. 5. st. warmal: walmal zu lesen.)

Die folgenden Stellen sind, weil sie Ausnahmsverhältnisse betreffen, als Beweis allerdings nicht zu brauchen, mögen aber doch hier einen Platz finden. — Guden I. 852. J. 1291: „Alias autem predicti fratres de Bikkembach ter in anno possunt in strata communi iudicio presidere in villa predicta; et ibidem omnes excessus et facta, que inter quatuor valvas ipsius ville Heidebach, que valledor dicuntur, contingunt seu emergunt, in strata publica sine dispendio cuiuslibet iudicare. (Hinter emer-

gunt ist, wie hier geschehen, ein Komma zu setzen, und das bei Gudenus hinter publica stehende zu streichen).

Im J. 1534 werden als Lehnsobjecte aufgeführt (nach Haltaus, unter Zaun): „das dorf Bubendorf mit gerichten vber hals vndt handt, so weitt die zeune oder greben beschließen, vnd auf dem felde die erbgericht. — Das dorf Ruppersdorf mit gerichten vber hals vndt handt, in den zeunen, vnd erbgericht in den felden, u. s. w. — Item das dorf Rosenufas — — vnd die obergericht, als ferne die zeune wenden, in vnd vmb dasselbig dorf." Wenck, 1, Nr. 202. J. 1335: „und sprichen: daz her Heinrich Byz zu Zorne binnen den valdorne alleine fait und lehenhere ist, der heren rechts unvergessen, alz iz hir ist kommen. Me sprechen wir, daz uzewendig der zune here Sifrid und neben foide und lehenheren sint gliche hern Heinrich Byz, an walde, an wasser, an weiden, nach marzalen alz si huben drinn hant" (neben = neffen. Bei Wenck ist unrichtig „nebenfoide" gedruckt).

Ob sich aus Vorstehendem etwa Folgerungen zur Aufhellung der Streitfrage über Stellung und Bedeutung des Fränkischen Tunginus ziehen lassen, erlaubt der Raum hier nicht weiter zu erörtern. Die angelsächsischen tunscipes und der tun-gerefa (s. Lappenberg, Gesch. v. England, I, 582) erscheinen aber gewifs jedem wohl verständlich.

Schließlich ist noch einiger Formeln aus den Weisthümern zu gedenken, deren J. Grimm in den Rechtsalterthümern, S. 277 u. 278 etliche zur Unterstützung der von den namhaftesten Rechtslehrern getheilten Ansicht beibringt, „daß der Adel alle (seine) Güter unabhängig, wie der König die seinigen, verwalten und die darin gesessenen Unfreien selbst vertreten durfte, ohne Einmischung öffentlicher Beamten." Hierher gehört das Lengfurter Weisth. 1448, Gr. 3, 574: Die Schöffen zu Lengfurt in Franken wissen, daß der Herr von Wertheim „sie auch zu beschliessen habe mit den vier feldthoren." — Nauheimer Weisth. v. 1436 (Beschreibung der Hanau-Münzenb. Lande, Urk. 102): „und sye auch nymand wohnhafftig daselhst, den die vallthore besliesen, fryhe, danne pristere, edel-ludte, eins herren von Hanauwe foydt, und des dorffs-knecht, den man nennet ein buddel." — Bei Grimm, R. A. 278 ist der wichtige Nachsatz: „danne" u. s. w., weggelassen, welcher beweist, was auch sonst feststeht, daß hier nur von Freiheit von Steuern und Diensten die Rede ist. Die Bewohner von Nauheim waren keineswegs allesammt persönlich unfrei, und noch weniger die Bewohner der Stadt, oder auch des Landgerichts vor Ortenberg; auch bezüglich der übrigen Dörfer und Gebiete, über welche ähnliche Stellen beigebracht werden, muß dies bis zum Beweis des Gegentheils behauptet werden. Das Recht, seine Leute mit den Fallthoren zu beschließen, wird aber ferner in jenen Weisthümern offenbar niemand anderem als dem Landesherrn zuerkannt: zu Lengfurt den Grafen von Wertheim, im Rheingau dem Erzbischof von Mainz; zu Ortenberg können unter dem Junkher nur die Herren von Hanau und von Eppenstein, welche zur Zeit der Abfassung des Weisthums, im J. 1372, Landesherren dort waren (Landau, Wettereib. 119), verstanden sein, keineswegs ein von der Landesherrschaft verschiedener Adlicher. Wirklich ist die Formel: „einen mit Thür und Thor beschließen" weiter nichts, als ein Ausdruck für obrigkeitliche Gewalt, wie auch Haltaus, S. 1785 es richtig erklärt: „aliquem tutelae ac ditioni suae habere subiectum." Der Austritt aus dem Unterthansverband wird in ähnlicher handgreiflicher Weise ausgedrückt; z. B. im Bingenheimer Weisth. v. 1434. Gr. 3, 438: „Auch wolte dieselbige fraw oder derselbe man widder hinweg ziehen, oder wer in dem gericht sitze, dem soll man die falder ufthun und inen ziehen lassen, wo er hin wolle, doch da er ichtes schuldig were, das er dasselbige zuvor bezale."

In der That gehört denn die Annahme einer Immunität des Adels in obigem Sinn, so allgemein sie auch noch sein mag, zu denjenigen hergebrachten, theilweise sogar von ausländischen Zuständen hergeleiteten Lehren, deren Ueberwindung und Widerlegung durch fortgesetzte und unbefangene Forschung schon in nächster Zeit vorauszusehen ist.

Ueber alte Gewichte.

Erzeugung u. Erwerb. Handelsmittel. Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

II.


Nr. 1.



Nr. 2.


Ein dem germanischen Museum zugehöriges Kästchen, $9^1/_4$ par. Zoll lang und ebenso $4^1/_4$ breit, enthält 36 Gold-

gewichte, deren Benennung daneben geschrieben steht, und die mit Geprägen versehen sind, welche ihre Erläuterung durch eine Abbildung am innern Deckel des Kästchens finden. Diese Abbildung selbst enthält aufserdem die gedruckte Benennung der einzelnen Stucke, ferner die Werthangabe in hamburg. Mark und Schillingen. Ueber diese vgl. O. C. Gädechens, hamburg. Münzen und Med II, S. 189 Auch enthält die gedruckte Abbildung folgende Bemerkungen: De krusaten wicht men mit dem Vngerschen Gülden. Recht Koepmans gewicht. Desse man kan alle olde Gewichten wedder tho rechte maken. Desse Gewichte vindet men tho kope tho Hamborch vp der Trostbrügge, by Hans van Breda, se syn recht vorlyket. Auf dem Rande des Kästchens steht geschrieben: Rechtt koepmans gewichtt. De krusatt wichtt men mith dem Vngerischen gülden. Ueber der Oeffnung, worin unter einem Deckel die Asse liegen, befindet sich die ins Holz geprefste Jahrzahl 1587. Die Ueberschriften uber den messingenen Gewichten sind gleichzeitig.

Im Folgenden geben wir: 1. das gegenwärtige Gewicht der einzelnen Gewichtstücke nach einem modernen Dukatengewicht, das hier in Nürnberg und zwar vor Kurzem angefertigt ist; dieses stimmt übrigens genau mit dem Dukatengewicht von 1587. Auf das Dukatengewicht werden 65 Asse, auf die kölnische Mark 4352 Asse gerechnet. Vgl. Hofmann, Münzschlüssel (1683), S. 74 fg. 2. Von den darnach geprägten Münzen die Stückzahl auf die rauhe Mark und die daraus sich ergehende Schwere des einzelnen Stückes. Benützt ist hier Hofmann, Taf. I, p. 288, der seine Angaben, jedoch ohne nähere Erklärungen zu geben, Friesen's Münzspiegel (1592), S. 179 entnommen zu haben scheint. Dieser sagt in Bezug auf die Kronen: „Nun seyn noch etliche eintzelen Extraordinarien vnd Extra vaganten in den Niederländern geschlagen, die kürtzlich in folgender Taffeln angezeigt, jhre Wichte vnd Valor, was sie gelten, als auff Troische gewichte, vnd den Taxt zu Antorff, Anno (15)80 vntern namen deß Konigs von Hispanien außgangen, der etwas geringer angeschlagen, dieweil das Golt der zeit vndt der endts die vberhandt genommen. Die Eschen seyn nach Cöllnischen gewichte, 68 auff ein Quint vnd 60 auff einen Rheinischen Goltgülden. 3. Die Stückzahl auf die kölnische Mark, wie sie von Hofmann, Tab. II berechnet ist. 4. Den Feingehalt. 5. Den Werth in Thalern und Groschen nach Friesen's Tabelle. 6. Die auf der Abbildung in unserm Kästchen mitgetheilte Werthangabe in hamburg. Mark und Schillingen.

Die Werthangabe nach dem heutigen Curse unterlassen wir darum, weil der Preis des Goldes schwankend und nach den verschiedenen Orten veränderlich ist. Bekanntlich wird die Mark in 8 Unzen, 16 Loth, 24 Karat, 64 Quentchen, 256 Pfennige, 288 Gran, 512 Heller und 4352 Asse getheilt. Hieraus ist das Probiergewicht genommen: bei der Legierung rechnet man fur Gold nach Karaten, für Silber nach Lothen, indem man für das Gold die Mark in 24 Karat, den Karat in 12 Gran; für Silber die Mark in 16 Loth, das Loth in 18 Gran abtheilt. Eine Mark des reinen Metalls heifst dann eine Mark fein, oder für Gold 24karatig, fur Silber 16löthig. Die legierte Mark heifst bekanntlich die rauhe Mark, und so viel sie an reinem Metall enthält, so viel karatig ist sie für Gold, oder lothig für Silber. Ist Korn und Schrot einer Münze bekannt, so läfst sich darnach ihr Werth bestimmen, nämlich der Werth des feinen Metalls, welches sie enthält, da, zumal beim Gold, der Zusatz nicht in Anschlag gebracht wird.

In Nürnberg kostet nun das Dukatengewicht (65 As) Gold zu 24 Karat fein 5 fl. 48 kr., zu 23 K. 5 fl. 33 kr., zu 22 K. 5 fl. 18 kr., 21 K. 5 fl. 3 kr., 20 K. 4 fl. 48 kr., 19 K. 4 fl. 33 kr., 18 K. 4 fl. 18 kr. Tiefer hinunter gehen die nachfolgend aufgeführten Münzen nicht. Die Differenz von Karat zu Karat ist also 15 kr., was für den Gran $1^1/_4$ kr. ausmacht. Vermittelst der gegebenen Schwere (in Gran nach kölnischem Gewicht) und Gehalts ist die Berechnung der einzelnen Münzsorten also sehr einfach. Der Portugaleser wiegt 650 As und ist 23 K. 11 Gr. fein; er hat also in Nürnberg folgenden Werth:

65 As (Dukatengewicht) zu 23 K. 11 Gr. fein = 5 fl. $46^3/_4$ kr.

650 (Portug.): 65 (Duk.) = 10 × 5 fl. $46^3/_4$ kr. = 59 fl. 50 kr.

1. Doppeldukaten: 1) 2 Dukatengewicht und $1^1/_4$ As, 2) 35 Stück auf die rauhe Mark troyisch soll wiegen 130 Asse, 3) $33^1/_2$ Stück auf die köln. Mark, 4) Gehalt 23 Karat 8 Gran, 5) Galten im J. 1580 3 Thaler, 6) im J. 1586 6 Mark 4 β.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 5. Mai.

Chronik des germanischen Museums.

Der Beginn der schönen und zu Ausflügen einladenden Jahreszeit hat dem Museum bereits eine ziemliche Anzahl von Fremden zugeführt, und wir dürfen mit Zuversicht die Erwartung aussprechen, dafs der immer gröfseren Umfang erhaltende Fremdenbesuch die Kunde von der unausgesetzten Thätigkeit in den Mauern unserer nationalen Anstalt mehr und mehr verbreiten und zum Gedeihen derselben fruchtbringend machen werde.

Als erfreuliches Zeichen der Theilnahme können wir berichten, dafs die in Berlin von ausgezeichneten wissenschaftlichen Kräften zu Gunsten des Museums gehaltenen Vorlesungen, deren bereits in Nr. 12 v. J. gedacht wurde, einen Reinertrag von 150 Thalern gewährt haben. Dieselben werden zur Beschaffung einer mit Inschrift versehenen Gallerie in der Kunsthalle verwendet werden.

Se. Erlaucht Graf Karl von Schlitz, genannt von Görtz, in Schlitz zeichnete einen Jahresbeitrag von 12 fl. und Se. Erlaucht Graf Eduard von Solms-Rödelheim in Assenheim einen desgleichen von 10 fl. Baron v. Rothschild in Frankfurt a. M. gab ein Geschenk von 200 fl. Der Stadtrath von Göppingen zeichnete einen Jahresbeitrag von 5 fl.; ebenso bewilligte die Turngemeinde in Biberach einen Beitrag

Dagegen haben wir auch mit aufrichtigem Bedauern den ganz unerwartet erfolgten Tod des um die Kunde des deutschmittelalterlichen Lebens so vielfach verdienten herzoglich-sachsen-meiningenschen Hofraths, Bibliothekars und Archivars Ludwig Bechstein in Meiningen zu berichten. Das Museum verliert in demselben ein Mitglied seines Gelehrtenausschusses.

Eine neue Pflegschaft wurde in Hamburg errichtet.

Der Zahl derjenigen Buchhandlungen, welche das Museum durch Ueberlassung eines Freiexemplars ihrer einschlägigen Verlagswerke fördern, ist ferner beigetreten:

Ludwig Schmidt's Hofbuchhandlung in Donaueschingen.

Für die im Folgenden verzeichneten Geschenke sagen wir hiemit unsern besten Dank:

I. Für das Archiv.

J. Bär, Buchhändler u. Antiquar, zu Frankfurt a. M.:

1709. Lehenbrief des Götz vom Rotenhan d. Ält. zu Rentweinsdorf. 1497. Pgm.

Cantler, Bezirksgerichtsaccessist, zu Nürnberg:

1710. Spruchbrief d. Rathes d. Stadt Lindau. 1450. Pgm.
1711. Kaufbrief d. Oswald Sutter u. Hans Feller zu Lindau. 1528. Pgm.
1712. Kaufbrief des Hans Nagel, Zunftmeisters d. Fischer zu Lindau. 1539. Pgm.
1713. Tauschbrief des Rochus Kawatz zu Lindau. 1558. Pgm.
1714. Kaufbrief d. Joh. Baptist Gruber zu Lindau. 1558. Pgm.

P. Sieghardt, Schriftsetzer, zu Nürnberg:

1715. Schirmbrief d. röm. Königs Wenzeslaus für d. Katharinenkloster zu Nürnberg. 1376. Pgm.
1716. Gerichtsbrief des Schulth. Gabriel Nutzel zu Nürnberg über die Heirath d. Berth. Nützel. 1491. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

T. Gar, Stadtbibliothekar, in Trient:

8905. Ders., biblioteca Trentina etc. Disp. XII—XV. 1860. 8.

A. W. Hayn, k. Kommerzienrath, in Berlin:

8906. L. Schneider, das Buch vom rothen Adler-Orden. 1857. 2.

R. Stillfried, Graf von Alcántara, k. pr. Kämmerer, Exc., in Berlin:

8907. Ders., geschichtliche Nachrichten v. Geschlechte der Stillfried von Rattonitz. 1. Bd., 2. Abth. 1860. 2.

A. Fahne v. Roland, Gutsbesitzer, Friedensrichter, zu Fahnenburg:

8908. Ders., d. Dynasten, Freiherrn und Grafen v. Bocholtz. 1. Bd. 2. Abtheil. 1859. 2.
8909. Ders., die Herren und Freiherren v. Hövel. 1. Bd. 1860. 2.
8910. Ders., d. Grafschaft u. fr. Reichsstadt Dortmund. 4. Bd. 1859. 8.
8911. J. Niesert, d Recht des Hofes zu Loen. 1818. 8.
8912. Cl. A. Schlüter, Provinzialrecht der Provinz Westphalen. 1. u. 2. Bd. 1829—30. 8.

Satzinger, Kaufmann, in Hohenburg:

8913. A. M. Spelta, d. Kluge Narrheit . . . ins Teutsche versetzt durch G. Fr. Messerschmid. 2 Thle. 1615. 8.
8914. Griphangnus, Fabro-Miranda (G. Fr. Messerschmid) von des Esels Adel. Vnd der Saw Triumph. 1617. 8.

Hugo Brendel, Banquier, in Berlin:

8915. J. v. Hormayr, Wien, seine Geschicke und seine Denkwürdigkeiten. 1.—9. Bd. 1823—25. 8.
8916. Beschreibung der beiden neuerbauten Thürme auf d. Friedrichsstädter Markte zu Berlin. 1785. 4.

J. A. Stargardt, Buchhändler, in Berlin:

8917. Bücherschatz der deutschen National-Literatur des 16. u. 17. Jahrh. 1851. 4.

Dr. Sachse, Oberlehrer, in Berlin:

8918. Ders., über den Ritter Kei, Truchsefs des Königs Artus. 1860. 8. (Pgr.)

Dr. F. A. Märcker, Privatdocent, in Berlin:

8919. Zwei Actenstücke, betr. d. Errichtung eines Denkmals für Göthe in Berlin. 1860. 8.
8920. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst; hrsg. von E. Knoblauch. 17. Jahrg., H. 4—6. 1857. 2.

8921. J. G. Vetter, clavis zu der Land-Charte des Burggrafth. Nürnberg. 1735. 8.

F. A. Credner, Hof-, Buch- u. Kunsth., in Prag:

8922. C. Höfler, Heinrichs IV., Königs v. Frankreich, Plan, dem Hause Habsburg Italien zu entreifsen. 1859. 8.

8923. Martinus Polonus. Codex saec. XIII. Teplenus, collat. evulgatusque a P. Ph. Klimeš. 1859. 8.

O. Ehrhardt, Univers.-Buchh. in Marburg:

8924. Einladung zur öffentlichen Prüfung der Schüler des kurfürstl. Gymnasiums zu Marburg. 1860. 4.

G. P. Aderholz, Buchh., in Breslau:

8925. Robe, zur Urgeschichte der Donauländer zwischen Naab u. Theifs. 1859. 8.

Dr. Paulus Cassel, Professor, in Berlin:

8926. Ders., Rose und Nachtigall. 1860. 8.

Vandenhoeck & Ruprecht, Buchhdl. in Göttingen:

8927. W. Bessell, über das Leben des Ulfilas u. d. Bekehr. der Gothen. 1860. 8.

8928. C. Schulze, d. bibl. Sprichwörter d. deutschen Sprache. 1860. 8.

8929. W. Weingärtner, System d. christl. Thurmbaues. 1860. 8.

8930. G. Schmidt, bibliotheca histor.-geographica. 7. Jahrg. 2. Hft. 1859. 8.

Dr. A. L. J. Michelsen, geh. Justiz- und Oberappell.-Ger.-Rath, in Jena:

8931. Berichte der k. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1859. Bog. 2 u. 3. 8.

v. Olfers, k. pr. geh. Rath u. Generaldir. d. k. Museen in Berlin:

8932. Denkmäler u. Forschungen. 18. Jahrg. Nr. 133. 134. 4.

Allgemeine german. Gesellschaft in Nürnberg:

8933. Teut. Monatschrift etc. 1860. 4. Hft. April. 8.

Dr. E. A. Quitzmann, k. b. Bataillonsarzt, in Nürnberg:

8934. Ders., Reisebriefe aus Ungarn etc. Neue Ausg. 1850. 8.

R. Stillfried Graf v. Alcántara, k. pr. Kämmerer, Exc., und **Dr. Tr. Märcker,** k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:

8935. Diess., Monumenta Zollerana. 6. Bd. 1860. gr. 4.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

8936. Philologus. Zeitschr. etc. hrsg. v. E. v. Leutsch. 15. Jahrg. 3. Hft. u. 1. Suppl.-Bd., 4. H. 1859. 8.

8937. Fr. W. Unger, Uebersicht der Bildhauer- und Malerschulen seit Constantin d. Gr. 1860. 8.

Dr. Beeg, Rektor der k. Gew.- u. Handelsschule in Fürth:

8938. Bruchstücke einer nürnberg. Chronik. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 4.

H. Klemm's Verlag in Dresden:

8939. W. Schäfer, d. k. Gemälde-Gallerie im neuen Museum zu Dresden. 1. u. 2. Bd. 1860. 8.

Literarisch-artistische Anstalt in München:

8940. G. Phillips, deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. 4. Aufl. 1859. 8.

8941. Historische Zeitschrift, hrsg. v. Heinr. v. Sybel. 1. Jahrg. 1859. 8.

Historischer Verein des Kant. Bern in Bern:

8942. Ders., Archiv. 4. Bd., 2. Hft.; nebst: Quellen zur Kirchenreform in Bern. Bgn. 18—20. 8.

8943. Neujahrsblatt f. d. bernische Jugend. 1860. 4.

Dr. Dietz, prakt. Arzt, in Wallenfels:

8944. G. van Swieten, Erläuterungen der Boerhaavischen Lehrsätze. 5 Thle. (10 Bde.) 1755—75. 4.

Frhr. W. v. Maltzahn in Berlin:

8945. Ober vnd nider Eoserich, wie auch Böhemisch Journal. 1621. 4.

8946. Exilium melancholie, das ist, Vnlust Vertreiber. 1643. 8.

8947. Chr. Wermuth, Specificatio derer Medaillen od. Schau-Stücke etc. 1698—99. 8.

8948. Ders., Entwurff derer alten und neuen erkundigten Schwartzb. Müntzen und Medaillen. 1699. 8.

8949. P. Chrn. Hilscher, Etwas zu d. Kirchen-Historie in Alt-Dreßden. 1721. 8.

8950. H. Hock u. Chr. H. Müller, hist.-theol. Denkmahl der in St. Georg neuerbauten heil. Dreieinigkeitskirche. 1750. 4.

8951. v. Marigny, Gesch. der Araber. 3 Thle. 1753—54. 8.

8952. Blicke auf K. Wilh. Müllers Leben etc. 1801. 8.

8953. A. Sommer, Gedenkbuch, enthaltend die Geschichte u. Beschr. des Friederichs-Denkmals in Berlin. 1852. 8.

8954. Edw. Dorer-Egloff, kleine Schriften. 1. Bdchn. 1858. 8.

8955. Verzeichn. der zur hundertjähr. Geburtstagsfeier Schiller's aufgestellten Bildnisse, Handschr., Drucke etc. 2. Abdr. 1860. 8.

G. Ullmann, Kaufmann, in Nürnberg:

8956. Gebete u. Kirchenlieder in lat. Sprache. Pgm.-Hdschr. 4 Bll. 8.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien:

8957. Dies., Sitzungsberichte. Bd. 30, 2. u. 3., Bd. 31, 1.—3., Bd. 32, 1. u. 2. Hft. u. Regist. 1859. 8.

8958. Dies., Archiv f. Kunde österr. Geschichts-Quellen. Bd. 21, 2.; 22, 1. u. 2, 23, 1. 1859. 8.

8959. Dies., Notizenblatt. 9. Jahrg. 1859. 8.

8959 a. Dies., Fontes rer. Austriac. 2. Abth. Bd. 16. u. 18. 1859. 8.

8960. Dies., Almanach der k. Akad. d. Wissenschaften. 9. Jahrg. 1859. 8.

Dr. Robert Haas, Direktor etc., in Wiesbaden:

8961. Centralblatt d. deutschen Cur- u. Badelebens; hrsg. v. Rob. Haas. 4. Jahrg. Nr. 1 u. 2. 1860. 4.

Gebr. Karl u. Nik. Benziger, Buchh., in Einsiedeln:

8962. P. Karl Brandes, die Kirchen auf der Ufenau. 1859. 8.

Historischer Verein für das Grofsherzogthum Hessen in Darmstadt:

8963. W. Franck, Geschichte d. ehemal. Reichsstadt Oppenheim. 1859. 8.

S. Höhr, Buchhdl., in Zürich:

8964. Johannis Vitodurani chronicon, hrsg. v. Georg v. Wyfs. 1856. 8.

R. Herrosé, Buchhdl., in Wittenberg:

8965. G. Stier, corpusculum inscriptionum Vitebergensium. 1860. 8. 2 Expl.

Dr. W. H. Kolster, Professor u. Rektor der Gelehrtenschule in Meldorf:

8966. Ders., Bruchstücke aus der Gesch. des Klosters zu Meldorf. (Prgr.) 1859. 4.

8966 a. Ders., die Einweihung des neuen Schulgebäudes etc. 1860. 4. (Prgr.)

Dr. Saufse, Prorektor des Gymnasiums in Guben:

8967. Ders., Beiträge zur Gesch. der Stadt Guben. (Prgr.) 1860. 4.

Frhr. v. Welser, k. Bezirksger.-Direktor, in Nürnberg:

8968. Marci Velseri opera historica et philologica etc. accur. Chr. Arnoldo. 1682. 2.

Dr. Fürnrohr, Professor am Lyceum zu Regensburg:

8969. Geschichts-, Geschlechts- u. Wappen-Calender a. d. J. 1751. 8.

Dr. F. Fikenscher, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:

8970. Fr. S. Mursinna, akadem. Taschenbuch a. d. J. 1791. 16.

K. franz. Ministerium des öffentlichen Unterrichts und des Cultus in Paris:

8971. Revue des sociétés savantes des départements. II. série, t. III. Janv. — Mars. 1860. 8.

Ernst Lambeck, Buchhdl., in Thorn:

8972. J. E. Wernicke, Wegweiser durch Thorn und seine Umgebungen. 1846. 8.

8973. K. Hoburg, die Belagerungen der Stadt und Festung Thorn seit d. 17. Jahrh. 2. Abdr. 1850. 8.

8974. J. E. Wernicke, die Thorner Schützengilde. 1854. 8.

8975. Pauli Orosii advers. paganos historiar. libri VII. 1857. 8.

G. Brückner, Professor an der Realschule zu Meiningen:

8976. Mich. Müller, die Wohlthätigkeits-Stiftungen zu Mellerichstadt. 1858. 8.

8977. K. W. Knochenhauer, d. elektr. Luftthermometer. 1860. 4. (Prgr.)

8978. Heim, qua ratione composita Homericae linguae epitheta conformata sint. 1860. 4. (Prgr.)

8979. Hunger, über grammat. Inversionen. 1860. 4. (Prgr.)

Histor. Verein für Niederbayern in Landshut:

8980. Ders., Verhandlungen. Bd. 6, Hft. 3 u. 4. 1859 u. 60. 8.

Bündnerische geschichtsforschende Gesellsch. in Chur:

8981. Archiv für d. Geschichte der Republik Graubünden, hrsg. von Conradin v. Moor. 31. Hft. 1860. 8.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:

8982. Ders., Zeitschrift. 10. Jahrg., 1. Hft. 1860. 2.

J. C. Hinrichs'sche Buchh. in Leipzig:

8983. Dies., Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1858, 3. u. 4. Hft. Jahrg. 1859 u. 1860, 1. Hft. 8.

8984. Handbuch der Geographie u. Statistik, begründet durch C. G. D. Stein u. F. Horschelmann, neu bearb. von J. E. Wappäus. 1. Aufl. I, 1—8; II, 1. 2; III, 1. 2; IV, 1. 1853—59. 8.

8985. J. Overbeck, die archäologische Sammlung der Universität Leipzig. 1859. 8.

8986. Th. Möbius, analecta Norroena. I. Text. 1859. 8.

F. W. Genthe in Eisleben:

8987. Ders., Rede in der Aula des k. Gymnasiums zu Eisleben am 10. Nov. 1859. 4. Nebst Beilage.

8988. H. C. Fuchs, komisches Heldengedicht, der Mückenkrieg, hrsg. v. F. W. Genthe. 1846. 8.

C. Kühn, Hofopernsänger, in Nürnberg:

8989. Discursus tabvlae genealogicae in qva ad vivum demonstratvr jvs successionis . . . Joan. Sigismvndi Elect. Brandenb. in ducatibus Cliviae etc. 2.

C. Rufswurm, Inspektor der Schulen in Hapsal:

8990. Ders., nordische Sagen der deutschen Jugend erzählt. 1842. 8.

8991. Ders., Sagen aus Hapsal und der Umgegend. 1. Samml. 1856. 8.

Historischer Filial-Verein zu Neuburg:

8992. Ders., Collectaneen-Blatt. 25. Jahrg. 1859. 8.

8993. Ders., Jahresbericht f. d. J. 1859. 8.

Dr. F. A. Reufs, qu. k. Professor, zu Nürnberg:

8994. Materialien z. Archäologie, Mythologie, Ethnographie, ältern Natur- und Heilkunde des Kreises Unterfranken und Aschaffenburg. Hdschr. 1860. 8.

8995. Ders., Analecte z. Gesch. d. Forst- und Jagdwesens im Kreise Unterfranken u. Aschaffenburg. Hdschr. 1860. 2.

8996. Ders., Johann Böhm von Aub. 1860. 8.

Dr. E. H. Zober, Professor am Gymnasium zu Stralsund:

8997. Gymnasium zu Stralsund. 1860. Einlad. zur Theilnahme an d. Feier des 3. Jubiläums dieser Anstalt. 1860. 4. (2 Prgr. mit 2 Beilagen.)

8998. H. Schulze, Μνηστῆρες Πηνελόπης. 1860. 8.

8999. Ders., Rede zur Vorfeier des hundertjähr. Geburtsfestes Fr. v. Schillers. 1859. 8.

9000. Drei Schill-Lieder. 8.

C. Hingst'sche Buchhandl. in Stralsund:

9001. E. H. Zober, urkundl. Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. 6. Beitr. 1860. 4.

Palm's Verlagsbuchhdl. in Erlangen:

9002. J. P. Harl, Encyklopädie d. gesammten Geldswissenschaft. 1. Thl. 1806. 8.

Dr. Rud. v. Raumer, Univ.-Professor, in Erlangen:

9003. Ders., über den Begriff der deutschen Philologie (a. d. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas.) 1860. 8.

Heinr. Schrag, Buch- und Kunsthandl., in Nürnberg:

9004. Fr. Campe, zum Andenken Wilib. Pirkheimers. 12.

9005. M. M. Mayer, Wilib. Pirkheimers Aufenthalt zu Neunhof. 1828. 12.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

9006. Ders., Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 9—17. 1860. 8.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

9007. Organ f. christl. Kunst, hrsg. v. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 8. 1860. 4.

Redaktion der numismat. Zeitung in Weifsensee:

9008. Numismat. Zeitung. 27. Jahrg. Nr. 5 u. 6. 1860. 4.

C. Krebs, Buchhdl., in Aschaffenburg:

9009. Legende v. d. heil. Christoph und Meister Hans Hemlings Bild. 1836. 8.

9010. Jul. v. Höninghaus, chronolog. Verzeichnifs der denkwürdigen Bekehrungen vom Protestantismus zur katholischen Kirche. 1837. 8.

9011. J. M. Göschl, über den Ursprung des kirchl. Zehnts. 1837. 4.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:

9012. Dass., Bulletin; tome II. Nr. 1. Janv. et Février. 1860. 8.

Dr. Schläger in Hannover:

9013. Jul. Bärens, d. Bedeutung der Reformation f. d. Gegenwart. 1860. 8.

Allgemeine geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz in Bern:

9014. Dies., Katalog der Bibliothek. 1859. 8.

Dr. W. Rein, Gymnasialprofessor, in Eisenach:

9015. Ders., die erloschenen Adelsgeschlechter des Eisenacher Landes. 1. Abth. (Sonderabzug.) 8.

Engelhardt, Rechtsrath, in Nürnberg:

9016. Accis-Ordnung Christian Ernstens Marggr. zu Brandenb. 1698. 4.

9017. 4 marggräfl. Brandenburg. Verordnungen. 18. Jahrh. 2. Ein weiteres Stück.

9018. Astronom. Abbild. des Cometen v. 30. August. 1769. 4.

Ein Ungenannter:

9019. (H. M. Moscherosch), Philander's von Sittewalt satyrische Gesichte. 3. und 4. Theil. 1646. 8.

9020. 2 kaiserliche Mandate v. J. 1734.

9021. Eine gereimte Rechnungsaufgabe.

9022. G. Trapp, gereimte Gratulation f. d. Bürgermeister G. Glefsmüller u. A. Hdschr. 1592. 2.

9023. Extract auß vnterschiedlichen Schreiben vnd Kundtschafften im Martio 1632. Pap. Hdschr. 2.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

O. Standke, Musikdirektor, in Gladbach:

3244. Lackabdruck eines Siegelstockes der Stadt Gladbach vom 16. Jhdt.

3245. Karten der Bisthümer Münster, Paderborn und der Abtei Corvey von J. Gigas, aus den Jahren 1612—1650.

3246. Ansichten von Münster, Osnabrück u. Wesel, Radier. aus Braun's Städtebuch.

E. Kempf, bürg. Schlossermeister, zu Regensburg:

3247. 2 kleine Figuren von Bronce.

3248. Grofse verzierte Messingnadel v. 17. Jhdt.

3249. Handfessel vom 17. Jhdt.

3250. 4 alte Pferdegebisse u. 2 Sporen von verzinntem Eisen.

3251. Künstlich zusammengesetzter Schraubenzieher und Gradladung vom 17. Jhdt.

Direktorium des kgl. Kupferstichkabinets zu Berlin:

3252. 6 Copieen in Steindruck nach den Dürer'schen Porträtzeichnungen zu Berlin.

Frau geh. Archivrath Märcker, geb. Freiin v. Aufsefs, zu Berlin:

3253. Bemalte Porzellantasse der Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs d. Gr.

Ungenannter zu Berlin:

3254. 2 Silbermedaillen auf den Prinzen Eugen und Karl Theodor von der Pfalz.

Ungenannter:

3255. Schlafende Frau u. Brustbild eines Mohren, Wachsbildnereien vom 17. Jhdt.

Dr. Beeg, Rektor der Gewerbschule zu Fürth:

3256. Pergamentblatt aus dem Wappenbriefe des J. Chr. v. Limbach, mit gemaltem Wappen. 17. Jhdt.

3257. Jeton vom Jahre 1594.

3258. Silberjeton mit einem Steckenreiter. 1650.

3259. Salzburger und Würtemberger Silbermünze v. 16. Jhdt.

Kreling, Direktor der Kunstschule zu Nürnberg:

3260. Ein mit abenteuerlichen Figuren verzierter Krug von Steingut.

Wild, Gasthofbesitzer, zu Nürnberg:

3261. Aushängezeichen eines Sporers, aus einem verzierten Pferdestriegel und Sporn zusammengesetzt, 1626.

Frl. Diemer zu Berlin:

3262. Grofser verzierter Steinkrug vom 17. Jhdt.

Dr. Fr. Bock, Curatgeistlicher, Direktor des christlichen Museums zu Cöln:

3263. 3 Photographieen nach Einzelheiten der deutschen und böhmischen Krönungsinsignien.

Frhr. Stillfried v. Rattonitz, Graf v. Alcántara etc., Exc., zu Berlin:

3264. Photographie nach der gestochenen Grabplatte des Lucas von Gorta in Breslau.

Korte, kgl. Advokat, zu Nürnberg:

3265. Messer mit graviertem Eisengriff vom 16. Jhdt.

Walthierer, Benefiziat, zu Beilngries:

3266. 5 Lackabdrücke der Stadtsiegel v. Beilngries aus verschiedenen Zeiten.

3267. 12 Papiersiegel v. 18. Jhdt.

F. C. Mayer, Professor a. d. Kunstschule zu Nürnberg:

3268. 11 Silbermünzen aus dem 17. u. 18. Jhdt.

Jos. Bermann, Kunst- u. Musikalienhandlung, in Wien:

3269. 25 grofse Ansichten von österr. Städten und Gegenden, Tondruck.

Dr. Heim, prakt. Arzt, zu Ansbach:

3270. 3 römische Silbermünzen und 1 Kupfermünze.

3271. 8 kleine mittelalterliche Silbermünzen.

3272. 2 Familienstücke, Glasmalereien v. 16. Jhdt.

Feurer, Lehrer a. d. hoh. Töchterschule zu Nürnberg:

3273. Originalsiegel des Chr. Ernst, Marschall v. Pappenheim.

Seiler, Pfarrer bei St. Sebald zu Nürnberg:

3274. Silbermünze von K. Karl V. und andere von K. Philipp II. von Spanien.

Zemsch, Kaufmann, zu Nürnberg:

3275. 2 Originalsiegel vom 14. Jhdt.

Ungenannter zu Nürnberg:
3276. Plan der Belagerung von Stralsund durch Wallenstein, Kupferstich von C. Vischer.

M. C. Baron v. Rothschild zu Frankfurt a. M.
3277. Photographie nach einem Elfenbeinschnitzwerk von Fiamingo im Besitze des Herrn Geschenkgebers.

G. Hauser, Lehrer an der kgl. Gewerbschule zu Nördlingen:
3278. Bracteat mit einem Adler vom 13. Jhdt.

E. Kirchner, Superintendent, zu Gransee:
3279. Sammlung von 92 älteren und neueren Siegelabdrücken.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen des historischen Vereins für Krain. Redig. von Elias Rebitsch, Geschäftsleiter des Vereins. Jahrg. 13. Nov. 1858. Fernere Schicksale unseres heutigen Krains unter den röm. Kaisern und zwar seit dem Tode des Kaisers Tiberius bis zum Regierungsantritte Antonins des Frommen, 37 138 n. Chr. Geb. — Ein früherer Versuch, einen historischen Verein für Krain zu bilden, von P. Hitzinger. Dec. 1858. Beiträge zur neueren Geschichte. — Gesellschaftsangelegenheiten. — Register.

Jahrg. 14. redig. v. Aug. Dimitz. Januar, 1859: Fernere Schicksale des heut. Krains etc. (Forts.) 138—284. — Zur Geschichte von Neustadtl oder Rudolfswert, von P. Hitzinger. — Februar, 1859: Fernere Schicksale etc. (Forts.) 284—395. — Zur Geschichte von Neumarktl, von P. Hitzinger. — März, 1859: Protokoll über die allgemeine Versammlung des historischen Vereins für Krain. — Zur Geschichte von Neumarktl. — April, 1859: Die Vermählung Erzherzog Ferdinands (II) mit Maria Anna von Bayern, 23. April 1600. Ein Beitrag zur Geschichte des Standewesens in Krain, mitgeth. von Dr. E. H. Costa (Forts.). Juni u. Juli 1859: Heckenstallers Frisingensia, Auszüge daraus durch Prof. J. Zahn. — Ueber das alte Siscia oder Segeste (Sissek) nach den vom Vereinsmitglied H. Leopold M. Krainz in Agram eingesendeten Notizen. — August, 1859: Nachrichten, betreffend die Erbauung der Filialkirche des h. Florian am alten Markt in Laibach. — September, 1859: Zur Geschichte des Laibacher Bisthums unter Otto Friedrich Grafen von Puchaim, 1641—1664, vom Ver.-Sekretär A. Dimitz. — October, 1859: Das Privilegienbuch der ehemaligen freisingischen Stadt Lack in Krain. Von Prof. Jos. Zahn. — Grabstein des Herrn Georg von Lenkovitsch, Freiherrn zu Freyenthurn und Wördl, durch P. v. Madič. — November, 1859: Regesten aus bisher nicht veröffentlichten Urkunden des Lacker Archivs, als Fortsetzung der von Dr. V. F. Klun als Anhang zum „Diplomatar. Carniolicum“ 1855 begonnenen Regesten. Von A. Dimitz. — December, 1859: Das Budget der innerösterreichischen Erblande im Anfange des 18. Jahrhunderts. — Documenta historiae Forojuliensis saec. XIII ab a. 1200 ad 1299, summatim regesta a P. Jos. Bianchi Utinensi.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Bd. III, H. III, herausgeg. vom Vereinsausschufs. Kronstadt, 1859: Die Broncenalterthümer, eine Quelle der älteren siebenbürg. Geschichte, von Fr. Müller. — Kritische Beiträge zur Kirchengeschichte des Hermannstädter Kapitels in Siebenbürgen vor der Reformation. — Geschichtliches über die siebenbürg. Paläontologie und die Literatur derselben, von Joh. Ludw. Neugeboren. — Miscelle.

Mittheilungen der k. k. Centralcommission etc. IV. September, 1859: Der Dom zu Agram, beschrieben von Karl Weifs (fortges. in folg.) — Das Schatzverzeichnifs des Domes von St. Veit in Prag, angefertigt durch den Domdekan Bohuslaus und den Sakristanpriester Smilo aus dem J. 1387. Erläutert von F. Bock (fortges. in folg.) — Beiträge zur mittelalterlichen Siegelkunde Ungarns, von Arnold v. Ipolyi-Stummer (fortges. in folg.) Heidengräber und Ueberreste einer alten Stadt in Unterkrain, v. Dr. H. Costa. — Archäologische Notizen (Beiträge zur Glockenkunde Tirols etc.) — Literar. Anzeigen. — October, 1859: Ein byzantinisches Purpurgewebe des XI. Jahrh., von Dr. Fr. Bock. — Gilbert Scotts Urtheil über Restaurationen von Profanbauten. — Archäologische Notizen. — Literar. Anzeigen. — November, 1859: Kunstarchäologische Skizzen aus Friaul, von R. v. Eitelberger (fortges. in folg.) — Die Kirche St. Michael in Wien, von Karl Lind. — Archäologische Notizen, literar. Anzeigen etc. — December, 1859: Die Zeitbestimmung des Chores der Kirche des Dormitoriums zu Heiligenkreuz bei Wien, von August Essenwein. — St. Zeno und seine Kirchen in Tirol, von Philipp Neeb. — Archäologische Notizen etc.

Notizenblatt der historisch-statistischen Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc., redig. von Chr. d'Elvert. 1859. Aus den historischen Notizen heben wir hervor: Waldsteins Wirksamkeit in Mähren und österr. Schlesien. — Auszüge aus den Rechnungen der Stadt Hof, 1622—1650, über die damaligen Kriegsauslagen. — Die Schweden in Mähren 1642—48. — Erledigung der mährischen Landtagsbeschlüsse, 1650. — Kurzer Bericht über die im J. 1858 vorgenommene archäologische Forschungsreise in einigen Kreisen Böhmens und Mährens, von Mauriz Trapp. — Zur Geschichte des 30jähr. Krieges in Mähren, 1639 u. 40. — Die Landhäuser in Olmütz und Brünn. — Buchdruckerprivilegium für Nikolaus Hradetzky in Olmütz 1631. — Trebitsch zur Zeit des 30jahr. Krieges. — Otto II., der Schwarze, Herzog von Olmütz, von Vincenz Brandl. — Das Kloster Hradisch in neuerer Zeit. — Ein Lied über die Vertreibung der hutterischen Brüder aus Mähren, im J. 1535, mitgeth. von Jul. Feifalik.

Schriften der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc., redig. von Ch. d'Elvert. Bd. XII. Brünn, 1859: Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Literaten-Gesellschaften in Mähren, von Feifalik. — Der Literaten-Chor in Policzka. — Reimchronik eines Iglauer Bürgers, 1607—17, von Feifalik. — Das Brünner latein.-deutsch-böhmische Wörterbuch, von dems. — Auslegung der 10 Gebote von Johann von Iglau. — Altböhmische Legende vom Leben der h. Elisabeth, von dems. — Bericht über die Stadt Dalschitz, von Dundalek. — Wie die Stadt Gayn königlich geworden. — Zur Geschichte der Zigeuner in Mähren und Schlesien, von d'Elvert. — Kasimir, Herzog von Beuthen, und Micislaus, Herzog von Teschen, von Kasperlik. — Zur Geschichte der Stadt Hradisch, von Czibulka. — Aus den Papieren eines Hexenrichters. Ein Beitrag zur österr. Rechts- und Sittengeschichte des 17. Jahrh., von Bischof. — Das Zauber- und Hexenwesen, dann der Glaube an Vampyre in Mähren und österreich. Schlesien, von d'Elvert. — Die Einführung gleichen Mafses und Gewichtes, dann deren Cimentierung in österreich. Schlesien, von d'Elvert. — Zur Geschichte der Preis-Satzungen (Taxen) in Mähren und österreich. Schlesien, von d'Elvert.

Neunzehnter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der 14. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz, 1859: Jahresbericht. Vermehrung der Sammlungen. Veränderungen im Stande der Mitglieder. — An historischen Aufsätzen: Zur Geschichte milder Stiftungen im Lande ob der Ens, von Joh. Gaisberger. — Contouren zu einer Monographie des Traunsees, von Ernst Hrdina. — Die geognostische Abtheilung des Museums und Aufstellung der betr. vaterländischen Sammlungen, von K. Ehrlich.

Jahresbericht des vaterländischen Museums Carolino-Augusteum der Landeshauptstadt Salzburg für das Jahr 1858: Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Lage von Cucullae, beschrieben von P. Robert Mittermüller, O. S. B., Professor. — Jahrg. 1859: Ein Ausflug über Salzburg in die wunderschöne Landschaft bis zum Pafs Lueg und die Lage von Cucullae noch einmal, von R. Koch-Sternfeld. — Aufgenommene Anlehen des salzb. Erzbischofs Matthäus zur Bestreitung der Kriegskosten, veranlafst durch die Empörung der Stadt Salzburg 1523, sowie durch die Bauernaufstände 1525 und 26, zusammengestellt von Joh. Riedl, k. k. Hauptmann.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. Bd. IX. (Görlitz). Kurze Uebersicht über die Geschichte des Erdmagnetismus, von Wäge. — Beiträge zur Literatur der oberlausitzischen Alterthümer, von Dr. Pescheck. — Nachtrag zu meiner Literatur der Naturforschung in der Oberlausitz, von dems. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

50) Ueber Walther von der Vogelweide. Von Franz Pfeiffer. Wien, Tendler u. Comp. 1860. 8. 44 Stn.

Entgegen der Ansicht Lachmann's sucht der Verf., ohne aus neuen Quellen zu schöpfen, Franken als die Heimat Walther's und den Namen Vogelweide als dessen wahren Geschlechtsnamen nachzuweisen. Dieser Untersuchung, in der mit „Walther's Heimat und Geschlecht" überschriebenen Abtheilung seiner Schrift, läfst er in einer zweiten kritische Versuche zur Herstellung, Berichtigung und Erklärung der bestehenden Walther'schen Liedertexte folgen.

51) Die Territorien der Mark Brandenburg oder Geschichte der einzelnen Kreise, Städte, Rittergüter, Stiftungen und Dörfer in derselben, als Fortsetzung des Landbuchs Kaiser Karls IV. bearbeitet von E. Fidicin, Stadt-Archivar. Bd. I. 4. Berlin, 1857. Verlag von J. Guttentag.

Enthalt: Geschichte des Kreises Teltow und der in demselben belegenen Städte, Rittergüter, Dörfer etc. (Mit einer Karte.) XVIII u. 160 Stn.

Geschichte des Kreises Nieder-Barnim und der in demselben belegenen Städte, Rittergüter, Dörfer etc. (Mit einer Karte.) XVIII u. 144 Stn.

Diese beiden, den ersten Band eines höchst dankenswerthen Unternehmens bildenden Kreisgeschichten zeichnen sich aus durch das zu Grunde gelegte sorgfältige und umfassende Quellenstudium des auch durch andere Arbeiten schon rühmlichst bekannten Verfassers. Die erste Schrift behandelt in einer Einleitung die allgemeine Geschichte des Kreises Teltow im Umrifs von der Eroberung durch Albrecht den Bären, der diese und andere eroberte und ererbte Länder 1144 von Kaiser Konrad zu Lehn erhielt und sich seitdem Markgraf von Brandenburg nannte, bis auf die neuesten Zeiten, gibt dann die Einzelgeschichten von den Städten und Schlössern Cöpenick, Mittenwalde, Trebin, Schlofs und Marktflecken Wusterhausen, der ehemaligen Herrschaft Zossen, mit der Stadt; eine dritte Abtheilung enthält die Geschichte der Dörfer des Kreises Teltow. In derselben Weise enthält die zweite Schrift in der Einleitung die Geschichte des Kreises Nieder-Barnim von Albrecht dem Bären bis zur Neuzeit, dann die Geschichte der Städte Bernau, der Stadt Liebenwalde, endlich die Geschichte der Dörfer des Nieder-Barnim'schen Kreises. — Für die Geschichte des Städtewesens wie des bäuerlichen Lebens in diesem Theile Norddeutschlands bietet dieser erste Band höchst schätzenswerthe Beiträge.

52) Beschreibung des Oberamts Freudenstadt. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts, einem Titelblatt und einer Ansicht des wilden Sees. 1858. 8. 339 Stn.

Beschreibung des Oberamts Ludwigsburg. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts und zwei Abbildungen. 1859. 8. 346 Stn.

Beschreibung des Oberamts Calw. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts, zwei Ansichten und einem Holzschnitt. 1860. 8. 378 Stn.

Alle drei sind herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau und erschienen im Verlag von Karl Aue in Stuttgart (Franz Köhler's Buchhandlung.)

Obwohl diese drei Werke historische Bemerkungen über die ältere Zeit nur eingestreut enthalten, benutzen wir doch gern die Gelegenheit, diese äufserst sorgfältig und umfassend ausgearbeiteten Topographieen an diesem Orte aufzuführen.

53) De Muurschilderijen der St. Janskerk te Gorinchem. Eene Bijdrage tot de Geschiedenis der middeleeuwsche Kunst in Nederland, door L. J. F. Janssen. Uitgegeven door de Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Met een en twintig Platen. Amsterdam, C. G. van der Post. 1858. 4. 62 Stn.

Eine ausführliche, durch Schwarz- und Farbendrucke unterstützte Besprechung der genannten ältesten niederländischen Wandmalereien, mit Rücksicht auf ähnliche Kunstdenkmäler in den benachbarten Ländern und auf die spätere Entwicklung der niederländ schen Kunst überhaupt. Der eigenthümliche Charakter der letzteren, der schon in den besprochenen Wandmalereien in bedeutenden Anklängen sich vorgezeichnet findet, macht diese auch für die allgemeine Geschichte der germanischen Kunst wichtig.

54) Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Herausgegeben von Heinrich Lempertz, Köln, 1860. Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz). Heft VIII.

Die 8. Lieferung dieses gediegenen und prächtigen Werkes, in der bekannten Ausstattung den vorhergehenden gleich, bringt das Bildnifs des Georg Willer, Buchhändlers zu Augsburg und Gründers des Mefskataloges, in getreuem Facsimile eines Kupferstiches von Alex. Mair, sowie das Signet desselben; auf dem 2 Blatte: Facsimile eines Briefes des Thomas Anshelm an J. Koburger, ferner Druckersignete aus Pforzheim, Tübingen und Hagenau und Proben der für den Plinius in Nürnberg geschnittenen Initialen; auf Tafel 3: Bildnifs und Facsimile F. A. Brockhaus' zu Leipzig; auf Tafel 4: Bibliothekzeichen des Kurfürsten Johann Friedrich's I. von Sachsen, des Joach. Camerarius d. J. und des Weihbischofs Melchior von Constanz; auf dem letzten Blatte zwei prachtvoll ausgestattete Büchereinbände mit den Bildnissen Luthers und Melanchthon's.

55) Johann Turmair, gen. Aventinus, Geschichtschreiber des bayerischen Volkes. Nach seinem Leben und seinen Schriften dargestellt von Dr. Theodor Wiedemann, weil. Pastor der deutschen Kolonisten in Petropolis, Mitgliede verschiedener histor. Vereine. Freising, Druck und Verlag von Franz Datterer. 1858. 8. IV 366 Stn.

Der Verfasser, durch Männer wie Schmeller, Stälin, Föringer, Ruland u. a. in dieser Arbeit, der er viele Jahre des sorgfältigsten Fleifses gewidmet hat, unterstützt, hat durch dieselbe der Geschichte der Historiographie den wesentlichsten Dienst geleistet, indem er uns durch gründliche Herbeischaffung und Benutzung des vorhandenen Materials ein ebenso klares wie umfassendes und kritisch gesichtetes Bild von Turmair's Leben und Schriften dargestellt hat. Im ersten Buche behandelt der Verf. Turmair's Leben, seine Jugendjahre, sein Wirken als Erzieher bayerischer Prinzen, als Stifter einer gelehrten Gesellschaft in Ingolstadt, als „bayerischer Historiograph", in seinem Verhältnisse zu Hause, zu seinen Freunden etc. Das zweite Buch gibt, nach einer kurzen Uebersicht der deutschen Historiographie bis auf Aventin und insbesondere der Historiographie von Bayern, eine vollständige Beurtheilung der Geschichtschreibung Aventin's, seines Bildungsstandes, seiner Quellen und Kritik, seiner Kenntnisse in den einzelnen Fächern der Wissenschaft, seiner politischen Ansichten, seines Charakters und seiner Grundsätze, während das dritte Buch die einzelnen Schriften und den handschriftlichen Nachlafs in sehr eingehender und kenntnifsreicher Weise bespricht.

56) Ueber die Münsterischen Erbämter von Dr. Ludwig Perger. Aus der Zeitschrift für vaterländ. Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 19. Band, besonders abgedruckt. Mit lithographierten Wappenabbildungen. Münster, gedruckt und in Commission bei Friedr. Regensberg. 1858. 8. 58 Stn.

Diese kleine, sorgfältig gearbeitete Schrift gibt einen sehr brauchbaren Beitrag zur Geschichte der Hofämter im deutschen Reiche. Im Hochstifte Münster waren, wie der Verf. im Eingange bemerkt, die Erz- und Erbämter der deutschen Kaiser und Könige vielleicht treuer als in andern Ländern nachgebildet. Unterstützt wurde der Verf. in dieser Arbeit durch das hinterlassene Manuscript eines berufenen Gelehrten, welches noch durch ungedrucktes, aus dem Archiv und aus den Sammlungen anderer Gelehrten erhobenes Material ergänzt wurde. Die Schrift behandelt in den einzelnen Abschnitten: I. die Erbämter im Allgemeinen; II. die Erbämter der Bischöfe von Münster, 1. der Truchsefs, Droste, 2. der Schenk, 3. der Kämmerer, 4. der Marschall; III. die oberen Erbämter im Hochstifte Münster; IV. die Hofämter des Münsterischen Domkapitels. Die Anlagen enthalten einige bei der Ausarbeitung benutzte Urkunden und Akten.

57) Johann Böhm von Aub, Priester des deutschen Ordens, Deutschlands ältester Ethnograph. Eine literarhistorische Skizze von Dr. F. A. Reufs. Nürnberg, Druck von H. J. Masch. 1860. 8. 16 Stn.

Diese kleine Schrift, nur in einer geringen, für den Kreis der Subscribenten bestimmten Auflage abgedruckt und vom Verfasser nicht in den Buchhandel gegeben, enthält die Lebensverhältnisse und literarische Wirksamkeit des Johann Böhm, Priesters im Deutschordenshofe zu Ulm († zu Rotenburg o. d. T. 1533 oder 1535) und Verfassers des bekannten Werkes: „Omnium gentium mores, leges et ritus.“ Sie sind hier aus den zerstreuten, nur spärlichen Quellen gesammelt und gewürdigt.

58) Die Reformation in den Bisthümern Chur und Como. Dargestellt nach den besten älteren und neueren Hülfsmitteln von Christian Immanuel Kind, Pfarrer und Cancellarius der evangel.-rhätischen Synode, Mitglied der bündnerischen und schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft. Chur, 1858. Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlung. VI u. 310 Stn. 8.

Der Verf. sagt in der Vorrede, dafs er bei der Armuth der öffentlichen Hülfsmittel darauf habe verzichten müssen, ein eigentliches neues Quellenstudium zu unternehmen. Das grofse, mit aufserordentlichem Fleifs und umfangreichem Material ausgearbeitete Geschichtswerk von a Porta, das aber schon vor bald 90 Jahren erschienen ist, bildet die hauptsächlichste Grundlage dieses für gröfsere Leserkreise bestimmten Buches, aufserdem die Regesten des Landarchivs, Ferdinand Meyer's Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Locarno, Kaiser's Geschichte des Fürstenthums Lichtenstein, Campells rhätische Chronik u. a. in der Vorrede genannten Werke. In klarer und angemessener Darstellung, in stoffreicher Ausführlichkeit stellt der Verf. im ersten Kapitel die den Reformbewegungen voraufgegangenen Verhältnisse Rhätiens dar, im zweiten die Reformbewegungen im Bisthum Chur bis zur Schlacht von Cappel, im dritten die reformatorischen Einrichtungen bis zum Schlufs des Tridentiner Concils, im vierten die letzten Kämpfe um das Bisthum und die Befestigung der Gegensätze, im fünften endlich die Gegenreform und Herstellung des Gleichgewichts.

59) Collegium Beatae Mariae Virginis in Universitate Lipsiensi. I. Der Zusammenhang des Collegii Beatae Mariae Virginis mit den Anfängen der Universität Leipzig. Am 2. December 1859. Leipzig, Commissions-Verlag von Alexander Edelmann. 8. 51 Stn.

Es wurde diese Abhandlung im Namen des genannten Kollegiums von dessen damaligen Mitgliedern, den Doktoren Oswald Marbach, Heinrich Wuttke und Heinrich Brandes, der Alma Mater Lipsiensis zur Feier ihres 450jährigen Bestehens dargebracht. Die Einleitung gibt die Geschichte des um die Wende des 14. Jahrhunderts von zwei würdigen Führern der polnischen Nation der Prager Universität, den Schlesiern Johann von Münsterberg und Johann Hoffmann von Schweidnitz, durch eingesammelte Beiträge und durch Legate gegründeten Collegiums, das sich in Deutschland als der letzte Ueberrest der ursprünglichen Universitätsverfassung erhalten hat. Von S. 17 an folgen Aktenstücke: das Testament des Magister Johann Ottonis von Münsterberg vom 7. April 1416, die ersten Bestimmungen wegen Gründung des Collegiums enthaltend; die im Jahre 1422 durch den Markgrafen Friedrich erfolgte Bestätigung; die Statuta antiqua anni 1445; eine Schenkungsurkunde des Bischofs Johann von Meifsen vom 1. April 1440; die leges et constitutiones des Jahres 1628 und endlich die Confirmation der Statuten durch den Bischof Johann von Merseburg, als einigen Kanzlers der Universität Leipzig, vom Jahre 1465.

R. v. S.

60) Baltische Sagen und Mähren. Gesammelt und gesungen von Andr. Wilh. v. Wittorff. Riga, Wilh. Ferd. Häcker. 1859. 8. 150 Stn.

„Mein Büchlein wird ebensowenig den Historiker, als den literarischen Kritiker zufrieden stellen; jener wird, auf den Titel hinweisend, das zu einseitige Sammeln vorwiegend livländischer Stoffe und zum Theil ihre zu freie unhistorische Behandlung schelten, dieser gar manche formelle Härten und tiefer eingreifende Flüchtigkeiten, und Beide werden leider im Recht sein!“ sagt der Verfasser im Vorwort. Den Inhalt, der in poetischer Form gegeben wird, bilden meist historische Sagen, worunter auch „Ein Küchenzettel aus dem 16. Saeculo“ und der 3. und 4. von 4 Gesängen eines gröfsern epischen Gedichts „Wenden“ (1577). Einzelne Namen, Daten und Ausdrücke werden am Schlufs erläutert.

61) Ortsnamen um Potsdam. Vom Standpunkte der Terrainplastik und der Ansiedelungspraxis erklärt durch Victor Jacobi. Gegenschrift wider Hrn. Dr. Cybulski in Berlin etc. Nebst einer Karte der Umgegend von Potsdam. Leipzig, H. Mendelssohn. 1859. 8. XXXVI, 60 Stn.

Im Gegensatze zu der vorzugsweise etymologisierenden Erklärungsweise, welche auch Dr. Cybulski in seiner Abhandlung „Slawische Ortsnamen der Insel Potsdam etc. erklärt“ anwendet, stützt sich der Verfasser der obigen Schrift, die sich an eine frühere von demselben: „die Bedeutung der böhmischen Dorfnamen für Sprach- und Weltgeschichte“ anschliefst, in der Ortsnamendeutung vor Allem auf die Erfahrung, wobei er namentlich die Beschaffenheit des Terrains ins Auge fafst, Karten zu Hülfe nimmt und von seinen landwirthschaftlichen, naturgeschichtlichen und technischen Kenntnissen Gebrauch macht. Sein specielles Fach ist nämlich die Geschichte der Landwirthschaft. Die hier erklärten, auf slawischen Ursprung zurückgeführten Ortsnamen werden in der Reihenfolge, welche ihre wahrscheinliche Verwandtschaft an die Hand gab, vorgeführt. Ein Namensregister ist angehängt.

62) Statistische Beschreibung der Stadt und des Stadtbezirkes Mindelheim im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg des Königreichs Bayern. Mit einem Stahlstiche. Von J. N. Trieb und L. Seybold, Mindelheim, Selbstverlag des Verfassers. 1859. 8. VI 146 Stn.

Angeregt auf der im Oktober 1856 zu Mindelheim stattgefundenen Generalconferenz der Schullehrer des Distriktes

Mindelheim I, wo die Bearbeitung von Ortsstatistiken als sehr zweckdienlich zur Förderung der Heimatskunde und des Vaterlandsgefühls empfohlen wurde, unternahmen die Verfasser das vorliegende Werk. Aufser mehreren schriftlichen Quellen verwertheten sie dabei besonders ihre eigenen langjährigen Anschauungen. Das so vorhandene Material vertheilten sie auf 7 Abschnitte, wovon jeder jedoch wieder mehrere Kapitel umfafst: I. Lage und Umfang. II. Natürliche Beschaffenheit. III. Einwohner. IV. Wohnorte. V. Nahrungsstand. VI. Staats- und kirchliche Eintheilung. VII. Geschichtlicher Ueberblick. Dieser letzte Abschnitt behandelt die merkwürdigen Begebenheiten, die Reihenfolge der Dynasten der Stadt und Herrschaft Mindelheim, die berühmten und verdienten Männer und schliefslich die Alterthümer.

63) Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi edidit Georgius Heinricus Pertz etc. Scriptorum tomus XVI. Hannoverae, impensis bibliopolii aulici Hahniani MDCCCLVIIII. fol. VIII u. 780 Stn.

Enthält zur Geschichte von Ostfranken: Annales Herpipolenses, Annales Halesbrunnenses. Zur Geschichte von Thüringen und Sachsen: Annales S. Petri Erphesfurdenses, Ann. Erphordenses, Veterocellenses, Palidenses auct. Theodoro monacho, Rosenveldenses, Magdeburgenses, Stederburgenses, Pegavienses et Bosovienses, Stadenses auct. Alberto, Hamburgenses, Ryenses, Lubicenses, Saxonici, Notae Hannoveranae, Ann. Yburgenses, Notae Monasterienses. Zur Geschichte von Friesland und Holland: Ann. Egmundani. Zur Geschichte von England: Annalium Angliae excerpta. Zur Geschichte von Frankreich: Ann. Engolismenses, Catalaunenses. Zur Geschichte Lothringens: Ann. Mosellani, S. Pauli Virdunensis, Aquicinctini, S. Quintini Veromandensis, Cameracenses auct. Lamberto Waterlos, Gandenses, Parchenses, Marchianenses, Floreffienses, S. Jacobi Leodiensis, Ann. Aquenses, Rodenses, Brunwilarenses, Ann. Colonienses minores. Als Herausgeber der einzelnen Schriften sind in diesem Bande genannt J. M. Lappenberg und L. C. Bethmann. Von Dr. Karl Pertz ist ein ausführlicher Index beigegeben.

64) Die Repgauische Chronik, das Buch der Könige. Von Dr. Gustav Schöne. Aus dem 1858er Programm der Elberfelder Realschule. Elberfeld, Verlag von R. L. Friderichs. 1859. 4. VIII u. 109 Stn.

Diese Chronik erschien 1857 auf Kosten des literarischen Vereins in Stuttgart in einer Ausgabe von Mafsmann, „das Zeitbuch des Eike von Repgow, in ursprünglich niederdeutscher Sprache und in früher lateinischer Uebersetzung.“ Dem neuen Herausgeber, Dr. Schöne, schien es nach sorgfältiger Prüfung der Mafsmann'schen Ausgabe aus Gründen, die er in der Einleitung darlegt, für angemessen, neben der alten Ausgabe dieser wichtigen Chronik, welche die Geschichte der deutschen Könige von Karl dem Grofsen bis Friedrich II., und in einem Anhang bis auf Ludwig IV. umfafst, eine neue handlichere, und schon durch Wohlfeilheit mehr zugängliche zu veranstalten. Es war dabei nicht der Zweck, eine vollständige kritische Ausgabe zu liefern, sondern hauptsächlich Schulzwecken zu genügen, und dann, die Arbeit Mafsmanns zu benützen, zu ergänzen und zu berichtigen. Wie gründlich und sorgfältig der Herausgeber diese Aufgabe gelöst hat, beweist sowohl der Text der Chronik, wie die inhaltreiche Einleitung, welche besonders über die vorhandenen Handschriften und ihr Verhältnifs zu einander sich eingehender verbreitet.

65) Des Bartholomäus von St. Aegidius Chronik von Prag im Reformationszeitalter. Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524—1531. Im lateinischen Texte zum ersten Mal auf Kosten und unter Mitwirkung der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben und mit historischer Einleitung begleitet von C. Höfler. Prag, 1859. In Commission bei F. Tempsky. 8. XVI u. 301 Stn.

Das böhmische Original dieser wichtigen Chronik wurde 1851 von Archivar Erben herausgegeben. Da dieselbe aber für die Geschichte von Böhmen in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts und insbesondere für die Geschichte des Untergangs der Jagellonischen Dynastie 1526, des Emporkommens des Hauses Habsburg auf den böhmisch-ungarischen Thron, der Bauernkriege, sowie der Glaubensspaltung und ihrer einzelnen Ereignisse jedem Forscher unentbehrlich ist, aufserdem für den Zeitraum der Geschichte Oesterreichs, da dieses Kaiserreich erst seine volle Stellung als eine ost- und westeuropäische Macht einnahm, die werthvollsten Beiträge enthält, war es gewifs ein äufserst dankenswerthes Unternehmen, den lateinischen Text neben dem nur Wenigen zugänglichen czechischen herauszugeben. Palacky sagt, dafs wir in dieser Chronik ein anschauliches, treues Gemälde von dem Treiben und Drängen der Zeitgenossen, von der Ohnmacht der Gesetze und dem empörenden Uebermuth der Machthaber im Lande, von der Sittenlosigkeit und Heuchelei, womit die Zwecke der Selbstsucht fast ohne Ausnahme verfolgt wurden,“ sehen. Der Chronist betrachtet die böhmischen Bewegungen jener Zeit als die Vorläufer und die Vorbereitungen zu der Reformation in Deutschland und die Deutschen gewissermafsen nur als die Nachtreter der Böhmen, wenigstens auf diesem Gebiete; Erasmus und Luther nahmen den Faden da auf, wo ihn Hufs und die Seinigen gelassen. Dies kennzeichnet vornehmlich den Standpunkt des Mannes, der durchaus als der Ausdruck einer Partei, des Utraquismus, erscheint. Von demselben Standpunkt aus beurtheilt er auch mit rücksichtsloser Schärfe die Führer und Gegner dieser Bewegungen, z. B. den Erzbischof Johannes von Rokyzana, der vom Standpunkte eines eifrigsten Utraquisten sich zu dem eines streng römischen Klerikers zurückwandte, ebenso den Gallus Czahera, den Administrator der Utraquisten, der als Schüler Luthers zuerst eine Verbindung zwischen den Bewegungen in Böhmen und Deutschland einleitete, später aber aufs Entschiedenste solche Vereinigung

zu verhindern und die ganze Bewegung zu unterdrücken suchte.

Aufsätze in Zeitschriften.

Erheiterungen. Beibl. z. Aschaffenb. Ztg.: Nr. 93. 98. Analekte zur Geschichte Aschaffenburgs und des Spessarts (Reufs).

Gartenlaube: Nr. 15. Zur Geschichte des Volksaberglaubens: der Freibrief.

Hausblätter: Heft 8, S. 126. Sagen und Geschichten (Pröhle). Heft 9, S. 203. Forts. ders. S. 208. Englische Sitten. (Reinsberg). S. 228. Das Bardeninstitut der alten Briten. (Warnkönig.)

Allgemeine Kirchenzeitung: 30. Phil. Melanchthon, Vortrag gehalten zu Giefsen. (Zöckler.)

Neue evangel. Kirchenzeitung: 16. Zu Melanchthon's 300jährigem Todestage.

Protestantische Kirchenzeitung: 14. Melanchthon und das Lutherthum des 16. Jahrhunderts.

Christliches Kunstblatt: 7. 8. Melanchthon's Gedächtnifs. (G.) Die Wartburg. (G.)

Monatsschrift für Geschichte des Judenthums. März. Die Juden in Dortmund. (Kayserling.)

Deutsches Museum: Nr. 16. Historische Volkslieder in Böhmen (Waldau).

Berliner Nachrichten: 65. Zur Autorschaft des Liedes „Jesus meine Zuversicht". (L. Frege.) 86. Zur Grundsteinlegung des Melanchthon-Denkmals in Wittenberg. 89. Geschichtliches zur Grundsteinlegung etc. (wie vor.)

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 48. Geschichte des Peterpfennigs. — Beil. Nr. 55. Württemberg und Rom vor 200 Jahren. — Die heldenmüthige Nonne (geschichtl. Anekdote).

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 16. Zur Zeitung an der Drehorgel. (Genthe.) Zur Rolandssage.

Zeitschrift für allgemeine Erdkunde: VIII, 1. Das urgeschichtliche Schleswig-Holsteinische Land. Ein Beitrag zur historischen Geographie. (Maask.)

Theol. Zeitschrift: 2. Beitrag zur Beantwortung der Frage nach Luther's Stellung zur Lehre von der absoluten Prädestination. (Philippi.)

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 14. Zwei Briefe Melanchthon's. (Böhme.)

Illustr. Zeitung: Nr. 877. Germanisches Leben in Belgien. — 878. Die Walpurgisnacht und noch einmal die gute alte Zeit. — 879. Die Botanik des Aberglaubens.

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 95. Exkommunikationen gegen Fürsten, Könige und Kaiser; geschichtliche Notizen. — Nr. 96. Eine neue Uebersetzung des Parzival. – Nr. 98. 99. Ainbet, Vilbet und Warbet (Weininger). — Nr. 101. 102. Melanchthon und das Nürnberger Gymnasium.

Wiener Zeitung: 13. Zur Geschichte der früheren Leibgarde in Oesterreich. (Meynert.) 27. 28. Ein Beitrag zur Geschichte der Spielkarten. 96. 97. Kunstschätze des Mittelalters in der Schlofskirche zu Quedlinburg. (Bock.)

Vermischte Nachrichten.

58) Eine Viertelstunde südwestlich der Stadt Beckum wurden in der ersten Hälfte Aprils beim Auswerfen von fünf Gräben zu Drainröhren alte Waffen und Anderes gefunden. Die Gegenstände sind: 2 einschneidige Schwertklingen (19 Zoll Rhld. lang), 2 eiserne Spitzen von Wurf- oder Stofswaffen, 2 Ueberreste von Messern oder Dolchen, eine Pferdetrense von Bronce mit einem Gelenk in der Mitte (im Ganzen 8½ Zoll lang), eine Trense von Eisen, zwei Rosetten zum Pferdegeschirr von Bronce und zwei von Eisen, eine kleine bronceene Zange (mit dem daran befestigten Ringe 4 Zoll lang), wovon jeder Arm aufsen die eingegrabenen Zeichen X I X trägt (unter den Legionen des Varianischen Heeres, welche im Teutoburger Walde ihren Untergang fanden, war auch die 19.), ferner noch mehrere Stücke von Bronce und Eisen von verschiedener Form und zu verschiedenen Zwecken bestimmt, sodann ein grofser, an einem Ende durchbohrter Zahn von einem Höhlenbären und gegen 80 Stück sog. celtische Korallen, ganz ähnlich den bei Nordendorf in Bayern gefundenen. Sämmtliche Fundstücke sind jetzt Eigenthum des Hofraths Essellen in Hamm.

59) Bei den Erdarbeiten an den neuen Befestigungen von Lille fand man jüngst in einem alten Hünengrabe, ohne eine Spur von Knochen, einen ungeheuern Steinblock, dessen Gestalt und Inschriften ihn deutlich als Druiden-Altar kennzeichnen. „Hesus" und „Teutates" scheinen die heidnischen Gottheiten gewesen zu sein, denen dieser Altar geweiht war. Neben dem Steine fand man auch eine goldene Hippe, womit die Priester die Mistel von der Eichel abzuschneiden pflegten, unter welcher der Altar stand.

60) In Sitten ist beim Bau eines Hauses, 13 Fufs unter der Erde, ein celtisches Grabmal entdeckt worden. Der aus rohen Steinplatten bestehende Sarg lag in der Richtung von Nordwest nach Südost und enthielt die Gebeine einer Frau nebst einer Anzahl bronceener Schmuckgegenstände. Auch neben dem Sarge wurden Antiquitäten aus der celtischen Bronce-Periode gefunden. Sie sind, Dank den Bemühungen des Hrn Prof. Riedmatten, sämmtlich für das Museum in Sitten erworben wurden.

61) Der Realschullehrer Dr. Seitzler in Trier hat die Wahrnehmung gemacht, dafs der Kalkgehalt, den verschiedene Brunnen der Stadt und Quellen der Umgegend bei sich führen, nicht von der natürlichen Bodenbeschaffenheit, sondern von dem Mörtel römischen Bauschutts, der aus dolomitischem Muschelkalke bereitet wurde, herrührt. Hierauf gestützt, ist von ihm ein Leitfaden für Nachgrabungen nach römischen Alterthümern verfafst worden, welcher solchen Ar-

beiten eine bestimmte Richtung gibt und den Erfolg derselben sicher stellt.

62) Beim Grundgraben eines Hauses vor dem Kölner Thor in Andernach ist man in einer Tiefe von 8 Fufs auf eine 24 Fufs breite Römerstrafse gestofsen, die aus einer festen Lage mit Kiesdecke von 2 Fufs Höhe besteht und an beiden Seiten mit Fufswegen aus Schieferplatten versehen ist. Auch eine römische Münze wurde entdeckt.

63) Zu Kurtasch, einem deutschen Dorfe im südlichen Tirol, am rechten Ufer der Etsch, ist beim Grundgraben ein Merkur aus Marmor gefunden worden. Leider fehlt dem vortrefflichen Kunstwerke, das dem Museum in Trient geschenkt wurde, der Kopf; die Formen des Körpers aber sind von so regelmäfsiger Schönheit, dafs dieses Werk der Blüthezeit antiker Bildnerei angehören mufs.

64) Bei dem Bau der Eisenbahn zwischen Zittau und Reichenberg stiefs man bei dem Dorfe Weifskirchen vor Kurzem auf einen Topf mit Bracteaten; nur eine kleine Anzahl, ungefähr 12 Stück, sind dem Schmelztiegel entgangen. Es sind wahrscheinlich böhmische, da die auf ihnen sich befindende Figur eine Krone trägt, welche auf den an Gröfse und Form ganz ähnlichen des Markgrafen von Meifsen, Heinrich des Erlauchten, nicht angetroffen wird. Die erhaltenen Exemplare zeigen sämmtlich verschiedene Stempel.

65) Vor Kurzem fand ein Handwerker zu Wildeshausen im Grofsherzogthume Oldenburg, beim Graben einer Grube, vier Fufs unter der Erde ein irdenes Gefäfs, welches 6 Pfund alter Silbermünzen enthielt. Diese Münzen, reichlich 400 Stück, bestehen in wenigen Turnosen; das Uebrige sind Dickgroschen, um die Mitte des 14. Jahrhunderts für Braunschweig, Münster, Osnabrück und Bremen geprägt.

66) In Gent hat man das Grab Jakob van Artevelde's, welches man durch die Bilderstürmer des 16. Jahrh. zerstört glaubte, im vollständigen Zustande der Erhaltung aufgefunden. Indem man den Boden in der Nähe des Hospitals der Bylogue durchgrub, um hier den Grund für das Haus des Direktors zu legen, trafen die Arbeiter auf einen Stein, der ein Grabgewölbe bedeckte, in welchem man ein Skelett fand, das der Zutritt der Luft keineswegs in Staub verwandelt hat. Eine oxydierte Metallplatte, worauf man noch deutlich lesen kann: „Jacob van Artevelde upperhoofman. Hooymaend MCCCXXXXV", läfst keinen Zweifel über die Identität dieser Ueberreste.

67) Vermögende Protestanten in Prag beabsichtigen mit Unterstützung des deutschen Gustav-Adolf-Vereins, das Zimmer, worin Johannes Hufs im Jahre 1373 zu Hussinec geboren wurde, in würdiger Weise zu restaurieren und es mit dem Bildnisse dieses Vorläufers der Reformation zu schmücken.

68) Dem Vernehmen nach ist der sogenannte „Trollmönch" an der Glockengiefserstrafse (das ehemalige Ordenshaus der Trollbrüder — jetzt ein Gefängnifs) in Goslar und die neben dem Kaiserhause belegene uralte Kapelle St. Ulrici für Rechnung der Kronkasse angekauft worden. Die Kapelle soll ausgebaut und wieder in ihren ursprünglichen Stand zurückversetzt werden, wie auch der Kaiserstuhl und einige andere werthvolle Antiquitäten aus der früheren Glanzperiode Goslars in derselben ihren Platz finden sollen.

69) Die am 12. April in der Münchener Vorstadt Au abgebrannte Papierfabrik von Medikus ist eine der ältesten, wo nicht die älteste Papierfabrik in Deutschland, indem sie unter der Regierung Kaisers Ludwig des Bayern (1317) gegründet wurde.

70) In München hat sich ein Zweigverein des Regensburger Dombauvereins gegründet, dessen provisorischer Ausschufs demnächst einen Aufruf an die Einwohnerschaft zur Betheiligung erlassen wird. Vorstand desselben ist Graf von Drechsel; man zählt schon viele Notabilitäten unter den Mitgliedern.

71) Das grofsartige Unternehmen des Ausbaues der Regensburger Domthürme hat auch auf Seite der dortigen Protestanten ähnliche Bestrebungen hervorgerufen. Es ist ein Verein in's Leben getreten, welcher theils den Ausbau, theils die Restaurierung ihrer Kirchen sich zum Ziele gesetzt hat. An der Neupfarrkirche wird bereits rüstig gearbeitet; an der Dreieinigkeitskirche sollen die Thürme gleichmäfsig erbaut und andere entsprechende Verschönerungen vorgenommen werden; die Oswaldskirche soll statt ihres bisherigen hölzernen Thurmes mit einem steinernen geschmückt werden.

72) Der Grundstein zum Melanchthons-Denkmal in Bretten ist am 19. April mit entsprechenden Feierlichkeiten gelegt worden.

73) In Werden, wo die Gebeine des im J. 809 verstorbenen Apostels des Münsterlandes, des heilgen Ludgerus, ruhen, wird vom 20. Mai bis 3. Juni das 1050jährige Jubiläum seines Todes feierlich begangen, bei welcher Gelegenheit seine Reliquien ausgestellt werden sollen.

74) In München wird im Mai das 300jähr. Jubelfest des 1560 von Herzog Albrecht dem Grofsmüthigen gegründeten Wilhelms-Gymnasiums, das mit dem Ludwigs- und Maximilians-Gymnasium für die klassische Bildung sorgt, feierlich begangen werden.

75) Vor einiger Zeit ist ein Werk veröffentlicht worden, das für Künstler und Antiquare und besonders diejenigen, welche mittelalterliche Architektur studieren, höchst interessant sein mufs. Es ist dies „Ein Facsimile des Skizzenbuchs von Wilars de Honecort, einem Baumeister des 13. Jahrh., mit Commentaren und Beschreibungen von Lassus, früher Baumeister an der Notre-Dame-Kirche etc., und Guicherat, Prof. der Archäologie an der Ecole des Chartes zu Paris; übersetzt und herausgegeben von dem Rev. Robert Willis. London, J. H. u. J. Parker." Die Handschrift, bestehend aus 33 Blättern (es waren ursprünglich 41) Federzeichnungen mit Noten in der pikardischen Mundart des 13. Jhdt., war früher in der Bibliothek der Abtei St. Germain des Prés, aus welcher sie zur Zeit der ersten Revolution in die National-Bibliothek zu Paris gebracht wurde, wo sie sich noch be-

findet. Wilars de Honecort stellte u. A. den gröfsern Theil der Kathedrale von Cambray wieder her, war längere Zeit in Ungarn, und man vermuthet, dafs er auch an dem Bau der Kirche St. Elisabeth zu Marburg Antheil gehabt habe.

76) Die fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft in Leipzig hat aus der Geschichte folgende Preisfragen gegestellt: Geschichte des Handels und der Schifffahrt von Stettin seit dem Niedergange der Hansa (1859 unbearbeitet geblieben und daher für 1860 erneuert); Geschichte der Schifffahrt auf der Ostsee vor dem Aufkommen der Hansa (aus dem J. 1858 wiederholt); Kulturgeschichte der Städte Danzig und Thorn in der Zeit vom J. 1454 bis zur ersten Theilung Polens (für 1861); Darstellung der in Deutschland zur Zeit der Reformation herrschenden national-ökonomischen Ansichten (für 1860). Jede gekrönte Preisschrift wird mit 48 Stück Dukaten honoriert.

77) Von Thalès Bernard ist des Deutschen Johann Zinzerling, der unter dem Namen Jodocus Sincerus schrieb, in Thüringen 1590 geboren war und 1618 starb, lateinisch abgefafste Reisebeschreibung Frankreichs „Itinerarium Galliae" ins Französische übersetzt und herausgegeben worden. Auf der kaiserlichen Bibliothek in Paris befindet sich eine Ausgabe des lateinischen Originals, gedruckt im J. 1616 bei du Creux in Lyon, wo der Verfasser, der sich übrigens als ein sehr gelehrter Mann erweist, als Schriftsetzer gelebt haben soll.

Inserate und Bekanntmachungen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER
FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 6. Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Biographie. Künstler.

Noch einmal über Hans Felber von Ulm.

Von Eduard Mauch, k. Zeichnungslehrer, in Ulm.

Herr Rector Lochner gab im Jahrgang 1858, Nr. 8 dieser Blätter über einen „Meister Hans Felber von Vlm", Kriegs-Ingenieur im Jahr 1427, und über einen „Falben von Vlm", Orgelbauer im Jahr 1476, urkundliche, für die ulmische Geschichte bisher unbekannte Mittheilungen. Da er aber schliefslich zu der Vermuthung kam, dafs vielleicht die Namen „Felber" und „Falben" identisch wären, oder der später auftretende Orgelbauer ein Nachkomme des Kriegs-Ingenieurs sein könnte, und, um hierüber eher zu einer Sicherheit zu gelangen, deren gegenwärtige Landsleute aufforderte, wenn möglich, Weiteres bekannt zu machen, so gab ich „vorläufig" umgehend in Nr. 9 eine gleichfalls urkundliche und für die Ulmer Geschichte ebenmäfsig neue Mittheilung über Falb (auch Falw), woraus erhellte, dafs die Namen nie identisch waren, und somit zwischen beiden Meistern auch eine Blutsverwandtschaft nicht wohl stattfinden konnte. Indem ich damit also der Anfrage des Herrn Lochner in der Hauptsache entsprochen zu haben glaubte, lag es nicht in meiner Absicht, mich über Hans Felber weiter zu verbreiten. Wenn daher mein verehrter Landsmann, Herr Professor Hafsler, in der letzten Nummer vorigen Jahres — also fast anderthalb Jahre nach der Aufforderung — noch diejenigen Stellen der hiesigen steueramtlichen Akten wortlich nachträgt, welche schon Weyermann in seiner Monographie Hans Felber's benützte, so ist damit insoferne allerdings Weyermann's und meine Mittheilung vollständiger gegeben.

Ich glaube aber die seitherige Wirrnifs ihrer Auflösung doch näher geführt zu haben. Da wir nämlich in Folge der neuesten Forschungen nunmehr wissen, dafs Hans Felber (auch Felwer) in all seinen uns bekannten Eigenschaften, nämlich als Brunnenmeister, als Büchsen- und Kanonengiefser, als Werkmann und überhaupt als Ingenieur, stets mit seinem Geschlechtsnamen genannt wurde — wie überhaupt seine Vor- und Nachfahren — so werden wir wol annehmen dürfen, dafs er mit keinem der von 1404 bis 1516 in der Geschichte blos mit den Taufnamen genannten Steinmetzen und Baumeister „Hans von Vlm," und „Hans von Vlm vnd Landau" zu verwechseln sei. Deshalb und überhaupt in Betracht, dafs von Hans Felber bis jetzt noch kein Aktenstück oder ein Baudenkmal gefunden wurde, das ihn in bestimmter Weise als Baumeister bezeichnete, verliert die bisherige Vermuthung: dafs Hans Felber, der von 1429 bis 1435 beim Bau der St. Georgskirche in Nördlingen genannte „Hans von Vlm" und ein Tochtermann des Ulrich Ensinger gewesen sei, eben so sehr an Wahrscheinlichkeit, als die weitere, dafs Hans Felber die äufsere Kirche in Waiblingen im Jahr 1489 vollendet habe, da nämlich der Meister damals nahezu 100 Jahre alt gewesen sein müfste. Eher

liefse sich solches von einem Sohne desselben denken, wenn nicht zu gleicher Zeit angenommen werden müfste, dafs derselbe, gleich seinem Vater, den Geschlechtsnamen geführt haben würde; es ist also auch das letztere nicht sehr wahrscheinlich. Das an der Kirche befindliche Monogramm ist allerdings von Bedeutung, ist aber leider bis jetzt noch nicht gelöst und an der Nördlinger Kirche bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Sein Träger gehört aber ohne Zweifel einem der „Hans von Vlm“ zu; vielleicht könnte der Schlussel dazu eher in Landau gefunden werden? Auch in der Kirche zu Kornwestheim — nicht sehr entfernt von Waiblingen — soll gestanden haben: „Diesen Buw hat gemacht Meister Hans, Steinmetz, den man nennt von Vlm da man zalt 1516“ (s. die Künstler aller Zeiten und Völker, von Dr. Klunzinger). Gleichfalls von Interesse für die gegenwärtige Untersuchung mag die Mittheilung Füfsli's in seiner Beschreibung der Stadt Zürich (1842) sein, wo er S. 48 sagt, indem er sich auf Vogeli beruft: „Dieser Hans Felder, Baumeister der St. Oswalds-Kirche in Zug, und von welchem auch die Kirche zu St. Wolfgang mit ihrem schönen Tabernakel herrühren soll, ein sehr geschickter Steinmetz, von Oettingen im Ries gebürtig, ward auf Lichtmesse 1475 seiner Kunst wegen mit dem Burgerrecht in Zürich beschenkt und hierauf zu der Stadt Werkmeister in Stein erwählt. Höchst wahrscheinlich ist er auch der Erbauer des herrlichen Chores der von 1493—1495 neu aufgeführten Kirche in Meilen.“ Könnte hiebei nicht ein Versehen im Lesen der Urkunde stattgefunden haben, so dafs Felder aus Felber entstand?

Besondere Begebenheiten. Dreifsigjähriger Krieg.

Ein Brief des Grofsmeisters des Johanniterordens an den König Gustav Adolph von Schweden.

Mitgetheilt von Gustav Hauser in Nördlingen.

Ein Brief eines durch seine Stellung hervorragenden Mannes an den grofsen Schwedenkönig ist an und für sich ein der Aufbewahrung werther Gegenstand. Der nachfolgende Brief, welcher aus den als Makulatur verschleuderten Akten des Joh Conr. von Rosenbach, der zur Zeit des schwedisch-deutschen Krieges Johanniterordens-Commenthur zu Kleinerdlingen und Rothenburg war, durch Zufall gerettet wurde, gehört unter die zahlreichen Belege, aus welchen hervorgeht, wie wenig namentlich die geistlichen Ordensgüter von Seite der schwedischen Armee geschont wurden. Aber, abgesehen von seinem speciellen Inhalte, bietet derselbe noch ein weiteres Interesse durch seine ganze Fassung dar, insofern sich in der Art und Weise, wie der Grofsmeister eines der geistlichen Ritterorden an den König schreibt, jene hohe Meinung kund gibt, in welcher Gustav Adolph auch bei seinen Gegnern stand.

„Serenissime ac Potentissime Rex.

Pertulerat ad has usque oras fama constans, Majestatem Vestram in Suis tot victoriis, piissimo exemplo, Ecclesiastica bona non diripi, sed legitimis suis possessoribus intacta relinqui, ubique voluisse. Nunc tamen non exiguo mei moerore, in maximum Sacri hujus mei ordinis detrimentum audio, Hierosolymitani juris Commendas et bona, quae pro Dei gloria et Christiani nominis tutela fundata sunt, a Majestatis Vestrae ducibus et militibus pessundari. Id fieri, inscio ac nolente tanto principe, reor, ob idque Regiam imploro clementiam, ut dignetur eorundem bonorum indemnitati suis juribus providere. Praesertim vero Commendas duas Ven. fratris Jo. Conradi de Rosenbach Majestatis Vestrae Regiae benignitati commendo. Earum altera nuncupatur de Rotenburg ad Tauber, cum suo membro Reichartsrot, altera de Erlingen cum suo Casali Holheim. Hasce duas Rotenburgensis cujusdam civis (cui nomen Voelcer junior) filius et tribuni Vestrae Majestatis locumtenens omnino pessundedit. Si Regio Majestas Vestra nutu tanto damno consulere et Commendas praedictas earumque vasallos a contributionibus liberare et in suis exemptionibus manutenere dignabitur; Militiam hanc sacram, meque ejus Moderatorem indignum, perpetuo obligationis vinculo adstringet, qui Majestatem Vestram humillime revereor. Datum Melitae 2. Augusti. 1632. Majestatis Vestrae humillimus servus.

M. Magister Hospitalis Hierosolm.
F. Antonius de Paula.“

Welchen Erfolg der Brief hatte, ist aus den übrigen noch erhaltenen Commenthurei-Akten nicht sicher zu ermitteln; doch geben die letzteren über die nächsten Schicksale des Johanniterordenshauses zu Kleinerdlingen zum Theil nicht uninteressante Aufschlüsse. Wie der Schwedenkönig selbst es nicht immer für seine Pflicht achtete, das Ordenseigenthum zu respectieren, beweist der Umstand, dafs er während seiner Anwesenheit in Augsburg dem Rath der Stadt Nördlingen, der sich durch zwei Abgeordnete, Bürgermeister Gundelfinger und Rathsadvokat Seefried, der königlichen Gnade empfehlen liefs, aufser Anderem das Schlofs (Ordenshaus) zu Kleinerdlingen mit allen Unterthanen, Einkünften, Regalien und Freiheiten schenkte und seiner Kanzlei befahl, die Donationsurkunde auszufertigen. Der Rath von Nördlingen säumte auch nicht, mit Hülfe der schwedischen Waffen die Schenkung geltend zu machen und die Vorräthe,

Zehnten und andere Einkünfte des Ordenshauses in Beschlag zu nehmen, wobei nach den Aufzeichnungen des Commenthurs J. C. v. Rosenbach namentlich jener Völker von Rothenburg als thätiger Mithelfer neben den Nordlinger Deputierten erscheint. Aber auffallender Weise liefs die gehoffte Donationsurkunde vergeblich auf sich warten. Sie wurde auch während der zweiten Anwesenheit des Königs in Nördlingen, vom 10. auf den 11. Oct., von demselben nicht unterzeichnet. Die Nördlinger Chronisten und Geschichtschreiber wissen sich das Räthsel theils gar nicht zu erklären, theils sprechen sie die Vermuthung aus: weil man das Kanzlei-Personale nicht mit den erwarteten Geschenken bedacht habe, darum werde die Urkunde dem Könige nicht zur Unterschrift unterbreitet worden sein. Aber was lag an dem Kanzlei-Personale, wenn der König ernstlich wollte! Schenkte er doch während seines Aufenthaltes in Nördlingen selbst einzelnen Personen viele Aufmerksamkeit und kümmerte sich um andere Verhältnisse von ganz localer Natur: wie hätte er des der Stadt schon vor geraumer Zeit gemachten Geschenkes sich nicht wohl erinnern sollen! Liegt nicht vielmehr, wenn man den Gang der Thatsachen verfolgt, wie er aus den mehrerwähnten Akten erhellt, die Annahme sehr nahe, dafs ihm inzwischen der (den Geschichtschreibern ganz unbekannt gebliebene) höfliche Brief des Grofsmeisters zugekommen war und ihn bestimmen mochte, vorläufig in der Sache wenigstens nichts weiter zu thun? Es wäre dies kein unbemerkenswerther Zug in seinem Charakter. Aber Dinge weit ernsterer Art nahmen bald seine Thätigkeit in Anspruch, und als er am 11. Okt. Nördlingen verliefs und fröhlichen Muthes gen Nürnberg zum Löpsinger Thore hinausritt, ahnte er wohl nicht, dafs er schon nach wenigen Wochen auf blutigem Schlachtfelde das Ende seiner Laufbahn erreicht haben werde.

Lange erst nach des Königs Tode, unterm 6. Jan. 1634, wurde endlich die Donationsurkunde von dem Kanzler Oxenstierna ausgefertigt. Aber eine noch schlimmere Zeit war für das Ordenshaus gekommen. Der allmächtige Kanzler war noch freigebiger, als sein König, gewesen und hatte die Grafschaft Wallerstein dem schwedischen General Lorenz von Hofkirchen „erb- und eigenthümlich“ geschenkt. Hiemit waren die Johanniterordens-Unterthanen zu Kleinerdlingen überdies die Schutzbefohlenen des schwedischen Generals, als ihres neuen Oberlehnsherrn, geworden, und ein schwedischer Commissär hatte sie „sub poena militärischer Execution“ auf das Schlofs zu Wallerstein beschieden, um dem neueingesetzten Grafen die Erbhuldigung zu leisten, die denn auch am 14. März 1633 erfolgt war. Hatte der Rath der Stadt Nordlingen in liberaler und duldsamer Weise sich eines Eingriffes in die kirchlichen Verhältnisse der gröfstentheils katholischen Gemeinde zu Kleinerdlingen enthalten, so forderte jetzt der neue Graf, der allenthalben die katholischen Geistlichen entfernt und auch die Mönche zu Neresheim aus ihrem Kloster vertrieben hatte, auch hier die Beseitigung des katholischen Geistlichen und drohte, wenn es nicht geschehen würde, die Pfarre selbst mit einem protestantischen Geistlichen zu besetzen. So mufste sich der Rath entschliefsen, die fest- und sonntäglichen Gottesdienste, sowie die Casualien, durch einen seiner Geistlichen, den M. Sebastian Röttinger, von Nördlingen aus besorgen zu lassen. Die Nördlinger Schlacht am 7. Sept. 1634 änderte aber bald alle diese Verhältnisse und brachte die Dinge wieder auf ihren alten Stand zurück. Joh. Conr. von Rosenbach versäumte aber nun nicht, durch seinen Commenthurei-Verwalter Augustin Hueber in einem ausführlichen Bericht all den erlittenen Schaden aufzeichnen zu lassen, und insonderheit, was die Stadt Nördlingen seit der Occupation der Commenthurei, „welche ihrem Vorgeben nach von der Königl. Maj. und Reiche Schweden erstberührter Stadt solle doniert und aigenthumblich geschenkt worden sein, an Früchten, Geld, Gehölz und anderen Intraden genossen und zu ihren Handen genommen.“ Diese Rechnung, die den besten Beleg dafür gibt, wie gegründet die in dem grofsmeisterlichen Briefe ausgesprochenen Klagen waren, ist noch in anderer Hinsicht interessant, indem sie nicht blos von den reichen Einkünften des Ordenshauses zeugt, sondern auch daraus die Preise von verschiedenen Landesprodukten in damaliger Zeit und in hiesiger Gegend zu ersehen sind. In letzterer Rücksicht dürfte ein Auszug aus derselben einen vielleicht nicht unwillkommenen Gegenstand für eine spätere Mittheilung abgeben.

—

Ein zu Passau aufgefundenes Bruchstück einer Inschrift.

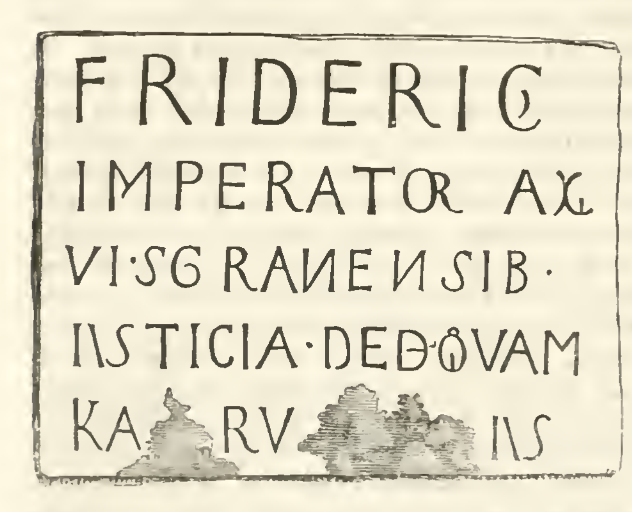
Zuständo. Sprache und Schrift. Inschriften.

Von Dr. J. Sighart, k. Lycealprofessor, in Freising.

Die Kirche des uralten Frauenklosters Niedernburg zu Passau wird eben durch den hochw. Herrn Bischof daselbst einer bedeutenden Restauration unterzogen. Bei dieser Gelegenheit fand sich aufser mehreren romanischen Säulen u. dgl. unter der Tünche der Wand beim Portal eine in Majuskeln geschriebene Inschrift, welche leider verstümmelt ist, aber von historischem Interesse zu sein scheint. Sie bezieht sich offenbar auf eine Handlung des Kaisers Friedrich Barbarossa, der sich in Passau öfter aufhielt, dieses Klosters sich besonders annahm und es im J. 1161 dem Bischof Conrad von Passau übergab. So

viel wir von der Inschrift zu enträthseln vermochten, würde sie lauten: *Fridericus imperator Aquisgranensibus Justitiam dedit, quam . . . . . .*

Wir geben aber hier eine möglichst treue Copie derselben mit der Bitte an die Geschichtsforscher, etwaige Funde und Erklärungen auf diesem Wege gütigst mitzutheilen.



Archivalien.

Ueber eine Urkunde Friedrich's II.

Von Joseph Zahn, suppl. Professor, in Presburg.

In den Regesten Kaiser Friedrich's II. führt Böhmer, p. 95, Nr. 246 eine Urkunde mit dem Datum vom 29. Dec. 1218 „apud Celina" auf, womit der König die St. Leonhardskapelle in Passeyr dem Deutschorden verleiht. Das Document findet sich an zwei Orten vollständig und zwar durch weiland Baron Hormayr abgedruckt: zuerst in den „Wiener Jahrbüchern" (Bd. 47, Anzeigeblatt, p. 51), dann in dessen „Hohenschwangau", p. 7. Der Herausgeber will drei verschiedene Copialbücher benützt haben; aber desungeachtet erscheint die Urkunde mit solchen Mängeln behaftet, dafs Böhmer nicht umhin konnte, sie in vorliegender Form für unecht zu erklären.

Leider hat es mit Hormayr's Urkundenabdrücken ein eigenthümliches Bewandtnifs. Selbst ohne auffallende Momente kann man so ziemlich immer sich darauf gefafst machen, absichtliche Unrichtigkeiten in denselben durch Vergleich mit den Quellen aufdecken zu müssen, der unabsichtlich unterlaufenen nicht zu gedenken.*) In der oben erwähnten Urkunde aber sind die Merkmale des Verdachtes zu grell, als dafs Böhmer's Urtheil nicht gerechtfertigt sein sollte. Der verdienstvolle Autor der Kaiserregesten hatte aber nur die Datierung im Auge; hierin kann eine heilsame Rectification vorgenommen werden, ohne dafs man eine besonders strenge Anklage wider Hormayr erhebt. Ist die Datierung einmal hergestellt, so fällt auch der Vorwurf der Unechtheit des Documentes hinweg. Desungeachtet sind aber Fälschungen dabei vorgekommen, und zwar in den Zeugen. Für diese Punkte soll hier der Nachweis aus dem Originale geliefert werden.

Dasselbe hinterliegt in ganz unbeanstandbarer Form im Centralarchiv des Deutschordens zu Wien; das Majestätssiegel hängt an, ist aber etwas verletzt. Um auch bezüglich des Textes die nöthige Sicherheit zu geben, dürfte eine diplomatisch getreue Copie der Urkunde hier am Platze sein:

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. F. dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex sicilie omnibus | hanc paginam inspicientibus nostri regni gratiam suam et omne bonum. Noueriat uniuersi pariter et futuri | , quod nos ecclesiam sancti Leonardi. basir in montanis domui teutonicorum sancte Marie ob salutem anime nostre | et remedivm parentum nostrorum concessimus in perpetuum possideandam, statuentes ut quicunque ausu | temerario prefatam domum in possessione predicte capelle grauare presumpserit eidem centum marcas | auri soluere teneatur. Hoc autem ut ratum in eternum permaneat et ne aliquis contraire presumpserit | patrocinio sigilli nostri et karactere confirmamus. Huius rei testes sunt. Episcopus Albertus tridentinus. Episcopus Berhtoldus de Brihsin. Bupertus de malliz. Comes albertus de tyrol. Dominus albertus de wangin et frater suus Berhtoldus. Dominus Otto de monte albani. Dominus swicgerus de monte albani. Dominus Hiltiboldus de monte albani. Berhtoldus tarant. Engilmarus tarant. Albertus de meaigis. et frater suus Mar | quardus. Berhtungus de meaigis. Datum apud vlmam. XII°. kalend. ianuarii. Indictione viii. | anno ab incarnatione domini M°.cc°.XIX°. Assunt et hi testes. Comes Vlricus de epan. hugo de tuuirsh. Swicgerus de richenberc.

Der Nachsatz von „Assunt" bis zu Ende ist kleiner, doch gleichzeitig und von derselben (?) Hand, nur etwas flüchtiger, geschrieben.

*) Einen interessanten Beitrag zu dieser Angabe lieferte v. Meiller in seinen „Herren von Hindberg" (Denkschr. der k. Akad. der Wiss. VIII, p. 16 u. ff. des Separatabdr.); andere Züge des Hormayr'schen Verfahrens theilte ein ehemaliger Hülfsarbeiter Hormayrs dem Schreiber dieser Zeilen mit.

Vergleicht man den Text hier mit jenem der genannten zwei Abdrücke, so bemerkt man etliche Varianten, die theils auf der veränderten Schreibweise der Copialbucher, theils auf flüchtiger Lesung beruhen mögen, aber dem Wesen der Sache nichts benehmen. Anders dagegen verhält es sich mit der Datierung und mit den Zeugen.

In den beiden Abdrücken Hormayr's finden wir durchgehends das Datum „IV. kalend. ianuarii", die Indiction VII. und in der Reduction des Jahres 1219 im Regest die Jahreszahl 1218. — Wie die Tageszahl IV. kal. aus jener des Originals (XII. kal.) entstanden, ob etwa Hormayr's Copist nur nachlässig gelesen, oder schon das Copialbuch an dieser Verstümmelung Schuld trage, vermag ich nicht zu errathen. Genug an dem: wir haben statt des angenommenen 29. Decembers den 21. zu setzen. Aber auch das Jahr ist bei Hormayr unrichtig reduciert. Behufs dessen bestimmterer Feststellung dient eben die Indictionsangabe als Controle und in dieser scheint Hormayr sich eine „Correctur" erlaubt zu haben. Er setzt nämlich die Indiction VII und fügt in der Erklärung seiner Abdrücke eine kleine Berechnung des Datums bei, die nur allzusehr als Rechtfertigung erscheint. Allerdings gilt für das Jahr 1219 die Indiction VII, doch nur bis zum 23. Sept., oder respective dem 24. December; vom 24. Sept., oder 25. Dec. ab mufste, je nachdem die königliche Kanzlei eben rechnete, eine neue Indiction, die VIII., ihren Lauf beginnen*). Wir haben also auch 1219 noch in den letzten Monaten oder Tagen die Indiction VIII, was mit dem Ansatze des Originals vollkommen stimmt. Es ergibt sich sonach aus der Berechnung, dafs die königl. Kanzlei bei dieser Urkunde von der Datierung nach kais. Indiction, vom 24. September, ausgieng, und dafs wir sonach nicht 1218, sondern 1219 zu setzen haben.

Komisch aber ist fast der Irrthum, der Hormayr mit dem Orte passierte. Er liest überall „apud Celina", was er bald in Friaul, bald in Zelling in der Nähe des Bodensees und Lechs finden will, und hat dabei selbst seine begründeten Zweifel, die ihn von dem Verdachte des freiwilligen Irrthums sehr wohl reinigen. Im Originale steht einfach „apud vlmum", und wenn man sich diesen Ortsnamen in der flüchtigen Schreibweise eines Copialbuches des 15. Jahrhunderts, wo die Schäfte und Striche der Buchstaben nicht allzugenau sich zusammenfügen, gegeben denkt, so mag, allerdings etwas gezwungen und für flüchtige Lesung, der Name „celina" erscheinen.

Somit wäre das volle Datum nach dem Originale, (bei) Ulm, 21. Dec. 1219. Jetzt ergibt sich aber auch für das Itinerar Friedrich's kein Widerspruch mehr, denn in jene Zeit fällt der Hoftag, welchen der König in dem nahen Augsburg hielt.

Nun zur schwersten Anklage, die Zeugen betreffend. Vergleichen wir in dieser Hinsicht das Original zuerst mit Hormayr's Abdrucke in den Wiener Jahrbüchern, und es ergeben sich Unterschiede, die in Vergleich mit dem 2. Abdrucke leicht zu nennen sind. Aus Berhtoldus (de Wangin) wurde bei ihm ein Bernaldus; Hiltibolt von Montalban und Engilmar Tarant sind ganz ausgelassen, und durch Hinaufziehung des Titels „comes" des Albrecht von Tirol wurde Ruprecht von Malliz ein ein Graf, ohne dafs übrigens Albrecht um diesen Titel gebracht wäre. Diese ungewöhnliche Benennung Ruprecht's scheint auch Hormayr „unverdaulich", aber durch diese leichte Kritik, wozu er sich selbst den Stoff lieferte, werden gewisse Zeugen seines 2. Abdruckes (Hohenschwangau) nicht geniefsbarer.

In diesem nahm er folgende Veränderungen vor:

1) Engilmar Tarant wurde ganz ausgelassen,

2) die 3 nach dem Datum beigesetzten Zeugen (der von Epan, Tuuirsh und Richenberc) wurden in die obere Reihe, unmittelbar nach dem Grafen Albrecht v. Tirol, eingeschaltet.

3) Hiltibolt von Montalban wurde in einen Hiltibolt von Schwangau umgetauft, ohne zu bedenken, dafs sprachrichtiger doch Swangawe oder Swangowe gesetzt werden müsse, und

4) wurden Walther von Vaz und Gebehard von Starchenberch ganz neu zugefügt.

Solche Varianten sind denn doch nicht mit der Angabe, die Zeugen seien in 3 verschiedenen Copialbuchern verschieden, zu bemänteln! Das Original weist im Ganzen 17 Zeugen auf, der erste Abdruck Hormayr's 15 und der zweite bei allen Veränderungen 18.

Fragt man nach der Ursache eines solchen Vorgehens Hormayr's, so dürfte sie aus der Analogie leicht sich ergeben. Dafs es Geschichtschreiber gab, welche dort, wo die Quellen sie mit erfrischenden Thatsachen im Stiche liefsen, dem Mangel durch eigene, mehr oder minder positive Combination zu Hülfe kamen, wird Niemand bestreiten. Das ist das „corriger la fortune" der Spieler auf diesem Felde. Hormayr wollte den streitbaren Herzog Friedrich II. von Oesterreich als Kämpfer gegen die Mongolen schildern, und er liefs ihn „in castris con-

*) cf. Brinckmeier: Chronolog. Handbuch, p. 28. — Ein Jahr später, auch im Monate December, schrieb die Kanzlei Friedrichs schon die IX. Indiction, obgleich für dieses Jahr im Allgemeinen Indiction VIII angesetzt wird (cf. Notizenbl. der kais. Akad. 1851, p. 119.)

tra Tartaros apud Klobonk" erscheinen; für die Geschichte Hohenschwangau's brauchte er den möglichst weit in die Vorzeit hinaufreichenden Namen eines Herren von Schwangau, und er benützte die angegebene Urkunde, um Hiltibolt von Montalban für seinen Bedarf umzuändern.

Vielleicht liefsen sich in dem Werkchen über jene Burg noch ähnliche Collisionen mit der quellenmäfsigen Wahrheit nachweisen, da Dinge, wie diese, in der Regel nicht vereinzelt stehen.

Kunst. Tonkunst. Instrumente.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Fortsetzung.)

Unter den *Hohenstaufen* (1137—1273) kommen bereits mehr als ein Dutzend verschiedener Musikwerkzeuge vor und zwar von allen Gattungen, zum Theil mit Namen, die jetzt nicht mehr in Gebrauch sind, oder doch eine andere Bedeutung erhalten haben; wie z. B. rottumbes (Handpauke, Tamburin), sambiut (Saitenspiel, ob etwa die Sambuca, ein mit Saiten überzogener Ring oder Becken?), rotte, eine Art Zither oder Psalter (vgl. Forkel, Gesch. d. Musik, 2, S. 744); simfonie (Trommel), die auf beiden Seiten geschlagen wird (Isid. 2, orig. c. 21); zum Theil auch, wie die berühmteren Rosse, Schwerter, Helme, Schilde der Helden, mit besonderen Eigennamen, wie z. B. Schwalbe für die Harfe, „diu der künegîn Secundillen was" und welche Anfortas der Orgeluse sandte, (Parz. 623, 21.) — Besonders beliebt war die (noch immer, und zwar bis ins 14., ja in besonderer Form noch im 16. Jhdt.) dreisaitige Geige, deren Sangboden, obere Fläche, jetzt eirund ist, und deren zwei Schallöcher die Form eines Kreisabschnittes haben; sie war oft reich verziert, z. B.: „dô hiez er im bereiten mit sîdînen seiten ein videlen, erziuget wol, als si ein vürste vüeren sol, daz (holz?) gebrûnieret, der cappelon (sogenannte Kragen?) gezieret mit golde und mit gesteine, von edelem helfenbeine, under dem swebet ein (palmât sîdîn) borte; si was ze allen orten mit guldîn borten überleit; alsus diu gîge wart bereit, die negel wâren guldîn, diu gîge was von sîden fîn gewirket wol mit bilde klâr." Gesammt-Abent. 16, 397. — Berühmt ist namentlich die Fiedel Volker's im Nibelungenliede, sowie er selber der berühmteste der Spielleute, unter denen namentlich auch die Knappen des Königs Etzel: Werbel und Swemmel, sodann Horand in der „Gudrun", Tristan, Isung, König Rother, der Zwergenkönig Goldemar u. a. mit Ehren genannt werden. — Sehr reichlich war namentlich die Kriegs- und Turniermusik bereits besetzt und hatte nicht allein ihre Trompeten (trumbîn), Hörner und Posaunen (busînen, pusûnen), Pfeifen (phîfen) und Flöten (floiten), Trommeln (tambûren), Panken (pûken) und Handpauken (rottumbes), sondern auch die Fiedel mufste dabei sein, und zwar als eine Art Ehren-Instrument, zur nächsten Begleitung hoher Herren. Zwar in der Kaiserchronik kommt nur vor das Horn: „wîchorn", (10,079) und „herehorn" (505), im Rolandsliede des Pfaffen Konrad: Trompete, Horn, Pfeife — „haiden die tumbin blisen ir trumbin", Ruol. 9, 18; — „do nam der helt roland sin horn in sine hant. er blis iz", 10, 4; — „si blisen ir wic horn," 10, 30; — „Marsilie chom mit zorne. siben tusend horne nor im clungen", 194, 17; — „ir herhorn clungen", 208, 17; — „si blisen ir trumben horn unt phifen", 272, 12. — Beiläufig hatte die tuba, also hier trumbin, Trompete (nach der Herrad Hortus deliciar. tab. 5) jetzt nicht mehr die ursprünglich grade, sondern die Form einfach gekrümmter Stierhörner und war bald ganz schlicht, bald auch mit Querbändern verziert.

Sodann in Veldecke's Eneit und in Wolframs Willehalm und Parzival, im Lohengrin, Laurin u. s. w. sind die Aufzüge schon weit reicher mit „rottumbes", Wil. 360, 5; „manec rottumbes mit zunel" (Tamburin mit Schellen), Wil. 382, 15; — „vil pûken, vil tambûren, busînen, vnd floytieren," Wil. 34, 6; „man hôrt dâ pusînen, tambûrn, floitiern, stîven", Parz. 764, 26 und „die hellen pusînen mit krache vor im gâben dôz. von würfen vnd mit slegen grôz zwên tambûre gâben schal: der galm übr al die stat erhal. der dôn iedoch gemischet wart mit floytieren an der fart: ein reisenote (Marsch) si bliesen. nu sulen wir niht verliesen, wie ir hêrre komen sî: dem riten videlaere bî", Parz. 63, 2. So auch schon Eneas ritt „ze Laurente" ein „mit pfîfen vnd mit gesange, mit trumben und mit seitspile", En. 337, 37; „nû huop der junge soldân sich in den strît dâ man vant beide slac unt stich. vil pusûn unt rottumbes man vor im hôrte, dar zuo tampûr ein michel teil", Lhgr. 458, 1; — „floitieren unt tampûren schal, pusûnen snarren daz ez in die Luft erhal". Lhgr. 505, 4. — Auch vornehme Frauen wurden von Geigern begleitet: „nach hove do gie vor der kunigîn maere manech kurzer videlaere, ie zwein vnt zwei besunder, Luar. 1748; und wie Simild im Berge des Königs Laurin mit ihren Dienerinnen zu Hofe geht, „do kam vil maniger spilman unt machte froeude manigerlei mit bosûnen unde schalmei", Luar. 1728. — Im Hortus deliciar. t. 4 wird die oben erwähnte Handpauke (tympanum, rottumbes), jedoch ohne Schellen, an einem Bande um den Hals gehängt getragen und mit einem hakenförmigen Schlägel geschlagen; und wenn die Trompete bereits in gekrümmter Gestalt erscheint, so wird man sich vielleicht das frühere Horn (cornu)

noch mehr, und namentlich die Posaune mehrmals gekrümmt, doch noch ohne Züge zu denken haben, wie das sogen. Thurner Horn. — Zur Jagd bediente man sich nur des Hornes: „ir hornzeichen hornten sie“, Trist. H. 2421; — zum Tanz und bei der Tafel der Saiteninstrumente, namentlich der Fiedel, auch der Handorgel: „Karsie, sinnik vnd klůk, hiez die videlaere uf strichen wunuebere und sie machen einen tanz“, Trist. H. 620; — „dô vrâgte mîn hêr Gâwân vmb guote videlaere — — dô was werder knappen vil wol gelêrt ûf seitspiel“, Parz. 639, 4; — „da was spiel unde sank, buhurt unde gedrank, phîfen unde springen, videlen unde singen, orgeln unde seitspil“, En. 345, 31; — dô gezzen wart, man hiez videler ûf strîchen“, Lhgr. 320, 6.

Musikwerkzeuge endlich der Sänger u. s. w. waren namentlich, aufser der Simfonie wiederum die verschiedenen Arten des Saitenspiels und zwar mit dem Bogen die Fiedel und ohne Bogen die Harfe, Rotte, Lîre und Sambiut (Trist. 3674). Im Hort. del. 4. 5 ist die kleine Harfe dreieckig; an einer, mit 10 Saiten bespannt (decachordon), hängt der dazu gehörige Stimmschlüssel herab. Die Rotte spielten namentlich auch Frauen: „ein maget spilte mit einer rotten vor der künegîn rîch (Kriemhilt), Roseng. 999. Die Lira hat im Hort. del. 8 die Form einer längsgetheilten Birne und ist mit nur einer Saite bespannt, dabei hat sie zwei Schallöcher; — Daselbst ist eine sogen. Bauernleier (organistrum) mit drei Saiten bespannt; dagegen die Leier Davids am Altarwerke zu Wechselburg hat fünf Saiten und eine mehr antike Form. Für die Orgel wurden keine wesentlichen Fortschritte gemacht; in der „Mater verborum“ (Hdschr. der München. Bibl. um 1210, cod. Schir. 3, pict. 7 c) ist eine solche abgebildet: sie besteht aus einem hoch-vierfufsigen Kasten, aus welchem vorn lange Züge hervor-, oben mehrere Orgelpfeifen emporstehen und wobei hinten ein Gehülfe an ein kleines Loch des Kastens einen genau mit der Spitze hineinpassenden Blasbalg einsetzt. — Beliebt war auch das Cimbelspiel. In der „Mater verborum“ ist die Mirjam mit einer Gefährtin dargestellt, wie sie mit einem Hammer an solche nebeneinander aufgehängte Glocken schlägt; und auch in der „Historia scholastica“ der Münch. Bibl. um 1220—26 (cod. Schir. 5, pict. 13 a) ist Frau Musika mit einem solchen Glockenspiel (Glöckchen, die innerhalb eines rechteckigen Rahmens neben einander hängen) und mit einem Hammer dargestellt. Diese Cimbeln sind demnach jetzt sehr verschieden von den obenerwähnten Doppelbecken des 10. Jhdt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber alte Gewichte.

Erzeugung u. Erwerb. Handelsmittel. Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

(Fortsetzung.)

2. Dukaten: 1) 1 Dukatengewicht. 2) 70 St., 65 A. 3) 67 St. 4) 23 K. 8 Gr. 5) $1\frac{1}{2}$ Thlr. 6) 3 M. 2 β.

3. Ungarischer Gulden: 1) 1 D. 1 As. 2) 70 St., 66 A. 5) $1\frac{1}{2}$ Thlr. 6) 3 M. 2 β.

„Aber der Alten sonsten Hungarische Gulden oder Räbler genannt gehen 66 auf die köln. Mark, halten an fein Gold 23 K. 10 Gr.“ Nach einem Münzbericht von 1551 sollten der ungarischen Goldgulden $66\frac{1}{4}$ Stück auf die köln. Mark gehen.

4. Englische Krone: 1) 1 D. 3 A. 2) 71 St., 67 A. 3) $68\frac{3}{4}$ St. 4) 22 K. 8 Gr. 5) 1 Thlr. 10 Gr., 2 M. 12 β. (Mit der Rose). In Bezug auf die Stückzahl (Nr. 3) mufs bei Hofmann eine Irrung sein, da nach den übrigen Angaben deren kaum 65 aus der kölnischen Mark geschlagen sein können.

5. Goldgulden: 1) 1 D. weniger 5 As. 2) 75 St., 60 A. 3) „der Goldgülden sollen Vermög der Reichs-Ordnung auf die Mr. gehen 72 St.“ 4) 18 K. 6 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 6) 2 M. 4 β.

6. Rosenobel: 1) $2\frac{1}{4}$ D. weniger $3\frac{1}{2}$ A. 2) 32 St., 140 A. 3) $31\frac{3}{5}$ St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 3 Thlr. 8 Gr. 6) 7 M. 10 β.

7. Halber Rosenobel: 1) 1 D. 7 A. 2) 64 St., 70 A. 3) $62\frac{2}{7}$ St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) $1\frac{1}{2}$ Thlr. 4 Gr.

8. Doppelter Milreis: 1) 2 D. 12 A. 2) 32 St., 140 A. 5) 3 Thlr. 6) 6 M. 4 β. Also dem Doppeldukaten an Werth gleich.

9. Milreis: 1) 1 D. 6 A. 2) 64 St., 70 A., dem Dukaten an Werth gleich.

10. Andreasgulden: 1) 1 D. weniger $2\frac{1}{2}$ A. 3) 71 St. 4) 18 K. 6 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 6) 2 M. 4 β.

11. Rittergulden: 1) 1 D. weniger 6 A. 2) 76 St., 59 A. 3) 73 St. 4) 19 K. 5) 1 Thlr. 7 Gr. 6) 1 M. 9 β.

12. Heinrichsnobel: 1) 2 D. weniger $3\frac{1}{2}$ A. 2) 36 St., 126 A. 3) 35 St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) $2\frac{1}{2}$ Thlr. 9 Gr. 4 Pf. 6) 6 M. 4 β.

13. Halber Heinrichsnobel: 1) 1 D. weniger 1 A. 2) 72 St., 63 A. 3) 70 St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) 1 Thlr. 2 Gr.

14. Davidsgulden: 1) 1 D. weniger $4\frac{1}{2}$ A. 2) 76 St., 59 A. 5) 1 Thlr. 9 Gr. 1 Pf. 6) 28 β. Hat den Namen von Bischof David von Utrecht 1457—1496, der den König David mit der Harfe darauf prägen liefs.

Es gibt grofse und kleine Davidsgulden, jene sollen 15 K., diese 15 K. 7 Gr. halten. Das Münzedikt K. Ferdinand's I. v. J. 1559 setzt die kleinen auf 63 kr.

15. Burgundischer Ritter (zu unterscheiden von Nr. 11, dem geldrischen Ritter): 1) fehlt das Gewichtstück. 2) 70 St., 65 A. 3) 67¼ St. 4) 23 K. 6 Gr. 5) 1½ Thlr. 6) 2 M. 15 ß. Vgl. den Dukaten. Der burgundische Ritter ist eins mit dem goldenen Ritter.

16. Wilhelmsschild: 1) 1 D. weniger 1 A. 2) 72 St., 63½ A. 3) 69 St. 4) 17 K. 8 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 4 Pf. 6) 1 M. 14 ß.

17. Engellot: 1) 1½ D. weniger 2 A. 2) 48 St., 95 A. 3) 46 St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 2 Thlr. 4 Gr. 6) 4 M. 10 ß.

18. Halbe Engellot: 1) ¾ D. weniger 1 As. 2) 96 St., 48 A. 3) 92 St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 1 Thlr. 2 Gr. 6) 2 M. 5 ß.

19. Goldener Löwe: 1) 1 D. 13 A. 2) 59 St., 77 A. 5) 1½ Thlr. 4 Gr. 6) 3 M. 4 ß. Hiervon auch ein zweites Gewicht vorhanden, jedoch nur 1 D. weniger 13 A. schwer.

20. Emdener Gulden: 1) 1 D. weniger 7 As. 6) 1 M. 8 ß. Eine Bestimmung von 1551 setzt verschiedene Gepräge desselben auf 17 K. 3 Gr. und 15 K. und 14 K. 2 Gr. fein.

21. Klemmer Gulden: 1) 1 D. weniger 4 As. 2) 1 M. 8 ß. Die von Herzog Karl wurden 1551 auf 65 Kreuzer und von Herzog Arnold auf 51 Kr. valviert, im J. 1589 abgewürdigt. Vgl. Abbild. 1 in der vorigen Nr.

22. Golden Real: 1) 1½ D. 3 A. 2) 46 St., 98 A. (spanische R.) 3) 44 St. (span.), 44⅕ (deutsch oder fläm.) 4) 23 K. 8 Gr. (span.), 23 K. 10 Gr. (deutsch oder fläm.) 5) 2 Thlr. 7 Gr. 6) 4 M. 10 ß.

23. Halbe Real: 1) ¾ D. 6 A. 2) Hat die Tafel bei Hofmann, a. a. O. 70½ St., 64 As.

(Schlufs folgt.)

Staatsanstalten. Rechtsschutz. Gerichtsverfahren.

Steinkreuze, von Todtschlägern zur Sühne errichtet.

Mitgetheilt von Herrn Beneficiaten Walthierer in Beilngries.

Die Sitte, an dem Orte, wo ein Todtschlag begangen wurde, zur Sühne und zum Gedächtnisse ein Kreuz zu errichten, ist bekannt. Dafs diese Kreuze aber, wol in der Regel, vertragsmäfsig durch den Todtschläger errichtet wurden, steht zu vermuthen. Nachfolgende Auszüge aus Originalurkunden im Archiv der Stadt Beilngries dürften auch als diplomatische Beiträge zur Art und Weise, in welcher sich die Todtschläger mit der Familie des Erschlagenen aussöhnen konnten, nicht ohne Werth sein.

1436, Montag nach Vnser l. Frauentag in der Vasten (März 26). Lienhart Schůchsterß, genannt Hecker, wird vor mehreren genannten Spruchleuten mit Anna der Warnfritzyn gesühnt wegen des an ihrem Manne begangenen Todtschlags. Die Aecker, um welche der Streit mit dem Warnfritz begann, bleiben der Warnfritzyn und deren Kindern; die ebenfalls zum Streite beitragende Geldschuld ist ab. Hecker hat binnen Jahresfrist eine Romfahrt und Achfahrt*) zu thun und darüber gute Urkunde beizubringen, ein Steinkreuz setzen zu lassen, wo es ihm die Warnfritzyn weisen wird. Ferner soll er derselben 12 fl. rh. zahlen und 9 h. Messen an drei Orten für die Seele des Erschlagenen lesen lassen.

1463, Mittwoch vor Oculi (März 9). Grabenheintz und Grabenfriedell, Gebrüder, zu Hirsperg haben Ulein Pöggel d. j., des Ulrich Pöggel, zu Kaldorf gesessen, leiblichen Sohn, erschlagen. Sie werden nun von Herrn Albrecht von Wolfstein, Pfleger zu Hirsperg, und Sebastian Ponlanter, Richter zu Berngau, als erbetenen Spruchleuten, mit dem Vater und den Brüdern des Ulein auf nachfolgende Bedingungen gesühnt: Bis kommende Ostern lassen sie 30 Seelenmessen lesen und geben 20 ℔ Wachs dazu; binnen Jahresfrist unternehmen sie eine „Romefartt und ein Achfartt". Sie lassen „ein steyne kreutz fertigen vnd setzen an die enndt do solicher totschlag geschehen." Den Hinterbliebenen zahlen sie 15 fl. rh. — Beide Theile machen sich zu einer dem Herrschaftspfleger verfallenen Conventionalstrafe von 30 fl. rh. verbindlich, falls sie diese Sühne nicht halten, oder deren Artikel unerfüllt lassen.

*) Ueber Achfahrt, eine Bufsfahrt nach Aachen als gerichtlich verhängte Strafe, vgl. Schröer, Nachtrag zum Wörterb. der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes (Wien, 1859), S. 15. Die Red.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 6. Juni.

Chronik des germanischen Museums.

Nachdem der I. Vorstand des Museums, Frhr. v. Aufsefs, von seinen Reisen, die er im Interesse unserer Anstalt nach mehreren Städten Deutschlands im Frühjahre d. J. unternommen, zurückgekehrt ist, dürfte es nun an der Zeit sein, Einiges hierüber mitzutheilen, wenn auch noch nicht alle Früchte jener Bemühungen zu vollständiger Reife gediehen sind. Seine Aufnahme war eine sehr freundliche und wohlwollende in allen Kreisen der gebildeten Gesellschaft, sowie auch an den Höfen zu Weimar, Hannover, Berlin und Wien, und es berechtigt die ernstliche und aufrichtige Anerkennung, die daselbst das german. Museum in seiner gegenwärtigen Stellung als deutsch-nationale Central-Anstalt fand, zu den besten Hoffnungen auf kräftigere Unterstützung aus Staatskassen, namentlich der gröfseren deutschen Staaten. — Am Sitz der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt gelang es Freiherrn v. Aufsefs, einen für Ertheilung der längst angestrebten Postportofreiheit günstigen Bundestagsbeschlufs (v. 10. Mai d. J.) zu erwirken. Würden die Regierungen darauf eingehen, so hätte das Museum jährlich eine Summe von 2500 fl. erspart, ohne dafs es den Staatskassen im Geringsten fühlbar wäre. Auch hier zeigte sich ein Vorangehen der Mittelstaaten vor den gröfseren, indem mehrere der erstern dem Museum längst die Freiheit des Postportos bewilligt haben.

Eine der erfreulichsten Früchte der Rundreise des I. Vorstandes ist die Anbahnung eines Hülfsvereins in Wien und die Stiftung eines Frauenvereins in Berlin, der auch in Nürnberg und anderen Orten Nachfolge finden dürfte! Ferner die Gewinnung einiger tüchtiger Pfleger, die Erschliessung mancher wichtiger Literatur- und Kunstschätze für die Benützung des Museums, sowie die Erwerbung solcher durch Schenkung und Kauf. Der in Berlin zur Förderung des germanischen Museums zusammengetretene Frauenverein, an dessen Spitze als leitender Vorstand 4 Frauen und 2 Jungfrauen, nebst 2 Herren, Regier.-Rath Gabler und Kanzlei-Rath Kurs, als deren Geschäftsbeistände, stehen, „hat das Ziel seiner gemeinsamen Thätigkeit zunächst darein gesetzt, für die Ausschmückung und Vervollständigung der mit besonderer Sorgfalt gepflegten „Frauenhalle“ beizutragen. Für diese Abtheilung des Museums, die ein treues Bild des Familienlebens in der deutschen Vorzeit gewähren soll, sind vorzugsweise die vom Frauenverein aufzubringenden Geldmittel bestimmt, und die Frauen setzen einen freudigen Stolz darein, wenn gerade dieses Werk von ihren Händen mit aufgebaut wird.“ Möge das schöne Beispiel der Berliner Frauen und Jungfrauen weithin durch Deutschland und darüber hinaus, „so weit die deutsche Zunge klingt,“ freudige Nacheiferung finden! Denn wo die Frauen unser Werk mitfördern helfen, da müssen doch wohl noch manche Männer dazu erweckt werden und sich berufen fühlen, einer Sache nicht länger fremd zu bleiben, die so ganz dazu geeignet ist, das geistige Band deutscher Einheit und das nationale Bewufstsein durch ein thatkräftiges, ewig fortlebendes Werk fester zu schlingen und zu stärken.

Von den Geschenken, die wir soeben erwähnten, glauben wir herausheben zu müssen: 10 Blätter Passionsdarstellungen, Kupferstich von Israel von Meken, von Bildhauer H. Gafser in Wien und ein grofses Relief in Gypsabgufs aus dem kgl. Museum zu Berlin; von den Käufen: den 16 Blatt grofsen, seltenen und höchst interessanten Holzschnitt von H. Mülich v. 1549: Belagerung von Ingolstadt, mehrere treffliche Abdrücke der gröfsern Blätter von Israel v. Meken, einige merkwürdige und seltene Druckwerke, darunter die zweite deutsche Bibel v. 1466, und mehrere werthvolle Pergamenturkunden und Handschriften. Dabei können wir auch nicht unterlassen, zu bemerken, dafs eine dem Museum angebotene Urkundensammlung von 80 Stück, meist das Kloster Siefsen in Oberschwaben betreffend, aus dem 13.—15. Jhdt., durch den Vorstand des Archives und II. Vorstand der germ. Mus., Frhrn. Roth v. Schreckenstein, fast um den Pergamentwerth angekauft wurde. Nur Schade, dafs dem germanischen Museum nicht, wie dem britischen, Mittel geboten sind, dem deutschen Vaterlande so manche kostbare Schätze zu erhalten, die theils unwiderbringlich auswandern, theils ganz zu Grunde gehen. Wenn wir auch die Hoffnung dazu nicht aufgeben, so geht doch unterdessen entsetzlich viel verloren. Drum helfe bei Zeiten wer helfen kann!

Erfreulich und gewifs nicht ohne Erfolg ist in diesem Jahre der stets im Zunehmen begriffene Fremdenbesuch, insbesondere auch von bedeutenden und hochstehenden Personen. Erst diese Woche beehrten Se. kgl. Hoh. der Grofsherzog von Meklenburg-Schwerin mit Gemahlin das Museum mit ihrem Besuche und sprachen ihre gröfste Befriedigung und Ueberraschung über den schnellen Aufschwung des Instituts aus, welches sie vor einigen Jahren in seinen ersten Anfängen gesehen hatten. Der Grofsherzog äufserte den Wunsch, es möchten alle deutschen Fürsten kommen und sehen, um mit desto gröfserer Freudigkeit das nationale Werk zu unterstützen.

Von den neuesten Geldbeiträgen heben wir folgende hervor: Jahresbeitrag der Stadtgemeinde Karlsruhe zu 15 fl., des Magistrats und Gemeinderaths der Stadt Köthen zu 4 Thlr., des Alterthumsvereins zu Freiberg (Sachsen) zu 5 fl., der k. k. Oberrealschule in Salzburg zu 3 fl. 45 kr. ö. W.; vom Gaswerk Nürnberg als Beitrag der am 24. Mai versammelt gewesenen Konferenzmitglieder der Gasdirektoren, -Ingenieure und Fachmänner 15 fl.; vom Kaufmann und Han-

delsvorsteher G. Z. Platner dahier 100 fl. durch Schenkung seiner Aktie, vom k. b. Hofbanquier Herrn Joseph v. Hirsch in München eine Aktie zu 100 fl.; Jahresbeitrag zu 10 fl. ö. W. des Herrn Dr. Franz Egger, Hof- und Gerichtsavokaten, in Wien: Beitrag des Hrn. Adolph Frhrn. von Foche, k. k. Statth.-Vice-Präsid. etc., in Kaschau zu 20 fl. ö. W., des Hrn. Dr. Arthur Lutze in Köthen zu 12 Thlr. und des Herrn Buchhändlers Kummer in Leipzig zu 10 Thlr.

Auch ist nun die Herstellung sämmtlicher 21 Kreuzgangfenster (s. Chronik in Nr. 2 u. 4) von Gönnern und Freunden des Museums übernommen, worüber wir uns für die nächste Nummer Näheres vorbehalten.

Leider haben wir schon wieder den Verlust eines unserer Gelehrtenausschufs-Mitglieder anzuzeigen, nämlich den Tod des Dr. E. Apelt, Professors an der Universität zu Jena.

In Schriftentausch mit dem Museum ist getreten:

der Alterthums-Verein zu Freiberg (Sachsen).

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Donaueschingen und Jowa (Nordamerika).

Mit Dank bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

Kühn, Hofopernsänger, zu Nürnberg:

1717. Facsimile von Luthers Handschrift. Dessen Lobgedicht auf die Musik. Pap.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

1718. Schirmbrief d. Kaisers Karl IV. für das Kloster Perge. 1359. Pap. Abschr.

Hersfeld, Oberpostamtssekretär, zu Hamburg:

1719. Urkunde d. Raths zu Bergamo über die Abstammung d. Grafen von Partenfeld. 1731. Pgm.

Fr. E. Amthor, k. s. Advokat u. Notar, zu Waldenburg:

1720. Spruchbrief d. Pfalzgr. Rudolph bei Rhein. 1311. Pgm.

1721. Spruchbrief Heinrich d. Salraers, Richters zu Stauff, u. Andrer. 1334. Pgm.

1722. Lehnbrief Ulrichs d. Wilbrant v. Parkstein. 1339. Pgm.

1723. Kaufbrief Ulrichs d. Wilbrant üb. ein Gut z. Haunstadt etc. 1344. Pgm.

1724. Quittung Sifrids v. Oettingen, Domherrn z. Eichstätt. 1350. Pgm.

1725. Quittung Reichkers d. Pyschofs zu Regensburg. 1351. Pgm.

1726. Kaufbrief Konrads d. Renters in d. Vorstadt z. Regensburg. 1358. Pgm.

1727. Schuld- u. Pfandbrief Heinrichs u. Otts d. Zengers v. Schwarzeneck. 1361. Pgm.

1728. Gerichtsbrief Ludwigs d. Straubingers, Schultheifsen zu Regensburg. 1361. Pgm.

1729. Kaufbrief Heinrichs u. Otts d. Zengers v. Schwarzeneck üb. einen Hof zu Actelprunn. 1366. Pgm.

1730. Schuldbrief Dietrichs d. Satzenhofers zu Schneeberg u. seiner Söhne Dietrich u. Hans. 1367. Pgm.

1731. Schuldbrief Dietrichs d. Satzenhofers zu Schneeberg u. seiner Söhne üb. 31 Pfd. Pfennig. 1367. Pgm.

1732. Kaufbrief Ortlieb d. Grauls v. Willhof u. seines Bruders Friedr. d. Grauls. 1367. Pgm.

1733. Vertrag Johanns d. Nothaft, Komth. z. Regensburg, wegen eines Seelgeräthes. 1368. Pgm.

1734. Dispensationsbrief d. Dekans Conrad v. Gerenberg v. Augsburg für Johann, gen. Ungehür. 1370. Pgm.

1735. Revers Johanns d. Zengers vom Tannstein für Heinrich d. Wilbrant. 1371. Pgm.

1736. Revers Ulrichs d. Leirendorfers für Heinrich d. Wilbrant v. Parkstein 1375. Pgm.

1737. Revers d. Mayr Ott d. Rakolfs für Heinrich d. Wilbrant v. Parkstein. 1375. Pgm.

1738. Quittung Albr. d. Nothafts zu Wernberg. 1370. Pgm.

1739. Bescheinigung Friedrichs u. Georgs d. Auers üb. Urkunden. 1391. Pgm.

1740. Zeugnifs d. Komthurs Joh. d. Merkingers z. Regensburg üb. d. Eröffn. eines Lädleins. 1391. Pgm.

1741. Lehnbrief d. Grafen Ludwig zu Otting üb. d. Burgstall Meilenhart. 1415. Pgm.

1742. Vergleich d. Peter Trüchtel z. Mallersdorf, mit Künzlein d. Rottaler etc. 1423. Pgm.

1743. Revers d. Ulrich Neumaier zu Präm u. Anderer für Hans d. Juchkhofer. 1433. Pgm.

1744. Verzichtbrief d. Konrad Paumgärtner für d. Komth. Wilhelm Zollner zu Regensburg. 1439. Pgm.

1745. Verzichtbrief des Michel Manntla u. s. Geschwister üb. den Hof zu Saulbach. 1447. Pgm.

1746. Empfehlungsbrief d. Deutschordens-Komthurs Melchior z. Ellingen. 1469. Pgm.

1747. Kaufbrief des Pfalzgr. Wilhelm bei Rhein für den Bischof Philipp v. Regensburg. 1589. Pgm.

1748. Erbtheilungsvertrag zwischen d. Wittwe Andr. Danners zu Allkhoven u. ihren Kindern. 1595. Pgm.

1749. Ehevertrag Peter Danners zu Allkhoven mit Katharina Gredlerin. 1597. Pgm.

1750. Kaufbrief d. Sebastian Eberl z. Allkhoven für Peter Danner daselbst. 1602. Pgm.

1751. Tauschbrief d. Martin Öl z. Allkhoven für Hans Schwab zu Eytting. 1609. Pgm.

1752. Zeugnifs d. Raths z. Aachen üb. d. gesunden Zustand der Stadt. 1669. Pap.

Dr. W. Frhr. v. Löffelholz, f. ött.-wallerst. Domanialkanzleirath u. Archivar, zu Wallerstein:

1753. Gerichtsbrief d. Friedrich v. Lauffenholz, Schultheifsen zu Nürnberg. 1391. Pgm.

1754. Wappenbrief d. Pfalzgr. Joh. Christoph Metzger für Gg. Zauner in Salzburg. 1656. Pgm.

Dr. Hölder zu Stuttgart:

1755. Lehrbrief des Apothekers G. Siegfr. Göde z. Militsch für K. Fr. Hieltscher. 1782. Pgm.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:

1756. Confirmationsbrief d. Kaisers Karl IV. üb. d. Schenkmeisteramt in Böhmen. 1348. Pap. Abschr.

1757. Reformation d. heil. heimlichen Gerichts. 15. Jhdt. Pap. Abschr.

1758. Gerichtsbrief d. Freigrafen Manegolt zum Frienhagen. 1452. Pap.

1759. Gerichtsbrief d. Freigrafen Manegolt des Freistuhls z. Frienhagen. 1455. Pap. Abschr.

1760. Spruchbrief d. v. Markgr. Albr. v. Brandenb. u. d. Stadt Eger erwählten Spruchmänner. 1469. Pap. Abschr.

1761. Schreiben d. Kurf. Ernst u. d. Herz. Albr. v. Sachsen. 1480. Pap. Abschr.

1762. Erlafs d. K. Rudolph II. an d. Rath zu Eger. 1595. Pap. Abschr.

1763. Verleihungsurkunde d. K. Rudolph II. üb. d. Burg in Eger. 1599. Pap. Abschr.

1764. Citation d. k. Raths Heinr. Fr. v. Künitz zu Eger a. d. Stände d. Kr. Eger. 1634. Pap.

1765. Mandat d. K. Leopold I. üb. d. Salzeinfuhr in Böhmen. 1692. Pap. Abschr.

1766. Mandat d. Deputirten d. allg. Kreditdep. d. böhm. u. österr. Stände. 1761. Druck. 2 Expl.

1767. Schulzeugnifs d. Gymn.-Präfekten K. Steiner z. Eger. 1793. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

9024. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jhrg. Nr. 7—8. 1860. 2.

G. H. v. Krieg-Hochfelden, grofsh. bad. General, in Carlsruhe:

9025. Ders., das Kirchen-Portal d. Abtey Petershausen. 1852. 8.

Ed. Trewendt, Verlagshandl. in Breslau:

9026. H. Luchs, das Rathhaus zu Breslau. (2. Beil. z. 157 der Breslauer Zeitung.) 1860. 8. gr. 2.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung in Frick:

9027. Die Schweiz. Illustr. Monatsschrift etc., hrsg. von L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jahrg. 2. Hft. 1860. 4.

Dr. Franz Ilwof in Gratz:

9028. Ders., Beiträge zur Gesch. der Alpen- und Donauländer. II. 1857. 4. (Sonderabdruck.)

9029. Ders., die Einfälle der Osmanen in die Steiermark. I. 8. (Sonderabdr.)

Herm. Hartung, Buchh. in Leipzig:

9030. Mart. Luther's kleiner Catechismus 1529. (Neuer Abdruck.) 8.

9031. Ad. Böttger, Christoph Marlowe's Doctor Faust u. die alte englische Ballade vom D. Faustus. 1857. 8.

Ludw. Schmidt's Hofbuchhandl. in Donaueschingen:

9032. Eiselein, d. reimhaften, anklingenden und ablautartigen Formeln der hochdeutschen Sprache. 1841. 8.

9033. Chr. Th. Schuch, polit. und Kirchen-Gesch. v. Ladenburg u. der Neckarpfalz. 1843. 8.

9034. (M. v. Schönberg), der höfliche Schuler. Sér ferbeß. u. ferm. aufl. 1844. 8.

9035. F. Genin, d. Jesuiten u. d. Universität. Aus d. Franz. übers. von G. Fink. 1844. 8.

9036. J. N. v. Vanotti, Geschichte d. Grafen v. Montfort u. v. Werdenberg. Nebst genealog. Tab. 1845. 8.

9037. G. Vögeli, d. Konstanzer Sturm im J. 1548. 1846. 8.

9038. Jos. Eiselein, begründ. Aufweis des Plazes bei der Stadt Constanz, auf welchem Joh. Hus u. Hieron. v. Prag . . . verbrannt worden. Ausg. II. 1847. 8.

9039. Chr. Th. Schuch, de poësis latinae rhythmis et rimis. 1851. 8.

9040. A. W. Schlegel's Elegie auf Rom, erklärt v. Chr. Th. Schuch. 1853. 8.

9041. Chr. Th. Schuch, curae boum ex corpore Gargilii Martialis. Mit krit. wie sachl. Bemerkungen. 1857. 8.

Dr. Otto Buchner, Reallehrer, in Giefsen:

9042. G. Baur, Festrede zur Säcularfeier des Geburtsfestes Schillers. 1859. 4.

9043. 2 Stücke zur Schillerfeier in Frankfurt a. M. 2. u. 4.

Dr. G. Bärsch, k. pr. geh. Reg.-Rath, in Coblenz:

9044. 8 Schriften über d. sogen. Tugendbund, v. Schmalz, Niebuhr, Koppe, Schleiermacher, Wieland, Krug u. A. 1815—16. 8.

9045. J. Voigt, Gesch. des sogen. Tugend-Bundes. 1850. 8.

9046. J. H. Bartels, Bericht über das, was im Jahr 1813 in Hamburg vorging etc. 1815. 8.

9047. A. Schreiber, d. Rhein. 5. Aufl. 1841. 8.

9048. A. Quednow, aus der Schule des Lebens. 1842. 8.

Alex. Dominicus, Gymnasialdirektor, in Coblenz:

9049. Ders., d. Erzstift Trier unter Boemund v. Warnesberg und Diether v. Nassau. 1853. 4.

9050. Ders., zur Geschichte d. Trierischen Erzbischofs Balduin v. Lützelburg. 1859. 4.

Carl Rümpler, Verlagshandlung in Hannover:

9051. Ecken Außfart, nach d. alten Straßb. Drucke v. 1559 hrsg. von Oskar Schade. 1854. 8.

9052. O. Schade, Satiren und Pasquille aus d. Reformationszeit. 3. Bd. 1858. 8.

9053. H. Fischer, Nibelungenlied od. Nibelungenlieder. 1859. 8.

9054. Walther's v. Lille, gen. v. Châtillon, zehn Gedichte, hrsg. v. W. Müldener. 1859. 8.

9055. H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzoge v. Braunschw. u. Lüneb. u. ihrer Lande. 1. Thl. 1859. 4.

Theodor Fischer, Verlagsbuchh. in Cassel:

9056. C. Fr. Weber, Geschichte der städtischen Gelehrtenschule zu Cassel. 1846. 8.

9057. H. Geyer, histor. Gemälde aus d. Leben d. alten Deutschen. 1. Hft. 1859. 8.

Hermann Neubürger, Buchh., in Dessau:

9058. F. H. Fränkel, zur Gesch. d. Medizin in den Anhalt'schen Herzogthümern. 1858. 8.

9059. Friedr. Kempe, Friedrich Schneider als Mensch und Künstler. 1859. 8.

Fr. Hurter'sche Buchh. in Schaffhausen:

9060. v. Villermont, Tilly od. d. dreifsigj. Krieg. 1860. 8.

Gebrüder Jänecke, Verlagshandlung, in Hannover:

9061. W. v. Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch. 3. Abth. 1858. 4.

Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg:

9062. C. Fey, die antike u. moderne Civil-Justiz. 1859. 8.

9063. A. Ruland, die in der Schrift des „Dr. K. Halm, Erläuterungen" gemachten Angriffe zurückgewiesen. 1859. 8.

9064. L. Ulrichs, über einige antike Kunstwerke. 1859. 8.

Karl Schmidt, Prof. an d. theol. Facultät und am protestantischen Seminar zu Strafsburg:

9065. Ders., histoire du chapitre de St. Thomas à Strasbourg pendant le moyen âge. 1860. 4.

Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg:

9066. Ders., description bibliographique de quelques livres rares ou curieux, conservés dans la bibl. publique de la ville de Hambourg. 4ème série. 8.

Smithsonian Institution in Washington:

9067. Dies., List of foreign institutions. 1860. 8.

Aug. Sartori, Oberlehrer, in Lübeck:

9068. Das Schillerfest in Lübeck. 1859. 4.

9069. Die Schillerfeier des Catharineums. 1860. 4. (Schulprogr.)

Dr. Wilhelm Plessing in Lübeck:

9070. Ders., Carl Georg Curtius, Dr. der Rechte, Syndicus der freien und Hansestadt Lübeck. 1860. 8.

Gustav Sommer, Bauinspektor, in Zeitz:

9071. Matth. Gruvius, arithmetica vulgaris, geometr., geograph. et astronomica. 1669. 16.

Dr. Wilh. Frhr. v. Löffelholz, f. ött.-wallerst. Domanialkanzleirath u. Archivar, in Wallerstein:

9072. Geschlechtsbuch des fränkischen Adels. Pap. Hdschr. (Bruchst.) 17. Jhdt. gr. 2.

Dr. med. H. Hölder in Stuttgart:

9073. G. Fr. Consbruch, historia febris mucoso-biliosae annis 1783 et 1784. Stuttgardiae grassatae. 1790. 4.

9074. Chr. Fr. Jacobi, dissert. de febre pituitoso-nervosa Stuttgardiae autumno et hyeme 1792 epidemice regnante. 1793. 4.

9075. Ph. Th. Knaus, annotationes circa morbum bilioso-mucosum annis 1783 et 1784 Stuttgardiae grassatum. 1786. 4.

9076. C. Starck, dissert. de catarrho epidemico anni 1782. 1784. 8.

9077. C. Himly, observationes circa epidemiam hvivs anni dysentericam. 1794. 8.

9078. Chr. Jo. de Scherer, historia morborum qui in expeditione contra Russiam anno 1812 facta legiones Wurtemberg. invaserunt. 8.

9079. J. J. Riedle, Beiträge zur medizin. Statistik Würtembergs. 1831. 8.

9080. v. Pommer, Bericht des Gesundheitsrathes an d. h. Regier. in Zürich über d. Medicinalwesen des Cant. im J. 1838 — 1839. 8.

9081. G. Clefs u. G. Schübler, Versuch einer mediz. Topographie d. k. Haupt- u. Residenzstadt Stuttgart. 1815. 8.

9082. Allgem. Württemb. Kalender f. 1859. 4.

J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig:

9083. K. J. Kreutzberg, Gesch. d. Zeugdruckerei. 1844. 8.

J. Kühtmann & Comp., Buchhdl. in Bremen:

9084. Zurückweis. der ungebührl. Misdeutungen des Hrn. Dr. H. A. Müller in s. Irrlehren über plast. Denkmale in Bremen. 1857. 8.

9085. Wiegen-Lieder, Ammen-Reime u. Kinderstuben-Scherze in plattd. Mundart. 1859. 8.

Heyn'sche Buchh. (E. Remer) in Görlitz:

9086. L. Haupt, Gesch. d. ev. Haupt- u. Pfarrkirche zu St. Peter u. Paul in Görlitz. 1857. 8.

Müller'sche Buchh. (Hugo Neumann) in Erfurt:

9087. K. Arnold, Balladen, Romanzen u. Sagen aus Thüringens Ritterzeit. 1858. 8.

J. J. Lentner'sche Buchh. in München:

9088. Ludw. Clarus, d. Passionsspiel in Ober-Ammergau. 2. Aufl. 1860. 8.

9089. Fr. A. W. Schreiber, Geschichte des bayer. Herzogs Wilhelm V. des Frommen. 1860. 8.

Ernst Schäfer, Buchh., in Leipzig:

9090. Neueste Münzkunde. Abbild. u. Beschreib. der jetzt coursirenden Gold- u. Silbermünzen. 1. Bd. 1853. 8.

9091. Illustrirte deutsche Adelsrolle des 19. Jahrh. 1.—9. Lfg. 1858—59. 8.

Bernhard Schlicke, Buchh., in Leipzig:

9092. L. Flathe, Gesch. d. deutsch. Reiches u. Volkes. Mit 50 Bildern. 1849. 8.

9093. L. Bechstein, deutsches Dichterbuch. 1854. 8.

9094. H. Schwerdt, zum Feierabend. 1. Jahrg. 1859. 8.

Architecten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover in Hannover:

9095. Ders., Zeitschrift. Bd. 6, Hft. 1. 1860. 2.

9096. Ders., Beiträge zur Förderung der Kunst in den Gewerken. Bd. 1, Hft. 3. 1860. 2.

Verein für hamburgische Geschichte in Hamburg:

9097. Hamburgische Chroniken, hrsg. v. J. M. Lappenberg. 2. Heft. 1860. 8.

Dr. med. Rud. Mannl in Karlsbad:

9098. Ders., Erinnerungsblätter aus der Gesch. Carlsbads. 1858. 8.

9099. J. de Caro, Carlsbad, ses eaux et ses environs. 1857. 8.

9100. A. L. Stöhr, Kaiser Karlsbad etc. 2. Aufl. 1812. 8.

Franz Nemeczek, Arzt, in Falkenau:

9101. Vollst. teutsche Stadt-Recht im Erb-Königr. Böheim u. Marggrafth. Mähren. 1721.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:

9102. Rechnungsber. üb. d. Armeninstitut in Eger. 1858. 4. Nebst 4 Plakaten.

9103. 5 kais. Mandate v. 1621, 1625, 1714, 1748, 1751 und ein Armee-Befehl v. 1809. 2.

9104. Gebete in latein. u. deutsch. Sprache. Pap. Hdschr. 18. Jahrh. 8.

9105. Zwei Abhandlungen astrolog.-kabbalistischen Inhalts. Pap. Hdschr. 19. Jahrh. 4.

9106. Abschied eines ungrisch-böhm.-poln. Landtags zu Beneschau, 1473. Pap. Hdschr. 15. Jhdt. 4.

9107. 3 kleinere Stücke. Pap. Hdschr. 2. u. 8.
9108. Beiträge zur topogr.-histor. Beschreibung der Pfarrorte Michelsberg u. Waltsch im Egerer Kreise. Pap. Hdschr. 1858. 2.

Rud. Weigel, Buch-, Kunst- u. Landkartenh. in Leipzig:
9109. J. D. Passavant, le peintre-graveur. T. I et II. 1860. 8.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M.:
9110. Ders., Mittheilungen etc. Nr. 3. 1859. 8.
9111. Ders., Neujahrs-Blatt für 1860: Ed. Heyden, der Frankfurter Chronist Achilles Aug. v. Lersner. 4.

Dr. jur. L. H. Euler, Rechtsanwalt, in Frankfurt a. M.:
9112. Ders., d. steinerne Haus und die Familie v. Melem in Frankfurt. (Sonderabdr.) 1859. 8.
9113. G. A. Bachmann, über die Lehnsfolge d. Seitenverwandten. 1797. Nebst Nachtrag. 1798. 8.

Dr. F. Fikenscher, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:
9114. M. G. W. A. Fikenscher, Statistik d. Fürstenthums Bayreuth. 2. Thl. 4 Bde. Mscr. 4.
9115. Ders., Gesch. des illustr. Christian-Ernestin. Collegii. 3. Stck. 1807. 8.
9116. Ders., unbefangene Aeufserungen über Gegenstände des Schulwesens. 1. Lfg. 1804. 8.
9117. Der entlarvte Betrug, oder Widerlegung der Flugschrift: Carl Langlois. 1796. 8.
9118. Leges Alumnorum Culmbacensium. Hdschr. 4.

Durch die Pflegschaft des germanischen Museums in Darmstadt:
9119. Ordnung vnd Reformation Vnser von Gotts gnaden Wilhelms, Ludwigs, Philipsen vnnd Georgens, Gebrüder, Landtgrauen zu Hessen etc. 1572. 2.
9120. Vorfeier zu Fr. Schillers hundertj. Geburtstag in Darmstadt. 8.

Fr. Lintz'sche Buchh. in Trier:
9121. Jahresbericht d. Gesellsch. f. nützl. Forschungen v. J. 1858 – 1859. 4.
9122. A. Görz, Regesten d. Erzbischöfe zu Trier. 1. Abth. 1859. 4.
9123. F. W. Gräff, d. Eigenthum d. kathol. Kirche an den ihrem Kultus gewidm. Metrop.-, Cathedr.- und Pfarrkirchen. 1859. 8.
9124. K. Grün, Schillerrede, gehalten zu Brüssel am 10. Nov. 1859. 8.
9125. Mittheilungen aus dem Gebiete der kirchl. Archäologie und Gesch. der Diöcese Trier. 2. Hft. 1860. 8.
9126. J. Marx, Gesch. des Erzstiftes Trier. 3. Bd. 1860. 8.

L'institut historique in Paris:
9127. Dass., l'investigateur etc. livr. 301. 1860. 8.

Friedr. v. Schiller, k. w. Kanzleibeamter, in Efslingen:
9128. Regvlae societatis Jesv. O. J. 16.
9129. Kurtzliche Beschreibung des Hochfürstl. Stiffts Ellwangen etc. 1732. Pap. Hdschr. 2.
9130. J. B. Pfeiffer, usus modernus statutorum Elvacensium de annis 1460—1501 et 1506. Pap. Hdschr. 1781. 2.

Pflegschaft des germ. Museums zu Miltenberg:
9131. Ludw. Perger, über die münsterischen Erbämter. 1858. 8. (Sonderabdr.)

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:
9132. Philologus. Zeitschr. etc., hrsg. v. E. v. Leutsch. Jahrg. 15, 4. 1860. 8.

Verein f. Erdkunde u. verwandte Wissensch. in Darmstadt:
9133. Ders., Notizenblatt, hrsg. v. L. Ewald. Jahrg. 1860. Nr. 27 — 40. 8.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:
9134. Organ f. christl. Kunst, hrsg. v. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 10 u. 11. 1860. 4.

Katholisches Institut in Cincinnati:
9135. Geschichte und Organisation des kathol. Institutes in Cincinnati. 1860. 8.

Jos. Bergmann, k. Rath, Custos etc., zu Wien:
9136. Ders., die Edlen von Embs zu Hohenembs in Vorarlberg. 1860. 4. (Sonderabdr.)

Jos. Maria Wagner in Wien:
9137. Mandat des Erzherz. Ferdinand v. Oesterreich wider die Strafsenräuber etc. 1525. 2.

Dr. W. Brenner-Schäffer, prakt. Arzt, in Weiden:
9138. Ders., histor.-topogr. Beschreibung der Stadt Weiden in der Oberpfalz. 1860. 8. (Sonderabdr.)

Dr. Robert Haas, Direktor etc., in Wiesbaden:
9139. Centralblatt des deutsch. Cur- und Badelebens; hrsg. von Rob. Haas. 4. Jahrg. Nr. 3 u. 4. 1860. 4.

Historischer Verein für Krain in Laibach:
9140. Ders., Mittheilungen. Jan. — April. 1860. 4.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:
9141. Dass., Bulletin. Nr. 2. Mars et Avril. 1860. 8.

Dr. Ed. Rösler, Gymnasiallehrer, in Troppau:
9142. Ders., Prolog, gesprochen bei der musikal.-declamator. Akademie zu Ehren von Friedr. Schiller's 100jahr. Geburtstage in Troppau. 1859. 4.

Carl Bellmann's Verlag in Prag:
9143. Siegfr. Kapper, d. Handschriften v. Grünberg u. Königinhof. 1859. 8.
9144. Jos. Proksch, Aphorismen uber kath. Kirchenmusik. 1858. 8.
9145. J. F. Sumavsky, Wörterbuch der slaw. sprache in den 6 hauptdialekten. 1. thl. 1. bd. 1859. 8.
9146. J. Wenzig u. J. Krejči, der Böhmerwald. Lfg. 1 u. 2. 1860. 8.

Polytechnischer Verein in Würzburg:
9147. Ders., Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 18—21. 1860. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

G. M. C. Masch, Pfarrer, in Demern:
3280. 19 norddeutsche Silbermunzen v. 15. u. 16. Jhdt.

Dr. Martius, Universitätsprofessor, in Erlangen:
3281. 2 Handleinspfennige und 2 kleine Nurnberger Munzen (eine in Blei) v. 17. Jhdt.

Kunstanstalt für Kirchengeräthe von Karl Siebenpfeiffer in Pforzheim:
3282. Haupt Christi in reicher Einfassung, aus Silber getrieben.
3283. Photographie nach einem 4 Fufs hohen, reichverzierten Crucifixe aus getriebenem Silber.

J. Eberhardt, Inspektor der Ateliers am germ. Museum:
3284. 2 Evangelisten, Gypsabgüsse nach Holzreliefs zu Kefermarkt v. 15. Jhdt.

Sev. Müller, Archivconservator am germ. Museum:
3285. Mansfelder Drittelthaler von 1672.

Ign. Seelos, Maler, in Bozen:
3286. 11 Zeichnungen nach alten Wandmalereien im Schlosse Runkelstein in Tirol.
3287. Bildnifs der Kaiserin Maria Theresia, Kpfstch.

Amthor, Rechtsanwalt, in Waldenburg:
3288. 2 Lackabdrucke eines Siegelstockes der Stadt Waldenburg v. 14. Jhdt.

Dr. Frhr. v. Löffelholz, fürst. ött.-wallerstein. Domanialkanzleirath u. Archivar, in Wallerstein:
3289. Zug Kaiser Friedrich's III. nach Köln i. J. 1475, col. Federzeichn. v. 17. Jhdt.

Dr. med. Hölder in Stuttgart:
3290. Bildnifs des Reuchlin und des Hans Sachs, eingerahmte Tuschzeichnungen von 1799.
3291. Grofses verziertes Vorhängschlofs v. 15 Jhdt.
3292. Grofser Kuchenmodel von Holz von 1538.
3293. Kleinerer desgl. v. 17. Jhdt.
3294. Degen mit verziertem Korb u. Scheide. 17. Jhdt.
3295. 5 Proben bunten Papieres v. 18. Jhdt.

Ungenannter in Nürnberg:
3296. 38 Nurnberger und Brandenburger Silbermünzen v. 17. — 19. Jhdt.
3297. 11 Silbermunzen und 4 Kupfermünzen verschiedener Münzherren v. 16.—18. Jhdt.
3298. 2 Ansichten des Inneren des Stephansdomes zu Wien, Radierungen von G. C. Wilder.

Dr. Schönlein, geheimer Rath, Professor u. s. w, in Bamberg:
3299. Ansicht von Zürich, Holzschnitt v. 1576. N. Abdr.
3300. 3 Wurzburger Silbermünzen vom 14. u. 15. Jhdt.

Dr. Frommann, Vorstand der Bibliothek des german. Museums:
3301. Nürnberger Sechser von 1622.

Fr. v. Schiller, Sekretär des kgl. württemb. Gerichtshofes in Efslingen:
3302. Bleimedaille auf die Aufhebung des Jesuitenordens.
3303. Ellwangischer Almanach v. J. 1757.
3304. Karte des Fürstenthums Ellwangen v. J. 1746.

Ungenannter in Nürnberg:
3305. Goldgulden zur Feier des Jubelfestes der Augsburger Confession, 1650.
3306. 2 Kronenthaler; von Maria Theresia u. v. K. Ludwig XVI.
3307. 140 kleinere Silbermünzen v. 16.—19. Jhdt.
3308. 16 Kupfermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

C. Cellarius, Cand. jur., in Oehringen:
3309. Copie einer Glasmalerei auf dem Schlofsthurme zu Oehringen von 1550.

Kellner, Posthalter, in Furth i. W. (Oberpfalz):
3310. Rosenkranz von Hornperlen mit eingefafsten Reliquien, 17. Jhdt.

Dr. Schuch in Regensburg:
3311. 2 grofse Silbermedaillen auf K. Maria Theresia u. Joseph II.

H. Gasser, Bildhauer, in Wien:
3312. 10 Blätter aus der Passion von Israel v. Meken.

Ungenannter in Nürnberg:
3313. 2 Titelbordüren von H. Holbein, Holzschnitte aus Druckwerken v. 1516 u. 1519.

Frhr. Richard v. König, kgl. württemb. Kammerherr, in Warthausen:
3314. 14 Lackabdrücke von mittelalterlichen und neueren Siegelstöcken.

Primbs, Rechtspraktikant, in Regensburg:
3315. Lackabdruck eines Siegels der Anna Ingolstätterin v. 14. Jhdt.
3316. 40 Wappen, Kupferstiche v. 18. Jhdt.

N. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:
3317. Stammbaum der Freiherren von Pisnitz und ein anderer der Pergler von Perglas, Handschrift.
3318. 6 Abdrücke Michelsberger Siegelstöcke und einer Marke der Stadt Pilsen.
3319. 2 Originalsiegel v. 15. u. 16. Jhdt.

Meyer, Nagelschmiedmeister, in Nürnberg:
3320. 48 Bücherschliefsen von Bronce, v. 15. u. 16. Jhdt.

Prechtel, Posthalter, in Hollfeld:
3321. Westphälische Silbermünze v. 13. Jhdt.

Dr. Andresen, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:
3322. Ansicht des ehemal. Umgeldgebäudes zu Nürnberg, Radierung v. F. S.

Chronik der historischen Vereine.

Siebenundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. 1859. Ansbach. Gesellschaftsangelegenheiten. — Beilage I: Inventarium über diejenigen Antiquitäten, Kunstgegenstände, Munzen und Medaillen, welche Joh. Georg Pfister dem hist. Vereine etc. 1858 übergeben hat. — Beil. II: Bruchstuck aus einer Samm-

lung von Beiträgen zur Geschichte der Stadt und des Markgrafthums Ansbach, mitgeth. von Prof J. M. Fuchs, 1437—1486. — Beil. III: Beiträge zur Geschichte der Abtei Ahausen und deren Aebte, von E. F. Mooyer. — Beil. IV: Collectaneen-Beiträge zu einer pragmatischen Geschichte der Grafen von Hirschberg auf dem Nordgau, von Regierungsrath Sax. Beil. V: Kleine Beiträge zur Mythologie und älteren Sittenkunde in Mittelfranken, von Dr. F. A. Reufs in Nürnberg.

Zweiundzwanzigster Bericht über das Wirken und den Stand des histor. Vereins zu Bamberg, im J. 1858–59. Jahresbericht. — Auszüge aus dem Kopialbuch des Klosters Langheim. 1. Abtheilung. — Miscellen. —

Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. Bd. XV. H. I. 1860.

Die Marien- oder Ritterkapelle zu Hafsfurt. Ein Beitrag zur Baugeschichte derselben, von R. Reininger, Domvikar etc. zu Würzburg. — Historische Darstellung des Stiftes St. Burkard zu Wurzburg, von Michael Wieland, Lokalkaplan des Militär-Lazarethes und der Festung Marienberg. — Das Frauenkloster Wechterswinkel, von Dr. Himmelstein, Domprediger. Ueber die Lehenschaft des freiherrl. von Fechenbach'schen Dorfes Laudenbach am Main, von Hofr. Dr. Steiner. — Archivalische Nachrichten über die Schlacht bei Bergtheim im J. 1400, von Pfarrer Joh. Bapt. Kestler zu Zell. — Das freiherrl. von Hutten'sche Damenstift, von Dr. Ignaz Denzinger, Univ.-Prof. — P. Beatus Bishalm, Poeta laureandus, mitgeth. von Dr. Himmelstein. —

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern; VI, 3. 1859.

Geschichte des Marktes Thann, k. Landger. Simbach a J., von Dr. med. F. S. Baumgartner. — Beschreibung der Pfarrei Kirchdorf bei Osterhofen, von Pf. Jos. Klämpfl. — Vier Lieder aus Niederbayern, mitgeth. von Alois Schels. — Beiträge zur Geschichte der Wirtinger, Wirting, Würdinger aus Niederbayern, von Oberlieut. Jos. von Würdinger. — Abbach bei Regensburg, von Hauptm. Hans Weininger. — Chronik vom Pfarrdorf Teugen, k. Landger. Kelheim, von Oberlieut. Schuegraf. — Das Wappen des Marktes Geisenhausen. —

VI, 4: Achter Jahresbericht des historischen Vereins für Niederbayern pro 1859; erstattet in der Generalversammlung vom 9. Febr. 1860, von Dr. Anton Wiesend, (enthält Berichte über die im vorigen Jahre herausgegebenen Verhandlungen über die Erwerbungen für die Kunst- und Alterthumssammlungen etc.) — Das Johanniterkirchlein zu Kelheim oder das Monument Herzogs Ludwigs I. von Bayern und das Falsum, betreffend die Ermordung dieses edlen Fürsten, von Herrn Lehrer Stoll. — Die Glasgemälde zu Jankofen, Landger. Landshut, von Dr. Anton Wiesend. — Hartprecht, der letzte Harskircher von Zangberg, herz. niederbayer. Kammerherr und Rath, von H. Jakob Grofs. — Histor. Notizen über die Burgruinen Erlach nächst dem Markte Velden und 2. das im ehemaligen alten Erdinger Gaue, nun zum k. Landgerichte Landshut gehörige Harlinger Amt, von H. Zöpf.

Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtemb. Franken. V, 1. 1859.

I. Historische Abhandlungen und Miscellen: 1. Ritterliche Geschlechter im Gebiete der Jagst: die Herren von Bachlingen, von Dörzbach, von Klepsau, von Marlach, von Bieringen, von Urhausen bei Aschhausen, auch die Pfahle von Aschhausen, von Rofsrieth oder Rossach, von (Jagst-) Hausen, von Alfeld, von Eicholzheim (auch von Aschhausen und Bieringen), von Ubenkein oder Eubigheim. — 2. Buchenbach. — 3. Die letzten Herren von Schupf. Kolbenberg. Die Herren von Tief. — 4. Das Aufblühen der Stadt Crailsheim unter der Herrschaft der Herren von Hohenlohe im 14. Jahrhundert. — 5. Bernbronn. — 6. Das Kloster Gerlachsheim. — 7. Die Herren von Zobel und von Geyer. — 8. Die Herren von Rosenberg. — II. Urkunden und Ueberlieferungen. — III. Alterthümer und Denkmale. — IV. Statistisches und Topographisches. — V. Bücheranzeigen etc.

Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte u. Landeskunde. Bd. VIII, H. 1. Cassel. 1859.

Beiträge zur Geschichte der Cistercienser Nonnenklöster Frauensee und Kreuzberg, von Pf. Buff. — Heinrich, Bischof von Hildesheim, von E. F. Mooyer. — Hessen vom 13. Juli 1757 bis 21. März 1758, mitgeth. von Dr. Landau. — Latein. Inschriften des Kurfürstenthums Hessen, zusammengestellt und erklärt von Prof. K. Klein. — Der Heiligenberg, von Dr. Landau. — Zur Erinnerung an Dr. C. F. Löber, von Ferd. Altmüller. — Beiträge zur hessischen Ortsgeschichte, mitgeth. von Dr. Landau. — Nachträge zur Reihenfolge derjenigen Personen, welche den Nonnenklöstern Egestorf, Fischbeck, Möllenbeck, Obernkirchen und Rinteln vorstanden, von Dr. E. F. Mooyer.

Einunddreifsigster Jahresbericht der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde über die beiden Jahre vom 1. April 1857 bis 1. April 1859

Gesellschaftsangelegenheiten. — Bericht des Greifswalder Ausschusses: 1. Anfertigung der Zeichnung und des Aufrisses der Kirchenruinen zu Hilda bei Greifswald. — 2. Das alte niederdeutsche Gedicht über die zehn Gebote, ehemals an einer Wand der Kapelle zu Pudagla auf der Insel Usedom. — 3. Das niederdeutsche Gedicht über die zehn Gebote in den Stargarder Handschriften. 4. Die Greifswalder Ordnung für die Makeler, 1443. — 5. Die Denkschrift des Michel Vith, Altermanns des Gewandhauses zu Stralsund, 1602 30.

Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für meklenb. Geschichte und Alterthumskunde, herausgeg. von G. C. F. Lisch und W. G. Beyer. 24. Jahrg. Schwerin, 1859.

A. Jahrbücher für Geschichte: 1. Der söndervissingsche Runenstein, von dem Etatsrath Rafn in Kopenhagen. 2. Ueber die Runen der köbelicher Urne, von Wocel und Hanus. — 3. Bischof Nikolaus Böddeker von Schwerin, von D. C. W. — Die letzte Residenz der Fürsten von Werle, von Dr. Lisch. — Ueber die Reformation der Kirche zu Grubenhagen und

Dietrich Maltzau, von demselb. — Beiträge zu der Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation in Oesterreich, von dems. — Der Zwist der evangelischen Prediger zu Rostock, 1531, von Wiechmann-Kadow. — Ueber des Syndicus Dr. Johann Oldendorp Weggang aus Rostock, von dems. — Geistliche Lieder auf die Wahlsprüche meklenburg. Fürsten, von dems. — Zur Kenntnifs der ältesten Rassenschädel, von Prof. Dr. Schaafhausen. — Die Drachen, aus dem Volksaberglauben, von Pastor Günther. — Urkunden-Sammlung. — B. Jahrbücher für Alterthumskunde (enthalten verschiedene Mittheilungen zur meklenb. Alterthumskunde und zur Geschichte der Baukunst.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

66) Der christliche Kirchenbau, seine Geschichte, Symbolik, Bildnerei, nebst Andeutungen für Neubauten. Von J. Kreuser. I. Band. 2. verm. Aufl. Regensburg, Friedr. Pustet. 1860. 8. 768 Stn.

Formenlehre des romanischen und gothischen Baustyls von Fr. Laib und Dr. Fr. Jos. Schwarz, leitenden Mitgliedern des Rottenburger Diözesan-Vereines für christliche Kunst. Mit 12 lithographierten Tafeln. 2. verm. Aufl. Stuttgart, G. Rümelin's Wittwe. 1858. 8. 91 Stn.

Die Entwicklung der kirchlichen Baukunst des Mittelalters. Zwei Vorlesungen im evangelischen Verein zu Berlin, gehalten von F. v. Quast. Mit einer Kupfertafel. Berlin, Verlag von Ernst u. Korn. 1858.

Diese drei genannten Schriften, wie so manche andere in jüngster Zeit in demselben Bereiche hervorgegangene, entsprangen dem gleichen Bedürfnisse und streben zum selben Ziele, nämlich praktisch auf Erkenntnifs und Geschmack der Gegenwart einzuwirken und der Rathlosigkeit, namentlich auf dem Gebiete der kirchlichen Baukunst abzuhelfen. Der Weg zwar, auf dem jede einzelne dieses Ziel anstrebt, ist verschieden von dem der anderen, und bedingt somit das verschiedene Verhältnifs des Werkes zur Wissenschaft. Die erstgenannte Schrift, bei weitem die umfangreichste, bringt einen aufserordentlichen Reichthum geschichtlicher Daten und sucht so viel als möglich durch lückenlose Aneinanderreihung derselben, gewissermafsen durch die nöthigende Logik der vollendeten Thatsachen den Schlufsgedanken aufzubauen. Die zweite, kleinere Schrift ist mehr aus durchdringender Bewunderung und Liebe der alten, in sich vollendeten Kunst hervorgegangen und gestaltet sich unwillkürlich zur geschichtlichen Lobrede auf dieselbe. Der Verf. der letzten hält sich mehr, im vollen Besitze des wissenschaftlichen Stoffes, über seinem Gegenstande, dessen hauptsächliche Momente er aufdeckt, um sie selbstredend für sich und das Ganze sprechen zu lassen.

67) Denkmale der Baukunst in Preufsen, nach Provinzen geordnet. Gezeichnet und herausgegeben von Ferdin. von Quast. Berlin, Ernst u. Korn. Heft I. u. II. 2.

Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des Preussischen Staates. Gesammelt und herausgegeben von F. Adler, Baumeister. Berlin, Ernst u. Korn. 2. Hft. I u. II. Stadt Brandenburg. 1859.

Beide Werke, mit derselben Gediegenheit und Pracht ausgestattet, wie alle Erscheinungen, die aus der genannten Verlagshandlung hervorgehen, gehören unbedingt zu denjenigen, die nicht nur der Wissenschaft zum Nutzen, sondern auch unserm Volke zur Ehre gereichen. Das erste Werk behandelt bis jetzt das interressante Schlofs und andere mittelalterliche Bauten zu Heilsberg, Schlofs und Kirche zu Rössel und die Kirche zu Wormditt mit 12 Tafeln Abbildungen in Farbendruck, Kreidezeichnung und Radierung auf Stein: sowohl malerische Ansichten wie Einzelnheiten. Das zweite Werk, mit 10 radierten Tafeln in jedem Hefte und zahlreichen Holzschnitten im Texte, hält den wissenschaftlichen Charakter strenger fest und schliefst die malerischen Ansichten aus.

68) Die St. Michaeliskirche zu Wien. Beschrieben von Dr. Karl Lind. Mit 1 Holzschn. u. 8 Taf. Wien, 1859. gr. 4.

Den zahlreichen Erscheinungen, welche der mächtige Aufschwung des Studiums mittelalterlicher Kunst seit jüngster Zeit auch in Oesterreich hervorgerufen, reiht sich diese Schrift als werthvolles Glied an. Auch sie verdankt, wie schon manche andere tüchtige Arbeit auf diesem Gebiete, ihre Entstehung dem Wiener Alterthums-Verein, aus dessen Berichten und Mittheilungen sie besonders abgedruckt ist. Mit grofser Ausführlichkeit sind die geschichtlichen Notizen zusammengetragen, welche die Kirche im Ganzen, wie die einzelnen Denkmäler derselben betreffen. Die Architektur der ersteren wird durch sauber ausgeführte Steinradierungen erläutert. Auch Grabsteine und andere Denkmäler sind in Abbildung gegeben.

69) Kaiser Friedrich der Zweite von Dr. Fr. Wilh. Schirrmacher, Oberlehrer an der kgl. Ritter-Akademie zu Liegnitz, Mitglied des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens, der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. 1. Band. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1859. XVI u. 354 Stn. 8.

Eine erschöpfende, durch Parteileidenschaft ungetrübte Darstellung der Geschichte des Hohenstaufen Friedrich's II.

gehört noch immer zu den Aufgaben unserer Geschichtswissenschaft, welche sie trotz des allgemeinen Verlangens bisher noch nicht hat lösen können. Es ist deshalb jede Bearbeitung dieses Zeitraumes oder eines Bruchtheiles desselben, zumal wenn sie sich, wie das vorliegende Werk, durch Gründlichkeit in den Vorarbeiten, Besonnenheit in der Anschauung, Klarheit in der Darstellung auszeichnet, als ein dankenswerther Beitrag, als eine fördernde Vorarbeit willkommen zu heifsen. Freilich verläugnet auch der Verfasser dieser Schrift – und wer könnte oder dürfte das auch wohl bei einer Geschichte dieses Kaisers? — einen bestimmten Parteistandpunkt nicht; „meine ganze Darstellung," sagt er in der Vorrede, „mag man immerhin als eine leidenschaftslose Entgegnung ansehen auf diese (C. Höfler's) in Leidenschaft getränkte Parteischrift." Dieser erste Theil stellt die Geschichte Friedrich's im Zusammenhang bis zur Kaiserkrönung, dann in mehr eingehender Weise als bisher die Regierungsgeschichte König Heinrichs VII., des Sohnes von Friedrich II., dar. Er zerfallt in drei Bücher. Das erste beginnt mit der Darstellung von K. Heinrich's VI. Erbfolgeplan und seinem Tode bis zu Friedrich's Kaiserkrönung und seinen Verhandlungen mit Papst Honorius 1219—20; das zweite Buch stellt die Regierung des Königs Heinrich und deren Bedeutung für Deutschland und den Kaiser dar, des Königs Vormundschaft bis zum Tode Engilbert's von Köln, die Zeit der Pflegschaft Ludwig's von Bayern, des Königs Selbständigkeit bis zur Unterwerfung, seine Regierung von der Sühne bis zur Absetzung, 1235. — Den Schlufs des 1. Theils bildet eine grofse Anzahl von Anmerkungen, Quellenangaben und Beweisführungen enthaltend.

70) Das Leben und der Briefwechsel des Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt, des Eroberers und Vertheidigers von Gibraltar. Ein Beitrag zur Geschichte des spanischen Successionskrieges, zur Memoirenliteratur des 17. u. 18. Jhdts. und zur hessischen Landesgeschichte.

Nach den deutschen, englischen, französischen, spanischen, italienischen, holländischen und lateinischen Originalpapieren des britischen Museums und der Archive zu London, des grofsherzogl. Haus- und Staatsarchivs zu Darmstadt, des k. k. Reichsarchivs zu Wien, der Archive von Paris, Madrid, Lissabon, Venedig und im Haag, von Gibraltar und Barcelona, des kgl. württemb. Staatsarchivs zu Stuttgart und fürstl. öttingischen Archivs zu Wallerstein dargestellt von Heinrich Künzel. Mit dem Bildnisse des Landgrafen Georg und der Admiralitätskarte von Gibraltar. — Friedberg in der Wetterau, Verl. v. Carl Scriba. London, bei John Mitchell, Buchhändler der Königin. 1859. 8. XII u. 713 Stn.

Obwohl der Gegenstand dieses Werkes schon über die Zeit hinausliegt, welche dieser Anzeiger mit dem german. Museum als Arbeitsgrenze angenommen hat, so können wir doch nicht umhin, dieses fleifsig gearbeitete, an interessantem Material reiche, auf gründlichen archivalischen Studien beruhende Werk den Freunden der deutschen Geschichte zu empfehlen. Landgraf Georg, ein deutscher Fürst voll Kriegskühnheit und Kriegsgeschick, griff dadurch in die Geschichte von Europa bedeutungsvoll ein, dafs er in rascher, glücklicher That den Engländern Gibraltar erobern half. Seine uns hier vorliegende Lebensgeschichte behandelt in den einzelnen Büchern zunächst des Landgrafen Jugendjahre und Feldzüge in Ungarn, Griechenland, Irland und am Rhein 1669—1694, dann Leben und Thaten desselben in Spanien 1695—1701, die Einnahme von Gibraltar 1702—1704, die Belagerung und Vertheidigung der Festung bis Mai 1705, die Expedition gegen Catalonien im Sommer 1705, und des Landgrafen Tod, 14. Sept. 1705, und Charakteristik.

Aufsätze in Zeitschriften.

Ausland: Nr. 19. Ueber die unterscheidenden Charaktere der verschiedenen Sprachenfamilien. (Oppert.) — Nr. 20. Die Nachtigall in alter Dichtung.

Bund: 136. Die schweizerischen Pfahlbauten der ältesten Zeit. (Runge.)

Europa: Nr. 15. Die Pariser Handwerksmeister, ihre Lehrlinge und Gesellen im 13. Jahrh.

Illustr. Familienbuch: X. Bd., 6. Hft., S. 191. Die Letzten der Grafen von Schaumburg. Eine hessische Sage. (Preser.)

Grenzboten: Nr. 19. Die Geschichte der Rheinzölle. — Nr. 22. Bilder aus der deutschen Vergangenheit: Fortune eines Bürgerlichen nach dem dreifsigjährigen Kriege.

Hausblätter: Hft. 10, S. 301. Hft. 11, S. 392. Aberglaube in der Normandie. 4.—8. (Augustin.)

Jahrbuch für romanische und engl. Literatur: II, 3. Die Quellen des „Barlaam und Josaphat." (Liebrecht.)

Evangel. Kirchenzeitung von Hengstenberg: 4. Am 300jähr. Todestage Melanchthon's. Eine Gymnasialrede.

Neue evangel. Kirchenzeitung: 17. Die Melanchthonsfeier in Wittenberg.

Magazin für die Lit. d. Ausl.: Nr. 19. Rechtsüberlieferungen der Iren und Schotten.

Westermann's Monatshefte: 44. Mathesius, der alte Bergprediger zu Joachimsthal.

Morgenblatt: Nr. 23 ff. Zur Geschichte der Spielkarten.

Novellenzeitung: Nr. 23. Ein deutsches Bad und Badeleben im dreifsigjährigen Kriege.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 19. Pastor Waldschmidt und die Judenärzte. Ein Kirchenbesuch um 1660. (Seifart.) — Nr. 22. Zur Poesie der plattdeutschen Sprache. (Eschenhagen.)

Königsberger Sonntagspost: 18. Phil. Melanchthon.

Zeitschrift für Gymnasialwesen: März. Empfehlung der deutschen Prosaiker des 16. Jahrhunderts zur Schullecture. (Dr. Roth in Tübingen.)

Zeitschrift des landwirthschaftl. Vereins. 6. Zur Geschichte des Hopfenbaues in der Hallertau. (Filser.)

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 17. Eine Schulrede, zur Melanchthonsfeier im Joachimsthal'schen Gymnasium gehalten.

Allgemeine Zeitung: Beil. z. Nr. 145. Die natürlichen und die geschichtlichen Gränzen. Beil. z. Nr. 160. Die deutsche Bewegung in Belgien.

Illustr. Zeitung: Nr. 880. Das Berghaus auf dem Pilatus. — Die Kassuben am Lebaflufs in Pommern. (Eschenhagen.) — Nr. 881. Die Burgen Hohen-Neuffen und Hohen-Urach in Württemberg. — Nr. 884. Das Kloster Maulbronn.

Leipziger Zeitung: Beil. 32. Die nordfriesische Insel Sylt.

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 125. 126. Die Entwicklung des deutschen Theaters. (Forts.)

Post-Zeitung: 58. Zur Geschichte des schweizer. Fremdendienstes. 64. Der Frohnaltar im Dome zu Augsburg. 65. Die welfische Ahnengruft und die europäische Dynastenwiege.

Wiener Zeitung: 37. Die bisherige Wirksamkeit des Kärtner Geschichts-Vereins und die letzte Jahresversammlung. 111. Mittheilungen aus der Handelgeschichte Oesterreichs, insbesondere von Wien und der Donau. 128. Die in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen aufgefundene Klingenbergische Chronik. (Bergmann.)

Vermischte Nachrichten.

78) Von dem hohenbergischen Alterthumsverein zu Rottenburg wird eine römische Niederlassung bei Neuhaus ausgegraben. Die Mauerwerke umschliefsen einen Platz von 7 □ Morgen und zeigen Fundamente von einem Thurm und mehreren Häusern. Das Hauptgebäude, dessen Grundmauern sich an einigen Stellen noch bis zu 6' Höhe erheben, ist 123' lang und 94' breit, und obwohl die bessern Steine verschleppt sind, zeugen doch einige Fufsgestelle von grofsen Säulen u. A. noch von einem Prachtbau. Im Innern der Gebäude fanden sich bereits viele Scherben feineren Geschirres aus Siegelerde, worunter über 20 mit gestempelten Namen der Fabrikanten, ferner Sachen aus Glas, Eisen, Bronce u. s. w., endlich Münzen, worunter eine silberne mit der Umschrift und dem Kopfe der Kaiserin Faustina. Dies noch frische Gepräge, der viele Brandschutt u. A. lassen den Bau als schon vor 1700 Jahren gewaltsam zerstört, jedenfalls als einen der frühesten römischen in dieser Gegend vermuthen. Die Hauptfundstücke werden zu Wachendorf verwahrt, wo gleichfalls ein Brandschutthügel abgetragen wurde, der Geschirre und Figuren aus Thon und viele Eisengegenstände enthielt. In Mühringen öffnete man gegen 20 Gräber, worin Thon- und Bernsteinperlen, Schwerter und Dolche etc. Auf der Burg Hohenberg wurden Grundmauern bis zu 4' Höhe, ein schöner Dolch u. A. zu Tage gefördert. Die Ruinen Auerburg bei Wurmlingen liefert viele mittelalterliche Geräthschaften und Waffen. Bei Rottenburg finden sich fortwährend bedeutende Ueberreste römischer Bauten, und eine daraus angelegte Sammlung zählt u. A. einen Grundstein mit dem Namen der Colonia „Sumelocenne", 12 Steindenkmale mit Inschriften und Reliefs, Münzen (von Cäsar bis auf Valentinian), Gefäfsinschriften u. s. w.; auch Theile einer Kriegswurfmaschine haben sich gefunden.

79) In Siebenbürgen ist die Bildung einer Gesellschaft im Zuge, welche die Ausgrabung von römischen Alterthümern zum Zwecke hat; mehrere hervorragende Personen erlassen diesfalls eine Einladung an die Patrioten Siebenbürgens, sich an diesem auf Aktien zu gründenden Unternehmen im Interresse und zur Förderung der Kunst und Wissenschaft zu betheiligen.

80) In Breslau stiefs man bei der Grabung eines Kellers auf eine grofse Menge von Särgen mit verschiedenen Gerippen, die in 6 bis 8 Schichten übereinander gehäuft waren und wovon einige noch leserliche Inschriften zeigten. Diese ergeben die Jahrzahl 1540, und aus dem Umstande, dafs man an vielen Särgen noch einen Kalküberzug wahrnimmt, darf man schliefsen, dafs die Leichen zur Zeit einer verheerenden Pest hier beigesetzt worden sind.

81) In Koblenz ist beim Grundgraben in dem Rondell am Leerthore am 22. Mai in einer Tiefe von 8 Fufs ein wohlerhaltener Römersarg aus Tufstein gefunden worden, der folgenden Tages in Gegenwart des Generals Prinzen von Holstein, vieler Militärpersonen, Beamten und Gelehrten eröffnet wurde. Aufser dem Gerippe lag darin eine Opferschale aus Glas, eine kleine Schnalle aus Bronce, eine Metallspange und ein kupferner Gegenstand von unbekannter Anwendung.

82) Bei Tieferlegung des Kanals in der Nähe des Etschbettes in Trient stiefsen die Arbeiter auf den dachförmigen Deckel eines Sarkophags, dessen cyklopische Massivität beinahe pelasgischen Ursprung zu verrathen schien. Man fand darin drei nackte Skelette, drei amphorae vinariae, eine Thränenflasche u. A., alle aus Glas, nur die Todtenlampe von Thonerde. Zwischen dem Schädel und der Kinnlade eines Skelettes befand sich der einst jener Leiche in den Mund gelegte kleine Obolus, welcher noch kenntlich genug das Gepräge Konstantin's II. zur Schau trug.

83) Nahe bei Mammern am Bodensee sind Pfahlbauten aus der ältesten Zeit entdeckt worden. Bis jetzt hat man eine 60 Fufs lange Reihe von Pfählen und eine Menge steinerner Werkzeuge, Alles von sehr roher Arbeit, gefunden.

84) In Pr. Holland fand man beim Forträumen des Schuttes unter dem Fufsboden eines abgebrochenen Hauses in drei irdenen Töpfen silberne Geldmünzen von verschiedener Gröfse, theils brandenburgischen, theils österreichischen, theils polnischen Gepräges (aus der Zeit des grofsen Kurfürsten) im Taxwerthe von 100 Thlr. Die Eigenthümer werden amtlich aufgefordert, ihre Ansprüche nachzuweisen.

85) Im Eingange zum k. Stadtkommissariatsgebäude in Landshut wurden, indem man in Folge des Rathhausbaues Stützen einsetzte, nach Entfernung des Ueberwurfes eine Reihe von Wappen alter Landshuter Bürger entdeckt, worauf Kenner und Liebhaber mit Recht aufmerksam gemacht werden.

86) Unter der mühevollen Bearbeitung eines ersten alphabetischen Katalogs der St. Galler Stiftsbibliothek ist dem Bibliothekar Prof. Dr. Henne ein äufserst wichtiger Fund gelungen. Ein aus dem aufgehobenen Kloster Pfäffers ins Kantonsarchiv gekommener Handschriftenband Tschudi's gab ihm nicht nur Kunde über die sog. Klingenbergische Chronik, sondern auch die Gewifsheit, dafs und wo dieselbe noch vorhanden ist. Sie ist gefunden, und zwar das auf dem Schlosse Gräplang gewesene, von Tschudi selbst benützte und mit seinen eigenen Notizen und Vervollständigungen versehene Exemplar.

87) In der Bibliothek zu Epinal ist eine Handschrift entdeckt worden, aus welcher hervorgeht, dafs die Einwohner von Metz bereits im J. 1324 zweier Kanonen sich bedient haben.

88) Die erste Arbeit, welche der neugegründete histor. Verein von Aargau übernehmen wird, ist eine Sammlung von Urkunden und Dokumenten, die Rechts- und Kirchengeschichte des Kantons betreffend.

89) In Köln wurde am 14. Mai das erzbischöfliche Museum feierlich eröffnet. Dasselbe ist, wie der Kardinal Erzbischof von Köln bei dieser Gelegenheit erklärte, dazu bestimmt, die alten Erzeugnisse christlicher Kunst zu sammeln und zu bewahren und dadurch die christliche Kunst zu beleben und zu fördern. Die in diesem Museum bereits vorhandenen Gegenstände sind Erzeugnisse der Malerei und Schnitzkunst, Kirchengefäfse, prachtige Priestergewänder u. s. w.

90) In dem Galleriesaale der k. Kunstakademie zu Düsseldorf ist ein höchst interessanter altdeutscher Radleuchter, mit Thürmen spätgothischen Stils versehen und von etwa 9 Fufs Durchmesser, ausgestellt. Er stammt aus der Kirche des ehemaligen adelichen Fräuleinstifts zu Vreden in Westfalen, ist auf Kosten des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen von Prof. Andreas Müller in ursprünglichem Charakter restauriert worden und trägt die Inschrift: „Gert Bulsinck 1489."

91) Die beiden Strompfeiler der Rheinbrücke in Köln, welche keine Thürme erhalten, sollen mit vier kolossalen Figuren aus Sandstein, hervorragenden Persönlichkeiten aus der reichen Geschichte Kölns, geschmückt werden. Mit der Anfertigung derselben ist der Bildhauer Mohr beauftragt, von dem die schönen Skulptur-Arbeiten am Dome herrühren.

92) Die Steinmetzarbeiten zum Dombau in Regensburg haben in der grofsen Werkhütte begonnen, und man hofft für dieses Jahr eine recht grofse, allgemeine und ergiebige Betheiligung aller Bewohner der Stadt, des Kreises, des ganzen Landes und darüber hinaus an diesem schönen, frommen und grofsartigen Nationalunternehmen. Dafs gleichzeitig auch die Erneuerung der sogen. alten Pfarre nicht mehr länger auf sich warten lasse und der gefahrdrohende Thurm derselben abgetragen werde, ist ein nicht weniger sachgemäfser Wunsch, als dafs die Römerthurmfrage bald in Erledigung komme.

93) Letzter Tage erstattete der Ausschufs für Restauration des Christoffelthurms (s. Anz. Nr. 3) Bericht über die bisherigen Subscriptionen. Nachdem zu diesem Zwecke die in der That bedeutende Summe von 79,525 Frc. gezeichnet worden ist, werden nun Unterhandlungen mit dem Gemeinderath behufs unentgeltlicher Abtretung des Gemäuers eröffnet.

94) Die St. Cyriaci (Stifts-) Kirche in Gernrode, eine der ältesten Kirchen Deutschlands (gegründet um 961), wird jetzt restauriert, wozu die fürstlich bernburgische Regierung 60,000 Thlr. angewiesen hat.

95) Die St. Gotthardskapelle am Mainzer Dome, eins der ältesten und interessantesten Bauwerke am Rhein, bisher entstellt und verbaut, wird restauriert, um dem dortigen „christlichen Kunstverein" als Versammlungssaal zu dienen.

96) Im Schlosse Trausnitz bei Landshut werden gegenwärtig wieder einige dringende Reparaturen an den Umfassungsmauern, welche den Einsturz drohen, vorgenommen. Bei den geringen Mitteln, welche der Verwaltung überhaupt für dergleichen Zwecke zu Gebote zu stehen scheinen, wird wol eine seit Jahrzehenden gehegte Liebeshoffnung, diese herrliche Burg, an der, so zu sagen, jeder Stein geschichtliche Bedeutung hat, endlich im Geiste der Vorzeit erneuert zu sehen, leider noch lange unerfüllt bleiben, was jeder Freund vaterländischer Geschichte um so mehr bedauern mufs, als namentlich die herrlichen Fresco-Malereien im Innern des Schlosses immer mehr dem Zahn der Zeit verfallen.

97) Dem Geschichtschreiber Johannes Thurmayr, 1466 zu Abensberg in Niederbayern geboren, bekannter unter dem Namen Aventinus, den er sich nach der lateinischen Benennung seiner Vaterstadt beilegte, wird von derselben ein Standbild errichtet, das der Bildhauer Puille in Landshut überlebensgrofs ausgeführt hat. Es wird auf 20 Fufs hohem Sockel den Landgerichtsplatz zieren und am 4. Juli enthüllt werden.

98) Die Büste des Bürgermeisters Barthol. Blume, der als treuer Anhänger des Deutschordens im J. 1460 ein Opfer der Polenrache ward, ist dem Bildhauer Freitag in Danzig zur Anfertigung übergeben worden, und soll vor das Rathhaus in Marienburg zu stehen kommen.

99) Für das am 28. Mai stattfindende Fest an der Porclas am Eingang in's Lugnez zur Feier der glänzenden Waffenthat, welche die Weiber dieses Thales gegen den Grafen von Montfort im Anfange des 14. Jahrhunderts verrichteten (s. Anz. Nr. 3), werden Vorbereitungen getroffen. Die Regierung von Graubünden soll sich an dieser geschichtlichen Erinnerung an rhätischen Weibermuth aus alten Zeiten durch eine Abordnung betheiligen wollen.

100) Das 1050jährige Jubelfest des heil. Ludgerus (s. vor. Nr.) ist am 19. Mai zu Werden a. d. Ruhr gefeiert worden, wozu der Bischof und der Weihbischof von Münster, der Weihbischof von Köln und viele Würdenträger der Kirche sich eingefunden hatten.

101) Der Senat der Universität Basel hat Einladungen zu dem 400jährigen Jubelfest dieser Hochschule für den 6. und 7. September an alle deutschen Universitäten gerichtet.

102) Die 27. Versammlung französischer Alterthumsforscher (congrès archéologique de France) wird vom 16. bis 23. Aug. in Dünkirchen abgehalten werden, und namhafte deutsche Alterthums-, Geschichts- und Sprachfosscher sind zur Theilnahme eingeladen worden. Das Programm führt 24 Fragen in Bezug auf Geschichts- und Sprachkunde auf. Zu jenen gehört die Bestimmung der Hafenplätze, in denen Julius Cäsar sich nach England einschiffte und wo er dort landete? Zu diesen eine Untersuchung der Beziehungen zwischen dem vlämischen Idiom in Frankreich und den Sprachen der deutschen Bevölkerungen, sowie zwischen den vlämischen und den nordischen Volksgesängen, wofür Firmenich in seinen „Völkerstimmen Germaniens" schon die beste Anleitung gegeben hat.

Inserate und Bekanntmachungen.

13) Auf die Anfrage des Hrn. Professor Virchow in Berlin über Statuten der noch erhaltenen Leprosenhäuser (s. Anzeiger, 1860, Nr. 1, Sp. 39) sei hier bemerkt, dafs eines der interessantesten Häuser der Art das Leprosenhaus St. Achaz bei Wasserburg ist, das sich sammt der Kirche erhalten hat und an der Aufsenseite auf einer Tafel noch heute die Hauptgesetze des Hauses zeigt.

Freising. Prof. Dr. J. Sighart.

14) Rücksichtlich meiner Münzgeschichte, deren I. Theil im Verlag von T. O. Weigel in Leipzig jüngst erschienen ist, würde ich es dankbar anerkennen, wenn die Freunde dieses Unternehmens mich mit Mittheilung von Materialien unterstützen wollten. Es gilt dies vorzugsweise bezüglich solcher Materialien, die mir von hier aus unzugänglich sind. Gewissenhaft werde ich das Mitgetheilte nach gemachtem Gebrauche zurücksenden, auch der freundlichen Theilnahme betreffenden Orts Erwähnung thun. Besonders wünschenswerth sind mir Angaben über Münzwerthe, Mafse und Gewichte, Preise. Dr. J. Müller.

15) Der unlängst verstorbene Hofrath Ludwig Bechstein, bekanntlich ein eifriger Sammler, hat auch eine kleine Münzsammlung hinterlassen, die manche Seltenheiten enthält. Sie umfafst im Ganzen 3650 Stück, darunter 300 (ältere und neuere) Medaillen; die übrigen Münzen gehören aller Herren Ländern an. Doubletten sind fast gar nicht vorhanden. Die Erben sind geneigt, sie zu veräufsern, jedoch nur im Ganzen. Nähere Nachrichten ist Hr. Dr. Reinhold Bechstein in Meiningen zu geben erbötig.

16) Das germanische Museum hat jüngst für seine Kupferstichsammlung die Passion von Israel von Meken erworben, in welcher jedoch die Gefangennahme Christi (B. Nr. 11) fehlt, dagegen die Darstellung Christi vor Kaiphas (B. Nr. 12) zweimal vorhanden ist. Sollte Jemand zur Ablassung des erstgenannten Blattes gegen das letztere geneigt sein, bäten wir um gefällige Mittheilung. D. Red.

17) **Grundrifs der Karthause**, Sitz des germanischen Museums, 26½ Zoll hoch, 15½ Zoll breit, auf Stein radiert, mit Angabe aller inneren Einrichtungen, auf Leinwand aufgezogen in Umschlag 11 Sgr. od. 38 kr., ohne Leinwand in Umschlag 7 Sgr. od. 24 kr., ohne Umschlag 5 Sgr. od. 18 kr. zu haben in der literar.-artistischen Anstalt des german. Museums zu Nürnberg und in allen Buchhandlungen.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an denen auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier

vom 17. bis 19. September d. J.

abgehalten werden, wozu vorläufig hiemit eingeladen wird. Näheres im nächsten Blatte.

Nürnberg, im Juni 1860.

Der Vorstand des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Orts-geschichte. Kirchen und Klöster.

Cella und Hoven, zwei österreichische Propsteien.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Im 19. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen finden sich höchst schätzbare Auszüge aus bisher ungedruckten Nekrologien der Benediktiner-Klöster St. Peter in Salzburg und Admont in Steiermark, welche der Akademiker Dr. Andreas v. Meiller (auch in einem besonderen Abdruck, welcher mir vorliegt) mitgetheilt hat. Darin kommen einige Vorsteher von Cella und Hoven vor, deren Propsteien der Mittheiler nicht nachzuweisen vermochte. Mit einem Commentar zu jenen Todtenbüchern beschäftigt, war ich genöthigt, den Versuch zu machen, die eingezeichneten Personen näher zu bestimmen, und ich glaube, daſs mir dies bei vielen gelungen ist. Ich will die obigen beiden Propsteien hier schärfer in's Auge fassen.

Was Cella anlangt, so ist dies sicherlich der im ehemaligen Pinzgaue (vgl. über diesen: v. Pallhausen, Nachtrag zur Urgesch. der Baiern, S. 247; v. Lang, Baierns Gauen, 147; v. Spruner, Bayerns Gauen, 102) am Zeller-See gelegene Markt Zell im Dekanat Saldelden (vgl. Hübner, Beschreib. des Erzstifts und Reichsfürstenthums Salzburg, II, 577; v. Kleynmeyer, Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Juvavia, I, 441; Abhandlungen der königl. Baier. Akademie der Wissenschaften, V [oder Bd. XXIII], Abth. I, 58), dessen Stift um 1140 einen gröſseren Aufschwung gewann (v. Koch-Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden, II, 256. 263), dessen Kirche aber am 30. Dec. 1217 dem neugestifteten Bisthume Chiemsee zugetheilt wurde (Hund, Metrop. Salisburg., edit. 1719, II, 161; Monum. Boica, II, 296; v. Kleynmeyer, Juvavia, I, 266; Steyermärk. Zeitschrift [Gratz, 1828], Hft. IX, 23) und den h. Hippolyt zum Schutzpatron hatte.

Es ist zwar nicht mehr bekannt, daſs in diesem Orte ein Collegiatstift bestanden hat; doch muſs dies der Fall gewesen sein, da uns Urkunden eine Anzahl von Propsten namhaft machen. Da diese, so viel ich weiſs, bisher noch nicht zusammengestellt worden sind, so mögen sie, soweit ich auf dieselben geachtet und sie mir verzeichnet habe, hier folgen:

Heribert, 1129, 31. Juli (Hund, I, 104, v. Koch-Sternfeld, II, 258; vgl. Resch, Actas millenaria ecclesiae Aguntinae in Norico, 147).

Friedrich, 1147, 3. Juli (v. Koch-Sternfeld, II, 20), um 1150 (Abhandl. der bayer. Akad. der Wissensch., V, Abth. I, 58), 1159 (das. II, 26. 258) und 1160 (Noviss. Chronicon S Petri, 238). Sein Todestag ist der 19. Sept.

Grimmo, der in Urkunden noch nicht angetroffen ist, verschied am 2. Dec.

Folker oder Wolfger (v. Ellenbrechtskirchen) 1190

(v. Koch-Sternfeld, II, 258; Pusch und Frölich, Diplom. sacra ducatus Styriae, I, 169), wurde am 11. März 1191 Bischof von Passau (Hansitz, German. sacra, II, 337), dann 1204 Patriarch von Agley und starb am 23. Jan. 1218 (Mooyer, Onamastikon, I, 82). Vorher war er Domherr in Passau.

Berthold, 1191 (v. Koch-Sternfeld, II, 258; Mon. Boica, III, 552).

Ortolf, 1198 (das. II., 29).

Rüdiger, vorher Domherr in Passau, 1215, 5. April (v. Madernn, Hist. canoniae Sand-Hippolytanae, II, 90; Hansitz, I, 359) und 3. Juni (v. Koch-Sternfeld, II, 258; Pez, Thesaur. Anecd., III, 741; Hund, I, 253). — Er ist doch nicht etwa identisch mit dem 1211 als Pfarrer in Salzburghofen angeführten Rüdiger (das.)?

Ulrich, 1244, 14. Juli (Mon. Boica, V, 464).

Ob ein Heinricus, decanus in Zellen, dessen am 28. Nov. 1349 Erwähnung geschieht (das. II, 409), hierher zu rechnen sei, mufs ich der Ermittelung Anderer anheimgeben.

Hoven, worin die Cella S. Maximiliani vom ersten salzburgischen Erzbischof Rupert, einige Zeit vor dem Tode des Herzogs Theodo, erbaut und eingeweiht, und dann dem St. Peterskloster in Salzburg zugewiesen wurde (Hund, I, 29; Noviss. Chron. 48. 49. 102—104. 127; Hansitz, II, 21. 24; v. Kleynmeyer, Juvav., I, 433; II, 29; Duckher, Salzburg. Chronica, 27, 48), lag im vormaligen Pongau (vgl. über diesen v. Pallhausen, 247; v. Lang, 147; v. Spruner, 103), heifst um 1150 Hove (v. Lang, Regesta Boica, I. 196) und Hoven am 28. Jan. 1214 (das. II, 64; Lünig, Spicil. eccles., I, Forts. 1063) und 1217 (Mon. Boica, II, 396), ist aber von dem Houue zu unterscheiden, worin 1130 ein Altar der h. Felicitas war (das. I, 217; v. Lang, Reg. I, 132), da dies das Kloster Au ist. Ein Gut (predium), genannt Hoven, wird um 1160 erwähnt (das. I, 160); ein Ort, wol in der Gegend von St. Andre in Kärnten, Namens Hove, erscheint urkundlich am 20. Okt. 1164 (v. Ankershofen, Urkunden-Regesten zur Gesch. Kärntens im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, VIII, im besond. Abdruck, S. 37), ein Hove (vielleicht bei Admont) 1279 (Neugart, Hist. monasterii ord. S. Bened. ad S. Paulum, II, 228) und die Marienkirche in Hoff bei Grazlup 1269 (das. I, 103), ein Höwen 1219 (Mon. Boica, IV, 429); ich mufs jedoch die Bestimmung der Lage ortskundigen Lesern überlassen. Auch ein Ort Hohenhouwen wird 1157 erwähnt (Hansitz, II, 254).

Unser hier in Betracht kommender Ort Hoven ist kein anderer als Bischofshofen im vormaligen Pfleg- und Landgerichte Werfen, im Dekanat Altenmarkt, worin die sehr alte Pfarrkirche den h. Maximilian zum Schutzpatron hat, welche 1217 dem Bisthum Chiemsee zugetheilt wurde (Hubner, II, 358. 359; v. Kleynmeyer, Juv., I, 266, vgl. 445; Hund, II, 161; v. Koch-Sternfeld, II, 261; Steyermärk. Zeitschr., IX, 23). Um 1140 ist von einer Wiederherstellung des Klosters und von einer grofseren Aufnahme desselben die Rede (v. Koch-Sternfeld, II, 256. 261). Im Uebrigen ist hierbei nicht an die Cella St. Pantaleonis am Bodensee, die auch Hofen heifst (Hund, II, 194) zu denken, worin anfänglich ein Nonnenstift, dann eine dem Kloster Weingarten untergebene Propstei bestand. Nach obigem Orte nannte sich auch ein Adelsgeschlecht, aus dem ein Berthold und dessen Bruder Noppo (Poppo?) 1144 (Noviss. Chron., 217), ein Rüdiger aber 1150 (v. Lang, Reg. I, 196) angeführt stehen.

Wie von Zell, so ist auch von Bischofshofen nicht mehr bekannt, dafs dort früherhin eine klösterliche Einrichtung, die aber später aus unbekannten Ursachen eingieng, bestanden hat; wir kennen indessen eine Anzahl von Pröpsten derselben, welche hier namhaft gemacht werden mögen:

Diethelm, 1143 (v. Koch-Sternfeld, II, 258) und am 9. Dec. 1144 (Noviss. Chron., 217).

Adalbert, Magister, 21. Aug. 1150 oder 1152 (Hund, III, 163), 1155, 9. Nov. als Adalbertus prepositus s. Maximiliani (v. Koch-Sternfeld, II, 258; Mon. Boica, V, 236), 1159 (das. II, 26; Mon. Boica, III, 541; Resch, aetas mill. 148), 1161 (Pusch und Frölich, Dipl. I, 152), 9. April (v. Kleynmeyer, II, 29), 6. Sept. (Hund, III, 166; Hansitz, II, 263), 13. Sept. (Mon. Boica, III, 477), 1163, 1. Jan. (Nov. Chron. 232, 17. Dec. Mon. Boica, IV, 135) und 1171, 3. April (das. V, 238; v. Koch-Sternfeld, II, 258). Sein Ableben erfolgte am 25. März.

Es erscheint ein Adalbert als Erzdiakon und Propst in Friesach in Urkunden vom 6. März 1167 (Hansitz, II, 280; v. Ankershofen, Urk.-Regesten, 41; Pez, Thes. III, 718 mit 1168) und 30. Aug. 1168 (das. II, 281; v Ankershofen, 45), der wol der Nachfolger eines Hadamars war, der 1158, 20. Juni (v. Ankershofen, 19), 1161 (Mon. Boica, III, 477; vgl. Hund, III, 166; Pusch und Frölich, I, 252), 1161, 6. Sept. (Hansitz, II, 263) und 1. Jan. 1163 (Nov. Chr., 232) urkundlich genannt wird. Sollte dieser etwa mit unserm Adalbert identisch sein? Er ist letzteres nicht mit Adalbert (Hovensis) der anfänglich Propst in Chiemsee gewesen sein soll (1193. 1202), am 6. Nov. 1204 Dompropst in Salzburg wurde, 1212 aber seine Stelle niederlegte, noch 1217 am Leben war, und an einem 22. Nov., vielleicht erst 1229 (Mon. II, 277) starb.

Gundakar, 1179, 14. Febr. (Mon. Boica, IV, 139). Wurde dieser etwa später Dompropst in Salzburg (1184, † 5. März 1196)?

Konrad, 1209, 14. Juli (Pez, Thes. III, 738; v. Koch-Sternfeld, II, 258).

Ein Johann Schorn oder Scharn war 1482 Pfarrer in Bischofshofen (v. Koch-Sternfeld, II, 277; Steyermärk. Zeitschr., IX, 34).

---

ersonen-
eschichte.
graphieen.
Adeliche.

Zur Geschichte Eppelin's von Gailingen.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Die Sagen und Fabeln, mit welchen die Zeit im Laufe von Jahrhunderten die Thaten und Schicksale dieses kühnen Raubritters, des Schreckens der Kaufleute und Bürger Nürnbergs und der andern Städte im Frankenlande, umgeben und bereichert hat, sind schon durch Waldau in seinen vermischten Beiträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg (Bd. I, p. 209) und Andere berichtigt und auf das wahre Mafs geschichtlicher Thatsachen zurückgeführt. Quellen und urkundliche Belege über das letzte Schicksal des Ritters aber sind, meines Wissens, noch nicht veröffentlicht.

Das kgl Archiv zu Nürnberg besitzt aus dem Jahre 1381 eine Zusammenstellung der Kosten, die Nürnberg auf die Gefangennehmung, den Procefs und die Hinrichtung Eppelins und seiner Spiefsgesellen verwendet hat. Hier folgt sie:

„Item dedimus kiener nuncccio xj schilling haller zu lawffen gen Rotenburg, do man den Ekelein Geylink geuangen het.

Item dedimus vni nunccio ix schilling haller zu lawffen gen Weizzenburg.

Item dedimus dem Pilsacher xxvj schilling haller zu reiten zu dem Burkgrafen gen Culmach, do Ekelein geylink geuangen ward.

Item Ez kost, daz Ekelein Geylink vnd herman vnd Dietrich die Bernheimer, seiner swester sün, vff reder gesetzt wurden vnd daz irer knehten viren die haupt abgeslagen würden, allez zum Newenmarkt, mit allen sachen vj C ℔ xxxviiij ℔ xiiij schilling vnd vj. haller, vnd sie wurden verderbt feria iiij[ta] post Nereij et Achilleij (15. Mai) Anno lxxxj.

Item Ez kost, daz etliche vnser Soldner, mit den die Burger gedingt heten, etliche zeit zu reyten vff vnser veint, Ekelein Geylink vnd sein helfer, mit allen sachen lxxxj ℔ vnd xv schilling haller.

Item dedimus dem Schenken, dem Wisenhofer vnd iren gesellen sibentzehen mit glefen xiij ℔ vnd xv. schilling haller, do sie vff der strassen bey Hagenbuch*) waren, do sie zwů naht awz waren nach den Bernheimern.

Item dedimus der von Windsheim boten, iij schilling haller, der vns einen brief bracht, daz der Conrat Bernheimer vnd sein kneht enthaupt wern worden zu Reygelberg.**)

Item dedimus vni nunccio j ℔ haller, der dem von Prawnek einen brief bracht von dez lantfrids wegen, vnd den Conrat Bernheimer in seiner venknusse verbot.

Item dedimus dem Richter zu Tanne vnd den pawren vnd etlichen andern, die bey der tat waren gewesen, do der geylink vnd die Bernheimer geuangen wurden, vnd die man mit dem Meister von Tann verricht, xliiij ℔ haller, vnd daz haben geteydingt von dez Rats wegen Peter stromer, vlrich gralant vnd Nyclas Muffel.

Item dedimus fur C. den Rakel xxvij ℔ vnd viiij schilling haller von der pferd wegen, die im C. Bernheimer genomen het, do er geuangen vnd verderbt wart selb ander mit seinem kneht.“

---

*) Dorf in der Nähe der Stadt Weifsenburg.

**) Ein im Bauernkrieg zerstörtes Schlofs auf einer Anhöhe bei Aub und ehemals den Herren von Brauneck zugehörig.

Urkunden aus Oberschwaben.

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Archivalien.

Zu den Aufgaben, welche sich das germanische Museum gestellt hat, gehört auch die Rettung von solchen Archivalien, die ohne die Fürsorge wissenschaftlicher Anstalten zu industriellen Zwecken verwendet werden würden. Es befindet sich noch eine grofse Anzahl von zum Theil sehr interessanten Urkunden und Akten in den Händen der Händler, und die Goldschläger, Buchbinder, Orgelbauer u. s. w. verarbeiten jährlich ein der Wissenschaft entzogenes, reichliches Material. In letzter Zeit hatten wir Gelegenheit, 80 Pergamenturkunden, welche beinahe alle die Besitzungen des ehemaligen Frauenklosters Siefsen bei Saulgau (Königr. Württemb.) betreffen, käuflich erwerben zu können. Der Zeit nach vertheilen sie sich folgendermassen: 13. Jhdt. 2; 14. Jhdt. 47; 15. Jhdt. 30 und 16. Jhdt. 1 Stück. Ausgestellt sind sie von Bischöfen von Constanz und deren Generalvikaren, Aebten von Weingarten, Aebtissinnen von Buchau und Gliedern der Familien von Montfort, v. Nellenburg, v. Werdenberg, Truchsefs v. Waldburg, v. Stadion, v. Königsegg, v. Hornstein, v. Reischach u. s. w., sowie von vielen Altbürgern der Stadt Saulgau. Wir werden von

Zeit zu Zeit über ähnliche, andere Theile Deutschlands betreffende Erwerbungen kurze Notizen geben.

R. v. S.

Kunst. Tonkunst. Instrumente.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Fortsetzung.)

Gegen Ende des 13. und in der *ersten Hälfte des 14. Jhdts.*, wo uns namentlich die Manesse'sche Minnesängerhandschrift und die Zuricher Wappenrolle als Quelle dient, ist das Horn kurz, an der Schallmündung weit, mit Ringen umfafst; die Trompete lang und grad, in der Mitte mit einem Knopf, an der Schallmundung halbkugelförmig erweitert, und am Schaft bereits mit einem bannerartigen Schwenkel. Darf ich eine Vermuthung wagen, so liefs sich der obere Theil an der Stelle des Knopfes — denn derselbe als blofse Handhabe erscheint unnöthig — zur Modulierung des Tones ein- und ausschieben, und wir hätten hier demnach die erste Form der Zuge, mit denen uns seit der 2. Hälfte des 15. Jhdts. auch die mehrfach gebogene Posaune begegnet, und die nun diesem Instrumente vorzugsweise eigenthumlich bleiben. Sodann begegnet mir jetzt zum ersten Male (Zuricher Wappenrolle, im Schilde der Lönberg, Nr. 409) das sogen. Pläterspiel, ein Krummhorn mit 6 Grifflochern und einer Blase am Mundstuck. (Helbl 14, 49 „bläterpfife", d. h. also nhd. Blasenpfeife genannt). Die Zinke hat bereits ein oben eingesetztes Mundstück (Blättchen); die Sackpfeife, welche, so uralt sie auch ist, mir doch hier zum ersten Male vorkommt, ist ein sogen. Bock, aber noch ohne Stimmer. — Die Laute mit 5 Saiten und bereits 2 Schallöchern daneben, hat ungefähr die flache Form zweier verschränkten Kreisflächen, wie die spatere sogen. Quintern und Guitarre, mit nur kurzem Hals, und dieselbe Form hat die nun bereits viersaitige Geige, nur ist der sogen. Saitenhalter, an welchem die Saiten unten befestigt sind, so weit heraufgerückt, dafs die zwei Schallöcher, welche beiläufig die Form der Rundbogenfenster haben, nicht neben dem Saitenaufzug, sondern neben dem genannten Brettchen liegen. Statt der Wirbel sieht man noch immer, wie früher, nur Knöpfe; wäre dies aber auch nur ein Mangel der Zeichnung, so sieht man doch jedenfalls, dafs die Wirbel noch nicht an die Seiten des sogen. Kragens eingedreht waren, sondern in die Fläche, auf welche die Saiten aufgezogen sind; die Harfe hat die Form des Ritterschildes. Die Pauke endlich, welche um den Hals gehängt wird, ist quer uber das Fell mit einer Saite überspannt und wird bald mit zwei Schlägeln geschlagen, in jeder Hand einer, bald wird sie mit der linken Hand vor der Brust gehalten und die rechte führt darauf einen gabelförmigen Doppelschlägel. — Von der Orgel verlautet zwar hier und da etwas, wie z. B. dafs 1312 ein Deutscher in Venedig eine solche gebaut habe, aber noch bis tief in's 15. Jhdt. konnte man keine vollständige Begleitung für den Kirchengesang daranf zuwege bringen

In der *zweiten Hälfte des 14. Jhdts.* hat die viersaitige Geige wieder noch ziemlich die Form der längsgetheilten Birne, doch sind die Schallöcher noch mehr, als im vorigen Zeitraume, nach oben, etwa in die Mitte des Längendurchmessers gerückt, wodurch sie nun wieder in eine nähere Beziehung zu der Besaitung kommen, so z. B. auf einem Teppich im Kloster Wienhausen bei Celle. Die Harfe folgt auch jetzt noch der Form der Ritterschilde: im Jahre 1369 ist die Hauptform noch dreieckig mit abgerundeten Ecken; 1377 aber bereits auf dem Grabdenkmal des Hennel Landschaden in der Kirche zu Neckarsteinach nach Art der späteren Schilde mehr dem Viereck ähnlich, mit unten eiförmiger Abrundung, doch mit etwas mehr künstlerisch-freiem Schwung, indem der Rahmen einem Drachen nachgebildet erscheint, dessen Hals und Kopf den oberen Rand bilden. Geradezu viereckig, doch insofern nicht ganz von der Hauptform des Dreieckes abweichend, als es trapezförmig ist, erblicken wir im Speculum human. salvationis der Münch. Bibl. gegen 1400 (c. p. 35b, fol. 38b) die Harfe (Psalter) des Königs David. Auch in Hefner und Becker, Kunstw. und Geräthsch. 3, 14. 15 ist eine Harfe aus der 2. Hälfte des 14. Jhdts. (im Besitz des Herrn Soyter in Augsburg) abgebildet, mit musivisch eingelegten Mustern von farbigem Holze. Uebrigens sind die Harfen noch immer verhältnifsmäfsig klein, so dafs der Harfner sie leicht in den Händen halten kann und, wenn er sich's bequem machen will, sie sitzend nur auf das Knie zu stützen braucht. — Beiläufig wurde bei den Ausgrabungen der Burg Tannenberg auch eine Maultrommel gefunden, ein Beweis, dafs dieses Instrument wenigstens in der 2. Hälfte des 14. Jhdts. schon bekannt war (Hefn. u. Wolf, Tannenb. VIII, n). —

Seit dem *Anfang des 15. Jhdts.* hat die Geige bei noch immer geltender Birnform doch bereits einen dünneren Hals als früher und wird auch von Frauen gespielt, wie ein (zweiter) Teppich im Kloster Wienhausen beweist. — Die Harfe nähert sich wieder mehr der Dreieckform, die nun auch nicht wieder verlassen wird; doch ist der Rahmen mehr ausgeschweift als früher, hier und da, z. B. die obere Seite stark einwärts, die vordere, dem Spieler abgewendete auswärts gebogen u. s. w.; auch kommen Zeichnungen vor, wo der Harfner das noch

immer sehr kleine Instrument stehend spielt, so dafs ihm die Unterstützung (auf den Knieen) fehlt und es nur an einem starken Halsbande oder Tuch getragen wird (Hefner, 2, 128). Die Saiten sind, wie früher (und auch später) parallel mit dem auswärts gewendeten Schenkel des Dreieckes aufgespannt. — Die Feldtrompeten mit dem bannerartigen Schwenkel, auch bereits mit einem Wimpel am letzteren. Die Posaunen (Thurnerhorn) waren beiläufig beliebt bei sogenannten Kreuzgängen (Prozessionen), wie es z. B. beim Concil zu Konstanz (im Concilienbuche des Ulr. v. Reichental, fol. 31 b und öfter) heifst: „vnd bließent stätiklich vmm vnd vmb neun pusaner.“

Je näher wir der *Mitte und 2. Hälfte des 15. Jhdts.* entgegen schreiten, je mehr sehen wir den Trieb erwachen (wie auch in der bildenden Kunst), die Darstellungsmittel zu vervollkommnen und eine reichere und zugleich reinere Tonfülle zu gewinnen. Das Jägerhorn hat noch die einfache Krümmung; die Trompete noch die Form des langen, graden Hornes mit einem Schwenkel daran, wie z. B. im Schatzbehalter 1491. Eine solche lange, jedoch zweimal umgebogene Trompete (ebenfalls im Schatzbehalter und im Concilienbuche*), die sich somit der Form unserer Posaune nähert, ist das sogenannte Thurnerhorn. Auch dieselbe Posaune mit Zügen und sowohl mit, wie ohne Schwenkel daran, kommt bereits in der Wolfeggischen Bilderhandschrift, deren Herausgabe eben jetzt im Werke ist, vor. Wenn wir nun wissen, dafs die Posaune durch Meuschel in Nürnberg 1498 wesentlich verbessert wurde, und ich mich genöthigt sehe, jene Wolfegg. Hdschr. in das Ende des 15. Jhdts. zu setzen, — meine Gründe dafür ein ander Mal anderswo — so könnte diese Posaune bereits die Meuschel'sche sein; doch mufs dies einstweilen dahingestellt bleiben, da wir nicht genau wissen, ob Meuschel's Verbesserung in der Erfindung der Züge, oder nur in deren und anderweitiger Vervollkommnung bestand. — Unter den Flöten sehen wir die Blockflöte ihrer Einfachheit wegen, namentlich in den Händen untergeordneter Musikliebhaber, neben der kleinen Handtrommel, oder am Munde eines Schalksnarren u. s. w.; die Zinke, bald grad, bald krumm, ist ein etwas nach oben verjüngtes Rohr mit Tonlöchern und spitzem Mundstücke; die Schalmei ununten an der Schallmündung etwas ausgeschweift; auch kommt bereits (in der Wolfegg. Hdschr.) der Pommer oder Bombard vor (vervollkommnet durch die spätere Hoboe und Klarinette) mit mehreren sogenannten Schlüsseln. Sodann das bereits in der 1. H. d. 14. Jhdts. erwähnte Platerspiel, welches uns namentlich wieder in der Wolfegg. Hdschr. begegnet. Ferner hatte man bereits kleine tragbare (Hand-) Orgeln (Portativ), welche der sitzende Spieler auf dem Schoofse hielt, mit der Linken ein hinten befindliches Gebläse bewegend, während die Rechte auf einem bereits angebrachten Tastenwerke spielte; war das Instrument jedoch etwas gröfser, so mufste ein Gehülfe genommen werden, um die Bälge anzuziehen. Diese vielleicht erste Form des eigentlichen Klaviers (mit Saitenaufzug) gieng aus der Vervollkommnung des Hackbretts durch Anwendung eines geordneten Tastenwerkes und durch Verbindung desselben mit kleinen Orgelpfeifen hervor, welche aber später wieder wegfielen und der eigentlichen Orgel überlassen blieben. Auch soll ein gewisser Bernhard um 1470 für die gröfsere Orgel das Pedalklavier erfunden haben; doch wird die Erfindung der Pedalorgel dem Heinrich Drafsdorf (Traxdorf) zu Nürnberg ebenfalls zugeschrieben und zwar schon um 1444. Jedenfalls wurde die Orgel, nachdem das Tastenwerk wol schon der 1. H. d. 15. Jhdts. angehört, in der 2. H. durch das Pedal so weit vervollkommnet, dafs man nun endlich Choräle darauf spielen konnte, was bei der Einführung des eigentlichen, kunstmäfsigen Kirchengesanges durch Luther diesen wesentlich förderte. — Die Laute nähert sich jetzt mehr der Form eines längsgetheilten Eies mit Schalloch in der Mitte, kurzem Hals und zurückgebogenem Kragen, — andere haben statt des rundgewölbten einen flachen Rücken, und die Wirbel bereits an der Seite des Kragens; sie wird mit blofsen Fingern oder mit einem Schlagkiel gespielt (Hefn. 2, 128. 167). Schon kommt das Trumscheit vor, einsaitig, oben abgetheilt. Die Bauerleier ist in der Wolfegg. Hdschr. ein Rahmen, innerhalb dessen sich eine hohle Walze bewegt, die mit der rechten Hand gedreht wird; die Pauke kommt jetzt paarweise vor, mittelst eines Bandes um den Hals getragen; auch trug man, wie in unsern Tagen namentlich die Kameel- und Bärenführer, eine kleine Trommel an einem Kettchen über den linken Unterarm gehängt und die rechte Hand führte ein Stäbchen zum Aufschlagen (Hefn. 2, 128), während die linke wol auch dazu eine kleine Blockflöte an den Mund hielt; dieselbe Trommel auch in der mehr zusammengedrückten Form unserer heutigen Handtrommel (Tamburin).

In der *ersten Hälfte des 16. Jhdts.* sehen wir bereits eine grofse Menge Musikinstrumente vor uns und solche systematisch besprochen nebst Holzschnittabbildungen in: „Musurgia seu praxis musicae. Illius primo quae instrumentis agitur certa ratio, ab Ottomaro Luscinio Argen-

*) Das Concilienbuch gilt mir zwar dem Texte nach als gleichzeitige Quelle, also für die 1. H. d. 15. Jhdts., die Holzschnitte aber natürlich nur für die Zeit der Herausgabe, 1483.

tino duobus libris absoluta etc. Argentorati apud Jo. Schottum a. Chr. 1536." Einen grofsen Theil jener Instrumente sehen wir auch bereits in den Kupferstichen und Holzschnitten etc. von Albr. Dürer, namentlich in den Randzeichnungen zum Gebetbuche und in der Ehrenpforte des Kaisers Max (beide 1515), in Burgkmair's Weifskunig (1515), Schäuffelein's Theuerdank (1517), Nikol. Glockendon's Mefsbuch in der Bibliothek zu Aschaffenburg u. s. w. abgebildet, die uns, namentlich bei Dürer's anerkannter Zeichnungstreue und insofern sie die früheren Quellen sind, als noch wichtiger erscheinen, aber im erstgenannten Werke wesentliche Bestätigung und Vervollständigung erhalten.

Das Jägerhorn hat noch immer die Form des einfachen, mehr oder weniger schraubenförmig gewundenen Kuhhornes und ist meist eben ein solches selbst, z. B. im Weifskunig, Dürer's Kf. des h. Eustach, B. 57; in der Ehrenpforte u. s. w. Die lange und grade Trompete kommt namentlich bei Dürer oft und meist etwas gebogen vor, aber fast nur noch als ideales Werkzeug in den Händen von Genien (Kf. B. 66) und Engeln (Randzeichn. p 37; Offenb., B. 68. 69; klein. Holzschn. Pass. B. 52; Ehrenpforte), bisweilen mit mächtigem Banner (Ehrenpf.), aber auch bereits in der um sich selbst gebogenen Form (daselbst), die offenbar nur als eine Veränderung des Thurnerhorns zu betrachten ist (die Feldtrummet und die ähnliche Clareta). So auch die Posaune, welche fast ganz die Gestalt des Thurnerhornes hat aber wesentlich verbessert ist durch ihre Züge und welche im Weifskunig und im Bilde der Stadtmusikanten im Nürnberger Rathhause (1518) bereits vollständig ausgebildet erscheint. So wird denn nun das Thurnerhorn nach zwei Seiten hin überflügelt und kommt nach und nach nur noch selten vor, wie z. B. Randzchn., S. 37. Auch das sogen. Posthörnchen kommt bereits vor — Unter den Flöten sehen wir, wie oben das lange Horn vorzugsweise den höheren Genien, die Hirtenpfeife namentlich den niederen Waldteufeln (Satyrn) überwiesen (Ehrenpf, Rdzchn. S. 40); auch die Blockflöte, die zwar im Weifskunig noch unter den vornehmeren Instrumenten ihre Stelle findet, bleibt mehr den untergeordneten Kreisen überlassen (Dürer's Hzschn. des Bades, B 128; Rdz. S. 14. 25), namentlich auch als Gesellin der kleinen Handtrommel, während die Querflöte oder Zwerchpfeife namentlich bei den Lanzknechten die Gefährtin der grofseren Trommel ist; sie ist meistens ziemlich lang (Weifskun., Rathhausbild, Rdz. 14) und wurde nebst einigen kürzeren Querflöten in einem Futteral getragen, wie man es in Zeichnungen (Ehrenpf., Rdz. 14 etc.) öfter sieht und wie es hier und da auch noch in Wirklichkeit vorkommt, z. B. im german. Museum. Uebrigens wird die Blockflöte, indem sie einen sogen. Schlüssel erhält, das Vorbild zu weiterer Vervollkommnung. Auch kommt eine kleine krumme Pfeife vor (Rdz. 14), die nach ihrer Form Gemsenhorn genannt wurde. Die nach oben verjüngte Zinke finden wir noch im Weifskunig und im Nürnb. Rathhausbild, mit und ohne aufgestecktes Mundstück; sodann die der cylindrischen Blockflöte, welche unten zwei Ringe an der Schallmündung hat, ähnliche Schwegel, welche sich dadurch unterscheidet, dafs sie nur 3 Tonlöcher hat, welche ganz unten, nahe an der Schallmündung angebracht sind. Bisweilen ist diese Mündung etwas ausgebogen, auch oben ein Mundstück aufgesteckt.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensbedarf im 15. Jahrhundert.

Leben. Lebensbedarf

Mitgetheilt von Jos. Maria Wagner in Wien.

Der Wiener Mischcodex 3027 (Hoffmann, Nr. XCII, 43) enthält auf Bl. 348b — 350a folgende Aufzeichnung:

„Item ze merkhen was ain man vnd sein waib vnd Dirn zw passaw ain jar bedurffen:

Zwm ersten wan das choren get vmb iij ℔. oder teurer So muessten drey person haben vmb prot all wochen iiij facit ain jar vij ℔ ₰.

(Bl. 349 a.) Item wan daz choren get vmb vj ℔ ₰ oder teurer So wedurffen drey person vm̄ lx ₰ facit ain jar 13 ℔ ₰.

Item vmb allerlay fleisch ein iar 12 ℔ ₰.

Item vmb allew tag wein 12 ₰ facit ein jar 8 ℔ 48 ₰.

Item vmb chrnwt 12 ß ₰.

Item vmb milich 12 ß ₰.

Item vmb schuech 12 ß ₰.

Item der schafferin 12 ß ₰.

Item czeim pad 12 ß ₰.

Item vmb allerlay liecht 12 ß ₰.

Item all wochen vmb milichram vnd vmb käs 20 ₰ facit ain jar 4 ℔ 80 ₰.

Item ain jar vmb holcz, schmalcz vnd vmb salcz 5 ℔ ₰.

Item allerley ......*) 6 ß ₰.

Item vmb oppfel, piern, ruebn 4 ß ₰.

Item vmb anderlay ......**), kästen, per, holper, haiper, pramper, wälschnuß, hasslnus***) vnd vmb aller lay etc. naschleich 10 ß ₰.

---

*) stupf, stuff? unleserlich.

**) we.ch..? unleserlich.

***) Haselnüsse.

Item ainem man vmb pfaitten, pruch vnd vmb hosnestl 3 ₰.

Item ainem man vnd seinem weib zw pessern an seinem leib gewant vnd pet gewandt 4 ℔ ₰.

Item so wedarff ain fraw haimlich von iren man ain ℔ ₰.

Item czw gefaterschaft, zw opfern, zw peichten, vnnd czw aller geistlichen ordnung 2 ℔ ₰.

(Bl. 350 a.) Item umb schussel loffel, täller, heffen, haffen deckl nacht scherb*) 3 ß ₰.

Summa auff dy drey personn ain iar 71 ℔ 6 ß 8 ₰.

A M E N."

*) zweifelhaft; doch kann es nicht leicht anders gelesen werden, pafst auch sonst.

zeugung und Erwerb.

Kartoffeln und Tabak.

Von Professor Dr. F. A. Reufs in Nürnberg.

Nach Hornung, cista medic. epistol. Nbgae 1626. 4. pagg. 227. 432 wurden die Kartoffeln bereits 1588, der Tabak 1601 zu Nürnberg angebaut. Auch Tabakrauchen war allda in letzterem Jahre allgemein bräuchlich.

andelsmittel. Gewichte.

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

(Schlufs.)

24. Golden Prinzenthaler = über dem Gewicht geschrieben: Kaisergulden. 1) 1 D 1 A. 6) 2 M. 4 ß. Vgl. Abbildung 2 in Nr. 5.

25. Horns Gülden (z. B. von dem zu Brussel enthaupteten Philipp): 1) $^1/_2$ D. und 12 A. 6) 12 ß.

26. Sonnenkrone: 1) 1 D. 6) 2 M. 12 ß.

27. Golden Salut: 1) fehlt im Kästchen das Gewicht. 2) 72 St., $63^1/_2$ A. 3) 69 St. 4) 23 K. 5) 1 Thlr. 10 Gr. 6) 2 M. 14 ß.

28. Italienische Krone: 1) 1 D. weniger 1 As; bei Hofmann a. a. O. heifst es: spanische, romanische, mailändische, venetianische und andere italienische doppelte Goldkronen gehen auf die köln. M. fein $35^{11}/_{15}$ Stück, halten an fein Gold 21 K. 8 Gr.; romanische oder päpstische Kronen gehen auf die koln. M. fein $69^1/_2$ St., halten an fein Gold 22 K. 6 Gr.; italienische Kronen von den alten gehen auf die köln. M. fein $69^1/_4$ St., halten an fein Gold 21 K. 8 Gr.; spanische doppelte Kronen gehen auf die rauhe Mark 36 St., wiegen 124 Asse, gelten $2^1/_2$ Thlr. 4 Gr.; Pistoleten oder spanische Kronen auf die rauhe M. 72 St., wiegen 62 Asse, gelten 1 Thlr. 8 Gr. Nach der Angabe unseres Kastchens galt die italienische Krone 2 M. 10 ß.

29. Postulat: 1) 1 D. weniger $2^1/_2$ A. 2) (utrechtische: 81 St., 54 A.). 6) 2 M. 10 ß.

30. Doppelter Postulat: 1) 2 D. weniger 2 As.

31. Alte Krone: 1) 1 D. weniger 1 As. 6) 2 M. 11 ß.

32. Portugalöser: 1) 3 Kronen und $^1/_2$ D. 2) 7 St., 650 A. 3) $6^7/_{10}$ St. 4) 23 K. 11 Gr. 5) 15 Thlr. 6) 33 M.

33. Philippsgulden: 1) 1 D. weniger $2^1/_2$ A. 2) 74 St., 61 A. 5) 1 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. 6) 1 M. 14 ß.

34. Halber Philippsgulden: 1) $^1/_2$ D. weniger $1^3/_4$ As.

35. Neuer Goldgulden: 1) fehlt das Gewicht im Kästchen, wird dort aber zu 2 M. 4 ß angegeben; in der Abbildung fehlen:

36. Neue Krone: 1) 1 D. weniger 8 As.

37. Sovereign: $1^1/_2$ D. und $6^1/_2$ A.

„Kgl. englische Souverian Edwardus gehen auf die köln. M. fein $22^1/_5$ St., halten an fein Gold 22 K. 4 Gr.; halbe dito $44^2/_5$ St. und 22 K. 6 Gr.; König Heinrich's $40^1/_3$ und ebenso fein; kgl. spanische $21^1/_3$ St. und 22 K. 2 Gr. fein, halbe $42^2/_3$ St.; halbe holländische und halbe zwollische Souverian 47 St., 22 K. fein."

Wir sehen, was besonders zu beachten ist, dafs die Gewichte in unserem Kästchen mit den gesetzlich vorgeschriebenen nicht immer zusammenstimmen, obwohl sie anscheinend vollkommen gut erhalten sind, ja dafs sie selbst untereinander nicht zusammenstimmen. Daraus dürfte sich ergeben, dafs die Münzen, will man ihr Verhältnifs zum gesetzlichen Gewichte feststellen, besser mit den Urkunden, besonders mit den Münzedikten, als mit den uns erhaltenen Gewichtstucken zu vergleichen sind. Hierdurch soll aber keineswegs der Werth der uns erhaltenen Gewichtstucke für die nähere Kenntnifs des älteren Münzwesens geläugnet werden; im Gegentheil beabsichtigen wir in einem späteren Artikel darauf besonders hinzuweisen. Ferner dürfte aus unserer Zusammenstellung hervorgehen, dafs die älteren Bearbeiter unseres Münzwesens mitunter nicht ganz zuverlässig sind. Abgesehen davon, dafs der Hamburger Gewichtmacher und Hofmann unter demselben Namen manchmal eine andere Münze verstehen — was bei der Zersplitterung des deutschen Münzwesens häufig gar nicht vermieden werden konnte — so weichen sie auch in der Werthbestimmung derselben Münzen manchmal ab. Es liegt darin eine Erinnerung, die Quellen uns nicht durch zweite oder dritte Hand zuleiten zu lassen, sondern sie unmittelbar

selbst zu benützen. Hier kann sich besonders die Lokalforschung sehr verdient machen: wenn der Münzliebhaber nicht nur die Münzen seines Bereiches sammelt, sondern auch die sie erklärenden Quellen, so kann durch die vielhändige Thätigkeit endlich einmal in die deutsche Münzgeschichte ein genügendes Licht gebracht werden.

Lebensweise. Sociale Verhältnisse.

Das Siegel der Stadt Aschaffenburg.

In der neuen Ausgabe von Siebmacher's Wappenbuch (Bd. I, 4. Hft., 1) sagt der Herausgeber, das älteste Wappen dieser Stadt, das ihm vorgekommen, sei das bei Siebmacher I, 224, nämlich in S. ein r. Patriarchenkreuz. Ob dies das erste und richtige Wappen, lasse sich nicht versichern, da ältere Urkunden hierüber nicht vorhanden, auch das ganze städtische Archiv 1631 von den Schweden mitgenommen worden sei. Nachfolgende Angaben scheinen für das Patriarchenkreuz als ältestes Wappen der Stadt zu sprechen. Es führt dieselbe in ihrem ältesten uns vorliegenden Siegel den h. Martinus. Derselbe sitzt vorwärts gekehrt auf einem niedrigen Stuhle mit Hundskopfen, im bischöflichen Ornate, in der Linken den Stab haltend, die Rechte, mit zwei ausgestreckten Fingern, zum Segen erhoben. Die Architektur, worin derselbe sitzt, besteht aus einem Spitzbogen mit Kreuz, das in der Umschrift steht, und zwei Thürmchen zwischen zwei gröfseren Thürmen. Umschr.: SIGILLVM : CIVIVM IN ASCHAFFINBVRG. Der Zeit nach gehört das Siegel in das XIII. Jahrh. Das zweite Siegel, viel schlechter gearbeitet, ist eine Nachahmung des älteren. Wir haben dasselbe Bild, jedoch in der Haltung verändert, roher, ohne Architektur, an dem Stuhle die Köpfe (Löwenköpfe) mit Hals und Vorderbeinen so sehr ausgeführt, als säfse der heil. Bischof, der hier einen Heiligenschein hat, statt auf dem Stuhle auf zwei Löwen. Die Nebenschrift (schlechte gothische Majuskel) lautet: S — MARTI — NVS; die Umschrift: † S ∘ OPIDI ASCHAFFENBVRGENSIS ∘ AD ∘ CAVSAS ∘. Die Urkunde, woran sich das Siegel befindet, ist vom J. 1550. — Ein drittes Siegel enthält als Bild wiederum den h. Martin in derselben Haltung, nur in der Bischofstracht des 17. Jahrh. Umschr.: † SIGILLVM · CIVITATIS · ASCHAFFENBVRGENSIS. Die Urkunde datiert vom J. 1739. — Ein viertes endlich stellt den h. Martinus als Ritter dar, wie er mit dem Schwert ein Stück seines Mantels abschneidet und einem neben dem Pferde kauernden Bettler reicht. Umschrift (in schlechten gothischen Minuskeln): † sigillum † officii † commissarie † aschaffenburgensis. Der Stil verweist dies Siegel (auf einer Oblate) in das Ende des XVII. Jahrh. Das Jahr der Urkunde, woran es sich befand, ist ganz ungewifs, da es aus derselben herausgeschnitten ist.

Sämmtliche vier Siegel befinden sich in der Sammlung des germanischen Museums.

Staatsschutz. Waffenschutz. Schützenwesen.

Humpelschützen.

Im Archive des german. Museums befindet sich nachfolgende, entschieden dem 15. Jahrh. angehörige Aufzeichnung; wie es scheint, die gleichzeitige Abschrift einer scherzhaften, in die Form eines Fehdebriefes gekleideten Einladung zu einem Armbrustschiefsen. Wir theilen dieses Schriftstück als Curiosum mit.

Bischof Philipp von Bamberg, ein geborner Graf von Henneberg, safs von 1475 — 87. „Humppelschuczen“ könnten schlechte Schützen sein. Die „presentz von der Annen wegen“ liefse vielleicht eine Deutung auf das Hoflager der Markgräfin Anna, Gemahlin des Albrecht Achilles, zu? Die näheren geselligen Beziehungen zwischen Bamberg und dem markgräflichen Hofe wären zu ermitteln.

„Wifst h'r philips Bischof zu Bamb'g Graf Ott von Hennenb'g Hanns von Rebitz Thumh'r Nordenwein von Hesperg vnd ander Humppelschuczen ewresteils das wir vnns' ere mitsambt vnsern gutñ schuczen gegen euch hewart wollñ haben, Vorhehaltꝰ die Humppelschuczñ vf vnns' seyten die wollñ nicht abgesagt haben, Vnd was ir von vnns zu Swobach zu Cadolczpurg vnd der newenstat schadñ empfaht an ew'm gute von vnns' ritt'lichen gegenwer mit dem armprost, wollñ wir vnns gnug mit hewart Habñ defsgleichñ mit dem schach zabel auch mit der presentz von der Annen wegen, Darnach habt euch Zurichtñ Vnd druckt den briefe nit vnder Wir Habñ sein abschrift. Datꝰ zu Oꝰ vff der banck do was vnns bej den frawen die weil nit langk, Dat“ (das letzte Wort ist durchgestrichen). R. v. S.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Die Fenster des südlichen Kreuzganges der Karthause, welche durch Beiträge einzelner Wohlthäter 1860 neu in Stein hergestellt worden



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.
1860. № 7. Juli.

Chronik des germanischen Museums.

Der in der letzten Nummer der Beilage z. Anz. enthaltenen Zusage gemäfs, geben wir und zwar durch eine Kunstbeilage nicht nur die Namen sämmtlicher verehrlichen Stifter der herzustellen gewesenen Kreuzgangfenster, sondern zugleich eine Abbildung der von ihnen gestifteten Fenster selbst. wobei nur noch zu bemerken ist, dafs die Namen dem von jedem Stifter selbst gewählten Fenster beigesetzt sind. Der ganze südliche Kreuzgang ist damit wenigstens in soweit restauriert, als nur noch die Verglasung, welche dem Jahre 1861 vorbehalten bleibt, fehlt. Es ist aber schon gegenwärtig von mehreren der obigen Stifter auch dafür Sorge getragen, und namentlich sind passende Glasmalereien in altdeutschem Styl auf deren Kosten besorgt worden. Obgleich es natürlich vor Allen den Stiftern der Steinfenster (wovon jedes 56 fl. oder 32 Thaler kostete) überlassen bleibt, ob dieselben ihr mit ihrem eigenen Wappen und Namen (in Stein gehauen) versehenes Fenster noch weiter durch Glasmalereien (auch mit Wappen ihrer Stifter), seien es neue oder ältere, ausschmücken wollen, so ist es doch nicht benommen, ja sogar wünschenswerth, dafs Andere für die vom ersten Stifter nicht mitübernommene Ausschmückung der Fenster sorgen.

Im Jahr 1862 und 1863, wo das zehnjährige Erinnerungsfest an die 1853 geschehene Eröffnung des Museums gefeiert wird, dürfte hoffentlich auch die Restauration des letzten Theiles des grofsen Kreuzganges, des bis auf die innere Mauer eingerissenen Mittelstückes, durch wohlthätige Gönner und Freunde unseres Nationalinstitutes ermöglicht werden. Auf das Bauen waren wir von Anfang an aus gerechtfertigten Gründen nicht gefafst. Da die gewöhnlichen, durch Jahresbeiträge zufliefsenden Mittel zur Durchführung des Zweckes der Anstalt gehören, ja dazu nothwendig sind, so mufsten wir, nach Erschöpfung der zu der dringendsten Herstellung von Localitäten aufgebrachten Geldmittel, die Vollendung der übrigen Restaurationsarbeiten von aufserordentlicher Beihülfe abhängig machen. Dankbar ist diese patriotische Hülfe, wodurch schon ein grofser Theil jener Arbeit hergestellt werden konnte, anzuerkennen, und berechtigt dies, an Erfüllung obiger Hoffnung nicht zu zweifeln. Hat ja unsere gute Sache — ungeachtet einer noch da und dort im Finstern schleichenden Opposition — als eine echt deutsche Nationalsache immer mehr und mehr festen Grund und Boden bei Fürsten und Volk gefunden, und ein Zeuge nach dem andern tritt auf, der da beweist, dafs diese Art von Opposition nicht mehr beachtet werde, und ihr bisheriger schädlicher Einflufs im Erlöschen sei.

Fast gleichzeitig haben die Vertreter der königl. Residenzstädte Berlin und München dem german. Museum beträchtliche Jahresbeiträge, erstere zu 200 Thlr., letztere zu 50 Gulden zugesichert, wobei die Stadtverordneten zu Berlin ausdrücklich anerkannten, „dafs dasselbe (das Museum) für die Kommunen Deutschlands von wesentlichem Nutzen sei.“ Auch sind vom Senat der freien Stadt Frankfurt a. M. für 1860 100 fl., von Sr. Durchl. dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt 2 Friedrichs'dor eingegangen, vom Oberamt Ulm jährlich 25 fl., vom Stadtrath zu Boppart jährl. 3 Thlr., von den Stadträthen zu St. Goar und Oberwesel jährlich je 2 Thlr., von der Stadtgemeinde Riedlingen jährl. 3 fl., von der Wiedener Kommunal-Oberrealschule in Wien jährl. 5 fl. ö. W., vom wissenschaftlichen Verein in Grofsglogau jährl. 3 Thlr., vom Alterthumsverein in Riedlingen jährl. 2 fl. gezeichnet, sowie unter den durch die Pflegschaft Weimar angezeigten neuen Jahresbeiträgen derjenige des Grafen Harrach zu 5 Thlr. sich befindet.

Fürst Hohenlohe-Waldenburg, der mit seiner Gemahlin das Museum mit einem Besuch beehrte, wurde durch die Idee und Anschauung der Grabsteinhalle dazu bewogen, den Abgufs eines trefflichen Grabmales der Aebtissin zu Gnadenthal, einer Gräfin von Hohenlohe (14. Jhdt.), in Aussicht zu stellen.

Den Buchhandlungen, welche einschlägige Verlagswerke an das Museum abzulassen erklärt haben, ist beigetreten:

380. Johann Giontini in Laibach.

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Beuren bei Isny, in Crefeld, Havre und Pest-Ofen.

Unter den nachstehend verzeichneten zahlreichen Geschenken, für die wir im Namen des Museums unsern Dank aussprechen, müssen wir die alten Münzstempel der Stadt Isny mit dem Wunsche hervorheben, dafs auch andere Städte, die Münzrecht hatten, uns ihre unbrauchbaren Münzstempel anvertrauen möchten, wodurch eine jetzt noch nirgends vorhandene, für die Geschichte der deutschen Münzwissenschaft höchst merkwürdige und lehrreiche Zusammenstellung entstehen dürfte. Das german. Museum soll ja aufser seinem Hauptzwecke auch den haben: vereinzelt als werthlos erscheinende Dinge, die ihm als Depositum oder zum Eigenthum der Nation überlassen werden, durch ihre Vereinigung und Anordnung für Wissenschaft und Anschauung werthvoll zu machen.

Geschenke des letzten Monats sind

I. Für das Archiv.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, zweiter Vorstand des germ. Museums:

1768. Schreiben d. Wolf Haller an Gg. Volkamer u. Seb. Haller zu Nürnberg. 1537. Pap

Bullnheimer, Pfarrer, zu Linden bei M. Erlbach:
1769. Vidimus d. Dek. W. v. Tüngental v. e. Urk. des Abts Konrad v. Komburg. 1331. Pgm.
1770. Quittung d. Th. Schweicker zu Hall üb. 5 fl. 1593. Pap. Mit d. Fufse geschrieben

II. Für die Bibliothek.

Verein für siebenb. Landeskunde in Hermannstadt:
9148. Ders., Archiv. Neue Folge. 4. Bd. 1. Hft. 1859. 8.
9149. Ders., Jahresbericht für d. Vereins-Jahr. 1858—59. 8.
9150. K. Schwarz, Vorstudien zu einer Geschichte d. städtischen Gymnas. A. C. in Hermannstadt. 1859. 4. (Prgr.)
9151. J. Fabini, der Weinbau in Siebenb. 1859. 4. (Prgr.)

Maximilians-Heilungs-Anstalt f. Augenkranke in Nürnberg:
9152. Dies., 46. Jahresbericht. 1859 — 60. 4.

Dr. jur. u. phil. Steiner, Hofrath etc., in Seligenstadt:
9153. Ders., Samml. u. Erklär. altchristl. Inschriften in den Gebieten d. oberen Donau u. des Rheins. 1859. 8.

George Jaquet, Verlagsbuchh. in München:
9154. Fr. Mayer, vaterland. Magazin. Jahrg. 1839 — 41. 4.
9155. A. Buchner, Geschichte von Bayern. 5. Bd. 1831. 8.
9156. Ders. u. L. Zierl, neue Beiträge zur vaterländ. Gesch. etc. 1833. 8.
9157. Ders., Karte von Bayern z. Zeit d. Römer. 1831. 2.
9158. Chr. Maier, Gesch. d. Landgrafen u. Herzoge v. Leuchtenberg. 1841. 8.
9159. J. G. Krabingerus, eclogae illustr. poetar. latinor. recentioris aevi. 1835. 8.
9160. G. Beck, Ulrich d. Heilige, Bischof v Augsburg. 1856. 8.
9161. H. Döring, Historie v. Ritter Götz v. Berlichingen. 8.
9162. A. Zimmermann, drei wunderbare Mährchen. 2. Aufl. 1852. 8.
9163. Till Eulenspiegels wunderbare u. seltsame Geschichte. 6. Aufl. 1856. 8.
9164. Geschichte der Agnes Bernauerin. 4. Aufl. 1840. 8.
9165. Wunderschöne Geschichte v. d. gehörnten Siegfried. 8.
9166. (Vogt, K. W.) Sagen und Geschichten des Untersbergs. 2. Aufl. 1854. 8.
9167. Sechzehn bildl. Darstellungen aus d. bayer. Geschichte etc. 3. Aufl. 1853. qu. kl. 8.

Société de la morale chrétienne in Paris:
9168. Dies., Journal, T. 10. Nr. 2 u. 3. 1860. 8.

A. Morlot in Lausanne:
9169. Ders., études géologico-archéologiques en Danemark et en Suisse. (Bulletin de la société Vaudoise des sciences naturelles, t. 6. nr. 46.) 1860. 8.

Société d'histoire et d'archéologie de Genève in Genf:
9170. Dies., Mémoires et documents, t. 12. 1860. 8.

F. A. Brockhaus, Buchhdl., in Leipzig:
9171. L. A. W. Lentze, Provinzialrecht des Fürstenth. Halberstadt. 1827. 8.
9172. Cl. A. Schlüter, Provinzialrecht der Prov. Westphalen. 3 Bde. 1829 ff. 8.
9173. Leman, Provinzialrecht der Provinz Westpreufsen. 3 Bde. 1830 f. 8.
9174. P. Wigand, d. Provinzialrechte des Fürstenthums Minden. 2 Bde. 1834. 8.
9175. Ders., d. Provinzialrechte der Fürstenth. Paderborn u. Corvey. 3 Bde. 1832. 8.
9176. Fr. A. Holzhausen, d. Protestantismus nach s. gesch. Entsteh., Begründ. u. Fortbild. 3 Bde. 1846—59. 8.
9177. Kudrun. Uebersetzung u. Urtext, m. erklär. Abhandl., hrsg. v. W. v. Plönnies. 1853. 8.
9178. F. Gregorovius, d. Grabmäler d. röm. Päpste. 1857. 8.
9179. H. Th. Schletter, die Constitutionen Kurf. Augusts v. Sachsen v. J. 1572. 1857. 8.
9180. L. Schefer, d. Hirtenknabe Nikolas od. d. deutsch. Kinderkreuzzug im J. 1212. 1857. 8.
9181. Ch. C. J. Bunsen, Gott in d. Geschichte. 3 Bde. 1857 — 58. 8.
9182. Histor. Taschenbuch, hrsg. v. Fr. v. Raumer. 3. Folge. 10. Jahrg. 1859. 8.

Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:
9183. Franciscus Josephus Antonius de Hell etc. 8.

Fr. Mauke, Buchhändler, in Jena:
9184. Jenaische Blätter f. Geschichte u. Reform d. deutsch. Universitätswesens, hrsg. v. K. H. Scheidler. 1—4. Hft. 1859 — 60. 8.
9185. H. Häser, Lehrbuch d. Gesch d. Medicin u. der epidem. Krankheiten. 2. Aufl. 2. Bd. 1. Abth. 1859. 8.

F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:
9186. Die Schweiz, hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jahrg. 4. Hft. 1860. 4.

Dr. Reufs, qu. k. Professor, in Nürnberg:
9187. Ders., Analekte z. Gesch. d. Forst- u. Jagdwesens im Kr. Unterfranken u. Aschaffenb. Pap. Hdschr. 1860. 2.

Dr. K. Weinhold, Univers.-Prof., in Grätz:
9188. Ders., über d. Antheil Steiermarks an d. deutsch. Dichtkunst des 13. Jahrh. 1860. 8.

Dr. Emil Otto in Heidelberg:
9189. 5 verschied. Festgedichte aus Heidelberg. 1860. 4. u. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
9190. Das Buch der heyligen Romischen Reichs vnnderhalltunge. O. J. 2.
9191. Anfang und Endt des Verderblichen Baurenkriegs, wie er sich alhie zu Rottenburg vff der Tauber zugetragen hatt. Pap. Hdschr. 17. Jhdt. 2.
9192. Commentarius super seditione Bambergensium ciuicorum et agrestium. Pap. Hdschr. 17. Jhdt. 2.

Cellarius, Stadtpfleger, in Oehringen:
9193. A. van Hulle, icones legatorum qui ad pacem constituendam. Monasterium Westphalor. et Osnabrugam convenerunt. 1648. 2.
9194. Beschreibung der Geburt, Leben vnnd Sterben des D. v. Gr. Königs von Engellandt, Sch. v. Irl. Caroli des Ersten. O. J. 2.

Dr. C. E. v. Malortie, k. hannov. Oberhofmarschall, geh. Regierungsrath etc., in Hannover:

9195. Ders., Beiträge z. Gesch. des Braunschw.-Luneburg. Hauses u. Hofes. 1. u. 2. Hft. 1860. 8.

Anton Ritter v. Gallenstein in Klagenfurt:

9196. Ders., Gottlieb Frhr. v. Ankershofen. Biogr. Skizze. 1860. 8.

Andr. Niedermayer, Priester, in Wurzburg:

9197. Ders., Kunstgeschichte der Stadt Wirzburg. 1860. 8.

E. Vorwerck, Oberlehrer am Archigymnas. zu Soest:

9198. Ders., die Capelle St. Petri auf d. v. Honrode-Plettenberg-Oir'schen u. d. Capelle St. Johannis auf d. v. Hoberg'schen Hofe. 1860. 4. Progr.

Nasse'sche Buchh. (A. Ziegler) in Soest:

9199. H. E. Plafsmann, d. Schule des h. Thomas v. Aquino. Bd. 1, 2, 3, 1. u. 2. Lief., 4, 1. u. 2. Lf., 5, 1. u. 2. Lf. 1857—58. 8.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

9200. Dies., Mittheilungen. 5 Jahrg. Jan.—Mai. 1860. 4.

Dr. F. Fikenscher, Rev. Min. Cand., in Nurnberg:

9201. Verzeichn. der auf der Univ. Halle-Wittenberg bestehend. Stipendien und Beneficien. 1851. 8.

Just. Perthes' geographische Anstalt in Gotha:

9202. K. v. Spruner's histor.-geogr. Hand-Atlas. 1.—3. Abth. 2. Aufl. 1854—55. qu. 2.

9203. K. v. Spruner u. S. Hänle, Tabellen z. Gesch. d. deutschen Staaten u. ihrer geschichtl. Geographie. 1.—3. Lfg. 1845—47. qu. 2.

J. Hübner, Professor, in Dresden:

9204. Bericht über die 4. Versamml. d. deutsch. Kunstgenossenschaft. 1859. 4.

O. Scheitz, Hofbuchhdl. in Rudolstadt:

9205. (A. Sommer), Bilder u. Klänge aus Rudolstadt. 1.—4. H. 1857—59. 8.

Fr. Schulze's Buchh. in Berlin:

9206. A. F. H. Schneider, zur Literatur d. Schwenckfeld. Liederdichter. 1857. 4.

9207. G. Schweder, Weimar in s. Bedeut. f. d. Protestantismus u. die evang. Kirche. 1859. 8.

9208. A. F. H. Schneider, über den gesch. Verlauf d. Reformation in Liegnitz. Abth. 1. 1860. 8.

Just. Naumann, Buchhdl. in Dresden:

9209. J. B. Trautmann, Gesch. d. christl. Kirche; fortges. v. K. A. E. Kluge. 1. Th. u. 2. Th., 1. u. 2. Abth. 1851—54. 8.

9210. M. Meurer, Phil. Melanchthon's Leben. 1860. 8.

Dittmer'sche Buchh. in Lübeck:

9211. H. Asmus, Grundlinien der lubischen Gesch. 1859. 8.

9212. G. W. Dittmer, d. Lubeckische Bischof Burchard von Serken u. s. Zeit. 1860. 8.

Rud. Lechner's Univers.-Buchhdl. in Wien:

9213. J. Schäffer, Compendium d. röm.-kath. Kirchengesch. 1856. 8.

9214. K. J. Schröer, deutsche Weihnachtsspiele aus Ungern. 1858. 8.

G. M. C. Masch, Pastor, in Demern:

9215. Ders., Gesch. u. Urkund. d. Familie v. Kardorff. 1850. 8

9216. Ders., das Jahr der Stiftung des Bisthums Ratzeburg. 1834. 8.

9217. Ders., d. grofsherzogl. Alterthümer- u. Münz-Samml. in Neustrelitz. 1842. 8.

9218. 3 Sonderabdrucke verschied. Aufsätze in Zeitschr. 8.

G. Schlickeysen, stud. phil., in Berlin:

9219. Fidicin, die Hauptmomente aus der Geschichte Berlins 1858. 8.

9220. E. F. August, Schiller. Ode. 1859. 4.

Trewitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O.:

9221. Monatsschrift f. d. Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. VI. Jahrg., 5. u. 6. Hft. 1860. 8.

Direktion des grofsherzogl. hess. Gymnasiums in Giefsen:

9222. J. H. Hainebach, die Wurzeln *ΓΕΣ* und *ΕΣ* m. ihren Ableit. 1860. 4. (Progr.)

Dr. A. Namur, Professor, in Luxemburg:

9223. Ders., interprétation d'un triens mérovingien du pays des Aulerques. (Sonderabdruck.) 8.

Dr. Rud. Virchow, Univ.-Professor, in Berlin:

9224. Ders., z. Gesch. d. Aussatzes u. d. Spitäler, 3. Art. 1860. 8.

Jul. Springer, Verlagsh. in Berlin:

9225. Briefe d. nachmal. k. pr. Legationsraths K. E. Oelsner an den herz. oldenb. Justizrath G. A. v. Halem i. d. J. 1790-92; hrsg. v. Merzdorf. 1858. 8.

9226. A. Streckfufs, Hohenzollern; 1. u. 2. Th. 1859. 8.

9227. J. Wiggers, d. Verfassungsrecht im Grofsherz. Mecklenburg-Schwerin. 1860. 8.

9228. Elsafs u. Lothringen deutsch. 1860. 8.

Historischer Verein für Steiermark in Gratz:

9229. Ders., Mittheilungen; 9. Hft. 1859. 8.
Ders., Jahresbericht, 10. u. 11. Nebst Ber. ub. d. X. allgem. Versamml. 1859—60. 8.

Société française d'archéologie etc. in Paris:

9230. Dies., bulletin monumental. 3. série, tome 6., 26. vol. Nr. 4. 1860. 8.

Gebhard & Körber, Buchhdl. in Frankfurt a. M.:

9231. Fischer, Germanias Klage etc. Dramat. Ged. 1860. 8

J. Ricker'sche Buchhdl. in Giefsen:

9232. O. Buchner, d. Feuermeteore, insbes. d. Meteoriten. 1859. 8.

Gerhard Stalling, Buchhdl. in Oldenburg:

9233. Ortschaftsverzeichnifs für das Grofsherzogthum Oldenburg. 1857. 4.

9234. J. F. L. Th. Merzdorf, Oldenburg's Münzen und Medaillen. 1860. 8.

Dr. H. Albr. Oppermann, Obergerichtsanwalt, in Nienburg:

9235. Ders., zur Geschichte des Konigreichs Hannover von 1832—60. 1860. 8.

C. Merseburger, Buchhdl. in Leipzig:
9236. Anregungen für Kunst, Leben und Wissensch., hrsg. v. Frz. Brendel u. R. Pohl. 1.—4. Jahrg. 1856—59. 8.
Anton Emmert in Trient:
9237. Die Reform der polit. Verwaltungsbehörden Oesterreichs. 1860. 8.
Promperger'sche Buchhdl. (R. v. Baur) in Bozen:
9238. J. Ladurner, Beitr. z. Gesch. d. Pfarrkirche von Bozen. 1851. 8.
9239. J. Jordan, Gesch. d. Entstehung v. Sublavione (Maja), Mais und Meran. 1859. 8.
Hugo Ritter von u. zu Goldegg in Bozen:
9240. J. A. Kumar, Gesch. d. Burg u. Familie Herberstein. 1. u. 2. Thl. 1817. 8.
Historischer Verein für das Grofsherzogthum Hessen in Darmstadt:
9241. L. Baur, hess. Urkunden. Schlufsheft d. I. Bds. 1860. 8.
J. M. Heberle (H. Lempertz), Buchh. in Köln:
9242. H. Lödel, kl. Beiträge zur Kunstgeschichte. 1857. 4.
9243. Montalembert, Gesch. d. heil. Elisabeth v. Ungarn. Nach dem Französ. 4. Ausg. 1860. 8.
Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:
9244. J. L. Ideler, die Sage von d. Schufs d. Tell. 1836. 8.
9245. E. Dümmler, de Arnulfo Francorum rege. 1852. 8.
9246. G. V. Schmid, die säcul. Bisthümer Teutschlands. 1. u. 2. Bd. 1858. 8.
Donauer, k. k. österr. Lieutenant a. D., in Koburg:
9247. Versch. jetzlebender . . . Personen . . . geheimnifsvolle Namen. Pap.-Hs. 1734. 2.
Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
9248. Ders., märk. Forschungen. Bd. V u. VI. 1857—58. 8.
J. A. Ramboux, Conservator d. städt. Mus. in Köln:
9249. Ders., Beitr. z. Kunstgesch. d. Mittelalters. 1860. gr. 2.
Archäolog. Section d. k. Böhmischen Museums in Prag:
9250. Dies., Památky archaeol. D. IV. s. 2. 1860. 4.
Engelhardt, Rechtsrath, in Nürnberg:
9251. Jahrbücher d. gr. Loge Royal York z. Freundschaft in Berlin. 1798—99. 8.
Esper, k. Landrichter, in Nürnberg:
9252. G. E. v. Löhneisen, Hof-, Kriegs- u. Reitschul: hrsg. v. V. Trichter. 1729. 2.
Hermann, Hofintendant, in Gotha:
9253. Des löbl. Hauß vnd Fürstenthumbs Obern vnnd Nidern Bayren Freyheiten. 1568. 2.
Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:
9254. C. E. v. Malortie, Beitr. z. Gesch. d. Braunschw.-Luneburg. Hauses und Hofes. Heft 1 u. 2. 1860. 8.
9255. C. Haase, die Sonnenfinsternifs. 1860. 8.
Dr. H. Luchs in Breslau:
9256. Ders., d. Denkm. d. Elisabeth-kirche in Breslau. 1860. 8.
R. Herrosé, Buchhdl., in Wittenberg:
9257. K. H. Ed. Lommatzsch, Festreden zur Erinnerung an d. 300jahr. Todestag Phil. Melanchthon's etc. 1860. 8. 2 Exempl.
N. G. Elwert'sche Universitäts-Buchh. in Marburg:
9258. W. Flörke, d. Lehre v. d. tausendjähr. Reiche. 1859. 8.
9259. L. Fr. Ilse, Gesch. d. deutsch. Bundesversamml. I. 2. 1860. 8.
9260. Fr. Dietrich, Kynewulfi poetae aetas etc. 1860. 4.
9261. A. F. C. Vilmar, Gesch. d. deutsch. National-Literatur. 2 Bde. 8. Aufl. 1860. 8.
Historisch Genootschap in Utrecht:
9262. Dies., codex diplomaticus, 2. ser. IV. deel, 2. afd., bl. 1—12 u. V. deel, bl. 51—60. 8.
9263. Dies., Kronijk, 1859: bl. 14—24. 8.
C. C. Meinhold u. Söhne (Sep.-Conto), Buchhdl. in Dresden:
9264. F. Bülau u. H. B. Chr. Brandes, d. deutsche Geschichte in Bildern. 2. Bd. 13. u. 14. Lfg. qu. 4.
Pflegschaft Bukowina (N. v. Mustatza in Wien):
9265. J. G. Jenkins, Apostrophe an d. Weltgeist. 4. 1859.
Anton Sommer, Cand. d. Theol., in Rudolstadt:
9266. Bruchstück aus Hugo's v. Trimberg Renner. Pgm. Doppelblatt. 15. Jhdt. 2.
Dr. J. Fr. H. Abegg, Univers.-Prof., in Breslau:
9267. Ders., Beitr. zur Begutachtung des Entwurfs des Gesetzbuches über Verbrechen u. Vergehen f. d. Königr. Bayern v. J. 1854. 1854. 8.
9268. Ders., die Berechtigung der deutschen Strafrechts-Wissenschaft der Gegenwart. 1859. 8.
Dr. K. D. Hafsler, Prof., Conservator etc., in Ulm:
9269. Ders., d. alemann. Todtenfeld bei Ulm. 1860. 4.
Dr. Fr. Thudichum, Privatdocent, in Giefsen:
9270. Ders., Untersuchungen üb. d. Nachtheile der Bodenzersplitterung etc. 1857. 8.
9271. Ders., gesch. d. freien gerichts Kaichen i. d. Wetterau. 1857. 8.
v. Behr Negendank und **Jul. v. Bohlen-Bohlendorf** in Semlow und Bohlendorf:
9272. Jul. v. Bohlen-Bohlendorf, Georg Behr. Ein pommer'sches Lebensbild. 1859. 8.
J. Lodtmann, Pastor, in Osnabrück:
9273. F. Hahn, d. Fund v. Lengerich. 1854. 8.
Dr. F. X. Wegele, Univ.-Prof., in Würzburg:
9274. Ders., d. Hof zum Grafen-Eckard zu Wirzburg u. Graf Eckard. 1860. 8.
G. Schönfeld's Buchhandl. (C. A. Werner) in Dresden:
9275. Neuer Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft, hrsg. v. Jul. Petzholdt. Jahrg. 1856—60. 8.
9276. J. Petzholdt, Uebersicht der gesammt. militär. Bibliographie. 1857. 8.
9277. Ders., catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdens. spec. XI. 1857. 8.
9278. Ders., Katalog der von Sr. Maj. d. König Friedr. Aug. v. Sachsen nachgel. Kartensammlung. 1860. 8.

Dr. J. Petzholdt, Hofrath, Bibliothekar etc., zu Dresden:

9279. Ders., catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdens. spec. I.—VIII. 1839—51. 8.

9280. Verzeichnifs der Büchersammlung des Gewerbvereines zu Dresden. 1842. 8.

9281. J. Petzholdt, Nachr. v. d. Bibliothek d. Gewerbver. zu Dresden. 1843. 8.

9282. Ders., Beleuchtung der Hetze'schen Eingabe gegen meine Nachr. v. d. Bibl. des Gewerbver. etc. 1843. 8.

9283. Ders., Bibliotheken der Klöster und des Collegiat-Stiftes zu Freiberg. 1842. 8.

9284. Ders., index aliquot codicum chartaceorum olim Erfurtensium, nunc Dresdensium. 1845. 8.

9285. Ders., Plauen'sche Bibliothek. 1846. 8.

9286. P. Trömel, d. Litteratur d. deutsch. Mundarten. 1854. 8.

9287. Ders., Uebersicht d. wicht. Erschein. auf d. Gebiete der Bibliographie im J. 1854. 8. (Sonderabdr.)

9288—91. 4 Sonderabdrucke aus dem Anzeiger f. Bibliographie. 1852—58. 8.

G. Jonghaus'sche Hofbuchh. in Darmstadt:

9292. Ph. A. F. Walther, d. Samml. im grofsh. Museum zu Darmstadt. 2. Aufl. 1844. 8.

9293. Ders., d. Antikensaal im grofsherz. Museum zu Darmstadt. 2. Aufl. 1844. 8.

9294. C. F. Günther, Bilder aus d. hess. Vorzeit. 1853. 8.

9295. G. L. Rabenau, alphabet. geordn. Verzeichn. sämmtl. zu d. Grofsh. Hessen gehör. Städte, Flecken, Dörfer etc. 5. Aufl. 1854. 2.

Heinr. Schindler, Buchh. in Berlin:

9296. J. O. Thiefs, Gelehrtengesch. d. Univers. zu Kiel. 1. Bd. 1. Th. 1800. 8.

9297. A. Twesten, d. drei ökumen. Symbola d. Augsb. Conf. u. d. repetitio confess. August. etc. 1816. 8.

9298. J. Andr. Cramer, Luther u. Melanchthon. 1817. 4.

9299. G. K. Bretschneider, d. deutsch. Reformat. d. Kirche etc. 1855. 8.

9300. W. Mannhardt, d. Götterwelt d. deutsch. u. nord. Völker. I. Th. 1860. 8.

Verein zur Errichtung eines Museums f. schlesische Alterthümer in Breslau:

9301. Ders., zweiter Bericht. 1860. 4.

A. Ph. v. Segesser, Nationalrath, in Lucern:

9302. Ders., die Beziehungen der Schweizer zu Matthias Corvinus, König v. Ungarn. 1860. 8.

Dr. Fr. Klopfleisch, Privatdocent a. d. Univers. Jena:

9303. Ders., drei Denkm. mittelalterl. Malerei aus den obersächs. Landen etc. 1860. 8.

Herder'sche Verlagshandl. zu Freiburg i. Br.:

9304. J. Bader, d. breisg. Freiburg u. s. Umgeb. 1838. 8.

9305. Ders., d. Grofsh. Baden, wie es war u. wie es ist. 1838. 8.

9306. Badenia, od. d. badische Land u. Volk; hrsg. v. J. Bader. 1. Jahrg. 1839. 8.

9307. D. Verdienste d. Hauses d. Zähringer um d. Kirche. 1843. 8.

9308. v. Andlaw, üb. d. Stiftungen im Grofsh. Baden. 1845. 8.

9309. C. J. Hefele, Conciliengesch. 1.—4. Bd. 1855—60. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung*).

E. Müller, k. Gymnasiallehrer, in Coblenz:

3323. Zwei mittelalterliche Thorriegel von Eichenholz mit eisernen Beschlagen, Schlössern und Schlüsseln.

Frfr. v. Schaumberg, Aebtissin, in Nürnberg:

3324. Bildnifs eines Bamberger Bischofs, Oelgem. v. 18. Jhdt.

E. Müller, Lehrer, in Zerbst:

3325. Abdruck einer Glockenschrift v. 14. Jhdt. aus Cöthen.

Priem, Literat, in Nürnberg:

3326. Mainzer Silbermünze v. 13. Jhdt.

G. M. C. Masch, Pfarrer, in Demern:

3327. Bruchstücke von Urnen aus verschiedenen Perioden.

3328. 24 Bracteaten aus dem Funde von Reinshagen.

3329. 10 Schillinge der Städte Rostock und Stralsund, Herzogs Bogislaus' und Albrecht's von Preufsen.

Federlein, Organist, in Neustadt a. A.:

3330. 11 Würzb., Strafsb. u. Württemb. Silbermünzen a. d. 16. u. 17. Jhdt.

Bullnheimer, Pfarrer, in Linden:

3331. Zwei Glasgemälde a. d. 17. Jhdt.

G. Cantler, Bezirksgerichtsassessor, in Nürnberg:

3332. Siegelstock des Kloster-Schönthal'schen Amts zu Gommersdorf. 17. Jhdt.

Max v. Parceval, k. bayr. Hauptm., in Forchheim:

3333. 3 Silbermünzen aus Chur u. Schaffhausen v. 17. Jhdt.

Dr. Stantz in Bern:

3334. Goldener Ring aus der merowingischen Zeit.

J. Eberhardt, Inspektor am german. Museum:

3335. Drei Sporen v. 17. u. 18. Jhdt.

Dombauverein in Regensburg:

3336. 2 Photographieen d. Domthurmmodells v. Regensburg.

Faist, Assistent a. d. kgl. Gewerbschule in Nürnberg:

3337. Marke des Klosters Veilsdorf im Herzogth. Meiningen v. 1766.

Albert v. Hirsch in München:

3338. 2 Thürgriffe mit verzierten Beschlagen a. d. 15. Jhdt

3339. Credenzschale von Steingut aus dem 17. Jhdt.

Karl Öffner, Magistratsrevisor, in Augsburg:

3340. 4 österr., bayr. u. salzb. Silbermünzen a. d. 16. u. 17. Jhdt.

Karl Rose, Diakonus, in Koburg:

3341. Steinkeil, in Koburg gefunden.

Scharrer, Goldarbeiter, in Nürnberg:

3342. Vier Porträte in Kupferstich a. e. Buche v. 17. Jhdt.

3343. Neuer Abdruck einer Copie nach A. Dürer's Dudelsackpfeifer.

Buch- u. Kunsthandl. v. H. Schrag in Nürnberg:

3344. Abbildung der silbernen Bergkanne zu Goslar, Stdrck.

J. G. Hoffmann, Pfarrer, in Eibach:

3345. Wandkalender in hölzernem, mit Metall ausgelegtem Kasten v. 1654.

---

*) Zu Nr. 3254 in der Mainummer d. J. bemerken wir verbessernd, dafs Herr von Hövel zu MesEberg bei Gransee Schenker der beiden Silbermedaillen ist.

Prof. Matthias Lexer, z. Z. in Nürnberg:
3346. Niederländ. Kupferjeton v. 16. Jhdt.

Stadtschultheifsenamt in Isny:
3347. 12 Münzstempel der Reichsstadt Isny.

Chronik der historischen Vereine.

Märkische Forschungen. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg. V. Band. (Berlin, 1857.)

Ulrich Zeuschel, ein märkisches Lebensbild des 15. Jahrh., von Kreisgerichtsdir. Odebrecht. — Berichtigungen und Ergänzungen zu seiner „Geschichte des Klosters Lehnin", von Prof. Dr. W. M. Heffter. — Der grofse Kurfurst und der schlesische Halt Grofsburg, von Dir. Odebrecht. — Ueber die frühesten Berührungen der Burggrafen von Nürnberg mit den Markgrafen von Brandenburg, von geh. Archivrath Dr. Märcker. — Des sächs. Annalisten Erwähnungen Brandenburgs, von Dir. Leop. Frhr. v. Ledebur. — Berichtigung einiger irrthümlicher Angaben in von Klöden's „Waldemar", von Oberlehrer Voigt. — Zur ältesten Geschichte von Berlin und von den Besitzungen der Cisterzienser-Abtei Walkenried in der Mark und in Pommern, von Dir. Odebrecht. — Die Ruinen auf dem Kapellenberge bei Blankensee, von Hofrath L. Schneider. — Das feste Haus Zolchow, v. Hofrath L. Schneider. — Zwei Hohenzollern-Fürsten in Jerusalem, von dems. — Das Cisterzienser-Nonnenkloster zum h. Kreuz in Zehdenick, vom Superintend. Kirchner zu Gransee. — Die letzten Jahre unmittelbarer Herrschaft des Kurf. Friedrich I. über die Mark Brandenburg 1420–1426, von geh. Archivrath Dr. A. F. Riedel.

VI. Band, 1858: Das Cisterzienser Mönchskloster Himmelpforte, vom Superintend. Kirchner in Gransee. — Der Ausgang des askanischen Hauses in der Mark, von Prof. F. Voigt in Berlin. — Beiträge zur Glockenkunde dec Mittelmark, von Dir. Leop. Frhr. v. Ledebur. — Einige Bemerkungen über die Wiedervereinigung der Neumark mit der Mark Brandenburg, von Prof. F. Voigt in Berlin. — Die historische Windmühle bei Sanssouci. Bruchstück aus einem historischen Werke über Sanssouci, von Hofrath L. Schneider in Potsdam. — Ueber den Krankheitszustand des Kurfürsten Friedrich II. und seine Niederlegung der kurf. Würde, von A. F. Riedel.

Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis. I. Haupttheil, oder Urkundensammlung zur Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adligen Familien, sowie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg., von Dr. A. Fr. Riedel. (Fortgesetzt auf Veranstaltung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.) I. Haupttheil, XVII. Band. Dritte Abtheilung. — Die Altmark (Forts. des XVI. Bandes). — Die Jungfrauenklöster Arendsee und Dambeck. Nachlese Alvenslebensch'scher, v. Bartensleben'scher, v. dem Knesebeck'scher und v. Krocher'scher Urkunden. Vermischte altmärkische Urkunden. —

XVIII. Band. Fünfte Abtheilung. Die Neumark. Arenswalde, Marienwalde und Reetz. — Berlinichen, Lippehne und Bernstein. — Callins, Nörenberg, Falkenburg und verschiedene von Wedel'sche Besitzungen. — Schiefelbein und Dramburg. — Driesen, Friedeberg, Woldenberg und Tankow. — Neu-Landsberg, Himmelstadt und Zantoch. — Stadt und Collegiatstift Soldin. —

Die Schlofskirche zu Wittenberg. Uebersicht ihrer Geschichte bis auf die Gegenwart. Zur Säkularerinnerung an die beiden Jahre 1560 und 1760 zusammengestellt und im Auftrage des Vereines für Heimathkunde des Kurkreises herausgegeben vom zeit. Schriftführer desselben, G. Stier. Mit 5 Holzschnitten. Wittenberg. Zimmermann'sche Buchhandlung. 1860.

Sechsunddreifsigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. (Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1858).

Neues Lausitzisches Magazin: Im Auftrage der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Gustav Köhler. Sechsunddreifsigster Band. 1859.

Heft 1: Historische Nachricht von dem Hussitenkriege in der Oberlausitz seit dem J. 1430, von M. Jak. Gottl. Klofs. — Die Urkunden des Gubener Rathsarchivs, nach den Abschriften des Dr. Neumann. — Inhalts-Uebersicht des Domstifts-Archivs zu Budissin (Forts.). — Geschichte der berühmten Orgel in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Peter u. Paul in Görlitz. Nebst Beilagen; von Archidiak. Haupt.

Heft 2: Briefwechsel Zittauer Rathsherren mit Häuptern der reformirten Kirche zu Zürich im Zeitalter 1541; mitgeth. M. K. Theod. Hergang, Pfarrer. — Schlangensagen aus der Ober- und Niederlausitz, von Cand. Carl Haupt. — Geschichte der geistlichen Administratur des Bisthums Meifsen in der Oberlausitz; nach den Urkunden des Stiftsarchivs zu Budissin etc., von Dr. Th. Neumann.

Heft 3: Ueber die Einführung heckenartiger Einfriedigungen der Aecker in der Oberlausitz, von v. Möllendorf. — Bartholomäus Ziegenbalg (Vortrag). — Literatur des oberlausitzischen Adels, von Dr. C. A. Pescheck. — Geschichte der geistl. Administratur etc. (Forts.). —

Heft 4: Gesellschaftsangelegenheiten.

Hamburgische Chroniken. Für den Verein für hamburgische Geschichte, herausgegeben von Dr. J. M. Lappenberg. Zweites Heft. Hamburg. 1860. (Perthes, Besser u. Mauke):

Hamburg-holsteinische Reimchronik vom J. 1199–1231. Bruchstücke einer hamburg.-holsteinischen Reimchronik. — Kurze hamburgische Reimchronik vom J. 801 bis zum Tode Graf Adolfs IV. von Holstein. — Hamburgische Jahrbücher

vom Jahre 1457 fur die Jahre 1388 bis 1413. — Ein kort Uttoch der Wendeschen Cronicon. — Hamburg.-hansische Jahrbücher von 1531—54. — Des Bürgermeisters M. Reders hamburger Chronik von 1534—1553. — Des Bürgermeisters H. Langebek Bericht uber den Aufstand zu Hamburg v. J. 1483.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins fur das Königreich Hannover. Redigirt von dem Vorstande des Vereins. Aus dieser Zeitschrift heben wir als Beitrage zur deutschen Geschichte hervor: Bd. I, im Anhang „Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmaler Niedersachsens“: St. Godehardikirche in Hildesheim, mit Zeichnungen. Text vom Bauinspektor C. W. Hase zu Hannover. — Die Kirche des Klosters zu St. Michael in Hildesheim, mit Zeichnungen von dems. — Die Kirche zu Wallenhorst bei Osnabruck, mit Zeichnungen, von dems. — Die Klosterkirche zu Fredelsloh bei Eimbeck, mit Zeichnungen, von dems.

Bd. II: Die Kirche des kaiserlichen Stiftes zu Königslutter, mit Zeichnungen, von dems. — Die Klosterkirche zu Fredelsloh; Nachtrag zum Geschichtlichen, von Dr. Grotefend. — Krypta der ehemaligen Klosterkirche zu Richenberg, mit Zeichnungen, von H. Prael. — Die Kirche zu Nikolausberg bei Göttingen, mit Zeichnungen, von C. W. Haase. —

Bd. III: Die Klosterkirche zu Bursfelde; eine Säulen-Pfeiler-Basilika, mit Zeichnungen, vom Architekten W. Stock. — Die Klosterkirche zu Wilhelmshausen, eine flachgedeckte Pfeiler-Saulenbasilika, mit Zeichn., von W. Stock. — Das Kloster Hilwartshausen, von dems. — Die Klosterkirche zu Bassum in Westfalen zwischen Verden und Bremen, mit Zeichnungen, von W. Luer. — Die Kirche des ehemaligen Augustinerklosters zu Hamersleben, mit Zeichnungen, von C.W. Hase.

Bd. IV: Die Kirche des ehemaligen Morizklosters bei Hildesheim, mit Abbildungen, von C. W. Hase. — Die Benediktinerklosterkirche zu Breitenau in Hessen, eine flachgedeckte Pfeilerbasilika, mit Zeichnungen, von W. Stock. — Die Ruine der Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters zu Burghasungen in Hessen, mit Zeichnungen, von W. Stock. — Die Kirche zu Idensee bei Wunstorf, mit Zeichnungen, von C. W. Hase. —

Bd. V: Die Klosterkirche zu Drübeck, mit Zeichnungen, von C. W. Hase. — Die Gemeindekirche zu Drübeck, von dems. — Die Benedikterkirche zu Ilsenburg, mit Zeichnungen, von dems. — (Dieselben Gegenstände aus der Kunstgeschichte Niedersachsens sind auch von demselben Verein herausgegeben worden unter dem besonderen Titel: Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. 4 Hefte. 2.)

Bd. VI, H. 1: Die Verkehrsanstalten zu Harburg, als einleitende Mittheilung der Redaktion zu einer Abhandlung von L. Franzius in Hannover: Der Hafen zu Harburg, mit Zeichnungen. — Als Anhang enthält dieses Heft in der „Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens“: Die Stiftskirche zu Wunsdorf, mit Zeichnungen, von C. W. Hase, Baurath.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

71) Einige kritische Erörterungen uber die frühere Geschichte der Grafschaft Luxemburg von Dr. Johann Schötter, Prof. der Geschichte am königl. grofsherzogl. Athenäum zu Luxemburg. Luxemburg, Druck und Verlag von Peter Bruck, 1859. 4. 58. Stn. (mit einer genealogischen Tafel.)

Der Verf. bezeichnet im Vorworte als den Zweck dieser Abhandlung die Darstellung der genealogischen Geschichte des ardennisch-luxemburgischen Hauses in der ersten Periode seiner Entwicklung. Die Abhandlung selbst zerfallt in vier Kapitel, deren erstes die Gaue des Luxemburger Landes behandelt, den Mosel-, Waver-, Bed- und Ardenner-Gau, und zählt die in den Urkunden genannten einzelnen Ortschaften etc. dieser Gaue auf. Das zweite Kapitel stellt die Verhaltnisse des Luxemburger Landes zum lothringischen Reiche dar, das dritte gibt die Geschichte des königl. ardennischen Geschlechtes im Allgemeinen und das vierte die Geschichte des ardennisch-luxemburgischen Hauses im Besondern. Als ein Hauptergebnifs der Schrift bezeichnet der Verf. selbst, dafs das Luxemburger Land zur Zeit der Franken nur in jene 4 Gaue getheilt gewesen sei, dafs das ardennische Geschlecht nicht einen gewissen Rikuin, sondern den Pfalzgrafen Wigerich zum Stammvater hatte und dafs von Siegfried bis zum Erlöschen der männlichen Linie desselben mit Konrad II. († 1136) drei Grafen, welche alle den Namen Heinrich führten, über das Land herrschten, deren bei den vaterlandischen Geschichtschreibern keine Erwähnung geschieht.

72) Verdener Geschichtsquellen von Wilhelm von Hodenberg. Zweites Heft. Celle, Capaun-Karlowa'sche Buchhandlung. 1857. 8. VI u. 412 Stn.

Die Diözese Bremen und deren Gaue in Sachsen und Friesland, nebst einer Diözesan- und einer Gaukarte von Wilh. von Hodenberg. Dritter Theil. Beilagen. Celle, Capaun-Karlowa'sche Buchhandlung. 1859. 4. 103 Stn.

Wir erhalten hier die Fortsetzung von zwei Quellenwerken, auf deren Vortrefflichkeit und Wichtigkeit für die Geschichte Niedersachsens wir schon fruher aufmerksam gemacht haben. Dieses 2. Heft der Verdener Geschichtsquellen enthält als Nr. XII Copiarium privilegiorum ecclesie Verdensis, seculi XIV nebst Ortsregister und gründlichen und umfassenden Commentaren zu diesem Copiar, aufserdem noch ein vollständiges Güterregister zu den zwölf Lieferungen der Ver-

dener Geschichtsquellen, Heft 1 u. 2. — Die „Diözese Bremen“, 3. Th., enthält als Beilagen zu den früheren Theilen: 1. u. 2. Text und Uebersetzung der Urkunde des Königs Karl vom 14. Juli 788, nebst der Kritik dieser Urkunde; 3. König Karl über die Stiftung der Bisthümer Bremen und Verden 795—800; 4. Papst Honorius III. bestätigt die am 24. Dec. zu Bremen publicierte Entscheidung der zwischen den Bremer und Hamburger Kirchen bestandenen Streitigkeiten, 1. Apr. 1224; 5. Verzeichnisse der Erzbischöfe etc. der Bremer Kirche, 6. Alphabetisches Register der Kirchen, Klöster und Kapellen.

73) Diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X. Im Auftrage des Directoriums der Staats-Archive herausgegeben von Dr. R. Klempin, Provinzial-Archivar von Pommern. Mit einem Facsimile der Handschrift des Herzogs Bogislaf X. Berlin. In Commission bei A. Bath (Mittlers Sortimentsbuchhandlung). 1859. 8. VIII u. 628 Stn.

Durch die pommern'schen Communalstände unterstützt, beabsichtigt die Archivsverwaltung dieser Provinz, eine Herausgabe der pommern'schen Urkunden vorzunehmen, die bestehen soll in einer Sammlung von Regesten und einem damit verbundenen Urkundenbuche. Durch obwaltende Verhältnisse aber erhoben sich gegen die Ausführung dieses Planes Schwierigkeiten, so dafs der Herausgeber des vorliegenden Werkes vorzog, zuerst einen bestimmten Zeitraum und zwar zunächst die Regierungszeit Bogislafs X., als besonders wichtig für die Entwicklung des Landes, zu behandeln. Das Werk, in eben so trefflicher Ausstattung wie sorgfältiger Ausführung, enthält I. Registrum Administrationis Episcopatus Caminensis von 1489 1494, II. Statuta Capituli et Episcopatus Caminensis, III. Memorabilien des Herzogs Bogislaf X., welcher letztere Abschnitt auch für die Kulturgeschichte, insbesondere für Löhne, Preise der Gewerbe etc. höchst werthvolle Beiträge enthält. Jedem einzelnen Abschnitt sind besondere, sorgfältigst ausgearbeitete Personen-, Orts- und Sachregister beigegeben.

74) Volksüberlieferungen aus dem Fürstenthum Waldeck. Märchen, Sagen, Volksreime, Räthsel, Sprichwörter, Aberglauben, Sitten und Gebräuche, nebst einem Idiotikon. Von L. Curtze. Arolsen, Verlag von A. Speyer. 1860. XIV u. 518 Stn.

Der Verfasser (Gymnasialdirector zu Corbach) hat früher eine sehr schätzbare Geschichte und Beschreibung des Fürstenthums Waldeck (Arolsen, Speyer, 1850) herausgegeben. Durch das vorliegende Buch erwirbt er sich ein neues Verdienst. Wir haben hier zuerst 37 Märchen. Der Fundort, ob im sächsischen, ob im fränkischen Landestheil, ist immer angegeben. Anmerkungen unter dem Texte zeigen: wo, in welchem Volksgebiet, wenigstens in welcher Bearbeitung und Sammlung, der hier gefundene Stoff sonst noch erscheint. Mit S. 181 erhalten wir alsdann waldeck'sche Sagen und zwar 140 an der Zahl. Darauf folgen S. 275 ff. drittens Volksreime, Thierlieder, Vogelstimmen, natürlich in heimischer Volksweise, worin auch 8 der Märchen gegeben sind. Viertens S. 289 ff. erhalten wir Räthsel. Einige Bemerkungen, die, wie auch bei frühern Abschnitten, auf die Bedeutung des Stoffes aufmerksam machen, leiten ein. Darauf kommt fünftens eine Sammlung von 624 Sprichwörtern. Wiederum eine orientierende Einleitung über Alliteration, Assonanz, Reime mit der Literatur der Sammlungen. Der sechste Abschnitt bringt „Aberglauben“ in 247 Nummern, übersichtlich geordnet, und mit einem Anhange von Beschwörungsformeln. Am dürftigsten würde der achte Abschnitt: „Sitten und Gebräuche“ zu nennen sein, da der Verfasser in dem im Eingang erwähnten früher herausgegebenen Werke bereits vorgegriffen hatte, wäre nicht eben hierin ein waldeck'sches Weihnachtsspiel mitgetheilt, welches höchst lesenswerth ist. Den Schlufs des Ganzen macht ein sehr reichhaltiges Idiotikon, nach dem Alphabet geordnet. In Betreff der Aufnahme in dasselbe könnte man mit dem Verfasser hin und wieder rechten. Sowohl der Aufnahme jedenfalls aus dem Juristenlatein und den Gerichten in den Volksmund gedrungener Ausdrücke, wie „Querel“ Klage, als jener überall im kirchlichen ältern Sprachgebrauch vorkommenden Bezeichnungen, wie: „Gliedmafsen“ der Kirche für Glieder, Mitglieder derselben — scheint doch die Berechtigung zu fehlen. Dahin rechne ich natürlich auch aus dem Französischen corrumpierte Ausdrücke, wie: „Bakatell“, deren sich ja aller Orten unzählige anführen liefsen.

R. R.

75) Sagen, Märchen, Schwänke und Gebräuche aus Stadt und Stift Hildesheim. Gesammelt und mit Anmerkungen versehen von Karl Seifart. Zweite Sammlung. Cassel u. Göttingen, G. H. Wigand. 1860. 8. XII u. 206 Stn.

Die erste Sammlung erschien bereits im J. 1854. Sie ward mit vielem Beifall aufgenommen. Dieselbe Anerkennung verdient die vorliegende, zweite. Der Herausgeber hat alle die Eigenschaften, welche für eine erfolgreiche Thätigkeit auf diesem Gebiete nothwendig sind: das glückliche Auge des Finders, die Kenntnifs des Charakteristischen, die Pietät für das Ueberlieferte und die Gelehrsamkeit, um dieses für die Wissenschaft in vollem Mafse fruchtbar zu machen. Er gibt uns dies Mal 70 Sagen, 3 Märchen, 8 Schwänke, 11 Gebräuche und dazu einen, Verschiedenes umfassenden Anhang. Die Wiedergabe ist schmucklos und getreu, die Anmerkungen lehrreich und zurechtweisend: somit wird das Büchlein allen Freunden der Kulturgeschichte sehr willkommen sein.

76) Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Neue Folge. I. Bd. 1. Hft. Berlin, Mittler. 1859. 4. 64 Stn. u. 3 Taf. Abbild.

Wir begrüfsen diese neue Folge einer Zeitschrift, die vordem des Trefflichen und Brauchbaren so viel gebracht hat, mit lebhaftestem Beifall und hoffen mit Zuversicht, dafs sie in gleichen Bahnen mit gleichem Erfolge sich bewegen werde. Dafür bürgen schon die Namen der Mitarbeiter, die sich auf dem behandelten Gebiete bereits seit langem eine rühmliche

Anerkennung erworben haben. Das vorliegende Heft enthält 7 Beiträge. 1) Jacob von Reichel und seine Münzsammlung — ist eine biographische Skizze und eine kurze Uebersicht der Sammlung. Den Katalog derselben besitzt das german. Museum noch nicht, und es könnte daher ein Freund der nationalen Anstalt mit dem Ausfüllen dieser Lücke sich ein dankenswerthes Verdienst erwerben. 2) Die ersten Könige des Kimmerischen Bosporus, aus aspurgianischem Geschlechte, von B. v. Köhne. 3) Bruchstücke zur Münzgeschichte Albrechts, ersten Herzogs in Preufsen, von F. A. Vofsberg — schätzbar wegen der urkundlichen Unterlage. 4) Goldmünzen des XV. und XVI. Jahrh., von H. Dannenberg — aus einem reichen, im J. 1851 im Anhaltischen gemachten Münzfunde. 5) Goldmedaille Papst Benedicts XIV. für König Johann V. von Portugal, von B. v. Köhne. 6) In Norwegen gefundene byzant. Bleibulle, von Holmboe. 7) Neueste Currentmünzen.

Wir wünschen dem Unternehmen einen kräftigen Fortgang und hoffen, dafs ebenso, wie die Masse des Bekannten durch neue Mittheilungen vermehrt wird, auch das Aeltere mehr und mehr erklärt werde, besonders was die noch so dunkeln Werthverhältnisse der Münzen betrifft.

77) Deutsche Münzgeschichte von Dr. Johannes Heinrich Müller. In drei Theilen. Erster Theil: Deutsche Münzgeschichte bis zur Ottonenzeit. Leipzig, T. O. Weigel. 1860. 8. XVI u. 376 Stn.

Schon lange ist auf dem Gebiete unserer Geschichtswissenschaft der Mangel einer klar und handlich gearbeiteten deutschen Münzgeschichte fühlbar gewesen, denn ohne ein Verständnifs des überaus verwirrungsvollen und in fast unglaublicher Weise zertheilten deutschen Münzwesens ist ein klares Erkennen der materiellen Zustände und deren Entwicklung zu jenen Zeiten eine Unmöglichkeit. Selbst die gründlichsten Gelehrten mufsten sich in Bezug hierauf mit allgemeinen Bestimmungen, mit oft genug haltlosen Annahmen begnügen und sich auf die Autorität von Vorgängern stützen, die vom Kern der Sache auch oft nicht viel mehr verstanden. Diesem Mangel strebt das vorliegende Werk abzuhelfen, indem es im Gegensatz zu den nur beschreibenden Münzwerken, deren die Gegenwart in nicht unbedeutender Anzahl hervorgebracht hat, in die Tiefe des Gegenstandes eindringt und die Entwicklung des gesammten Münzwesens für sich, sowie im Verhältnifs zu allen übrigen Zuständen im damaligen Staats- und Volksleben betrachtet. Klarheit und ruhige Gleichmässigkeit der Darstellung, gründliche Kenntnifs und Benutzung der Quellenschriften, wie der deutschen und französischen Bearbeitungen, verbunden mit einer besonnenen und sicheren Kritik falscher, bis jetzt herrschender Ansichten, kennzeichnen diesen ersten Band und werden ihm auch aufserhalb des engern Kreises der gelehrten Arbeiter Freunde und Leser gewinnen. Nach einer allgemeinen Darstellung der ältesten Zeiten und ihrer hierher bezüglichen Zustände schildert das Werk im 2. Abschnitt die Anfänge des fränkischen Münzwesens, im 3. die karolingische Münzgesetzgebung, im 4. die Entwicklung des Münzrechtes, im 5. das Gepräge, die Verhältnisse der Münzstätten und ihrer Beamten, im 6. die Münzbenennungen, im 7. Gewicht und Werth der Münzen, endlich im 8. die Preise. Ein sorgfältig gearbeitetes Register macht das Buch zum Handgebrauch des Gelehrten sehr geeignet.

78) Geschichte der preufsischen Post von ihrem Ursprunge bis auf die Gegenwart. Nach amtlichen Quellen von H. Stephan, k. preufs. Postrath. Berlin, 1859. Verlag der kgl. geheimen Ober-Hofbuchdruckerei. (R. Decker.) gr. 8. XIV u. 816 Stn.

Preufsen, dessen Verwaltung der Verf. für den Staat das nennt, was die Denkkraft für den Körper ist, hat das besondere Glück gehabt, dafs die einzelnen Zweige und Richtungen seiner inneren Entwicklung schon eine Anzahl trefflicher Bearbeiter gefunden haben. Den umfassenden Werken aus diesem Gebiete, welche der Verfasser in der Vorrede zum grossen Theile aufführt, schliefst sich die vorliegende Arbeit über eines der ältesten und am folgerichtigsten entwickelten Staatsinstitute Preufsens, was die Gründlichkeit der archivalischen Forschung, sowie den Umfang und den erschöpfenden Reichthum des Materials betrifft, in würdiger Weise an. In zwei Theilen behandelt das Buch die zwei Jahrhunderte der preufs. Post von der Zeit der Gründung, 1640, durch Friedrich Wilhelm d. Gr. bis zur Gegenwart und zwar I, 1. die Gründung der preufs. Staatspost durch Fr. Wilh. d. Gr. 1640—1688: 2. das preufs. Postwesen unter Friedrich I., 1688—1713; 3. unter Fr. Wilh. I., 1713—1740; II, 4. unter Friedrich d. Gr., 1740—1786; 5. vom Tode Friedrichs d. Gr. bis zum Wiener Congrefs, 1786—1815; 6. vom Wiener Congrefs bis auf die Gegenwart, 1815—1858. —

Aufsätze in Zeitschriften.

Pädagog. Archiv: 6. Ueber das historische Studium unserer deutschen Sprache auf Schulen. (Kleinsorg.)

Ausland: Nr. 23. Die magischen Luftfahrten des Mittelalters.

Allgemeine Bauzeitung: Die mittelalterlichen Burgen am Rhein und ihre Wiederherstellung. (Bock.) Die Wartburg bei Eisenach. (Bock.)

Die Dioskuren: 21. Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Bauwerke und Denkmäler Danzigs.

Grenzboten: Nr. 24. Deutsche Narrenstädte. — Nr. 26. Der Aberglaube vom Augenzauber. — Nr. 27. Bilder aus der deutschen Vergangenheit: Pfeffersäcke und Krippenreiter um 1660.

Hausblätter: Hft. 12, S. 454. Sagen und Geschichte. 8.—12. (Pröhle.)

Allgemeine Kirchenzeitung: 37. Die Melanchthonsfeier. 39. Der Münster in Ulm. (Geffken.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 46. Deutsche Märchen. (Simrock.) — Ueber mittelalterliche Burgen. (Weininger.)

Berliner Nachrichten: 143. Das neue Fenster für das Münster zu Aachen. (W. L.)

Augsb. Post-Zeitung: Beil. 73. Der westfälische Friede und die französische Politik. 77. 78. Medicinische und naturwissenschaftliche Studien bei den Benedictinern im Mittelalter.

Die Schweiz: 3. Jahrg., 1. Hft., S. 31. Volkssagen aus dem Obersimmenthal. — S. 32. Volkslied aus dem Kanton Bern. — Redensarten (Zürich). — S. 48. Volkswitze und Volksreime.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 24. Zur Geschichte der Domkirche und des Katholizismus im Erzbisthum Bremen. — Zur niederdeutschen Literatur: 1. Hermann Wepse (1571). 2. Hundert lubische Volksreime. — Nr. 27. Ein altes Bänkelsängerlied aus dem Jahre 1680. — Nr. 28. Ein bremisches Inschriftenwerk.

Leipziger Sonntagsblatt: 24. Aus der Helgoländer Geschichte des 16. Jahrhunderts.

Königsberger Sonntagspost: 21. Verschiedene Urtheile über die Reformation.

Augsburger Tagblatt: 160. Der Kirchenbau bei St. Moriz.

Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche: II, 2. Paulus Speratus zu Wien und Iglau. Ein Bild aus der österreichischen Reformationsgeschichte. (Sillem.)

Allgemeine Zeitung: Beil. z. Nr. 180. Das alte Schlofs Meersburg.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 143. Wallenstein's „Seni". — Nr. 152. Das bayerische Nationalmuseum. — Die Madonna von Andechs. — Nr. 153. Zur Restauration der Frauenkirche in München (das Herzogenfenster). — Nr. 154. Wo hat Luther disputiert? (Notiz). — Nr. 160. 161. Das Passionsspiel in Oberammergau.

Weimarer Zeitung: Nr. 43. Hat Luther während seiner Gefangenschaft auf der Wartburg vom 4. Mai 1521 bis zum 4. März 1522 daselbst gepredigt? (Funkhänel.)

Wiener Zeitung: 146. Rembrandt in dem österreichischen Kunstvereine. — Abendblatt 68. 70. Skizzen aus den österreichischen Alpen. (R. P.)

Vermischte Nachrichten.

103) Gypsformator Mark in München hat dieser Tage einen interessanten Auftrag für Paris und Petersburg durchgeführt. Es galt nämlich, im Interesse der Wissenschaft ganz genaue Abgüsse von mehreren in der Schweiz aufgefundenen, angeblich keltischen Schädeln zu machen, welche Aufgabe um so schwieriger sich gestaltete, als die über fragliche Menschenreste dahingeschwundene Reihe vieler Jahrhunderte selbe ganz morsch gemacht hatte.

104) Aus dem Pfahlbau von Robenhausen bei Wetzikon werden neuerdings interessante Entdeckungen gemeldet. So wurden grofse verkohlte Aepfel aufgefunden, welche Hr. Prof. Heer als kultivierte erkannte, ferner kamen mehrere Pflaumen- und Kirschenarten zum Vorschein, ein Beweis, dafs in jenen vorgeschichtlichen Zeiten die Ureinwohner Helvetiens bereits Obstbau betrieben. Auch vom Hunde, der zu den Zeiten der Pfahlbauer, seit welchen eine sechs Fufs hohe Torfschicht im Laufe der Jahrtausende sich bildete, nur in einer einzigen Species vorhanden war, wurden dort Ueberreste gefunden; ebenso Knochen von Auerochsen in drei Exemplaren, während man sonst in der ganzen Schweiz nur vier Exemplare derselben gefunden hat.

105) Gelegentlich der in verschiedenen Theilen Regensburgs vorgenommenen Kanalbauten finden sich fast überall ganze Schichten von Menschen- und Thierknochen, Reste von Waffen und Eisengeräthen u. dgl. Bei der fast gleichmäfsigen Tieflage dieser Ueberbleibsel der frühesten Jahrhunderte dürfte die Annahme gerechtfertigt erscheinen, dafs die Stadt ehedem viel tiefer lag und die jetzige, namentlich in den ältesten Stadttheilen bemerkbare Bodenerhöhung ihren Grund lediglich darin habe, dafs bei den häufigen Zerstörungen durch Krieg und Feuer der Boden einfach geebnet und wieder darauf gebaut wurde. Nicht minder interessant sind die israelitischen Grabdenkmale, welche bei dem Umbau der Terrasse an der Neupfarrkirche blofsgelegt werden. Sie bildeten die Umfassungsmauer und waren mit ihren Inschriften nach innen gekehrt, gehören dem 14. und 15. Jahrhundert an und zeigen sinnreiche Sprüche sowie Namen der ältesten Juden-Geschlechter, deren es um jene Zeit viele in der Stadt gegeben hat.

106) In Günzburg wurde bei Umgrabung eines Gartens eine römische Opferstätte entdeckt, auf der sich noch ein Aschenhaufen, sowie verbrannte Thierknochen befanden. Auch eine römische Münze lag dabei.

107) Auf der aus zwei niedrigen Hügeln bestehenden Hohenburg, zehn Minuten westlich von Nordherringen (Preussen, Reg.-Bez. Arnsberg), und zwar auf dem höhern Hügel, wurde im Juni d. J. fünf Fufs unter der Oberfläche eine merkwürdige Anlage entdeckt. Sie besteht aus einem, durch sogen. trockne Mauern eingehegten Raum von 12 Fufs Breite und gleicher Länge. Die Mauern werden von schweren Sandsteinblöcken gebildet, die 2 Fufs hoch lothrecht über einander liegen, aber nicht durch Mörtel verbunden sind. In diesem Raum fand sich zwischen grofsen, anscheinend an der Luft getrockneten, durch das Feuer in dem Raume selbst etwas gebrannten Ziegelsteinen und kleinen, rothgebrannten Sandsteinen ein Gemenge von Kohlen, Asche, verbrannten und unverbrannten Knochen, Hufen und Zähnen von Pferden oder Maulthieren, Hufeisen, Waffen, Nägeln etc. Die bisher gefundenen, vom Besitzer der Hohenburg dem Hofrath Essellen in Hamm geschenkten Sachen sind: 1 eiserne Lanzenspitze, 4 Pfeilspitzen, 2 Sporen, 8 Hufeisen, 1 Schlofs, 1 sehr verrostete Kandare, 2 Spangen nebst andern Eisenstücken, Stücke einer auf der Drehscheibe verfertigten Urne, 1 irdenes Töpfchen. Obwohl sich viele Reste von Thierknochen fanden, war doch von Menschenknochen keine Spur zu entdecken.

108) Auf dem Kirchhofe von Grofswallstadt (Unterfranken) wurden jüngst zwei steinerne Särge, aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammend, ausgegraben und nach Aschaffenburg gebracht, von wo sie auf der Eisenbahn nach München gehen.

109) Am 3. April d. J. entdeckten beim Chausséebauen in der Gemeinde Bois Robert (Canton Longueville) beschäftigte Arbeiter am Abhang eines Hügels menschliche Gebeine, an welchen sich verschiedene metallene Gegenstände alterthümlicher Arbeit befanden. Man übergab sie dem Abbé Cachet, einem tüchtigen Antiquar, welcher erklärte, daſs sie aus der merovingischen oder karolingischen Zeit stammen müſsten, und sich an Ort und Stelle, nachdem er noch mehrere Gräber aufgefunden hatte, davon überzeugte, daſs man die Entdeckung eines merovingischen Kirchhofes gemacht hatte.

110) Bei Meppen (Hannover) wurden jüngst einige goldene Amulette, wahrscheinlich dem 12. oder 13. Jahrhundert angehörend, von einer ganz eigenthümlichen Form, im Moore gefunden. Dieselben befinden sich gegenwärtig im Besitz des Hofbuchhändlers Fr. Hahn in Hannover.

111) Zwischen Timen und Sprakel im Meppenschen wurde 3 Fuſs unter der Oberfläche eines Moores eine ungefähr $^{2}/_{3}$ Meilen lange Brücke von eichenen Bohlen aufgefunden. Die Bohlen sind 2 bis 3 Zoll dick, ohne Verbindung unter einander oder mit ihrer Unterlage, erweicht, erharten aber an der Luft. Aus allen Umständen wird geschlossen, daſs es eine Römerbrücke aus der Zeit des Drusus sei.

112) Ein ausgezeichneter Goldschmuck, der im Frühjahr 1847 im hannover'schen Kirchspiel Lengerich nebst einer Menge römischer Gold- und Silbermünzen gefunden und von Fr. Hahn in einer Schrift v. J. 1854 „Der Fund von Lengerich etc." näher beschrieben wurde, ist am 29. Mai d. J. von dem Pastor Lodtmann in Osnabrück, der in den Besitz des Fundes gelangte, um 120 Louisd'or an Se. Maj. den König von Hannover verkauft worden.

113) Vor mehr als zwei Jahren wurde in der Nähe eines Dorfes in Oberbayern eine groſse Menge Goldmünzen aus vorchristlicher Zeit aufgefunden. Der gröſste Theil derselben, nahezu 600 Stück, wird jetzt von Amts wegen dem öffentlichen Verkauf unterstellt. Kauflustige haben sich an das k. Landgericht in Ingolstadt zu wenden.

114) Ein Schweizer in Paris hat dem Museum zu Lausanne ein interessantes Geschenk gemacht, nämlich eine zu Lausanne geschlagene Goldmünze der Merovinger, wahrscheinlich von König Guntram. Man kennt nur drei solcher zu Lausanne geschlagenen Münzen, wovon eine sich im Museum zu Chambery befindet.

115) Die Gründer des Aktienvereins zur Ausgrabung römischer Alterthümer in Siebenbürgen veröffentlichen in ihrem Programm, daſs die Gesellschaft nach erhaltener Concession ihre Nachgrabungen beginnen wird. Die dem Schooſse der Erde entrungenen Schätze sollen nach den Beschlüssen der jährlich abzuhaltenden Generalversammlung verwendet, und insbesondere die Bereicherung des siebenbürgischen Museums mit werthvollen Antiken im Auge behalten werden.

116) Der neugegründete christliche Kunstverein in Mainz entwickelt bereits rege Thätigkeit und erfreut sich der Unterstützung der geistlichen Behörden. Von Seiten des Bischofs und des Domkapitels wurde dem Vereine die St. Gotthardscapelle als Versammlungslokal und eine gleichfalls mit dem Dome verbundene schöne Halle als Diöcesanmuseum eingeräumt.

117) In der Erzdiöcese Freiburg hat sich mit Genehmigung des Erzbischofs ein unter dessen besonderem Schutz stehender „Verein für christliche Kunst" gebildet, welcher ein Glied des christlichen Kunstvereins für Deutschland in Köln ist. Der Hauptverein, dessen Präsident Prof. Hirscher ist, hat in Freiburg seinen Sitz.

118) Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat nunmehr die Abtragung des Thurmhelms des St. Stephansdoms in Wien in der Höhe von 28 Klaftern genehmigt, und zugleich ausgesprochen, daſs die zum Wiederaufbau auf fünf Jahre bewilligte Staatssubvention auf weitere fünf Jahre verlängert werde. Das Baucomité hat in Folge dieser allerhöchsten Entschlieſsung die zur sofortigen Abtragung und baldigen Wiederherstellung des Thurmhelms in seiner ursprünglichen Gestalt nöthigen Einleitungen getroffen.

119) Im Geschäftslokale der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist das Projekt der Restauration des dortigen Rathhauses in schöner, in Farben ausgeführter Handzeichnung zu sehen. Nach diesem Bilde kann Landshut sich zur gothischen Erneuung des Rathhauses nur Glück wünschen. Es wird dasselbe als eine wahre Zierde besonders dem betreffenden Theil der Altstadt ein ganz anderes Aussehen verleihen.

120) Die Restauration der Burg Hohenzollern, verbunden mit Herstellung einer Befestigung, in welcher eine ziemlich starke Besatzung zur Vertheidigung untergebracht werden kann, ist zum gröſsten Theil vollendet und hat einen Aufwand von circa 250,000 Thlr. erfordert.

121) Aus Lausanne wird der Zerfall des Schloſsthurmes von Wufflens, unweit Morges, einer der schönsten landschaftlichen Zierden des waadtländischen Lemanufers, gemeldet. Dieses uralte Gebäude, in welchem einst die Königin Bertha residierte, ist vom Zahne der Zeit so scharf benagt, daſs es den Einsturz droht, so daſs es theilweise abgebrochen wird, weil anderseits die Restauration dieses geschichtlichen Denkmals zu kostspielig erschien.

122) Am Bodensee wird jetzt eines der ältesten und merkwürdigsten Baudenkmale des gesammten Schwabenlandes zum Verkauf ausgeboten, das alte Schloſs zu Meersburg nämlich, das mit seinem „Belfried" oder Donjon, dem sogenannten Dagobertthurm, bis in's siebente Jahrhundert hinaufreicht.

123) Dem muthmaſslichen ersten Verfasser des Till Eulenspiegel, dem vlamischen Dichter Jakob van Maerlant soll in Brügge ein Denkmal gewidmet werden. Zugleich hat die Akademie einen Preis ausgesetzt für die beste Lobrede auf Maerlant in Versen oder Prosa.

124) Unter der Bürgerschaft Abensbergs fand ein Circular gegen die Aufstellung des Aventins Denkmals auf dem sogenannten Paradeplatz, „diesem so entlegenen Platz,

fern von allem Verkehr und entzogen dem Blick der durchreisenden Kunstfreunde", lebhaftesten Anklang, und es werden die Unterschriften fast sämmtlicher Bürger demnächst dem historischen Verein von Niederbayern das Gesuch um Aufstellung auf dem schön gelegenen Platze vor dem Regensburger-Thor einhellig begründen.

Inserate und Bekanntmachungen.

18) **Berichtigung.** In den ersten Theil meiner in d. J. ausgegebenen westfälischen Landes- und Rechtsgeschichte hat sich eine Corruption des Textes eingeschlichen, die ich erst nach der Ausgabe des Buchs entdeckt habe und die dadurch entstanden ist, dafs ein Stellvertreter des gewöhnlichen Setzers sich nicht so gut wie dieser in den Correcturen meines Manuscriptes, das ich vorher in's Reine zu schreiben nicht wohl Zeit habe, zurecht zu finden wufste. Er hat nämlich S. 297 gesetzt:

„Die übrigen Rechtssammlungen Justinian's wurden fast gar nicht gebraucht, besonders weil alles Kirchliche in den kaiserlichen Constitutionen seines Codex aus diesem in den von der Geistlichkeit stark gebrauchten Theodosischen Codex übergegangen war."

Das ist nun ein sehr arger Anachronismus, weil Justinian's Codex 104 Jahre jünger ist, als der Theodosische. Obgleich ich aber eben deshalb wohl hoffen darf, dafs er mir nicht auf Rechnung gesetzt werden wird, so halte ich doch für angemessen, ihn hiedurch früher zu berichtigen, als es in einem Vorworte zum zweiten Theile geschehen kann. Die Stelle mufs nämlich in den gesperrten Worten heifsen:

„weil meist alles Kirchliche seines Codex in diesen aus dem . . . Theodosischen" u. s. w.

Arnsberg, den 1. Juli 1860.

J. S. Seibertz.

19) In Scheller's Bücherkunde der niederd. Sprache kommt unter Nr. 945 eine Schrift Werner Truwraedt's über den Glauben und Gehorsam Abrahams (Rostock, 1547) vor. Es wäre sehr erwünscht, zu erfahren, wer dieser W. Truwraedt gewesen. Gefällige Mittheilung darüber wolle man an die Redaction des Anzeigers richten.

20) In Commission der J. Lutzenberger'schen Buchhandlung in Burghausen erscheint in wenigen Wochen auf dem Subscriptionswege:

Geschichte der Stadt Burghausen in Oberbayern. Aus urkundlichen und andern Quellen bearbeitet von Joh. Georg Bonifaz Huber, Doctor der Philosophie etc.

21) Bei L. E. Lanz in Weilburg ist erschienen:

Volkssprache und Volkssitte im Herzogthum Nassau. Ein Beitrag zu deren Kenntnifs von Jos. Kehrein, Direktor des herzogl. nassauischen Schullehrerseminars zu Montabaur. 1. u. 2. Lief. brosch. à 9 ngr. = 30 kr. rhein.

Dieses neueste Werk des als Sprachforscher so rühmlich bekannten Verf. wird allen Freunden der Volkssprache und Volkssitte höchst erwünscht sein, da man nur Tüchtiges zu erwarten hat. Es erscheint noch im Laufe dieses Jahres vollständig in 6—7 Lieferungen.

Weilburg, im Juli 1860.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an welcher auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier

vom 13. bis 15. September d J. (nicht 17. bis 19.)

abgehalten werden. Die Hauptsitzungen finden am 13. September Morgens und 15. Abends statt, wozu alle Ehrenkarteninhaber Zutritt haben, sowie zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 12. September Abends 7 Uhr in der Karthause beginnen Auch Fremde, die sich der Sache anschliefsen wollen, sind willkommen

Nürnberg, am 20 Juli 1860.

Die Vorstände des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 8. August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte. Orts-
eschichte.
tädte und
Märkte.

Ein wichtiges Manuscript zur Geschichte Laibachs.

Von Dr. J. H. Costa in Laibach.

Unter die bedeutendsten Quellenschriftsteller der Geschichte Krains wird mit Recht Joh. Greg. v. Thalberg gezählt, und es mufs nur bedauert werden, dafs noch Niemand es unternommen, die Biographie dieses verdienstlichen Mannes zusammenzustellen. Von seinen Werken ist die Mehrzahl ungedruckt. Unter anderen bewahrt die Bibliothek des Laibacher Domcapitels ein interessantes Manuscript (4to, unpaginiert, Leinwandband), das eine wichtige Ergänzung zu desselben Verfassers 1714 zu Laibach im Druck erschienenen „Epitome chronologica, continens res memorabiles nobilis et antiquissimae Urbis Labacensis" bildet. Dieses Manuscript führt den Titel:

„Annales Vrbis Labacensis, Metropolis Inclyti Ducatus Carnioliae. das ist Jahrsgeschichten der fürstlichen haubt Statt Laybach. Von Anno 1660 bis 1700. Dann Continuirt von Anno 1700 bis 17..(19) durch Johann Gregor Thalnitscher v. Thalberg. J. V. Dr."

Da bisher noch nirgends eine Nachricht hierüber veröffentlicht wurde, so halte ich es für angemessen, den Inhalt dieses für die Geschichte Krains überhaupt, dann für die Städtegeschichte und namentlich die Geschichte von Laibach wichtigen Manuscriptes kurz zu skizzieren.

Einem Vorworte „An den geneigten Leser" (4 Seiten), datiert vom 27. Dec. 1701, folgt auf S. 8: „Punkta, worauf meistens gegenwärtige Geschichts-Beschreibung gegründet worden und deren erklärung in sich enthaltet:

1. Von Staatssachen. — 2. Religions- und geistliche Verrichtungen. — 3. Geist- und weltliche. — 4. Lustbarkeiten und ergötzungen der Inwohner. — 5. Frucht- und Unfruchtbarkeit, zeichen und wunder. — 6. Mancherley denkwurdige Begebenheiten. — 7. Geburts- und Todesfälle, Personen von Qualitaten." — Dann beginnen nach diesen Gesichtspunkten: „Joannis Gregorii Thalnitscheri Carnioli Labacensis — Annales vrbis Labacensis. Jahrgeschichten der fürstl Haubt Stadt Laybach im Herzogthumb Crain von Anno 1660 bis 1700" (29 Blätter); darauf folgt die Fortsetzung von 1701 „Deo Duce, Comite veritate" bis December 1718 (60 Blätter). In dieser Fortsetzung ist Thalnitscher viel detaillierter und erzählt von jedem Monate mehr, als früher von einem Jahr.

Nun folgen 11 unbeschriebene Blätter, und hierauf: „Patroni et Tutelares Carnioliae et Vrbis Labacensis per singulos menses distributi" (1 Blatt). — „Nomina Episcoporum Labacensium et eorum symbola" (2 Blätter) — „Relatio succinta de Episcopatu Labacensi" (3 Bl.) „Inscriptio(nes) Ambulacri in medio montis Labacensis" (4 Bl.) — „Ad Iconologiam Caesaris del Ripa, addatur, Carniolia osia Crayna" (1½ Bl.), (eine Beschreibung,

wie Krain und Laibach sinnbildlich dargestellt werden). „Templa Labacensia“ (½ Bl.) — „Kurze Beschreibung Laibachs“ (2 Bl.) — „Succinta descriptio Templi Cathedralis Labacensis“ (2 Bl.) — Eine leere Seite; dann 9 Verse auf Laibach (½ Bl.) — „Quatuor festivitates publicae Vrbis Labacensis“ (1 Bl.) — Das nämliche, doch zum Theil abweichend, deutsch: „Vier unterschiedliche öffentliche herrliche feyerlichkeiten der Stadt Laybach zu unterschiedlichen Jahreszeiten, welche fugirlich auf einen Saal gemalen können werden“ (1 Bl.) — Sic! — „Bedeutung der beigefugten Kupferstiche, welche anzeigen glorwürdige Kriegsthaten der Crainerischen Nation vnnd merwürdige Geschichte. Zu der geographischen delineation des Crains (sic!) gehörig“ (2 Bl.) „Memorabilia et naturae portenta Carnioliae“ (1 Bl.) — „Cathalogus Librorum a Joē Gregorio Thalnitschero Carniolo Labacensi compositorum“ (1½ Bl.) — Eine leere Seite. — „Kunstliche Mallerey, welche in Laibach zu sehen“ (in der Dom-, Franziskaner-, Capuziner-, Augustiner-, St. Jacobs- und St. Michaels-Kirche).

Schon dieses Inhaltsverzeichnifs durfte einen Einblick geben in die Wichtigkeit dieser Handschrift, deren Veröffentlichung den Geschichtsforschern sicher erwünscht wäre.

Für heute mufs ich mich begnugen, schliefslich den „Catalogus“ der von J. G. Thalberg verfafsten Werke (als Beitrag zur Quellenkunde der Geschichte Krains und zur krainischen Literaturgeschichte) hier wörtlich mitzutheilen:

„1. Patrocinium Labacense. in 8. Editum Labaci Anno 1689. — 2. Rivus Lacrymarum, animae Christo compatientis. Edit. Labaci in 8. Anno — 3. Historia belli Forijuliensis. Typo parata. — 4. Thesaurus Labacensis Colestis seu Exercitia pietatis Confraternitatis St. Corporis X^ti Anno 1711. — 5. Rerum Labacensium, libri quinque, quibus Vrbis Labac. olim Aemonae origo, situs, interior et exterior facies, Rudera, monumenta, inscriptiones, natura soli, imperium majorum, Arae, fori, Prosperi et sinistri eventus ennarantur. in folio. — 6. Cypressus Labacensis, seu Epitaphia et inscriptiones Labacenses. in 4to. — 7. Annales Vrbis Labacensis: ab Anno 1660 usque ad Annum 1703. in 4to. — 8. Antiquitatum Labacensium epitome, seu Vrbis Aemonae vestigia antiquitatum, monumenta, Rudera et vetust: opum vestigia. in 4to. — 9. Historia Cathedr. Basilicae Labacensis veteris et novae. in fol. — 10. Chronicon Vrbis Labacensis. Idiomate germanico. in 4to. — 11. Corona illustrium ac eruditorum inclitae gentis Carnioliae. in 4to. — 12. Theatrum memoriae Academicorum Unitorum. in fol. — 13. Marienale Carnioliae in 8. cum iconibus. Tractatus de Terramotu. Savus fluvjus. Ejus origo, cursus, et Regiones, quos aluit, percurendo universam Carnioliam, Partem Styriae, Croatiae, Slavoniam, Bosniam et Serviam, donec ad Belgradum Reg. Serv. postquam 80 Milliaria germ. geomet. cursu suo confecerat, jungitur. Descriptum opere et studio. — 14. Epitome chronologica (etc. Vgl. das Eingangs erwähnte Druckwerk). — 15. Ectypon Bibliothecae Publicae Labacensis seu accurata notitia ejusdem, continens Memorias Virorum Litteris illustrium inclytae gentis Carniolicae.“

Albrecht Dürer's Haus.

Das germanische Museum ist in jüngster Zeit durch Schenkung in den Besitz einer Albrecht Dürer und seinen Bruder Andreas betreffenden, guterhaltenen Pergamenturkunde gekommen, deren Inhalt nicht ohne alles Interesse sein dürfte. Enndres Túrer (im weiteren Verlaufe der Urkunde ist immer Thúrer geschrieben), Bürger zu Nürnberg, quittiert seinem Bruder Albrecht Thúrer wegen seines Antheils an dem bisher gemeinsam besessenen Hause „zu Núrmberg vnnderhalb der vessten am Ecke an Ortolf Stromairs seligen hawſʒ gelegen“, welches den beiden Brüdern aus dem Nachlasse ihres Vaters Albrecht Thúrer seligen und ihrer Mutter Barbara (Familienname fehlt) seliger zugefallen war. Dafur, defs Albrecht seinen Bruder völlig ausbezahlt hat, sind Zeugen und Siegler: „die ersamen und weisen Herren Wilbald Birckhaymer des Rats und Lazarus Spenngler Ratsschreiber. Datum Mittwoch sannt katherinen der h. jungkfrawen Abend, 1518“ (Nov. 24). v. Schr.

Herr Hanns von Weichsdorf, Ritter.

Von Dr. Lochner, qu. kgl. Studienrektor, in Nürnberg. Personengeschichte. Biographie.

Pirkheimer's Schweizerkrieg (bellum Suitense sive Helveticum) ist erst in der von Melchior Goldast 1610 veranstalteten Gesammtausgabe von Pirkheimer's Schriften erschienen, hierauf 1717 im dritten Band von Freher's Script. Rer. Germ. und 1734 in dem zu Zürich herausgekommenen Thesaur. histor. helveticae wieder abgedruckt und endlich von E. Münch in seiner nur zu einem Bande gediehenen Arbeit über Pirkheimer (Basel, 1826. 8.) in's Deutsche übersetzt worden. Müllner, der in seinen Jahrbüchern beim Jahr 1499 davon spricht, hatte natürlich eine Handschrift vor sich liegen, da, als er die Arbeit anfertigte und sie dem Rath überreichte, Goldast's Ausgabe schwerlich schon in seinen Händen sein konnte. Wahrscheinlich würde er auch über die, offenbar in einer

Unleserlichkeit derjenigen Handschrift, der sich Goldast bediente, wurzelnde Unrichtigkeit eines Namens sich ausgesprochen haben, da er ja überhaupt den Werth der Arbeit gering anschlägt und sagt: man erfahre nicht viel daraus. Absehend aber von ihrem Werthe, da Andere gewifs anders urtheilen, wolle man einige Abweichungen, zu denen auch die eben angedeutete Unrichtigkeit eines Namens gehört, in's Auge fassen. So nennt Pirkheimer nur sich als Hauptmann des Zuges, während Müllner als andern Hauptmann den Wolf Pomer angibt und als Fähnrich den Georg Ketzel; der Goldschlager Anthoni Kreuzer wiederum, der als Gleichzeitiger auch gehört werden darf, weifs von Wolf Pömer gar nichts und nennt den Wolf Ketzel als Fähnrich. Die Rathsverlasse sprechen zunächst nur von Pirkheimer und nennen sonst keinen Namen. Nur erwähnen sie später, dafs auch Herr Hanns von Weichsdorf, der schon vorher in der Stadt Diensten stand, auch als Hauptmann zu dem Zuge geordnet worden sei, lassen es aber ungewifs, ob er gleich mit Pirkheimer abgieng, der an Himmelfahrt (9. Mai) in Ulm anlangte, wo ihn Kreuzer durchziehen sah, oder aber, was wahrscheinlicher ist, ob er eine zweite Abtheilung, die zur Verstärkung der ersten nachgeschickt wurde, zu führen hatte. Pirkheimer nennt nur einen einzigen Namen, den „eques auratus Johannes de Baiersdorf", der unter Anderm zur Rechtfertigung der Nürnberger eine lange — natürlich von Pirkheimer nach dem Vorbild der Alten erfundene und ihm in den Mund gelegte — Rede an den römischen König gehalten habe und von demselben nachher ebenso wie er durch ein Geschenk ausgezeichnet worden sei. Von einem solchen Namen weifs nun aber weder Müllner noch das Rathsbuch auch nur das Mindeste, und daher kommt es, dafs in der Erzählung von der Betheiligung der Nürnberger am sog. Schwaben- oder Schweizerkrieg zwei Redaktionen ganz parallel, ohne von einander Notiz zu nehmen, neben einander herlaufen: die, welche blofs die Pirkheimer'sche Erzählung bei Goldast etc. zu Grunde legen, und die, welche blofs die Müllner'schen Jahrbücher und die Rathsverlasse eingesehen haben (Soden in d. Gesch. v. Affalterbach, Marx u. a.). Offenbar haben die Letzteren das bessere Theil erwählt. Denn jener eques auratus Johannes de Baiersdorf ist eben kein anderer als der Ritter Hanns von Weichsdorf (oder Weigsdorf), dessen Anfangsbuchstabe, nach der auch in Bilibaldus und anderen Namen beliebten Latinisierung, Beichsdorf oder Beigsdorf geschrieben und bei der bedeutenden Unleserlichkeit der Pirkheimer'schen Handschrift für den bekannteren Namen Baiersdorf gehalten wurde. Ob es ein adeliches Geschlecht dieses letztern Namens gegeben habe, darf wohl ohnehin in Frage gestellt werden; jedenfalls aber war der Begleiter Pirkheimer's, der ihm, dem im Kriegswesen ganz unerfahrnen, nur juristisch und humanistisch gebildeten jungen Rathsherrn, als erfahrner Kriegsmann zur Seite gegeben wurde, eben jener Hanns von Weichsdorf. Er war aus schlesischem Geschlechte, war nicht nur schon vorher, wie bereits erwähnt, in der Stadt Dienst, sondern wurde auch, als 1500 der Schultheifs Wolf von Parsberg abtrat, an dessen Stelle mit einem Sold von 800 fl. zum Schultheifsen ernannt. Dieses Amt bekleidete er bis 1503 und trat hierauf in kursächsische Dienste. (S. Stromer, Gesch. d. Reichsschultheifs. p. 93, wo in dem Citat des Siebmacher Wappenbuches die Zahl 172 zu andern ist in 72).

Schon in den Zeugnissen über d. deutsche Mittelalter (I, 253 Anmkg.) ist auf eine ganz ähnliche Vertauschung in Lang's Gesch. Ludwig's des Bärtigen, p. 253 und in Freiberg's Gesch. d. baierisch. Landstände, I, 391 hingewiesen worden, wo als Stuhlherren der Vehme anstatt der Herzoge von Berg die Herzoge von Baiern (Bairn, Beirn) genannt sind, ohne dafs die Verfasser auch nur ein leiser Zweifel ob der Möglichkeit angewandelt zu haben scheint.

Verschiedenes zur deutschen Kulturgeschichte.

Zustände. Allgemeine Kulturzustände.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv, in Nürnberg.

1) Pfalzgraf Ruprecht läfst Knallbüchslein los vor Herzog Albrechts Wohnung.

In einem Schreiben, das Anton Tetzel zu Nürnberg im Auftrage des Rathes an die fünf geheimen Räthe zu Schwäbischen-Hall wegen verschiedener Bundesangelegenheiten am 20. März 1504 abgehen liefs, meldet er ihnen auch einige Tagesneuigkeiten und unter Anderm den muthwilligen Streich, den Pfalzgraf Ruprecht, der Schwiegersohn des verstorbenen Herzogs Georg des Reichen von Niederbayern, auf dem Reichstage zu Augsburg vor der Wohnung seines Gegners, des Herzogs Albrecht von Oberbayern, verübte. Darüber läfst sich das Schreiben Tetzels also vernehmen:

„Newe zeittung Ist bey vnns die sag, wie hertzog Ruprecht kurtzlich bey nacht zu Augspurg auff der gassen gefaren vnd ein vaſs mit zweyhundert klainer messiner püchslein zugericht vnd meinem gnedigen herrn hertzog Albrechten für die Herberg kommen, vnd daselbst die puchssen, So mit Bappir geladen gewest, anzunden lassen. Do soll ein solch prasseln worden, do seiner gnaden gemahel vnd die Jungen fursten vnd furstin ser erschrocken, auch die Burger In der Stat vnd nymand gewist, was das gewest ist, haben sich des bey

koniglicher mayestat beclagt, die soll des nicht gefallens gehapt haben etc.

2) Kaiser Maximilian's I. Gärtner nimmt Unterricht bei den Gärtnern zu Nürnberg.

Im Jahre 1505 schickte Kaiser Maximilian seinen Gärtner Peter von der Put nach Nürnberg, um bei den dortigen Gärtnern Unterricht im Säen und Ziehen der Tannen und Föhren zu nehmen. Auch gab er ihm ein Empfehlungsschreiben an den Rath mit. Dieser liefs Petern von der Put durch die Stadt-Gärtner die nothigen Anweisungen im Säen und Pflanzen geben, und bewilligte ihm, als er einen Metzen Saamen verlangte, zwei Metzen guten Saamens. Durch Schreiben vom 14. März 1505 wurde der Kaiser hiervon in Kenntnifs gesetzt.

3) Der Rath zu Nürnberg schickt dem Herzog Albrecht von Bayern zwei Holz- u. Feldmesser.

Im Jahre 1507 verlangte Herzog Albrecht von Bayern vom Rathe zu Nürnberg zwei bestellte Holz- und Feldmesser, die die Forsten und Wälder um Hiltpoltstein, Haideck und Allersberg ausmessen und schätzen sollten. Am Freitag nach Matthiä fertigte der Rath dieselben an den Herzog ab; der eine war ein Bauersmann, der „nach dem anslagen vnd auszaigen des Sails oder der schnur durch langen geprauch des Messens kundig war," und in der Umgegend Nurnbergs schon viele Forsten, Wälder und Felder gemessen hatte. Der andere war ein Bürger aus Nürnberg, der „auſs der kunst der Geometria weld, vorst vnd holczer, Es sey auff berg oder tal, doch souer das man dieselben holczer gerings vmbziehen vnd geen mag", zu messen und auszutheilen verstand und ob seiner Kunst sehr gerühmt wurde. Eigen bestellte Holz- und Feldmesser aber hatte der Rath nicht; das erklärt er in seinem an den Herzog gerichteten Schreiben.

4) Wein und Brot als Urkunde*).

In früheren Zeiten geschah es sehr häufig, dafs die deutschen Kaiser ihre Briefe an die Reichsfürsten und an die übrigen Reichsstände etc. durch die gröfseren Reichsstädte, die vielfache Verbindungen im Lande hatten, bestellen liefsen. Nürnberg hat diesen Dienst gar oft verrichtet.

Im Jahre 1507 sollte es auch einen Brief des Kaisers an Herrn Friedrich, Schenken zu Limpurg, bestellen. Der Bote aber traf den Herrn nicht zu Haus, und gab darauf den Brief dem Pfleger zu Speckfeld, von dem er eine Empfangsbestätigung verlangte. Statt derselben gab ihm der Pfleger einen Becher mit Wein und ein Brot zu Urkund. Diesen höchst seltenen Fall constatieren wir durch nachfolgenden, einem gleichzeitigen Copialbuch entnommenen Eintrag:

„Hanns Peck der pot hat bey seinen pflichten angesagt, das er am Suntag nach Sant Augustins tag den 21. Augusti Romischer koniglicher Mayestat vnnsers Allergnedigisten herrn brieff an herrn Fridrichen, Schenken von Limpurg, verlantend, dem Pfleger zu Speckfeld geanntwurt vnd ainer vrkund begert, darauff Ime derselb pfleger geanntwort hab, sein Herr sey nit vorhanden, wol Im den zufugen, vnnd Im ein pecher mit wein vnnd ein prot darfur zu vrkund geben. Actum der ansag am pfintztag nach Egidy 1507."

*) Vgl. Grimm, d. Wörterbuch, II. 274 f. unter Botenbrot. D. Red.

Die Schlacht von Lepanto.

Sprache und Schrift. Bibliographie.

Von E. Weller in Zürich.

Für den Geschichtsforscher wird es immer von hohem Interesse sein, die alten Zeitungsberichte, diese Aktenstücke der Zeit, welche meist von Mitbetheiligten jener Kriegsaffairen ausgiengen, selbst kennen zu lernen, selbst zu studieren. Man schrieb solche Dinge damals nicht von Hörensagen und einer dem andern nach, wie es heutzutage so häufig geschieht.

Ueber die berühmte Schlacht von Lepanto habe ich in Nr. 24 des „Serapeum" 1859 drei Berichte genannt; aber das so grofses Aufsehen machende Ereignifs liefs es nicht bei den wenigen bewenden. Was mir weiter noch bekannt geworden, will ich hier aufführen, und zwar zuerst das in Prosa, dann das im Volkslied, welches zum Bänkelsängertone ausgeartet war, Gegebene.

Ware vnd Eygendtliche Abconterfeytung des gar wunderbarlichen Siegs, so die Venediger, mit hilff des Bapsts vnd des Königs auſs Hispanien, wider den Turcken erlangt haben, auff den vij. Weinmonats dises 1571 Jars. Am Ende: Gedruckt zu Basel bei Christoffel von Sichem Formschneider, o. J. (1571). Folioblatt mit Holzschnitt (Schlachtordnung der Flotten).

Aigentliche Contrafactur der gewaltigen Niderlag deſs Türcken Armada, so ausser deſs Morhafens Lepõto nit weit võ Lützolarj, von der Röm. Spañischẽ vñ Venedischẽ Armada, auſs Götlicher hilf erlegt wordẽ, dẽ 7 October Ao. 1571. Am Ende: Zu Augspurg bey Hans Rogel, Formschneider, o. J. (1571). Folioblatt mit Holzschnitt (die Schiffe in Schlachtordnung mit ihren Namen).

Der Christen gewaltiger vnd vnerhörter Meersieg, den VII. Octobris, im MDLXXI. Jar, VI. Meil vmb Cortzolari geschehen. Am Ende: Mit Gnad vnd Freyheits druckts zu Wieñ Blasius Eberus, in deꝛ Lämbl Bursch, o. J. (1571).

Folioblatt mit Holzschnitt (Karte des „Venedig Mer“ mit dem Kampfe der Flotten.)

Warhaffte Contrafactur, der Herrlichen gewaltigen vnnd wolgerusten grossen Venedischen Galleen, zum gebrauch vnd Schlachten des Meers: Newlich eygentlich entworffen vnnd verfertigt, sampt aller jr zugehör, fur alle die jenigen, so weyt vnnd fern des Meers erkandtnus nit bewust, sich deren erlustigen zusehen, Welche diß 1571. Jar, wider den Erbfeind der Christenheit des Turcken, zugerichtet gemacht vnnd gebraucht worden, deren sie in jrer Schlacht, sechß zum angriff voran geschickt, vnd dermassen mit jrem grossen Geschütz, so gewaltig vnd wolgetroffen, volgendts mit jrem nachdruck, durch gnad vnd beystand deß Allmechtigen Gottes, die Victorj vnd Syg erhalten. o. O. u. J. (Nürnberg, M. Weygel, 1571) Folioblatt mit Holzschnitt, ohne Text.

Warhafftige Abcontrafactur, der Herrlichen vnd gewaltigen grossen neüwen Venedischen Naue, genandt Gallion, deßgleichen zuvor nyemals gesehen, yetzt aber im Jar 1571. Wider den grewlichen Erbfeind der Christenheyt, zugericht vnd vollendet worden ist. o. O. u. J. (1571). Folioblatt mit grofsem Holzschnitt (ein zweimastiges Schiff). Der untere Theil abgeschnitten, vielleicht auch ohne Text. Neben dem kleineren Maste rechts: Vento Ohrese Puora Bunete.

Warhafftige Beschreybung deß Glücklichen Freidenreichen Wasser Sigs, so die Christenheit erlanget hat an dem Turckischen Erbfeynd, den 7. tag Octobris, Anno 1571. M.D.LXXI. o. O. (Basel, S. Apiarius). 4 Bl 4.

Ain New Lied . . . zu ehr den Hochloblichen Christen wider der Turcken Armada Victori vnd Sig . . . Durch M. Augustinum Neser. Augspurg, Philipp Vlhart. o. J. (1571). 8 Bl. 8. — In Berlin.

O reicher Gott in deinem thron.

Ein schön New Lied von der christlichen Sigschlacht auf dem Meer den 7. Octobris 1571. In Bruder Veitten Thon. Augspurg. 1571. 8 Bl. 8.

Kunst. Tonkunst. Instrumente.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Fortsetzung.)

Die Schalmei unterscheidet sich von der Blockflöte durch das Mundstück und dadurch, dafs die Schallmündung erweitert und ausgeschweift ist. In der Schedelsch. Chron. (1493) und in Durer's Rdz. 45 hat sie am Mundstucke eine Kapsel. Wie die Blockflöte hier und da, so erhält auch die Schalmei unten 1 oder mehrere sogen. Schlosser oder Schlussel und heifst dann Pommer oder Bombard. Sodann kommt bereits im Weifskunig, aber noch nicht bei Dürer, das sogen. Krummhorn vor, eine unten stark gekrümmte Schalmei mit Kapsel am Mundstuck. Auch jetzt begegnen wir noch dem Platerspiel, doch war es nur ein gemeineres Instrument, denn bei Durer, wo es beiläufig (im Kf. der Satyrfamilie 1505, B. 69, — Rdz. S 1. 14. 29 u. Ehrenpf.) stets gerade ist, kommt es nur in den Handen von Bauern und Satyrn, im Weifskunig aber, wo die edleren Instrumente fast sämmtlich vertreten sind, gar nicht vor; auch scheint es bald wieder abgekommen zu sein, da es z. B. in Mich. Praetorii syntagma music. (Wolfenbttl. 1619), welches uns eine Hauptquelle für die 2. H. des 16. Jhdts. ist, und worin doch der Luscinius vielfach benützt ist, nicht mehr vorkommt Beilaufig wurde jenes Krummhorn beim Blasen so gehalten, dafs die Schallmündung nach oben gerichtet war, das gerade aber wie alle übrigen Flöten, welche von oben geblasen werden. — Die Sackpfeife mit zwei Stimmern kommt im Weifskunig nicht, sonst aber oft vor, z. B. in Manuels Todtentanz und namentlich bei Dürer, aber nur in den Händen von Hirten (Rdz. 14. 29; im Marienleben, B. 78. 85; Kf. B. 91); und wenn sie auch neben einem Engelein in der heil. Familie, Hz. B. 97, erscheint, so geschieht dieses nicht ohne humoristische Beziehung und jenen gemüthlich-schalkhaften Nürnberger Witz, welcher auch unsern Durer so gut kleidet. — Die kleine Handorgel, welche der Spieler auf dem Schoofse hält, kommt auch jetzt noch vor (Sched. Chr. und Rdz. 14), doch räumte sie nach und nach der weiter ausgebildeten Standorgel (Positiv) und der noch gröfseren, eigentlichen Kirchenorgel das Feld, welche nun namentlich durch die Erfindung der sogen. Registerzüge und durch die Verbesserung der Blasbälge und Windladen vervollkommnet wurde. Im Weifskunig sahen wir bereits eine Zimmerorgel mit Pedal, deren Bälge jedoch von einem Gehülfen aufgezogen werden. Die besten Kirchenorgeln von Konr. Rotenburg (um 1495) hatten um diese Zeit die Barfufserkirche zu Nürnberg, die Kapitelskirche zu Bamberg und die grofste, von H. Kranz 1499 erbaut, der Blasiusdom in Braunschweig. — Was die eigentlichen Klangwerkzeuge betrifft, so finden wir neben der Maultrommel, die eben seit dem 14. Jhdt., ohne Unterbrechung, ihren bescheidenen Gang bis auf unsere Tage fortgesetzt hat und aufser dem Ambos, Topf, der zwei- oder mehrfachen Klapper, dem Cimbel- oder Glockenspiel u. s w., die Luscinius eben auch mit abbildet, die aber wol zu allen Zeiten gelegentlich mit einem Ton ausgeholfen haben, namentlich den Triangel, der mit 3 Ringen behangt, aber noch an allen 3 Ecken geschlossen ist (Weifskun.; Hdzchn. der h. Fam. v. Durer 1508 zu Wien; Hefn. 3.

63) und neben der Handtrommel, die in gleichem Range mit Blockflöte und Sackpfeife in Dürer's Hdz. der Engelkönigin (B. 101) wiederum humoristisch von einem Engel geschlagen wird, die gröfsere Trommel (Rathhausbild, Rdz. 14., Ehrenpf., auch Weifskun.), welche aber noch keinen Schutzreif um das Fell hat, doch bereits zur Förderung des Klanges über der einen Fläche 2 Schnüre, welche spitzwinkelig zusammenlaufen; so auch neben der flachen Handpauke (Tamburin) mit Blechscheiben oder Schellen im Rand (Ehrenpf.) die fortan meist paarweise auftretende gröfsere Kesselpauke (Weifskun., Rdz. 37, Ehrenpf.), oft mit flatternden Tüchern umbunden, dazu 2 Schlägel, je mit 3 runden Knöpfen, wie an den Pilgerstäben — Unter den Saiteninstrumenten, welche geschlagen werden, hat die Laute bald die halbe Birn-, bald die halbe Eiform mit nur einem Schalloch und stark zurückgebogenem Kragen, in welchen die Wirbel von der Seite eingedreht sind; manchmal ist bei der Eiform der Hals lang und der Kragen nicht so stark zurückgebogen, auch die Besaitung mehr beschränkt (Weifskun., Hz. v. Dürer, B. 97. 147; Rdz. 14. 38 etc.) Die Harfe kommt noch klein vor, doch schon in der Schedel'schen Chron., im Weifskun., Dürer's Marienleben, B. 95 und Rdz. 10 ist sie so weit gestreckt, dafs sie von nun an zwischen den Knieen auf den Boden gestellt wird. Sodann begegnet uns bereits im Weifskunig das Klavier, dessen verschiedene Arten als clavichordium, clavicitherium, virginale und clavicimbalum (letzteres mit senkrecht gestellter Besaitung) unterschieden werden. Es hat im Allgemeinen die äufsere Form eines länglichen flachen Kästchens, das auf den Tisch gestellt und dessen Deckel aufgeschlagen wird, so dafs man die Besaitung sieht; — auch das Hackbrett in einfacherer Form tritt auf mit parallel neben einander über ein Kästchen mit 2 Schallöchern über 2 Stegen aufgespannten Saiten, die statt der Tasten mit zwei Stäbchen geschlagen werden. Die Bauernleier, welche wir schon am Schlusse des vorigen Zeitraums mit einer hohlen Walze versehen sahen, kommt auch jetzt noch, obwol mit reicherer Renaissance-Verzierung ausgestattet, in der früheren flachen Lauten-Form mit dem Rade vor. — Das Trumscheit, in der Regel ein- oder zweisaitig, kommt doch auch dreisaitig vor, wie z. B. im Weifskunig. — Die Geige kommt zum Theil noch dreisaitig, wie in Dürers Hz. des Bades, B. 128, und in einer Hdzchn. zu Wien um 1508, vor, doch auch fünfsaitig (Bratsche oder Altgeige, Rdz. 14), und beide Arten in Dürer's Ehrenpforte. Sie (wie auch die Bauernleier) nähert sich bereits — doch noch mit ebenen Flächen, — der Form unserer heutigen Geige, nur ist der Kragen noch flach, kleeblattförmig und die Wirbel sind von oben eingedreht. Im Weifskun. aber, ebenfalls fünfsaitig, hat sie, was damals noch neu und vornehmer sein mochte, bereits einen Ansatz zu der später noch mehr ausgebildeten sogen. Schnecke, die Wirbel an der Seite.

(Schlufs folgt.)

Das Kirchen-Portal der Abtei Petershausen*).

Bildende Kunst. Baukunst.

Von v. Krieg-Hochfelden, grofsh. bad. General, in Baden-Baden.

Der Freund und Kenner alter Geschichte und Kunst findet, wohl nicht ohne Ueberraschung, mitten in den reizenden Gärten zu Neu-Eberstein im Murgthale, an einer der Zwinger-Mauern dieser Burg, das wohlerhaltene Kirchenportal der ehemaligen uralten Abtei Petershausen bei Konstanz.

Die Liebe Seiner Königlichen Hoheit des Grofsherzoges Leopold für vaterländische Denkmäler hat eine reiche Sammlung sehr gut erhaltener Glasgemälde, Waffen, Elfenbein-Schnitzwerke und Metall-Arbeiten im Rittersaale zu Neu-Eberstein aufgestellt und ein kleineres Gemach mit trefflichen Oelgemälden aus der oberdeutschen Schule geschmückt.

Für die Werke alter Skulptur, welche bei dem noch immer häufigen Abbruche alter Gebäude der Zerstörung wohl schwerlich entgangen wären, boten der innere Burghof und die in Gärten verwandelten Zwinger sehr angemessene Stellen. Und so gibt denn daselbst mancher merkwürdige Stein — nicht nur von der Kunstfertigkeit längst vorübergegangener Zeiten, sondern auch von der damaligen Lebens- und Anschauungsweise der Menschen selbst ein lehrreiches Beispiel.

Bischof Gebhard II. von Konstanz begann im Jahre 983 den Bau der Kirche und Abtei Petershausen, und am 28. Oktober 992 weihte er die erstere zur Ehre des heiligen Gregor ein.

Gebhard war der jüngste Sohn des Grafen Ulrich von Bregenz, wurde in der Domschule zu Konstanz erzogen und nach dem Hingange des Bischofs Gaminolf im Jahre 980 zu dessen Nachfolger erwählt. Eine seiner ersten Verrichtungen in der neuen Würde war die

*) Das hier Mitgetheilte ist ein Auszug einer im J. 1852 nur in wenigen Exemplaren erschienenen, nicht in den Buchhandel gekommenen Druckschrift, welche uns von dem Herrn Verfasser gütigst mitgetheilt worden ist. Bei der Wichtigkeit des besprochenen Kunstdenkmals dürfte ein neuer und auch für einen gröfseren Leserkreis zugänglicher Abdruck sicherlich von Werth sein. Anm. d. Red.

Stiftung des Benediktinerklosters Petershausen. Um den Bau möglichst bald zu vollbringen, verwendete er diejenigen seiner Leibeigenen, welche Handwerke trieben, bei demselben und schenkte ihnen dafür die Freiheit vom Leibfalle.

Bischof Gebhard suchte überall die Rechte seines Bisthums zu wahren und dessen Einkünfte zu vermehren; dabei aber war er auch ein Vater der Armen und der freigebigste Wohlthäter seiner frommen Stiftung, welche schnell und freudig emporblühte. Er starb am 27. August 996 und wurde in der Kirche von Petershausen zur Erde bestattet, wo man ehedem folgende Grabschrift las:

Debita pars terrae fallentia tempora sperne,
Et memorare viae, quam testatur cinis iste.
Gentis honor nostrae jacet hic, gentis dolor, atque
Praefuit hic urbi, cuncto sed profuit orbi,
Hancque Deo sedem templi fundavit et aedem.
Parti terrenae Deus ignoscens miserere,
Redde vicem justae, quia te dilexerat iste.

Das Abteigebäude wurde nach ihm, während des eilften und der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts, erweitert und mit Kunstschätzen bereichert, 1159 aber durch eine Feuersbrunst völlig zerstört, wobei Viele von den Umwohnern des Klosters an den zu rettenden Kostbarkeiten die gewissenlosesten Diebstähle begiengen.

Der Abt, unter welchem dieses Unglück die Petershauser traf, war Konrad I., gewählt 1127 und gestorben 1164. Er hatte in den Zeiten vor dem Brande mit aller Thätigkeit an der Erweiterung und Verschönerung seines Stiftes gearbeitet, und eben so eifrig betrieb er hernach die Wiederherstellung desselben.

Im Jahre 1162, am Vorabende des Himmelfahrtstages, wurde der Grundstein zum Wiederaufbau der Kirche gelegt, und zwar auf der Morgenseite, wo sich, abweichend von den gewöhnlichen kirchlichen Anordnungen, das erwähnte Portal erhob. Den Namen des Werkmeisters hat uns die Chronik aufbewahrt, er hiefs Wezilo, war aus Konstanz und hatte früher die niederen



geistlichen Weihen*); sein Name ist auch über dem Thürsturze eingehauen.

Der Rundbogen, die mit viereckigen Pfeilern abwechselnden Säulen in der Erweiterung der Thüröffnung, die zierlichen Kapitäle und der reiche Figurenschmuck, in Uebereinstimmung mit der oben gegebenen Jahreszahl, weisen auf die Blüthezeit des romanischen Baustiles hin.

An dem Portale von Petershausen ist aber der Schmuck strenger und ernster. Die Perlschnure, Blätter und Arabesken-Gewinde, wie die bei andern Gebäuden jener Zeit so häufig vorkommenden Nestelknupfungen, sind durch Figuren in ganz- und halberhabener Arbeit ersetzt. Nur ein einziges, indessen sehr geschmackvolles Arabesken-Gewinde zieht sich am innern Halbkreise des Rundfeldes hin. Die flachen horizontalen Leisten unten und oben am Thürsturze, wie die bogenförmigen im obern Rundfelde, sind, statt alles Schmuckes, mit schönen tiefeingehauenen Buchstaben bedeckt, welche leoninische Verse bilden, mit deren Lesung wir uns weiter unten beschäftigen.

Das halbkreisformige Rundfeld wird auf seinem äusseren Rande von den erwähnten Arabesken umfafst, im Innern aber durch bogenförmige Leisten (von gleicher Breite, wie an dem Thursturze) in drei kleinere Felder getheilt, deren mittleres das oben und unten zugespitzte, aus der Durchschneidung zweier gegen einander gerichteter Kreisbogen entstandene bekannte mystische Oval zeigt. Die beiden andern Felder, rechts und links von demselben, bilden dreieckige symmetrische Zwickel. Alle drei Felder sind mit Figuren in halb erhabener Arbeit geschmückt.

Der breite horizontale Thursturz, in kleine Gesimse und Hohlkehlen abgeschrägt, zeigt auf seiner vorderen Fläche eine Reihe kleinerer Figuren; seine untere, gegen die Schwelle gerichtete, wird von einer reichen Arabeskenborte ganz bedeckt; sie erinnert an jene gleichzeitige, welche den prachtvollen Erker auf dem Tryfels umzieht.

*) Paulatim de die in diem basilica *S. Gregorii* extruendo reformatur, *Wenzilone* quodam de Constancia ex clerico opifice. Das Chronicon Petershusanum in Mone's Quellensamml. fur die badische Landes-Gesch. I, 170.

Zwischen zwei Säulenstellungen zur Rechten und Linken der Thüre treten die mehr als lebensgrofsen, sorgfältig gearbeiteten Bildsäulen des heiligen Gregor, als des Patrons, und des heiligen Gebhard, als des ersten Gründers der Kirche, bedeutsam hervor und verleihen dem Ganzen einen ruhigen, ernsten Charakter.

Betrachtet man die Verhältnisse des Baues, namentlich jenes der Säulenschäfte, in ihrer Höhe zu ihrer Dicke genauer*), so sieht man deutlich, wie wenige Jahrzehnde später bei den reichen Kapitälen und Säulenfufsen die allzugrofse Höhe und Dunne der Schäfte sich dem Geschmack fühlbar machen mufste. Hieraus ergab sich die Uebereinanderstellung kürzerer und somit verhaltnifsmassig dickerer Schäfte, wie wir sie in der Uebergangsperiode, am Anfang des 13. Jahrhunderts finden; eine Anordnung, die sich aber nicht lange erhielt, und durch die viel angemessenere Zusammenstellung vieler und dunner Schäfte zu jenen mächtigen Säulenbündeln ersetzt wurde, welche einen der Grundzüge der eigenthümlichen deutschen Bauweise bilden.

Einen andern Uebelstand, den Mangel an Licht, der mit den kleinen Fensteroffnungen des romanischen Baustiles verknüpft war, und die Mittel, wie man ihm gegen Ende des 12. Jahrhunderts abzuhelfen versuchte, werden wir weiter unten, bei Betrachtung der Bildwerke, näher in's Auge fassen. Das Material des Portals bildet die schone grünliche Molasse der obern Seegegend, welche leider dem Verwittern sehr unterworfen ist.

*) Hier mufs bemerkt werden, dafs die Säulenschäfte, die sich gegenwärtig an diesem Denkmal befinden, nicht die alten ursprünglichen sind. Diese mufsten wegen bedeutender Schadhaftigkeit durch neue ersetzt werden, welche etwas zu dünn ausgefallen sein mögen, wie sich aus dem, für sie allzuweiten Halsbande des alten Kapitäles nachweisen läfst. Aber auch selbst nach dem Durchmesser dieses letztern zu urtheilen, waren sie immer noch sehr dunn. Auch die obern doppelten Platten über den Kapitälen sind nicht mehr die ursprünglichen, ja diesen nicht einmal unmittelbar nachgebildet, weil sie die ersten und letzten Worte auf den beiden obern Leisten verdecken, was in der ersten Zeit nach dem Baue unmöglich der Fall sein konnte.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 8. August.

Chronik des germanischen Museums.

Die Fürsten-Conferenzen zu Baden-Baden und Teplitz, die Trinksprüche bei Eröffnung der Eisenbahn von Wien nach München und so manches andere deutsche Wort, welches in den letzten Monaten laut gesprochen und leserlich genug gedruckt worden, berechtigen uns wol, mehr noch als Schillerfeier, die gleich einem Triumphwagen voranzog, fest daran zu glauben, dafs die deutsche Einheit doch etwas mehr sei, als ein blofses Phantasiebild, und dafs ihre geistige Kraft bereits auch greifbare und materielle Kräfte in Bewegung gesetzt habe. Wem kann aber diese von Fürsten und Völkern Deutschlands so laut ausgesprochene Einigungsbestrebung erfreulicher und willkommener sein, als gerade dem germanischen Museum, auf dessen mit dem deutschen Adler gezierter Fahne das Motto steht: „Durch Einheit stark"? Erst mit dem starken Volksbewufstsein der Einheit, sei es auch nur Zusammengehörigkeit, wird das germanische Nationalmuseum aus der Rolle eines Stiefkindes, als welches es bisher von allen deutschen Staaten ohne Ausnahme angesehen und unterstützt worden ist, in die eines rechten und leiblichen Kindes des deutschen Vaterlandes übergehen und dann als solches auch so genährt werden, dafs es seine ganze Kraft und Thätigkeit auf die Entfaltung und Durchführung seiner grofsen Aufgabe wird verwenden können.

Zum Zwecke einer schnelleren Uebersicht über die Sammlungen des germanischen Museums für die besuchenden Fremden ist ein kurzer Leitfaden mit Holzschnitten als „Fremdenführer" unter der Presse, wodurch auch für das Personal des Museums einige Erleichterung eintreten wird. Ein grofser Grundplan der ganzen Karthause, bereits fertig, wird diesem Führer beigegeben.

Mit freudigem Dank können wir melden, dafs, obgleich Se. Königl. Hoheit der Grofsherzog von Hessen-Darmstadt schon 100 fl. aus seiner Privatchatouille jährlich beiträgt, aus der Landeskasse des Grofsherzogthums ein gleicher Beitrag für 1860 eingezahlt worden ist. Eine weitere erfreuliche Beihülfe ist ein im Auftrage Sr. Durchl. des Landgrafen von Hessen-Homburg übermittelter wiederholter aufserordentlicher Beitrag von 35 fl. Herr Dr. Paulus Melchers, Bischof von Osnabrück, gewährte eine Unterstützung von 10 Thlrn. und der Magistrat Frankenberg (Sachsen) eine gleiche von 5 Thlrn. Jährliche Beiträge zeichneten: die Amtsversammlung der Stadt Schw. Gmünd mit 11 fl. und der Stadt Waldsee mit 15 fl. und die Freimaurer-Loge in Freiberg mit 2 Thlrn. Ein bedeutender Zuwachs zu den Jahresbeiträgen wurde von der Pflegschaft Berlin angemeldet.

In Schriftentausch mit dem Museum ist neuerdings getreten:

die oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Giefsen,

die finnländische Gesellschaft der Wissenschaften zu Helsingfors.

Eine neue Pflegschaft wurde in Speier errichtet.

Der jüngst erfolgte Tod des Univers.-Prof. Dr. J. G. L. Kosegarten in Greifswald läfst das Museum leider schon wieder den Verlust eines Gelehrtenausschufs-Mitgliedes beklagen.

Den Empfang nachstehender Geschenke bescheinigen wir dankend:

I. Für das Archiv.

Johann Christian Hütter, Vergolder, zu Nürnberg:

1771. Kaufbrief d. Joh. Jodoc. Hiltepraodt. 1670. Pgm.
1772. Lehnbrief d. Markgr. Christ. Ernst v. Brandenburg. 1670. Pgm.
1773. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Fried. Karl v. Brandenburg für Joh. Chr. Cleve. 1727. Pgm.
1774. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Friedr. Karl v. Brandenburg für Zach. Volmar. 1727. Pgm.
1775. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Friedr. Karl v. Brandenburg für Christ. Engelh. Beck. 1728. Pgm.
1776. Kaufbrief d. Zachar. Volmar zu Nürnberg. 1728. Pgm.
1777. Lehnbrief d. Markgr. Friedr. v. Brandenb. 1737. Pgm.
1778. Lehrbrief für Benj. Sigism. Bielitz in Dresden. 1753. Pgm. Nebst Attest. 1757. Pap.
1779. Lehrbrief f. J. Wolf Seeberger a. Redwitz. 1771. Pgm.

Dr. F. A. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:

1780. Urkunde des Bischofs Wolfram v. Würzburg. 1331. Neue Pap. Abschr.

M. Straufs, Optikus, zu Schwabach:

1781. Ehevertrag zwischen Gaudenz v. u. z. Weichs u. Maria Prentlin. 1623. Pap.

Fr. E. Amthor, k. s. Advokat u. Notar, zu Waldenburg:

1782. Spruchbrief mehrerer Canoniker d. Domkirche zu Regensburg. 1252. Pgm.
1783. Stiftungsbrief d. Niclas auf der Wog für d. Kapelle z. den Zwölfboten a. d. Brunnleite. 1344. Pgm.
1784. Kaufbrief Conrads d. Hegnein u. Heinrichs d. Aingäbtig für Elsbet d. Saulbergerin. 1318. Pgm.
1785. Revers Werners, Bereiters d. Aebtissin Elspét v. Niedermünster, üb. d. ihm verl. Schergenamt. 1369. Pgm.
1786. Lehenrevers Conrads d. Engelhofers für Marquart Zollner v. Rotenstain. 1388. Pgm.

C. A. Krag, Hauptmann b. d. Infanterie, in Kopenhagen:

1787. Lehrbrief d. Gildemeister d. Materialisten Gilde in Berlin f. Mart. Friedr. Nobiling. 1730. Pgm.

1788. Lehrbrief d. Gildemeister d. Materialisten-Gilde in Berlin für Caspar Christian Doltze. 1732. Pgm.

Ernst v. Braun, Archivar, zu Altenburg:

1789. Verzeichnifs der im Rathsarchiv zu Altenburg befindlichen Original-Haupturkunden.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

1790. Zehentbeschreibung v. Pörbitsch, Primersdorf etc., nebst Regierungsbescheiden. 1631. Pap.

H. L. v. Proeck, Oberstlieutenant a. D., zu Guben:

1791. Fünfundzwanzig Aktenstücke, d. Johanniter-Orden betr. 1672 — 1774. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Heinr. Phil. Cappe in Dresden:

9310. Ders., Beschr. d. Münzen v. Goslar. 1860. 8.

Dr. med. Stick, Unteramtsarzt, in Isny:

9311. J. H. Specht, Isnisches Denkmal etc. 1750. 8.

9312. M. Weberbeck, Samml. denkw. Begebenheiten d. St. u. d. Kl. Isny. 1822. 8.

J. Zeiser's Buch- und Kunsth. in Nürnberg:

9313. W. v. Kaulbach u. A. Kreling, Albrecht-Dürer-Album. 12. Lief. gr. 2.

C. v. Heideloff, Professor u. Conservator, in Stuttgart:

9314. Ders., d. Ritter-Namen der Wappenschilde an d. Ritterkapelle in Hafsfurt. 2. Aufl. 1859. 8.

9315. Ders., d. Marien- od. Ritterkapelle zu Hafsfurt. 1860. 8.

M. J. Dumesnil, membre du conseil général du Loiret, in Puiseaux:

9316. Ders., histoire des plus célèbres amateurs étrangers; t. V. 1860. 8.

Gustav Köhler in Görlitz:

9317. Wattenbach, des Schweidnitzer Stadtschreibers Jak. Garthener Bericht uber d. Unruhen zu Schweidnitz, 1520 — 21. 8.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:

9318. Ders., Zeitschrift. 10. Jahrg. 2. Hft. 1860. 2.

M. Ch. G. Lorenz, Prof. a. d. k. Landesschule zu Grimma:

9319. Ders., Bericht über die Gründung und Eröffnung der Landesschule zu Grimma im J. 1550 etc. 1850. 8.

9320. Ders., Grimmenser-Album. 1850. 8.

9321. Ders., ein Blatt aus Grimma's Chronik. 1853. 8.

9322. Ders., series praeceptorum illustris apud Grimam Moldani. 1850. 4.

9323. Ders., series ministrorum Ecclesiae Evangelico-Lutheranae Grimensis. 1854. 4.

9324. Ders., die Stadt Grimma im Königr. Sachsen. 1. Abth. (H. 1—5) u. 2. Abth. (H. 6—9). 1856 ff. 8.

Sigm. Eisinger, Stadtrechner, in Offenburg:

9325. E. Barth, z. Erinnerung an die d. 17. Juli 1853 zu Offenburg stattgehabte feierliche Schlufssteinlegung u. Enthüllung des Drake-Denkmals. 1853. 8.

9326. Programm der grofsh. bad. Gymnasiums zu Offenburg von 1857 — 58. 8.

Dr. theol. et phil. J. Geffcken, Prediger, in Hamburg:

9327. Ders., d. kirchl. Hamburg vor hundert Jahren. 1860. 8.

9328. Ders., die Gnade Gottes an seinem treuen Diener Melanchthon. 1860. 8.

Dr. L. Döderlein, Hofrath u. Professor, in Erlangen:

9329. Ders., z. Feier der 50jahr. Einverleibung des Fürstenthums Bayreuth in d. Königr. Bayern. 1860. 2.

Chrn. Handschuch, Archivgehülfe im german. Museum:

9330. Fr. A. R. Frank, ad ecclesiast. de satisfactione Christi doctrinam observationes aliquot dogmaticae. 1859. 8.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

9331. Philologus; hrsg. v. E. v. Leutsch. 16. Jahrg. 1 Hft. 1860. 8.

Direction des Gymnasiums zu Bautzen:

9332. C. P. Jaehne, vita Gregorii Maettigii etc. 1860. 4.

9333. C. J. Röfsler, Rede am 100jahr. Geburtstage Schiller's. 1859. 8.

K. k. geographische Gesellschaft in Wien:

9334. Dies., Mittheilungen; redig. v. Fr. Fötterle. 3. Jahrg. 3. Heft. 1859. 8.

Dr. Th. Jos. Lacomblet, k. pr. Archivrath u. Bibliothekar, in Düsseldorf:

9335. Ders., Urkundenbuch f. d. Geschichte d. Niederrheins; 1.—4. Bd. 1840—58. 4.

9336. Archiv f. d. Geschichte d. Niederrheins, hrsg. v. Th. J. Lacomblet; 1 — 3. Bd. 1. Heft. 1832 — 60. 8.

Bon's Buch- und Mus.-Handlung in Königsberg:

9337. H. Fr. Jacobson, Geschichte der Quellen des Kirchenrechts d. preufs. Staats; 1, 1. u. 2. u. IV, 3 mit Urkunden. 1837—44. 8.

Arwied Frhr. v. Witzleben in Köln:

9338. Ders., Supplement-Blätter, Bericht., Ergänz. u. Nachtr. zur Gesch. u. Geneal. des ges. Fürstenhauses Nassau. 1858. 2.

9339. S. Heuringius, Almanach vnd Schreib Kalender. 1561. 4.

9340. Joach. Heller, Schreib kalender vff das 1565. Jar. 4.

9341. Joh. Prätorius, Schreib Calender. 1590, 94, 96 — 98. 1604. 4.

9342. S. Marius, Schreib Calender. 1607. 4.

9343. Die feierl. Eröffnung der Rhein-Bahn Köln-Mainz am 15. Dec. 1859. 8. Mit 12 weiteren darauf bezüglichen Schriftstücken.

F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:

9344. Die Schweiz. Illustr. Monatsschrift, hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jhrg. 5. u. 6. H. 4.

Dr. A. Birlinger, Pfarrverweser, in Hundersingen:

9345. Gränz-Bote, 1860, Nr. 22—25, 28—33 u. 35. 4.

Heinr. Scholler, Kaufmann, in Nürnberg:

9346. Taschenbuch f. Bayern's Landwehr 1841. 8.

9347. C. A. Kaltenbrunner, oberösterr. Lieder. 1845. 8.

9348. Oberösterr. Jahrbuch f. Literatur u. Landeskunde, hrsg. v. K. A. Kaltenbrunner. 1. u. 2. Jhrg. 1844—45. 8.

9349. C. R. v. Renauld, Bilder aus dem staatl. Geschäfts-Leben. 1. H. 1850. 8.

L. Baur, Direktor des geh. Haus- und Staatsarchivs, in Darmstadt:

9350. H. E. Scriba, General-Register zu d. Regesten der bis

jetzt gedr. Urkunden z. Landes- u. Ortsgesch. d. Grofsherzogth. Hessen. 1860. 4.

Voigtländischer alterthumsforschender Verein in Hohenleuben:

9351. Ders., Variscia. hrsg. v. Fr. Alberti. 5. Lfg. 8. Nebst Forts. d. Catal. d. Bibliothek.

Johann Giontini, Buchh., in Laibach:

9352. G. Dzimski. Laibach u. s. Umgebungen. 8.

Ungenannter in Nürnberg:

9353. Just. Stengel, bewerte Bier Künste. 1626. 4.

Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:

9354. Ders., Annalen, VI. B., 3. H. 1860. 8. auch als Sonderabdr.: Johannes, Limburger Chronik, hrsg. v. K. Rossel. 1860. 8.

Dr. F. L. J. Dillenius, Dekan a. D., in Weinsberg:

9355. Ders., Weinsberg, vormals freie Reichs-, jetzt württ. Oberamtsstadt. 1860. 8.

H. Krause, Conrektor am Gymnasium zu Stade:

9356. J. Ph. Ruling, Beschreib. d. z. Fürstenth. Göttingen gehörigen Stadt Northeim. 1779. 8.

G. Uslar's Hofbuchh. in Pyrmont:

9357. K. F. Strafs, Pyrmont u. dessen Umgebungen. 1859. 8.

Leop. Vofs, Buchh., in Leipzig:

9358. D. Gymnasien Oesterreichs u. die Jesuiten. 1859. 8.

9359. Aegidii Corboliensis carmina medica, ed. L. Choulant. 1826. 8.

C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn), Buchh., in Braunschweig:

9360. O. v. Heinemann, Markgraf Gero. 1860. 8.

B. F. Voigt, Buchh., in Weimar:

9361. J. Fr. Theod. Wohlfarth, Melanchthon-Büchlein. 1860. 8.

Friedr. Vieweg & Sohn, Buchh., in Braunschweig:

9362. H. Hettner, Literaturgesch. d. 18. Jahrh. 1. u. 2. Th. 1856 u. 60. 8.

Dr. Andresen, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:

9363. Peter Hasenclever. 1794. 8.

Dr. J. L. F. Janssen, Conservator am Reichsmuseum in Leiden:

9364. Ders., 13 Sonderabdrücke v. Aufsätzen in d. Algemeene Konst- en Letterbode. 1860. 8.

Oberhessische Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde in Giefsen:

9365. Dies., 7. u. 8. Bericht. 1859 u. 60. 8.

Histor. Verein von Oberfranken zu Bayreuth:

9366. Ders., Archiv für Gesch. u. Alterthumsk. Bd. VIII, 1. 1860. 8.

Dr. J. C. Bluntschli, Univers.-Prof., in München:

9367. Ders., Gesch. d. schweiz. Bundesrechtes. 2 Bde. 1849—52. 8.

9368. Ders., Staats- u. Rechtsgesch. der Stadt u. Landschaft Zürich. 2 Theile. 2. Aufl. 1856. 8.

Otto Meifsner, Buchhdl., in Hamburg:

9369. G. Weigelt, d. nordfries. Inseln vormals u. jetzt. 1858. 8.

Carl Mainberger, Verlagsbuchh., in Nürnberg:

9370. Ders., Neuestes über Nürnberg. 1860. 8.

Société archéologique in Namur:

9371. Dies., Annales, tome 6, livr. 2. 1859. 8.

Rod. Blanchet, vice-prés. du conseil de l'instruction publ. du canton de Vaud, in Lausanne:

9372. Ders., mémoire sur les monnaies des rois de la Bourgogne transjurane. 1856. 4.

Ein Ungenannter in Zerbst:

9373. W. Corte, Festrede, gehalten am 100jähr. Geburtstage F. v. Schiller's etc. 4

E. Fidicin, Stadtarchivar, in Berlin:

9374. Ders., histor.-diplom. Beiträge z. Gesch. d. Stadt Berlin. 5 Thle. 1837—42. 8.

9375. Ders., die Territorien der Mark Brandenburg. 3. Bd. 1860. 4.

Direktion des evang. Gymnasiums zu Schäfsburg:

9376. J. Mätz, d. siebenb.-sächs. Bauernhochzeit. 1860. 8. Prgr.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:

9377. L. F. Heyd, Gesch. d. Grafen v. Gröningen. 1829. 8.

Architecten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover in Hannover:

9378. Ders., einheitl. Mafssystem f. Deutschland. 1860. 2.

A. Hildebrand, Buchh., in Schwerin:

9379. Fr. Wigger, mecklenb. Annalen bis z. J. 1066. 1860. 4

Baumgarten & Comp., Buchh., in Dessau:

9380. C. H. Claufs, Christian III., König v. Danemark. 1859. 8

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

9381. W. Meyer, deutsche Sängerwarte. 1860. 8.

C. Troschel, Buchh., in Trier:

9382. N. Hocker, d. Mosellandes Geschichten, Sagen und Legenden. 1852. 16.

V. Bück, Buchhdl., in Luxemburg:

9383. J. Engling, d. Luxemb. Glaubensbekenner unter d. französischen Republik. 1860. 8.

Fr. Chr. Wilh. Vogel, Buchh., in Leipzig:

9384. M. Steinschneider, bibliograph. Handbuch üb. d. theor. u. prakt. Literatur für hebr. Sprachkunde. 1859. 8.

Expedition des Albums d. Königreichs Bayern in Leipzig:

9385. C. Heyn u. C. W. Vogt, Album d. Königr. Bayern. I. Sect. 1. H. 1860. qu. 4.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

9386. Dies., Mittheilungen. 5 Jahrg. Juni u. Juli. 1860. 4.

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben in Ulm:

9387. Ders., Verhandlungen. 13. Veröffentl. 12. Ber. 1860. 4.

9388. Ders., Catalog der Bibliothek etc. 1859. 8.

Siebigk, k. anhalt. Hauptmann a. D., in Dessau:

9389. A. Rode, Wegweiser durch die Sehenswürdigkeiten in und um Dessau. 1. H. 1795. 8.

9390. G. H. C. Lippold, Geschichte der Religionsveränderungen in Anhalt. 1826. 8.
9391. A. Fuchs, Dessau, Wörlitz und Oranienbaum. 1843. 8.
9392. H. Lindner, Mittheil. a. d. Anhalt. Geschichte. 1. u. 2. Heft. 1830. 8.
9393. W. Grosse, Fürst Wolfgang d. Standh. v. Anhalt. 1855. 8.
9394. C. F. F. Sintenis, Joachim Ernst, Fürst zu Anhalt. 1854. 2.

Dr. F. W. Genthe in Eisleben:
9395. Ders., Rede zur 300jährigen Gedächtnifsfeier des Todestages Ph. Melanchthons etc. 1860. 8.

J. C. Hofrichter, k. k. Notar, in Gratz:
9396. (Ders.), Hartberg. Histor.-topogr. Skizze etc. 1859. 8.
9397. Ansichten aus d. Steiermark, H. 9 u. 10. 1860. qu. 2.

Dr. G. Waitz, Univers.-Professor, in Göttingen:
9398. G. F. C. Robert, urkundl. Beiträge zur Staatengesch. Deutschlands in d. napoleonischen Zeit. I. 1852. 8.

v. Proeck, k. preufs. Oberstlieutenant a. D., in Guben:
9399. 25 Stück preufs. Mandate, Ordnungen etc. v. 1688—1832. 4. u. 2.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhdl. in Basel:
9400. W. Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Literatur, 1—3. Abth. 1851—55. 8.
9401. J. Propst, d. Schweizergesch. für d. Schweizervolk. 1850. 8.
9402. Beitr. z. vaterländ. Geschichte. 5. Bd. 1854. 4.

Bahnmaier's Buchhdl. (C. Detloff) in Basel:
9403. Chr. Möhrlen, Gesch. d. Waldenser. 1844. 8.
9404. Zeitschrift f. schweizerisches Recht, hrsg. v. Ott, Rahn, Schnell u. v. Wyfs. Bd. I—VIII, 1. 1852—59. 8.
9405. J. Knebel, Chronik a. d. Zeiten des Burgunderkriegs. 1 u. 2. Abth. 1851—55. 8.
9406. J. Schnell, d. israelit. Recht. 1853. 8.
9407. Fr. Otte, d. Abtei Murbach bei Gebweiler. 1857. 8.
9408. C. Stokar, David Spleifs. 1858. 8.
9409. Ph. Heber, Waldo u. d. älteren Waldenser. 1858. 8.
9410. A. Stöber, Chr. Fr. Pfeffel, d. Historiker u. Diplomat. 1859. 8.
9411. E. Buisson, d. Mensch, d. Familie u. d. Gesellschaft. 1859. 8.
9412. A. Stöber, d. Hunerhubel. Der Weiler Ell. 1859. 8.

Friesch Genootschap etc. in Leeuwarden:
9413. Dies., de vrije Fries. 8. deel (nieuwe reeks: 2. d. 4 st.) 1859. 8.
9414. Dies., 31. Verslag der Handelingen etc. over het jaar 1858—59. 8.
9415. G. Th. van Coehoorn, het leven van Menno baron van Coehoorn etc. 1860. 8.

Académie Royale des sciences etc. in Brüssel:
9416. Dies., bulletins. 28. année, 2. sér., tome VII. VIII. 1859. 8.
9417. Dies., annuaire, 26. année. 1860. 8.
9418. Dies., compte rendu des séances de la commission royale d'histoire; 3. sér., t. I. 1—3. bull. 1859—60. 8.
9419. Jac. v. Maerlant, der naturen bloeme, uitgeg. door J. H. Bormans. 1. Deel. 1857. 8.
9420. Jac. v. Maerlant, rymbybel, uitgeg. door J. David. 1.—3. Deel. 1858—59. 8.

Wagner'sche Buchhdl. in Innsbruck:
9421. J. Ficker, d. Spiegel deutscher Leute. 1859. 8.
9422. J. V. Zingerle, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol. 1859. 8.
9423. J. Ficker, über d. Entstehungszeit d. Sachsenspiegels. 1859. 8.

Dr. Ed. Rösler in Troppau:
9424. Ders., zur Kritik älterer ungar. Geschichte. 1860. 4. Prgr.

Wilh. Stade, Musikdirektor, in Altenburg:
9425. R. v. Liliencron und W. Stade, Lieder und Sprüche aus der letzten Zeit des Minnesanges. 4.

H. Scholler, Kaufmann, in Nürnberg:
9426. Jurist. Ergötzlichkeit. v. Jung-Gesellen-Rechte. 1715. 8.
9426a. Jurist. Ergötzlichkeiten v. Jungfrauen-Rechte. 1715. 8.
9427. Jurist. Ergötzlichkeiten v. Hunde-Rechte. 1715. 8.
9428. J. J. Schudt, Jüd. Frankfurter u. Prager Freuden-Fest. 1716. 8.
9429. Clericus, Betrachtungen v. Glück u. Unglück in Lotterien. 1716. 8.
9430. S. v. Rüsting, Schauplatz des Todes. 1736. 8.
9431. Fr. Roth-Scholtz, eröffneter Todten-Schule 1. u. 2. Thl. 1722. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Dr. med. Stick, Unteramtsarzt, in Isny:
3348. Kupferplatte m. e. Ansicht der Stadt Isny, v. 17. Jhdt.

J. Engert, Gypsformator am germ. Museum:
3349. 3 Nürnberger Zeichen von Eisenblech, v. 1517 u. 1530.

Sev. Müller, Archivconserv. am germ. Museum:
3350. Sächsischer Drittelsthaler v. 1569.

Eisinger, Stadtrechner, in Offenburg:
3351. Sogen. Rappenmünze v. 14. Jhdt.
3352. Salzburger Thaler v. 1694.
3353. Drei kleinere Silbermünzen v. 1623, 1624 und 1662.

Ungenannter in Nürnberg:
3354. Christus nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena erscheinend, Kpfstch. v. Langlois nach einem altkölnischen Meister.
3355. 5 Blätter aus der Passion, Kpfstche. v. J. Bussemecher, mit untergelegten Zeugstücken, sogen. gespickelte Arbeit.

M. Lorenz, Prof. a. d. k. Landesschule in Grimma:
3356. 5 Lackabdrücke von Siegelstöcken der Stadt Grimma aus verschiedenen Zeiten.

Frhr. v. Roggenbach in Mannheim:
3357. Gypsabgufs eines roman. Kapitäls von der Salzburg.

Rudolf Ritter v. Wolfskron in Lemberg:
3358. Tod der Maria, Miniatur v. 14. Jhdt.

Arwied Frhr. v. Witzleben in Köln:
3359. Broncemedaille auf Eröffn. d. Rheinbahn, 15. Dec. 1859.

Held, Kaufmann, in Limburg:
3360. Trier'sche Silbermünze v. 1666.

3361. Zwei Zinnmedaillen auf Hermann den Cherusker und auf das Rathhaus zu Augsburg.

Dr. Birlinger, Pfarrverweser, in Hundersingen:
3362. Vier Silbermünzen v. 14.—16. Jhdt.
3363. Vier Kupfermünzen v. 16. u. 17. Jhdt.
3364. Zwei röm. Kupfermünzen.
3365. Papiersiegel des Jos. Riedlinger und drei Lackabdrücke von Wurmlinger Siegelstöcken.

J. Eberhardt, Inspektor am german. Museum:
3366. Pulverhorn v. 17. Jhdt.
3367. Sporn v. 17. Jhdt.

Feurer, Lehrer an d. höh. Töchterschule in Nürnberg:
3368. Pistolenschlofs für Feuerstein.

Meck, Schlossermeister, in Nürnberg:
3368 a. Hohlhippeneisen v. 1511.

J. G. v. Heider, k. k. Hauptmann, in Sulzbach:
3369. Indischer Fahnenträger, Malerei auf Glaspapier aus Patna.

Seidel, Pflasterermeister, in Nürnberg:
3370. Göttinger Silbermünze v. 1619.

Fr. v. Seebach, Major a. D., in Weimar:
3371. Zwei kleine Bronceschilde, wahrscheinlich Panzerstücke aus karoling. Zeit.

Schuster, Reisender, in Nürnberg:
3372. Grofse türkische Kupfermünze.

Ungenannter:
3373. 3 Papier- und 2 Lacksiegel v. 18. Jhdt.

Weininger, k. b. Hauptmann, in Regensburg:
3374. 4 Tuschzeichnungen nach alten Architekturen u. dgl.

Dr. Fronmüller in Fürth:
3375. Grofser Plan des Wallenstein'schen Lagers bei Fürth, Copie nach dem alten Originale.

Steinhauser, Kaufmann, in Nürnberg:
3376. 23 Blätter mit Abbildungen von Medaillen in Kpfstch., aus einem Werke.

Alex. Gibsone in Ballenstädt a. H.:
3377. 46 kleinere Silbermünzen v. 16.—18. Jhdt.
3378. 8 Kupfermünzen v. 18. u. 19. Jhdt.
3379. Messingjeton v. 1771.
3380. Zwei Kupferstiche v. 17. u. 19. Jhdt.

Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:
3381. Züricher Silbermünze v. 1563.

C. Heffner, Magistratsrath, in Würzburg:
3382. 44 Gypsabgüsse von mittelalterlichen Siegeln.

Primbs, Rechtspraktikant, in Regensburg:
3383. 17 Lackabdrücke von älteren u. neueren Siegelstöcken.

Chr. Handschuch, Hülfsarbeiter im Archive des germ. Museums:
3384. Schneckendeckel in Blei eingefafst, Amulet.

Siebigk, h. anh. Hauptmann a. D., in Dessau:
3385. Broncene Speerspitze, Steinhammer und irdenes Gefäfs, sämmtl. in der Altmark gefunden.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:
3386. 2 geprefste Buchdeckel v. 16. Jhdt. mit Monogramm.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:
3387. 158 kleinere Silbermünzen v. 16.—18. Jhdt.
3388. 10 Kupfermünzen v. 17.—19. Jhdt.

Thienemann, Sekretär, in Altenburg:
3389. Bracteat v. 12. Jhdt.
3390. Silbermünze von Kr. Heinrich II.

Kühlwein, Bibliotheks-Assistent am germ. Museum:
3391. Würzburger Silbermünze v. 1624.

Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:
3392. Zweimariengroschenstück v. 1653.

Spiefs, Buchbinder am german. Museum:
3393. 7 Kreuzerstücke v. 16.—18. Jhdt. und eine Spielmarke v. 18. Jhdt.

M. Fischwenger in Braunau:
3394. Marmormodell des 1806 dem von Napoleon I. geopferten Buchhändler Palm gesetzten Grabsteines auf dem Friedhofe zu Braunau.

H. Zeltner, Grofshändler, in Nürnberg:
3395. Mansfeld'sche Silbermünze v. 1611.

Ungenannter:
3396. Ein Fund von 116 mittelalterlichen Silbermünzen, gröfstentheils schweizerischen.

Dr. Fr. Weber in Halberstadt:
3397. Wappen des Card. Mkgf. Albrecht, Kurfürsten von Mainz, in Messing geschlagen.
3398. Bleiabschlag eines Stempels v. 14. Jhdt.
3399. 5 Zinkabgüsse und 2 Lackabdrücke von mittelalterlichen Siegelstöcken.

Sommer, Bildhauer und Gypsformator, in Frankfurt a. M.
3400. Siegel Königs Alphons von Deutschland, Gypsabg.
3401. Kaiser Ferdinand zu Pferde, Relief v. H. Dollinger, desgl.

Oechsle, Bader, in Nürnberg:
3402. Nördlinger Kreuzer v. 1535.

Chr. Braunstein, Biblioth.-Assistent am germ. Museum:
3403. Leuchterteller von Blech v. 17. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Zwölfter Jahresbericht des altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie; Abtheilung für Geschichte. Herausgegeben von Th. Fr. Zechlin, Ver.-Sekretär. Salzwedel, 1859. —

Aufser den Berichten über Gesellschaftsangelegenheiten enthält dieses Heft: Altmärkische Sagen und Gewohnheiten, von Danneil und Krüger. — Altmärkische Glockeninschriften, von Bartsch. — Die Wüsten der Altmark (Fortsetzung), von Danneil. — Siegeltafeln mit Erläuterungen, von Wiggert.

Dritter Jahresbericht des Wittenberger Ver-

eins für Heimathkunde des Kurkreises. Nov. 1858 —59. Sitzungsberichte. Gesellschaftsangelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. II, 1 u. 2. Mainz, 1859.

Chronik der niedrigsten Wasserstände des Rheins vom Jahre 70 nach Christi Geburt bis 1858 und Nachrichten über die im J. 1857—58 im Rheinbette von der Schweiz bis nach Holland zu Tage gekommenen Alterthümer und Merkwürdigkeiten, insbesondere über die damals sichtbaren Steinpfeilerreste der ehemaligen festen Brücke bei Mainz und die unfern dieser Stadt im Rheinstrom gemachten Entdeckungen, mitgetheilt von Dr. med. Wittmann. — Antiquarische Reisebemerkungen, von K. F. — Römische Inschriften aus Mainz und der Umgegend, zusammengestellt von Prof. Dr. J. Becker in Frankfurt. — Vermischtes: Baureste, gefunden im Kästrich in Mainz, von Laske. Die in der Nähe des Ludwigbahnhofes in Mainz aufgefundenen jüdischen Grabsteine, von Dr. Lehmann.

Rechtsdenkmale aus Thüringen. Dritte Lieferung. Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Jena, Friedrich Frommann. 1859.

V. Die alten Stadtrechte von Rudolstadt: 1. Statuten vom J. 1404. 2. Zusätze in den Statuten von 1488. 3. Zusätze zu den Statuten von 1488 aus der Mitte des 16. Jahrh. — VI. Stadtprivilegien von Blankenburg von 1456 u. 1470. — VII. Urkundliche Nachrichten über Verhandlungen westfälischer Fehmgerichte mit der Reichsstadt Nordhausen im 15. Jahrh. — VIII. Auszüge aus einem weimar'schen Stadtbuche des 14. Jahrh. — Statuten der Stadt Königsee, bestätigt 1559. — Hegung des peinlichen Halsgerichtes bei Königsee im J. 1547. —

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. VI, 1. Wiesbaden, 1859.

Die Heilgötter. (Ueber ein Knochenrelief des Museums zu Wiesbaden). Von Prof. O. Jahn in Bonn. — Griechische Kupfermünzen von der Insel Leuke. (Im Museum zu Wiesbaden.) Von Dr. J. Friedländer. — Die römischen Inschriften des Herzogth. Nassau, II. Abth., von Prof. Klein in Mainz. — Der h. Hildegard Subtilitatum diversarum naturarum creaturarum libri novem, wissenschaftlich gewürdigt von Prof. Dr. Reufs in Nürnberg. — F. W. Schmidt's Lokal-Untersuchungen über den Pfahlgraben, sowie über die alten Befestigungen zwischen Lahn und Sieg. (Aus den Papieren des Verstorbenen herausgeg. v. Major E. Schmidt.)

Publikationen des historischen Vereins für Nassau.

Uebersichtskarte zu F. W. Schmidt's k. pr. Oberstlieutenants Untersuchungen der römischen Grenzbefestigungen zwischen Main und Sieg. — Limburg 1645. — Die grofse Glocke auf dem Münster zu Schaffhausen.

Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Kassel, Wiesbaden, Darmstadt. 1859. Nr. 9 – 12.

Sitzungsberichte. Gesellschaftsangelegenheiten.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln. Herausgegeben von dem wissenschaftlichen Ausschusse des Vereins. Siebentes Heft. 1859.

Das Schützenbuch der St. Sebastians-Brüderschaft in der Stadt Andernach, beginnend im J. 1426. Im Auszuge mitgetheilt von Jul. Wegeler in Coblenz. — Ueber die ältesten rheinischen Pfalzgrafen mit Bezug auf den Ort und die Abtei Brauweiler, von Pfarrer Giersberg. — Nachrichten über die Pfarrei Berk bei Cronenberg in der Eifel, mitgetheilt von Dr. Berrisch. — Drei Urkunden über die Gründung und Dotation der Kirchen zu Donsbrüggen, Lobith und Griethausen im Clevischen, mitgetheilt vom Pfarrer Nabbefeld. — Zur Geschichte der Abtei Knechtsteden, von Pfarrer Mooren in Wachtendonk. — Ueber die Zeit des zu Aachen gegen Felix von Urgel gehaltenen Concils, von Kaplan P. J. Nicolai. — Peregrinus Bertie, von geh. Reg.-Rath Dr. Barsch. — Die Hauptveränderungen des untern Rheinbettes, namentlich zwischen Köln und Xanten, von D. M. S. A. — Tagebuch des kölnischen Rathsherrn und Gewaltrichters Jan van Brackerfelder (Schlufs), mitgetheilt von Dr. Eckertz. — Peter Ulner von Gladbach, von Dr. A. J. Krebs. — Zur Geschichte Schleidens, von Prof. Dr. Braun. — Das adeliche Fräuleinstift zu Heinsberg, von dems. — Der Maler Meister Wilhelm. — Literatur etc. —

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, durch Dr. W. E. Giefers und Assessor Geisberg. Neue Folge. X. Band. Münster, 1859.

Ludolf von Suthem, Pfarrer im Hochstift Paderborn, und dessen Reise nach dem h. Lande, von Prof. Dr. Evelt. — Studien zur älteren Geschichte der Abtei Herford, von W. Hoffbauer, Kreisgerichtsrath. — Aelteste Kirchen im Sprengel Paderborn, von Pfarrer F. A. Koch. — Einige Mittheilungen über das Priester-Seminar und die Kridt'sche Stiftung zu Münster, vom Domwerkmeister Krabbe. — Nachlese zur Geschichte der Wiedertäufer in Münster, von Dr. B. Hölscher. — Hallinghausen, weiland Pfarrort, Archidiaconalsitz, Freistuhl und Edelsitz Herzogthums Westfalen, Bisthums Paderborn, von Pfarrer Kampschulte. — Zusammenstellung derjenigen Tagebuchsnotizen, welche der k. preufs. Oberstlieutenant und Abtheilungschef im grofsen Generalstabe, F. W. Schmidt, über seine daselbst angestellten historisch-antiquarischen Forschungen aufgezeichnet hat, aus den hinterlassenen Papieren herausgegeben von Major a. D. D. E. Schmidt. — Geschichte der Herrschaft Gemen, ihrer Herren und deren Geschlechter. Ein Beitrag zur Geschichte der westfäl. Dynasten- und Rittergüter, von Fr. Reichsfreiherrn von Landsberg-Velen. — Miscellen. — Chronik des Vereins etc. —

Denkmale der Kunst und Geschichte des Heimathlandes, herausgegeben von dem Alterthumsvereine für das Grofsherzogthum Baden, durch dessen Direktor A. von Bayer. —

Die kirchlichen Bauten auf Reichenau, von C. B. A. Fickler.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Nr. 3. Ausgegeben im Oct. 1859. Frankfurt a. M. Im Selbstverlag des Vereins.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Miscellen: Das steinerne Haus und die Familie von Melem, mitgetheilt von Dr. Euler. — Beschreibung eines Bechers von 1592, von dems. — Die Geschichte des Römerbergs, von C. Th. Reiffenstein u. a.

Neujahrsblatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. dargebracht im J. 1860: Der Frankfurter Chronist Achilles August v. Lersner, von Dr. Eduard Heyden, d. z. Mitglied des Vorstandes des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt. Mit dem Bildnisse Lersners. Frankfurt, 1860.

Mittheilungen aus dem Gebiet der kirchlichen Archäologie und Geschichte der Diöcese Trier von dem historisch-archäologischen Verein. II. 2. Mit einer Abbildung. Trier, 1860.

Zur Geschichte der sogenannten römischen Bäder in Trier, von Dr. Ladner. — Project zu einem Hochaltar (Stil des 13. Jahrh.) für die Liebfrauenkirche in Trier, gezeichnet von P. Gumsheimer. — Archäologische, ästhetische und liturgische Studien von Baron F. de Roisin, aus dem Französischen übersetzt von Dr. Ladner. — Zur bildlichen Darstellungsweise der unbefleckten Empfängnifs der allerseligsten Jungfrau, vom Pfarrer Schaufler zu St. Gangolf bei Mettlach. — Ueber Glasmalerei. (Abdr. einer Hdschr. von 1561.) — Ein byzantinisches Reliquienkästchen des ehemaligen Frauenklosters Stuben an der Mosel, jetzt in der Domkirche zu Limburg an der Lahn, von Domvicar Ibach zu Limburg. — Einige noch nicht edierte Inschriften aus Pfalzel bei Trier und aus Trier selbst, von Dr. Ladner. — Inventarium über die Kostbarkeiten und Reliquien des Domschatzes.

Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. LI. Stuttgart, gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins: Decameron von Heinrich Steinhöwel, herausgegeben von Adelbert von Keller. Stuttgart, 1860. 8. 704 Stn.

LII. Dietrichs erste Ausfahrt, herausgegeben von Dr. Franz Stark, Privatdocenten für deutsche Sprache und Literatur an der k. k. Universität zu Wien. 8. 353 Stn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

79) Historische Zeitschrift, herausgegeben von Heinrich von Sybel, o. ö. Prof. der Geschichte an der k. Ludw.-Max-Universität in München. München, Literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1859. 8. Hft. I u. II. 540 Stn.

Aus den ersten beiden Heften dieser mit so vielen Hoffnungen begonnenen und willkommen geheifsenen Zeitschrift heben wir hervor: Zur Charakteristik der heutigen Geschichtschreibung in Deutschland, von Giesebrecht, Waitz, Ranke, Pertz und Droysen. — Macaulay's Friedrich der Grofse, von Häusser. — Der platonische Staat in seiner Bedeutung für die Folgezeit, von Zeller. — Die Königinhofer Handschrift und ihre Schwestern, von Büdinger. — Das reale und das ideale Element in der geschichtlichen Ueberlieferung und Darstellung, von Löbell. — Polnische Wirthschaft und französische Diplomatie, von Helbig. — Der Verfassungskampf Islands gegen Dänemark, von K. Maurer. — Uebersicht der historischen Literatur des Jahres 1858.

Aus Heft III und IV. (576 Stn.): Der Verfassungskampf Islands gegen Dänemark, von K. Maurer. — Der Volksaufstand in England im J. 1381, von G. Bergenroth. — Die altböhmischen Handschriften und ihre Kritik, von F. Palacky. — Entgegnung auf den Aufsatz des Herrn Palacky, von M. Büdinger. — Die neuere Literatur der Befreiungskriege 1812–14 und ihre Ergebnisse, von Theodor von Bernhardi. — Wilhelm von Grumbach, von Franz Wegele. — Zur deutschen Städtegeschichte. Eine Recension von C. Hegel. — Uebersicht der historischen Literatur. — Eine Beilage (61 Stn.) enthält: Nachrichten von der historischen Commission bei der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften. —

80) Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. Von Dr. Heinrich Schreiber. Freiburg. Verlag von Franz Xaver Wangler. 8. I. Theil. Von der ältesten Zeit bis zum Tode Herzogs Berthold V. von Zähringen. Mit 3 Beilagen und sechs lithographierten Blättern. 1857. 109 Stn. (aufser den Beilagen).

II. Theil. Freiburg unter seinen Grafen. 1857. 287 Stn.

III. Theil. Von ihrer Selbstübergabe an das Haus Oestreich bis zum 30jähr. Krieg. 1857. 410 Stn.

IV. Theil. Vom dreifsigjährigen Krieg bis zum Uebergang der Stadt an das grofsherzogl. Haus Baden. Mit den Plänen der Schlacht von 1644 und der Belagerungen von 1713 u. 1744. 1858. 440 Stn.

Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau. Von Dr. Heinr. Schreiber. 8. Verlag von Franz Xav. Wangler. Freiburg. 1857.

I. Theil. Von der Stiftung der Universität bis zur Reformation. 1851. 246 Stn.

II. Theil. Von der Kirchenreformation bis zur Aufhebung der Jesuiten. 1860. 490 Stn.

III. Theil. Von der Aufhebung der Jesuiten bis zu Ende des 18. Jhdts. 1860. 226 u. XVI Stn.

Beide Schriften sind miteinander zu einem umfangreichen Werke unter dem Titel „Geschichte der Stadt und Universität Freiburg im Breisgau" verbunden und bilden eine der umfassendsten und vollständigsten, auf gründlichstem Quellenstudium beruhenden Städtegeschichten, welche die deutsche Geschichtsliteratur aufzuweisen hat. Der Verf. bemerkt im Vorwort, daſs es sich hier nicht um Oertliches allein handle, obwohl dieses natürlich dem ganzen Werke als die nothwendige Grundlage diene, sondern daſs sein Hauptbestreben gewesen, dasselbe an das Allgemeine und Ganze anzuknüpfen und damit zugleich den Antheil hervorzuheben, welchen es von daher empfangen und dahin abgegeben hat. Für die verschiedenen Elemente des Städtewesens, für die Geschichte der Verfassung, des Zunft- und Gewerbwesens, der Künste, insbesondere der kirchlichen Baukunst, für die Geschichte der bürgerlichen Sitten, sowie für die allgemeine Geschichte des Breisgaus und seiner Bevölkerung, seiner Entwicklung im Frieden, seiner Leiden in den Kriegen bietet die Geschichte der Stadt die reichhaltigsten Beiträge. In gleich umfassender Weise behandelt die zweite Abtheilung des Werkes die Geschichte der Universität von dem Jahre ihrer Stiftung, 1456, durch Erzherzog Albrecht VI. von Oesterreich und seine Gemahlin Mathilde bis zum 19. Jahrhundert und gibt uns ein Bild der Geschichte wissenschaftlicher Bildung in Deutschland, wie sich dieselbe in den Ereignissen und Verhältnissen dieser einen Universität abspiegeln konnte. Gründlichkeit und Vollständigkeit in den Vorstudien, Ordnung und Klarheit in der Darstellung sichern diesem Geschichtswerke bleibenden Werth.

81) Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen auf dem Schwarzwald mit Rücksicht auf die Umgegend. Ein historischer Versuch von Eduard Christian Martini, Pfarrer in St. Georgen. Mit 3 lithograph. Abbildungen. Villingen. Druck von Ferd. Förderer. 1859. 8. V u. 310 Stn.

Dieses Werk entstand, wie der Verf. in der Vorrede sagt, „um der Kirche willen." Die Wiederherstellung der einst groſsartigen Klosterkirche ist für die stets wachsende Gemeinde eine Nothwendigkeit geworden, zu welchem Bau der Verf. durch dieses Werk sein Scherflein beitragen will. Fleiſs und Umsicht in Benutzung der zugänglichen Quellen, Klarheit und Anspruchslosigkeit in der Darstellung empfehlen diese Ortsgeschichte. Von den Quellen, die in der Vorrede aufgeführt sind, heben wir hervor: die St. Georger Jahrbücher des Bernhard Lenz, 16 Foliobände, die St. Georger Copeybücher von 1300—1504, in 3 Foliobänden, welche die Liegenschaften und leibeignen Leute enthalten, das Hercynianum Summarium, ein Verzeichniſs der käuflichen Erwerbungen und einiger Ortschaften des Klosters, ein Copeybuch des Abts Georg II. Gaiſser von 1644—45. Die vorliegende Schrift behandelt im 1. Theile die Stiftung des Klosters, die Aebte, Besitz und Rechtsstand, die Gebäulichkeiten und den Untergang, im 2. Theil die Geschichte nach der Reformation bis auf die Gegenwart.

82) Geschichte des deutschen Volkes von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart. Von Jacob Venedey. Dritter Band. Berlin. Verlag von Franz Duncker (W. Besser's Buchhandlung). 1858. 8. VIII u. 535 Stn.

Der dritte Band dieses nach seinen Tendenzen und seinem Werthe schon hinlänglich bekannten Werkes behandelt den Versuch einer Wiederherstellung von Kaiser und Reich in 6 Büchern (XII—XVII). Das erste Buch (XII): „deutsche Kultur auf der Gränzscheide zwischen Mittelalter und Neuzeit" gibt eine Darstellung der literarischen und geistlichen Zustände und der gesammten Rechts- und Verfassungsverhältnisse im Mittelalter, das zweite (XIII): die Geschichte des deutschen Reiches und seiner politischen Verhältnisse nach innen und auſsen unter Rudolf I. von Habsburg von 1273—1291, und das dritte (XIV): die Geschichte der Wahlfürstenoligarchie von der Wahl Adolfs von Nassau, 1292, bis zur Wahl Karls von Luxemburg, 1346. Das vierte Buch (XV) stellt uns die Geschichte der Eidgenossenschaften und des Reiches unter den luxemburgisch-böhmischen Königen bis zum Reichstage von Eger im J. 1389 dar; das fünfte (XVI) die Geschichte der reformierenden Concilien von Pisa, Konstanz und Basel und der gleichzeitigen politischen Ereignisse, das sechste (XVII) die Geschichte des schwäbischen Bundes und der ewigen Frieden als ein Miſslingen der Reichsreform, zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

83) Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande, gesammelt und herausgegeben von H. Sudendorf, Dr. phil., Sekretär am k. Archive zu Hannover. Erster Theil, bis zum Jahre 1341. Hannover, Carl Rümpler. 1859. 4. LXXXIII u. 358 Stn.

An die Anzahl der Urkundensammlungen, womit die neuere Zeit unsere Geschichtswissenschaft in so ausgezeichneter und brauchbarer Weise bereichert hat, schlieſst sich der erste Band dieses neuesten Urkundenbuches in Bezug auf Ausstattung, sorgfältige Ausführung, Vollständigkeit in durchaus ebenbürtiger Weise an. Die Vorrede enthält die Darlegung der befolgten Grundsätze; ihr ist ein vollständiges Verzeichniſs der Copiare, Register und Manuscripte, die zu diesem ersten Bande benutzt sind, angefügt. Eine dann folgende genealogische Tabelle enthält die Stammtafel der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg, und die höchst fleiſsig und sorgfältig auf Grund dieser Urkundensammlung gearbeitete, umfangreiche Einleitung gibt die Geschichte dieses Hauses und ihrer einzelnen Herrschaften bis um die Mitte des 14. Jahrhunderts.

84) Die Lübeckischen Familien Greverade und Warneböke im sechszehnten Jahrhunderte. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte dieser Zeit von G. W. Dittmer, b. R. Dr. etc. Lübeck, 1859. Verlag der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. 24 Stn.

Beide Familien haben ihre Namen in Lübeck durch bedeutende Stiftungen, die Grevenrade'sche und Warneböke'sche Stiftung, auf die Gegenwart gebracht. Ludwig Grevenrade, der Stifter dieser Familie in Lübeck, kam in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. aus der Rheingegend dorthin und bald gehörte seine Familie, wie die Warneböke'sche, zu den ersten der Stadt, wurde mit diesen verschwägert und verschwistert und nahm auf's Lebhafteste an den inneren und äufseren Angelegenheiten Theil. Diese kleine Schrift macht uns aus alten, früher den Familien zugehörigen handschriftlichen Büchern über die Geschichte der beiden im 15. und 16. Jahrh. manche Mittheilungen und enthält namentlich auch zu einer Geschichte der Preise in Deutschland nicht uninteressante Notizen.

85) Der Protestantismus nach seiner geschichtlichen Entstehung, Begründung und Fortbildung. Von Dr. phil. Friedrich August Holzhausen, Licentiaten der Theologie an der Universität zu Göttingen und ordentlichem Mitgliede der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig. 8. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Erster Band. Die geschichtliche Entstehung des Protestantismus. 1846. XXXII u. 400 Stn. — Zweiter Band. Die geschichtliche Begründung des Protestantismus. 1849. XVI u. 959 Stn. — Dritter Band. Die geschichtliche Fortbildung des Protestantismus. 1859. XV u. 840 Stn.

Dieser dritte Band des umfangreichen und in seinem Werthe schon anerkannten Werkes enthält im vierten Buche die Geschichte der Reaktion gegen den Protestantismus und die weitere Entwicklung dieser seit dem 16. Jahrh. und beschränkt sich nicht auf die Darstellung dieser Entwicklung in Deutschland, sondern umfafst alle Länder Europa's, wo nur protestantische Ideen im Volke sich regten. Das erste Kapitel stellt uns die Entwicklung des Papismus dar im Gegensatz und Gegenkampf gegen die beeinträchtigende neue Lehre. Als hauptsächlichstes und wirksamstes Mittel der Reaktion wird uns der Jesuitenorden in umfassender und lebendiger Darstellung vorgeführt und daran die ausführliche Geschichte des Tridentiner Concils und seiner einzelnen Sitzungen angereiht. Es folgt dann die Geschichte der Reaktion in den einzelnen Ländern, die Unterdrückung des Protestantismus in Italien, in Spanien, Frankreich, Polen, Ungarn, in Böhmen und in Deutschland. Das zweite Kapitel enthält die Entwicklungsgeschichte des Protestantismus in Europa, und zwar in einzelnen umfangreichen Abschnitten: die Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche in Deutschland, der dänischen Kirche, der Kirche in Schweden, der evangelisch-reformierten Kirche in der Schweiz, der niederländischen, der schottischen und englischen Kirche.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium d. neuern Sprachen: XXVII, 3. Ueber den Ursprung und die Bedeutung des Namens der Stadt Berlin. (Mahn.)

Pädagogisches Archiv: Nr. 7. Ueber Anlehnung, Umbildung und Umdeutung in deutschen Wörtern. (Andresen.)

Bauzeitung: IV. Eine in Frankreich verloren gegangene und in Deutschland wieder aufgefundene Stadt (Rheinau).

Damaris: Nr. 2. Die Anfänge der dramatischen Poesie in Deutschland.

Europa: Nr. 31. Skizzen aus d. deutschen Handelsgeschichte.

Illustrirtes Familienbuch: Bd. X, H. 8, S. 283. Die ersten Zeitungen in Deutschland.

Jagdzeitung: Nr. 12. 13. Einige vergleichende Zusammenstellungen der heutigen und der ehemaligen Jagden in dem Reiche und ein Gegenüberstellen der modernen und älteren Jägerei. (Eberh. Graf v. Erbach-Erbach.)

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 56. Ueber den Ort in Leipzig, wo Luther 1519 disputierte. — Die Luthersammlung des Oberpredigers Augustin.

Magazin für d. Literatur d. Ausl.: Nr. 32. Belgischer Fest-Kalender: Der Dreikönigstag.

Morgenblatt: Nr. 30 ff. Junker Hans vom Staal. Ein Lebensbild aus dem 17. Jahrh. (A. Hartmann.)

Deutsches Museum: Nr. 29. Historische Volkslieder in Böhmen. (Waldau.) — Ein Bruderzwist und seine Folgen für Deutschland. (Heinrich.)

Berliner Nachrichten: Nr. 155. Die deutsche Hansa. Historische Reminiscenz. (G. J.) — Nr. 158. Johann von Staupitz. Seine Beziehung zu Luther und seine Betheiligung an der Kirchenreform. (K. v. Kessel.)

Augsb. Post-Zeitung: Beil. Nr. 80, 81. Frankreichs Politik gegenüber Deutschland und Oesterreich unter Ludwig XIV. — Nr. 81. Die Verhältnisse der Katholiken in Würtemberg im 17. u. 18. Jahrhundert. — Nr. 84. Profanierte Kirchen. — Nr. 85. Johannes Tetzel, der Ablafsprediger. — Nr. 89. Heilthumsfahrt nach Aachen.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 29. 30. Lutherthum u. evangelischer Protestantismus. Ein Fragment aus der Bremischen Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts. (Wilkens.) — Nr. 30. Zur Geschichte des deutschen Gaunerthums. (Seifart.)

Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 28. Vom Stephansthurm.

Stimmen der Zeit: Juli. Die neuesten Forschungen über den Abfall der spanischen Niederlande.

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 5. Barbara Blomberg und Don Juan d'Austria.

Zeitschrift für Gymnasialwesen: Juni. Gehört das Mittelhochdeutsche in den Lehrplan des Gymnasiums? (Stier.)

Zeitschrift für Musik: Nr. 5. Der Choral von heute und ehemals. (Kleinert.)

Zeitschrift für historische Theologie: Nr. 4. Luthers Grundbesitz. (Seidemann.) Celio Secundo Curioni. (C. Schmidt.)

Allgemeine Zeitung: Beil. z. Nr. 196. Das Kaiserfenster im Aachener Münster. Beil. zu Nr. 200. Schweizergeschichtliche Forschungen über Wilhelm Tell. (Hidber.)

Illustr. Zeitung: Nr. 890. Altdeutsches Recht und Gericht.

Landshuter Zeitung: Nr. 169—172. Zur Aachener Heiligthumsfahrt. — Beiblatt Nr. 26—28. Das Spital zum heiligen Geist in Landshut. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Landshut. (J. S.)

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 165. Das Passionsspiel in Oberammergau. II. — Nr. 166. 167. Aus dem bayerischen Nationalmuseum. — Wo starb Pfalzgraf Rudolf? — Nr. 169. Das Himmelbrodschutzen auf der Salzach bei Laufen. (Peetz.) — Nr. 178. Ueber die Fälschungen der Terracotten von Rheinzabern. (Hefner.)

Wiener Zeitung: Nr. 183. Das k. k. Waffenmuseum im Arsenal. — Abendbl. Nr. 77. Siebenbürgische Grenz-Gebirgspässe.

Vermischte Nachrichten.

125) Zu den ehrwürdigen kirchlichen Bauten, welche die Pietät der Enkel im Sinne und Geiste des ursprünglichen Entwurfes zu restaurieren, auszuschmücken und zu vollenden unternommen, zählt auch die des karolingischen Münsters zu Aachen. Langsam aber stetig schreiten die Arbeiten vorwärts und die Reihe der Fenstergemälde ist nahezu vollendet. In diesen Tagen nun ist das vorletzte dieser Kunstwerke eingesetzt worden, ein zweites Geschenk des Königs von Preufsen, der bereits auch das letzte Fenster zugesagt hat, und überhaupt durch seine Thätigkeit das Restaurationswerk wesentlich förderte.

126) Der Stadtmagistrat von Bamberg hat sich neuerdings um den historischen Verein sehr verdient gemacht, indem er nicht nur ein Geschenk von 50 fl. zur Restauration der Matern-Kapelle hergegeben, sondern auch noch einen jährlichen Beitrag von 20 fl. leistet. Hiebei ist noch zu bemerken, dafs die Aktien, welche behufs der Restaurierung genannter Kapelle ausgegeben werden, sehr gute Aufnahme finden, was um so mehr zu wünschen ist, da diese Kapelle zu einem würdigen Lokale für Aufbewahrung der Sammlungen für die vaterländische Geschichte bestimmt ist. Nur so ist es möglich, der ferneren Entfremdung der geschichtlichen Reste der Stadt vorzubeugen.

127) In Bamberg ist die Restaurierung der Stationsgruppen von der ehemaligen Elisabeth-Kapelle bis St. Getreu in Angriff genommen worden. Dieselben sind das Werk eines Bamberger Domherrn, der sie am Anfange des 16. Jahrhunderts anfertigen und aufstellen liefs, um auch dahier, wie in Würzburg, Nürnberg u. s. w., einen Kalvarienberg zu haben. Diese Stationsgruppen gehören nach dem Urtheile von Sachverständigen zu den schönsten Skulpturarbeiten, welche die Stadt aufzuweisen hat.

128) Am 19. Juni fand das von dem Kölner Männergesangverein veranstaltete Vocal- und Instrumental-Concert im grofsen Saale des Gürzenich statt, dessen Ertrag als Beisteuer zu den Kosten der Eindeckung der neuen Domdächer und des Mittelthurmes, wofür die hochragenden Baugerüste bereits aufgestellt sind, der Dombau-Casse überwiesen worden ist. Der Vorstand des Vereins hatte an 300 Arbeiter aus der Dombauhütte und aus der Maschinenanstalt Karten zu dem Concerte vertheilt. Dasselbe bildete den Schlufs der Jahresversammlung des Central-Dombau-Vereins.

129) In Limburg a. d. Lahn ist zum Ausbau des auf einem Felsen am Ufer der Lahn malerisch gelegenen Domes ein Verein gegründet worden, der zunächst Mittel dafür beschaffen will, dem Ganzen die zwei noch fehlenden Thürme beizufügen. Herzog Adolf von Nassau hat das Protektorat übernommen, und Erzherzog Stephan von Oesterreich dem Verein durch ein huldreiches Schreiben seinen Beitritt als Mitglied angezeigt.

130) Die Aufstellung des kolossalen Gerüstes am Domthurme in Regensburg schreitet rasch vorwärts, nicht weniger die Vorarbeit der Steinmetzen, welche rüstig schaffen, und bereits einen namhaften Vorrath zierlich behauener Bausteine bereit gelegt haben. Es ist mit Grund zu hoffen, dafs mit dem Monat August, wenn der Mauerkranz, soweit nothwendig, abgetragen ist, die Aufsetzung beginnt. Es sollen schon 50,000 fl. jährlich gesichert sein.

131) Dem Vernehmen nach soll bis zum October die sogenannte „alte Pfarre“ in Regensburg wieder vollständig in Stand gesetzt, die bisher für den Gottesdienst benutzte Stiftskirche St. Johann aber zu einer grofsen Dombauhütte (vorzüglich für den Winter) benützt werden. Um die Majestät der Kathedrale durch die eigene Winzigkeit und Geschmacklosigkeit nicht zu beeinträchtigen, soll selbe nach vollendetem Bau mit einigen daranstofsenden Gebäuden abgetragen werden. Die Gerüste am südlichen Thurme sind beinahe vollendet und die Massen der um die Bauhütte lagernden bearbeiteten Quadern harren des Aufzuges.

132) Nach getroffenen Einleitungen dürfte die Abtragung des Thurmhelmes des St. Stephansthurmes in Wien bis Ende des Jahres 1861 vollendet und sodann der Aufbau eines neuen Helmes aus Stein in einer Höhe von 28 Klaftern nach einem vom Dombaumeister Ernst entworfenen und von dem Dombau-Comité genehmigten Plane sogleich begonnen werden.

133) Die Porzellan-Fabrik in dem alten, hochgelegenen Schlosse zu Meifsen wird nach einem anderen Gebäude verlegt, und das historisch merkwürdige Schlofs aus dem 13. Jahrhundert wieder zu fürstlichen Wohnungen eingerichtet werden.

134) Der Stiftungsrath von Alpirsbach veröffentlicht eine Danksagung für die Stiftung von 3000 Thrn., welche König Friedrich Wilhelm IV. von Preufsen aus Anlafs eines Besuchs am 21. August 1851 zur Besichtigung des dortigen, noch aus dem 11. Jahrhundert stammenden, von Graf Albert von Zollern gestifteten Klosters und seiner Basilika beschlossen hatte, deren Zinsen zunächst zur Conservierung der hier befindlichen Denkmale und Erinnerungszeichen des Hauses Hohenzollern, soweit aber ein Ueberschufs verbleibt, zur Ortsarmen-Unterstützung verwendet werden sollen.

135) Die belgische Stadt Maseyk hat in ihrem Stadtrathe den Beschlufs gefafst, nach der definitiven Aufhebung des Octroi

auf zwei oder drei Jahre eine Art Kopfsteuer einzuführen und aus dem Ertrage dieser Steuer dem bekannten Maler Jan van Eyk, geb. in Maseyk gegen das Ende des 14. Jahrhunderts (1370?), dem man gewöhnlich die Erfindung der Oelmalerei zuschreibt, ein Denkmal zu errichten.

136) Der Besitzer der bei Darkehmen gelegenen Rittergüter Beyruhnen und Angerap, Hr. v. Fahrenheid, hat aus bedeutenden Geldmitteln sich ein Museum erbaut, und mit reichen Kunstschätzen versehen; letztere bestehen aus Gypsabgüssen und Nachbildungen antiker Statuen in Zinkblech; aus einer Galerie von Oelgemälden, einer Kupferstichsammlung und einer Anzahl von römischen, etrurischen und griechischen Vasen. Die meisten dieser Gegenstände sind von dem Besitzer auf Reisen aufgekauft worden. Freunde der Kunst in der Provinz machen von der Zugänglichkeit dieses Museums den ausgedehntesten Gebrauch, und das Fremdenbuch weist jährlich über 1000 Namen nach.

137) Die Augustinische Luthersammlung in Halberstadt ist an die Direktion des kgl. Predigerseminars in Wittenberg abgeliefert worden, um in dem Lutherhause aufgestellt zu werden. Der Prinz-Regent hat auf Antrag des Kultusministers den Ankauf befohlen, nachdem die Erben den mäfsigen Preis von 3000 Thrn. beansprucht hatten. Die Sammlung enthält: 1) 34 Gemälde: Bildnisse Luther's etc., zum Theil von L. Cranach's eigner Hand; 2) in 34 Mappen gegen 7000 Bildnisse Luther's und seiner Familie etc.; 3) Autographen Luther's und seiner Zeitgenossen, vielleicht gegen 2000, in 213 Kapseln; 4) 294 Denkmünzen und Münzabgüsse; 5) Büsten, Statuetten etc.; 6) eine Bibliothek von 2000 Bänden, worunter 113 Folianten. Da die Sammlung nun eine öffentliche Bestimmung erhalten hat, so wird zur Mehrung derselben aufgefordert.

138) Die Münzsammlung des Pesther National-Museums, soweit sie jetzt systematisch geordnet zur Schau gestellt ist, zählt 9020 Münzen verschiedener Länder und Nationen, unter andern auch 279 celtische. Mit den noch in Schubfächern aufbewahrten beläuft sich jedoch die Zahl der vorhandenen Exemplare auf mehr als 10,000 ungarische und über 10,000 griechische und römische Münzen. Aufser der von dem Gründer des Museums, dem Grafen Franz Szechényi, geschenkten reichen Münzsammlung wurde das numismatische Kabinet vornehmlich durch den Ankauf der von Jankovics'schen, dann der J. Vezerle- und J. Kifs'schen Sammlung bereichert.

139) Bekanntlich hat der Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Frhr. v. Seiler, sämmtliche Innungen und Gremien Wiens eingeladen, ihre Dokumente und sonstigen Gegenstände von historischem Werthe dem städtischen Archive zur Aufbewahrung zu übergeben. Dem Vernehmen nach haben hievon nahe an 30 Innungen bereits Gebrauch gemacht; von den übrigen hat ein Theil der Innungen und Gremien beschlossen, ihre historisch werthvollen Gegenstände in eigener Verwahrung zu behalten, und der Rest der ersteren hat erklärt, dieselben erst nach vollzogener Neubildung der Genossenschaften im städtischen Archive zu hinterlegen.

140) Unter den Bereicherungen, welche der königlichen Bibliothek in Berlin im vergangenen Jahre zu Theil geworden sind, nehmen vorzüglich zwei Sammlungen die erste Stelle ein, nämlich die durch den verewigten General v. Scharnhorst im Laufe eines langen und viel bewegten Lebens und während eines Aufenthaltes in den meisten Ländern Europa's mit gröfster Sorgfalt gebildete Kartensammlung von ungefähr 30,000 Nummern; dann die musikalische Bibliothek des verstorbenen Professors am Conservatorium zu Wien, Joseph Fischhof, an 3978 Nummern, welche die schon bestehende k. Sammlung ergänzt und um ganze Abtheilungen vervollständigt.

141) Der Ausschufs des Wiener Alterthumsvereins beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit den Vorbereitungen zu der für den November d. J. projektierten „Ausstellung mittelalterlicher Kunstwerke". Eine Reihe der hervorragendsten geistlichen und weltlichen Korporationen und Privatpersonen aus den verschiedensten Kronländern haben sich schon mit freundlichster Zuvorkommenheit bereit erklärt, die Ausstellung mit den in ihrem Besitz befindlichen Kunstschätzen zu beschicken.

142) Auf einem Felde der Bamberger Markung wurde kürzlich ein Stein mit der römischen Schrift: ROTARUM SENATORUM aufgefunden. Später noch ein anderer mit der Inschrift: SEX ILLI PES VERA MEI ARMA SILES SINT GUTTA REI BONA SI VERNA STAT VAGA.

143) In einer Mergelgrube bei dem Dorfe Sievernich, Kreis Düren (Preufsen), stiefsen die Arbeiter in einer Tiefe von 6 Fufs auf verschiedene Gegenstände römischen Ursprungs, worunter besonders ein Sarg von röthlichem Sandstein merkwürdig ist, auf dessen Platte sich ein kolossaler Mannskopf mit über der Stirn aufgeschlagener Kopfbedeckung befindet, der schön gemeifselt und in seinem obern Theile gut erhalten ist. Im Sarge lag ein Messer, dessen Klinge zwar der Rost gefressen hatte; das Heft, aus glasartiger Masse mit goldnen Reifen zierlich gearbeitet, wäre dagegen ein guter Fund gewesen, hätte nicht Ungeschick es beim Oeffnen mitten entzwei gebrochen. Aufserdem sind Täfelchen von Schildpatt mit kunstvollen Basreliefs, die kriegerische Scenen darstellen, von Werth, jedoch ziemlich verwittert.

144) In der Nähe von Alost in Belgien ist ein gallisches Grab aufgedeckt worden, das 11 Fufs lang und 8 Fufs hoch aufgemauert und mit Steinplatten pyramidalisch bedeckt war. Aufser Menschen- und Pferdeknochen lagen folgende Gegenstände darin: ein Halsschmuck und Armbänder aus grauen und bläulichen Perlen und Scheiben mit Golddraht verbunden; ein Schwert und ein Dolch aus Erz, beide am Griffe mit der Inschrift *VEAI* versehen; in den vier Ecken vier thönerne Vasen, jede mit zwölf Münzen, das erste Dutzend von Gold mit einem Mannskopfe auf der Vorder- und einem Pferdekopfe auf der Rückseite und der Umschrift: *VEAI*, das zweite von Silber mit Mannskopf und einem Pferde und der Umschrift: VRIOS, das dritte ebenfalls von Silber mit

weiblichem Kopfe und einer Victoria zu Rofs und Umschrift PIXTILOS, das letzte Dutzend aus gemischtem Metall mit männlichem Kopf und einem Kreuze. Der Gebrauch verschiedener anderer Geräthe blieb unbekannt.

Inserate und Bekanntmachungen.

21) **Anfrage.** An verschiedenen Orten wird darüber gehandelt, wann zuerst gezogene Büchsen in Anwendung gebracht sind; auch deren Verbesserung durch August Kotter zu Nürnberg kennt man. Aber es ist wahrscheinlich, dafs man zuerst nur gerade Züge gebraucht und die spiralförmigen, welche ungleich mehr Vortheile gewähren, später erfunden hat. Ueber die Zeit jedoch und über den Ort, wo diese ausgezeichnete Erfindung gemacht ist, scheint noch völlige Dunkelheit zu herrschen. So viel mag gewifs sein, dafs in keinem Lande Europa's die Ausbildung des Schützenwesens früher und mit solchem Eifer und Erfolge betrieben worden ist, als in Deutschland. Wahrscheinlich wurden auch hier die ersten Büchsen mit Spiralzügen gebraucht. Bei dem grofsen Ansehen, in welchem von jeher das Schützenwesen gestanden, findet man schon von Alters her über dasselbe auch Vieles geschrieben. Man darf daher sehr wohl der Vermuthung Raum geben, dafs in irgend einer alten Handschrift oder Chronik eine Bemerkung niedergelegt sei, die geeignet wäre, jene Dunkelheit aufzuklären. Darauf bezügliche Mittheilung wolle man geneigtest an die Redaktion des Anzeigers richten. F. W. D.

22) Herr Professor Dr. Joh. Val. Klein in Giefsen hat von seinem vorzüglichen, fleifsig ausgearbeiteten, von der Kritik allgemein als geistreich und scharfsinnig anerkannten Werke:

Die Kirche zu Grofsen-Linden bei Giefsen, in Oberhessen. Versuch einer historisch-symbolischen Ausdeutung ihrer Bauformen und ihrer Portal-Reliefs. Giefsen, J. Ricker'sche Buchhandlung. 1857.

12 Exemplare dem Museum zur Verfügung gestellt und ihm den Ertrag aus deren Verkaufe zugewendet. Dieselben sind jedes zum Preise von 4 Thlr. oder 7 fl. rhein. von dem Pfleger des Museums, Herrn Dr. O. Buchner in Giefsen zu beziehen.

23) In Rud. Kuntze's Verlagsbuchhandlung in Dresden ist erschienen:

Böttcher, F., Dr. d. Theol. u. Phil., **Unseres Alphabetes Ursprünge** gemeinfafslich dargelegt. Eleg. broch. 16 Ngr.

Friedreich, J. B., **Geschichte des Räthsels.** Eleg. broch. 1 Thlr. 15 Ngr.

Der Verf. bietet den Freunden der Literatur in Vorstehendem ein Werk, das sich um so mehr einer allgemeinen Theilnahme erfreuen durfte, als ein solches der deutschen Literatur bisher fehlte.

24) In der Verlagsbuchhandlung von Woldemar Türk in Dresden erscheint vom 1. Oktober 1860 ab und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen:

Sachsengrün. Culturhistorische Zeitschrift für sämmtliche Lande sächsischen Stammes, herausgegeben von Hofrath Dr. Gustav Klemm, königl. sächs. Oberbibliothekar, Pastor August Victor Richard und Archivar Eduard Gottwald. Monatlich 2 Lieferungen von 1 bis 1½ Bogen Text in hoch 4. mit je 2 schönen Lithographieen und vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis pr. Quartal 1 Thlr. oder pr. Lieferung 5 Ngr.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an welcher auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier

vom 13. bis 15. September d. J. (nicht 17. bis 19.)

abgehalten werden. Die Hauptsitzungen finden am 13. September Morgens und 15. Abends statt, wozu alle Ehrenkarteninhaber Zutritt haben, sowie zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 12. September Abends 7 Uhr in der Karthause beginnen. Auch Fremde, die sich der Sache anschliefsen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 20. Juli 1860.

Die Vorstände des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte. fserordent- che Ereig- nisse.

Zur Geschichte des schwarzen Todes und der Judenverfolgungen.

Von Archivar Herschel in Dresden.

Der Codex A. 59 der Dresdener Bibliothek enthält des Paulus Burgensis scrutinium scripturae sacrae und einige kleinere theologisch-polemische Schriften. Auf den letzten Blättern finden sich noch unter der Aufschrift: „epistola contra Judeos“ zwei Schreiben der Stadträthe von Lübeck und Rostock von einer Hand des 15. Jahrhunderts eingetragen, welche den schwarzen Tod und die Judenverfolgungen des vorhergegangenen Jahrhunderts betreffen. Auf diese mehrfach merkwürdigen Schriften, die ein grelles Bild einer düstern Zeit liefern, hat der Einsender im Leipz. Serapeum, 1853, S. 218 aufmerksam gemacht. Da ihm nicht bekannt ist, daſs diese Schriftstücke veröffentlicht worden, z. B. auch nicht in dem gegenwärtig erscheinenden codex diplomaticus Lubecensis, so glaubt er, daſs ihr Abdruck hier nicht ungerechtfertigt erscheinen werde. Fehler und Unverständlichkeiten bittet er der ziemlich liederlichen Abschrift des 15. Jahrhunderts, nicht aber der jetzigen, sorgfältig genommenen beizumessen.

I.

Ingenuo principi ac preexcellenti domino Ottoni duci Luneborch consules civitatis Lubek cum honoris continuo incremento ad quevis serviciorum genera continuo se paratos.

Insinuamus vestre preexcellenti nobilitati, quod nuper quendam malefactorem nomine Keyenort in nostra civitate captivavimus, qui dum propter sua maleficia deberet interemi, manifesto fatebatur, quod intoxicacionis maleficium in diversis locis a Prucia inchoando usque ad nostram civitatem Lubek ex perswasione Judeorum exercuisset, pro quo solummodo asseruit se tres solidos grossorum a quodam Judeo sublevasse. Eciam quedam mulier nobiscum deprehensa et sepulta manifeste fatebatur, quod tractatus habuisset cum veneno facto de vermibus, quos dixerat se personaliter cum ejus domino nutrivisse et cum hoc tractasset puerum mortuum sub fimo fossum, de quo eciam venenum confecisse voluisset et cum utroque veneno totam gentem, quam attingere in diversis partibus potuisset, intoxicasse.

Preterea consules civitatum Sundis, Rostok, Wismer, congregati aggravaciones necessitatum et plagarum ipsis et communi populo racione intoxicacionis ex operacione Judeorum crudelium et quorundam maliciosorum Christianorum incumbentes mutuo inter se convenientes, ubi duo sedentes in vinculis aperte absque aut qualibet tormentacionum penis fatebantur eorum consulibus civitatum predictarum, quod quidam Judei nomine Mosseke et David dedissent eis paucam pecunie summam et cuilibet eorum partem suam cum veneficio per se altero eorum ne-

sciente, ob hoc ut deberent undique sanitatem cum predicto veneficio intoxicare et hoc asseruerunt pro tota eorum possibilitate se fecisse circumquaque in terra Slavie et locis singulis, que attingere potuerunt. Et super addidit unus ex eisdem duobus, quod predictus Mosseke momordisset sibi magnum vulnus super suum caput veneno sibi presentato, quod vulnus manifeste ostendebat et hujusmodi morso sibi facto dixit se benivolum fuisse ad intoxicandum totam christianitatem si potuisset et hoc alter eciam approbavit sibi ex quibusdam verbis sibi allocutis fuisse injunctum, sed ipse non fuit morsus.

Preterea consules Godlandie quandam notulam nobis nuper sub eorum sigillo destinabant, sonantem in hec verba: notandum, quod quidam combustus erat Godlandie in profesto sanctorum Processi et Martiniani nomine Tidericus, qui coram advocatis dum morte dampnabatur et cum igni debuit apponi coram omni populo fatebatur, quod servivit equitando in terra Saxonie cum quodam advocato nomine Volkersum prope Hyldensem, circa quem erat multum bene acceptus ita quod quidquid egit seu dimisit inviolatum hoc utique permansit. Tandem venit ad unam civitatem nomine Dasle ad quendam Judeum nomine Aaron, filium Salomonis divitis de Honovere, qui cum ipso concordavit et dedit illi XXX. marcas puri argenti cum CCC. bursiculis cum veneficiis et intoxicacionibus, cum quibus christianitatem ut fecit destruere deberet. Et sic declinavit ab eo ad civitates videlicet Hannoveram, Patensem, Gronowe, Peyne, Bokelem, Tzerstede, Hyldensem et ibidem in civitatibus omnes fontes et puteos ac in villis circumquaque quo transiit intoxicavit veneficiis supradictis et cum populus incepit communiter mori versus Lubeke fugam cepit et in via illa dictas XXX. marcas totaliter detesseravit. Et cum venit Lubek in hospicio Hermannus Sassen sui hospitis quidam Judeus nomine Moyses sibi occurrebat, cui narravit omnia ante dicta et ille Moyses ipsi Tiderico X. marcas Lubecenses cum quodam pixide cum veneficiis condonavit et sic de Lubek versus Vrowenborch in terra Prucie transvelificavit, ibi circa XL homines vel plures ibi tradidit morti et inde versus Memele, ubi iterum circa XL capita interfecit et deinde versus Hassenputh, ubi XL. homines vel plures moriebantur de predictis. Deinde versus Goldinge, ubi XL. et in Piltena XL. homines et ultra in Winda quot capita interfecit nescivit propter ipsorum pluralitatem exceptis Curionibus mortuis et interfectis de eodem. Ibi predictum ad littora fodit et ibi remansit.

Sed quia ex hujusmodi operacionibus maledictis maliciosorum Judeorum, heu ut apparet, periculum irrecuperabile et destructionem sistit toti christianitati, petimus omni diligencia qua valemus cordintime vestram nobilitatis dominacionem, quatenus premissa omnia cordi vestro imprimatis, miseriam et necessitatis molem, qua christianitas est dolenter aggravata, benigne inspicientes, ordinando amore dei et justicie, vestre proprie anime in salutem, ut Judei in vestris territoriis existentes, ex quo indifferenter sunt emuli Christi et tocius christianitatis odiosi persecutores, destruantur judicio vestro mediante. Nam timendum, quod mortalitatis aggravacio, qua populus et christianitas undique ex consiliis Judeorum cruciatus non cesset, quamdiu ipsi Judei sub protectione aliquorum principum et dominorum illesi possint residere et munere eorum pro hujusmodi operacionibus maliciosis exercendis erogare. Christus vos conservet. Respons.. .... ..de premissis nobis petimus reformari. Scriptum nostro sub sigillo.

Eciam consules Thorunenses scripserunt nobis de pluribus Judeis baptizatis in civitate eorum deprehensis et omnes recognovissent, quod hujusmodi operacio intoxicacionis totaliter a Judeis ortum habet processum.

(Schlufs folgt.)

Dreierlei zur deutschen Namenforschung.

Zustände. Sprache und Schrift.

Von F. Winter in Magdeburg.

1. Lehmann.

Nach Nr. 6 des Correspondenz-Blattes der Geschichtsvereine von 1859 war in der letzten Versammlung der deutschen Geschichtsvereine vom Prof. Jacobi dem Herrn v. Ledebur gegenüber darauf hingewiesen worden, dafs der Name Lehmann aus dem slavischen lan, Hufe, zu erklären sei, und demnach Hufenmann, Hufner bedeute. Die Möglichkeit eines solchen slavisch-deutschen Wortes zugegeben, sind doch die Verhaltnisse der Gegenden, in denen der Name besonders häufig vorkommt, der germanisierten Wendenländer auf dem rechten Elbufer, der Art, dafs die obige Ableitung und Bedeutung gewichtige Bedenken erregen mufs. Die jetzigen Personalnamen hatten doch unzweifelhaft bei ihrer Entstehung den Zweck, im Bereiche eines Ortes, speciell hier eines Dorfes, Personen vielleicht mit demselben Taufnamen von einander zu unterscheiden. Zu diesem Zwecke mufste man nothwendiger Weise zu einer Benennung greifen, die nach ihrer Bedeutung im Bereiche des ganzen Dorfes nur dieser einzelnen Person zukommen konnte. Nun besteht aber in den Gegenden auf dem rechten Elbufer der Hauptstock der Dorfbevölkerung aus Hufenbauern, zu denen nur noch eine bei weitem geringere Anzahl von Kossäten oder Gärtnern zu kommen pflegt. Wäre es nun nicht geradezu widersinnig, unter 10, 15, 20 Gleichberechtigten den

einen vor allen andern „Hufner" zu nennen? Eben so unwahrscheinlich macht diese Ableitung die Analogie der gleich häufig vorkommenden Namen: Schulze, Müller, Schmidt. Einen Schulzen gab es in jedem Dorfe, aber eben nur einen. Ueberdies haftete das Schulzenamt fast ohne Ausnahme an einem bestimmten Gute. Der Besitzer dieses Schulzengutes mufste also naturgemäfs den Namen „Schulze" bekommen. Einen Müller und Schmied gab es in den meisten Dörfern, aber immer nur einen, als für die Bedürfnisse dieser Ortschaften völlig ausreichend. Ganz ähnlich nun verhält es sich mit Lehmann, wenn man es mit v. Ledebur und Wohlbrück von dem deutschen Worte „Lehn" ableitet. Lehngüter gab es unter den zahlreichen Hufengütern immer nur wenige, oft nur eins, höchstens wol drei. Wo in einem Orte ein einziges Lehengut vorhanden war, leuchtet von selbst ein, wie die Bezeichnung Lehnmann als Eigenname auf den Besitzer desselben übergehen mufste. Aber auch wo deren zwei oder drei vorhanden waren, konnte der Name Lehnmann als Eigenname auftreten. In diesem Falle nämlich haftete meistens auf dem einen das Schulzenamt, auf dem andern etwa die Mühl- oder Schankgerechtigkeit. Es wurde daher der Besitzer des ersten oder zweiten Lehngutes als Schulze, Müller und Krüger bezeichnet, und so blieb denn wieder für den Besitzer des dritten Lehngutes naturgemäfs der Name Lehnmann übrig.

Ein Beispiel wird das Gesagte näher begründen. Ich greife dazu in die Dorfverhältnisse des sächsischen Kurkreises und bemerke, dafs in allen Amtsdörfern die Verhältnisse ähnlicher Art sind, wie sie jetzt dargelegt werden sollen. In Stolzenhain (Schweinitzer Kreis) besteht der alte Grundstock des Dorfes aus drei Lehnhufen-, 15 Pachthufen- und sechs Kossäten-Gütern. An diesen Gütern haften bestimmte Namen, die unabhängig von dem jedesmaligen Besitzer von Geschlecht zu Geschlecht sich fortpflanzen und in dem Munde der Dorfbewohner vorzugsweise zur Benennung der Güter und der dort sefshaften Personen, selbst Knechte und Mägde nicht ausgeschlossen, gebraucht werden. Diese Gutsnamen, nur in der Genitivform gebräuchlich, sind gewifs zum grofsen Theil Namen der ersten Besitzer. Dafür scheint mir das häufige Vorkommen von Taufnamen unter den Bezeichnungen der Pachthufengüter zu sprechen. Unter diesen 15 Güternamen finden sich nämlich folgende mit Vornamen in Beziehung stehende: Rüdel's (Rudolf), Clâsen (Claus), Hêndrich's (Heinrich), Hermes (Hermann), Êrt's (Erhard), Mietzsch (wol wend. Matscho, Matthäus). Auch die andern Güter haben Namen, die meist von der Person des Besitzers, nicht von der eigenthümlichen Beschaffenheit des Gutes hergenommen sind; z. B. Wolgemôt's (Wohlgemuth), Neiwert's (Neuwirth), Herschen (Hirsch), Lobick's (Globig), Küschmann etc. Nur Pûrmelder (Bauermüller) deutet auf die Eigenthümlichkeit des Gutes hin. Bei den Lehngütern dagegen sind die Bezeichnungen alle von den Gütern selbst hergenommen. Auf dem einen dieser drei Güter haftet die Schankgerechtigkeit; es ist „Krier'sch" Gut (Krügers Gut). Mit dem zweiten ist das Schulzenamt verbunden; es ist „Schulten" Gut und der Besitzer gilt kurzweg als „Schulte." Das dritte endlich ist ein einfaches Lehngut ohne besondere Gerechtigkeit, und das ist „Lehmes (Lehnmann's) Gut." Dem Volke ist das Verständnifs des Wortes Lehmes freilich jetzt abhanden gekommen. Es konnte daher, als in neuerer Zeit ein Lehmann in dieses Gut hinein heirathete, selbst von einem „Lehmes-Lehmann" im Gegensatz zu andern dieses Namens sprechen. Das scheint mir aber nur um so mehr für das Alter dieser Benennung zu entscheiden.

Man könnte vielleicht gegen die obige Beweisführung einwenden, dafs unter den Verhältnissen dieser Art auch der Name Hübner nicht habe entstehen können, und es würde demnach zu viel bewiesen sein. Indefs sind doch Fälle denkbar, wo in einem Dorfe ein einziger Hufner mehreren Kossäten gegenüber gestanden hat, und so das Appellativum Eigenname werden konnte. Und gerade das überaus seltene Vorkommen dieses Namens in den oben bezeichneten Landstrichen scheint mir ein Beweis mehr zu sein für die Richtigkeit meiner Ausführung.

(Schlufs folgt.)

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Kunst. Tonkunst. Instrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Schlufs.)

In der *zweiten Hälfte des 16. Jhdts.* sehen wir abermals die Zahl der Musikwerkzeuge durch vielfache Verbesserungen vermehrt. Das Jägerhorn kommt zwar meistens noch in der alten Form des gewundenen Kuhhornes vor, doch krümmt es sich auch zu dem, zwar noch kleinen, sogen. Waldhorn, mit einmaliger Windung; die gekrümmte Feldtrompete, — denn die lange, grade sinkt nun zum Schäferhorn herab, — hat bereits, um sie anders stimmen zu können, sogen Krummbügel, und so auch die Posaune, welche nun das sogen. Thürnerhorn ebenso verdrängt, wie die Trompete das grade Horn; das Posthörnchen erhält 4 und noch mehr Windungen. Der Pommer oder Bombard, den wir im vorigen Zeitraum aus der Blockflöte und Schalmei entstehen sahen, indem diese einen oder mehrere Schlüssel erhielten, erhält nun auch eine mehr oder we-

niger gekrümmte, oben eingesteckte metallene Mundröhre und gewinnt im grofsen Bafs-Pommer eine ansehnliche Gröfse. Einen Schlüssel erhalten nun auch sowohl der krumme, wie der grade Zinken und das Krummhorn; Schalmei und Krummhorn erhalten ein in das Mundstück eingestecktes Blättchen, und die Schwiegel ein ähnliches, oben eingesetztes Metallröhrchen, wie der Pommer. Indem nun das lange Rohr des Bafspommers aus der Mitte an einander gebogen und von einem gemeinschaftlichen Futteral umschlossen wurde, so dafs es dieselben Dienste that, wie ein noch einmal so langes Rohr, und zwar so, dafs nun Mundstück und Schallmündung beide neben einander erscheinen, entstand das, jedoch erst gegen das Ende des 16 Jhdts., angeblich von Avianus von Padua erfundene Fagott. Nach anderer Seite hin wurde die Flöte vervollkommnet, indem sie, mit einer Kapsel über dem Mundstücke, aufser den Tonlöchern vorn und hinten, solche auch an der Seite erhielt, — die sogen. Schreierpfeife; und indem dieselbe, um grofse Länge des Rohres bei kleinem Umfang (nicht über 11 Zoll) zu gewinnen, nach Art des Fagotts zusammengebogen wurde, und zwar nicht nur ein- sondern neunmal, wobei nun auch wieder, wie bei den übrigen Flöten, das Mundstück oben, die Schallmündung aber unten ist, — entstand das sogen. Rackett, dessen Futteral ebenfalls dreierlei Tonlöcher hat. — Auch die Sackpfeife erfährt in diesem Zeitraum allerlei Veränderungen, und so erscheinen uns nun neben einander bald der sogen. grofse Bock mit nur einem Stimmer (Stimmröhre), bald die sogen. Schäferpfeife und das kleinere Hummelchen, je mit 2, und der kleine Dudei sogar mit 3 verschieden langen Stimmern; noch eine andere Art ist die Magdeburger Sackpfeife mit 2 Stimmern, aber zugleich mit 2 verschiedenen Flötenröhren, einem für die rechte und einem für die linke Hand, jedes vorn mit drei Tonlöchern. Nur darin stimmen diese 5 Arten der Sackpfeife überein, dafs sie alle noch ein besonderes Röhrchen haben, welches eben der Sackpfeifer an den Mund setzt. Das Platerspiel aber kommt, wie schon im vorigen Zeitraume bemerkt wurde, jetzt nicht mehr vor. — Ungemein thätig war man, wie überhaupt im 16. Jhdt., so namentlich in der 2. H. desselben bis zum 30jähr. Kriege im Orgelbau, und zwar besonders im mittlern und nördlichen (protestantischen) Deutschland, wo sich neben den Orgeln des südlichen Deutschlands zu Kostnitz und Ulm u. a., in Sachsen die zu Dresden und Sondershausen (v. Gottfr. Fritzsche), Halle, Leipzig, Zwickau, Halberstadt und Groningen (v. Dav. Bock); sodann zu Breslau (v. Mich. Hirchfelder), Torgau, Kassel, Bückeburg (v. Esaias Compenius), Hildesheim (Godehardskirche) und Braunschweig (Dom), beide von Henning aus Hildesheim, Riddagshausen (v. Heinr. Compenius) und weiter nordwärts zu Magdeburg, Bernau in der Mark (v. Hans Scherer), Stendal, Hamburg, Lübeck (Peterskirche v. G. Burkart, Frauenk. v. Bartold, Dom v. Jakob), Rostock (v. Heinr. Glovatz), Stralsund (v. Nik. Maafs), Danzig (v. Jul. Anton) erhoben. Lüneburg soll bereits um die Mitte des 16. Jhdts. eine Orgel aus Herzogenbusch (Niederl.) erhalten haben. — Was die Klanginstrumente betrifft, so sehen wir die Kesselpauken dadurch vervollkommnet, dafs sie eine Art Fufs haben und an der Seite eine Schraube zum Spannen; diese erhält auch die Trommel, ihr Rand ist aber noch sehr niedrig; das Triangel ist jetzt an einer Ecke offen; auch die Strohfiedel zeigt sich. — Unter den Saiteninstrumenten finden wir das Scheitholz, welches dem Trumscheit ähnlich ist, aber nicht mit einem Bogen gestrichen wird; die Bauernleier kommt noch mit dem Rädchen vor, doch auch zugleich mit einem Tastenwerk; die Wirbel bald an der Seite, bald oben eingeschroben. Die Harfe hat in der hohlen Hauptsäule mehrere Schalllöcher. Auf dem Hackbrett sind die Saiten jetzt bündelweise aufgespannt. Das Trumscheit hat jetzt 4, ungleich lange Saiten. Die dreisaitige Geige ist jetzt zur Taschengeige (sogen. Posche) verkleinert; die Diskantgeige hat 4, die Altgeige oder Bratsche 5 (7) Saiten, letztere die Wirbel noch von oben eingesteckt. Eine wesentliche Verbesserung hat der Steg erhalten, indem seine obere Kante nicht mehr grade, sondern empor gekrümmt ist, so dafs der Strich auf den einzelnen Saiten weit leichter rein zu halten ist. — Die Kniegeige (Gambe), welche 6 Saiten hat, ist der Diskantgeige in der Form ähnlich, doch im Verhältnisse schlanker.

Ich bescheide mich jetzt mit weiteren Mittheilungen über das 17. Jhdt. fg., aus dem bereits Eingangs erwähnten Grunde, und finde wol ein ander Mal Gelegenheit, weiter fortzufahren.

Das Kirchen-Portal der Abtei Petershausen.

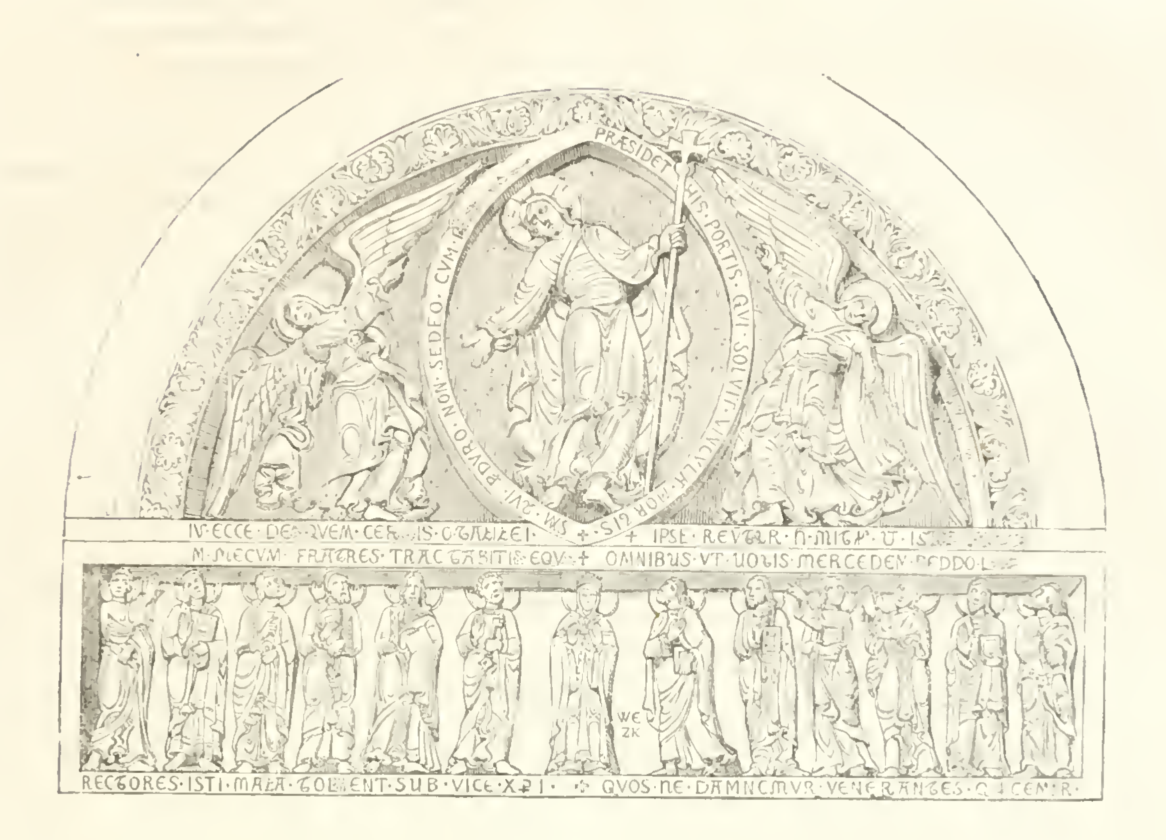
Bildende Kunst. Baukunst.

Von v. Krieg-Hochfelden, grofsh. bad. General, in Baden-Baden.

(Fortsetzung.)

Wenden wir uns nunmehr zu den bildlichen Darstellungen, und zwar vorerst zu jenen des Rundfeldes und des Thürsturzes.

Hier hat die Uebergangszeit von den ruhigen, aber hagern und steifen Gestalten byzantinischer Bildnerei zu den anmuthigen und lebensvollen des spätern Mittelalters bereits begonnen. Bei sämmtlichen Figuren sieht



man die ersten, nicht immer unglücklichen Anfänge lebhafter Bewegung. Das Kostüm ist das uralte, kirchlich-traditionelle langer Gewänder mit langen Mänteln über beiden Schultern. Die Anordnung der Falten ist oft geschmackvoll und glücklich, ihre technische Behandlung aber (sie sind durch tief eingehauene Linien oft mehr angedeutet, als plastisch gebildet) erinnert an die alte byzantinische Schule. Am meisten zurück war der alte Meister in der Behandlung der Köpfe.

Die ganze Darstellung (im Rundfelde sowohl, als auf dem Thürsturz) ist die der Himmelfahrt Christi. Das Mittelfeld zeigt den Erlöser, sich zur Rechten herabneigend, gleichsam Lebewohl sagend, in der Linken einen mit dem Kreuze geschmückten Stab haltend, welcher weit über die einfassende Leiste hinausragt.

Das Haupt des Herrn ist bartlos, mit langen herabwallenden Locken; die Gewandung eine kurze anliegende Tunika, mit weiten Aermeln über einem langen Unterkleide. Auf der linken Schulter wird ein wallender, gut drappierter Mantel, wie es scheint, durch einen breiten, von der linken Schulter unter dem rechten Arme durchgehenden Gürtel gehalten.

Die ganze Darstellung ist weder im Stile des frühern, noch des späteren Mittelalters, und bezeichnet so recht deutlich die damals eingetretene Uebergangsperiode.

Die Engel in den beiden dreieckigen Seitenfeldern, mit ihren mächtigen Schwingen, sind in lebhafter Bewegung, auf das Knie zu sinken, ihre Gewandungen wohl angeordnet und sorgfältig ausgeführt.

In der Mitte des breiten und langen Feldes über der Thüre steht die Himmelskönigin mit der Krone auf dem Haupte. Sie allein ist in völliger Ruhe, mit aufgehobenen Händen. Ihr zur Seite rechts und links sind die Apostel, mehr oder weniger bewegt, mit den Geberden der Andacht und des Staunens zum Erlöser aufblickend.

Der nächste zur Rechten ist Petrus mit dem Schlüssel, zur Linken Johannes; die andern ohne Symbole sind einzeln nicht wohl zu erkennen. Sieben von ihnen tragen Bücher, ein einziger hält eine Rolle. Petrus hat bereits den traditionellen Haarkranz, das Haar der Uebrigen ist lang und gescheitelt. Am wenigsten gelungen sind die zum Theil bärtigen Köpfe.

Zwischen der Mutter Gottes und dem heiligen Johan-

nes ist der Name des Künstlers*) eingehauen, aber ohne alle nähere Bezeichnung.

Wenden wir uns nunmehr zu den beiden kolossalen Bildsäulen rechts und links des Einganges. Die erstere zeigt uns, wie schon erwähnt, den heiligen Papst Gregor (von 590 bis 604.) Folgende, nicht mehr vorhandene, in der Quellensammlung der badischen Landesgeschichte aufbewahrte Inschrift bezieht sich auf dieses Bild:

S. Gregorius, spiritus sanctus super humeris ejus in specie columbae.
Summo pastori nos placa, sancte Gregori.

Die Taube, als Sinnbild des heiligen Geistes, ist das Wahrzeichen dieses Heiligen; ihr oberer Theil ist abgebrochen, die Füfse und den Rumpf sieht man noch auf der rechten Schulter des Bildnisses, welches in Bezug auf die kirchliche Tracht jener Zeit eine nähere Beschreibung verdient.

Der Papst ist zuvörderst mit der bis auf die Füfse herabreichenden Alba bekleidet, wie sie jeder katholische Priester bei kirchlichen Handlungen heutzutage noch anhat. Darüber trägt er ein etwas kürzeres Gewand mit weiten Aermeln, die Dalmatica.

Unter der Dalmatica sehen die mit dem Kreuze bezeichneten Enden der Stola hervor; über derselben aber trägt der Papst, wie jeder Priester, die Casula, eine Art einfachen, auf den Seiten geschlossenen, glockenförmigen Mantels aus reichem Seidenstoffe, welcher wegen des Durchstreckens der beiden Arme bis zur Höhe der Ellenbogen auf beiden Seiten aufgeschürzt ward, und vorn in natürlicher Drappierung herabfiel.

Ueber der Casula trägt der Papst das Pallium, ein breites, aus weifser Lämmerwolle gewobenes und mit rothen Kreuzen besetztes Band, in der Art einer Stola; auf dem Haupte aber, welches ein Lockenkranz umgibt (wie bei der Figur des heiligen Petrus), die Tiara als einziges Zeichen seiner päpstlichen Würde. Dieselbe hat noch die Gestalt einer oben geschlossenen und mit einem Barett ausgefüllten Krone, von welcher auf beiden Seiten Bänder auf die Schultern herabhangen.

Die Bildsäule des Bischofs Gebhard, zur Linken der Thüre, zeigt denselben in seinem bischöflichen, uns nunmehr bekannten Ornate. Merkwürdig ist das sorgfältig ausgeführte Modell der Kirche in seiner Hand. Auch auf ihn bezog sich eine besondere Inschrift, welche die Klosterchronik also gibt:

*) WEZILO (das K auf dem Holzschnitte, statt der stark verwitterten Buchstaben ILO ist ein Fehler).

S. Gebhardus in manu habens ecclesiam.
Pro nobis miseris praesul Gebharde preceris.

(Schlufs folgt.)

Die Erbauung des schönen Brunnens in Nürnberg.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Der berühmte schöne Brunnen zu Nürnberg wurde, so glaubt man wenigstens allgemein, von den Gebrüdern Georg und Friedrich Ruprecht und von Sebald Schonhofer, den Baumeistern und Bildnern der Frauenkirche, erbaut. Einen urkundlichen Nachweis hierüber gibt es nicht; diese Annahme stützt sich auf einige unverlässliche Chroniken und auf die Behauptung etlicher Schriftsteller, von denen übrigens keiner einen urkundlichen Beweis beigebracht hat. Die bessern Chroniken der Stadt nennen die Meister nicht. Die Gestaltung, künstlerische Ausführung und Anordnung der schönen, vielfach durchbrochenen gothischen Pyramide und der darin aufgestellten Standbilder erinnern zwar an die Schonhoferische Formbildung der Bildwerke in U. L. Frauenkirche, aber ihre Aehnlichkeit beweist noch nicht die Identität der Meister.

Dagegen besitzt das kgl. Archiv zu Nürnberg eine gleichzeitige, wenn auch nur sehr summarisch gehaltene Baurechnung über den schönen Brunnen v. J. 1385 bis 1396, aus der sowohl über die Zeit, in der das Werk entstanden, sowie über den Baumeister bestimmte Nachrichten zu schöpfen sind.

Die Rechnung beginnt, wie gesagt, im Jahre 1385 und geht ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1396, umfafst also einen Zeitraum von 11 Jahren, innerhalb welcher der Bau zum Abschlufs kam. Ein Mitglied des Raths führte die Oberaufsicht über denselben. In den Jahren 1385 bis 1388 war es Friedrich Pfintzing; während dieser Zeit erhielt er vom Rath zu dem „paw deʒ newen prunnen am markt“ in verschiedenen Raten über 2000 fl. Haller ausbezahlt; davon treffen allein auf das Jahr 1385 1017½ fl. hl. Als Pfintzing starb, führte Meister Heinrich der Balier im J. 1389 den Bau ganz allein. Er stellte auch die Rechnung. Für seine Mühe und Arbeit erhielt er in diesem Jahre 37½ fl. hl.; den Steinbrechern und Schmieden zahlte er 42 fl. hl.

Im J. 1390 wurde die Oberaufsicht über den Bau und die Rechnung dem Rathsherrn Ulmann Stromer übertragen; er führte beide bis zur Vollendung des Brunnens im J. 1396. Während der Jahre 1390 bis 1392 erhielt er von den Bürgern des Raths „zu dem paw am prunnen“ verschiedene Summen ausbezahlt: im J. 1390 354 fl.

hl., im J. 1391 449 ℔ und 3 ß hl., und im J. 1392 132 ℔ hl. und abermals 187½ ℔ und 98 fl. ungerisch und römisch. Der gröfste Theil der im J. 1392 bewilligten Summen wurde zur Vergoldung verwendet. Meister Rudolf der Maler, der ohne Zweifel die Vergoldung besorgte, erhielt 72 ℔ hl. und 40 fl.

Im J. 1393 zahlte der Rath an Ulman Stromer zur Fortsetzung des Baues 442 ℔ hl. Davon gab dieser hinwieder dem Meister Heinrich dem Balier 51 ℔ hl. „ze liebung (Verehrung) von dem prunnen für sein müw, die er damit gehabt hat, wann er klagt, daz im ze wenig dauon worden wer.“ Desgleichen erhielt H. Vogel 3 ℔ hl. (Liebung) für die in der obern Reihe der Standbilder aufgestellten „kleinen“ Propheten. Ob diese von Vogel gemacht worden, oder ob er sie allenfalls nur vergoldet hat, läfst sich aus der Rechnung nicht entnehmen. Zu den Figuren, so darf man annehmen, wurden Steine aus Pirkenfelt, wo ein guter feiner Sandstein gebrochen wurde, verwendet; denn der dortige Steinbrecher erhielt einmal 3 ℔ hl.

Im Jahre 1394 betrug die Bausumme 213 ℔ und im J. 1395 63 ℔ hl.; davon erhielt Meister Heinrich für seine Arbeit 24 ℔.

Im J. 1396 verwendete man noch 63½ ℔. hl. und 20½ fl. Von diesen erhielt Meister Heinrich 16 fl. mit dem Beisatz „vnd ist also verricht“. Im Ganzen wurden gegen 4500 ℔ hl. auf den Brunnen verwendet.

Es fragt sich nun, wurde diese bedeutende Summe lediglich zur Vollendung des von den Gebrüdern Ruprecht und Sebald Schonhofer im Jahre 1355 begonnenen Werkes verwendet, oder aber, hat man den Brunnenbau erst im J. 1385 angefangen und durch Meister Heinrich den Balier ausführen lassen? Wir behaupten letzteres, da nicht wohl anzunehmen ist, dafs man den Brunnen 25 Jahre lang unvollendet habe dastehen lassen und erst im J. 1385 wieder an die Fortsetzung des Baues gegangen sei. Eine blofse Reparatur kann es wol auch nicht gewesen sein; denn der angeblich erst im J. 1361 vollendete Brunnen bedurfte derselben noch nicht, und derartige Reparaturen erfordern keinen Zeitraum von 11 Jahren oder Summen von 4500 ℔. Wir geben gerne zu, dafs die Gebilde der Pyramide und die Standbilder derselben an die Bildwerke der Frauenkirche, namentlich an jene erinnern, die dem Sebald Schonhofer zugeschrieben werden; daraus folgt aber nicht, dafs sie gerade von Ruprecht und Schonhofer herrühren müssen. Ein so bedeutender Künstler, als welchen letzterer sich ausweist, hat gewifs auch seine Schüler gehabt; und ein solcher mag Meister Heinrich der Balier gewesen und identisch sein mit jenem H. Beheim Balier, der im J. 1378 das Bürger- und Meisterrecht zu Nürnberg erhielt*).

Die am Brunnentrog angebrachte Jahreszahl beweist nichts, da sie allem Anschein nach gleichzeitig mit dem bayer'schen Wappen bei der im J. 1821 vorgenommenen Restaurierung des Brunnens eingemeifselt wurde.

Wer den Verfasser dieses Artikels eines Bessern belehren kann, dem wird er sich zu Dank verpflichtet erachten.

*) S. Baader, Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs, S. 3.

Zu den Sprüchen von deutschen Fischen.

Wissenschaft. Naturwissenschaft. Zoologie.

Mitgetheilt von Wiechmann-Kadow auf Kadow.

Die im Anzeiger 1857, Sp. 362 f. besprochene deutsche Schrift über die Kunst Vogel und Fische zu fangen (Strafsburg, 1508. 4.) ist vielleicht zum gröfsten Theile nur die Uebersetzung eines gleichfalls noch unbekannten niederländischen Druckes, den ich mit einer Incunabeln-Sammlung aus der Bibliothek des verstorbenen Prof. C. Kirchner zu Schulpforta erwarb.

Der Titel lautet:

¶ Dit boecxken leert hoe men mach voghelen | vanghen metten handen. | ¶ Ende hoemen mach visschen vanghē mette | handen. ende oeck andersins || ¶ Ende oeck tot wat tijden van den iare dat een | yeghelijck visch tsijnen besten is.

O. O. u. J. (um 1500.) 8 Bll. in 4. mit Sign. A und B. Mit neun Holzschnitten, von denen sich mehrere wiederholen.

Die Sprüche über die verschiedenen Fische fehlen der der niederländischen Schrift, sie werden wol deutschen Ursprungs sein; auch entsinne ich mich, sie schon früher am Ende einer Pergament-Handschrift der königl. Bibliothek zu Stuttgart gelesen zu haben. Dieselben Sprüche finden sich auf der letzten Seite des von Gefsner herausgegebenen Fischbuches von Gregor Mangolt. „Von der natur vnd eigenschafft der vische, insonderheit deren so gefangen werdend im Bodensee“ (Zürich, o. J. kl. 8.)*); doch sind dort die beiden Fische Petromyzon fluviatilis (Pricke) und Salmo Fario (Bachforelle) weggelassen.

Mangolt's Fischbuch enthält aufserdem gereimte Ueberschriften von Jacob Ruff**), z. B.

*) Das Fischbuch bildet einen Theil der von Mangolt verfafsten Chronik der stett und landschafften am Bodensee u. s. w.

**) Vgl. Kottinger, J. Ruffs Etter Heini, 1847, S. XXVIII.

Blicken, Schwalen sind schlecht visch,
Den armen kommendts über tisch.
Doch mag man sy wol außerwellen,
Am besten sinds im Aprellen.

Staats-anstalten. Hof- und Erbämter.

Das brandenburgische Kurschwert.

Von Dr. T. Märcker, kgl. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.

Ueber das brandenburgische Kurschwert, welches noch heutzutage zu den preufsischen Reichsinsignien gehört und bis vor Kurzem in der konigl. Kunstkammer zu Berlin aufbewahrt wurde, jetzt aber in den Kronschatz niedergelegt worden ist, haben in Betreff des Zeitpunktes seiner Anfertigung lange Zeit Zweifel bestanden (s. die Beschreibung in v. Ledebur's Archiv, Bd. XII, S. 9 f.), deren Losung erst jetzt mittels eines neuerdings zu Tage gekommenen Schriftstücks gelungen ist.

An diesem Prunkschwert, dergleichen die Fürsten bei feierlichen Aufzugen als Symbol ihrer Herrlichkeit sich vortragen liefsen, sind Kreuz und Griff (in der Länge von 1 Fufs) aus vergoldetem Silber und mit Blatterverzierungen geschmückt. Die Klinge ist 3′ lang und zeigt auf beiden Seiten eine durch Ausschleifen mangelhaft gewordene Inschrift, welche das darüber befragte german. Museum folgendergestalt glücklich entziffert hat: „Accipe sanctum gladium munus a Deo, in quo Dei feries adversarios perpetuo.“

Die reichvergoldete silberne Scheide, mit durchbrochen gearbeitetem Laubwerk ausgeschmückt, mit rothem Sammt unterlegt, zeigt auf jeder Seite 3 Wappen mit emaillierten Tinkturen, nämlich: den brandenburgischen rothen Adler, den schwarzen cassubischen und rothen pommer'schen Greif, den rugenschen Lowen über den Zinnen, den burggräflich-nürnbergischen Löwen und den hohenzollern'schen quadrierten Schild. Nach diesen Wappen, unter denen bereits die von Kurfürst Friedrich II. (1464 und resp. 1467) angenommenen pommer'schen erscheinen, aber noch nicht das erst von Joachim II. recipierte crossen'sche (1538) und preufsische (1569), läfst sich der Ursprung dieses Schwertes in den Zeitraum von 1467–1538 setzen. Hierauf deutet auch die gewifs eher dem Ende, als dem Anfang des 15. Jahrh. angehörende künstlerische Ausführung des Schwertes, auf welche wir übrigens hier weniger Gewicht legen, da es oft gewagt ist, daraus allein chronologische Schlufsfolgerungen ziehen zu wollen. Eben so mifslich ist es, aus gleichzeitigen Abbildungen — wie z. B. aus dem schönen Altargemälde der St. Gumpertuskirche zu Ansbach, den Kurfürsten Albrecht Achilles und seine Würdenträger darstellend — auf die Zeit der Anfertigung der darauf vorkommenden Insignien schliessen zu wollen, da dieselben nie die Einzelheiten treu genug wiedergeben.

Einen deutlichen Fingerzeig für die Zeitbestimmung gibt uns dagegen ein von Höfler in dem Kaiserlichen Buch des Markgrafen Albrecht Achill, S. 191 ff., herausgegebenes Schreiben des Kurfursten Friedrich II. von Brandenburg vom 17. Juni 1469, in welchem derselbe seinem Bruder Albrecht seine kurz zuvor in Breslau stattgehabte Zusammenkunft mit König Matthias von Ungarn beschreibt und dabei unter Anderem sagt: „wir haben da uff Brandburgisch wol gelebt und einen schönen, reisigen zeugk gehabt und uns gestalt als ein kurfurste, und unser guldin Swerdt ist glich hoch des konigs Swert in der Procession an des heiligen leichnamstag und sust uberall getragen.“ — Unter diesem „goldenen Schwert“ nun ist kein anderes, als das Kurschwert zu verstehen, und da dasselbe, den darauf angebrachten Wappen nach, frühestens in das Jahr 1467 zurückreicht, so ist anzunehmen, dafs der prachtliebende Kurfurst dasselbe auf seiner in diesem Jahre unternommen Badereise nach Süddeutschland in Nürnberg oder Augsburg bestellt und 1468 geliefert erhalten habe, oder, dafs es in letzterem Jahre ganz besonders zu jener schon längere Zeit beabsichtigten Zusammenkunft mit dem Ungarnkonig angefertigt wurde, sein Ursprung also jedenfalls vom J. 1468 datiert.

Was übrigens die Benennung dieses Staatsschwertes anlangt, so wird dasselbe während der ganzen kurfürstlichen Periode einfach als „das Schwert“ bezeichnet, und erst mit der Erlangung der Souveränetät Preussens durch den grofsen Kurfürsten kam der Name „Kurschwert“ in stetigen Gebrauch, im Gegensatz zu dem preufsischen (nachmaligen Reichs-) Schwert.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 9. September.

Chronik des germanischen Museums.

Gemäfs der jüngst erlassenen, auch in den letzten Nummern der Anzeiger-Beilagen abgedruckten Bekanntmachung wurde die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des Museums vom 13. bis 15. Sept. dahier abgehalten. Zur Erledigung der Geschäfte war auch diesmal wieder eine Commission von sieben Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses erwählt worden, bestehend aus den Herren: Part. Cappe aus Dresden, Frhrn. v. Ledebur aus Berlin, Frhrn. v. Löffelholz aus Wallerstein, Prof. Pfeiffer aus Wien, ferner Prof. Dietz, Advokat Korte und Adv. Merck von hier. Schon am Abend des 12. Sept. trafen die Genannten mit anderen Freunden und Angehörigen des Museums, unter anderen mit Prof. Wachsmuth aus Leipzig, Prof. Schröer aus Presburg, Obertribunalrath v. Daniels und Reg-Rath Gabler aus Berlin, im Lokale der Hausmeisterei (Herrentrinkstube) zusammen. Am folgenden Donnerstage, Morgens 9 Uhr, vereinigten sich die Mitglieder der Commission zu einer Vorberathungssitzung, wo die hauptsächlich das Rechnungswesen betreffenden Vorlagen bekannt gegeben und die Geschäfte in der Art vertheilt wurden, dafs Frhr. v. Löffelholz, unter Mitwirkung des Prof. Fickler, die Durchsicht und Prüfung des Archivs übernahm, Prof. Pfeiffer die der Bibliothek, Frhr. v. Ledebur die der Kunst- und Alterthumssammlung überhaupt und Part. Cappe die der Münzsammlung insbesondere, ferner Adv. Korte die der Geschäftslokale, Magazine etc. und Adv. Merck die des Rechnungswesens, während Prof. Dietz den Bericht über eine Adresse an den hiesigen Magistrat übernahm. Vormittags 11 Uhr wurde mit der ersten öffentlichen Sitzung in der Kunsthalle die Conferenz förmlich eröffnet. Nachdem der I. Vorstand mit dem Ausspruch seines freudigen Dankes für die zahlreiche Betheiligung an der Conferenz die Versammelten begrüfst hatte, las der I. Sekretär einen Bericht über die Fortschritte des Museums während des Verwaltungsjahrs $18^{59}/_{60}$. Der II. Vorstand hielt sodann einen Vortrag über die Bedeutung des germ. Museums für die deutsche Wissenschaft, worauf dann noch Frhr. v. Ledebur über die Thätigkeit des Berliner Hülfsvereins, Reg.-Rath Gabler über den dortigen Frauenverein und Prof. Fickler über den Hülfsverein in Mannheim sprachen. Den Nachmittag dieses und den Vormittag des folgenden Tages verwendeten die verschiedenen Commissionen, Ausschüsse und Pfleger zu Sitzungen und Arbeiten. Die Berathungen des Gelehrtenausschusses betrafen die Wahl neuer Mitglieder, die Ergänzung des Systems, die Vereinfachung der Repertorienarbeiten und die periodischen Druckschriften. Die Namen der neugewählten Mitglieder, deren Wahl vom Verwaltungsausschufs bestätigt wurde, werden später veröffentlicht werden. Die Section der Pflegschaften berieth u. A. über das Verfahren bei unergiebigen und über die Gründung neuer Pflegschaften. Am Nachmittage des zweiten Tages (14. Sept.) wurden die Arbeiten durch die Abhaltung eines grofsen Instrumental- und Vokalkonzerts in der Kunsthalle unterbrochen. Die Musiker und Sänger hatten ihren Stand auf der neuerbauten Gallerie genommen und führten den Zuhörern verschiedene klassische Instrumental- und Gesangstücke unserer besten Meister in trefflichster Ausführung und unter allgemeinem Beifalle vor. Den Schlufs bildete das Arndt'sche Vaterlandslied. Gemeinschaftliche, von heiterer Stimmung belebte Mittagsmahle und abendliche Zusammenkünfte in der Trinkhalle der Karthause dienten gleichfalls dazu, die geschäftlichen Anstrengungen des Tages weniger fühlbar zu machen. Der Verwaltungsausschufs hielt seine letzte Sitzung am Morgen des 15. Sept., wo die Resultate der vorgenommenen Besichtigungen und Prüfungen zu Protokoll genommen und die gemachten Verbesserungs-Vorschläge zum Beschlufs erhoben wurden. Im Ganzen hatte die Einsicht der Sammlungen, Repertorien, Arbeiten und Einrichtungen sehr befriedigt. Die verschiedenen Rechnungen wurden sämmtlich genehmigt, der Etat für das künftige Verwaltungsjahr festgestellt und dabei auf Beschränkung der Ausgaben und auf andere Mittel zur Hebung der finanziellen Verhältnisse möglichst Bedacht genommen. Der Nachmittag dieses Tages vereinigte die Freunde des Museums zum letzten Male in der Kunsthalle, wo der I. Vorstand, nachdem er den Versammelten einen kurzen Ueberblick über die Resultate der Verhandlungen gegeben hatte, unter Versicherung des Dankes für die thätige Mitwirkung der Erschienenen, die Conferenz beschlofs. Während der Dauer derselben liefs sich die höchst erfreuliche Wahrnehmung machen, dafs die Betheiligten das lebhafteste Interesse bezeigten für Alles, was das german. Museum angieng, aufmerksam und eingehend den Verhandlungen folgten und mit wahrem Eifer die ihnen gewordenen Aufgaben und Geschäfte erledigten. Es läfst sich hieraus für die Zukunft des Museums das Beste hoffen und voraussehen.

Als ein schönes Zeichen der Anerkennung von Seiten der hiesigen Stadtkommandantschaft ist zu berichten, dafs dieselbe auf Ansuchen sich bereit erklärt hat, dem Museum in allen den Fällen, wo den hiesigen städtischen und staatlichen Gebäuden eine Schutzwache der Landwehr zugetheilt wird, dieselbe Vergünstigung zu gewähren.

Die Monumentensammlung des Museums hat einen bedeutenden Zuwachs erhalten durch den kürzlich angelangten Abgufs des im Dom zu Speyer befindlichen Grabdenkmals des Kaisers Rudolf von Habsburg, welchen Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich für das Museum anfertigen liefs. Ein weiterer bemerkenswerther Gewinn für die Kunstsamm-

lung ist ein von der freiherrlich von Crailsheim'schen Familie dem Museum geschenkter und jüngst übersandter Altar aus der Kirche zu Bronnholzheim (15. Jhdt), der, wie jenes Kaiserdenkmal, in der Kunsthalle aufgestellt worden ist.

Dem Pfleger Herrn Hermann Pfau in Zwickau, der schon im vorigen Jahre dem Museum als Beheizungsmaterial 90 Ctr. Steinkohlen zusandte, haben wir jetzt eine zweite Sendung dieser Art zu danken. Von ferneren, dem Museum zugewendeten Unterstützungen sind zu erwähnen eine Aktie zu 100 Thlrn. vom Rechtskandidaten Herrn E. G. Landgraff in Leipzig, von Herrn Karl Sahrer v. Sahr auf Dahlen (Oberlausitz) ein Jahresbeitrag zu 10 Thlrn., von Frau Maria Gräfin von Wimpffen, geb. Freiin von Eskeles, in Wien desgl. 10 fl. ö. W., von Herrn Victor Grafen von Wimpffen, k. k. Linienschiffslieutenant, in Venedig desgl. 10 fl. ö. W., von Hrn. Wolf Grafen Baudissin in Dresden desgl. 10 fl.

Neue Pflegschaften wurden gegründet in Amsterdam, London, Paris (diese drei durch persönliche Vermittelung des Hrn. Buchhandlers Soldan hier) und in Hanau.

Dankend bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

K. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

1791—1805. 15 Photographische Nachbildungen von Urkunden aus den Jahren 1200 bis 1386.

1806. Gerichtsbrief des Schultheifsen Hans Geuder z. Nürnb. 1374. Pgm.

1807. Gerichtsbrief d. Schultheifsen Wygeleis v. Wolfstein z. Nürnb. 1422. Pgm.

1808. Lehnbrief d. Heinrich zu Bappenheim. 1450. Pgm.

1809. Tauschbrief des Bischofs Eberhard zu Bamberg. 1017. Photogr. Nachbildung.

1810 a—m. 12 neue Abschriften v. Urkunden zur Geschichte des Kammerer- und Marschallamtes b. Stift Bamberg. 1399—1532. Pap.

1811. Pfandschaftskündigung d. Markgr. Joh. v. Brandenburg. O. J. N. Abschrift.

1812. Empfehlungsschreiben für Wilh. u. Joh. v. Grumbach. 1491. N. Abschr.

1813 a—m. 12 neue Abschriften z. Geschichte d. Klosters Banz und Wilhelms v. Grumbach. 1491.

1814 a—g. 7 Abschriften von Schreiben, Sittich v. Zedwitz betr. 1481—1482. Pap.

Schnizlein, Professor, zu Erlangen:

1815. Quittung d. Laurentius Kawer. 1472. Pap.

1816. Zahlungsanweisung d. Hans Imhof. 1553. Pap.

Dr. F. Weber, Lehrer a. d. h. Töchterschule zu Halberstadt:

1817. Geburtszeugnifs des Raths zu Mellrichstadt. 1517. Pgm.

1818—1828. Eilf Urkunden v. 1563—1691. Pap.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:

1829. Kaufbrief d. Ritters Burkart von Rosenowe. 1333. Pgm.

1830. Lehnbrief d. Abtes Otto zu Kastel. 1381. Pgm.

1831. Uebergabsbrief d. Ritters Wilh. v. Maspach. 1381. Pgm.

Birkner, Prediger bei d. reform. Gemeinde zu Erlangen:

1832. Lehnbrief d. Markgrafen Gg. Friedrich v. Brandenburg. 1559. Pgm.

Leitzmann, Buchbinder, zu Nürnberg:

1833. Gerichtsbrief Dietrich Stauffers, Vitzthums zu Sulzbach. 1382. Pgm.

1834. Lehnbrief d. Ritters H. v. Stauf zu Ernfels. 1448. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

N. G. Elwert'sche Buchhandlung in Marburg:

9432. Fr. K. Th. Piderit, Geschichte der Universität Rinteln. 1842. 8.

9433. H. Heppe, Gesch. d. deutsch. Protestantismus. 4 Bde. 1852 u. 59. 8.

9434. A. F. C. Vilmar, d. Königtum d. alten Testaments u. d. Königtum d. deutsch. Volkes. 2. Aufl. 1857. 8.

9435. V. v. Meibom u. P. Roth, kurhess. Privatrecht. 1. Bd. 1858. 8.

9436. O. Hartwig, Leben u. Schriften Heinr. v. Langenstein. 1858. 8.

9437. Conr. Will, d. Anfänge d. Restauration der Kirche im 11. Jahrh. 1. Abth. 1859. 8.

A. Förstner'sche Buchhandl. (P. Jeanrenaud) in Berlin:

9438. Th. Böbel, d. Haus- und Feldweisheit des Landwirths. 1855. 8.

Wallishauser'sche Buchh. (Jos. Klemm) in Wien:

9439. B. F. French, Gesch. d. Entstehung u. d. Fortschrittes d. Eisenhandels d. vereinigt. Staaten v. Nord-Amerika. 1860. 8.

G. Schönfeld's Buchhandl. (C. A. Werner) in Dresden:

9440. Neuer Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft; hrsg. v. Petzholdt, Jahrg. 1860. II. 8. 8.

Tendler & Comp., Buchh., in Wien:

9441. O. Lorenz, d. österr. Regentenhalle. 1857. 8.

9442. Vollst. Personen- und Ortsverzeichn. zu Bergmann's Medaillen. 1858. 8.

Weidmann'sche Buchh. (K. Reimer) in Berlin:

9443. Zeitschr. f. deutsch. Alterthum, hrsg. v. Haupt. Bd. 11, 2. u. 3. H. 1858, 59. 8.

9444. J. E. Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde. Bd. V, 1. Abth. 1858. 8.

Rud. Kuntze, Verlagsbuchh., in Dresden:

9445. J. B. Friedreich, Gesch d. Räthsels. 1860. 8.

T. F. A. Kühn, Buchh., in Weimar:

9446. P. O. Eta, Jubiläumsklänge. 2. Aufl. 1858. 8.

9447. G. Treumund, Churf. Joh. Friedr. d. Grofsmüth. u. Jena. 1858. 8.

9448. Zur Erinnerung an d. grofsh. Bibliothek zu Weimar. 1859. 8.

Constantin Niese, Buchh., in Saalfeld:

9449. Fr. A. Nitzelnadel, Phil. Melanchthon etc. 1860. 8.

J. C. Hinrichs'sche Buchh. in Leipzig:

9450. Vierteljahrs-Catalog etc. Jhrg. 1860, 2. Heft. 8.

Verlags-Bureau in Altona:
9451. Die Junggermanische Schule. Ziel u. Grundsätze ders. 8.
9452. Der Buchhandel v. J. 1815 bis z. J. 1860 etc. 6. Thl. 1860. 8.

Allgem. deutsche Verlags-Anstalt (S. Wolff) in Berlin:
9453. Romberg's Zeitschr. f. prakt. Baukunst, redig. v. E. Knoblauch. Jhrg. 1858, 4.—12. H., 1859 u. 1860. 1. bis 6. H. 2.

Rud. Münnich, Buchhandl., in Freiberg:
9454. A. E. Prölfs, zwei Säcularreden. 1860. 4. Prgr.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
9455. Fr. de Stampart u. A. de Brenner, Prodromus, od. Vor-Licht des eröffn. Schau- und Wunder-Prachtes aller deren an d. kais. Hof Carl VI. befindl. Kunst-Schatzen etc. 1735. 2.

Dr. Ferd. Piper, Univ.-Prof., in Berlin:
9456. Ders., vergleichender Kalender, 1.—9. Jahrg. 1851—59. 8.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:
9457. Ph. Röder v. Diersburg, des Markgr. Ludwig Wilh. v. Baden Feldzuge wider d. Türken. 2 Bde. 1839 u. 42. 8.
9458. A. Arneth, Prinz Eugen Savoyen. 1 Bd. 1858. 8.
9459. Zur Erinnerung an d. Sacular-Feier d. Geburtst. Fr. Schiller's, geb. zu Mannheim. 1859. 8.

Allgemeine german. Gesellschaft in Nürnberg:
9460. Dies., Teut. Monatsschr., hrsg. v. Kruger. 1860. 4.—7. H. 8.

Fr. Sachs, Dekan a. D., in Karlsruhe:
9461. Keyser Sigmunds reformation (1442) u. Jac. v. Cassalis aufslegung des Schachzabel spyls etc. Pap. Hs. 1501. 2.

Dr. H. W. Heerwagen, k. Studienrektor, in Nürnberg:
9462. Ders., zur Geschichte d. Nurnberger Gelehrtenschulen. 1860. 4. Prgr.

Dr. Rud. Minzloff, Oberbibliothekar an der k. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg:
9463. Ders., die altdeutsch. Handschrift. der k. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg. 1853. 8.
9463 a. Bruder Hansens Marienlieder. N. Abschr. aus einer Pgm.-Hs. des 14. Jahrh. 8.

Dr. Franz Weber in Halberstadt:
9464. Ders., der Liebsten Schmuck. Gedichte. 1860. 8.
9465. Festreden, gehalten zu Quedlinburg z. Feier d. 100jahrigen Geburtst. Schiller's. 1859. 8. Mit 2 weit. Beil. aus Halberstadt.

Robert Schellwien, Rechtanwalt, in Quedlinburg:
9466. Ders., kritik des Materialismus. 8.

Rektorat des k. Maximilians-Gymnasiums in Munchen:
9467. M. Heumann, Beitr. z. kenntnifs d. mustergult. lat. Prosa. (Forts.) 1860. 4. 2 Ex.
9468. Jahres-Bericht über d. Maximilians-Gymnasium. 1859—60. 4. 2 Ex.

K. k. Ober-Realschule in Linz:
9469. Dies., 9 Jahres-Bericht. 1860. 4.

Dr. K. H. Funkhänel, grofsh. sachs. Hofrath u. Direktor. in Eisenach:
9470. Ders., Programm d. Karl-Friedr.-Gymnasiums zu Eisenach. 1860. 4.

Chr. Handschuch, Archivgehülfe des german. Museums:
9471. Jahresber. d. k. Studienanstalt zu Erlangen. 1860. 4.
9472. Verzeichn. d. Vorles. der Univers. zu Erlangen. 1860.—61. 4.

Dr. E. H. Costa in Laibach:
9473. J. Nečásek, Gesch. d. Laibacher Gymnasiums, II. 1860. 4. Prgr.

Société française d'archéologie etc. in Paris:
9474. Dies., bulletin monumental. 3. série, tome 6., 26. vol. Nr. 5. 1860. 8.

Verein zur Erforschung der rhein. Geschichte und Alterthümer in Mainz:
9475. Ders., Zeitschrift, 2. Bds. 1. u. 2. (Doppel-Heft). 1859. 8.

Alterthums-Verein im Zabergau zu Guglingen:
9476. Ders., siebenter Bericht. 1858—60. 1860. 8.

Alterthums-Verein in Wien:
9477. Ders., Berichte; Bd. 3, Abth. 2 u. Bd. 4. 1860. 4.
9478. C. Lind, archaolog. Notizen über Nieder-Oesterreich. 1860. 4.

Dr. Pescheck, Archidiakonus, in Zittau (†):
9479. Ders., Nachträge z. Literatur d. oberlausitzer Alterthümer. Sonderabdr. 8.
9480. Ders., Probe eines Literatur-Repertoriums, betr. die Stadt Löbau. Hdschr. 1859. 4.

Dr. F. A. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:
9481. Ders., d. geograph. Physiognomik der alten Geschicht- und Erdbeschreiber. 1860. 8. 2 Ex.

Dr. med. Herm. Rohlfs in Bremen:
9482. (Hinrik v. Alkmer), Reynike Vofs de Olde. 1572. 4.

Dr. med. H. Hölder in Stuttgart:
9483. Th. Jordani Brunnogallicus seu luis novae in Moravia exortae descriptio. Ed. II. 1583. 8.
9484. Göttliches Wunder-Buch etc. 1630. 4.
9485. Soudery, Ibrahim u. d. bestandigen Isabellen Wunder-Geschicht. 1667. 8.
9486. E. G. Happelius, deß Ungarischen Kriegs-Romans. 6. Theil. 1697. 8.
9487. D. gelehrte Criticus uber 100 Dubia u. Fragen. 1701. 8.
9488. J. M. J. Muhlpauer, de febre catarrhali passim hactenus epidemia. 1730. 4.
9489. F. B. v. Lindern, speculum Veneris etc. 1732. 8.
9490. W. Fr. Schonhaar, Beschr. d. zu Bayreuth 1748 vorgegangenen Hoch Furstl. Beylagers etc. 1749. 2.
9491. D. reine Warheit od. Denkwurdigk. d. Hauses Wirtemberg. 1765. 8.
9492. J. G. Pietsch, Gesch. pract. Falle v. Gicht u. Podagra. 1.—3. Th. 1771—76. 8.
9493. J. D. Schöpfl, v. d. Wirkung des Mohnsafts in d. Lustseuche. 1791. 8.

9494. D. Reichs-Matrikel aller Kreise. 1796. 8.
9495. Spaziergang durch Krähwinkel. 2 Thle. 1821 f. 8.
9496. A. Moll, Dr. Alex. Seitz aus Marbach u. s. Schrift üb. d. Lustseuche v. J. 1509. 1852. 8.
9497. J. Kreutle, d. Ursachen d. grofs. Sterblichkeit im Oberamt Ehingen. 1839. 8.
9498. Schelmuffskys Reisebeschreibung etc., 2 Thle. 8.

Dr. A. v. Reumont, Ministerresident etc., in Florenz:
9499. Ders., Feodoro Panolka. 1860. 8. (Sonderabdr.)

Hensen & Comp., Buchh., in Aachen:
9500. D. Aachener Heiligthumfahrt etc. 1846. 8.
9501. P. St. Kantzeler, der d. Gebeine Karls d. Gr. enthaltende Behalter. 1859. 8.

G. H. Wigand, Buchh., in Göttingen:
9502. D. Hildebrandslied, hrsg. v. C. W. M. Grein. 1858. 8.
9503. Chr. v. Rommel, Gesch. v. Hessen. 10. Bd. 1858. 8.
9504. Fr. W. Unger, d. bildende Kunst. 1858. 8.
9505. E. Koch, W. Lynker u. C. Altmüller, drei Weihnachts-Geschichten. 8.

George Westermann, Buchh., in Braunschweig:
9506. J. Sporschil, d. dreifsigjähr. Krieg. 2 Bde. 2. Aufl. 1846. 8.
9507. Ders., Karl d. Gr., sein Reich und sein Haus. 1846. 8.
9508. H. Viehoff, Handbuch d. deutsch. Nationalliteratur. 1. —3. Th. 2. Aufl. 1860. 8.
9509. Th. B. Macaulay, ausgewählte Schriften. 1.—4. Bd. 1860. 8.

Se. Majestät König Georg V. von Hannover:
9510. Oeuvres de Leibnitz, publiées par A. Foucher de Careil. T. II. 1860. 8.

Ernst Homann, Buchh., in Kiel:
9511. K. Mullenhoff, ub. d. Weltkarte u. Chorographie des Kaiser Augustus. 1856. 4. Prgr.

Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften in Helsingfors:
9512. Dies., acta; tomus I.—V. 1842—58. 4.
9513. Öfversigt af Finska vetenskaps-societetens förhandlingar. I.—IV: 1838—57. 1853—57. 4.
9514. Sveriges rikes stadslag, öfvers. på Finska spr. af L. Thomae, utg. af W. G. Lagus. 1852. 4.
9515. Sveriges rikes landslag, öfvers. på Finska spr. af L. Thomae, utg. af W. G. Lagus. 1852. 4.
9516. Bidrag till kannedom om Finlands natur och folk. I. och II. haftet. 1858. 8.

K. Universität zu Helsingfors:
9517. J. J. Tengström, Gezelii den yngres minne. 1833. 8.
9518. W. G. Lagus, Åbo hofratts historia. I. Delen. 1834. 8.
9519. Chronol. förteckningar och anteckningar öfver Finska universitetets procancellerer etc. 1836. 8.
9520. E. Grönblad, urkunder upplysande Finlands öden och tillstånd. 1. Fl., 1.—3. H. och 2. Fl., 1. H. 1843—56. 8.

Naturforschende Gesellschaft in Emden:
9521. Dies., kleine Schriften; VI. u. VII. 1860. 4.
9522. Dies., 45. Jahresbericht. 1860. 8.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung in Stuttgart:
9523. A. L. Pleibel, Handbuch d. Vaterlandskunde. 1858. 8.

C. Deis, Kupferstecher u. Xylograph, in Stuttgart:
9524. A. Durer's kleine Passion, getreu in Holz nachgeschnitten von C. Deis. 6 Lfgn. 4.

J. Veith, Buchh., in Carlsruhe:
9525. Der Friedhof. Allgem. Musterbuch ausgeführter Grab-Denkmäler u. Monumente. 1.—6. Heft. qu. 8.
9526. H. Hubsch, Bau-Werke. 2. F., 1. u. 2. Heft. gr. 2.

Dr. H. Hübsch, grofsh. bad. Baudirektor, in Carlsruhe:
9527. Ders., die altchristl. Kirchen etc. 1.—3. Lfg. gr. 2.

K. Studienrektorat in Erlangen:
9528. Jahresbericht d. k. Studienanstalt zu Erlangen. 1860. 4.

K. Studienrektorat in Münnerstadt:
9529. Jahresbericht üb. d. k. Studien-Anstalt zu Münnerstadt. 1860. 4.
9530. P. Keller, monumentum pietatis. 1860. 4. Prgr.
9531. H. Schneeberger, quaestiones duae. 1860. 4. Prgr.

Histor. Verein von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
9532. Ders., Verhandl., 19. Bd. (n. Folge 11. Bd.) 1860. 8.

Dr. Jac. Falke, f. liechtenst. Bibliothekar, in Wien:
9533. Ders., über Kunstgewerbe. 1860. 8. Sonderabdr.

Hanauer Bezirksverein f. hess. Gesch. u. Landeskunde in Hanau:
9534. Ders., Mittheilungen. Nr. 1. u. 2. 1860. 8.

J. C. v. Hueber, k. w. Hauptmann, in Ulm:
9535. L'ordre des francs-maçons trahi. 1758. 8.

Dr. jur. Otto Franklin in Breslau:
9536. Ders., observationes ad articulos quosdam constitutionis pacis quam Fridericus II. imp. publicavit Moguntiae a. 1235. 1852. 4.
9537. Ders., Magdeburger Weisthumer für Breslau. 1856. 8.
9538. Ders., de iustitiariis curiae imperialis. 1860. 8.
9539. Zur Erinnerung an E. Th. Gaupp. 1859. 8. Sonderabdr.

J. Ludw. Schmid's Verlag in Nürnberg:
9540. A. v. Eye u. Jac. Falke, Gallerie d. Meisterwerke altdeutsch. Holzschneidekunst. Lfg. 9 u. 10. 1860. gr. 2.

Ungenannter in Nürnberg:
9541. (Th. Wilson), a catalogue raisonné of the select collection of engravings of an amateur. 1828. 4.

Andr. Heusler, Privatdocent a. d. Univers. Basel:
9542. Ders., Verfassungsgeschichte der Stadt Basel im Mittelalter. 1860. 8.

Société archéologique du grand-duché de Luxembourg in Luxemburg:
9543. Dies., rapport sur les travaux pendant 1859. 8.

K. b. Akademie der Wissenschaften in München:
9544. Dies., Sitzungsberichte. 1860. Hft. 1. 8.

W. E. Drugulin in Leipzig:
9545. Ders., allgem. Portrait-Katalog. 1860. 8.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:
9546. Philologus. Zeitschr. hrsg. v. E. v. Leutsch. 16. Jahrg. 2 Hft. 1860. 8.

Dr. Alfons Huber, Privatdocent an der Universität zu Innsbruck:

9547. Ders., über die Entstehungszeit der österreich. Freiheitsbriefe. 1860. 8.

Ein Ungenannter:

9548. J. Chmel, regesta chron.-diplom. Ruperti regis Romanor. 1834. 4.

9549. J. Fr. Böhmer, regesta imperii inde ab a. 1314 usque ad a. 1347. 1839. 4. 2 Ex.

9550. Ders., Wittelsbach. Regesten v. 1180—1340. 1854. 4.

Schlesische Gesellschaft für vaterländ. Kultur in Breslau:

9551. Dies., 37. Jahres-Bericht. 1859. 4.

Ungenannter in Nürnberg:

9552. Joa. Boemus, omnivm gentivm mores, leges et ritvs. 1520. 2.

9553. J. Schalling, de natvra ocvlorum etc. libri III. 1615. 2.

Verein für hessische Geschichte in Cassel:

9554. Ders., Zeitschr. Bd. VIII. H. 2, 3 u. 4. 1860. 8.

9555. Period. Blätter etc. Nr. 13 u. 14. 1860. 8.

Dr. K. Rossel, Bibliotheksekretär, in Wiesbaden:

9556. Nürnberger Chronik. Pap.-Hs. 2. 17. Jhdt.

Statistisches Bureau d. k. sächs. Ministeriums des Innern in Dresden:

9557. Dass., statist. Mittheilungen a. d. Kgr. Sachsen; 1.—4. Lfg. 1851—55. 4.

9558. Dass., Zeitschrift. 1.—5. Jahrg., 1855—59. 4.

K. Aug. Ludw. Frhr. v. Eickstedt, k. pr. Oberst a. D., in Rudoltowitz in Schlesien:

9559. Ders., Familien-Buch des dynastischen Geschlechts der v. Eickstedt. 1860. 8.

Karl Arnd, kurf. Landbaumeister, in Fulda:

9560. Ders., Geschichte des Hochstifts Fulda. 1860. 8.

G. A. L. F. Hauser, Lehrer a. d. k. Landwirthschafts- und Gewerbschule in Nördlingen:

9561. Ders., Beschr. d. Bäume u. Sträucher des botan. Gartens zu Nördlingen. 1856. 4.

9562. Ders., Anmerkungen zur Geschichte des Weinstocks. O. J. 4.

9563. Ders., prodromus florae Nordlingensis. I—III. 1858—60. 4.

Direktion d. k. k. Ober-Realschule zu Troppau:

9564. Fr. Horner, Wenzel, als deutscher König, u. dessen Absetzung. 1860. 8. Prgr.

Ottm. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:

9565. Ders., d. Burgen, Klöster, Kirchen u. Kapellen Württembergs; I, 9 u. 10. II, 1 u. 2. 5—10. 1860. 12.

9566. Ders., aus dem Leben Ph. Melanchthons. 1860. 12.

Historischer Verein zu Osnabrück:

9567. Ders., Mittheilungen. 6. Bd. 1860. 8.

Foreningen til norske fortidsmindesmærkers bevaring in Christiania:

9568. Ders., aarsberetning for 1858, 1859. 8.

9569. Ders., norske bygninger fra fortiden. I. II. 1859. 2.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Rosenberg, Staatsanwalt, in Bergen auf Rügen:

3404. Lichtputze aus Bronceguſs v. 17. Jhdt.

3405. 5 mittelalterliche Siegel in Guttaperchaabdrücken.

3406. 2 Photographieen nach alten Sculpturen zu Schloſs Mainberg.

Theodor Frhr. v. Crailsheim in Winkel:

3407. Reuſsische Silbermünze v. 1679.

Ungenannter:

3408. 3 Silbermünzen v. 16. u. 17. Jhdt.

3409. 4 Kupfermünzen v. 16. u. 17. Jhdt.

3410. 8 Jetons v. 16.—18. Jhdt.

3411. 3 Bleimedaillen v. 16.—18. Jhdt.

3412. 17 Kupferstiche aus dem Revolutionsalmanach.

Wild, Gasthofbesitzer, in Nürnberg:

3413. Bildniſs des P. v. Praun, bemaltes Thonrelief, 16. Jhdt. Bildniſs d. K. Friedrichs III., Thonrelief v. 1603.

Dr. Andresen, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:

3414. Abbildung des Skelettes eines vierfüſsigen Huhnes, Radierung von G. P. D. 1573.

Schick, Pfarrer, in Ellwangen:

3415. Steinhammer aus einem Grabe bei Roſswangen.

3416. Altes Hufeisen.

Hölder, Dr. med., in Stuttgart:

3417. Künstlich construiertes Thürschloſs v. 16. Jhdt.

3418. Emailierte Dose v. 18. Jhdt.

3419. Stählernes Petschaft v. 18. Jhdt.

3420. Falscher Kronenthaler v. 1800.

3421. 5 Wassermalereien v. 18. Jhdt.: Maskenanzüge, Lagerscenen u. ein Stuttgarter Stadtreiter von 1775.

3422. 29 Porträts v. 17.—18. Jhdt. in Kpfrst. u. Steindr.

Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:

3423. Eine Cylinderwage von 1697 aus Besançon.

Bachmeyer, Kaufmann, in Passau:

3424. Braunschweiger Thaler v. 1597.

Lancizolle, k. pr. Generaldirektor der Archive, in Berlin:

3425. Gypsabguſs eines byzantin. Elfenbeinreliefs.

3426. Gypsabguſs eines Siegels des Erzherzogs Maximilian u. der Maria v. Burgund.

3427. Gypsabguſs eines Siegels des kurf. Joachim I. von Brandenburg.

Frhrl. v. Crailsheim'sche Familie:

3428. Ein Altar v. 15. Jhdt.

Genthe, Stud., in Eisleben:

3429. Steinkeil und römischer Schwertgriff von Bronce, mit ein. Medusenhaupte, in d. Grafschaft Mansfeld gefunden.

B. v. Hunoltstein, k. b. General, in Nürnberg:

3430. Zwei alte in der Nähe des Chiemsees ausgegrabene Hufeisen.

Friederike Freifr. v. Schaumberg, Hof- u. Stiftsdame, in Nürnberg:

3431. Hohenlohischer Thaler v. 1797.

F. Rudolph in Nordheim:
3432. Silbermünze des Kaisers Trajan.
Dr. Alex. Ringler in München:
3433. Nürnberger Silbermünze von 1623.
K. Chl. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:
3434. Photographie nach der Pfeilspitze, welche Erasmus v. Reitzenstein 14 Jahre lang im Kopfe trug.

Chronik der historischen Vereine.

Revue des Sociétés savantes des Départements, publiée sous les auspices du Ministre de l'instruction publique et des cultes. Deuxième Série. Tome II. 1859.

Juillet: Travaux du Comité: rapports fait au Comité. Etudes historiques: des Etats provinciaux sous le règne de Louis XIV., par M. Ninglat. — Notices sur des ouvrages publiés en province ou relatifs à la province. Variétés. —

Août: Travaux etc. — Etudes historiques: Les trois itinéraires des Aquae Apollinares, par M. Jacobs. — Revue des travaux des Sociétés savantes. — Notices etc.

Septembre: Travaux etc. — Etudes historiques: Géographie de Frédégaire, de ses continuateurs et du Gesta regum francorum, par M. Jacobs. — Revue etc.

Octobre: Actes officiels. — Travaux etc. — Etudes historiques: Fragments de philologie pour servir à la géographie celtique de la Gaule, par M. C. Morin. — Revue etc.

Novembre: Travaux etc. — Etudes historiques: Histoire des Maires de la ville de Tours par les jetons, par M. Dauban. — Revue etc.

Décembre: Travaux etc. — Etudes historiques: Mémoire sur la cosmographie du moyen-âge, le Traité de la sphère, par Nicolas Oresme et les découvertes maritimes des Normands, par M. E. de Fréville. — Revue etc. —

Tome III. Janvier, Février, Mars 1860.

Travaux du Comité. — Etudes historiques et scientifiques: de l'état des villes de la Gaule après la conquête romaine et spécialement sous le règne d'Auguste, par M. A. Chéruel. — Examen historique et topographique des lieux proposés pour représenter Uxellodunum, par M. M. le général Creuly et le docteur A. Jacobs. — Des poids et mesures au XIV. siècle, par M. E. Boutaric. — Revue des travaux des sociétés savantes. — Notices sur des ouvrages publiés en province ou relatifs à la province. — Variétés. — Bibliographie. — Chronique.

Bulletin du Comité Flamand de France. Nr. 17. Sept. et Oct. 1859. Dunkerque etc.

Extraits des procès-verbaux, par M. M. A. Bonvarlet et D. Carnel. — Notice sur l'obituaire de l'ancien doyenné de Cassel, par M. A. Bonvarlet etc.

Nr. 18. Nov. et Déc. 1859: Extraits des procès-verbaux, par M. A. Bonvarlet. — Le poète Salomon Faber et Notre-Dame de Thune à Ypres, par M. J. J. Carlier. — Michel Drieux et le collège qu'il fonda à Louvain, par le R. Vitse.

L'Investigateur. Journal de l'Institut historique. 25. année; tome IX, III. série, 299. livr. Oct. 1859. — Paris etc. — Mémoires. Aperçu sur les travaux scientifiques exécutés sur le continent Sud-Américain, adressé à M. Renzi, par le docteur Martin de Moussy. — La poésie dans la Suisse romane, par M. Kohler. — Revue d'ouvrages etc.

300. et 301. livr. Nov. et Déc. Essai historique sur les Sophistes grecs, par M. Valet. — Revue d'ouvrages etc. — Extrait des procès-verbaux. Correspondance etc.

26. année; tome X, III. série, 302. livr. — Janv. 1860. Mémoires. — Notice sur la vie et les ouvrages de Michel-Ange, par M. Ernest Breton. — Extrait des procès-verbaux etc., par M. Renzi. — Chronique. — Bulletin de la Société industrielle d'Angers, par M. Masson. —

303. livr. Février 1860. Mémoires. — Notice sur la vie etc. (Suite). — Revue des ouvrages. Rapport sur les mémoires de Académie de Stanislas, par M. Valet. — Extrait des procès-verbaux, par M. Renzi. — Chronique. — Armorial de Jersey, par M. Bertrand Payne, analyse de M. Breton. — Bulletin bibliographique.

304. livr. Mars 1860. Notice sur la vie etc. (fin). Comparaison entre les civilisations des nations de l'Asie au XIX. siècle, par M. Alix. — Revue des ouvrages. — Extrait des procès-verbaux etc., par M. Renzi. — Chronique. — Bulletin bibliographique. —

Bulletin monumental ou collection des mémoires sur les monuments historiques de France etc. par M. de Caumont. 3. série, tome 6. 26. vol. de la collection Nr. 1.

Rapport verbal fait au Conseil de la Société française d'archéologie sur divers monuments et plusieurs publications archéologiques, dans la séance du 25. oct. 1859, par M. de Caumont. — Dissertation sur quelques édifices d'Orléans présumés carlovingiens, par M. Alfred Ramé etc. — Chronique.

Nr. 2. Les émaux d'Allemagne et les émaux Limousins. Communications de M. de Quast et M. de Verneilh. — Note sur un cercueil gallo-romain en plomb, trouvé à Lieusaint, par M. de Caumont. — Une ville déshéritée, par M. le Dr. A. Wahu etc. — Note sur les vêtements d'étoffe donnés à certaines statues de la très-sainte Vierge, par M. Charles Des-Moulins. — Mélanges d'archéologie etc. — Chronique etc.

Nr. 3. Les émaux d'Allemagne etc. (Suite et fin.) — Dissertation sur quelques édifices d'Orléans etc. (Suite et fin.) L'origine de la basilique chrétienne, par M. le baron de Roisin. — Etudes sur les poteries gallo-romaines découvertes au Mans à diverses époques, par M. E. Hucher, inspecteur etc. — Chroniques.

Nr. 4. Architecture numismatique de l'antiquité classique, expliquée par la comparaison des médailles avec les monu-

ments, par T. L. Donaldson. — Compte-rendu de M. Parker d'Oxford, traduit par M. Campion etc. — Quelques réflexions sur le tracé de l'enceinte gallo-romaine de Lisieux, par M. Ch. Vasseur etc. — Monographie des Flacey-lez-Montbard. (Côte d'Or) au XII. et XIII. siècles. par M. A. Dupont. — Rapport verbal fait au Conseil de la Société française d'archéologie, sur divers monuments et plusieurs publications archéologiques, dans la séance du 25. Octobre 1859, par M. de Caumont. — La plus vielle des étables à porcs, par Charles Des Moulins. — Chronique.

Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-duché de Luxembourg etc. année 1858. XIV. 1859. 4.

Première partie: (Gesellschaftsangelegenheiten). — Deuxième partie: Notice sur les anciens Treize Maîtres et les corporations des métiers de la ville de Luxembourg, par M. J. Ulveling. Essai étymologique sur les noms de lieux du Luxembourg germanique, par Mr. de la Fontaine. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays-duché de Luxembourg et comté de Ching, par M. Fr. Xav. Wurth-Papuet. — Chartes luxembourgeoises, par le même. — Die alte Pfarrkirche von Ospern (im Canton Redingen), aufgenommen und beschrieben von H. K. Arendt. Staatsarchitekt. — Die ältesten Taufsteine im apostolischen Vikariate Luxemburg, von Prof. Joh. Engling. — Georg von Eyschen, dargestellt von Kaplan N. J. Breisdorff. — Die Römer auf dem Gebiete der Gemeinde Burscheid, von Prof. Joh. Engling. — Rapporte à la Société archéologique sur une sépulture romaine trouvée à Holstum-lez-Hosingen, par M. C. Arendt. — Die St. Willibrordus-Basilika und die St. Alphonsus-Kirche in Luxemburg, von Bau-Ingenieur A. Hartmann. — 4 Planches.

Mémoires et documens publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome douzième. Genève etc. 1860.

Comptes des dépenses de la construction du clocher de Saint-Nicolas à Fribourg en Suisse de 1470 à 1490, publiés et annotés par J. D. Blavignac, architecte. — Du rôle politique de la Vénérable Compagnie dans l'ancienne république de Genève, spécialement dans la crise de 1734 et années suivantes, par M. J. E. Cellerier, professeur. — Note sur les antiquités romaines découvertes sur les Tranchées, par M. Henri Fazy. — J. D. Chaponnière: Allocution à la Société d'histoire et d'archéologie, le 24. novembre 1859. par M. Gustave Revilliod, président. — Bulletin.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

86) Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte zum Gebrauche bei akademischen Vorlesungen dargestellt von George Phillips. Vierte vermehrte Auflage. München. Verlag der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1859. 8. XVIII u. 486 Stn.

Der Charakter und der Werth dieses Buches ist von der Wissenschaft schon genugsam gewürdigt worden, und die praktische Brauchbarkeit wird dadurch erwiesen, dafs es jetzt bereits die 4. Auflage erlebt hat. Das Werk behandelt seinen Gegenstand in chronologischer Reihenfolge. In der Einleitung begrenzt der Verf. zunächst den Gegenstand der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte, beschreibt die einzelnen Perioden, und schildert und beurtheilt die benutzten Quellen und Hülfsmittel. Die erste Periode umfafst dann den Zeitraum der deutschen Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Trennung des ostfränkischen (deutschen) Reiches von dem westfränkischen im J. 888; die zweite behandelt die Geschichte der Deutschen von der Trennung Deutschlands bis zur Errichtung des ewigen Landfriedens durch Kaiser Maximilian I., vom J. 888 bis zum J. 1495, und die dritte die Geschichte des deutschen Reiches von diesem Zeitpunkte bis zur Auflösung des Reiches, vom J. 1495 bis zum J. 1806.

87) Die Ostsee und ihre Küstenländer, geographisch, naturwissenschaftlich und historisch geschildert von Anton v. Etzel. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von Carl B. Lorck. 1859. 8. XVIII u. 520 Stn.

Dieses Buch enthält in lebhafter und angemessener Darstellung manches Lehrreiche. Der historische Theil behandelt die Geschichte des Handels innerhalb des Ostseegebietes von der ältesten Zeit durch die Zeit der Hanse bis in die Gegenwart herab und wendet besonders der Geschichte der Hanse und des Sundzolles die Aufmerksamkeit zu. Diesem ersten Buche schliefsen sich die 7 folgenden Bücher über die hydrographisch-naturhistorische Beschaffenheit der Ostsee, über das thierische Leben und die Produktionen derselben, über das Flufsnetz des baltischen Meeres, über die dänischen Ufer, die südlichen Gestade, die russischen Ufer und die schwedischen Küsten an.

88) Quellen und Literatur des gemeinen deutschen und preufsischen Strafrechts von Dr. Hugo Böhlau. Weimar. Herm. Böhlau. 1859. 8. 31 Stn.

In vorbenannter Broschüre bietet der Verfasser eine kurze Zusammenstellung der Quellen und Hauptliteratur des gemeinen deutschen und preufsischen Strafrechts, nach einer theils chronologischen, theils dogmengeschichtlichen Anordnung. Anhangsweise sind auch kurze Notizen über Quellen und Literatur der neueren deutschen particularen Strafgesetzgebungen,

sowie einige Allegate aus der Literatur der criminalistischen Hülfswissenschaften gegeben. Ursprünglich und hauptsächlich ist das Schriftchen als Grundlage für akademische Vorlesungen bestimmt, jedoch als kleines Repertorium auch von allgemeinerem Werthe und namentlich für Historiker brauchbar, wenn sie, wie oft der Fall, veranlafst sind, da oder dort mit ihren Studien das Gebiet der Criminalistik, namentlich der Strafrechtsgeschichte zu betreten. Dem Wunsche des Verfassers nach Berichtigungen entsprechend, möge hier zu S. 11 bemerkt sein, dafs v. Feuerbach zuletzt nicht geh. Referendar im k. bayer. Justizministerium, sondern k. b. Staatsrath und Präsident des Appellationsgerichts für den Rezatkreis in Ansbach war. — r.

89) Das Römische Recht in Deutschland, während des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts, von Dr. Wilhelm Schäffner. Erlangen, Th. Bläsing. 1859. 8. 70 Stn.

Der Verfasser unterscheidet zwischen der Erwähnung des römischen Rechts in den Geschäftsurkunden und dessen praktischer Anwendung in den Gerichten. Die letztere zeigte sich in Deutschland bei geistlichen Gerichten in einzelnen Fällen im Laufe des dreizehnten, bei den weltlichen aber erst gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, — freilich abgesehen von jenen Bestimmungen, die in deutsche Rechtsbücher und Stadtrechte übergegangen waren. Auf S. 15—18 wird die Stellung, welche die Kaiser aus dem Hause Staufen bei Einführung des römischen Rechtes einnahmen, andeutend gewürdigt. Von S. 19—70 reichen interessante, nach den einzelnen Landschaften gruppierte Nachweisungen römischer Formularjurisprudenz und sonstiger ältester Spuren der Kenntnifs des besagten Rechtes in Deutchland. Es wurden hiebei die bekanntesten Urkundenbücher fleifsig benützt.

R. v. S.

90) Eine bisher unbekannte Lebensbeschreibung des heiligen Adalbert. Abdruck und kritische Einleitung. Von W. Giesebrecht. (Separat-Abdruck aus den Neuen Preufsischen Provinzialblättern. 3. Folge. Bd. V. H. 1.) Königsberg, 1860. Druck der Universitäts-Buch- und Steindruckerei von E. J. Dalkowski. — 8. 22 Stn.

Vom hl. Adalbert sind eine grofse Anzahl Lebensbeschreibungen und Legenden auf uns gekommen. Um ihre Kritik hat sich vor allem Joh. Voigt verdient gemacht, der eine derselben, die beginnt: Est locus in partibus, als die älteste und die Grundlage aller übrigen, die ihm nur als Paraphrasen von jener erschienen, darstellte und dieselbe dem Gaudentius, Adalberts Begleiter, zuschrieb. Abweichender Ansicht ist Pertz, der diese Biographie vielmehr als ein Werk von Johannes Canaparius, der vom J. 1002—1004 Abt des Klosters auf dem Aventin war, nachwies und der von Brun von Querfurt herrührenden Lebensbeschreibung einen viel bedeutenderen historischen Werth beilegte, als Voigt gelten lassen wollte. Der Verf. dieser kleinen Schrift wurde in München auf eine Handschrift der Bibliothek aufmerksam gemacht, welche ein kurzes Leben Adalberts enthalte, und fand bei näherer Prüfung, dafs dieselbe aus dem 11. Jahrh. herrühre, mit den beiden bekannten Biographieen in keiner Verbindung stehe und die dort berührten Verhältnisse in einem ganz neuen Lichte zeige. Der Herausgeber hält diese Biographie, deren ihm vorgelegte Abschrift früher ein Eigenthum des Klosters Tegernsee gewesen, für das Werk eines Polen aus dem J. 999 oder 1000. Die Einleitung zu der auf 4 Seiten abgedruckten Handschrift enthält die weiteren kritischen und historischen Ausführungen über diesen Gegenstand.

91) Geschichte des Erzstifts Trier, d. i. der Stadt Trier und des Trier. Landes als Churfürstenthum und als Erzdiözese, von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1816 von J. Marx, Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts am bischöfl. Seminar in Trier. II. Abtheilung. Enthaltend die Geschichte der Abteien, Klöster und Stifte. Erster Band. Die Abteien des Benediktiner- und Cisterzienserordens. Trier, Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung. 1860. 8. X u. 593 Stn.

Dieser dritte Band des schon bekannten und umfassenden Werkes berichtet uns in der Einleitung über die Entstehung des Asceten- und Mönchswesens, über Lebensweise und Regeln der Orden, die Anfänge des Mönchswesens im Abendlande und insbesondere zu Trier, dann über den h. Benedikt und seine Regel, wie über die klösterlichen Genossenschaften zu Trier in der römischen Periode. Hieran schliefst sich die Geschichte der Abtei St. Maximin bei Trier, deren älteste Geschichte sich der römischen Periode anschliefst. Die aufsere Geschichte der Abtei, die Entwicklung ihrer innern Zustände, ihre bedeutendsten Aebte und Zöglinge, ihre rechtlichen Verhältnisse und besonders ihre noch im 17. Jhdt. erneuerten Streitigkeiten mit den Erzbischöfen von Trier über ihre Immediatät, ihre Schicksale unter Ludwig XIV. bis in das 18. Jahrhundert werden uns in sorgfältiger Ausführung dargestellt. In derselben umfassenden Weise erzählt der Verf. die Geschichte der Abteien von St. Eucharius oder St. Matthias, der gefürsteten Abtei St. Salvator zu Prüm, der Abteien Echternach und Mettlach, denen er in bei weitem kürzerer, ihrer geringeren Bedeutung angemessener Darstellung die Geschichte der Abtei St. Marien, St. Martin, Tholey, Laach, Münster zu Luxemburg, Schönau, sowie die Geschichte der Frauenklöster des Benediktiner- und des Cisterzienserordens anreiht, während die Geschichte der Cisterzienserabtei Himmerod, der die Geschichte der Cisterzineserabtei Orval sich anschliefst, wieder in umfassenderen Zügen uns vorgeführt wird. Ein vierter Band ist in Aussicht gestellt.

92) Tilly oder der dreifsigjährige Krieg von 1618 bis 1632 von Graf von Villermont. Aus dem Französischen übersetzt. Schaffhausen, Verlag der Fr. Hurter'schen Buchhandlung. 1860. 8. XII u. 820 Stn.

Tilly, sein Charakter und seine Gaben, seine Bedeutung als Feldherr und Staatsmann, seine Kriegszüge in Norddeutsch-

land und seine Eroberung und Zerstörung der Stadt Magdeburg haben von jeher zwischen den Katholiken und Protestanten großen Anstoß zu wissenschaftlichen und parteilichen Streitigkeiten gegeben, zum Beweise wenigstens, daß Tilly ein Mann von eben so außerordentlichen Gaben, wie hervorragender Stellung und Bedeutung unter den leitenden Männern seiner Zeit gewesen sei. Männer wie er werden, wie sie in ihrem Leben hervorstechende und scharf charakterisierte Führer gewesen, so nach ihrem Tode Mittel für Parteizwecke und haben gewöhnlich das Schicksal, daß sie erst am spätesten eine billige unparteiische Darstellung und Beurtheilung erfahren, wozu in Bezug auf Tilly das vorliegende Werk vermöge seiner umfassenden und klaren Erzählungsweise, sowie seiner reichhaltigen historischen Grundlage Manches beitragen wird. Von dem bekannten Bensen'schen Werke über die Schicksale Magdeburgs, dem es sich in seinen Zwecken anschließt, unterscheidet es sich durch den Reichthum und die Umfänglichkeit des Inhaltes, da es den ganzen dreißigjährigen Krieg mit seinen zunächst voraufgegangenen ursächlichen Ereignissen umfaßt und, wenn auch nicht als den leitenden Mittelpunkt, doch als einen der hauptsächlichsten und größten Träger dieser Zeiten und Ereignisse den Feldmarschall Tilly darstellt, ohne gerade den alleinigen Nachdruck auf seine Reinigung von der Schuld an Magdeburgs Zerstörung, die freilich auch gegeben werden soll, zu legen.

93) Die Getreidearten und das Brod. Von Freiherrn von Bibra, Dr. med. et phil. Nürnberg, Verlag von Wilhelm Schmid. 1860. 8. VIII u. 502 Stn.

Der bekannte Chemiker und Reisende hat diesem Werke, dessen Hauptabtheilungen die Chemie der Getreide, das Brod und dessen Bereitung, sowie chemische Untersuchungen über Brod, die Beurtheilung fremder und die Darstellung der eigenen Untersuchungen, enthalten, eine historische Skizze des Getreidebaues voraufgeschickt (S. 3 — 101). Dieselbe behandelt Mythisches über Getreide, das Urgetreide, Vaterland und Verbreitung, die Getreidekultur der älteren Völker und endlich den Ackerbau der Deutschen bis zur Gegenwart, in zwar kurzer, doch klarer und anziehender Darstellung. Der weitere Inhalt der umfangreichen Schrift gehört andern Wissenschaften an.

94) Le Peintre-Graveur par J. D. Passavant. Contenant l'histoire de la gravure sur bois, sur métal et au burin jusque vers la fin du XVI. siècle; l'histoire du nielle avec complément de la partie descriptive de l'essai sur les nielles de Duchesne aîné et un catalogue supplémentaire aux estampes du XV. et XVI. siècle du peintre-graveur de Adam Bartsch. Avec le portrait de l'auteur. Leipsic, Rudolph Weigel. 1860. gr. 8. Tome I, XVI u. 378 Stn. u. Tome II, 304 Stn.

Zwei Bände dieses längst mit großer Spannung erwarteten Werkes liegen vor und künden dasselbe als die bedeutendste neuere Erscheinung auf diesem Gebiete der Kunstgeschichte an. Es gibt nicht nur eine Vervollständigung der bisher erschienenen Verzeichnisse von A. Bartsch, Duchesne und ihrer zahlreichen Nachfolger, die um so wichtiger ist, je mehr die Mittheilungen des Verfassers auf eigner Anschauung beruhen, sondern auch abschließende Abhandlungen über manche allgemeine Fragen aus dem Bereiche der Kupferstech- und Holzschneidekunst, wie über die Erfindung der Radierung, die Eigenhändigkeit des Formschnittes bei den älteren Meistern u. a. m.

95) Die Wandgemälde der St. Georgs-Legende in der Burg zu Neuhaus. Von J. E. Wocel, k. k. Professor u. s. w. Mit 4 Tafeln. Besonders abgedruckt aus dem 10. Bande der Denkschriften der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei K. Gerolds Sohn. 1859. 4.

Diese merkwürdigen ältesten Wandmalereien des Königreichs Böhmen bringen nicht etwa blos die gewöhnlich in der alten Kunst vorgeführte Scene, die Erlegung des Drachen durch den heil. Georg, sondern eine lange Bilderreihe aus dessen Geschichte, was den Verfasser veranlaßt, seinen Untersuchungen über die Bilder selbst eine eingehende Besprechung der St. Georgs-Legende und deren Literatur voranzuschicken. Hierauf begründet, erhält sodann die Besprechung der Malereien ein doppeltes Interesse, ein literarisches und ein kunstgeschichtliches, welches letztere durch die in Farbendruck ausgeführten Abbildungen noch unterstützt wird.

96) Geschichte deutscher Nationalität. Von Dr. W. Wachsmuth, ord. Prof. der Geschichte an der Universität zu Leipzig. Erster Theil. Die Gesammtheit der deutschen Nation. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn. (M. Bruhn.) 1860. 8. VIII u. 426 Stn.

Der Herr Verfasser, durch ein langjähriges, unermüdliches und fruchtreiches Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichtswissenschaft auf's rühmlichste ausgezeichnet, setzt in diesem neuen Werke seiner unerschöpflichen geistigen Frische, wie seiner warmen und wahren Vaterlandsliebe ein schönes Denkmal. „Möge es," sagt der Verf. in der Vorrede, „wenn immerhin mit unverkennbarem Merkzeichen der Arbeit eines Veteranen, doch nicht als die eines Invaliden erscheinen," und es wird gewiß jeder Kundige gern gestehen, daß dies Werk durch den Reichthum an Material, durch die Fülle der Belesenheit, durch die sichere Behandlung und Anwendung der reichhaltigen Mittel eben so sehr ein Zeugniß vollendeter Geistesreife, als durch die Wärme und Frische der Darstellung einen Beweis für die bewahrte Wärme und Kraftfülle gibt. Dieser erste Band enthält in 3 Büchern eine Darstellung der Gesammtheit der deutschen Nation, und zwar im 1. Buch die Germanen und das Frankenreich, im 2. die deutsche Selbständigkeit und Kaiserhoheit, im 3. die neuere Zeit und die Gegenwart. Hervorzuheben ist noch die umfassende Anlage des Werkes, da dasselbe in kurzer, doch stoffreicher Weise alle hauptsächlichen Eigenthümlichkeiten des deutschen Geistes und Charakters, alle Entwicklungsmomente seiner sittlichen Bil-

dung, die Geschichte seiner Sprache, die Entfaltung seiner Arbeit und Thätigkeit auf den verschiedensten Gebieten, sowie seiner politischen und kriegerischen Gaben behandelt, so dafs dem deutschen Kulturhistoriker dieses Werk höchst willkommen sein wird. Ein zweiter Theil, der bald erscheinen möge, wird die Geschichte der Stämme, Aeste und Zweige der deutschen Nation in ihrer Sonderstellung zur gemeinsamen Nationalität enthalten.

97) Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund. Von A. Fahne. Vierter Band: Die verschienen Geschlechter Stecke, Beuerhaus' Entwurf, Niederhofs Memorabilien, Nachträge zur Chronik und Urkundenbuch, betreffend die freie Reichsstadt Dortmund. Mit Wappen. Cöln, Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz). 1859. 8. 334 Stn.

Von den hier gegebenen ferneren Beiträgen zu einer Geschichte Dortmunds bietet uns der „Summarische Entwurf der Freien Reichs-Stadt Dortmund. Weltlichen und Geistlichen Verfassung sammt dahin gehörigen Geschichten, entworfen 1759 und vermehrt 1782 von J. L. B." zur innern Geschichte der Stadt und Grafschaft Dormund, zur Entwicklung der Verfassung derselben während des 18. Jahrh. brauchbare Beiträge. Die Memorabilien des Niederhof enthalten in einzelnen oft höchst interessanten Notizen, die zum Theil älteren Zeitungen entnommen sind, für die Geschichte der Reformation, des Aberglaubens und der Sitten manches Wissenswerthe und sind insbesondere auch von Bedeutung für die Geschichte des ältesten deutschen Zeitungswesens. Die Nachträge zu dem Urkundenbuche und zu der Chronik sind hauptsächlich in der Absicht gegeben, um das Material möglich vollständig zusammenzutragen, einem späteren Geschichtschreiber zum Nutzen.

98) Zur Geschichte des Aussatzes, besonders in Deutschland, nebst einer Aufforderung an Aerzte und Geschichtsforscher, von Rud. Virchow. Erster Artikel. Separatabdruck aus Virchow's Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin. 18. Band. 1859. Gedruckt bei Gg. Reimer. 8. 26 Stn.

Zur Geschichte des Aussatzes und der Spitaler, besonders in Deutschland. Von Rud. Virchow. Zweiter Artikel. Gedruckt bei G. Reimer. 8. 57 Stn.

„Obwohl kein anderes Land," sagt der Verfasser zu Anfang des ersten Artikels, „so gründliche und umfassende Untersuchungen über den Aussatz besitzt, als das unsere, so ist doch sonderbarer Weise die Geschichte des Aussatzes, wie er in Deutschland selbst bestanden hat, fast noch gar nicht zum Gegenstande allgemeinerer Nachforschungen gemacht worden. Arbeiten wie die von Simpson für die Lepra in England und Schottland, wie d'Israels für den Aussatz in Holland, fehlen bei uns fast vollständig." Der Verf. hat es nun unternommen, diese Lücke in der Geschichte der Medizin und des Medizinalwesens in Deutschland auszufüllen, oder wenigstens zur Ausfüllung derselben die Anregung zu geben. Diese beiden Artikel enthalten die ersten Früchte dieser Bemühungen und geben einen ebenso erfreulichen Beweis vom Eifer und der geschickten und verständigen Beherrschung des Materiales von Seiten des Verf., wie von bereitwilliger und fruchtbringender Dienstleistung von Seiten anderer Gelehrten, indem in klarer, knapper Darstellung die beiden Artikel eine Uebersicht über alles bis jetzt zu Tage gelegte, den zum Vorwurf gewählten Gegenstand betreffende Material geben. Möge es dem Verf. bald gelingen, sein Unternehmen zur Ehre und zum Nutzen der deutschen Geschichtswissenschaft auszuführen!

99) Die Limburger Chronik des Johannes. Nach J. Fr. Faust's Fasti Limpurgenses herausgegeben von Dr. Karl Rossel, Sekretär des histor. Vereins für Nassau. Wiesbaden. In Commission bei W. Roth. 1860. 8. XI u. 116 Stn. 3 Tafeln.

Diese für die Kulturgeschichte, wie für die deutsche Sprachwissenschaft äufserst interessante Chronik war bisher nur Wenigen bekannt und zugänglich geworden. Der älteste Druck von 1617, den J. Fr. Faust aus Aschaffenburg herausgab, gehörte schon im 17. Jahrh. zu den gröfsten bibliographischen Seltenheiten; eine zweite, durch G. E. Winkler in Wetzlar um 1720 besorgte Ausgabe ist ebenfalls schon lange vergriffen, eine dritte, 1747 erschienene Ausgabe hat der Verf. selbst nirgends auftreiben können, und auch eine neue Ausgabe, 1826 von C. D. Vogel, ist ebenfalls nur antiquarisch zu haben. So wird durch die vorliegende Ausgabe dieses merkwürdigen Sprachdenkmals der rheinländischen Mundart des 14. Jahrh. einem dringenden Bedürfnifs abgeholfen. Der Verf. hat vor allem auf den sprachlichen Theil der Chronik Rücksicht genommen. Vom Standpunkte des Literarhistorikers ausgehend, liefs er sich besonders angelegen sein, auf den von den späteren Herausgebern vielfach mifshandelten Urtext zurückzugehen und ihn mit möglicher Treue zu weiterer Behandlung und Erklärung zu überliefern. Ein aus den älteren Ausgaben herübergenommenes, aber ergänztes Register, sowie kurze Erklärungen der schwierigsten Wortformen erleichtern den Gebrauch.

100) Historische Gemälde aus dem Leben der alten Deutschen. Von Heinrich Geyer. Erstes Heft: Die alten Pommer-Wenden. Cassel, Druck und Verlag von Theodor Fischer. 1859. 8. 76 Stn.

„Der Zweck des vorliegenden Schriftchens und der etwa noch nachfolgenden ist, dem deutschen Volke in einer anschaulichen und populären Weise das häuslich-bürgerliche und religiöse Leben der verschiedenen alten Völkerstämme vorzuführen und zwar aus dem Zeitalter, in welchem sie aus dem Heidenthum zum Christenthume übergiengen." Mit diesen Worten bezeichnet der Verfasser selbst den Zweck des Schriftchens.

Aufsätze in Zeitschriften.

The Art-Journal: Nr. LXVIII. (Aug. 1860.) Mediaeval manners. (Wright.)

Ausland: Nr. 35. Die Verkleinerungen des Namens Maria im Vlämischen.

Blätter für liter. Unterh.: Nr. 35. Zur Streitfrage über das Nibelungenlied.

Illustrirtes Familienbuch: X. Bd., 10 H., S. 344 ff. Wilhelm Tell in Geschichte und Sage. (Cohn.)

Grenzboten: Nr. 31. Deutsche Erntegebräuche.

Hausblätter: Heft 18, S. 448 ff. Sitten, Gebräuche und Aberglauben der Wenden in Niedersachsen. (Ziehen.)

Jahrbücher für Philol. und Pädag.: Nr. 6. Woher ist tt in tritt entstanden? — Thauen. (Andresen.) Zur Etymologie der Fremdwörter. (Andresen.) Zur Logik der deutschen Sprache.

Jahrbücher für deutsche Theologie: V, 3. Zum dreihundertjährigen Gedächtnifs des Todes Melanchthons: Hermanni Sauppii oratio, Rede von Dorn, Rede von Gundert.

Illustrirte deutsche Monatshefte: Nr. 47. Von der Minne. (Carrière.) — Nr. 48. Ulrich von Hutten.

Berliner Nachrichten: Nr. 189. Reisebilder aus der Mark. 1.

Augsb. Post-Zeitung: Beil. Nr. 100. 101. Die Schulen im Mittelalter. — Nr. 105. Adalbert, Erzbischof von Bremen.

Revue contemporaine: XVI, 3. Les prétentions de l'Allemagne sur l'Alsace et la Lorraine. (Lefaivre.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 34. Der Gebrauch von Spitznamen. (Winter.) — Nr. 37. Die Pferdeköpfe auf den Bauernhäusern. (Wilkens.)

Würzb. Sonntagsblatt: Nr. 34. Das 250jährige Jubiläum der Marianischen Bürger-Sodalität in Würzburg, 12.—15. August.

Theologische Studien und Kritiken: Nr. 4. Die lutherische Lehre vom Opfertode Christi. (Schneider.)

Allgemeiner deutscher Telegraph: Nr. 2. 3. Ein Vorschlag zur Verbesserung des Kalenders.

Zeitchrift für schweizer. Recht: VIII, 2. Die Rechtsquellen des Kantons Bern. (Schnell.)

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: Nr. 32. Zwei Briefe Melanchthon's.

Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 246. Die pseudofränkischen Runen. (Lausch.)

Illustr. Zeitung: Nr. 891. Schlofs Meersburg am Bodensee.

Landshuter Zeitung: Nr. 193. Ueber das Binathal. Nr. 199. Historiographisches.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 217. Weitere Aufschlüsse über die Fälschungen der Antiken von Rheinzabern. (v. Hefner.) — Nr. 218. 219. Die Leprosen im Mittelalter. (Weininger.)

Wiener Zeitung: Nr. 188. Das baierische Nationalmuseum.

Vermischte Nachrichten.

145) In der Nähe des Dorfes Binzikon (Zürich) haben Kalksteinbrecher schon seit einiger Zeit eine Anzahl Skelette aufgedeckt, bis jetzt 18 an der Zahl; es stellt sich heraus, dafs die Gerippe aus uralter Zeit herrühren und mehr den Alterthumsforscher als den Kriminalisten interessieren können. Ein unter den Knochenresten gefundenes, herzförmig zugeschnittenes Stück Goldblech scheint auf hohes Alter des Fundes hinzudeuten.

146) Beim Umpflügen einer Weide in der Nähe von Quickborn (Hannover) wurde eine Taschenuhr, ein sogenanntes Nürnberger Ei, gefunden. Die Uhr ist in länglich runder Form, von der Gröfse eines kleinen Hühnereis und noch so weit gut erhalten, dafs das Gewerk zusammenhängend aus dem Gehäuse herausgenommen werden kann. Auf dem Zifferblatt, das von derselben Masse zu sein scheint, wie das Gehäuse, befinden sich in einem ovalen Kreise die zwölf römischen Ziffern; inwendig in dem Kreise ist die Ansicht einer Stadt, wahrscheinlich Nürnberg darstellend, eingraviert. Das Zifferblatt ist von einer Kapsel, die zum Oeffnen eingerichtet, bedeckt und anscheinend nur mit einem Stundenzeiger versehen gewesen. Das Ganze ist stark vergoldet, selbst die einzelnen Theile des Werkes, aber an verschiedenen Stellen, namentlich an der Stelle des Gehäuses, wo die Oeffnung der Uhr sich befindet, stark von Rost angegriffen.

147) Beim Torfstechen in der Nähe von Rheinzabern hat man einen römischen Paukenkessel von feinem Erz gefunden, den die Sammlung der Alterthümer in Karlsruhe erworben hat.

148) Eisenbahnarbeiter haben bei Höntrop, Reg.-Bez. Arnsberg, in einer Tiefe von 3 Fufs zwei Schwerter und den Rest eines dritten gefunden. Das eine war 3 Fufs lang, mit breitem Rücken, Griff und Parierstange, noch wohl erhalten; das zweite 18 Zoll lang und zweischneidig; an den Schneiden klebte noch Holz der Schwertscheiden.

149) Im Laufe des Monats Juli haben mehrere Arbeiter zu Prevali (Kärnten) in der Gegend gegen Gutenstein aus dem Miefsflusse 20 kolossale, von marmorartigem Steine ausgearbeitete, zum Theil noch mit gemeifseltem Gesimse versehene Bautrümmer herausgefördert; allem Anscheine nach rühren diese Blöcke von einem alterthümlichen Gebäude, einer Kirche oder einer Burg, her, welche in der Nähe des Miefs stand, die durch das Verändern des früheren Bettes mit ihren Fluthen das Fundament des Gebäudes unterspülte, dessen Einsturz herbeiführte und die Gebäude versandete. Die aufgefundenen Blöcke liegen in der Ortschaft Prevali zur Ansicht und zum Kaufe bereit.

150) Auf dem Frohnhofe in Augsburg wird eine Ausgrabung der Grundmauern der an der südöstlichen Ecke dieses Platzes gestandenen und im J. 1809 abgebrochenen St. Johanneskirche vorgenommen, nach Vernehmen auf Veranlassung des historischen Vereins. Diese Kirche, welche früher für die Dompfarrei die Pfarrkirche und zugleich das Predigthaus war, (im Jahre 1538 ist auch ein protestantischer Pfarrer bei St. Johansen beurkundet) ist im Jahre 960 vom Bischof Ulrich zum steten Andenken des 5 Jahre zuvor über die Ungarn auf dem Lechfelde erfochtenen grofsen Sieges erbaut worden. Aus diesem Grunde besteht die Vermuthung, dafs in den Grundstein derselben auch Dokumente, die

nähere Details über die Ungarnschlacht, vielleicht auch über die früheren Zustände der Stadt enthalten, gelegt worden seien.

151) Dem Vernehmen nach wird die uralte St. Martinskirche auf dem Domberge in Freising, die bisher zu weltlichen Zwecken benutzt wurde, in ein Museum für die Sammlungen des kirchlichen Kunst-Vereins der Erzdiöcese München-Freising, die bisher in einem sehr beschränkten Lokale untergebracht waren, umgewandelt werden.

152) Ein Trierer Bürger hat der Stadt 10,000 Thlr. zum Bau eines städtischen Museums mit dem Versprechen zum Geschenke gemacht, dafs er, wenn andere Private 8000 Thlr. zu demselben Zwecke darbringen, noch 2000 Thlr. dazuschiefsen wolle.

153) Aus einer grofsen Anzahl bereits eingelangter Schreiben von ausgezeichneten Kirchenfürsten und Prälaten Oesterreichs hat der Alterthumsverein in Wien die erfreuliche Zuversicht geschöpft, dafs er für die im November stattfindende Ausstellung mittelalterlicher Kunstwerke ohne Ausnahme auf die wohlwollendste Unterstützung des Unternehmens rechnen darf. Der Verein hebt besonders das bezügliche Schreiben Sr. Eminenz des Kardinal-Fürsterzbischofs von Wien hervor. Bei dem hervorragenden Antheil der Kirche an der Blüthe der mittelalterlichen Kunst befinden sich ohnehin die interessantesten und kunstgeschichtlich werthvollsten Gegenstände in Verwahrung der Dom- und Klosterschätze.

154) Am 9. Sept. begieng die kleine flandrische Stadt Damme bei Brügge ein nationales Fest mit der Einweihung des Standbildes Jakobs van Maerlant, des berühmten vlämischen Dichters des 16. Jahrhunderts.

155) In den Tagen des 19., 20. u. 21. August begieng die Stadt Dirschau (Preufsen) feierlich das Fest ihres 600jährigen Bestehens als Stadt.

156) Die Stadt Roth (Bayern) feierte am 19. und 20. August das 800jährige Jubiläum der Einweihung ihrer Stadtkirche. Im Jahre 1060 nämlich wurde die Kirche von dem damaligen Bischof Gundekar II. von Eichstätt eingeweiht, welcher auch, gleich seinen Nachfolgern auf dem Bischofstuhle, das Patronat über die Kirche bis zur Einführung der Reformation hatte. Markgraf Georg der Fromme führte im Jahre 1533 die Reformation ein, und im Jahre 1535 wurde die Kirche selbst erweitert und umgebaut.

157) Die Restauration des Wormser Domes hat begonnen, bereits stehen die 200 Fufs hohen Gerüste zur Abdeckung und zum Wiederaufbau der nach der Zerstörung von 1689 im verdorbensten Geschmack wieder aufgeführten und jetzt bereits äufserst schadhaften Ostkuppel. Nach dem Wiederaufbau dieser Kuppel in ihrer ursprünglichen Form wird die Verankerung der gewichenen Säulen des Mittelschiffes die nächst dringende Arbeit sein. 100,000 fl. beträgt der Voranschlag für die zur Erhaltung des Domes nöthigsten Arbeiten, und erst 20,000 fl. sind in Aussicht gestellt.

158) Der Dom von Hildesheim wird eine grofsartige Restauration erfahren, namentlich sollen alle Vergoldungen, die darin reichhaltig anzutreffen sind, wiederum echt vergoldet werden. Es ist dazu ein Fond von 16,000 Thlrn. ausgesetzt.

159) Der Münchener Zweigverein des Regensburger Dombauvereins hat als erstes Resultat seiner Thätigkeit 130 fl. eingesandt.

Inserate und Bekanntmachungen.

27) Mit Bezug auf das Inserat 22 in der Beilage zu Nr. 8 des Anzeigers habe ich zu bemerken, dafs Herr Prof. Klein die 12 Exemplare seines trefflichen Werkes: „Die Kirche zu Grofsen-Linden bei Giefsen," mir übergeben hat, um dieselben zu irgend beliebigem, auch viel geringerem als dem Buchhändlerpreise für die Zwecke des germanischen Museums zu verkaufen. Auf den Subscriptionspreis von 5 fl. oder den späteren Ladenpreis von 7 fl., der in Nr. 8 irrthümlich angegeben ist, werde ich also nicht reflectieren.

Giefsen, im Sept. 1860.

Dr. O. Buchner.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 10. October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte.

Über das Bruchstück eines Nekrologiums des St. Blasiusklosters im Schwarzwalde.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Dem Herrn Dr. Jaffé in Berlin verdanke ich die Mittheilung eines Druckblattes unter dem Titel: „Necrologii Sanblasiani Fragmentum. Sylvestergabe von Max Büdinger (Wien, 1858/59. 4 Stn. gr. 8.).“ Dieses Bruchstück ist einer unvollständigen Pergamenthandschrift in Quart auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien (Nr. 9) entnommen und enthält einige, nicht unwichtige nekrologische Einzeichnungen. Nach den Vorbemerkungen des Herausgebers ist das ganze, zum Theil jetzt verloren gegangene Todtenbuch etwa um das Jahr 1050 angelegt und bis nicht lange nach 1167 fortgeführt worden. Die darin aufgenommenen, durch Würden näher bezeichneten Personen sind gröſstentheils durch den Herausgeber bereits (in alphabetischer Anordnung) nachgewiesen worden. Es mag mir gestattet sein, dazu eine kleine Nachlese zu halten.

Adelbero episcopus († 16. Okt.) ist der 1137 mit Tod abgegangene Adelbert III. (nicht II.), Graf v. Froburg, Bischof von Basel (vgl. mein Onomastikon, p. 7), der zuletzt am 22. Sept. 1137 urkundlich angeführt steht (Gattula, Hist. Casinens. access. I, P. I, 253. Margarin, Bullar Casin. II, 158. Trouillat, I, 268. Stälin, II, 273. Lunig, XVIII, 793, vgl. Jaffé, Lothar, 220), und zwar mit Indict. 1, die also mit dem 1. Sept. begann. Zum Sterbejahre 1137 (v. Eckhart, Corp. hist. I, 679) wird von Gerbert (Hist. nigrae Silvae, I, 380) der Monat September hinzugefugt. Hier nun lernen wir den wahren Todestag kennen. Daſs übrigens sein Name sich nicht in dem baselschen, noch ungedruckten Nekrologium eingezeichnet findet, beruht wohl auf dem Umstande, daſs er in Aricia in Italien starb.

Adelbertus abbas Fructuariensis († 22 Okt.). Unter den Aebten des St. Benigniklosters zu Fruttuaria in der Diözese von Yvrea werden im 11. Jahrh. zwei mit Namen Albert namhaft gemacht, von denen der erstere nach 1041 zur Regierung gekommen und 1044 im Amte gewesen sein soll, wie dies Francesco Agostino della Chiesa (Francisci Augustini ab Ecclesia, S. R. E. Cardinalium, archiepiscoporum etc. Pedemontanae regionis chronol. Historia; Augustae Taurinor. 1645. 4., p. 263) berichtet. Dieser soll bereits 1046 in einem Suppo einen Nachfolger gehabt haben (das.), den Andere aber erst 1048 erwählt sein und 1061 mit Tod abgehen lassen (Artur du Moustier, Neustria pia; Rothomagi, 1663. fol., p. 385. Bouquet, Recueil des histor. de France, XI, 256 u. préf. XLI, vgl. d'Achery, Spicil. II, 386). Suppo wurde schon 1023 (Bouquet, X, 323) oder, wol richtiger, 1033 (das. XI, 255 u. préf. XVIII. Neustria pia, 381. Labbe, Biblioth. I, 348) zum Abt von Mont-Saint-Michel in der Normandie erwählt. Als Abt von Fruttuaria wird seiner

urkundlich am 18. Apr. 1055 (della Chiesa, 263. Guichenon, Biblioth. Sebus. 300. Gerbert, I, 213. vgl. Pertz, Mon. VIII, 515) und 1056 (das. 264) gedacht. Diesem Suppo folgte dann Albert II., der jedoch nicht schon 1058 Abt gewesen sein kann (das.), wenn jener nicht etwa vorher seine Würde niedergelegt haben sollte. Urkundlich erscheint dieser Albert II im J. 1063 (das.), am 3. Jan. 1064 (Historiae Patriae Monum. I, 601), am 1. Apr. 1065 (Gerbert, I, 243. della Chiesa, 264. Guichenon, 303; vgl. 304) am 16. Mai 1070 (das. I, 245. Guichenon, 137, vgl. 236. Hist. Patr. Monum. I, 620; vgl. Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Gesch. V, 327), und zuletzt 1079 (della Chiesa, 264). Seit dem Jahre 1089 tritt dann als dessen Nachfolger ein Hubert auf (das.), wenn das Jahr nicht richtiger 1097 sein sollte (Hist. Patr. Mon. I, 720). — Beide Klöster standen übrigens in Confraternität (Gerbert, I, 259. III, 39).

Bolezlaus dux (†28. Okt.). Boleslaw III Krummmaul starb (nach Röpell) 1139, nicht 1137 (I, 297).

Chůno comes († 16. Okt.) Wäre hierbei im Nekrologium von Zwifalten nicht bemerkt, dafs er der Stifter des Klosters gewesen, dann dürfte der Graf Chuno v. Rheinfelden, welcher am 14. Okt. 1026 starb und ein Wohlthäter des Klosters Muri genannt wird (Herrgott, III, 838), vielleicht in Betracht zu ziehen sein, wenngleich die frühe Todeszeit des Grafen dagegen zu sprechen scheint.

Chonradus episcopus Augustensis († 24 Okt.) Der augsburgische Bischof Konrad (dessen Bruder 1154 Rudiger hiefs, vgl. Mon. Boica. Coll. nova VI, 38) starb nicht, wie ich (Onamastikon, 3) angenommen habe, am 24. Mai, sondern, wie hier richtig bemerkt wird, am 24. Okt. 1167 in Italien an der Pest. Das Nekrologium von Diessen (Oefele, II, 669) hat unterm 23. Okt. die Einzeichnung: „Chuonradus Episcopus post Monachus factus obiit“, aus deren letzterem Satz abzunehmen sein möchte, dafs er vorher resigniert habe. Einige nennen ihn einen v. Hirscheck, Andere einen Grafen v. Lutzelstein und Beel (Boela) aus dem Elsafs. Sein Nachfolger Hartwich ist am 1. Nov. 1167 erwählt worden (Mencken, Scr. I, 1428).

Teitericus Basileensis episcopus († 29. Dec.) Der baselsche Bischof Dietrich soll 1055 (Schneller, die Bischöfe von Basel, 18) oder 1057 (Mone, Zeitschr. II, Hft. II, 201) gestorben sein. Wenn etwa die Urkunde vom 8. Juni 1065 (Gerbert, III, 27. Neugart, Episcop. Constant. 375. Dumgé, Reg. 20. Trouillat, I, 186) in das Jahr 1056 (das 9 Regierungsjahr des K. Heinrich IV.) zu setzen sein möchte, dann würde diese die letzte sein, worin seiner gedacht wird, und in diesem Falle mufste dann sein Ableben am 29. Dec. 1056 erfolgt sein. Vermuthlich wird darin aber des Bischofs Dietrich nur in Bezug auf die zu seiner Zeit gemachte Schenkung erwähnt.

(Schlufs folgt.)

Zur Geschichte des schwarzen Todes und der Judenverfolgungen.

Aufserordentliche Vorfall

Von Archivar Herschel in Dresden.

(Schlufs.)

II.

Universis presencia visuris seu audituris consules in Rostok sincere dilectionis constanciam cum promptu famulatu.

Noveritis nos literas clausas honestorum virorum duorum consulum civitatis Wisbicensis terre Godlandie et sigillo eorum sigillatas recepisse in hec verba: honorabilibus et discretis viris dominis preconsulibus et consulibus civitatis Rostok, amicis eorum specialibus, preconsules et consules civitatis Wisbicensis terre Godlandie obsequiosam in omnibus voluntatem. Noverit vestra discrecio gloriosa, nos novem maleficos seu intoxicatores et proditores tocius christianitatis a pascha huc usque nobiscum deprehendisse, inter quos unus erat organista, qui coram communi populo in ultimo sue vite et eciam prius non coactus lucide fatebatur, quod omnes puteos in civitatibus Stocholm, Arosie, Arboga et singulas paludes, aquas stantes, puteos alios, quo transiit Sweciam circumquaque suis veneficiis intoxicavit ipsiusque veneficii magnam partem cum ipso et post ipsum invenimus, quod penitus et non immerito est destructum. Eciam dixit idem in extremis suis cum igni debuit apponi, quod actu nobiscum pulverem quendam coxerat et temperaverat, de quo unus hominum in tota terra Godlandie si vixisset ad unius anni circulum vivus non debuit remansisse, suis duntaxat exceptis.

Ceterum ibidem recognovit, quod plurimi essent de sua societate, qui se pro divitibus mercatoribus et quibuscunque aliis per totum mundum officiis reputant et per plurimos reputantur et vadunt cum singulis argenteis et omnes tales incedunt quasi deliri et aliqualiter insensati, eciam tales quodam signo greco vel hebrayco sunt signati. Ultimatim dixit: nescio plura vobis dicere, sed tota christianitas est per Judeos et pessimos nos intoxicata.

Ceterum percipit, quod inter predictos novem duo fuerunt, qui se pro sacerdotibus reputaverunt, qui deteriora omnibus prefatis fatebantur. Sed cum debuit poni ad ignem dixit singulariter unus horum: tota christiani-

tas perdita est, nisi divinitus medicetur, quia vobis cavere debetis pro sacerdotibus et religiosis aliis quibuscunque Idem fatebatur feria secunda penthecostes, cum missam celebrat in ecclesia sancti Olavi, nobiscum mapulam, quam ad hoc officium peragendo habuit, veneficiis intoxicavit, ita ut omnes in offertorio ipsam osculantes tercia die fuerunt mortui aut quarta et similiter omnes ipsos visitantes. Quare scientes, quod plebanus ejusdem ecclesie et tres alii sacerdotes et plurimi alii nostri concives breviter sunt mortui de eodem et commorantes omnes et conversantes moriebantur cum eisdem et ut dixerunt experti sumus, proch dolor, hoc in toto. Igitur secundum sua premissa facta et fassa ut premittitur exigenciam sui meriti susceperunt.

Sagacitatem igitur vestram petimus prece multa, quatenus, civitatibus et villis circumquaque circa vos situatis sollicite nuncietis et si aliqua christianitati seu nobis nociva perceperitis, nos precautos utique habeatis, quod vobis similiter facere non negemus. Dominus vos conservet, nobis fideliter precepturi.

Nos igitur consules Rostok volentes acquiescere peticionibus consulum Wisbicensium propter commune bonum terre premissa vobis notificamus secreto nostro sigillo tergotenus communita, ut eo melius quantum poteritis et deus annuerit, vobis poteritis precavere et aliis quibus valueritis intimare.

Datum per copiam et facta sunt hec circa annos domini MCCC quinquagesimo."

Erläuterungen dieser stadträthlichen Schreiben beizufügen, würde hier zu weit führen; nur als zu verwendende geschichtliche Bausteine sind sie mitgetheilt worden.

Zustände. Sprache und Schrift. Namenbedeutung.

Dreierlei zur deutschen Namenforschung.

Von F. Winter in Magdeburg.

(Schlufs.)

2. Fahrlandsee.

In ebenderselben Versammlung ist die Rede auch auf die Ableitung des Wortes Fahrlandsee gekommen. Sowohl Jacobi als Cybulsky sind auf slavische Wurzeln zurückgegangen. Meines Erachtens brauchen wir über das Deutsche nicht hinauszugreifen. Hr. v. Ledebur führt an, dafs die älteste Benennung dieses Sees „Vogelandsee" sei. Der Vogelandsee wurde von den Anwohnern plattdeutsch genannt und war gewifs im Munde des Volkes als vållandsee bekannt, da vål vaol wohl fafst durchgängig die plattdeutsche Form für „Vogel" ist. Sei es nun, dafs dem Volke selbst die Bedeutung des vållandsee abhanden gekommen ist und es in Folge dessen eine neue Ableitung von „fahren" suchte, oder sei es, was mir wahrscheinlicher ist, dafs ein hochdeutscher Beamter, der die ursprüngliche Bedeutung des vållandsee nicht verstand, frischweg etymologisierte und als amtliche Benennung den vållandsee als Fahrlandsee in Umlauf brachte: kurz, es scheint mir im hohen Grade wahrscheinlich, dafs der heutige Fahrlandsee nichts anderes ist, als der alte Vogellandsee (denn so wäre darnach wohl richtig zu schreiben?), der durch das plattdeutsche Medium des vållandsee's hindurch gegangen ist. Vielleicht hat das Volk noch die Form vållandsee?

3. Etwas, das auch vor Verwesung zu schützen wäre.

Man ist in neuester Zeit sehr beschäftigt, des Volkes Sitte und Sprache schriftlich zu verzeichnen und sie der Nachwelt zu erhalten. Es ist das ein erfreuliches und zugleich ein trauriges Zeichen der Zeit. Erfreulich darum, weil es zeigt, dafs man für des Volkes Thun und Treiben ein Herz hat; traurig darum, weil die Geschäftigkeit in der Einsammlung auf die nahe Verwesung hindeutet. Weil nun aber die Verwesung der naturwüchsigen Volkssitte je mehr und mehr hereinbricht, und wohl keine Macht im Stande sein wird, sie aufzuhalten, so möchte ich auf zweierlei aufmerksam machen, das bei dem Einsammeln nicht draufsen gelassen werden sollte. Ich bemerke, dafs ich auch hier besonders die Gegenden auf dem rechten Elbufer in Chursachsen und der Mark im Auge habe.

a) Mit Recht hat Landau auf den nationalen Hausbau aufmerksam gemacht und zugleich auch die für das ländliche Leben so wichtige Flurauftheilung in den Bereich desselben gezogen. Um diesem Bilde aber seine rechte geschichtliche Bedeutung zu geben, wird es nöthig sein, auch die Art der Bewirthschaftung zu verzeichnen, wie sie bisher betrieben wurde. Diese geht mit der Separation, die je mehr und mehr Boden gewinnt, gänzlich ihrem Untergange, entgegen und mit ihr gewifs auch die 700 Jahre alte Geschichte der Agrar-Verhältnisse in diesen Gegenden. Es ist daher hohe Zeit, dafs sie geborgen und der Wissenschaft dienstbar gemacht werde.

b) Viele in alten Urkunden genannte Ortschaften können ihrer Lage nach jetzt nicht näher bezeichnet werden, weil sie als Ortschaften nicht mehr existieren. Ich glaube, dafs jetzt noch die Möglichkeit vorhanden ist, die Lage vieler, vielleicht aller, ausfindig zu machen. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, dafs von jedem eingegangenen Orte sich entweder in der Ueberlieferung des Volkes, oder in wüsten Marken, oder endlich in den Flur-

namen eine Spur erhalten habe. Es ist nur nöthig, diese Mittel an's Licht zu ziehen. Hierzu ist nun aber, was die Flurnamen betrifft, wiederum hohe Zeit. Bis zur Separation spielten die Feldschläge der Dorfmarken in der Bewirthschaftung eine grofse Rolle. Nach der Separation sind sie überflüssig geworden, und ihre Namen leben nur noch wie zufällig fort in der Bezeichnung von Plänen der Einzelbesitzer. Diese Flurnamen sind zwar zum Theil in den Akten der General-Commissionen schon verzeichnet. Jedoch man wird sich auf die dort gegebenen Formen nicht allzusehr verlassen dürfen. Besser ist es jedenfalls, die Namen nach ihren Lautverhältnissen aus dem Munde des Volkes aufzuzeichnen.

Für die früher wendischen Gegenden haben diese Flurnamen noch eine andere wichtige Bedeutung. Sie werden nämlich dazu dienen, das Verhältnifs ursprünglicher wendischer Bevölkerung und deutscher Einwanderer näher festsetzen zu helfen. Jedenfalls ist es nicht zufällig, wenn Stolzenheim nur deutsche Flurnamen aufzuweisen hat, wie: Hueben, Wischmåten, Nidlinge, Middelfelt, Dorpsteaden, Welbern, Klöten, Biedeken, Buekhorscht, Bummelgrunt, Kåpènden, Sorge (?), Weärdich (?) u. s. w., in Wendisch-Wiepersdorf dagegen meistens nur Flurnamen vorkommen, die auf wendischen Ursprung hinweisen, wie: Luscheken, Okelzen, Haedern, Graschen, Wadzeckweäsen, Uckern, Såren, Pascheck, Aulicken, Krůtzschkene, Buen, Wanzken u. s. w.

Wissenschaft. Naturwissenschaften. Astronomie.

Alte Witterungsregeln.

Mitgetheilt von H. Palm, Gymnasial-Oberlehrer, in Breslau.

Eine Pergamenthandschrift der Kirchenbibliothek zu St. Maria-Magdalena in Breslau (72 Bltr. 4., 14.—15. Jahrh.) enthält neben verschiedenen anderen Stücken auch folgende alte Witterungsregeln.

„Vnser herre got wisete hie bevor eime indeschen pristere der hiez esdras. wie die iar werden solden. Swenne der iarstac ist an eime suntage So ist der wynter wermelich vnd der lenze naz. Der sumer vnd der herwest windec. gut korn vihes genuc vnd honiges. wienes smal. die garten vorterben. Die iungen sterben. vnd die schaf sterben. vnd schif verterben vnd wirt groz vrlouge. vnd wenic vrides. vnd zu herbeste ein groz sterbot. vnd veil eicheln vnd so der iarstac an dem mantage ist. so ist vrlouge. vnd schif han gut weter. kornes genuc. vnd sterbent vil lute. vnd geschen grose svnde. vnd schone vrowen werden betrubet vnd der herbest wirt nicht gut. vnd so er den dinstac gevellet. so wirt groz winter. vnd vil regende vnd wynde. vnd der lenze wirt naz. vnd der suemer trucken. vnd vrowen sterbende. vnd der gehe tot. vnd die huser werdent vallende. vnd burnende. vnd sterbent wirt groz. vnd muse sterbent vnd zu rome betrupnisse. Unde so her gevellet an der mitewochen so wirt ein herte winter. vnd kalt vnd der lenze wirt herte vnd wegende vnd wirt vil kornes, vnd wienes vnd epfele. vnd nuwe mere. Vnd so her an den donerstac gevellet so wirt ein gut iar an getreide. vnd herren nement vor an gewalde. vnd schaf werdent sich. vnd vische wol veile. vnd wenic honeges. vnd der lenze wegende. vnd regende. vnd die wasser werdent sich vz gisende vnd olei vil vnd wenic kornes. vnd wienes vnd kalt vnd vrlovge vnd vil offenbarer svnde. vnd swin sterbende. Vnde so er an den vritac vellet. zo wirt win vnd korn kume nur kumende vnd der lenze gut. vnd regende. vnd kinder sterbende. vnd vrlouge vnd ertbebende. vnd vnstete winter. vnd der herbest durre. vnd gut. vnd nuwe mere von den herren. Vnd zo er an den sunnabant kumet zo wirt ein gut iar vnd vil lute sterbende. vnde wenic wienes. vnd der lenze regende vnd vrlouge. vnd vie sterbende vnd alde lute. vnd manigerhande sichtage. vnd vil howes. vnd swer winter vnd wegende. vnd die vrucht kumet kvme nur. vnd vngewiter in deme suemer vnd hunre sterbende."

Land u. Leute. Dorfwesen.

Gemeindevertretung im Mittelalter.

Von Wilh. Freih. v. Löffelholz, fürstl. Domanialkanzleirath und Archivar, in Wallerstein.

Die Art der Gemeindevertretung, wie sie in einem Rieser Dorfe im Mittelalter bestand, ist aus nachstehender Urkunde ersichtlich:

„Wir Ludwig der Junger [1]) Graufe zu Ötingen Bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem briefe Allen den die in sehen oder hören lesen Als wir zu gerichte gesessen sein un der Lantschraun [2]) zu kirchhain vff

[1]) Ludwig der Jüngere, Graf zu Oettingen, war ein Sohn Ludwigs des Aelteren „im Bart", starb frühzeitig bei der Belagerung der Veste Graisbach im bayerischen Kriege, in welchem die Grafen von Oettingen als Bundesgenossen des Herzogs Heinrich von Bayern, den Herzog Ludwig von Bayern Ingolstadt zum Gegner hatten.

[2]) Das alte Landgericht der Grafschaft Oettingen war von ansehnlichem Umfange. Landgerichtsorte, Malstätten, wo öffentliches Gericht gehalten wurde, waren in den ältesten Zeiten: Wasseralfingen, die Thorsäulen (zwischen Oettingen und Wemdingen), die Huhnerlohe (bei Nittingen im Ries), Weiltingen, Harburg, neuere: die Goldburg (Berg bei Pflaumloch), die Leorn (ehemalige Haide bei Deiningen), Kloster Kirchheim, Kloster Zim-

den tage als diser brife gebn̄ ist, an stat der hochgebornen Ludwigs[3]) vnd Fridrichs[4]) gebruder Grauen zu Otingen vnserr' lieben vatters vnd vettern, das fur vns kome daselbs jn gerichte mit fursprechen. Hainrich Töter[5]) burger zu Nördlingen, vnd braucht do fur, wie daz sein vatter selig, ein Mulin zů Trochtelfingen[6]) gelegen an der Eger erkauffet vnd die langzit Inn gehebt vnd genossen hette, darnach als sich der kriege erhube vnd anfienge zwischen fursten herren vnd den Steten[7]), do wurde die selb mulin v̈brent vnd wůst gelegt. vnd als derselb kriege zu freuntschafft kome vnd verrichtet wurde do habe er dieselben mulstat wider vffgefangen vnd gebuwen. mit erlaubung der Grauffschafft von Otingen Lantgerichte. vnd nach rate vnd erkantnuß der geswornen Muller, die v̈ber den wasserbuwe gesetzet seint. Daran In gemainlichen die geburschafft arm vnd reych zů Trochtelfingen jrrten engten vnd darjn sprechen. wie daz er anders gebuwen hette dann von alter her komen were. Darvmb er begerte nit anders dann man schickte die egenanten geswornen Muller dartzů, vnd erkenten die, das er recht gebuwen hette, daz er des genusse, Hette er aber anders gebuwen. dann billich wer vnd die geswornen Muller erkant hetten des wölte er engelten, Daz aber lutz von zipplingen[8]) vnd funf von Trochtelfingen mit jm, mit namen Fritz Stürm, der Prusser. v̈lin dürr, hans Stegmüller vnd der maylin, verantwurten mit fursprechen. von desselbē dorffs wegen gemainlichen, vnd sprachen. Wie daz hainrich töter ein Mulin gebuwen hette, anders dann von alter herkomen were, die in allen grossen schaden tete an wismat, vnd begerten darvmb nit anders dann einer Erb'n kuntschaffte[9]). zů erfaren. wie das von alter herkomen were, daz sie also gemachet wurde, Darvff aber Hainrich Toter egenant antwurt, mit Fursprechen, vnd sprach, wan nu die sach gemainlich Reich vnd arm zů Trochtelfingen antreffe, vnd Lutz von zipplingen vnd die egennnt funf mit Im. sich des annemen, von derselben gemainschafft wegen. ob sie dann

mern, auch Oettingen selbst und Wallerstein. — Land-Schranne, d. i. Land-Bank, Gerichts-Bank (der Landrichter fragt „umb die Ritter an der Schraun", wie es in andern Landgerichtsbriefen heifst) und dann das Gericht selbst.

3) Ludwig der Aeltere im Bart, Graf zu Oettingen, der Vater, war Kaiser Sigmunds Hofmeister und starb im Jahr 1440.

4) Friedrich der Fromme, regierte mit seinem Bruder Ludwig die Grafschaft gemeinschaftlich und starb im Jahre 1423.

5) Die Töder waren ein ansehnliches, altes nördlingisches Geschlecht. Fritz und Heinrich die T. zeugen im J. 1283, wieder ein Friedrich T. und dann sein Sohn Heinrich besafsen die Vogtei zu Ederheim, die zum Kirchensatz von Utzmemmingen gehorte, im J. 1371, und letztgenannter Heinrich T. und sein Sohn Heinrich stiften diesen Kirchensatz zum Kloster Christgarten und bauen daselbst die erste Zelle 1383. Fritz T., der Vater, „gesworner burger des Ratz der stat ze Nördlingen" siegelt im J. 1374.

6) Trochtelfingen ist ein grofses Dorf, jetzt wurtembergisch, an der bayerischen Grenze zwischen Nördlingen und Bopfingen gelegen. Der Ort hatte seinen eignen Adel und schon im J. 1153 kommt Bergerus de Trohtelvingen als Zeuge vor, 1238 Marquardus de T., Ulrich v. T. 1259 bis 1277, und wohl derselbe bis 1293, sein Bruder Friedrich 1270 ff., Conrad miles de T. 1286, Friedrich nennt sich auch einmal (1290) der Slutenhofer, und es erscheinen spater noch 1360 1387 zu Trochtelfingen ein Ulrich von Slukenhoven (Sluttenhoven) und Friedrich Sluttenhover. Allmahlich haben sich auch andere Geschlechter dort ansassig gemacht und finden sich noch von funf verschiedenen adelichen Sitzen die Ueberreste und die Erinnerung daselbst. Es hausten auf diesen verschiedenen Edelsitzen in mehrfachem Wechsel die Herren von Emershofen, die Hacken (Hanken) von Hoheneck, die von Zipplingen und die Fuchse von Zipplingen, die von Reirhenbach, von Herkheim, von Hausen, die Stein vom Diemantstein; auch waren die von Ellrichshausen und andere Familien hier begütert.

7) Die Grafen von Oettingen waren dem 1387 gegen die Reichsstädte errichteten Furstenbunde beigetreten.

8) Vom Dorfe Zipplingen im Ries schrieben sich zwei verschiedene Geschlechter, welche haufig mit einander verwechselt werden. Die alten Zipplinger, welche zwei aufrechtstehende kurze Schwerter im Wappen fuhrten, erscheinen schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Urkunden; die Fuchse von Zipplingen aber habe ich erst von 1319 an gefunden, ihre Wappenfigur ist eine redende, ein aufspringender Fuchs, allein sie schreiben sich auch haufig, wie die vorigen, nur „von Zipplingen", und ich finde z. B. in einer Urkunde von 1410 am St. Elsbethentag einen „Lutz von Züpplingen gesezzen zu Trohtelfingen" und neben ihm einen „Jörg von Zupplingen, vogt zv Baldern", als Siegler. Von letzterem ist noch ein Fragment des Siegels erhalten, das den Fuchs von Zipplingen erkennen lafst; des ersteren Siegel fehlt zwar, allein an einer andern Urkunde vom Maria-Magdalenentage 1405, welche auch ein Lutz von Zipplingen (ohne Zweifel der namliche) besiegelt, ist es erhalten und mit den beiden Schwertern versehen. Dieser Lutz v. Z. scheint der in unserem vorliegenden Landgerichtsurtheilsbriefe genannte zu sein.

9) Zeugschaft, Ausspruch von Sachverstandigen.

icht billich gewaltsbriefe weißten. von der selbe gemainschafft. Also weres, ob er jn mit dem rechten enbreche, daz er dann der gantzen gemainschafft enbrochen were. Dasselb aber lutz von zipplingen vnd mit jm die egenanten funfe mit fursprechen verantwurten Also wie des dorfs zů Trochtelfingen gewonheit were. das sie alle jar nemen funf von dem dorffe vnd einen Edeln zů jn. die das dorff vmb alle sachen das selb jar verantwurten vnd vssrichten, des sie auch vollen gewalt vnd maht hetten. Also weren sie vff ditz jar von gemainschafft des dorffs wegen erkoren worden, das sie daz verantwurten, vertreten vnd versprechen sölten, des sie auch maht vnd gewalt hetten. Vnd nach ir baider rede vnd widerrede, bäten sie vns ze fragen die Ritter, do ertailt der merer tail daz sie iren gewalte billich weißten. mit briefen oder sunst, oder aber dem Töter dofür sprechen. Weres ob er jn icht mit recht enbreche, daz er dann der egen̄ gemainschafft enbrochen were, daz also beschach, Darnach hub der töter sein clage wider an mit seinem fursprechen, als dann zum ersten geschribn̄ stat, Das aber lutz von zipplingen vnd die andern mit jm aber verantwurten jn der maß als vorgeschribn̄ stat. vnd baten vns baiderseit der vrtail ze fragen. Also ward mit gemainer volge vnd vrtail ertailt, das sie des baiderseit in ein Erber kuntschafft komen solten, vnd die kvntschafft lüte solten sein die gesworn Muller, die v̈ber die wasserbüwe gesetzt sein vnd gesworn haben, vnd die kuntschafft solte verhören, der lantuogte [10]) hans von Althain [11]). So möcht auch wol yetwederer tail einen zů dem Landvogt gehen, die dahy weren als man die kuntschafft verhoren würde. Des zů vrkünde Geben wir jn disen brief besigelten mit des obgenanten Lantgerichts anhangendem Insigel [12]), der geben ist an sand Oswaldstage Do man zalt nach Cristi geburt vierzehenhundert jar vnd darnach jn dem Aylfften jare &c."

[10]) Die Landvogtei war als Gericht dem Landgerichte untergeordnet. Ihr stand nur die Aburtheilung geringer Vergehen und Frevel zu, aber in administrativer Beziehung hatte sie eigene Competenz.

[11]) Dieser Hans von Altheim, welcher von 1409 bis 1411 als öttingischer Landvogt vorkommt, gehörte dem seit der Mitte des 13. Jahrh. in öttingischen Urkunden erscheinenden Geschlechte an, das in dem heutigen Hohenaltheim im Ries seinen Sitz hatte und im Schilde einen wachsenden Hund führte.

[12]) Die öttingischen Landgerichtssiegel waren in verschiedenen Zeiten auch verschieden; das gegenwärtige zeigt innerhalb der Umschrift: Sigillum Judicii Comitatus de Oetingen, nur den Helm, geschmückt mit dem alten öttingischen Kleinode, dem mit Lindenblättern oder Herzen besäten Schirmbrette (Pfauenschweif), dessen äusserer gebogener Rand aber nicht, wie auf den alten Grafensiegeln, mit Kugeln, sondern mit Sternen besetzt ist. Lang's Materialien zur öttingischen älteren und neueren Geschichte enthalten im V. Bande eine Abbildung dieses Siegels.

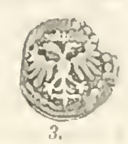
Münzfund in Schwaben.

Von Dr. J. Müller.

Leben. Erzeugung und Erwerb. Handelsmittel.


1.


2.


3.


4.


5.


6.


7.


8.


9.



Hinter dem Täfelwerke eines Hauses in einer oberschwäbischen Stadt fand sich eine Anzahl von Münzen folgender Gepräge:

1. Waldeck. Schild mit Stern, darüber W, daneben V — O. Die Buchstaben unterbrechen den Perlzirkel. Hohlpfennig. 8 Grad nach Appel.

2. Lippe. S. Abbildung 1.

3. Stollberg. Quadrierter Wappenschild. Hohlpfennig. 8.

4. Sachsen. Wappenschild mit dem Rautenkranze. Einseitig. 8.

5. Mainz, Berthold, Graf v. Henneberg, Erzbischof. 1484 — 1504. Gespaltener Schild mit Rad und Löwen, darüber zwischen 2 Ringeln B. 8

6. Vereinsmünze. In Perlzirkel quadrierter Wappenschild mit den Bildern von Mainz, Köln, Trier, Bayern (Rauten). Ueber dem Schilde drei Kronen. 8. Zwei Stück.

7. Desgl. Mit den Bildern von Köln, Mainz, Bayern, Trier, darüber R (Ruprecht v. Köln, 1463—1480).

8. Desgl. von Wolfgang von Dalberg, Erzbisch. v. Mainz, 1582—1601. Quadrierter Wappenschild, darüber W. S.

9. Augsburg, nach Beyschlag, S. 64, Taf. III, Fig. 49, Bischof Johann II. von Werdenberg, 1469—1486. Zwei Stück.

10. Bamberg. S. Abbildung 2.

11. Passau, Ernst v. Bayern. Hs.: Quadrierter Wappenschild, darüber die Jz. 1518. † ERNST' .... DVX. BAA.

Rs.: Der Heilige, unten vor ihm der Wappenschild. SVB. TVO. PRESIDIO. 17.

12. Nördlingen. Die beiden bekannten Wappenschilde, darüber die Jz. 1533, darunter N.

13. Bayerische und pfalzische Gepräge:

a) Hs.: In zwei Reihen H A / S;

Rs.: Rautenschild. Von Heinrich d. Reichen zu Landshut, gemeinschaftlich; vgl. Groschenkabinet. Nr. 42.

b) Gespaltener Wappenschild mit dem Löwen und den Rauten, darüber I. Einfassung von Kügelchen. Drei Stück, Stempelverschiedenheiten. Von Pfalzgraf Johann zu Simmern.

c) Quadrierter Wappenschild mit Löwen und Rauten, darauf ein Mittelschild mit dem Löwen. Ueberschrift: W. (Wolfgang); Einfassung von Kügelchen. Zwei Stück.

d) Zwei Wappenschilde mit Löwen und Rauten, darunter ein Löwe, darüber I P (Johannes Palatinus?). Zwei Stück.

e) Quadrierter Wappenschild mit Löwen und Rauten, darauf ein Mittelschild mit dem Löwen. Ueberschrift: G. G. P. (Georg Gustav zu Lautereck?)

f) Dreifach getheilter Wappenschild mit Löwen, Rauten und Reichsapfel, darüber F (Friedrich III. od. IV?) Die drei letztern Gepräge mit der Einfassung von Kügelchen. Gröfse: 8 Gr.

14. Ulm und Ueberlingen. Die nebeneinander gestellten Wappenschilde dieser beiden Städte, darüber V. In starkem Ringe. 8. Ein zweites Exemplar hat einen Ring von Kügelchen um die Wappenschilde; ob über diesen gleichfalls das V, ist nicht deutlich.

15. Ulm, Ueberlingen und Ravensburg. Die in's Dreieck gestellten Wappenschilde, herum ein Ring von Kügelchen. Fünf verschiedene Stücke. Ein sechstes hat die Schilde durch Schenkel getrennt. 8.

16. Isny. Im Ringe von Kügelchen der Wappenschild. Vier verschiedene Stücke; das erste ohne weiteres Zeichen, das zweite mit vertieftem Kreuzchen auf dem Hufeisen und Kugelchen innerhalb desselben; das dritte mit 6 Kugelchen über dem Wappenschilde; das vierte mit 4 (?) Kugelchen ebenso.

Ferner: Hs.: Einfacher gekrönter Adler mit Wappenschild vor der Brust. MON. NOV. CIVIT ISNEI. 1555.

Rs.: Gekrönter Doppeladler. CAROLI. V. IMP. AVG. P. F. DECR. 14 Gr.

17. Frankfurt. Handleinspfennig von bekanntem Gepräge. Umschr.: FRANCOF'. 10 Gr.

18. Trier. Vgl. Mader I, Nr 79

19. S. Abbildung 3. Von Einigen Heilbronn zugeschrieben. 3 Stück.

20. Konstanz. Hs.: Wappenschild. † MO. CIVITATIS. CONS.

Rs.: Adler. † TIBI. SOLI. GLRIA (sic) ET. 10 Gr.

21. Breisach. Hs.: Wappenschild. † MONE. NO. BRISACENSI.

Rs.: Grofses, die Umschrift theilendes Kreuz. GLORIA. IN. EXCELS. D 13 Gr.

22. Thann. Hs.: Wappenschild in dreibogiger Einfassung. † MONETA. NOVA. TANNENS..

Rs.: Der Heilige, sitzend, mit Stab und segnend erhobener Rechten. Zu beiden Seiten ein Tannenbaumchen. S' THEOBA — LDVS. EPS. 15. Gr.

23. Strafsburg. a) Aehnlich wie Berstett Nr. 196.

b) Hs.: Lilie. † MONETA. ARGEN.

Rs.: Lilie. † GLA. IN EXCELS. DO. 11 Gr.

c) Hs.: Lilie. Umschr.: Lilie. ARGENTINA.

Rs.: ebenso. DEO GLORIA. Die Umschriften durch Sternchen getheilt. 11 Gr.

d) Hs.: Lilie. † ARGENTINA.

Rs.: Lilie. Sechsstrahliger Stern. Umschr.: ebenso. 10 Gr.

(Schlufs folgt.)

Die Achfahrt.

Von Dr. Tr. Märcker, k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.

Besondere Anstalten. Kirche. Bufsübungen.

In Nr. 6, Sp. 208 des Anzeigers d. J. wird bei Gelegenheit einer schatzbaren Mittheilung „über die von Todtschlägern zur Sühne errichteten Steinkreuze" auch der sogen. Achfahrt (d. h. Bufsfahrt nach Aachen) als einer gerichtlich verhängten Strafe gedacht. Dieselbe verdiente aber wohl ihrer kulturhistorischen Bedeutsamkeit wegen, einmal — und zwar hauptsächlich vom juristischen Standpunkte aus, welchen selbst die neuesten Monographien über die Aachener Heiligthumsfahrt, sowohl

Quix als Flofs, ganz aufser Acht gelassen haben, — naher beleuchtet zu werden. Zu diesem Behufe mögen die nachstehenden Materialien als Beitrag dienen.

Als Hans von Elrichshausen den Götz Schenk von Lochhof erschlagen hatte, trat unter Vorsitz des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg am 21. Dec. 1383 ein Mannengericht zu Onolzbach zusammen, um über den Mord zu richten. Laut der darüber aufgenommenen Urkunde (s. Monum. Zollerana, Bd. V, Nr. CXXXII) sollte der Todtschläger Elrichshausen:

1) Die beiden Töchter des Ermordeten in einem Kloster unterbringen;

2) an dessen Grabe ein ewiges Licht stiften;

3) „ein Romfart und ein Achfart tun, oder schicken getan."

4) mit seinen Knechten und vielen Rittern mit 200 Kerzen das Grab umgehen; und

5) ein steinern Kreuz an dem nächsten Scheideweg von dem Ort, wo der Mord geschehen, setzen lassen, worauf des Todten Schild und Helm eingehauen.

In einem am 14. März 1347 zu Stande gekommenen Vergleiche zwischen den Pfalzgrafen bei Rhein einerseits und den Burggrafen zu Nürnberg und Landgrafen zu Leuchtenberg andererseits wurde durch die Schiedsrichter unter Anderem bestimmt, dafs derjenige, der einen Förster Namens Heydenaber erschlagen habe, „ein Romvart und ein Ochevart" zu dessen Seelenheil vollbringen solle (s. Mon. Zoller. III Nr. CLXVIII). — Nach einem von König Sigismund im J. 1415 zu Constanz gethanen Ausspruche sollte Herzog Heinrich von Bayern, zur Strafe für das gegen seinen Vetter Herzog Ludwig verübte Attentat, unter Anderem 4 Wallfahrten thun: nach Rom, Wilsnak und Aachen und eine auf ein Jahr über's Meer — Als Sühne für die bekannte Ermordung des Grafen Andreas von Sonnenberg legten im Novbr. 1524 die kaiserlichen Commissarien dem Grafen Felix von Werdenberg unter Anderem auf: „Er soll dise nachgenden kilchfart thun und von dem wallen und raisen nit lassen, bis dafs die all vollbracht werden: die ersten gen Jerusalem, die ander gen Rom, die dritte gen Sanct Jacob und vierte gen Auch" (s. Vanotti, Gesch. der Grafen v. Montfort, S. 651).

Aber nicht nur von Edlen, sondern auch von Personen niederen Standes lassen sich eine Anzahl Beispiele derartiger Sühnen zusammenbringen. So z. B. meldet eine von Knauth (Chronik von Altenzelle, VIII, S. 210) mitgetheilte Relation über den 1491 an Pater Hebenstreit zu Waldheim durch Blasius Weinmeister verübten Mord: dafs der Todtschläger unter Anderem eine Achfahrt zu Unser Frauen Münster habe thun müssen. — Eine ganze Reihe ähnlicher Beispiele hat ferner Klose in seiner Breslauer Chronik (bei Stenzel Script. Rer. Siles. T. III, p. 109 sq.) aus den letzten Jahren des 15. Jahrh. aufbewahrt, wovon wir hier eins hervorheben wollen: es mufste nämlich im J. 1497 Hans Grundel wegen Todtschlags „eine Ochfart auf seine eigene Zerung und ungebettelt tun."

In allen den letztgedachten Fällen wurde übrigens auch dem Todtschläger auferlegt, eine Capelle, ein Crucifix, „ein steinern Kreuz" oder auch „ein Marter" zu setzen an der Stelle, wo der Mord geschah.

Sehr häufig wurde die Achfahrt als kirchliche Bufse auferlegt, am häufigsten aber — wenn auch nur selten documentiert — geschahen diese Bufsübungen aus eigenem religiösem Antriebe, zur Lösung eines Gelübdes, oder wurden zum Seelenheil Verstorbener letztwillig verfügt, von welcher letzteren Kategorie wir hier schliefslich noch einige Beispiele folgen lassen.

Im J. 1347 bestimmte Eckolf der Lierchenvelder von Griesbach testamentarisch: dafs seine Hausfrau zu seiner Seelen Heil „ein Romvart und ein Achvart" ausrichten solle (s. Monum. Boica II, p. 234 sq.). — Elisabeth, Burggräfin zu Nürnberg (Wittwe Johann's II.) bedachte in ihrem am 5. April 1364 errichteten Testamente (s. Monum. Zoller. IV, Nr. XXV) das Kloster Birkenfeld und dessen Aebtissin Anna (ihre Tochter) mit kostbaren Vermächtnissen, woran sie die Bedingung knüpfte: „davon sol sie des tun ein Romvart, und drei vart gen den Einsiedeln und sieben Ochvart."

Aehnliche Bestimmungen über Wallfahrten enthält das in dem vorjährigen Anzeiger Nr. X, S. 374 ff. mitgetheilte Testament der Pfalzgräfin Margaretha, Gemahlin Kurfürst Philipps von der Pfalz, v. J. 1488.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 10. October.

Chronik des germanischen Museums.

Fast unmittelbar nach dem Schlufs der Jahresconferenz des germanischen Museums begaben sich, nebst mehreren der dabei betheiligten gelehrten Gäste, die beiden Museumsvorstände nach München, um der dort vom 18. bis 21. September stattfindenden gröfseren Versammlung von Forschern und Freunden der Geschichts- und Alterthumskunde, welche der Gesammtverein der deutschen historischen Vereine veranstaltet hatte, beizuwohnen. Obgleich das Interesse des germanischen Museums hiebei nicht speziell zu vertreten war, so konnte doch durch persönliche Berührung mit hier sich zusammenfindenden Freunden der Sache des Museums Manches für dasselbe gewirkt, Manches noch näher erörtert und besprochen werden. Zwei Gegenstände wurden auch von Seite des ersten Museumsvorstandes der Versammlung zur Vorlage gebracht. Der erste betraf eine Bilderhandschrift, im Besitze des Fürsten Waldburg-Zeil-Wolfegg, aus dem 15. Jahrh. mit Federzeichnungen von Zeitblom*) welche das germanische Museum in getreuer Nachbildung mit Text herauszugeben beabsichtigt und wovon 14 radierte Blätter in Folio zur Beurtheilung der Sektion für Kunstgeschichte vorgezeigt und durch Vorträge von Hrn. v. Rettberg und Hrn. Prof. Dr. Hafsler erläutert wurden. Die für Kulturgeschichte des 15. Jahrh. höchst merkwürdigen Zeichnungen und deren Nachbildung fanden den ungetheilten Beifall der Versammelten.

Die zweite Vorlage, welche bereits schon auf schriftlichem Wege früher an das Direktorium des Gesammtvereins und die Einzelvereine gebracht war, betraf die beiden Zeitschriften des Gesammtvereins und des german. Museums: Correspondenzblatt und Anzeiger f. K. d. d. V., und deren gemeinschaftliche Herausgabe durch die Redaktion des germ. Museums. Indem wir, zur Ersparung einer Wiederholung, auf die weiter unten, Sp. 379, in der Chronik der historischen Vereine vorkommende Verhandlung über diesen Punkt verweisen, bemerken wir blos, dafs, obgleich zuvor schon 14 historische Vereine schriftlich für den Vorschlag des Museums sich erklärt hatten, und in der Deputiertensitzung nur 20 Vereine vertreten waren, der Vertreter des Museums, Frhr. von Aufsefs, zur Erhaltung der Einigkeit, auf definitive Abstimmung verzichtete und eine Vertagung bis zur nächsten Jahresversammlung der Vereine beantragte, um die Sache nach Vorschlag des Prof. Dr. Hafsler durch eine eigene Commission näher prüfen zu lassen.

Nachdem erst in der vorigen Nummer von einem Geschenke Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich berichtet werden konnte, ist heute schon ein neuer Zuwachs zu den Monumenten der Grabsteinhalle zu melden, bestehend in einem Abgufs von dem interessanten Grabdenkmale des Erzbischofs Peter von Aspelt im Dome zu Mainz (v. J. 1320), welcher dargestellt ist, wie er drei deutsche Könige krönt. Das grofsherzogl. Kreisamt Mainz benachrichtigt das Museum im Auftrage des grofsh. Ministeriums des Innern, dafs die durch die Anfertigung dieses Abgusses erwachsenden, zu 100 Thlrn. veranschlagten Kosten auf einen Fonds für öffentliche und gemeinnützige Zwecke werden übernommen werden. Von ähnlichen bedeutenden Beiträgen zur Monumenten-Sammlung hoffen wir noch öfter berichten zu können.

Zu den jährlichen Beiträgen württembergischer Oberämter, deren wir schon einige mittheilen zu können so glücklich waren, sind wieder mehrere hinzugekommen. Die Amtsversammlungen der Oberämter Kirchheim u. T. und Saulgau haben je 25 fl. jährlich bewilligt, ferner die Amtsversammlung in Ludwigsburg 20 fl., in Weinsberg 15 fl., in Ellwangen ein Geschenk von 50 fl. Die Verdienste des Pflegers für Ulm um die Erwirkung dieser Beiträge, wozu die ersten Schritte von ihm ausgiengen, sind vollster Anerkennung würdig. Noch ist ein Jahresbeitrag des Stadtraths zu Plauen von 5 Thlrn. zu erwähnen.

Den mit dem Museum in Schriftentausch stehenden Vereinen ist beigetreten:

Foreningen til Norske Fortidsmindesmærkers Bevaring in Christiania.

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Besigheim, Constantinopel, Potsdam und Rofsleben.

Der Empfang nachstehender Geschenke für die Sammlungen wird dankbar bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Baron v. Mayenfisch, k. preufs. Kammerherr, zu Sigmaringen:

1836. Gerichtsbr. d. Hiltpolt Bruder, Schulth. zu Waldshut, üb. einen Gutsverkauf. 1363. Pgm.

1837. Inventar e. Bischofs v. Constanz; um 1550. Pgm. Bruchst.

1838. Testament des Bischofs Balth. zu Ascalon. Not.-Instr. 1588. Pgm.

Baron von Roggenbach zu Mannheim:

1839. Gerichtsbr. d. Schulth. Henne Prumebaum zu Lumersheim. 1456. Pgm.

1840. Lehenrev. d. J. Adr. von Doringenberg für d. Erzbisch. von Mainz. 1608. Pgm.

1841. Lehenrev. d. Conr. Ad. von Rodenhausen für d. Erzbischof von Mainz. 1627. Pgm.

1842. Adelsbr. d. K. Ferdinand III. f. die Landshutter. 1634. Pgm.

*) Wie einer unserer gröfsten Kunstkenner, Harzen, im Archiv für die zeichnenden Künste, VI, 1, nachgewiesen hat.

1843—1845. 3 weitere Pergament-Urkunden des 17. Jhdt.
1846. Bittschr. d. Dr. Jac. Krel an die k. Kammerrichter. 1528. Pap.
1847. 54 Zettel u. Rechnungen von Dr. Buntz, Wilh. Klöcker u. A. 1609—1703. 14 Pgm. 40 Pap.

Dr. Kreutzer, Custos d. k. k. Univers.-Bibl., in Wien:
1848. Beschwerde d. Raths zu Nürnberg an K. Rudolf II., in Sache Brandenb. 1585. Pgm.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:
1849. Ablafsbr. für Joh. Purkhart. 1481. gedr. Pap.
1850—51. 2 Schreiben des Burggr. Heinr. v. Meifsen u. des Chr. v. Globen u. A. an Landgr. G. v. Leuchtenberg, die Ellenbogen'schen Lehen betr. 1553. Pap.
1852. Bericht des Landgr. von Leuchtenberg an K. Ferdinand in gleichem Betr. 1553. Pap.
1853. Bericht der Ritterschaft d. Egerer Kreises etc. in Steuersachen. 1587. Pap.
1854. Vollmacht d. Ritterschaft u. der Stadt Eger für ihre Abgeordneten nach Prag. 1588. Pap.
1855—1860. 6 Schreiben d. Raths zu Eger an d. Rittersch. des Egerer Kreises. 1604—1610.

II. Für die Bibliothek.

Dr. W. Wachsmuth, Professor, in Leipzig:
9570. Ders., Gesch. deutscher Nationalität. 2. Thl. 1860. 8.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:
9571. A. Leger, explication des monuments de l'art qui composent la galerie des antiquités du château de Heidelberg. 1842. 8.

Anton Emmert in Trient:
9572. N. Toneatti, calendario ecclesiastico. Anno 1.—4. 1856—59. 8.

Pirmin Rufinatscha, k. k. Gymn.-Prof., in Meran:
9573. C. Stampfer, erstes kirchengesch. Fragment über Vinstgau. 8.
9574. H. Ostergabe des Meraner Lesevereines. 1860. 8.

E. Kiefsling, k. Ministerialcalculator, in Dresden:
9575. Warhafftige newe Zeitung auß Prage. 1611. 4.
9576. H. Waarmund, andere newe Zeitung von Berlin. 1614. 4.
9577. Wunder Newe Zeitung darinnen ein wolmeinend vñ vertrawlich Colloquium etc. 1615. 4.
9578. S. Brandinus, Prognosticon. 1615. 4.
9579. W. Albertus, k. Erinnerung vnd Verwarnung etc. 1617. 4.
9580. Entschuldigungs-Schrifft, aus was für Vrsachen alle drey Stände d. königr. Böhaimb ein Defension Werck anstellen müssen etc. 1618. 4.
9581. Rathliches Bedenken eines vornemen österr. Freyherrn ob der Ens etc. 1619. 4.
9582. Deutl. u. gründl. Außführung dreyer jetzo hochnötiger u. g. wichtiger Fragen. 1619. 4.
9583. Sächs. Hoff- und Staats-Calender a. d. J. 1729. 4.
9584. 17 Brochuren zur Geschichte Sachsens in d. J. 1814 und 1815. 8.
9585. 65 Einblattdrucke aus d. J. 1806—15.

Herm. Hering, Professor, in Stettin:
9586. Ders., Beitr. z. Topographie Stettins. 4.
9587. Fr. Koch, Nachr. v. d. n. Einrichtung d. gr. Raths-Lyceums. 1793. 4.
9588. Ders., frohe Aussichten des Schulmannes am Schlusse des 18. Jahrh. 1800. 4.
9589. Ders., Ideen zu einer Statistik des Schul- und Erziehungswesens. 1803. 4.
9590. Ders., d. Furst u. d. Schule. 1821. 4.
9591. P. Chelopoei enarratio de conversione et religione Pomeranorum, ed. Fr. Koch. 1824. 4. Pgr
9592. L. Giesebrecht, Halfred Vandrädaskald. 1830. 4. Prgr.
9593. H. Hering, üb. d. Kenntn. d. Alten v. d. Lande u. d. Völkern auf d. Südseite der Ostsee. 1833. 4. Prgr.
9594. L. Giesebrecht, üb. d. Religion der wend. Völker an d. Ostsee. 1838. 4. Prgr.
9595. K. E. A. Schmidt, die alten Mundarten der deutschen Sprache in Gymnasien. 1842. 4. Prgr.
9596. K. F. W. Hasselbach, Beitr. z. Gesch. d. Gymnasiums in Stettin, v. 1543—1593. 1. H. 1851. 4. Pgr.
9597. Ders., d. Jagteufel'sche Collegium zu Stettin. 1852. 4. Prgr.
9598. Ders., d. Geschichte des ehemal. Pädagogiums zu Stettin. 1. Abth. 1844. 4. Prgr.
9599. P. Bartholdy, über Erziehungspläne. 1859. 4. Prgr.
9600. Alb. Wellmann, d. goth. Adjectivum. 1835. 4. Prgr.
9601—6. 6 weitere Programme des Gymnasiums zu Stettin aus d. J. 1823, 26, 53, 55, 57 u. 58. 4.
9607. Th. Schmidt, zur naturgeschichtl. Statistik der in Pommern ausgerotteten Säugethiere. 1856. 4.
9608. 31. Jahres-Bericht d. Gesellschaft f. pommer'sche Geschichte u. Alterthumskunde. 1859. 8.
9609. Baltische Studien, 17. Jahrg., 2. H. 1859. 8.

Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:
9610. Ders., Jahresbericht für 1859/60. 1860. 8.

Aug. Kleindienst, Posthalter, in Crailsheim:
9611. Chr. v. Furers v. Haimendorff Reis-Beschreibung. 1646. 4.

C. Pistorius, Amtsrichter, in Crailsheim:
9612. Ders., Funde in alemann. Gräbern aus d. Gegend von Crailsheim. Hs. mit 8 Taf. Abbild. 1860. 8.

Direktion d. höh. Handels-Lehranstalt in Prag:
9613. C. Arenz, Colbert etc. 1860. 4. Prgr.

F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:
9614. Die Schweiz, hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jhrg. 7. H. 1860. 4.

C. F. Schmidt, Buchh., in Strafsburg:
9615. C. Schmidt, der Antheil der Strafsburger an der Reformation in Churpfalz. 1860. 8.

Dr. v. Maack in Kiel:
9616. Ders., d. urgeschichtl. Schleswig-Holsteinische Land. 1860. 8. (Sonderabdr.)

Dr. H. Zöpfl, Hofrath u. Univ.-Prof., in Heidelberg:
9617. Ders., Vergleichung der röm. Tutel u. Cura mit der heutigen Vormundschaft etc. 1828. 8.

9618. Ders., de tutela mulierum Germanica. 1828. 8.
9619. Ders., über akadem. Gerichtsbarkeit und Studenten-Vereine. 1832. 8.
9620. Ders., über Regierungs-Vormundschaft. 1830. 8.
9621. Ders., d. Eröffn. der legitimen Thronfolge etc. 1833. 8.
9622. Ders., deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 1. Aufl., neue Ausgabe. 1841. 8.
9623. Ders., üb. d. ehel. Abstammung d. hochfürstl. Hauses Löwenstein-Wertheim etc. 1838. 8.
9624. Ders., üb. d. span. Successionsfrage. 1839. 8.
9625. Ders., üb. d. Verhältn. d. Beschlüsse d. deutschen Bundes etc. 1844. 8.
9626. Ders., Antikritik der von Prof. Vollgraff herausgeg. sogen. krit. Beleuchtung etc. 1845. 8.
9627. Ders., Bundesreform, deutsches Parlament und Bundesgericht. 1848. 8.
9628. Ders., rechtl. Gutachten etc. (d. Erben d'Hervart betr.) 1848. 4.
9629. Ders., Denkschrift und Protestation etc. (Bentinck betr.) 1850. 8.
9630. Ders., Commissionsber. üb. d. Beitritt d. Grofsh. Baden zum Vertrage v. 26. Mai 1849. 1850. 8.
9631. Ders., deutsche Union und deutsches Reich. 1850. 8.
9632. Ders., Rechts-Gutachten etc. f. d. Osnabrück. Ritterschaft. 1851. 8.
9633. Ders., Rechts-Gutachten üb. d. Gleichstellung der Israeliten in Frankfurt a. M. 1852. 8.
9634. Ders., d. weibl. Lehenerbfolge in Fuldische und Pfalz-Fuldische Mannlehen und Burglehen. 1852. 4.
9635. Ders., d. Demokratie in Deutschland. 2. Aufl. 1853. 8.
9636. Ders., üb. Mifsheirathen in d. deutsch. regier. Fürstenhäusern. 1853. 8.
9637. Ders., die euua Chamavorum. 1856. 8. Sonderabdr.
9638. Ders., Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts. 1. Bd. 1860. 8.
9639. Ders., Denkschrift üb. d. Rechtmäfsigkeit und Zweckmäfsigkeit der Todesstrafe. 1839. 8.
9640. Microcosmus. Eine polem. Zeitschr. f. Staatskunst u. Staatsrechtswissensch.; hrsg. v. Zöpfl. 1.—4. Lfg. 1832. 8.
9641. F. Kämmerer u. H. Zöpfl, zwei Rechtsgutachten üb. d. Erbjungfernrecht im gräfl. v. Bothmer'schen Fideicommisse. 1837. 8.
9642. Die peinl. Gerichtsordn. Kaiser Karl's V.; hrsg. v. Zöpfl. 1842. 8.
9643. Aller derer Namen verzeichnet, auß den Acht Löbl. Handtwerckern, so in d. Reichs Statt Nurmberg inn den Rath erwöhlet worden etc. (m. handschriftl. Fortsetz.) 4.
9644. W. v. Thüngen, d. sächs. Weichbildrecht. 1837. 8.
9645. W. A. Boden, d. in d. gräfl. Bentinck'schen Erbfolgestreit beschlossene Cabinetsjustiz. 1850. 8.
9646. F. G. Eckenberg, antikrit. Beitr., betr. d. Prof. Vollgraff krit. Beleucht. etc. 1845. 8.
9647. C. Welcker, d. reichsgräfl. Bentinckische Erbfolgestreit. 1847. 8.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:
9648. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jhrg. Nr. 10—12. 1860. 4.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:
9649. Organ f. christl. Kunst etc. 10. Jahrg. Nr. 12—18. 1860. 4.

Redaktion der numismat. Zeitung in Weifsense:
9650. Dies., numism. Zeitung: 27. Jhrg. Nr. 10—16. 1860. 4.

Dr. Robert Haas, Direktor, in Wiesbaden:
9651. Centralblatt des deutsch. Cur- u. Badelebens: 4. Jahrg. Nr. 5—18. 1860. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:
9652. Ders., Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 22—30. 1860. 8.

Dr. J. S. Seibertz, Kreisgerichtsrath, in Arnsberg:
9653. W. E. Giefers, d. Anfänge d. Bisth. Paderborn. 1860. 4.

F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl., in Kupferzell:
9654. Ders., zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens. 1860. 4.

Dr. K. D. Hafsler, Prof. u. Conservator, in Ulm:
9655. Ders., d. Beziehungen Gustav Adolphs zu d. Reichsstadt Ulm. 1860. 4.

Dr. Gustav Heider, Professor, in Wien:
9656. Ders., d. Glücksrad u. dessen Anwendung in der christl. Kunst. 1859. 4. Sonderabdr.
9657. Ders., liturg. Gewänder a. d. Stifte St. Blasien im Schwarzwalde. 1860. 4. Sonderabdr.
9658. Ders. u. Camesina, d. Altaraufsatz im regul. Chorherrenstifte z. Klosterneuburg. 1860. 4.

Dr. G. C. F. Lisch, Archivar u. Conserv., in Schwerin:
9659. Ders., Wendenkirchhof zu Wotenitz. 1860. 8. Sonderabdr.

Dr. Hyacinth Holland in München:
9660. Ders., K. Ludwig d. Bayer u. s. Stift zu Ettal. 1860. 8.

Dr. Jos. v. Hefner, Professor, in München:
9661. Ders., Tegernsee u. seine Umgegend. 1838. 8.
9662. Ders., über d. literar. Leistungen des Klosters Scheyern 1840. 8.
9663. Ders., d. röm. Denkmäler Oberbayerns. 1. u. 2. Abth. 1844 u. 46. 8.
9664. Ders., d. kl. inschriftl. antiken Denkmäler, etc. 1846. 8.
9665. Ders., de statuis viris illustr. apud Romanos positis. 1847. 4.
9666. Ders., 3 röm. Denkmaler im k. Landgericht Ingolstadt. 1856. 8.
9667. Ders., üb. eine von Nassenfels nach Manching üb. Feldkirchen ziehende Römerstrasse. 1857. 8.
9668. Ders., d. röm. Mosaik-Fufsboden in Westerhofen. 1857. 8.
9669. Ders., d. Grottenhalle u. d. Grottenhöfchen etc. 1860. 8.
9670. Ders., röm. Inschriften, mit Bemerk. 4.
9671. Ders., Leistungen d. Kl. Benediktbeuern. 8.
9672. Ders., d. röm. inschriftl. Denkm. Regensburgs. 8.
9673. Ders., d. röm. Denkm. in Niederbayern. 8.
9674. Ders., Catalog der vereinigt. Samml. Nr. 1. 1845. 8.
9675. Catal. d. Samml. d. k. Antiquariums. 6. Aufl. 8.

9676. v. Braunmühl, d. unterird. Gänge des zerstörten Schlosses Rockenstein bei Alling. 8.

Maximilian Frhr. von Roggenbach in Mannheim:

9677. Statuta et ordinationes ecclesie Sti Ciriaci Nuhusensis. Pgm.-Hs. 1507. 2.

9678. 6 Stammbuchblätter m. gemalt. Wappen. 1659. qu. 8.

Ludwig Zapf, Redacteur, in Münchberg:

9679. Bragur; hrsg. v. Grater. Bd. IV, 2. u. V, 2. 1796—97. 8.

9680. Hentze, Berneck. 1790. 4.

9681. D. geöffn. Archive etc. I. Jhrg., 9. u. 10. H. 1821. 8.

9682. P. Oesterreicher, Gesch. d. Dorfes Streitau. 1836. 8.

9683. Th. Dorfmüller, d. Schlofs Leuchtenberg. 1836. 8.

Th. Herberger, Archivar, in Augsburg:

9684. Zeichnungen etc. zum Bau der Fleischbrücke in Nürnberg. Hs. 1598. 16 Bl. 2. u. 8.

Smithsonian institution in Washington:

9685. Morris, catalogue of the described lepidoptera of North America. 1860. 8.

K. statist.-topogr. Bureau in Stuttgart:

9686. Dass., württemb. Jahrbücher. 8. Jahrg. 1860. 8.

Theodor Fischer, Buchhändler, in Cassel:

9687. Mülhause, d. Urreligion d. deutsch. Volkes. 1860. 8.

W. J. A. v. Tettau, k. pr. Oberregier.-Rath, in Erfurt:

9688. Ders., üb. d. staatsrechtl. Verhältnifs v. Erfurt zum Erzstift Mainz. 1860. 8.

Ungenannter in Nürnberg:

9689. H. Bebelius, opuscula. 1509. 4.

9690. Jac. Henrichman, prognostica. 1509. 4.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O.:

9691. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeindewesen. 6 Jahrg. 7—9. Hft. 1860. 8.

Joh. Ph. Raw'sche Buchh. (C. A. Braun) in Nürnberg:

9692. Zahn, Kirchengesänge f. d. Männerchor a. d. 16. u. 17. Jahrh., 1. u. 2. Hälfte. 1857 u. 60. kl. 4.

J. Ludw. Schmid's Buchh. in Nürnberg:

9693. Fronmüller, Gesch. Altenbergs u. d. alten Veste bei Fürth. 1860. 8.

Dr. Ant. Quitzmann, Bataillons-Arzt, in Nürnberg:

9694. Ders., d. heidn. Religion der Baiwaren. 1860. 8.

Ungenannter in Nürnberg:

9695. Arndt, v. wahren Christenthum. 1699. 8.

9696. Schreier, theoria solis et lunae. 1728. 4.

9697. Schaffer, medicin. Ortbeschreib. d. Stadt Regensburg. 1787. 8.

9698. Mayer, d. Ganze d. Landwirthschaft. 2. Bde. 1792. 8.

9699. Histor. Bilder-Saals sechster Theil. 1710. 8.

9700. Bibliothèque universelle de Genève. Nr. 2. Févr. 1836. 8.

Magistrat der Stadt Hof:

9701. Beschreib. d. Feier des 50jähr. Jubiläums der Vereinig. d. Stadt Hof mit d. Krone Bayern. 1860. 4. 2 Expl.

Histor. Verein für Krain in Laibach:

9702. Ders., Mittheilungen; Mai bis Aug. 1860. 4.

N. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:

9703. Progr. d. Obergymn. zu Eger. 1860. 4.

9704. 18 Patente u. and. Einblattdrucke. 16.—19. Jhdt. 2, 4. u. 8.

9705. Beitr. z. Gesch. u. Beschr. d. Stadt Luditz u. d. Orte Stiedra, Tyfs und Schönwald. Pap. Hs. 2.

Dr. Andr. Andresen, Conservator am germ. Mus.:

9706. Fr. Weifs, d. Ritterburg Hildpoldstein. 1844. 8.

K. R. Pabst, Professor und Rektor, in Bern:

9707. Ders., Schiller, d. Liebling d. Jugend. 1859. 8.

W. v. Knobelsdorff, k. pr. Hauptmann, in Berlin:

9708. Ders., z. Gesch. d. Familie von Knobelsdorff; 4. u. 5. Hft. 1859—60. 8.

Teichmann, k. sächs. Oberzollinspektor, in Annaberg:

9709. Rückblicke auf Annaberg's u. seiner Umgeb. Vorzeit. 1.—5. Hft. 1855—59. 8.

Cotta, Aappellationsgerichtsrath, in Zweibrücken:

9710. Rau, d. Regiments-Verfassung der freien Reichsstadt Speier. I. u. II. Abth. 1844 u. 45. 4.

Dr. W. Wackernagel, Univers.-Prof., in Basel:

9711. Ders., ἔπεα πτερόεντα. Jubelschrift etc. 1860. 4.

Bahnmaier's Buchh. (C. Detloff) in Basel:

9712. Heusler, Verfassungsgesch. d. Stadt Besel. 1860. 8.

9713. Mittheil. d. Gesellsch. f. vaterländ. Alterthümer. 1860. 8.

Kgl. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in Kopenhagen:

9714. Dies., antiquarisk tidsskrift. 1855—57. 8. m. Aarsberetning.

9715. Thomsen, the northmen in Iceland. 1859. 8.

Architecten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover in Hannover:

9716. Ders., Zeitschrift, VI, 2 u. 3. 1860. 4.

Gesellsch. f. Aufsuch. u. Erhalt. d. geschichtl. Denkm. im Grofsh. Luxemburg in Luxemburg:

9717. Dies., Publications; année 1859. VI. 1860. 4.

Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde in Frankfurt a. M.:

9718. Ders., Archiv f. Frankf. Gesch. u. Kunst. I. B. 1860. 8.

Dr. jur. L. H. Euler, Rechtsanwalt, in Frankfurt a. M.:

9719. Difenbach, de feimeris etc. 1707. 4.

9720. Ders., synodus Francica, a. 742 sub Carolomanno habita. 1708. 4.

9721 Klumpf, de privilegio Henrici VII. etc. 1730. 4.

9722. Müller, testamenti publici origo etc. 1736. 4.

Hautz, Hofrath u. Prof., Direktor d. Lyceums in Heidelberg:

9723. Jahresbericht über d. grofsh. Lyceum zu Heidelberg, 1859—60. 8. 2 Expl.

W. Weber, Direktor der Oberrealschule in Elbogen:

9724. Ders., über die Ausbreitung der deutschen Nationalität in Böhmen. 1860. 4. Prgr.

Dr. J. Gutenäker, Studienrektor, in Bamberg:

9725. Hoffmann, der Ameisenstaat. 1860. 4. Prgr.

Bernhard Schlicke, Buchh., in Leipzig:

9726. Rethel u. Reinick, auch ein Todtentanz. 6. Aufl. qu. 2.

9727. L. Richter, vier ausgef. Radirungen. 4.

9728. E. Gräff, Meisterwerke d. Holzschneidekunst. 1. H. 2.

Dr. Wilh. Vischer, Univ.-Professor, in Basel:
9729. Ders., Gesch. d. Universitat Basel. 1860. 8.
Städler, Kaufmann, in Fürth:
9730. Munster, Cosmographie. (Defect.)
Dr. G. Bärsch, k. pr. geh. Regierungsrath, in Koblenz:
9731. Ders., Ferd. v. Schill's Zug u. Tod im J. 1809. 1860. 8.
9732. Th. v. Trotha, Vorstudien z. Gesch. d. Geschlechts von Trotha. 1860. 8.
9733. W. Fischer, Geschichtl. aus u. üb. Isselburg. 1860. 8.
Aloys Lütolf, Curatpriester, zu Lucern:
9734. Ders., d. Leprosen u. ihre Verpflegung in Lucern und d. Umgegend. 1860. 8. Sonderabdr.
Histor. Verein der fünf Orte in Lucern:
9735. Ders., Geschichtsfreund; 10. Bd. 1860. 8.
9736. Ders., die Sammlungen des histor. Vereins d. 5 Orte etc. Nr. 2. 1860. 8.
Histor. Verein v. Oberfranken in Bayreuth:
9737. Verzeichnifs der in den Samml. d. histor. Vereins etc. befindlichen Druckschriften. 2. Aufl. 1856. 8.
Weyprecht, Kammerrath, in König im Odenwald:
9738. Abdruck des Budinger Walds-Weifsthums. 1721. 2.
Dr. Friedr. v. Weech in Nürnberg:
9739. Ders., Kaiser Ludwig der Bayer u. König Johann von Böhmen. 1860. 8.
v. Kleinmayr u. F. Bamberg, Buchh. in Laibach:
9740. J. Hitzinger, d. Quecksilber-Bergwerk Idria v. seinem Beginne bis zur Gegenwart. 1860. 8.
Dr. F. Weber, Lehrer, in Halberstadt:
9741. Ders., d. Recht der histor. Warheit etc. 1856. 8.
9742. J. F. Fischer v. Ehrenbach, an d. k. k. Maj. Imploration in Sachen Hrn. Grafen Friedr. Ernst v. Schaumburg-Lippe etc. 1753. 2.
9743. Sickler, Gesch. d. Wegnahme u. Abführung vorzügl. Kunstwerke etc. 1. Thl. 1803. 8.
9744. Hessen vor dem 1. Nov. 1806. 1807. 8.
9745. Pièces histor. relatives au procès du Duc d'Enghien. 1823. 8.
9746. Back, accurat. aufgezeichn. Donau-Strom. 28 Bl. 8.
Th. Held, Kaufmann, in Limburg:
9747—51. 5 Bucher theol., jurist. u. philolog. Inhalts. 4. u. 8.
Dr. A. Namur, Professor u. Bibliothekar, in Luxemburg:
9752. Ders., destruction d'Eptiacum etc. 1860. 8.
K. böhm. Museum (archäol. Sektion) in Prag:
9753. Ders., památky archaeol.; dilu IV, s. 3. 1860. 4.
Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
9754. Riedel, codex diplomat. Brandenb. I. Hauptth. 19. Bd. u. III. Hptth. 2. Bd. 1860. 4.
Société pour la conservation des monuments historique d'Alsace in Strafsburg:
9755. Dies., Bulletin, tome III, livr. 4. 1860. 8.
C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn), Buchh. in Braunschweig:
9756. Sack, Gesch. d. Schulen zu Braunschweig. I. Abth. 1860. 8.
W. Bück, Buchh., in Luxemburg:
9757. Fischer, notices histor. sur la situation agricole du grand-duché de Luxembourg. 2. ed. 1860. 8.
9758. de Colnet d'Huart, physique du globe. 1860. 8.
Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:
9759. Nöldeke, Gesch. des Qorâns. 1860. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

Se. Maj. Kaiser Franz Joseph v. Oesterreich:
3435. Gypsabgufs des Grabdenkmals Kaiser Rudolfs von Habsburg aus dem Dome zu Speier.
Wolf Graf von Baudissin in Dresden:
3436. Portrat des Heinrich von Rantzau, Oelgem. v. 16. Jhdt.
Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:
3437. 10 Messingjetons vom 16. u. 17. Jhdt.
3438. 5 Medaillen vom 18. u. 19. Jhdt.
E. Kiefsling, Ministerialkalkulator, in Dresden:
3439. Lackabdruck d. Kirchensiegels zu Bibrach v. 13. Jhdt.
Engelhardt, Rechtsrath, zu Nurnberg:
3440. Emailiertes Messingdiptychon mit slavonischer Inschr.
Aug. Eberhardt in Nurnberg:
3441. 2 kleine Silbermünzen v. 1680 und 1742, und französ. Kupfermunze aus der Revolution.
Feuerer, Gymnasiast, in Nurnberg:
3442. 2 kleine Silbermunzen und 9 Kupfermunzen vom 17. —19. Jhdt.
O. Gran, Goldarbeiter, in Nurnberg:
3443. Sächs. Silbermunze vom Kurf. Moriz.
Jos. Bermann, Kunst- u. Musikalienhändler, in Wien:
3444. 7 neuere Porträts in Steindruck.
L. Frhr. v. Aufsefs, Oberlieutenant, in Neustadt:
3445. Vereinsmünze von Wurzburg, Bamberg und Nürnberg v. 15. Jhdt.
Wünsch, Collaborator, in Crailsheim:
3446. Silbermünze der Königin Elisabeth von England.
F. X. Angeli in Biberach:
3447 2 schwab. Bracteaten v. 13. Jhdt.
Kühn, Hofopernsanger, z. Z. in Nurnberg:
3448. Portrat Gluck's, Photographie.
H. Petschnig, Professor a. d. Ober-Realschule in Pesth:
3449. 2 Photographieen nach der vom Geschenkgeber erbauten Realschule zu Ofen.
Ungenannter in Nurnberg:
3450. 183 kleinere altere u. auslandische Silbermunzen.
3451. 12 Kupfermunzen.
Dr. Andresen, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:
3452. Meden, Kupferst. v. G. Penz.
3553. Die hl. Jungfrau, Radier. v. D. Hopfer. B. X. 36.
3454. 7 spätere Radierungen von Ossenbeck, Swanefelt, Wilder u. A.
3455. Porträt d. Corn. Gemma, Kupferst. v. Ph. Galle.
Ungenannter in Nurnberg:
3456. 2 Zeichnungen aus der Kapelle zu den 14 Nothhelfern

zu Nürnberg und eine nach einem Portale vom Stephansdome zu Wien.

Chr. Burger, k. geistl. Rath u. Pfarrdekan, in Nürnberg:

3457. Rechnenpfennig von 1579.

Baumeister, Beichtvater in Maria Mödingen:

3458. Siegel des Klosters Mödingen v. 13. Jhdt., Lackabdr.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:

3459. Abschriften zweier Stammbäume aus dem Schlosse Kirchenpirg im Egerer Kreise.

Chr. Braunstein, Biblioth.-Assistent am germ. Museum:

3460. Ein mit Holzschn. beklebter Schachteldeckel v. 16. Jhdt.

Cotta, kgl. Appellationsrath, in Zweibrücken:

3461. Verzierter Buchdeckel v. 16. Jhdt.

3462. 3 Prospecte v. 16.—18. Jhdt.

Lüst, kgl. Advokat, in Straubing.

3463. Hochzeitsmünze auf die Vermählung des bayer. Kronprinzen, von 1810.

3464. Böhmischer Groschen v. 16. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Die Versammlung des Gesammtvereins der deutschen historischen Vereine, welche im vorigen Jahre wegen drohender Kriegsgefahr zum ersten Male seit Bestehen des Gesammtvereins ausfiel, wurde dieses Jahr vom 18. bis 21. September zu München abgehalten. Da die Verhandlungen dieser Versammlung bereits durch einige Zeitungen, namentlich die Allgemeine Augsburger und Neue Münchener, zu öffentlicher Kenntnifs gelangten und noch ausführlicher im Correspondenzblatte des Gesammtvereins geliefert werden, so beschränken wir uns nur darauf, über Dasjenige, was den Gesammtverein und die ihm beigetretenen Spezialvereine angeht, in Kürze zu berichten. Von letzteren waren 22 durch Deputierte vertreten. Direktorium und Verwaltungsausschufs des Gesammtvereins zu Stuttgart erschienen vollzählig und Herr Graf Wilhelm von Württemberg, Erlaucht, führte den Vorsitz. Es zeigte sich auch diesmal wieder eine rege und erfreuliche Theilnahme, sowohl durch zahlreichen Besuch auswärtiger Gelehrter und Freunde der Geschichts- und Alterthumskunde, als auch durch die freundliche und gastliche Aufnahme in der Stadt München, sowie durch die persönliche Theilnahme der höchsten Behörden des Staats und der Stadt. Es nahmen im Ganzen etwa 150 Personen an den Versammlungen Theil, fremde und einheimische, fast ein Drittel mehr, als bei der letzten Versammlung zu Berlin im Jahr 1858. Unbezweifelt liegt in dem Zustandebringen und in der Belebung der historischen Wanderversammlungen eines der gröfsten Verdienste des Gesammtvereins, wir möchten fast behaupten, das wichtigste. Und wenn auch unmittelbar kaum etwas Wesentliches für die Förderung der Spezialvereine bei der gegenwärtigen Organisation geschehen kann, so wirken doch gewifs schon diese Zusammenkünfte durch persönliche Anregung nutzbringend und belebend auf die Thätigkeit der Vereine zurück, weshalb eine recht zahlreiche Betheiligung derselben zu wünschen wäre. Die speziellen Berathungen derselben durch ihre Deputierten erstreckten sich auch diesmal auf kaum mehr als auf die Wahl eines neuen Vororts, d. h. Direktoriums des Gesammtvereins, welches durch Acclamation dem bisherigen wieder übertragen wurde. Nur durch das Anerbieten des germanischen Museums, die Redaktion des Correspondenzblattes des Gesammtvereins durch Vereinigung desselben mit dem Anzeiger des Museums zu übernehmen und letztern als gemeinschaftliches Organ herauszugeben, wurde eine längere Debatte veranlafst, welche durch 18 gegen 2 Stimmen vorläufig dahin entschieden wurde, dafs das Direktorium des Gesammtvereins eine Commission ernenne, welcher das Anerbieten zu genauerer Prüfung, als im Augenblicke jetzt möglich sei, übergeben werde, um in nächster Versammlung mit Erwägung aller Gründe dafür und dagegen zur definitiven Beschlufsfassung Vortrag zu erstatten. Indessen soll aber durch Aufbringung hinreichender Geldmittel dafür gesorgt werden, das dem Zwecke des Gesammtvereins nicht vollständig entsprechende und die Druckkosten nicht ganz deckende Correspondenzblatt zu heben und zu sichern, in welchem Falle natürlich das Anerbieten des Museums von selbst wegfiele. Als nächster Versammlungsort wurde Altenburg gewählt. Die Vorträge über die fortlaufenden Untersuchungen über den limes imperii Románi, über das römisch-germanische Museum in Mainz, über die Restauration des Ulmer Münsters wurden in der allgemeinen Schlufssitzung unter reger Theilnahme der Anwesenden erstattet, sowie manches treffliche und erhebende Wort vom Präsidentenstuhle und der Rednerbühne aus zur Versammlung gesprochen.

Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde. 5. Jahrg. 1859.

März. Nr. 1. Geschichte und Recht: Pfalzgraf Otto von Burgund, Graf von Lenzburg. Acte relatif à la guerre des Armagnacs; 18. sept. 1444. — Kunst und Alterthum: Ueberreste römischer Niederlassungen bei Sarmensdorf im Aargau. — Serras (Landwehr). — Müstheil, Impetinis, Impedinis. — Beschreibung von einigen im Dorfe Onsvala etc. gefundenen Alterthümern. Berichte, Correspondenzen, Notizen.

Juni. Nr. 2. Geschichte und Recht: Erste Berührung Berns — und wol eines alt-eidgenössischen Standes überhaupt — mit Frankreich im J. 1356. — Mad, Juchert, Schupose, Hube. — Kunst und Alterthum: Verschiedene kleine Notizen. Berichte etc.

Aug. Nr. 3. Geschichte und Recht: Die Pfarreien in Uri, Schwyz und Unterwalden. — Convention passée en 1179 entre le comte de Savoie et l'évêque de Sion. — Kunst und

Alterthum: Römische Alterthümer zu Basel-Augst. — Aus der Schweiz stammende Glasgemälde im Hôtel Cluny zu Paris etc. Berichte. —

Dez. Nr. 4. Geschichte und Recht: Die zwei eidgenössischen Tage zu Stans am 25. Nov. und am 1. Dez. 1481. — Note sur une Charte de St. Maurice d'Agaune, datée de la 14. année du règne de Pepin-le-Bref (an. 766). — Note sur un nouveau Comté de la Bourgogne. — Allemanique, mentionné dans une Charte de St.-Maurice en Valais de l'an 1009. — Notice sur quelques passages de Frédégaire. — Adamnan's Leben des h. Columba, ein Mscr. der Stadtbibliothek zu Schaffhausen. — Kunst und Alterthum: Habitations lacustres de Concise etc. — Berichte etc.

Fünfzehnter Bericht über die Verrichtungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. 1. Nov. 1858 bis 1. Nov. 1859.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich. Bd. XIII. Abth. 2. H. 1.

Graf Wernher von Homberg, Reichsvogt in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden und Reichsfeldhauptmann in der Lombardei zur Zeit des Kaisers Heinrich VII. Von Dr. Georg von Wyfs. Zürich. 1860.

Bericht über den Zustand der Sammlungen der antiquarischen Gesellschaft. 1. Jan. 1860.

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. IV, H. 2. Zur Geschichte des Inselklosters. (Fortsetzung). —

Neujahrsblatt für die bernische Jugend, 1860, herausgegeben unter Mitwirkung der bernischen Künstlergesellschaft vom historischen Verein des Kantons Bern. —

Die Schweizer in Italien und der bernische Feldhauptmann Albrecht vom Stein. Ein Zeit- und Charakterbild aus dem Anfang des 16. Jhdts. Von Dr. J. Hidber. (Bern, Verlag der Buchhandlung von H. Blom. 4.)

Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden. Herausgegeben von Conradin von Moor. XXXI. Hft. Codex Diplomaticus. III. Bd. p. 181—240. — J. U. von Salis-Seewis gesammelte Schriften, S. 181—240.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Gratz. 1859. Neuntes Heft.

Vereinsangelegenheiten: Jahresbericht, Veränderungen, Sammlungen, Bericht über die IX. allgem. Versammlung des Vereins am 24. Apr. 1858. — Historische Mittheilungen: Steirische Bruchstücke altdeutscher Sprachdenkmale, von Dr. K. Weinhold. — Ueber das deutsche Volkslied in Steiermark, von dems. — Epigraphische Excurse, von Pf. Richard Knabl. — Abt Gottfried von Admont, ein Beitrag zur vaterländischen Kulturgeschichte, von Prof. Dr. Fuchs. — Neuester Fund römischer Inschriften in Cilli; beschrieben von Pf. Rich. Knabl. — Die Einfälle der Osmanen in Steiermark, von Dr. Franz Ilwolf. — Spital von Semmering, vom Archivar am Johanneum in Gratz, Dr. C. Schmit, Ritter von Tavera. — Ergänzungen zur Reise der Bischöfe von Lavant; von Dr. Karlmann Tangl. — Bericht des Landes-Archäologen H. Carl Haas. — Auszüge aus den Mittheilungen der Herren Bezirkscorrespondenten und Vereinsmitglieder. — Urkunden-Regesten für die Geschichte von Steiermark, mitgeth. von Dr. Gg. Göth. (Forts.)

Bericht über die allgemeine Versammlung des historischen Vereins für Steiermark, am 10. April 1859.

10. Jahresbericht über das Wirken des historischen Vereins für Steiermark vom 1. März 1858 bis 1. Apr. 1859, vom Vereinssekretär Prof. Göth. —

11. Jahresbericht über den Zustand und das Wirken des historischen Vereins für Steiermark vom 1. Apr. 1859 bis 28. Febr. 1860, von dems. —

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

101) Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts, von Dr. Heinrich Zöpfl, grofsh. bad. Hofrath und o. ö. Professor zu Heidelberg. I. Band. Leipzig und Heidelberg, C. F. Winter. 1860. 8. 398 Stn.

Es beabsichtigt der durch eine Reihe rechtshistorischer Schriften bestens bekannte Verf., diesem ersten Bande seiner Studien, Kritiken und Urkunden zur Erläuterung der deutschen Rechtsgeschichte in weiteren Bänden Fortsetzung zu geben, ein Vorhaben, welches sicherlich mit grofsem Danke aufgenommen werden wird. So verdienstlich auch die in neuerer Zeit mit besonderem Fleifse in Angriff genommene Herausgabe von Urkunden ist, so blieb doch in Rücksicht auf sachgemäfse Zusammenstellung und Verarbeitung derselben Mancherlei zu wünschen übrig. Das vorliegende Werk — reinwissenschaftlichen und praktischen Bedürfnissen gleichmäfsig Rechnung tragend — wird manche bisher dunkel gebliebene Materie aufhellen, weil es die zerstreuten Beweisurkunden zusammenfafst und vielen in ihrer Vereinzelung bisher nutzlos erschienenen Angaben durch systematische Gruppierung Werth zu verleihen weifs. Es schliefst sich an die, bei Krabbe 1858 erschienene, 3. Auflage der Rechtsgeschichte des Verfassers an. — Die I. Abhandlung setzt die Dinghöfe als Ausgangspunkte der Landesherrlichkeit und Wiege des deutschen Herrenstandes und liefert die Nachweisungen hauptsächlich an einem konkreten Beispiele, an dem Dinghof zu Ebersheim im Elsafs. Sie entwickelt den Begriff des Dinghofes, — eines Herrenhofes, woran der Herr das rechte Eigenthum

hat, und zu dem eine bald mehr oder minder grofse Anzahl von Bauernhöfen gehören, die daselbst dingpflichtig sind —; zählt übersichtlich die einzelnen Befugnisse des Dinghofherren auf und geht dann auf die staatsrechtliche Bedeutung dieser Verhältnisse über. Von besonderem Werthe erscheint hiebei die juristische Feststellung der Begriffe sprachlich vieldeutsamer Worte. So wird, um ein Beispiel zu geben, der Bann zuerst im Allgemeinen, dann als Gebot und Verbot in Bezug auf Gericht und Recht; ferner als Verbot in Bezug auf Acker, Weinberg, Wald, Weide u. s. w.; als Gebot der Landfolge, der Wachdienste und Heerfolge; als Strafgeld, Bufse, Besserung, Einung; als Bannbezirk und endlich als das alte mitium oder mistum — der Mist —, durch eine grofse Anzahl von Belegstellen rechtlich und sprachlich erläutert. Auf S. 39—52 wird die den Dinghofherren zustehende Immunität, die bekanntlich bezweifelt wurde, deutlich nachgewiesen. Hieran reiht sich eine Besprechung des Asylrechtes. Von S. 54—70 finden wir interessante Nachweisungen über die dinghofliche Gerichtsbarkeit, den Stock, Diebsstock, Stein, Lästerstein, Klapperstein, Krötenstein, Schandstein, Pagstein, Meierstein, Rabenstein, Staffelstein, das Steingericht, Staffelgericht, über Diebstahl und Frevel und über den Spruch, d. h. das Recht in Sachen, welche zur Competenz der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit gehörten, durch die Huber Urtheil sprechen zu lassen.

Was nun die staatsrechtliche Bedeutung der Rechte der Dinghofherren betrifft, so ist zu unterscheiden zwischen den regelmäfsig vorkommenden Rechten und besonderen kaiserlichen Verleihungen. Den Dinghofherren kommen ursprünglich alle Gerechtsame zu, welche den Zentgrafen zustanden, ehe sich die Zenten zu eigentlichen Criminalgerichten ausgebildet hatten. Obgleich nun die Gerichtsbarkeit der Dinghofherren den höchsten Gerichten untergestellt blieb, machten doch die in den Dinghofsurkunden regelmäfsig vorkommenden Rechte, d. h. Zwing und Bann, Stock und Steingericht, Frevel, Dieb und Spruch, das Wesen der damals mit der Grundherrschaft gleichbedeutenden Landesherrlichkeit (dominium terrae) aus. Verschieden von dieser Landesherrlichkeit des Dinghofherrn, des Dynasten, war aber die Landesherrschaft oder Landesherrlichkeit im politischen Sinne, d. h. die jetzt sogen. Landeshoheit des Landesfürsten (princeps terrae). Die Gegensätzlichkeit dieser beiden Gerechtsame ist vom Verf. in prägnanter Weise charakterisiert, S. 86—92.

Die gegebenen Andeutungen dürften genügen, um die Wichtigkeit der ganzen Arbeit nachzuweisen. Interessant ist insbesondere auch die S. 170—229 durchgeführte Parallele zwischen den im Wesentlichen übereinstimmenden Rechten der deutschen Dinghofherren und der grofsen englischen Barone des 11. und 12. Jahrhunderts. Mehrere kleinere Abhandlungen, zum Theil als Erörterungen der Lehre von den Dinghöfen, gruppieren sich um dieselbe. Eine ziemliche Anzahl von Urkunden ist in sorgfältigem Abdrucke beigegeben. Ein Sachregister erhöht die Brauchbarkeit des Buches.

B. v. S.

102) Die Edlen von Embs zur Hohenembs in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom J. 1170—1560, von Joseph Bergmann, wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. (Vorgelegt in den Sitzungen vom 11. Mai bis 20. Juli 1859). Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn, Buchhändler der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 1860. 4. 102 Stn.

Churrhätien war vor andern Ländern reich an Burgen und alten Edelgeschlechtern, aus denen wieder das Geschlecht von Embs oder Ems durch seine für die Künste des Friedens und des Krieges auf gleiche Weise begabten Männer weit hervorragte. Unter dem Hohenstaufen Heinrich VI. tritt zuerst der Name der Burg Embs ans Licht, indem dieser Kaiser seinen unglücklichen und noch unmündigen Nebenbuhler um die Krone von Sicilien, Wilhelm III., Tancreds Sohn, geblendet und gefangen auf diese Burg führte. Zu Anfang des 13. Jahrh. ragte aus diesem Geschlechte Rudolf von Embs, der fruchtbarste und vielleicht gelehrteste Dichter seiner Zeit, hervor. In seiner gründlichen, kritischen, stets auf die sichersten und zuverlässigsten Quellen zurückgehenden Weise verfolgt dann der Verf. die Geschichte des Geschlechtes und der einzelnen Glieder desselben bis zum J. 1560, da dies Geschlecht durch Ferdinand I. in den Grafenstand erhoben wurde. Mit besonderer Ausführlichkeit ist die Geschichte des Marx Sittich von Hohenembs, eines der begabtesten Heerführer zur Zeit Maximilian's I., sowie die Geschichte der Kriege Maximilian's und insbesondere der Thaten und Erlebnisse des Marx Sittich während derselben behandelt.

103) Regesten der Erzbischöfe von Trier von Hetti bis Johann II., 814—1503, von Adam Görz, kgl. Archivsekretär und zweiter Beamter am kgl. Provinzialarchiv zu Coblenz. 1. Abtheilung: Von Hetti bis Wernher, 814—1418. Trier. Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung. 1859. 4. XI u. 145 Stn.

Zur Uebersicht und Beherrschung der Urkundenmassen, welche die neuere Zeit durch den Druck an das Tageslicht zu bringen so eifrig bemüht ist, sind der Geschichtswissenschaft die Regestensammlungen unentbehrlich geworden. Dem verdienstvollen Beispiele Böhmer's, das er in seinen Kaiserregesten gegeben hat, folgend, hat der Verf. in diesem Werke unternommen, durch eine Zusammenstellung aller Regesten der erzbischöflich Trier'schen Urkunden dem Geschichtsforscher ein brauchbares Handbuch zu beschaffen, eine Uebersicht über das gesammte gedruckte und ungedruckte Material zur Geschichte dieser Kirchenfürsten. Diese Regesten geben uns die erste übersichtliche Zusammenstellung der gesammten Thätigkeit derselben, wie sie aus den von ihnen selbst erlassenen Urkunden und Schreiben gewonnen werden kann, sowohl ihrer Thätigkeit als Kirchenfürsten, wie als Reichsfürsten und Landesherren, und werden in ihrer Vollendung in einer Anzahl von c. 5000 Nummern den Zeitraum von 814—1503, den gesammten bisher aufgefundenen gedruckten und ungedruckten Schatz erzbischöflicher Urkunden, umfassen.

104) Der Böhmerwald. Natur und Mensch. Geschildert von Josef Wenzig und Johann Krejči. Mit einem Vorworte von Geheimrath Carl Ritter in Berlin. Nebst 35 Holzschnitten nach Zeichnungen von Eduard Herold. Prag, Carl Bellmann's Verlag. 1860. Lief. I u. II. 8. 192 Stn.

Die beiden uns vorliegenden ersten Lieferungen dieses vielseitigen und fleifsig ausgearbeiteten Werkes, welches den böhmischen Theil des interessanten Gebirges in allen seinen Elementen schildern soll, enthalten aufser einer Einleitung, die unter anderm eine Uebersicht uber die Literatur des Böhmerwaldes gibt, die Abtheilungen: die Natur, geschildert von Johann Krejči, und der Mensch, geschildert von Josef Wenzig. Jene erste Abtheilung enthält alles Naturwissenschaftliche über den Wald in umfassender Weise, und diese zweite die Geschichte der einzelnen Burgen, Thäler und Ortschaften, die Darstellung der Bewohner, ihrer Erwerbszweige und Lebensweise, ihrer Sitten und Gebräuche etc.

105) Das Strafrecht in Norddeutschland zur Zeit der Rechtsbucher. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Strafrechts, von Dr. R. E. John, Professor der Rechte an der Univ. Königsberg. Erster Theil. Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 1858. VI u. 350 Stn.

Die Geschichte des deutschen Strafrechts ist nicht in dem Maafse gepflegt worden, wie die Geschichte anderer Rechtstheile. In den Hand- und Lehrbuchern der deutschen Rechtsgeschichte von Eichhorn, Walter und Zöpfl blieb sie zwar nicht unberührt, aber es fehlte an einer umfassenden speciellen Behandlung, an welche solche allgemeine Rechtsgeschichten sich anschliefsen konnten; zwar nicht fur die älteste Zeit, denn diese hat Wilda in seinem Strafrecht der Germanen in einer Weise behandelt, die man ausgezeichnet nennen mufs, wenn man erwägt, wie schwierig seine Arbeit auf dem zwar fruchtbaren, aber noch gar nicht cultivierten Boden war. Wilda hat sein Werk nicht fortgefuhrt durch das deutsche Mittelalter; um so willkommener mufs es sein, dafs jetzt von mehreren Seiten die deutsche Strafrechtsgeschichte in Angriff genommen wird, die nicht blos fur den Juristen Interesse hat, sondern wegen ihres engen Zusammenhangs mit der politischen Geschichte und als Stuck der Kulturgeschichte für jeden, dem die Kunde der deutschen Vorzeit werth ist.

Die vorliegende Arbeit ist, wie der Titel zeigt, nach Raum und Zeit beschränkt, und der Verfasser bezeichnet sie als Vorarbeit zu einer Entwicklungsgeschichte des gemeinrechtlichen Strafrechtes bis zur Carolina. Durch die Beschränkung auf den Quellenkreis, in welchem der Sachsenspiegel das Centrum einnimmt, glaubte der Verf. mit Recht am sichersten zu den Grundanschauungen gelangen zu können, die zu ermitteln sind, und durch die Beschränkung hat seine Quellenexegese einen festen Halt bekommen. Seine exegetische Methode empfiehlt sich am meisten in dem trefflichen Abschnitt vom Versuch des Verbrechens, oder der Beantwortung der Frage, ob das alte Recht einen strafbaren Verbrechensversuch als selbständigen Begriff kannte, welche Frage er verneint, mit dem Nachweise der Grunde dieser Differenz des alten und neuen deutschen Strafrechts. Bei dieser Gelegenheit hebt er auch den wichtigen Satz hervor, den der Rechtshistoriker nicht genug beherzigen kann, dafs das Abstrahieren einer allgemeinen Regel aus mehreren gleichartigen Fallen dem älteren deutschen Rechte ganz fremd gewesen sei.

Wilda's Fundamentalsatz, dafs in dem germanischen Strafrecht der widerrechtliche Wille den Begriff des Verbrechens bestimmt habe und die eigentliche Grundlage des strafbaren Unrechts gewesen sei, ist von John festgehalten und in geschickter Weise uberall darauf eingegangen worden, wie die Thatseite und die Willensseite des Verbrechens im älteren Recht in ein Verhältnifs gesetzt wurde, das uns nach der gegenwärtigen Theorie des Strafrechts freilich durchaus nicht immer als das richtige erscheinen kann, aber es ist ja grade eine Hauptaufgabe einer Geschichte der Entwicklung des Rechts, die Verschiedenheit des Alten und Neuen in ihren Gründen aufzuweisen. Wenn wir dabei oft dem Neuen den Vorzug geben müssen, könnte auch die Gegenwart, die zu sehr von der historischen Entwicklung abstrahiert und im Strafgesetz-Construieren ihre Aufgabe gesehen hat, recht viel von der alten Zeit lernen.

Wir erfahren nicht, ob der Verf. sein Werk in einem zweiten Theile abzuschliefsen gedenkt. Da der letzte Abschnitt des ersten Theils von der Begnadigung handelt, scheinen damit die Lehren eines allgemeinen Theils zu Ende geführt zu sein; wir vermissen aber manches, was in einen solchen allgemeinen Theil gehört und können nicht umhin, zu bedauern, dafs der Verf. sich nicht an Wilda's Anordnung angeschlossen hat. Immerhin ist aber das Gegebene ein sehr werthvoller Beitrag zur Geschichte des deutschen Strafrechts.

106) Martinus Polonus. Codex Saec. XIII. Teplenus, collatus cum codice Nicolai Hane, edito per Joannem Caesar, Coloniae Agrippinae 1616. evulgatusque in usum studiosae juventutis pro adornandis in codicem commentariis a P. Philippo Klimes, Ord. Praemonst. can. reg. et canoniae Teplenae bibliothecario. Pragae. Sumptibus F. A. Credner, C. R. aulici librarii. 1859. 8. 160 Stn. „Cronica Fratris Martini de summis Pontificibus et Imperatoribus."

Ein wohlausgestatteter, mit Fleifs redigierter Abdruck dieser Chronik, welche, von Christi Geburt beginnend, in zwei durchlaufenden Hauptabtheilungen die Geschichte der Päpste und der Kaiser, zuerst der römischen, dann der römisch-deutschen bis zu Ausgang des 13. Jahrhunderts enthält. Die hier abgedruckte Handschrift ist, wie eine später hinzugefügte Schlufsbemerkung beweist, vor dem Jahre 1340 geschrieben. Die Anmerkungen unter dem Texte enthalten die abweichenden Lesarten und kurze sachliche Erklarungen.

107) Der Lübeckische Bischof Burchard von Serken und seine Zeit, vom J. 1276 bis zum Jahre 1317. Ein Beitrag zur lübeckischen Staats- und kirchenge-

schichte, von G. W. Dittmer, b. R. Dr., Kanzlei-Sekretär etc. Lubeck, 1860. Im Verlage der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. VIII u. 42 Stn.

Der Verf. hat sich schon durch verschiedene Schriften um die Erforschung der Geschichte Lubecks Verdienste erworben. Die vorliegende kleine Schrift behandelt die Geschichte eines Bischofs, der, im Geiste Gregor's VII. sein Bisthum leitend, vierzig Jahre lang regierte, von 1277 bis 1317, und das seltene und glückliche Alter von 120 Jahren erreichte. Sein Andenken ist durch die bekannte schöne Broneeplatte von 12 Fufs Lange und 6 Fufs Breite in der Domkirche erhalten. Als Quellen sind zu diesem Schriftchen hauptsächlich die lubeckischen und holsteinischen Urkundenbücher und einige noch ungedruckte Urkunden benutzt worden.

108) Beiträge zur Kunstgeschichte des Mittelalters von J. A. Ramboux, Conservator des städtischen Museums zu Köln. Köln, 1860. gr. 2. 125 Tafeln in lithogr. Tondruck.

Die auf den Reisen des Verfassers gesammelten Skizzen werden hier der Oeffentlichkeit geboten unter der Anwartschaft, welche denselben der wissenschaftliche Sinn und die geschickte Hand des Sammlers von vorn herein gaben. Die mitgetheilten Gegenstande sind gröfstentheils von hohem Interesse, wie: eine Reihe sehr alter Miniaturmalereien aus der Trierer Bibliothek, aus Montecassino u. s. w., das Facsimile eines Gedichtes von Dante, sowie eine Ansicht der Ueberreste des Geburtshauses desselben, zahlreiche bisher nicht veröffentlichte Arbeiten der Vorganger Rafaels, Jugendarbeiten dieses letzteren u. s. w. Ein kurzer Text versieht die Zeichnung mit der nöthigen Erklarung.

109) Histoire des plus célèbres amateurs étrangers Espagnols, Anglais, Flamands, Hollandais et Allemands et de leurs relations avec les artistes par M. J. Dumesnil, membre du conseil général du Loiret etc. Paris, Vve Jules Renouard, 1860. 8. 510 p.

Der vorliegende Band des genannten Werkes enthält unter der im Titel angegebenen Rucksicht das Leben König Philipps II. von Spanien mit Einschlufs des Herzogs Alba, der Cardinale Granvella und Pacheco und anderer spanischer Kunstliebhaber, ferner das Königs Philipps IV. mit Einschlufs des Don Diego Hurtado de Mendoza und des Herzogs von Olivares. Von englischen Liebhabern sind besprochen König Karl I., der Graf von Arundel und der Herzog von Buckingham; von den Flamandern Nikolaus Rokox und Caspar Gevaerts; von Holländern Const. Huygens, Utenbogard und der Burgermeister Six, unter den Deutschen W. Pirkheimer, Erasmus von Rotterdam, Joh. Winkelmann, Graf Bruhl, Raph. Mengs u. A. Die Art der Darstellung ist aus den fruheren Banden bekannt. Leider hat in Bezug auf die letzte Abtheilung die Unkenntnifs der deutschen Sprache einige Irrthumer einschleichen lassen.

110) Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland mit Berucksichtigung der Nachbarländer von der Römerherrschaft bis zu den Kreuzzugen. Nach Denkmälern und Urkunden. Von G. H. Krieg von Hochfelden, grofsh. bad. Generalmajor a. D. Mit 137 Abbildungen im Text. Stuttgart, Verlag von Ebner und Seubert. 1859. gr. 8.

Obwohl man seit lange zur Einsicht gekommen, dafs in der mittelalterlichen Baukunst kirchliche und profane streng zu scheiden und jeder ein gleich eingehendes Studium zu widmen sei, fehlte bis jetzt, so sehr viel auch für die kirchliche Architektur geschehen, doch noch immer selbst der Versuch, die profane auf bestimmte wissenschaftliche Grundlagen zu bringen. Franzosen und Engländer hatten hierin vor den Deutschen keinen Vorzug. Der Grund dieser Erscheinung ergibt sich nur zu leicht aus der aufserordentlichen Schwierigkeit der Behandlung des Gegenstandes. Denn gewöhnliche architektonische Kenntnisse reichten dazu am wenigsten hin; die grundlichste militärische Bildung, sowie weit reichende Belesenheit auf geschichtlichem Gebiete waren zum Verständnisse der Denkmäler ebenso erforderlich. Dazu sind letztere in weit geringerer Anzahl vorhanden, meistens in sehr zerstörtem Zustande und wenig untersucht. Ein Werk, das über den in Rede stehenden Gegenstand erschien, mufste wesentlich die Aufgabe haben, Bahn zu brechen. Und dafs diese Aufgabe das vorliegende Buch erfullt, können wir gewifs mit vollem Rechte sagen. Es behandelt nur das fruhere Mittelalter bis zum 12. Jhdt.; weiset jedoch den Weg für alle weitere Forschung.

111) Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. u. 17. Jahrhunderts. Aus gleichzeitigen Quellen gesammelt von Hoffmann von Fallersleben. Zweite Ausgabe. Leipzig, Verlag von Wilh. Engelmann. 1860. Zwei Theile. XX u. 376 u. 274 Stn.

Hoffmann's „deutsche Gesellschaftslieder“ waren schon bei ihrem ersten Erscheinen im J. 1844 eine hubsche Sammlung, welche als eine vortreffliche Ergänzung und Fortsetzung des grofsen Uhland'schen Liederwerkes betrachtet werden konnte. Nun liegt sie, durch beinahe zwanzigjahriges unermudetes Weiterforschen auf die doppelte Anzahl von Nummern gebracht, in zweiter Auflage vor uns. Wenn wir bedenken, dafs dies Buch das einzige Hulfsmittel ist, und für lange Zeit auch wol noch bleiben wird, um ein anschauliches Bild der deutschen Liederpoesie in jener Periode zu gewinnen, so mufs man dem Verfasser aufrichtig dankbar sein fur die unverdrossene Muhe, welche er namentlich der Durchforschung der vielen gedruckten Notenbücher des 16. u. 17. Jhdts. gewidmet hat. Die Lieder sind nach ihrem Inhalte geordnet, die Schreibung vereinfacht, wie es die fur jene Zeit geltenden kritischen Gesichtspunkte erheischen, seltenere Wörter unter dem Texte erklärt. Ueber jedem Liede ist aufserdem die Quelle genannt, der es entnommen ist, und am Schlufs zur Erleichterung des Aufschlagens ein alphabetisches Register der Liederanfänge beigefugt. Ein Verzeichnifs aller von ihm eingesehenen und benutzten Liedersammlungen hat der Verfasser in der Vorrede versprochen, der — gewifs mit Recht — hofft, damit auch den Forschern der Musik einen willkommenen

Dienst zu erweisen. Es sei hiebei erlaubt, an die in den beiden ersten Jahrgängen dieser Zeitschrift veröffentlichte Zusammenstellung von Sangweisen deutscher Volkslieder aus der Bibliothek des german. Museums zu erinnern, worin manche der von H. mitgetheilten Lieder noch in anderen, zum Theil älteren Compositionen nachgewiesen sind.

Von Herzen stimmen wir ein in den Wunsch des Verfassers, dafs diese neue Ausgabe seines Buches die alten Freunde wieder finden und recht viele neue sich erwerben möge.

112) Das alemannische Todtenfeld bei Ulm. Beschrieben und erläutert von Professor Dr. K. D. Hafsler. Mit 5 Steindrucktafeln und Holzschnitten. Ulm, 1860. Druck der Wagner'schen Buchdruckerei. 4. 40 Stn.

Es thut uns leid, auf den Inhalt dieser an neuen Ergebnissen sehr reichen Abhandlung nicht ausführlich eingehen zu können. Was der Verfasser behauptet, belegt er mit guten Gründen, und nach unserer Ansicht verdienen seine neuen Sätze die vollste Beachtung. Das Ulmer Todtenfeld wurde gegen Ende des Jahrs 1857 entdeckt. Die näheren Verhältnisse werden in der Einleitung erzählt. In Abtheilung I erfolgt dann die Angabe des Terrains und in II die Schilderung der Gräber. Die hier gegebenen Bemerkungen über die vorgefundenen Skelette, sowie über die Bestattungsweise nach den vorhandenen Spuren (Verbrennen und Begraben) sind sehr belehrend. In Abth. III handelt der Verf. von den Grabesbeigaben. Besonders haben uns hier seine Ansichten über die bisher sogen. Pfeile angezogen, die er für die leichten Wurfspeere erklärt, wovon Tacitus (G. c. 6) spricht. Wir können seiner Ausfürung keinen vollbegründeten Widerspruch entgegensetzen. Ferner sind höchst interessant die Bemerkungen über den Gebrauch des Eisens. Die Abth. IV. umfafst die Beantwortung der Frage: Wer sind die hier Begrabenen? Die allgemeine Antwort gibt schon der Titel der Abhandlung selbst: „unsere Gräber müssen vorchristliche Alemannengräber sein; es steht fest, dafs sie der Zeit von der Mitte des vierten bis zum Ende des sechsten Jahrhunderts angehören.“ Schliefslich gewinnt der Verfasser das Ergebnifs, dafs Ulm schon seit dem J. 600 eine alemannische Ansiedlung gewesen sei, und die Stützpunkte dieser seiner Ansicht sind jedenfalls in hohem Grade zu beachten. Ueberhaupt macht die ganze Abhandlung den Eindruck sehr besonnener Forschung, unbefangener Prüfung und gesunder Anschauung; sie gehört zu dem Besten, was auf diesem Gebiete erschienen ist und rückt die bisherigen Grenzen unserer Kenntnifs darauf um ein gutes Stück weiter.

Aufsätze in Zeitschriften.

Ausland: Nr. 38. Zur Geschichte des Brodbackens.

Bund: Nr. 274. Volkssagen der Schweiz. Der Riese Procus. (Runge.)

Europa: Nr. 41. Englische Sitten am Osterfeste.

Palatina: Beibl. zur Pfälzer Zeitung, Nr. 69—75. Grofs- und Kleinbockenheim. 70. 74. Die Wahrheit in der Retscherfrage. (Remling.) Nr. 72. Die jüngsten urkundlichen Ermittelungen über die Retscherfrage. (Rau.) Nr. 75. Zum Retscherstreit. (Rau).

Augsb. Post-Zeitung: Nr. 205. Ueber die Restauration der Ritterkapelle zu Hafsfurt. Nr. 112 Beilage. Das Kloster Rheinau in der Schweiz.

Leipziger Sonntagsblatt: Nr. 37. Der Dom in Magdebürg.

Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte: Nr. 49. Karl der Grofse.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 239. Die Einführung des Pferderennens in Bayern.

Wiener Zeitung: Nr. 131. Neue aufgefundene Wandmalereien in der St. Wenzelskapelle zu Prag. Nr. 142. Zum Schützen-Jubiläum in Prag. Ueber die Bogner und Schilderer auf den Stadtthürmen. (Mikower.)

Vermischte Nachrichten.

160) Bei Herzfelde, einem Dorfe zwischen Schlofs und Städtchen Boytzenburg und der Kreisstadt Templin in der Uckermark, Provinz Brandenburg, befinden sich auf den umliegenden Aeckern eine grofse Menge von regelmäfsig gesetzten Steinhaufen, welche auf manche Schätze des Alterthums schliefsen lassen. Der Boden bietet eine grofse Abwechslung von Hügeln und Thälern dar, in deren letzteren sich viele Wasserlöcher befinden, welche man als eine fortlaufende Reihe neben einer Wiese und einem See verfolgen kann. Das ganze Terrain war früher mit Eichen- und Buchenwäldern bestanden, wie solche noch z. B. bei Boytzenburg von hohem Alter zu finden sind. In den letzteren Jahren trockneten jene Wasserlöcher fast gänzlich aus, und mehrere der Ackerbesitzer liefsen den schlammigen und moorigen Boden auskarren, und statt des Dunges auf ihren Aeckern ausbreiten. Eins derselben auf dem Acker des Gutsbesitzers Schulze, 42 Schritte lang und 12 Schritte breit, war auf ungefähr 8 Fufs tief ausgekarrt, als man auf 5 neben einander liegende Eichstämme stiefs. Als man sie in der Breite des Wasserlochs abgesägt hatte, und die Arbeiter mit dem Hinwegschaffen derselben beschäftigt waren, fanden sie darunter auf einem Haufen 40 Stück Bronce aus dem germanischen Alterthume, namentlich 12 gravierte und 2 ungravierte elliptische Armringe, alle ziemlich $2^1/_4$" in der grofsen Axe weit. — 4 Fibeln, deren Nadeln 7, 6, 5 und 1" lang sind, — 1 Halsring $4^1/_2$" weit, aus doppeltem gewundenem Draht, — 6 ganz gleiche Brochen, jede bestehend aus 2, je 1" weiten Spiralen durch einen Bogel verbunden, wie solche in allen Gröfsen vorkommen, um die Zipfel eines Tuches, eines Mantels etc. kreuzweise hindurchzustecken, — mehrere concave Knöpfe mit Oehren, den unsrigen ganz ähnlich. — 1 Meifsel, — 1 sichelförmiges Messer, 1 Framen oder Paalstab, — 1 Spirale mit 11 Windungen, fast 1" lang und fast $2^1/_2$" weit, zum Schmuck und zum Schutze des Unterarmes, und mehrere Bruchstücke. Die oben beschriebene Lage der Wasserlöcher

und die regelmäfsig neben einander gelegten Eichen lassen vermuthen, dafs hier einst eine Strafse durch bruchige Waldgegenden uber einen Knüppeldamm geführt hat: und die Thatsache, dafs mehrere der genannten Schmuckgegenstände so zahlreich vorhanden sind, dafs sie Ein Mensch nicht an sich tragen konnte, und dafs z. B. die Fibeln wie zur Auswahl von verschiedener Gröfse sind, gibt der Vermuthung Raum, dafs hier ein Händler mit seinem Wagen verunglückt ist, und sein Vorrath zum Theil verschuttet wurde und zwischen den Eichen versank.

Sämmtliche Gegenstande kamen übrigens blank zu Tage, wie dies gewöhnlich bei der Bronce der Fall ist, welche im Moor gefunden wird, vorausgesetzt, dafs derselbe mit kalkartiger Lauge durchzogen ist, während die in Torfwiesen gefundenen Broncen gewöhnlich dem verrosteten Eisen ähnlich sind, und nur die im Sande gefundenen die schöne grüne Patina haben. Auf kalktheile deutete auch der weifse Ueberzug sammtlicher auf dem Boden jenes Wasserloches zerstreuten Steine. Merkwürdig war noch eine grofse Menge von Birkenrinde, welche, wenig schwerer, als die Rinde heutiger Bäume, Jahrhunderte hindurch unversehrt geblieben ist.

Gransee, den 7. Oktober 1860. Kirchner.

161) Beim Graben eines Brunnens auf dem Platze vor dem k. k. Kreisgerichtsgebaude in Chrudim ist man auf ein ungewöhnlich grofses, in ähnlichen Dimensionen vielleicht noch nirgends bemerktes heidnisches Grab gestofsen, welches drei Klafter tief eine grofse Menge irdener Aschenkruge, Knochen von Thieren u. s. w. enthält.

162) Bei dem Umbaue des zur früheren Weiler'schen Bleibüchsenfabrik gehörigen Hinterhauses in der obern Maximiliansstrafse in Augsburg A. 101½ kam ein Denkstein zum Vorschein, der mit schönen römischen Buchstaben die noch schönere Aufschrift führt: Sis aedis custos Pie Jova meae. Der Eigenthümer gedenkt diesen Stein an demselben Hause an einer passenden Stelle anzubringen. Schrift und Latein der Inschrift beurkunden das 2. oder 3. Jahrhundert unserer christlichen Zeitrechnung, und folglich, dafs schon um diese Zeit längs der zum Kapitol (bei St. Ulrich) führenden Strafse eine Häuserreihe stand, daher auch die vom Milchberge, das Afragäfschen entlang, gegen den Predigerberg sich hinziehende hohe Stützmauer bereits römischen Ursprungs ist.

163) Bei dem in Angriff genommenen Bau zur Erweiterung der v. Stetten'schen Erziehungsanstalt in Augsburg ist man auf ein altes Wandgemälde gestofsen. Dasselbe ist mit Wasserfarben gemalt und stellt ein Turnier dar. Man vermuthet, dafs es dem 13. Jahrh. angehört. Leider ist nur die obere Hälfte des Bildes, die Brustbilder der Streiter, erhalten. Der interessante Fund ist bereits von Künstlerhand copiert worden.

164) Bei Gelegenheit der Restauration des Chores der in der Nähe von Ternitz gelegenen Pfarrkirche St. Johann wurde ein gröfseres mittelalterliches Freskobild entdeckt, welches auf Kosten des Fabrikbesitzers Herrn Welzl von der Tünche befreit und blofsgelegt wurde. Das Interesse knüpft sich vorzugsweise an die Darstellung, welche eine Reihe von Sonderbarkeiten bietet und jedenfalls weit hinter jenen Freskobildern zurücksteht, die erst vor kurzer Zeit in der naheliegenden Pankrazkapelle zu Sieding entdeckt wurden, leider aber keinen Kunstfreund gefunden haben, welcher die Unterhaltung derselben sich angelegen sein liefse.

165) Der Verwaltungsrath von St. Gallen hat dem trefflichen Maler Emil Rittmeyer den ehrenvollen Auftrag gegeben, Cartons für Freskogemälde anzufertigen, mit welchen 8 Felder, 3 Nischen und der Plafond des Treppenhauses der städtischen Bibliothek geschmückt werden sollen. Die Stoffe werden der vaterländischen Geschichte entnommen.

166) Die Stadt Konstanz beabsichtigt den Märtyrern Johannes Hufs und Hieronymus von Prag auf dem Platze, wo sie die Kirchenversammlung verbrennen liefs, ein Denkmal zu errichten.

167) Die bis jetzt als Kelter (?) benützte Pauls-, sog. neue Kirche in Efslingen, wird von der Stadt um den von ihr festgestellten Preis von 15,000 fl. übernommen und für den katholischen Gottesdienst hergestellt. Diese in einem sehr reinen romanischen Stile durchweg ausgeführte, sehr schöne Kirche ward 1268 von den Domikanern erbaut.

Inserate und Bekanntmachungen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 11. November.

chichte.
nder-
chichte.
öhmen.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Zur Geschichte des böhmischen Aufstandes.

Mitgetheilt von Anton Kohl in Prag.

Das Schlaggenwalder Archiv besitzt eine gleichzeitige Copie des unten mitgetheilten Briefes des Grafen Thurn an Ruppa, einen der bedeutendsten unter den 30 Directoren. Die Aufschrift aufsen lautet: „Der Herrn Generaln, sonderlich Hrn. Graffen von Thurn den Behem. Herrn Directoren vnd Landes Räthen auffm Prager Schloſs, inn sachen die Beantworttung des Koniglichen*) schreibens betreffendt, gegebenes guetachten vnd Bedenckhen.“ Der Inhalt ist gewifs nicht ohne Wichtigkeit, da Thurn ganz offen seine Meinung darlegt. Stadt Schlaggenwald selbst hatte sich der aufständischen Bewegung nicht abgeneigt gezeigt; stand es ja namentlich mit dem Freiherrn von Fels, dem Besitzer der benachbarten Herrschaft Giefshubel, vielfach in brieflichem Verkehr. Doch scheint viel urkundliches Material, das hieher gehörte, abhanden gekommen zu sein. Der Stadtrath hatte wol selbst Sorge getragen, dafs, als Ferdinand II. sein „Reformationswerk“ mit Strenge durchführte, jene Actenstücke, welche am meisten compromittieren und der Stadt nachtheilig werden konnten, auf die Seite geschafft wurden*). Auf diese Weise mag vieles verloren gegangen oder in Privathände gewandert sein.

Thurns Brief nun lautet:

„Wohlgeborner Edler Herr

Ihr Gnd. die Herrn Abgesandten begehrn mein guetachten, nit deſsen zur notturfft, sondern aus hoher lieb vnd respect; wer mein Vatterland so hoch, wie treue das Herzs, so gáb es der welt Satisfaction. Betreffend das königliche schreiben, so klingt es nach der alten Leyern, begehrt vns zu Stabilirn, Die Statthalter, die sich so vngerecht, verfolgerisch gegen vns verhalten, das wir zu uersicherung vnsers gewissens, freyheit, lebens vnd allen wohlstandts, vns mit der Defension haben gefast muſsen machen, dieselbe verletzte vnd beclagte Persohnen, will der König einsetzen, Ihr Instruction approbiren, alſs wann sie loblich vnd wohl gethan hetten.

*) nämlich Ferdinands II. Der Brief ist undatiert, fällt aber jedenfalls in die Zeit, welche zwischen dem Tode k. Mathias (10. März 1619) und der Schlacht auf dem weissen Berge liegt (8. Nov. 1620). Da Ferdinand II. nur „könig“ genannt, von Mathias aber als „kaiser“ gesprochen wird, so durfte daraus hervorgehen, dafs das Schreiben noch vor Erwählung Ferdinands zum röm. König und kaiser (28. Aug. 1619) abgefafst wurde.

*) Als die kaiserl. Reformationscommissäre nach Schlaggenwald kamen, war bei der angestellten Untersuchung die allererste Frage, wohin die Protocolle und Copieschreiben von 1618 bis 1622 gekommen.

Ich setz es inn die Regel, soll man antwortten oder nit, darüber gieb ich in eyl mein guet bedünckhen, dabey mich mehrern vnd höhern Verstand vnderworffen. Zu eroffnen das Königlich schreiben, halt ich fur vnumbganglich; darauff aber der Zeit schrifftlich zu antwortten, ganz bedencklich; was aber in diesem zu thuen, ist mein Wohlmeinender Rath, Die Persohn, so das Königlich schreiben vberantworttet, ehrerbietig zu beantwortten, das die sachen sich so weit verloffen hetten, das man nunmehr in diesen terminis versirt, vnd aus sorgsamkeit vnd betrangnus vnseres lieben Vatterlandts, so weit ja wieder verhoffen gerathen, das wir nunmehr vnser selbst nit mechtig, sondern zur erhaltung vnser Ehr, Siegel, Brieff vnd wortt, gezwungen, ohne Consens vnd einwilligung der Vnirten vnd Confoederirten, Vns in keine schlüßliche antwortt einzulaßen.

Biß*) so lang nun solches an die Vnirte vnd Confoederirte Länder gelangt, vnd Ihr guetachten darauff eingeholt wird, Dofern der König kunftige von denen Ländern eine guette antwortt zu erwarten Vermeint, wolle Er inmitelst die Vrsacher vnd Anstiffter dieses Landverderblichen Vnheils von sich hinwegk, das mit brennen vnd Rauben Hochschädliche Krigsvolck abschaffen, vnd zuruckfordern, auch das noch ankombende nicht fortziehen lassen; daraus wird zuuerspuren sein, das Ihre Kön. Mt. das vorgangene Guberno begehre zu verbeßern, vnd alles verderbliches weesen abzuschneiden.

So ist auch dieses vnser offentlicher vnuerholener Vorsatz, vnd Vnvmbgänglichs vornhemben, das was vns zuuor von Ihr. Kay. Mt. Mathia vnsern in Gott rhuenden Herrn, wegen der Confoederirten Länder Halben versprochen, vnd so hoch reuersirt worden, Das wir vor erörtterung der 4 Hauht-Puncten keine Proposition zu deliberiren schuldig sein, Welches aber durch die verfluchten bösen, Spötlichen, Ehrvergeßenen vnd schädlichen Rhate, des Teuffels Practickhen vnd dessen Adhærenten verwehrt worden.

Daher wir Verursacht, an iezo einen sichern weeg zu gehen, vnd vor der Vnion aller Länder vnd Confoederation derselben, in kein absonderliche Antwortt, Obligirung vnd verfengklichkeit vnns zu begeben gesinnet sein. Wann aber Offt gemelte vns versprochene Vnion vnd Confoederation in esse vnd ansehentlich geschlossen sein wirdt, So wollen wir ex pleno Consilio Vnanimiter ein solche Antwortt geben, die nechst Gott zu beliebung Ehrlicher leuth, auch allen christlichen Ländern zu guethen gedeyen soll; vor solcher Zeit ist es vnthuenlichen.

Hab ich nun darinn geirret vnd gefehlt, so bitt ich mit meinem Abgang und Mangel des Verstandts gedult zu haben, Vnd mehr auff das treue Herzs zue sehen.

Der so es inn der Seelen vnd im Herzen gueth meint
H. M. G. v. Thurn"

*) Hier die Randbemerkung des Abschreibers: Dieser verzeichnete Punct ist allhier von den Herren Generaln beygesetzt worden.

Die Adresse des Briefes lautet: „Ihr. Gndn. Herrn Herrn Weneczeln Wilhelm von Ruppau zu aigen Handen." Ueber Ruppa vgl. unter anderen Gindely's Beiträge zur Geschichte des dreifsigjahrigen Krieges, S. 32 f., 40 ff. u. s. w.

Veit Stofs, kein Pole, sondern ein geborner Nürnberger.

Personengeschichte. Biographie.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Die Vermuthung, Veit Stofs sei ein geborner Nürnberger, wurde schon in den „Beiträgen zur Kunstgeschichte Nürnbergs" ausgesprochen. Dieselbe ist in Folge weiterer Nachforschungen nunmehr zur Gewifsheit geworden. Den Beweis, dafs Veit Stofs kein Pole, sondern ein Nürnberger sei, liefern die Burger-Verzeichnisse des XV. Jahrhunderts, die aus dieser Zeit vollstandig vorhanden sind. Sie enthalten die Namen aller neuaufgenommenen Burger, die nicht schon durch ihre Geburt das Burgerrecht erworben hatten, und sind amtlich angefertigt. Auch enthalten sie in bestimmten Zwischenräumen die Verzeichnisse solcher Burger, die ihr Burgerrecht aufgegeben haben und ausgewandert sind. Unter diesen erscheint auch Veit Stofs, der im J. 1477 sein Burgerrecht aufgab und einen Revers ausstellte, dafs er gegen die Stadt niemals sein noch thun, auch alle ihre Geheimnisse, die ihm bewufst wären, bewahren wolle. Dieses Versprechen mufste er eidlich bekräftigen.

Wäre Veit Stofs nicht schon durch seine Geburt Burger zu Nürnberg gewesen, und wäre er erst aus der Fremde zugewandert, so mufste seine Burgeraufnahme in den Burger-Verzeichnissen vorgetragen sein, die nur die neuaufgenommenen Burger verzeichnen, und, wie gesagt, aus dem XV. Jahrhundert ganz vollständig vorhanden sind. Stofs aber kommt in denselben nicht vor, und es ergibt sich sohin von selbst, dafs er sein Nürnberger Burgerrecht, das er im J. 1477 aufgab, durch die Geburt besafs.

Er ist wahrscheinlich der Sohn des Gurtlers Michel Stofs, der im J. 1415 die Burgeraufnahme zu Nürnberg erhielt. Veit Stofs mag zur Zeit, als er sein Burger-

recht im J. 1477 aufgab und nach Polen zog, ungefähr 40 Jahre alt gewesen sein. Im J. 1496 kehrte er wieder nach Nürnberg zurück. Er suchte um Wiederaufnahme nach und erhielt sie. Bekanntlich erreichte er ein sehr hohes Alter, fast von 100 Jahren.

Aufser den in vorerwähnten „Beiträgen etc." aufgeführten Mitgliedern der Familie Stofs, die Bürger wurden zu Nürnberg, kommen auch noch vor Heinz Stofs, ein Gürtler, der im J. 1446, und Kathrein Stossin, eine „wurtkerin", die im J. 1454 die Bürgeraufnahme erhielt.

ustände. rache und Schrift. Literatur.

Heinrich Wirry, ein Solothurner Dichter.

Von Emil Weller in Zürich.

Unter den Dichtern des sechzehnten Jahrhunderts zählen die Schweizer zu den frischesten und geweckttesten. Ihre Schlachtlieder verrathen eine gewisse elastische Kraft und jene Keckheit, welche den Landsknechtnaturen der damaligen Zeit so wohl ansteht; ich verweise besonders auf Jonas Hachelberger, Hans Kraft, Löwenstein, die noch wenig bekannt sind, und von denen ich gelegentlich mehr sagen werde.

Heinrich Wirry ist bisher nur als Beschreiber von Festschiefsen und Festlichkeiten genannt worden, da er sich frühzeitig in die Carriere der sogenannten Pritschmeister warf und als solcher mehrere gröfsere poetische Schilderungen verfafste. Aber er war auch, und zwar in seiner ersten Zeit, Volksschriftsteller, und das erste Produkt, welches ich von ihm aufführen kann, ist ein historisches Lied. Es sei mir vergönnt, der Zeitfolge nach eine ganze Reihe gröfstentheils von mir durchgesehener Produkte Wirry's hier aufzuzählen. Sechs davon sind ganz unbekannt und wahrscheinlich Unica, drei Beschreibungen von Festschiefsen wenigstens noch nicht erwähnt und sicherlich nur in einigen Exemplaren noch vorhanden.

1) Ein hüpsch Neuw Lied, Wie der Künig von Franckreich inn das Teütschland mit höres macht ist gezogen. Im Thon wie Dietrich von Bern. o. O. u. J. (1552). 4 Bl. 8. — In der Luzerner Bürgerbibliothek. Am Schlusse nennt sich der Dichter Heinrich Wirry. Der Anfang lautet:

> Da man zalt Fünffzehen hundert Jar,
> Zwey vnd fünffzig, das ist war,
> Ist dise Geschicht geschehen etc.

2) Ein wunderbarliche erschrockenliche warhafftige geschicht, so geschehen ist in einer Statt gelegen in dem Elseſs genant, Rychenwyler von einem Burger, der sich selbs, vnnd sein weib auch kind, inn Mutter leib ermördt hat, wie dann diese Figur anzeigt. Am Ende: In truck gegeben durch Heinrich Wirri burger von Soloturn im 1.5.5.3.

Folioblatt mit grobem Holzschnitt, links der Selbstmord, rechts die Ermordung der Frau. Schilderung in Prosa. — In der Züricher Stadtbibliothek.

3) Ein wunderbarlich gantz warhafft geschicht so geschehen ist in dem Schwytzerland, by einer statt heist Willisow, dry myl von Lutzern, von dryen gesellen die mit einandrē gespilt habend. da der Tüfel den einen, den andren zweyen angesicht jrer ougen genommen vnnd hinweg getragen hat. Vnder den andren zweyen habend die luſs den einen zu tod gebissen. Der dritt ist mit dem schwerdt in der vorbemelten statt Willisow gericht worden. Warhafft geschehen wie jr hernach hören werdend.

In truckt gegeben durch Heinrich Wirri Burger zu Soloturn im 1553. Getruckt zu Straſsburg by Augustin Frieſs.

Folioblatt mit coloriertem Holzschnitt: die Drei am Tisch, der Teufel, einem Krebs ähnlich, packt im Fluge den einen. In Prosa. — In der Züricher Stadtbibliothek.

Neue Ausgaben:

Ein wunderbarliche vnd ganz warhaffte Geschicht von dreien Gesellen zu Willisow bei Luzern, die mit einander gespielt haben, wovon den einen der Teuffel geholt, den andern die Leyſs zu todt gebissen vnd der drit gericht ist worden. Augspurg. 1553. 4. — Butsch, Cat. 26. p. 53.

Ein Erschreckliche vnd Warhafftige Geschicht Von dreyen Spilern Welcher einer mit Namen Vlrich Schrötter, vom Teuffel sichbarlich hinweckgefurt etc. Am Ende: Gedruckt zu Nurnberg durch Hermann Hamsing. 1554. 4 Bl. 4. — Im german. Museum.

4) Ordenliche beschreybung des ordenlichen Stahel schiessens, das da gehalten ist worden durch die Fürstlich Stadt Lauging, in Reimen gestellt durch Heinrich Wirry, bürtig von Araw, wonhafft zu Zürich. Anno M.D.lv. Wenn Got wil So ist mein zil.

O. O. u. J. (Zürich, 1555). 8 Bl. 8. — In Zürich (Stadtbibl.), Luzern (Bürgerbibl.) und in Wolfenbüttel (Herzogl. Bibl.). Es beginnt:

> Ir Herren wend jr mir hören zu
> So wolt ich euch ein sprüchlin thun etc.

5) Ordenliche beschreibung des grossen puchsen schiessens, durch die Schmeltzherrn vnnd Gwerckhen, des Edlen Berckwerchs zu Schwatz, im Monat Augusti, des M D.Lv. Jars gehalten worden. Gedicht durch Heinrich Wirry von Zurch, geweſsner Pritschmaister zu Schwatz auff dem Schiessen.

O. O. u. J. (Zürich, 1555). 8 Bl. 8. — In Zürich und Wolfenbüttel. Es beginnt:

Nun höred jr Herrn vn̄ gute freund
All wie jr hie versamlet seind etc.

(Schlufs folgt.)

Kunst. Bildende Kunst. Baukunst.

Das Kirchen-Portal der Abtei Petershausen.

Von v. Krieg-Hochfelden, grofsh. bad. General, in Baden-Baden.

(Schlufs.)

Bei genauer Betrachtung sieht man, dafs ein älteres Modell weggemeifselt und das gegenwärtige äufserst sorgfältig eingesetzt und angepafst wurde. Dieser Umstand möchte zu der Vermuthung führen, dafs das Modell der ersten, 983 erbauten und später abgebrannten Kirche mit jenem der 1174 errichteten vertauscht wurde, und somit die beiden Bildsäulen bis in's 10. Jahrhundert hinaufreichen dürften. Dieser Vermuthung widerspricht jedoch die Zeichnung, wie die technische Behandlung sammtlicher Skulpturen, welche die rohen Denkmäler der damaligen Zeit schon weit übertreffen.

Das Modell zeigt die äufsere Anordnung des Baues auf das Genaueste. Auf der Ostseite des gegen Süden gerichteten Schiffes steht ein nur wenig schmalerer Vorbau von (wie es scheint) quadratischem Grundrisse und gleicher Höhe mit gegen Osten gerichtetem Giebel und einfachem Pultdach, über welchem ein ganz kleines, wahrscheinlich hölzernes Glockenthürmchen mit spitzem Dache sich erhebt. Unser Portal erscheint daran auf der Ostseite und darüber ein grofses kreisrundes Fenster ohne inneres Stabwerk. Ueber beiden erhebt sich ein parallel mit dem obersten Giebel von beiden Seiten aufsteigendes Gesimse oder ein Gurt, und über diesem sind zwei kleine, im Halbkreis überwölbte Fenster, wie oberhalb derselben ein kleineres kreisrundes.

Auf seiner südlichen Seite zeigt der Vorbau abermals jenen giebelartigen Gurt. Oberhalb desselben, unter dem horizontalen Dachgesimse, sind keine Oeffnungen oder Fenster, unterhalb aber eine schmälere, im Kreisbogen überdeckte Pforte, rechts und links derselben, sowie auch in der Mitte, unter der Giebelspitze, drei kreisrunde Fenster von kleinerem Durchmesser.

Die südliche Langseite, deren Dach um ein weniges höher ist, als jenes des Vorderbaues, zeiget eine Reihe der bekannten kleinen Fenster des romanischen Baustiles, über jedem aber, zum Behufe gröfserer Helle, ein kreisrundes von dem nämlichen Durchmesser.

Wir finden diese ganze Anordnung bei den meisten kirchlichen Gebäuden aus jener Zeit, in soferne sie sich unverändert erhalten haben. Die Verwendung des dem Chore gegenüberstehenden Schifftheiles als Vorhalle kommt schon bei den alt-christlichen Basiliken vor und wird durch das ganze Mittelalter herab gefunden. Eigenthümlicher ist die giebelförmige Gurtverzierung an der Vorhalle. Rechtwinkelige Brechungen, als Einfassungen des von einem Halbkreis überdeckten Portales, kommen häufiger vor.

Am merkwürdigsten aber, und eines der Bedürfnisse bezeichnend, welche den bald erfolgten Uebergang zu einem neuen Baustile herbeiführten, sind die kreisrunden Fenster über jedem der früher gebräuchlichen, zur Erlangung gröfserer Helle. Unseres Wissens steht auf deutschem Boden nur noch ein einziger alter kirchlicher Bau, welcher diese Anordnung zeigt, die Kapelle des Klosters Heilsbronn bei Nürnberg, erbaut im Jahre 1200.

Kreisrunde Fenster überhaupt erscheinen in Deutschland erst bei den mit Petershausen gleichzeitigen Bauten, wie an der gröfsern Kirche zu Eberbach im Rheingau (vollendet 1186) und an der Vorhalle der Abtei-Kirche zu St. Martin in Cöln (1155), bereits mit der Andeutung von concentrisch zulaufendem Stabwerke, nach Art eines Rades (vielleicht ein Werk aus späterer Zeit).

Eine detaillierte Zeichnung der nunmehr abgebrochenen östlichen Façade der Petershauser Abtei-Kirche befindet sich in England, im Besitze eines dortigen Sammlers und Kenners, des Herrn Fox-Strongways; specielle Zeichnungen des Portales aber theilen H. Schreiber in seinen Denkmälern deutscher Baukunst am Oberrheine (1. Liefer., Freiburg, 1825) und J. Bergmann in seiner Sammlung der Merkwürdigkeiten des Grofsherzogthums Baden (Konstanz, 1825, Fol. 10) mit.

Es bleibt nunmehr noch die Erklärung der Inschriften übrig. Auffallend ist es, dafs die schönen und meistens wohlerhaltenen Buchstaben des 12. Jahrhunderts bis in die allerneueste Zeit keinen Leser gefunden; denn weder die Petershausische Chronik, noch Ussermann, noch endlich Schreiber konnten diese Inschriften lesen. Letzterer nennt sie einfach drei Reihen undeutlich gewordener Schrift. Die vielen, wie es scheint, bald vergessenen und nicht mehr erkannten Abkürzungen des 12. Jahrhunderts, nebst den Verwitterungen des allerdings sehr weichen Steines mögen die Ursache davon sein.

Wir theilen hier die Verse mit, wie Herr Archivdirector Dr. Mone, der gründliche Erforscher vaterländischer Geschichten und Alterthümer, sie gelesen, und wie sie nunmehr Jeder, wenn er einmal den Schlüssel

Fol. 6

Fol. 12

Fol. 13.

Fol. 15 b.

Fol. 16

Fol. 17.

Fol. 17. b.

Fol. 19 b.



hat, mit Leichtigkeit nachlesen kann. Auf unserem Holzschnitte sind sie ganz deutlich angegeben.

Auf den beiden bogenförmigen Leisten des Mittelfeldes, worin der Erlöser erscheint, heifst es:

Praesidet his portis, qui solvit vincula mortis.
Sum, qui perduro, non sedeo cum perituro.

Auf der horizontalen Grundlinie des Rundfeldes stehen die Bibelworte, welche zum Eingang der Messe auf Christi Himmelfahrt dienen:

Filius ecce dei, quem cernitis o Galilaei,
ipse revertetur, non mitis, ut iste videtur.

Auf der Leiste über den Aposteln liest man:

. . . m mecum fratres tractabitis aequum.
omnibus ut vobis mercedem reddo laboris.

Auf der Leiste unter den Aposteln aber stehet:

Rectores isti malla tollent sub vice Christi
quos, ne damnemur, venerantes quique precemur.

Diese Inschriften lassen über die Idee des Künstlers bei dem Baue seines Portales durchaus keinen Zweifel entstehen. Der Eingang zur Kirche ruft zum Gebete, in sehr ernster Hinweisung auf das jüngste Gericht und auf die Fürbitte der Heiligen.

Leben. Lebensbedarf.

Efszettel zur Begräbnifs der wohledlen vnd viel Ehrntugendreichen Frau Barbara von Giech, geb. Förtsch zu Thurnau,

so Montags nach Palmarum den 1. April 1588 gehalten worden.*)

Sontags Abendts:

1) Lemmerß zum vorgebrattens.
2) Blawe Hecht vnd Karpffen In Speck.
3) Alte Huner In Reyß.
4) Kalbfleisch Inn Lemonien.
5) Salat vnd harte Ayer.

Andergang:

6) Kalbsbrust gefult.
7) Gedempffte Birn.
8) Gebratten Ael warm.
9) Gallerden von Fischen.
10) Warm Gebachens.

Vors Gesinde vnnd Fuhrleut:

1) Rindfleisch.
2) Gesotten Karpffen.
3) Durre Birn.
4) Gedempfft Gebrattens.
5) Geschnietten Ochsengelung.

*) Mitgetheilt aus dem gräfl. Giech'schen Archive zu Thurnau.

Vffm Montag zur frue Malzeit:

1) Kopaun Suppen mit gebeheten brot
2) Gebratten Geiß leber (Geißsetzer?)
3) Blawe Vorelln.
4) Grüne Steckruben.
5) Hennen vnd Rindfleisch Im Kren.
6) *Gedempfft Lambsfleisch**).
7) Hecht in einer Polnischen brue.
8) Birn Tortten.
9) Gebrattene Spanschweinle.

Ander Gang:

10) Gebratten Kopaunen.
11) Gesalzen Wildtbret braun.
12) Grun Kraut.
13) Kalte Esche.
14) Taubn In Lemonien.
15) Karpffen Pastetten.
16) Gebratten Kalbschlegel gespickt.
17) *Grundel In einer Inquer brue.*
18) Fleisch Gallerden.

Vors Gesinde:

1) Vffgeschniettene Suppen.
2) Rindfleisch.
3) Wurst.
4) Arbeißen.
5) Warm Brattens.
6) *Stockfisch oder Platteiß kersten* Karpffen.

*) Die mit Cursivschrift gedruckten Stellen sind in dem Aktenstücke durchstrichen.

Münzfund in Schwaben.

Erzeugung und Erwerb. Handelsmittel.

Von Dr. J. Müller.

(Schlufs.)

24. Kolmar. a) Hs.: Adler. † . . . . TA NO. COLMAR. Rs.: Zierliches Kreuz. † S. M . . NVS. PATRO9. 11 Gr.

b) Hs.: Adler, darunter in der Umschr. das Wappenschildchen. † MONETA. N—O COLMAR. Rs.: Grofses Kreuz, das die Umschrift theilt. S MARTIN. PATRON. 12 Gr.

c) Aehnlich wie Berstett Nr. 17, aber der Adler sieht nach der andern Seite. MONET N — O COLMA. Umschrift der Rs.: MART . . . . . PAIRON. 10 Gr.

25. S. Abbildung 1. Schlechtes Silber.

26. Elsafs. Hs.: Zierliches Kreuz. † FERDI. D. G. AR. AVST. Rs.: Gekrönter Wappenschild. DVX. BVR. LA. ALS. 11 Gr.

27. Frankreich. Heinrich III. Hs.: Belorbeertes Brustbild, darunter die Jz. 1579.

Rs.: Lilienkreuz mit H in der Mitte. Die Umschriften zum grofsen Theil weggeschnitten. Zwei Stück, das eine ohne Jahrszahl. 16 Gr.

28. Schweiz. Bern. Der Bär und darüber der Reichsadler. Vgl. Meyer, Taf. I. Nr. 49. Stempelverschiedenheiten; Punkt auf der Schulter des Bären; ferner verschiedene Gröfse: 6—9 Gr. 14 Stück.

29. Chur. Sieben verschiedene Gepräge:

a) Wie Meyer (d. Denare und Bracteaten d. Schweiz, Zürich, 1858) Nr. 161. Von Bischof Ortlieb von Brandes 1458—1491.

b) Wie Meyer 162. Von Bisch. Heinrich von Höwen 1491—1503.

c) Wie Meyer 163. Von Bisch. Paul Ziegler 1503—1541.

d) u. e) S. Abbild. 5 u. 6.

f) Wie Abbild. 7.

g) Aehnlich wie vorige, aber kleiner (8 Gr.) und statt der Buchstaben die Jahrszahl 15...

30. Freiburg. Wie Meyer Nr. 119.

31. St. Gallen. a) Lammpfennig, vgl. Meyer Nr. 94.

b) Bärenpfennige, 20 Stuck, darunter wenigstens 4 verschiedene Sorten, wie Meyer Nr. 97, davon eine Abart mit kleineren Buchstaben und Nr. 98 von verschiedenen Geprägen, auch von abweichendem Feingehalt.

32. Schaffhausen. a) Halber springender Widder. Meyer Nr. 103 ähnlich, jedoch die Hörner gewundener.

b) Widder, aus dem Thurme hervorspringend, im Perlenkreis. Nichts ähnlich bei Meyer. 8 Gr.

c) Hs.: Widder, aus dem Thurme hervorspringend. MON. NO. SCAFVSENSI. 60.

Rs.: Adler. O REX. GLO. XPI. VE. CVM. PA. 10 Gr.

33. Solothurn. Wie Meyer Nr. 112, jedoch Stempelverschiedenheiten; 3 Stück.

34. Uri. S. Abbildung 8.

35. Zug. S. Abbildung 9. Ziemlich starkes Blech.

36. Zurich. Wie Meyer Nr. 56 und ders., die alt. Munzen v. Zurich, Nr. 50, jedoch kleiner. Schlechtes Silber.

37. S. Abbildung, Nr. 10. Sehr schlechtes Silber.

38. Salzburg. Drei Wappenschilde in dreibogiger Einfassung, darunter d. J. 1555. Vom Erzbisch. Michael von Khuenburg.

39. Tyrol. a) Hs.: Gekrontes Brustbild nach links. RVDOL. II. D G RO IM. S. A. G. H. B. REX. 01.

Rs: Rund mit 8 Kreuzschenkeln, darin ein Wappenschild mit dem Adler. NEC NON ARCHIDVCES A. D. B. C. TIR. 11 Gr.

b) Vgl. Appel 3753 und Wellenheim 9209. Von Sigismund, † 1496.

c) Wie Appel Nr. 3755 und Wellenheim 9212. Von Maximilian I.

d) Hs.: Gekrönter Wappenschild mit der österreichischen Binde. ARCHIDVX. AVSTRIE. MDXVI.

Rs.: Drei in's Kleeblatt gestellte Wappenschilde. † STIRIE. CARINTH. TIROLIS. Schlecht versilbertes Messing. 15 Gr.

40. Von K. Ferdinand I.:

Hs.: Gekröntes Brustbild, nach links gewendet. † FERDINA. D. G. RO. HVN. BO. REX.

Rs.: Ein einfacher Adler, mit Heiligenschein, dem aragon.-sicilischen Wappenschilde vor der Brust und statt des Schwanzes den Reichsapfel mit der Werthzahl 3. INF. HISPA. ARCHI. AVS. D. B. 1556. 14 Gr.

Das Siegel der Stadt Eltmann.

Lebensweise. Sociale Verhältnisse.

Von Dr. Gerh. Schneider, k. Gerichtsarzte, in Eltmann.

Das älteste Siegel der Stadt Eltmann, das ich aufzufinden vermochte, hängt an einer in der Eltmanner Rathhaus-Registratur noch vorhandenen Original-Urkunde vom 9. Jänner 1432, mittelst welcher der Fruhmesser Joh. Volk an die Stadt, gegen ein der Frühmefsstiftung jährlich zu leistendes Reichnifs von 2 fl., die von ihm erbaute und hergestellte Badstube eigenthümlich uberliefs. Leider ist von diesem Wachssiegel nur noch die obere Hälfte vorhanden, und von der Umschrift die neugothischen Majuskeln (Elt-) man + S + p (?), aber keine Jahrzahl. Es mag dieses Siegel wol das ursprüngliche noch sein, welches die Burger von Eltmann fast 100 Jahre früher, bei Erhebung des Fleckens zur Stadt, angenommen hatten. Es stellt eine Fahne vor, in halb liegender Stellung, mit der Spitze von links und oben, nach rechts und unten verlaufend. Die Fahne ist in vier Felder getheilt, deren zwei correspondierende erhaben, die beiden anderen vertieft gearbeitet sind. Nach aufsen haben sie je 2 Einschnitte, also dafs 3 Fransen gebildet erscheinen.

In einem alten Eltmanner Raths-Protokollbuch findet sich eine Abbildung der Stadtfahne, wonach von den 4 Feldern 2 roth und 2 weifs sind. Dagegen kommt in einem anderen Eltm R.-P.-B. v. 1655 sub 3. Okt. vor, dafs bei einer durch General-Wachtmeister Lucas v. Spick in Hafsfurt abgehaltenen Musterung der Stadt und des Amts Eltmann (Wallburg) aufgegeben wurde, „ein Fahnlein nach der Stadt Wappen mit weis und bloe zu schaffen." (Ein solches altes blautuchenes Fähnchen befindet sich noch auf dem Rathhause in einer Truhe verwahrt).

Das später gebräuchliche Wappen der Stadt Eltmann stellt bekanntlich einen geharnischten Mann vor, der, die Linke am Griffe seines Schwertes, mit der Rechten eine Hellebarte stehend festhalt. Das älteste dieser Art, das ich auffand, hat die Umschrift: Sigillum civitatis Eltmain. 1572. (arabische Ziffern); dann folgen deren mehrere mit den Jahreszahlen 1635, ein kleineres 1645.

Noch findet sich in der städtischen Repositur ein eben solches, das, nach der plumpen, rohen Arbeit zu schliessen, vielleicht das älteste dieser Zeichnung sein möchte. Es trägt die Umschrift: „Sigill der stadt Heltmann" (ohne Jahrzahl). Sonderbarer Weise ist hier der Name der Stadt, der in der ältesten mir bekannten Urkunde Altimoin (alter Main, an dem Eltmann liegt), heifst und später in Eltmain, dann in Eltmann übergieng, — in Heltmann abgeändert. Wie mag dies zu erklären sein?

Gütige Mittheilung sachdienlicher Notizen würde dankend entgegengenommen werden.

Staatsschutz. Waffenschutz. Kriegsbedarf.

Zur Geschichte der Feuerwaffen.

Von R. v. Rettberg in München.

Jakob Wimpfeling, welcher so oft abgeschrieben worden, sagt in seinem „Epitome rer. German. 1562", fol. 68 b cap. 64: „A. Dom. 1380 inventum est bellici tormenti genus a Germanis nostris, quod vulgo bombarda dicitur a sono", aber bereits Hoyer (Gesch. d. Kriegsk., Götting. 1797, Bd. 1), auf welchen sich namentlich wiederum Decker (Gesch. d. Geschützwes.) stützt, führt eine Menge Beispiele an, welche auf eine frühere Zeit hinweisen, namentlich Nürnberg (1356), Löwen (1356), Lübeck (1360. 61), Erfurt (1362. 77), Eimbeck (1365), Augsburg (1372. 78), Würzburg (1374).

Nur an die früheste dieser Nachrichten will ich hier anknüpfen. Siebenkees sagt nämlich in seiner „kleinen Chronik der Reichsstadt Nürnberg, Altd. 1790" unter d. J. 1356: „In diesem Jahr kommt in den Nürnbergischen Ausgaberechnungen bereits Geschütz und Pulver vor" und M. M. Mayer in seiner „kl. Chron. d. Rchsst. Nürnb. 1847 ff." sagt S. 75 fast dieselben Worte. Ich glaube aber in der Zeit noch höher hinaufrücken zu können: in der Münchener Bibliothek befindet sich nämlich eine Bilderhandschrift (c. germ. 600), die ich nicht später als 1315 bis höchstens 1350 ansetzen kann, nach Mafsgabe der Schrift, der Trachten u. s. w. Aufser mehreren Bildern zur Bereitung des Pulvers u. s. w. enthält diese Handschrift oder vielmehr dieses Bilderbuch (da der Text nur in Unterschriften und zwar nur bei den vorderen Blättern gegeben ist) namentlich Abbildungen der ersten Steinbüchse, „Plumphart" genannt (fol. 5. 5 b. 6. 15 b. 16. 17 b 19 b) und bereits einige sogen. Orgelgeschütze (fol. 12. 13. 17). Das Geschützrohr ist noch so leicht und klein, dafs ein Mann (fol. 5) es im Arme tragen kann und hat nahezu die Form der spätern Mörser, — selbst mit einer Pulverkammer, — jedoch mit erweiterter und zugleich verstärkter Mündung und ohne Schildzapfen — welche erst weit später vorkommen —, indem es mittelst starker Eisenbänder mit einem starken Klotz zusammengehalten wird, welcher entweder mit seinem Schwerpunkt im Scharnier einer kegelförmigen, feststehenden Stütze sich auf und nieder bewegen läfst und zwar an einem Gradbogen (fol. 19 b) oder einer Art Richtschraube (fol. 15 b, welche nach den gewöhnlichen Angaben, freilich in veränderter Gestalt erst um 1650 erfunden, also genauer gesprochen — verbessert wurde); oder zweitens die Stütze, bereits leichter gebauet, ruht auf einem Gerüste, das auf kleinen Rädern hin- und hergehoben werden kann (fol. 17 b); oder drittens der Block endet hinten in eine Gabel, deren Arme durch einen Querriegel verbunden sind, und ruht mit seinem Schwerpunkt auf einer Achse mit zwei gröfseren Rädern (fol. 6): dies also die erste Form der späteren Laffeten, sowie jene Eisenreifen, welche zugleich um das Rohr und den Block gelegt sind, als die erste Form der später sogen. Verstabungen oder Friesen erscheinen, die bei zunehmender Gröfse und Stärke der Geschützrohre immer mehr zu blofsen Verzierungen zusammenschrumpften. — Ein etwas gröfseres und stärkeres Geschützrohr sehen wir fol. 5 b, so grofs, dafs es, mit dem Bodenstück auf der Erde aufrechtstehend, an des Mannes Brust reicht, kegelförmig, nach der Mündung erweitert; aufsen in der Mitte ein starker Ring angebracht, — statt der späteren Delphinen. Der auf das noch (beiläufig bis Ende 16. Jhdt.) lose eingeschüttete Pulver aufgesetzte Stein mit weichem Holze verkeilt. Holzwerk ist an diesem Rohre gar nicht, und da die Alten in ihren Zeichnungen die Verhältnisse oft wenig genau beachten, so kann man sich dieses Geschütz wol schon als eines der schwereren Art denken, das man vermuthlich beim Abfeuern mit Hilfe des angebrachten Ringes, der von dem Haken eines Hebezeuges gefafst wurde, flach auf den Boden legte, wie es noch viel später geschah, z. B. in einigen Darstellungen von Dürers Ehrenpforte. Weil man aber bald finden mufste, dafs die so schweren Geschütze auch gar schwer zu handhaben waren, dachte man sofort darauf, sie bei Wahrung der Gröfse leichter zu machen und schweifste demgemäfs starke Eisenstäbe nach der Länge aneinander und umspannte sie, wie gewöhnlich, mit einem starken Eisen-

reif. Auch von dieser Art sehen wir hier bereits (fol. 16) eine Abbildung.

Bei dem sogen. Orgelgeschütze sind bekanntlich mehrere Rohre mit einander verbunden. Bei der einfachsten Art (fol. 12) bewegt sich ein Klotz zwischen zwei Pfählen auf und nieder über einem Tische, in welchen die durch den Schwanz des Klotzes gehende Schraube eingreift, und auf dem Klotze vorn sind parallel nebeneinander drei Rohre mittelst Eisenreifen befestigt. — Die zweite Art (fol. 17) ist ein Balken, welcher, mit einer Richtscheibe unten versehen, sich an dem Knopf eines Kegels auf- und niederbewegt und an welchem zwei Rohre befestigt sind, aber abgewendet von einander. — Die dritte Art ist ein Kegel mit Richtbogen, oben geht eine Schraube hervor, um dieselbe dreht sich eine Rundscheibe, und auf derselben sind vier Rohre befestigt, von einander abgewendet ein Kreuz bildend. Beiläufig ist bei jenem aus Eisenstäben zusammengeschweifsten Rohre (fol. 16) angedeutet, wie daraus eine glühende Eisenkugel geschossen wird, welche übrigens schon im frühesten Mittelalter gegen den Feind geworfen wurden mittelst der sogen. Bliden oder Riesenschleudern. Sodann kann ich hier nur nebenbei noch bemerken, dafs das erste Schiefspulver noch nicht gekörnt wurde, sondern sogen. Mehlpulver war; jenes kam zuerst beim kleinen Gewehre zur Anwendung und zwar auch erst viel später. Die Bereitung des Pulvers geschah aber bis in's 17. Jhdt. mittelst Handmühlen, und erst in der 1. Hälfte des 16. Jhdts. fieng man an, Pulvermühlen mit Pferdekraft zu treiben. Ueber die weitere Ausbildung der Feuerwaffen im 15. Jhdt. werde ich bei Herausgabe der fürstlich wolfeggischen Bilderhandschrift eines mittelalterlichen Hausbuches Mittheilung zu machen Gelegenheit finden.

Waffenschutz. Fechtkunst.

Zur Geschichte der Fechtschulen in Nürnberg.

Von Dr. Lochner, qu. Studienrektor, in Nürnberg.

Will sagt in dem Histor. diplom. Magazin II, 513: „Die Fechtschulen in Nürnberg giengen wol nicht über das 16. Jahrh. hinaus, aber in der ersten Hälfte desselben, zwischen 1500 und 1550, seien sie gewifs schon gehalten worden." — Sie bestanden schon im 15. Jahrh., wie aus folgenden Nachweisen erhellt. Um Fastnacht 1477: „einem Schuhknecht ist vergönnt vf morgen ein Schirmschul zu halten, doch züchtiglich." — 1478 Sabb. p. Viti (20. Juni): „einem Schirmaister ist vergönnt vf morgen Schul zu halten, doch das es beschaidenlich vnd zuchtiglich zugehe. Item Niclausen pruckner ist vergönnt Schirmschule hie zu halten an den Sonntagen nach den predigen, doch das er es damit zuchtiglich vnd beschaidenlich halte." — 1479 (Mitte Januar): „dem pruckner ist vergonnt Schirmschul zu halten, doch das er mit den Stattknechten verfug, das kein vnzucht beschee." — Ein paar Seiten weiter wird derselbe Verlafs wiederholt: „dem pruckner ist vergönnt ein Schirmschul zu halten, zwischen hie vnd Vafsnacht." — 1479 Sabb. Dionys. (9. Okt.): „die kriegsherren mit den Schweizern So mit den Spiefsen vechten können, Ires dinsts halben, So nächst sie mögen, zu vberkomen [übereinzukommen] vnd Inen zu sagen, das sie solch Vechten Niemand dann burgern hie lernen, vnd das auch der Ein zu Zeiten Schirmschule halten möge." — 1487 Samstag vor Oculi (17. März): „einem Visierer von Wehrd wird vergönnt Schul zu halten vnd anzuschlagen." (Trotz der Kürze des Ausdrucks „Schule" ist doch kein Zweifel, dafs Schirmschule oder Fechtschule gemeint ist. So gut ein Schuhknecht die Erlaubnifs bekam, sich in seiner Fertigkeit, als Meister des langen Schwertes zu zeigen, ebenso wurde sie auch einem Weinvisierer gegeben). — 1492 Donnerstag Francisci (4. Oct.): „Jobsten Erlheimer vnd Hannsen Zollen Ist vergönnt, ein schirmschul zu halten, auf Samstag schierst, doch das sie es bescheidenlich halten." — 1493 fer. V. p. Michahel. (3. Okt.) „dem klingensteyn Ist vergönnt, auf Sonntag schirst ein Schirmschul zu halten, doch daz es zuchtigklich gehalten werde." — 1494 Sabb. ante Jubilate (19. April): „Jobsten Erlheymer Ist vergönnt ein Fechtschul zu halten auf Sonntag Cantate schirst, doch das es damit züchtiglich gehalten werde." (Hier zum ersten Mal Fechtschule statt des früheren Schirmschule), — 1495 kurz vor Weihnachten: „dem Pruckner ist vergonnt die Cristfeyertag Fechtschul zu halten." — 1503 zwischen 20. und 25. Juli: „den Jhenen so meister Gesang singen soll man sagen one erlaubnus kein offne fechtschul zu hallten." — Von nun an hört der ältere Ausdruck: „schirmen, Schirmmeister, Schirmschule" auf und macht dem jüngeren „fechten, Fechtmeister, Fechtschule" Platz. Ueber das weitere Vorkommen der Fechtschulen s. Siebenkees, Mater. 3, 65 ff.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1860. № 11. November.

Chronik des germanischen Museums.

Die winterlichen Tage sind eingetreten, und es wird nun auch stiller in den weiten, sonst stets von Fremden belebten Räumen unserer Karthause. Um so erfreulicher sind Besuche, wie der am 16. November, wo uns König Maximilian II. von Bayern mit seiner Gegenwart beehrte und die höchste Zufriedenheit über die neuen Restaurationen, wie seine Bewunderung über Kaulbach's Wandgemälde aussprach.

Da die Fremdenbesuche im Museum, deren wir dieses Jahr über 5000 zählten, auch fernerhin sich mehren werden, so fand man es angemessen, zur kurzen Belehrung der Besuchenden einen „Wegweiser", mit Grundrissen und Abbildungen, drucken zu lassen, der mit Neujahr die Presse verlassen wird.

Eine zweite Schrift im Interesse des Museums wird diesen Winter von Seite des Frauenvereins zu Berlin, der die namhaftesten deutschen Dichter und Dichterinnen zu Beiträgen ersucht hat, herausgegeben, unter dem Titel „Deutsches Museum". Der sehr thätige Frauenverein für das german. Museum steht auch im Begriff, eine kleine Lotterie von weiblichen Arbeiten und Geschenken anderer Art zu eröffnen, und hat schon eine gute Zahl von Loosen abgesetzt.

Der Hülfsverein in Berlin bereitet auch für dieses Wintersemester seine Vorlesungen vor, welche er mit Glück zum Segen des Museums schon in zweien Wintern gehalten hat. Auch in Mannheim soll der dortige Hülfsverein Vorlesungen im Plane haben, welche Professoren von Heidelberg unterstützen werden.

Unter den während der letzten Wochen eingegangenen vielen Beweisen erfreulicher Theilnahme sind vor Allem zu erwähnen: ein wiederholtes Geschenk von 70 fl. von Sr. Hoheit dem regierenden Herzog von Sachsen-Altenburg, ein jährlicher Beitrag von 100 fl. vom Landrathe von Mittelfranken, dann die Beiträge von Corporationen und zwar zunächst die der Städte. Der Gemeinderath der Stadt Wien sandte für 1861 abermals 100 fl.; jährliche Beiträge zeichneten: Stadtgemeinde Braunau 2 fl., Stadtgemeinde Bruchsal 10 fl., Magistrat Cüstrin 5 Thlr., Stadtmagistrat Deggendorf 3 fl., Magistrat Einbeck 5 Thlr., Stadtmagistrat Forchheim 10 fl., Gemeinderath Freiburg (Baden) 10 fl., Stadtrath Germersheim 4 fl., Stadtrath Grofsenhain 5 Thlr., Stadtmagistrat Hamm 2 Thlr., Gemeinderath Mergentheim 5 fl., Magistrat Mühlhausen (Preufsen) 5 Thlr. (zugleich Abschriften von Urkunden aus dem Stadtarchive anbietend), Magistrat Münster 2 Thlr., Magistrat Parchim 5 Thlr., Stadtrath Sondershausen 3 fl., Magistrat Sprottau 2 Thlr., Stadtmagistrat Weiden 3 fl., Stadtrath Wurzach 2 fl.; Beiträge sandten ferner: Stadtrath Löbau 5 Thlr. und Stadtrath Oederan 3 Thlr. Wieder sind von drei württemb. Amtsversammlungen Unterstützungen angemeldet worden: Künzelsau mit 100 fl., Biberach mit jährlichen 25 fl. und Nürtingen mit jährl. 20 fl. Desgleichen erklärten sich drei Turnvereine zu jährlichen Beiträgen bereit: der zu Dinkelsbühl mit 2 fl., zu Nürnberg mit 5 fl. und zu Schwabach gleichfalls mit 5 fl. Endlich zeichneten auch drei gesellige Vereine jährliche Beiträge: die Gesellschaft Amicitia in Ulm 3 fl., der Wanderverein in Deggendorf 3 fl. und die Gesellschaft Pitzlia daselbst 2 fl. Herr Graf Alphons von Wimpffen in Verona zeichnete ferner einen Jahresbeitrag von 10 fl., und zahlreiche Beiträge wurden von unserm Pfleger in Regensburg, der schon früher schöne Beweise einer erfolgreichen Thätigkeit lieferte, neuerdings angezeigt, wovon nur ein Beitrag zur Restauration der Karthause von 10 fl. des prakt. Arztes Herrn Dr. Pförringer hier namhaft gemacht wird.

Mit der Erklärung, einschlägige Verlagswerke dem Museum zu überlassen, sind beigetreten:

381. die Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung von Karl Villaret in Erfurt,
382. die Hofmusikalienhandlung von Adolph Nagel in Hannover.

Neue Pflegschaften wurden in Bruchsal, Gotha, Lennep, Neuwied, Teschen (österr. Schlesien) und St. Veit (Kärnthen) errichtet.

Von mehreren der neugewählten Gelehrtenausschufs-Mitglieder, deren Liste wir später vollständig bringen, sind bereits zusagende Erklärungen eingegangen. Dagegen haben wir leider wieder den Tod eines der älteren anzuzeigen, des Dr. G. Th. v. Rudhart, Vorstandes des k. Reichsarchivs und Professors an der Universität in München:

Mit Dank bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

Nic. v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:

1861. Kaufvertrag zw. W. Fr. v. Zedtwitz etc. u. d. Stadt Eger. 1712. Pap.-Abschr.

Herberger, Stadtarchivar, zu Augsburg:

1862. Schreiben des P. Rieter, Pflegers zu Hersbruck, a. d. Rath zu Nürnberg, e. Erdbeben betr. 1590. Pap.

1863. Protokoll d. Pflegers zu Hersbruck, d. Erdbeben betr. 1590. Pap.

1864 u. 65. 2 Protokolle d. Baumeisters W. J. Stromer zu Nürnberg, d. Erdbeben betr. 1590 u. 1601. Pap.

Frhr. von Sternenfels, k. w. Oberlieuten., zu Ulm:
1866. Gerichtsbrief des H. Ehinger, Stadtammans z. Constanz. 1413. Pgm.
1867. Repartition der Contribution d. Reichsritterschaft in Schwaben. 17. u. 18. Jhdt. Pap.
1868. Kirchl. Fürbitte f. d. Stifter u. Wohlthäter d. Karmelikirche zu Ravensburg. 18. Jhdt. Pap.
1869. Spruchbrief d. C. Abyberg, Landammans zu Schwyz u. Andrer. 1574. Pap.-Abschr.

C. Weichardt, Buchhandler, zu Efslingen:
1870. Renovation der Guter etc. des St. Clara- u. Catharina-Hospitals zu Efslingen. 1666. Pap.

Sigmund v. Fürer zu Nürnberg:
1871. Facsimile e. Privilig.-Confirmation K. Friedrich II. f. d. Burger z. Nurnberg. 1219. Pap.

Thomas Gar, Stadtbibliothekar, zu Trient:
1872. Schreib. d. Aebtissin Fel. v. Sunnenburg. 15. Jh. Pap.
1873. Schreiben a. d. Pabst Alexander VI., d. Canonicus Chr. Schrabensteiner betr. 1498. Pap.
1874. Verzeichnifs d. Güter u. Renten d. Klosters im Mariathal, Fuldepp genannt. 16. Jhdt. Pap.
1875. Schreiben e. Bischofs v. Augsburg an e. Geistlichen. 16. Jhdt. Pap.
1876. Schreiben d. Bischofs Friedrich v. Augsburg. 1503. Alte Pap. Abschr.
1877. Decret d. Petrus, Bisch. zu Hierapolis u. Suffragans zu Regensburg. 1510. Pgm.
1878. Schreiben d. Wittwe Ursula von Frundsberg a. ihre Tochter Magd. v. Schrofenstein. 1510. Pap.
1879. Schreiben d. Priorin u. d. Conventschwestern im Kloster Halthal. 1510. Pap.
1880. Antwortschreiben d. Papstes Julius II. an die Schweizer. 1510. Pap.-Abschr.
1881. Schreiben d. Abtes Maurus zu Tegernsee w. zollfreier Weineinfuhr. Nach 1508. Pap.
882. Schreiben an d. Provinzial d. Cisterzienser-Ordens weg. d. Kl. Fuldepp. 1552. Pap. Abschr.
1883. Bittgesuch d. Schreibers Andr. Balneator a. Bayern. 1563. Pap.
1884. Verzeichnifs der auf d. Reichstag zu Regensburg diktirten Briefe und Libelle. 1576. Pap.
1885. Pastoralbrief d. Joh. Nicolaus, Bischofs v. Myriophytum. 1779. Pap.-Abschr.

Dr. von Hefner-Alteneck, Professor und Conservator, zu Munchen:
1886. Doctordiplom d. med. Fac. zu Bologna f. Dr. P. A. Agliardi a. Salzburg. 1750. Pgm.

Eduard Krell zu Gera:
1887. Lehenbrief d. Herz. Friedrich zu Sachsen f. Fr. L. von Hunefeld. 1701. Pgm.

Stephan Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:
1888. Erlafs d. K. Ferdinand I. a. d. Lehenhauptmann S. v. d. Weitmuhl. 1539. Pap.
1889. Citation d. deutschen Lehengerichts zu Prag an Georg v. Waldau. 1540. Pap.

Dr. P. Wigand, Stadtgerichtsdirektor a. D., zu Wetzlar:
1890. Todesurtheil geg. Grete, S. Muhrers nachgelassne Wittwe. 1554. Pgm.
1891. Achtbrief des K. Maximilian II. gegen Wilh. v. Grumbach u. Andre. 1566. Pap. Druck, in triplo.
1892—94. Abschriften mehr. Confirmations- u. and. Urkunden K. Ruprecht. 1400—1407. 3 Fasz. Pap.
1895. Altenfrauenhofer Gerichtsbücher ub. Malefizhändel. 1498—1582. 10 Stuck.
1896. Reichskammergerichtliche Streitschriften in Sachen d. abgesetzten Pfarrers M. Straufs zu Lobenstein. 17. Jhdt. Pap. Abschr.

Kuchenbuch, Kreisgerichtsrath, zu Müncheberg:
1897. Ein Fascikel von 96 Abschriften der im Stadtarchiv zu Müncheberg befindlichen Urkunden v. d. Jahren 1321—1694. Pap. Nebst Verzeichnifs.

II. Für die Bibliothek.

K. k. Gymnasial-Direktion in Gratz:
9760. Kurz, hat d. Sage v. trojan. Kriege e. hist. Kern? 1860. 4.

Dr. J. Aschbach, Univers.-Prof., in Wien:
9761. Ders., ub. d. röm. Militär-Stationen im Ufer-Noricum. 1860. 8. Sonderabdr.

Ottm. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:
9762. Ders., d. Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Württembergs; III. Bd., 1. u. 2. Hft. 1860. 8.

Gibsone, Partikulier, in Nürnberg:
9763. Giebelhausen, Mansfeld. Sagen u. Erzähl. 1857. 8.
9764. M. Knackwurst, Beschr. d. Braunschw. Würste u. Mumme v. J. 1662. 1860. 8.
9765. Wahlenberg, de lingua Francica Rheni inferioris. 1849. 8.

Baron von Schätzel, Minister, Excellenz, in Bernburg:
9766. O. v. Heinemann, Markgraf Gero. 1860. 8.

Dr. Karl Schiller, Gymn.-Oberlehrer, in Schwerin:
9767. Ders., zum Thier- u. Kräuterbuche des mecklenburg. Volkes. 1. Hft. 1861. 4.

Conr Weychardt, Buchh., in Efslingen:
9768. Völter, Grundrifs d. Geographie. 2. Aufl. 1859. 8.
9769. Keim, Reformationsblttr. d. Reichsst. Efslingen. 1860. 8.

Koninklijke Akademie van Wetenschappen in Amsterdam:
9770. Dies., Verslagen en Mededeelingen. Letterk. 5. D. 1860. 8.
9771. Dies., Catalogus van de Boekerij der kon. Akad. I, 2. 1860. 8.

K. bayer. Akademie d. Wissensch. in München:
9772. Dies., Sitzungsberichte; 1860. Hft. II. 8.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
9773. Dies., Mittheilung. V. Jhrg. Aug. u. Sept. 1860. 4.

Oberlausitzische Gesellschaft d. Wissenschaften in Görlitz:
9774. Dies., n. lausitz. Magazin, 37. Bd. 1860. 8.

K. k. Staats-Gymnasium zu Innsbruck:
9775. Dass., 11. Programm. 1860. 4.

Dr. K. Frhr. v. Czörnig, k. k. wirkl. geh. Rath, in Wien:
9776. Ders., Ethnographie d. österr. Monarchie. Mit 5 Bl. Karten. 1855—57. 4.
Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:
9777. Stromeyer, Maximen d. Kriegsheilkunst. 2. verm. u. illustr. Aufl. 1861. 8.
9778. Wittstein, das Prismatoid. 1861. 4.
J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig:
9779. Leitner, d. Kriegswesen d. heil. röm. Reichs unter Maximilian I. und Karl V. 1860. Imp. qu. 2.
Jul. Bädeker, Buchh., in Iserlohn:
9780. Montanus, d. deutschen Volksfeste, Volksbräuche und der Volksglauben. 2. Bdchn. 1858. 4.
9781. Natorp, d. Grafschaft Mark. 1859. 8.
H. L. Brönner, Verl.-Buchh., in Frankfurt a. M.:
9782. Flammberg, Rudolf v. d. Pfalz, e. Trilogie: I. u. II. 1860. 8.
9783. Dithmar, deutsches Historienbuch. 2. A. 1860. 8.
Frhr. C. B. v. Sternenfels, k. w. Oberlieutn., in Ulm:
9784. Reichenauische Amts Beschreybung. 1739. Pap.-Hs. 2.
Zoologische Gesellschaft in Frankfurt a. M:
9785. Dies., der zoologische Garten; Nr. 7—12. 1860. 8.
Fr. v. Bötticher's Verlag in Dresden:
9786. M. v. Sufsmilch-Hörnig, histor.-geogr. Atlas v. Thüringen. 1. Abth. 1860. gr. 2.
9787. Ders., Sachsen u. Thüringen. 1. Abth. 1860. 4.
Institut des provinces, des sociétés savantes etc. in Paris:
9788. Dass., annuaire; II. sér., 2 vol. (XII). 1860. 8.
H. Bauer, Dekan, in Künzelsau:
9789. Statuta vnd satzungen, so inen ain Erwirdig Conuent, deß Gottshauß Weingarten selbs gemacht. Pap.-Hs. 1571. 8.
A. Fahne v. Roland, Gutsbesitzer, Friedensrichter, etc. auf Fahnenburg:
9790. Ders., Geschichte d. Dynasten, Frhrn. u. Grafen v. Bocholtz. 2. Bd. 1860. 2.
9791. Cramer, de veterum Ripuariorum et praecipue eorum metropolis Coloniae statu civili etc. 1781. 4.
9792. Fuchs, Schilderung d. Gründe, warum d. Handlungsstand d. fr. Reichsstadt Frankfurt 1791 wider einige niederrhein. Schiffer e. Rechtsfehde angehoben. 1792. 8.
Franz Commer, k. pr. Musikdirektor, in Berlin:
9793. Ders., musica sacra; 5. Bd. 4.
Ferdin. Vollpracht in Wiesbaden:
9794. Sachsenspigell vffs new durchaus corrgirt. 1535. 4.
9795. Udalr. Tengler, Layenspiegel. 1532. 2.
9796. Vndergerichts ordnung des Ertzstiffts Meyntz. 1534. 2.
9797. Bambergische Halßgerichts ordenung 1533. 2.
Friedr. Sachs, Dekan a. D., in Karlsruhe:
9798. Lehre vnd Unterweisung, wie ein junger Mensch sich in Ehrbarkeit vnd guten Sitten erhalten soll. Pap.-Hs. 1501. 2.
9799. Reformation kaiser Sigismunds. Pap.-Hs. 1501. 2.

Ungenannter in Nürnberg:
9800. Der Juden zu Frankfurt Stättigkeit vnd Ordn. 1613. 4.
9801. Eines Ehrs. Hochw. Raths deß Heyligen Reichsstatt Augspurg Ernewerte Zierd- vnd Kleyder-Ordn. 1668. 4
J. Keiblinger, Stifts-Capitular, Bibliothekar, Archivar u. Professor, zu Melk:
9802. Gallner, regula emblematica S. Benedicti. 1780. 2.
9803—10. I.—10. Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums zu Melk. 1851—60. 4.
Dr. L. J. F. Janssen, Conservator am Reichsmuseum in Leyden:
9811. Ders., de ontdekte muurbeschilderingen te Harlem. 1860. 8.
Dr. L. Schmid, Realschullehrer, in Tübingen:
9812. Ders., d. militär. Exercitium als Lehrgegenstand an den Schulen. 1860. 8.
Se. Maj. Kaiser Franz Joseph I. v. Oesterreich:
9813. Sickel, monvmenta graphica medii aevii. fasc. III. u. IV. Nebst Texten, Lief. 1 u. 2. 1859—60. 2. u. 4.
Dr. F. C. Wex, Gymnasial-Direktor, in Schwerin:
9814. Schiller, zum Thier- und Kräuterbuch d. mecklenb. Volkes. 1860. 4. Prgr.
Schäffer, Schreibmaterialienhändler, in Stadtamhof:
9815. Desjardins, histor. Atlas v. Europa. 2.
Edwin v. Wellenheim in Wien:
9816. Verzeichnifs der Münz- und Medaillen-Sammlung des Leop. Welzl von Wellenheim. 3 Bde. 1844—45. 8.
Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg i. Br.:
9817. D. Univers. Freiburg nach ihrem Urspr. etc. 1844. 8.
9818. Prüfung der Ansprüche der Protestanten auf den Genufs der Studienstift. an d. Univ. Freiburg. 1844. 8.
9819. D. Unterschied d. kathol. u. d. protest. Universitäten Teutschlands etc. 1846. 8.
Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:
9820. W. Krause, anatomische Untersuchungen. 1861. 8.
Rud. Kuntze's Verlagsbuchhandlung in Dresden:
9821. Böttcher, unseres Alphabetes Ursprünge. 1860. 8.
Gebhardt & Körber, Buchhdl., in Frankfurt a. M.:
9822. L. v. Hammerstein, Erzählungen u. Novellen. 2. Bd. 1860. 8.
Verlags-Bureau in Altona:
9823. D. Buchhandel etc. 1.—5. Thl. 1855—59. 8.
Ernst Homann, Buchhdl., in Kiel:
9824. Archiv f. Gesch., Statistik etc. d. Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenb. 1.—4. Jahrg. 1842—45. 8.
9825. Asmussen, de fontibus Adami Bremensis. 1834. 4.
9826. Baden, Gesch. d. dänischen Reichs. 1799. 8.
9827. Kieler Blätter: I. 3, II. 1—3, III. 2—3, IV. 1—2, V 2. 1815—18. 8.
9828. Neue Kieler Blätter: I—VII. u. 1844 Jan.—Sept. 1843—44. 8.
9829. Bremer, über den Verfall u. d. Wiederherstell. der landstand. Freiheit in Schlesw.-Holstein. 1831. 8.
9830. Burchardi, Gesch. u. Institutionen d. röm. Rechts. 1834. 8.
9831. Forchhammer, Gesch. d. Herzogth. Schleswig u. Holstein. 2 Hefte. 1844. 8.

9832. Greve, Geographie u. Gesch. d. Herzogth. Schleswig u. Holstein. 1844. 8.
9833. Groth, Briefe ub. Hochdeutsch u. Plattdeutsch. 1858. 8.
9834. Ders., Vertelln. 1. u. 2. Bd. 2. Aufl. 1855 u. 60. 8.
9835. Handelmann, die letzten Zeiten hansischer Uebermacht im skandinavischen Norden. 1853. 8.
9836. Hanfsen, das Amt Bordesholm. 1842. 8.
9837. Hansen, der Sylter-Friese. 1860. 8.
9838. Köster, de emendando statu ecclesiae Slesvico-Holsaticae hodierno. 1836. 8.
9839. Kudrun, herausgeg. v. K. Müllenhoff. 1845. 8.
9840. Mommsen, de collegiis et sodaliciis Romanor. 1843. 8.
9841. Ostwald, d. Mühlenzwang nach gem. deutsch. Rechte. 1844. 8.
9842. Paulsen, Lehrbuch d. Privat-Rechts d. Herzogth. Schleswig u. Holstein. 2. Aufl. 1842. 8.
9843. Privilegien d. Schlesw.-Holstein. Ritterschaft, hrsg. v. Jensen u. Hegewisch. 1797. 4.
9844. Reventlow-Farve, Dannemark u. seine Könige. 2 Bde. 1842. 8.
9845. Riepen, d. Mühlenzwang. 1850. 8.
9846. Sarauw, gesch. Forsch. üb. d. Gültigk. d. röm.-justinian. Rechts im Herzogth. Schleswig. 1842. 8.
9847. Schiff, Verzeichnifs d. versch. Gerichtsbarkeiten d. Herzogth. Holstein. 1831. 8.
9848. Seestern-Pauly, Beitr. z. Kunde d. Gesch. sowie d. Staats- u. Privat-Rechts d. Herzogth. Holstein. 1. u. 2. Bd. 1822 u. 25. 8.
9849. Ders., Bericht üb. die in d. Herzogth. Holstein vorhandenen milden Stiftungen. 2 Thle. 1831. 8.
9850. Ders., Bericht ub. die Stipendien f. Studirende. 1823. 8.
9851. Ders., die Neumunster'schen Kirchspiels- und d. Bordelsholmischen Amts-Gebrauche. 1824. 4.
9852. Smith, d. Fundament d. engl. Grammatik. 1845. 8.
9853. Stein, d. Gesch. d. dän. Civilprocesses. 1841. 8.
9854. Volksbuch, hrsg. v. Biernatzki. Jahrg. 1841 u. 45. 8.
9855. Waitz, d. alte Recht d. salischen Franken. 1846. 8.
9856. Ders., deutsche Verfassungsgesch. 3. Bd. 1860. 8.

Dr. P. Wigand, Stadtgerichtsdirektor a. D., in Wetzlar:
9857. Vndergerichts Ordnung des Erzstiffts Meyntz. 1582. 2.
9858. Hoffgerichts Ordnung des Erzstiffts Meyntz. 1582. 2.
9859. Reformation Ordnung an d. Churf. Meyntzischem Hoff etc. 1599. 2
9860. Concordata vnd Vertrege, so zwüschen den Hochw. Ertz Bischoffen vnd Stifft Mentz etc. Vnd der Stadt Erffurdt etc. auffgericht. 1535. 2.
9861. Abrede vnnd entlicher Vertrage zwischen den Sammlungen zweyer hauffen in Orttnaw etc. 1525. 4.
9862. Rachtung, Entscheidt vnd Verdrage, so zwischen deß Thomstiffts vñ gemeiner Paffheit, Eins: Auch den Stadt, Burgermeister der Stadt Worms, andern Theils auffgericht worden. 1588. 4.
9863. Proiectvm instrvmenti pacis etc. 1617. 4.
9864. Gravamen deß H. Teutschen Ritter-Ordens uber d. S. Churf. Durchl. zu Brandenb. zugelegten Titul etc. 1701. 4.
9865. Caroli V. Müntz-Ordnung etc. 1739. 2.
9866. Series Dominor. praepositorum etc. ecclesiae ad S. Petrum Frideslariae. 1753. 4.
9867. Hoechstrassen, Tractat' magistralis declarans quam grauiter peccent querentes auxilium a maleficis etc. 1510. 4.
9868. Ordenung vnd Mandat Kaiser Caroli V. zu außrotten vnd zu vertilgen, die Secten etc. O. J. 4.
9869. Miller, zwo Predigen, vom ersten Vrsprung deß Papstl. Stuls zu Rom. 1589. 4.
9870. Der Jesuiten Latein. 1608. 4.
9871. Verzeichnufs der Chur- vnnd Fürstlichen Personen so zu Schwäb. Hall beysammen gewesen, Anno 1610. 4.
9872. Eines vornemmen Colegii jvrisconsultorum in Ober Teutschlanden Rahtschlag. 1603. 2.
9873. Abdruck der röm. kay. May. wider Christian den Vierdten zu Dennemark etc. erkandter Processe. 1606. 4.
9874. Eines Erbarn Raths der Stadt Braunschweig kvrtze Abfertigung etc. 1607. 4.
9875. Außführung Worumb der Stadt Braunschweig das Recht nicht zu versagen etc. 1612. 4.
9876. Abdruck eines newen Responsi juris vber 6 vnterschienen Haupt Fragen die wieder d. Stadt Braunschweig ergangene Achtserklehrung betr. 1613. 4.
9877. Abdruck dreyer Responsorum juris über dem wider Marg. Schmidts verdächtigen Kinder-Mordts halber geführeten Inquisition-Processe. 1666. 4.
9878. Zwey Gebehte, welche in den Kirchen alhie zu Braunschweig ab- und vorgelesen werden. 1663. 4.
9879. 9 Verordnungen des Raths zu Braunschweig (1647—1705) u. e. kais. Mandat v. 1568. 4. u. 2.
9880. Sack, Alterthümer der Stadt u. d. Landes Braunschw. I. Bd. 2. Abth. 1852. 4.
9881. Ders., die Feldschlacht bei Sievershausen. 4.

Dr. E. Müller, grofsh. sachs.-w. Kanzleirath, in Weimar:
9882. Staats-Handbuch f. d. Grofshzgth. Sachsen-Weimar-Eisenach. 1859. 8.

K. Akademie der Wissenschaften in Berlin:
9883. Dies., philol. u. histor. Abhandl. a. d. J. 1859. 1860. 4.

Ferdinandeum f. Tirol u. Vorarlb. in Innsbruck:
9884. Dass., Zeitschrift, 3. Folge, 9. Heft. 1860. 8.
9885. Dass., 28. Bericht uber d. J. 1857—59. 1860. 8.

Histor. Verein für Oberfranken zu Bamberg:
9886. Ders., 23. Bericht, 1859/60. 1860. 8.

Verein f. siebenb. Landeskunde in Hermannstadt:
9887. Ders., Archiv; n. F. 4. Bd., 2. H. 1860. 8.
9888. Deutsche Fundgruben zur Geschichte Siebenbürgens (neue Folge); hrsg. v. E. v. Trauschenfels. 1860. 8.
9889. Wittstock, Beitr. zur Reformationsgeschichte des Rösnerganes. 1858. 8.
9890. Hain, Beitr. zur Witterungskunde Siebenbürgens. 1854. 4. Prgr.
9891. Budaker, d. Erbgrafschaft v. Bistritz. 1855. 4. Prgr.
9892. Müller, Gesch. d. siebenb. Hospitäler bis z. J. 1625. 1856. 8. Prgr.

9893. Orendi, die letzten Ausläufer des roman. Baustyles in Siebenbürgen. 1860. 8. Prgr.
9894. Thalmann, d. Schenkung d. Gebietsantheile von Szászesor etc. an d. Magistrat v. Muhlbach. 1859 4. Prgr.

K. k. Central-Commission etc. in Wien:
9895. Dies., Mittheilungen; 5. Jhrg. October. 1860. 4.

Altmärkischer Verein für vaterl. Geschichte in Salzwedel:
9896. Danneil, Wörterbuch d. altmärk.-plattdeutsch. Mundart. 1859. 8.

Histor. Verein im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg zu Augsburg:
9897. Ders., 24. u. 25. Jahres-Bericht f. 1858 u. 59. 1860. 8.
9898. Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg. 1860. 4.

K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt:
9899. Dies., Jahrbücher; neue Folge, II. 1. 1860. 8.

J. F. Steinkopf'sche Buchhdlg. in Stuttgart:
9900. Caspari, alte Geschichten a. d. Spessart. 1859. 8.

Jos. Bär, Buchh. u. Antiquar, in Frankfurt a. M.:
9901. Diefenbach, origines Europaeae. Die alten Völker Europa's etc. 1861. 8

Mährischer Landes-Ausschufs in Brünn:
9902. D. Landtafel des Markgrafth. Mähren: XV.—XVIII. Lfg. 1860. 2. 2 Explre.
9903. Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae etc. 7. Bds. 2. Abth. 1860. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung*).

J. Molzberger, Lehrer an der Realschule zu Limburg:
3465. Bronceering, kleines Thongefäfs und Steine aus einem Grabhügel bei Limburg.

Th. Held, Kaufmann, in Limburg:
3466. 4 ausländische Kupfermünzen.

Jung, Förster, zu Oberbrechen bei Limburg:
3467. Jeton von Ludwig XV. von Frankreich.
3468. Karte des Oberbrecher Gemeindewaldes mit Grabhügeln, aufgenommen vom Herrn Geschenkgeber.

C. Arnold, Gastwirth zum Steinbock, in Chur:
3469. Nachbild. d. St. James-Palastes zu London, in Elfenbein.

Dr. A. Volpi in Laibach:
3470. 3 Silbermünzen vom 11. Jhdt.
3471. 11 kleine Silbermünzen u. 1 Kupfermünze v. 18. Jhdt.

Dr. Andresen, Conservator am germ. Museum:
3472. Porträt des Martin Opitz, Kpfstch. v. H. Pfenniger.
3473. Herr und Dame im Garten, Radg. v. Haller v. Hallerstein nach G. Metzer.

*) Zu 3361, Augustnummer des Anzeigers, haben wir verbessernd Hrn. Jos. Diefenbach als Geschenkgeber zu nennen. In der Septembernummer, Sp. 338, Z. 9 v. u. haben wir zu ändern: Dr. G. W. Genthe, Gymnasialoberlehrer.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:
3474. 25 Lackabdrücke älterer und neuerer Siegel.
3475. 3 kleinere Silbermünzen und 5 Kupfermünzen.

J. Pauschinger, Posamentier, in Nürnberg:
3476. Gypsabgufs einer Medaille von 1701.

Erh. Scharrer, Kaufmann, in Nürnberg:
3477. Kleine sächs. Silbermedaille von 1658.

Wunderlich, Stadtpfarrer, in Künzelsau:
3478. Silbermünze des Hzg. Ulrich v. Württemberg.
3479. Silbermünze des Mkgfn. Friedrich v. Brandenbg., 1753.

A. v. Hirsch in München:
3480. Reliquienbehälter in Gestalt eines Frauenbrustbildes, von Holz, 15. Jhdt.
3481. Stück versteinerten Holzes mit einer Inschrift v. 1521.

R. v. Rettberg in München:
3482. Durchzeichn. nach einem leidenden Christus, Gem. von H. Schäufelein, in der St. Georgskirche zu Nördlingen.

Biechele, Apotheker, in Eichstätt:
3483. 12 Prozessionsstäbe mit Brustbildern Christi und Heiliger in Kränzen, Schnitzwerke vom 18. Jhdt.

Ch. Riggenbach, Architekt, in Basel:
3484. Gypsabgufs eines Schlufssteines aus dem Chorgewölbe des Münsters zu Basel.

Dr. Erhard, k. Bezirksgerichtsarzt, in Passau:
3485. Ein Fund v. 55 mittelalterl., gröfstentheils bayr. Münzen.
3486. Broncеabgufs einer Medaille auf Attila.

W. Gibsone, Particulier, in Nürnberg:
3487. Nymweger Silbermünze vom 16. Jhdt.

Hauck, k. Revierförster, in Culmbach:
3488. Meifsnischer Groschen vom 15. Jhdt.

Standtke, Musikdirektor, in Markt-Gladbach:
3489. 2 Silber- und 1 Kupfermünze vom 18. Jhdt.
3490. 18 Homannische und andere Landkarten.

F. X. Angele, Kaufmann, in Bieberach:
3491. 5 Bracteaten vom 13. Jhdt.

Primbs, Rechtspraktikant, in Regensburg:
3492. 11 Lackabdrücke von mittelalterlichen und neueren Siegelstöcken.

F. C. Meyer, Professor an der Kunstschule zu Nürnberg:
3493. 4 kleine Silbermünzen vom 17. u. 18. Jhdt.

Otto, Baurath, in Fürth:
3494. Meklenburger Silbermünze von 1630.

C. Ullmann, Kaufmann, in Fürth:
3495. Zweimariengroschenstück von 1653.
3496. Ein aus 3 Silbermünzen zusammengesetztes Halsgehänge vom 17. Jhdt.

Dr. Andresen, Conserv. am germ. Museum:
3497. 70 Porträts in Kupferstich u. Schwarzkunst v. 17. Jhdt.
3498. Landschaft mit Ruinen und Viehherde, Rdrg. von Joh. Umbach.

C. Trayser in Erbach:
3499. Silbernes Ablafszeichen vom 18. Jhdt.

Alban Graf Schönburg in Dresden:
3500. 5 Gypsabgüsse Schönburgischer Siegel.

G. Schmid'sche Verlagshdlg. in Schwab. Gmünd.

3501. Innere Ansicht der hl. Kreuzkirche zu Schwb. Gmünd.

H. Ahrendts, Uhrmacher, in Müncheberg:

3502. Wappen, Glasmalerei v. 1592.

3503. Karte von Gibraltar, Kpfstch. v. 18. Jhdt.

3504. 6 Portrats, Kpfstche. v. 16. u. 17. Jhdt.

Konrad Weychardt, Bchhdlr., in Efslingen:

3505. Messingjeton v. 1570.

B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, in Petersburg:

3506. 44 herzogl. Lievlandische, Revaler, Rigaische u. a. Schillinge v. 15.—17. Jhdt.

Dr Habedank in Tilsit:

3507. 18 Bleiabschläge von Thalern des 17.—18. Jhdts.

3508. 3 Zinnmedaillen v. 18. Jhdt.

Dr. med. Hölder in Stuttgart:

3509. Grofser Frackknopf mit einer Malerei auf Glas, vom 18. Jhdt.

Dr. G. Schmidt, Gerichtsarzt, in Zeilitzheim:

3510. 3 kleine Silbermünzen von 1683, 1699 u. 1766.

H. Gerlach, Vorstand d. Freiberger Alterthumsver., in Freiberg:

3511. 2 Copieen nach alten Glockeninschriften.

Hermann Wirsing in Frankfurt a. M.:

3512. Gypsabgufs des kolossalen Hauptes Christi vom Oelberge hinter der St. Leonhardskirche zu Stuttgart.

Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. 4. Band, 1. H. Herausgegeben vom Vereins-Ausschufs. Kronstadt, 1859.

Die Geten und Daken, ein Beitrag zur siebenbürgischen Landeskunde, von Wilh. Schmidt. — Römisch-dacische Alterthümer, von M. J. Ackner.

Jahresbericht des Vereins für siebenbürgische Landeskunde für das Vereinsj. 1858/59. Hermanstadt, 1859.

Mittheilungen der kaiserlichen Centralcommission etc. 5. Jahrgang. Wien, 1860.

Jänner. — Zur Kunstgeschichte von Oberitalien, von Karl Schnaase. — Miniaturen aus Böhmen, von Joh. Erasmus Wocel (mit 2 Holzschnitten). — Der Tragaltar des Stiftes Admont zu Steiermark, von Karl Weifs. (Mit 1 Taf. u. 2 Holzschnitten). — Archaologische Notizen: Römische Funde in Cilli. Neue Funde in Siebenbürgen.

Februar. — Ikonographische Studien von Anton Springer. (Fortsges. in folg.) — Miniatüren aus Böhmen. (Fortges. in folg.) — Die Kirche St. Anastasi zu Verona, aufgenommen und beschrieben von Aug. Essenwein (mit 2 Taf. u. 42 Holzschn.) — Archäologische Notizen.

März. — Rafaels Apollo und Marsyas, von Prof. R. v. Eitelberger. — Zur Geschichte des kölner Dombaus, von Dr. W. Weingärtner. — Archäologische Notizen. —

April. — Ueber Spielkarten mit besonderer Rücksicht auf einige in Wien befindliche alte Kartenspiele, von Prof. R. v. Eitelberger. (Mit Holzschn.; fortges. in folg.) — Der Fund von Gold- und Silbergegenständen auf der Puszta Bákod, unweit Kolocza in Ungarn, von Jos. Arneth (m. 11 Holzschn.). — Reisenotizen über die mittelalterlichen Kunstwerke in Italien, von W. Lübke (m. 15 Holzschn., fortges. in folg.) — Archäolog. Notizen etc.

Mai. — Das Vas lustrale im Domschatze zu Mailand, von Dr. Franz Bock. — Correspondenzen. etc.

Juni. — Die Marienkapelle zu Donnersmark in Ungarn. Aufgenommen und beschrieben von Wenzel Merklas. — Archäologische Notizen etc.

Juli. — Zur Kostümgeschichte des Mittelalters, von Jak. Falke (m. 25 Holzschn.). — Zur Baugeschichte des Kölner Domes, von Dr. A. Springer. — Archäologische Notizen. — Correspondenzen.

Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Wien. Bd. III. Abth. II. Wien etc. 1860.

Gesellschafts-Angelegenheiten. — Die St. Michaelskirche in Wien, von Dr. Karl Lind. — Das Herzogsbad zu Baden, von Karl Denhard. — Sagen und Legenden. — Grabmäler im Kreuzgange der Domkirche zu St. Pölten, von K. Lind. — Zu Maria-Laach am Jauerling V. O. M. B., von Johann Lichtenberger. — In und aufser der Kirche zu Raabs V. O. M. B., von Paul Renk. — Die Marksäule vor dem Burgthore in Wien, von F. X. Motloch. — Der Neudegger Hof in Wien, von J. Feil. — Die alte Burg Kirchberg am Walde V. O. M. B. und ihre früheren Besitzer, von Ign. Galaupka. — Franz Frhr. von Chanowsky, Züge zu einem Lebensbilde, von Jos. Scheiger. — Das Siegel der Wiener Universität und ihrer Fakultäten von 1365 bis zum Ende des XVI. Jahrh., von K. von Sava. — Tirnstein im V. O. M. B. — Ruinen der Nonnenklosterkirche und der Grabstein Stephans von Haslach, Stifters der Kanonie, von Wilh. Bielsky. — Die Kapelle zu Viehofen im V. O. M. B., von Dr. K. Lind. — Beitrag zur Geschichte der Pfarrei Grofs-Pechlarn im V. O. M. B., von Franz Weigelsperger. — Nachricht über Münzenfunde im Hausruckkreise, von Georg Weishaupl. — Pappenheims Schwert, einst zu Gmunden (nach einer Mittheilung J. Lechners). — Beiträge zur älteren Geschichte der Kunst- und Gewerbthätigkeit zu Wien, von J. Feil. — Grab-Denkmaler in Niederösterreich, von Dr. K. Lind. — Spezialregister.

Bd. IV, 1860. Der Altaraufsatz im regul. Chorherrenstifte zu Klosterneuburg. Ein Emaillenwerk des 12. Jahrh., angefertigt von Nikolaus aus Verdun. Aufgenommen und dargestellt von Albert Camesina. Beschrieben und erläutert von Dr. Gustav Heider. Mit 1 Farbenabdruck und 31 lithographierten Tafeln. Wien, 1860. In Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer.

Mittheilungen des histor. Vereins für Krain im Jan. 1860, vom k. k. Finanz-Concipisten August Dimitz.

Abt Georg von Rein und das Kloster Landstrafs, 1577—1605, durch Peter von Radič. — Die Einfälle der Osmanen in die Steiermark. I. Von Dr. Franz Ilwof. — Literarische Anzeige. — Vereinsnachrichten. — Ein neuaufgefundenes Manuscript, Supplemente zu des Freiherrn von Valvasor „Topographie in Krain.“ Von Dr. E. H. Costa. — Die Stiftungsurkunde des ehemaligen Cisterzienserstiftes Mariabrunn bei Landstrafs, den 7. Mai 1249, von P. v. Radič. — Vereins-Nachrichten.

März und April 1860. Protokoll über die am 29. März 1860 stattgefundene General-Versammlung des historischen Vereins für Krain. — Literarische Anzeigen etc.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Achten Bandes erstes Heft. Mit einer Steinzeichnung. Bayreuth, 1860. Auf Kosten des Vereins.

Erklärung der Steinzeichnung. (Steinbild am Chor der Stadtkirche zu Bayreuth) von Dr. Holle. — Ueber die erste allgemeine Kirchenvisitation im Fürstenthum Culmbach, bes. in Wunsiedel, zur Zeit der Reformation, von Pf. Hirsch. — Kurze Gesch. der sechs Aemter, von Pf. Stadelmann. — Beiträge zur Geschichte des Ortes Kaulsdorf, von Rentamtmann Kiesewetter. — Die Vorzeit des Regnitzlandes, eine Berichtigung von K. Frhr. von Reitzenstein. — Geschichtliche Mittheilungen über das Schlofs Wildenfels und das Geschlecht der Wildenstein zum Wildenfels, von H. Senior Cramer zu Hilpoltstein. — Die Abtretung des Fürstenthums Bayreuth an die Krone Bayern, von Dr. Holle. — Diplomatum ad terrae quondam Baruthinae superioris historiam spectantium summae e Regestis cura de Lang inceptis excerptae (Forts.). Jahresbericht pro 1859/60. —

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Neunzehnter Band der gesammten Verhandlungen und elfter Band der neuen Folge. Mit 3 Stadtplänen. Regensburg, 1860. Gedruckt bei J. Reitmayr.

Die Städte der Oberpfalz, histor.-topisch beschrieben. — Direktive für die Bearbeitung der historisch-topischen Beschreibungen der Städte Bayerns. — Dr. J. B. Schrauth: Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt. — Dr. J. M. Söltl: Neunburg vor'm Wald. — Dr. W. Brenner-Schaffer: Historisch-topische Beschreibung der Stadt Weiden. — Jos. Mayer: Rede zur feierlichen Eröffnung der neuen Lokalitäten im v. Thon-Dittmer'schen Gebäude am 14. Okt. 1858. — Jos. Mayer: Jahresbericht des histor. Vereins für die Periode vom 1. Mai 1857 bis letzten April 1859. Als Beilagen dazu: Nekrologe, Verzeichnisse etc. u. a. Gesellschafts-Angelegenheiten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

109) Die altchristlichen Kirchen nach den Baudenkmalen und älteren Beschreibungen und der Einflufs des altchristlichen Baustyls auf den Kirchenbau aller späteren Perioden. Dargestellt und herausgegeben für Architekten, Archäologen, Geistliche und Kunstfreunde von Dr. Hübsch, grofsh. bad. Baudirector u. s. w. Carlsruhe, 1858. gr. Fol., mit lithogr. Abbildungen in Ton- und Farbendruck.

Bau-Werke. Zweite Folge. Von Dr. Heinr. Hübsch, grofsh. bad. Baudirektor u. s. w. Carlsruhe, Verlagseigenthum von J. Veith. gr. Fol., mit 12 lith. Tafeln.

Der Verfasser, als Hersteller und Vollender des Speirer Doms, sowie durch seine sonstigen Arbeiten hinlänglich bekannt, deutet selbst die Gründe an, um derentwillen er im erstgenannten Werke sich der bezeichneten Periode der Architektur ausschliefslich und mit solcher Ausführlichkeit zugewandt. Während die ersten Versuche christlicher Kunst in den Katakomben von Rom, sowie die Bauwerke des späteren Mittelalters in Schrift und Bild hinreichende Erörterung gefunden haben, sind die Denkmäler aus der Zeit von Constantin d. Gr. bis Karl d. Gr., mit Ausnahme der Sophienkirche zu Constantinopel, noch nicht hinreichend berücksichtigt worden. Diese schwierige Aufgabe, bei der es sich nicht sowohl darum handelte, vorhandene Denkmäler zu untersuchen und zu beleuchten, sondern zum Theil verschwundene oder entstellte für die Untersuchung wieder herzustellen und zu reinigen, hatte gewifs Keinen gefunden, der sie besser gelöst, als der Verfasser des oben genannten Werks. Eine Präcision kennzeichnet dasselbe in allen Theilen, wie sie nur einer langen Erfahrung und völligen Beherrschung des Gegenstandes gelingt. Schon die Auswahl der aus den ganzen Bauwerken ausgehobenen und abgebildeten Einzelheiten bezeugt, wie dem Verfasser keine der Fragen, die bei Untersuchung derartiger Denkmäler zu stellen sind, aus den Augen gerückt lag. Er untersucht die technische, wie die rein künstlerische Ausführung mit gleicher Genauigkeit und weifs sowohl den Eindruk des ganzen Werkes, wie die Bedeutung jedes einzelnen Ornamentes lebendig zu machen. Das zweite Werk behandelt in ähnlicher Weise neuere Bauwerke.

110) Der Hünerhübel, ein gallisches Hügelgrab bei Rixheim. Der Weiler Ell, das gallo-römische Hellelus. In vermehrter und verbesserter Bearbeitung herausgegeben von August Stöber. Mülhausen, J. P. Risler. 1859. 12. 75 Stn.

Die vorliegenden Beiträge erschienen zuerst im Elsässischen Samstagsblatt. Der erste beginnt mit einer Einleitung

über die Kelten und die ihnen zugeschriebenen Grabhügel im Allgemeinen, deutet die in den Rheingegenden übliche, damit in Verbindung stehende Beerdigungsweise und den Inhalt der bisher geöffneten Hügelgräber an und beschreibt dann eingehend die Oeffnung des Hünerhubels selbst. Die aufgefundenen Gegenstände bestanden in den Gerippen eines Mannes und einer Frau, ferner in andern menschlichen und thierischen Gebeinen, einem Schwerte und Schmuckgegenständen. Der Weiler Ell bei Benfelden liegt etwa sechs Stunden von Strafsburg entfernt. Die denselben betreffenden Nachrichten sind fleifsig gesammelt; noch jetzt finden sich dort zahlreiche Alterthümer, die auf die frühere Bedeutung des Ortes (Hellelus), dessen ehemaligen lebhaften Verkehr bedeutsam hinweisen. Der rühmlich bekannte Verfasser stellt noch ähnliche alsatische Monographieen, wie die vorliegenden, in Aussicht, die wir im Voraus willkommen heifsen.

111) Weinsberg, vormals freie Reichs-, jetzt württemb. Oberamtsstadt. Chronik derselben von Dr. F. L. J. Dillenius. Stuttgart, Wilhelm Nitzschke. 1860. VI u. 294 Stn.

Der Verfasser hat in diesem vielfach dankenswerthen Beitrage zur Städtegeschichte seine Quellen und Hülfsmittel freilich im Allgemeinen angegeben, doch hätten wir gewünscht, es wären auch bei den einzelnen Thatsachen dieselben mitgetheilt. Er hat seinen Stoff in sieben Abschnitte zerfällt, wovon die beiden letzten wiederum in mehrere Unterabtheilungen gegliedert sind. I. Ureinwohner. II. Römerherrschaft III. Zeit der freien Alemannen. IV. (Merovingische Zeit.) Zeit der Frankenherrschaft. V. (Karolingische Zeit). Reichsunmittelbarkeit. Christenthum. VI. Burg und Freiherrschaft Weinsberg. VII. Stadt Weinsberg, im deutschen Reichsstädtebund, als freie Reichsstadt bis 1440/50, dann unter verschiedenen Landesherrschaften.

112) Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolf Freiherrn von Stillfried und Dr. Traugott Märcker. Sechster Band. Urkunden der fränkischen Linie. 1398—1411. Berlin. In Commission bei Ernst u. Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung). 1860. 4. 662 Stn.

Die wissenschaftliche Bedeutung dieses umfassenden Urkundenwerkes ist so allgemein anerkannt, dafs wir uns jeder weiteren Bemerkung enthalten können. Der vorliegende Band enthält 606 Nummern. Die wichtigeren Urkunden sind vollständig, minder wichtige dagegen, und wo es sich hauptsächlich nur um die urkundliche Nennung von Gliedern des erlauchten Hauses Zollern handelt, in genügenden Regesten gegeben. Den Sphragistikern und Heraldikern wird die bildliche Darstellung einer ziemlichen Anzahl von Siegeln jedenfalls sehr erwünscht sein.

113) Leben und Wirken Albrecht Dürer's von Dr. A. v. Eye. Nördlingen, Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1860. 8. 525 Stn.

Seit H. C. Arends Ehrengedächtnifs A. Dürer's, der ersten über Dürer im Jahre 1728 erschienenen Monographie, und seit Heller's allbekanntem, aber leider nicht vollendetem Werke hat sich über unseren Künstler zwar eine ziemlich reiche Literatur angesammelt, allein eine ausführliche, zusammenhängende Darstellung seines gesammten Lebens und Wirkens ward noch immer vermifst. Dieser Mangel einerseits, wie anderseits die hohe Verehrung und vieljährige Anschauung Dürer'scher Kunst haben unseren Verfasser zur Ausarbeitung des vorliegenden Buches veranlafst. Dasselbe behandelt ausführlich und unmittelbar auf die Quellen gestützt in acht Abschnitten das Leben Dürer's, in welches in Kürze die Entstehungsgeschichte wie die Beschreibung seiner Hauptwerke verflochten ist, obwohl der Verfasser sich vorbehalten, diese, wie die untergeordneteren Arbeiten, später in einer Reihe von Bänden eingehender zu behandeln. Dem Verfasser war das Heller'sche Manuscript nicht zugänglich, wohl aber die Quellen desselben, wie eine Anzahl neuer, bis jetzt nicht benutzter, so dafs dem Leser eine Reihe neuer Aufschlüsse und Berichtigungen geboten werden. Diese Quellen sind am Ende des Buches näher bezeichnet; denn es galt, bei der nöthigen wissenschaftlichen Strenge und Präcision der Gedanken und Form dem Buche zugleich eine abgerundete und gefällige, nicht blos auf den Fachgelehrten, sondern auch auf den weiteren kunstsinnigen Leserkreis berechnete Darstellungsform zu geben. Interessant ist endlich durch den Schätzungspreis Dürer'scher Werke in früheren Jahrhunderten eine angehängte Uebersichtstafel des Besitzstandes der bedeutendsten Dürer'schen Arbeiten in der Imhoff'schen Sammlung.

114) Leben, Fehden und Handlungen des Ritters Götz von Berlichingen, zubenannt mit der eisernen Hand, durch ihn selbst beschrieben. Nach der alten Handschrift etc. herausgegeben von Ottmar F. H. Schönhuth. Mergentheim, 1858. Thomm. 8. VI, 106 Stn.

Abdruck einer in der kgl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart (Hist. Nr. 148) befindlichen Handschrift, unter Zuhülfnahme einer andern, welche mit der Steigerwald'schen Ausgabe stimmt, für auffallende Lücken und Entstellungen. Eine Beilage enthält sieben noch ungedruckte Briefe des Ritters, nach den Originalen im fürstl. Löwenstein-Wertheim'schen Archiv. Götzens Bild und Handschrift ist beigegeben.

115) Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, herausgegeben von Oskar Schade. III. Band, mit einem Register über alle drei Bände. Hannover, Carl Rümpler, 1858. 8. IV, 351 Stn.

Nachdem der I. Band dieses Werkes im Anzeiger von 1856, Beil. Nr. 3, Sp. 89 ausführlicher angezeigt worden, mag für den vorliegenden III. Bd. eine Inhaltsanzeige genügen. Er enthält elf Stücke, von welchen das I., „Wolfgesang", dem Beginn der Reformationszeit angehört und das II., „dialogus etc.", in die Reformation selbst einführt; III. ergeht sich über das Pfründen- und Curtisanenwesen, IV. und V. sind wider

die römische Priesterschaft gerichtet, VI ist ein Pasquill auf die hervorragenden Gegner Luthers, VII und VIII beziehen sich auf den Regensburger Convent, IX. auf die Errichtung des von Luther angerathenen gemeinen Kastens (Hilfskasse), X. und XI. machen den Beschlufs mit zwei kleinen Dialogen. Mit der Behandlung der Texte und den Anmerkungen wird es wie in den früheren Bänden gehalten. Das beigefügte Register über alle drei Bände ist Wort- und Namensverzeichnifs und strebt, in sprachlicher und sachlicher Beziehung möglichst vollständig zu sein.

116) Ueber die richtige Ableitung und Erklärung des Ortsnamens Jena und der damit verwandten. Sprachwissenschaftlich entwickelt und dargestellt etc. vom Pfarrer Dr. J. K. Schauer. Weimar, Herm. Böhlau. 1858. 8. IV, 80 Stn.

Nachdem der Verf. die Unzulänglichkeit der früheren Deutungen des Namens „Jena" aufgewiesen, legt er, um einer richtigen Ableitung und Erklärung den Weg zu bahnen, zuerst die dabei zu befolgenden Grundsätze dar und führt sodann das Wort „Jena" auf den Stamm „Gen" zurück, den er für keltisch erklärt. Zur Unterstützung seiner Ansicht zieht er mehrere Orts-, Flurnamen und Alterthümer derselben Gegend herbei, in welchen er keltische Ursprünge findet. Den Schlufs bilden verschiedene Urtheile namhafter Gelehrter, welche der Verfasser zu Rathe gezogen. Die vorliegende Untersuchung läfst weiteren Forschungen und Vermuthungen für die richtige Deutung des Namens Jena immer noch Raum.

117) Lateinisch-deutsches Vocabular von MCCCCXX, herausgegeben von K. J. Schröer. Presburg, K. F. Wigand. 1859. 4. 62 Stn.

Ein Codex der Bibliothek des Presburger Domcapitels, im Ganzen aus zehn verschiedenen Stücken bestehend, enthält auch ein abschriftliches Vocabular, welches von Lichner im „Ofner Stadtrecht" angeführt wird als ein „lateinisch deutsches Vocabularium, Papierhandschr. in Mittelfolio, um das Jahr 1420 gefertigt." Von diesem Vocabular wird hier ein genauer und vollständiger Abdruck gegeben mit Bezeichnung der Seiten (es sind deren 51) und Bezifferung der Vocabeln (3299). Beigegeben ist ein alphabetisches Verzeichnifs der vorkommenden deutschen Wörter, welche nach den angehängten „Schlufsbemerkungen" am wahrscheinlichsten der nordböhmisch-deutschen Mundart angehören, in etwas älterer Form, als dieselbe in dem von Dieffenbach herausgegebenen mittellat.-deutsch-böhm. Wörterbuch von 1470 vorkommt. In den Schlufsbemerkungen ist auch noch das Bemerkenswertheste von dem Vocal- und Consonantenstand des Vocabulars zusammengestellt und auf einige besondere Erscheinungen in der Schreibung der deutschen Wortformen aufmerksam gemacht.

118) Vier Dialoge von Hans Sachs. Herausgegeben von Reinhold Köhler. Weimar, Herm. Böhlau. 1858. 8. IV, 126 Stn.

Hans Sachs spricht in dem Gedicht „Summa all meiner gedicht vom 1514 jar an biß ins 1567. jar" auch von „dialogos siben, ungereimet in der pros", welche er, wie er weiter bemerkt, in seinen Büchern geschrieben fand. Drei dieser Dialoge sind längst verschollen und haben bis jetzt nicht wieder aufgefunden werden können; die übrigen vier erscheinen hier in erneutem Druck, 300 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Buches der gesammelten Gedichte von Hans Sachs. Die besten Drucke sind zu Grunde gelegt, doch hat Herausg. „die Schreibung zu berichtigen, zu regeln und zu vereinfachen gesucht"; auch die Interpunction ist modern. Anmerkungen, welche die Lesarten, Worterklärungen etc. enthalten (S. 79—120), und ein Wortverzeichnifs sind angehängt.

119) Die zehn Gedichte des Walther von Lille, genannt von Châtillon. Nach der Pariser Handschrift berichtigt und zum ersten Male vollständig herausgegeben von Dr. W. Müldener. Hannover, C. Rumpler. 1859. 8. 64 Stn.

Dem hier gegebenen Text der obigen Gedichte liegt die Pariser Handschrift Nr. 8359, in welcher dieselben unter dem Namen des Gualtherus de Insula aufbewahrt werden, zu Grunde; soweit jedoch frühere Ausgaben einzelner Stücke vorhanden waren, wurden diese zur Vergleichung herangezogen, während der Herausgeber die noch nicht veröffentlichten allein nach einer in Paris besorgten Abschrift gibt. Lesarten werden absichtlich keine angeführt, Citate unter dem Text nachgewiesen. Die Gedichte sind verschiedenen Inhalts, gröfstentheils jedoch gegen die Unsitte und Verderbtheit der Zeit und insbesondere der Geistlichkeit gerichtet.

120) Rose und Nachtigall. Vortrag auf Veranlassung des Berliner Hülfsvereins des german. National-Museums in Nürnberg, den 8. Februar 1860 gehalten von Paulus Cassel. Berlin, Ludw. Rauh. 8. 32 Stn.

Die Rose das Symbol der Liebe (auch der Verschwiegenheit, des Blutes und Kampfes), die Nachtigall das der Poesie — das sind die Grundgedanken, die sich durch den Vortrag ziehen und von sinnig gewählten Beispielen aus Geschichte, Sage und Poesie belegt werden. Es kam hier natürlich mehr darauf an, eine ansprechende, als eine wissenschaftlich erschöpfende Darstellung zu geben. Der erläuternden Anmerkungen sind absichtlich nur wenige beigefügt.

121) Ueber den Antheil Steiermarks an der deutschen Dichtkunst des dreizehnten Jahrhunderts. Ein Vortrag, gehalten etc. am 30. Mai 1860 von Dr. Karl Weinhold. Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei, 1860. 8. 35 Stn.

Die Untersuchung über den Gegenstand des Vortrags vermag keinen grofsen Reichthum an's Licht zu fördern. Aufser Bruder Philipp (wahrscheinlich kein geborner Steier), Gundacher, Herrand von Wildon, Ulrich von Liechtenstein, Ottacker, Sonneck, Stadeck und Scharpfenberg (die letztern drei ausschliefslich als Lyriker bekannt, während die übrigen vornehmlich Epiker sind) treten keine Namen zu Tage. Für Biterolf und Dietleib, die Klage und Gudrun wird der steirische Ursprung abgelehnt.

122) Die Anfänge der Restauration der Kirche im elften Jahrhundert, nach den Quellen kritisch untersucht von Dr. Cornelius Will. Erste Abtheilung. Marburg, N. G. Elwert'sche Buchhandlung. 1859. 8. 140 Stn.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, mancherlei Controversen aufzuklaren, sowie sachliche und chronologische Irrthümer zu berichtigen, setzt also Bekanntschaft, sowohl mit dem allgemeinen Verlaufe der historischen Ereignisse, als auch mit der die Geschichte des 11. Jahrh. beleuchtenden Literatur, bei seinen Lesern voraus. Es war eine solche Aufgabe nicht ohne alle Polemik lösbar; doch wird man anerkennen müssen, dafs den Leistungen der Vorgänger die gebührende Anerkennung niemals versagt wird, wie sich denn überhaupt die ganze Schrift durch würdige Behandlung ihres Stoffes sehr empfiehlt. Nach einleitenden Bemerkungen über die sittlichen Zustände in der Kirche, bildet das Leben des Papstes Leo IX., insbesondere auch dessen Verhältnifs zum deutschen König- und römisch-deutschen Kaiserthume, den Mittelpunkt der sowohl für die Kirchen- als auch für die Kaisergeschichte überaus förderlichen Untersuchungen. R. v. S.

123) Die Deutschen Volksbücher für Jung und Alt wieder erzählt von Gustav Schwab. Vierte Auflage, mit 180 Illustrationen etc. Stuttgart, S. G. Liesching. 1859. 8. XII, 753 Stn.

Aufser einer schöneren Ausstattung hat die bekannte Schwab'sche Bearbeitung der Volksbücher in der 4. Auflage, die der Herausgeber nicht mehr erlebte, keine Veränderung erfahren. Die beigegebenen Holzschnitte gereichen dem Buche zur wahrhaften Zierde, wie schon ein Blick auf die Illustrationen zu den Schildbürgern darthut. Die Bearbeitung, welche auf die Jugend Rücksicht nahm, erstreckt sich über 15 Geschichten, über deren zu Grunde gelegte Texte das Vorwort Auskunft gibt. Der Faustgeschichte diente noch die Widmann'sche Ausgabe zur Grundlage.

124) Volkssagen und Schilderungen prachtvoller Gebirgsausflüge aus dem k. k. Salzkammergute. Von J. Lechner. Mit sieben Illustrationen. Linz, Vinzenz Fink. 1859. 8. II, 112 Stn.

Weniger Quellenschrift, als zur Unterhaltung bestimmt. Landschaftliche Schilderungen, deren einzelne auch für sich bestehen, laufen mit den in ausgeführter Erzählung mitgetheilten Volkssagen parallel, wie auch die Illustrationen einige der Oertlichkeiten wiedergeben, an welche die Sagen, deren im Ganzen 17 erzählt werden, sich knüpfen. Der Erlös des Büchleins ist den barmherzigen Schwestern in Gmunden gewidmet.

125) Wiegen-Lieder, Ammen-Reime und Kinderstuben-Scherze in plattdeutscher Mundart. Bremen, C. Schünemann. 1859. 8. 63 Stn.

Das elegant ausgestattete Büchlein ist zwar eigentlich für Kinder bestimmt, doch gehören die mitgetheilten Stücke, die wol meist frühern Sammlungen entnommen sind, sämmtlich der Volksüberlieferung an. Die Mundart ist die von Oldenburg und Bremen. Die beigegebenen, recht sauber ausgeführten Holzschnitte sind modern gehalten. Kinderschriften dieser Art sind jedenfalls den gemachten vorzuziehen und verdienen daher Empfehlung.

126) Niederdeutsche Sprichwörter und Redens-, gesammelt und mit einem Glossar versehen von Karl Eichwald. Leipzig, H. Hübner. 1860. 8. 92 Stn.

Eine Sammlung von 2096 Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten, alphabetisch nach dem vornehmsten Substantiv oder, wo dieses fehlt, dem Hauptverb geordnet. In wieweit frühere Sammlungen, die nicht übergangen werden konnten, benutzt worden sind, ist nicht angegeben. Das Glossar begnügt sich meist mit einer Uebersetzung des Worts, zieht jedoch mitunter auch verwandte Sprachen heran. Die Mundart ist durchgängig die ostfriesische. Die Behandlung verräth den Dilettanten.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen: XXVIII. 1. Ueber „Was" und „Welches". (Haupt.)

Ausland: Nr. 40. Der Kukuk in der Sage.

Allgemeine Bauzeitung: Nr. 5—7. Der roman. Kirchenbau in Frankreich (die deutschen Provinzen inbegriffen).

Blätter für Rechtspflege in Thüringen: Nr. 7. Zur Geschichte der Altenburg. Landes- und Procefsordnung.

Bund: Nr. 298. Die sogen. Burgundertapeten in Bern.

Damaris: 267. Blicke in die nordische Welt.

Dioskuren: 35. Die Krypta des St. Petri-Domes zu Bremen. (Müller.) 39. Ueber den Dom zu Frauenburg in Ostpreussen. (Bergau.)

Hausblätter: Heft. 21, S. 222. Sagen von der Werra. (Wucke.)

Monatsschrift für Geschichte des Judenthums: Aug. Die Juden in Oppenheim. (Keyserling.)

Berliner Nachrichten: Nr. 216. Zum Kölner Dombau. — Die Vorhalle der Kirche St. Maria im Kapitol. — Nr. 252. Westdeutsche Reisebilder. — Nr. 256. Geschichte des Bücherraubs an der Heidelberger Universität, 1622.

Palatina: 83, 84. Das Alsenzthal.

Augsb. Post-Zeitung: Nr. 126. Die Dominikanerkirche St. Paul in Efslingen.

Revue numismat.: Deux monnaies inédites de Reckheim, frappées à des types français. (Rouyes.)

Königsb. Sonntagspost: Nr. 35. Briefe über deutsche Geschichte.

Augsb. Tagblatt: Nr. 285. Lateinische Inschriften auf einigen Häusern in Augsburg. — Nr. 286. Das St. Galluskirchlein. — Nr. 298. Der h. Gualfardus in Augsburg.

Deutsche Vierteljahrsschrift: Nr. 92. Prophezeiungen über unsere Zeit.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 3. 4. Titel und Würden des Oberhaupts der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. — Nr. 1. Eine Fehde zwischen dem Johanniter-Orden und den Städten

Berlin und Cöln im Jahre 1435. — Nr. 5. Der Grofsprior von Deutschland, Graf Rudolf v. Werdenberg, vorher Ballier von Brandenburg.

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: Nr. 40. Zur Rechtfertigung Zwingli's.

Landshuter Zeitung: Nr. 235. Zur Geschichtschreibung in Bayern. — Nr. 245—46. Kaiser Otto und Papst Johann II.

Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 82. 83. Aus dem Voigtlande: Geschichtliche Umrisse.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 246. Zur Restauration der L. Frauenkirche in München. — Nr. 262. Die röm. Heerstrafse von Regensburg nach Augst b. Basel.

Wiener Zeitung: Nr. 167. Zwischen Rhein und Mosel. Wanderbilder von N. H. — Nr. 168. Die Jubelfeier der Universität in Berlin. Ueber die Weisheitsstadt des Benj. Skytte. — Nr. 238. Die Restaurationsthätigkeit am St. Stephansdome. — Nr. 240. Einladung zu Beiträgen für die Bauherstellungen an der Metropolitankirche zu St. Stephan. Mit historischer Uebersicht. (Card. v. Rauscher.) — Ueber die Entstehungszeit der österreichischen Freiheitsbriefe. Entgegnung von Fickler. — Nr. 255. Aufruf zu Beiträgen für Restauration des Stephansdomes.

Vermischte Nachrichten.

168) In Freising wurde die älteste Kapelle des Domberges, nämlich St. Martin, einer durchgreifenden Restauration in diesem Sommer unterworfen. Sie war seit der Säkularisation d. J. 1802 zu profanen Zwecken verwendet und soll jetzt nach der Herstellung zur Aufbewahrung der kleinen Diöcesansammlung kirchlicher Kunst benützt werden. Die Kapelle (46' lang und 23' breit im Schiff, 12' lang in der Absis) ist im frühesten romanischen Stil gebaut, mit ganz engen, fast schiefsschartenartigen Fenstern und nur am Sockel einer Profilierung theilhaftig. Alle Theile bestehen aus Backstein, nur die Sockel und Ecktheile sind von Tuff. Da diese Kirche als Taufkirche vom Stift St. Andreas diente, ist wahrscheinlich, dafs sie schon i. J. 1059 entstand. Vom Dombrand des Jahres 1159 fand man oben unter dem Gebalke reichliche Spuren. Merkwürdig ist, dafs die Kirche in 800 Jahren um 7 Fuſs in die Erde hineingesunken, d. h. verschüttet worden ist. Drei Fuſs tief wurde sie im Innern und Aeufsern aufgegraben. Da man aber dann auf einen Fufsboden und auf viele Gräber stiefs, konnte man die Ausgrabung nicht wohl fortsetzen. An einzelnen Stellen aber wurde noch tiefer gegraben, und so der erste Fufsboden sammt Sockel noch 4' tiefer gefunden. Jedenfalls ist die Kapelle ein merkwürdiger Beitrag zur Geschichte der Verschüttung unserer alten Bauwerke.

169) Auch in Bamberg hat man heuer die ähnliche Maternuskirche restauriert und als Aufbewahrungsort für die Sammlungen des historischen Vereins erwählt.

170) Der Antrag wegen Ansammlung eines Fonds von 5000 fl. fur Erhaltung von Kunstdenkmälern und Alterthümern, und der wegen eines Beitrags von 2000 fl. aus Kreisfonds für den Dombau in Regensburg wurde durch den Landrathsabschied genehmigt.

171) Der alte Gedenkstein vom Gendarmerie-Gebäude am Göggingerthor in Augsburg, welcher die Jahreszahl 1544 führte, wurde neulich von der Mauer genommen. Da zeigte sich, dafs dieser Stein ein kunstvoll gearbeitetes Grabdenkmal war; denn auf seiner Rückseite entdeckte man eine gothische Schrift, die Jahreszahl 1493 und einen Theil eines Reliefs, aus dem erkannt werden kann, dafs ein Geistlicher im Ornate dargestellt war.

172) Im nördlichen Schleswig, im Kirchspiel Hoierup, fand man in der Mitte eines Hügels, Dragshöi genannt, einen mit Steinen bedeckten, in einen Eichenstamm gehöhlten, 5 Ellen langen Sarg mit einer fast ganz zerfallenen, deutlich in die Falten eines groben wollenen Zeuges gehüllten Leiche. Die Kleidung war am Halse durch einen doppelten hölzernen Knopf zusammengehalten worden. Mitten darauf befand sich ein Dolch aus Bronce in einer Scheide aus Holz und Leder, zu den Füfsen eine Schale von merkwürdiger Arbeit und feinster Metallverzierung. In dem Hügel war schon früher in einem steinernen Sarge ein gewöhnliches Bronceschwert und eine Pfeilspitze aus Kiesel gefunden worden.

173) Die preuſs. Regierung läfst die in Bingerbrück ausgegrabenen Alterthümer durch den Prof. O. Jahn aus Bonn für das dortige archäologische Museum, dessen Direktor er ist, in Empfang nehmen; auch ist ihm nach Befinden die Veranstaltung weiterer Nachgrabungen gestattet.

174) In Solothurn soll nächstens wieder eine Versammlung von Aktionären zur Gründung eines Museums stattfinden. Ein anerkennendes Gutachten des Dr. Stantz in Bern über die dortige Rüstkammer mag anregend gewirkt haben.

175) Die Künstlergesellschaft „das Bergwerk" in Stuttgart hat im Königsbau eine Ausstellung von Alterthümern kunsthistorischen Werthes veranstaltet. Rüstungen, alte Geräthe, Vasen, Gefäfse, Glasmalereien u. s. w. bilden die Gegenstände der 364 Nummern zählenden Sammlung, unter welchen hervorragt das dem Herzog Eberhart im Bart von Kaiser Maximilian geschenkte Schwert, gegenwärtig im Besitz des Königs.

176) Zu der im November in Wien stattfindenden und bereits eröffneten Ausstellung archäologischer Gegenstände ist ein genauer beschreibender Katalog verfafst worden. Zur Ausstellung kommen u. A. auch die vom Galleriedirektor Engert restaurierten Gemälde des Tiroler Malers Mich. Pacher aus Brunecken aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Die Zahl der angemeldeten Gegenstände dürfte schon die Ziffer von 300 übersteigen.

177) In der Versteigerung der Gemäldesammlung Culling Cardley in London kamen untern andern Bildern zwei Porträte von Rembrandt von 1631 um 46,500 Fr., eine Familie von Rubens um 187,000 Fr., das Porträt des Malers Snyders von van Dyck um 25,000 Fr., ein Wenix um 18,500 Fr. zum Verkaufe.

178) In Lüttich wird das vollendete Reiterstandbild Karl's des Grofsen, von dem dortigen Bildhauer Jehotte gearbeitet, als ein gelungenes Kunstwerk bewundert. Der Kaiser im Krönungsornate, das Schwert in der Rechten, den Reichsapfel in der Linken, sitzt majestätisch auf dem sich baumenden Pferde. Die Gewandung läfst die kräftigen Glieder des Helden erkennen und der Ausdruck seines Gesichtes ist voll Würde. Am Fufsgestelle werden die Standbilder seiner grofsen Ahnen angebracht. Lüttich wird dann das grofsartigste und prächtigste Denkmal in ganz Belgien besitzen.

179) Zur Feier der 400jährigen Zusammengehörigkeit des Thurgau's mit der Schweiz hat die Regierung bei der historischen Gesellschaft den Gedanken der Herausgabe einer Denkschrift angeregt, durch welche der Bevölkerung die Verhältnisse jener Zeit näher gebracht würden.

180) Die Schützengesellschaft Rheinfelden hat am 28. October die Feier ihres 400jährigen Betandes mit Glanz begonnen.

181) Die Stadt Teschen (österr. Schlesien) feierte am 6., 7. und 8. Oktober das Fest ihres tausendjährigen Bestehens.

182) Die Gesellschaft für Beförderung der Tonkunst zu Amsterdam hat in ihrer Sitzung vom 23. Oct. den literarischen Concurs erledigt, welchen sie vor etwa 18 Monaten ausgeschrieben hatte. Die Preisaufgabe bestand in historischen Skizzen als Beiträgen zur Musikgeschichte der Niederlande während des 16. Jahrhunderts und war insbesondere an das Ausland gerichtet, weshalb die Arbeiten auch in drei verschiedenen Sprachen eingereicht werden konnten. Das Ergebnifs ist für Deutschland höchst ehrenvoll, denn nur deutsche Bewerber haben Preise erlangt und zwar:

1) Herr O. Kade in Dresden für eine Monographie über Matthäus le Maistre.
2) Herr Dr. F. W. Arnold in Elberfeld für eine Abhandlung über Rhythmik und Tonalität der altniederländischen Volksweisen.
3) Herr E. Pasque in Darmstadt für eine Monographie über Adrian Petit.

Seltsamerweise gründet sich diese Reihenfolge nicht auf die Würdigkeit, sondern blos auf den Umfang der betreffenden Arbeiten. Schliefst man dagegen von der Höhe der bewilligten Prämien, unter Berücksichtigung des Umfanges der Manuscripte, auf die innere Gediegenheit, so erscheint die Preisschrift des Herrn Dr. Arnold als die bei weitem bevorzugteste, da sie verhältnifsmäfsig am glänzendsten honoriert wurde.

Inserate und Bekanntmachungen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3fl. 36kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860. № 12. December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

(Geschichte. Personengeschichte. Biographie.)

Beitrag zum Leben Johann Kleeberger's, des „guten Deutschen."



Im Jahre 1842 erschien zu Lyon eine ziemlich prachtig ausgestattete Broschüre: Précis historique sur Jean Cleberger surnommé le bon Allemand, et vulgairement appelé l'Homme de la roche; publié par la commission du monument qui doit lui être érigé, welche in Deutschland weniger Beachtung gefunden zu haben scheint, als sie verdiente, denn es galt — gewiſs ein merkwürdiger Fall! — in Frankreich einem Deutschen ein Denkmal zu setzen, eigentlich zu erneuen, dessen Andenken sich seit dem 16. Jahrhundert erhalten hatte. Johann Kleeberger, der Schwiegersohn Willibald Pirkheimer's, ist den Freunden alter Kunst wohlbekannt durch das schöne Porträt desselben von Albrecht Dürer, welches, früher in der Imhof'schen Sammlung, gegenwärtig im Belvedere zu Wien aufbewahrt wird. Es sind auch Medaillen auf denselben geschlagen: eine ovale, mit dem Kopfe im Profil, ohne Umschrift, welche wir oben in Abbildung geben. Eine andere enthält auf der Vorderseite einen ähnlichen Kopf, wie die erste, und die Umschrift: ioan. kleberger. nvrmb. an. aet. s. XL. svb. pot. mona. karolo V. an. imp. s. VI; auf der Rückseite kriegerische Embleme und die Umschrift: non. in. armis. et. eqvis. sed. in. virtute. dei. nostri. Eine dritte, mit dem zu drei Viertheilen gesehenen Gesichte, ist in der oben genannten Schrift mitgetheilt. Ebendaselbst erfahren wir Näheres über die Lebensumstände und das Ende Kleeberger's. Er hatte in späterer Zeit sich gänzlich zu Lyon niedergelassen, mit welcher Stadt er früher schon in Handelsverbindung gestanden, und sich zum zweiten Male mit einer Pelonne Bonzin verheirathet, welche die „schöne Deutsche" wohl nur wegen der Herkunft ihres Mannes geheiſsen ward. Dieser besaſs ein ungeheures Vermögen, war aber in demselben Grade ausgezeichnet durch seine Freigebigkeit und ward in der That der Wohlthäter seines Aufenthaltsortes. Er legte unter Anderm den Grund zu der dortigen Charité, stattete während einer Reihe von Jahren die Töchter aus dem armen Stadtviertel von Lyon aus, bewies sich überhaupt so, daſs er den oben genannten Beinamen erhielt und ihm kurz nach seinem Tode — für jene Zeit gewiſs ein seltener Fall —

eine Bildsäule gesetzt wurde. Diese bestand aus Holz und stellte seine Figur auf einem Felsen stehend dar, woher der zweite Beiname. Sie erhielt sich, wenn auch fast unkennbar geworden, bis auf unsere Tage, und die Bevölkerung von Lyon, die den Namen dessen, welchem zu Ehren das Bild errichtet worden, längst vergessen hatte und ihn nur noch als den „Felsenmann" kannte, verehrte an dem Holzstumpfe stets noch gleichsam ein Unterpfand ihrer Wohlfahrt.

Unter diesen Voraussetzungen waren wir nicht wenig erstaunt, als in jungster Zeit Documente uns in die Hand kamen, welche das Leben Kleeberger's unter ein ganz anderes Licht zu stellen scheinen. Das erste ist ein eigenhändiges Concept Willibald Pirkheimer's mit der Ueberschrift: „Vrsach warüb sich zu vermut[b] ist das Hans scheuhenpflug, so kleperger geheyssen will seyn seynem weyb vergehen hat." — Pirkheimer erzählt in dieser Schrift sodann etwa Folgendes: In vergangener Zeit sei Hans Scheuhenpflug, der sich Kleeberger nenne, nach Nürnberg gekommen und bei den Imhofs eingekehrt. Hier habe er den „Fleifs, die Mühe und Arbeit" gesehen, welche die Hausfrau des jüngeren Hans Imhof, der damals schon an der Wassersucht darnieder gelegen, mit diesem gehabt, und er habe eine „sondere Neigung" zu derselben gewonnen. Als später der Kranke mit Tod abgegangen, habe Scheuhenpflug sich an Endres Imhof mit der „Anzeygung" gewandt, dafs er gesonnen sei, „sofern ihm anders solches gedeihen möchte", die verlassene Wittwe zur Ehe zu nehmen. Endres Imhof wandte sich an die Frau, diese an ihren Vater (Felicitas, verw. Imhof, war bekanntlich die älteste Tochter W. Pirkheimer's). Dieser aber schlug den Antrag ab, weil Scheuhenpflug „eines geringen, schlechten Herkommens" war und „ein böses Geschrei" an ihm hieng. Dieser, der sich einer abschlägigen Antwort durchaus nicht versehen, weil er vermeint, „ihm sollte seines Geldes wegen nichts versagt werden", setzte seine Bewerbungen fort, zunächst durch einen Unterhändler, während er selbst sich in Augsburg befand. Dann aber kam er persönlich nach Nurnberg und erreichte sein Ziel, nachdem er noch grofse Schwierigkeiten überwunden und sich als Bürger hatte aufnehmen lassen. Die Pirkheimer'sche Schrift schliefst, ohne dafs etwas Wesentliches zur Begründung der schweren Anklage, welche in der Ueberschrift enthalten ist, beigebracht wäre. Pirkheimer macht seinem neuen Schwiegersohne nur erbitterte, aber sehr allgemein gehaltene Vorwurfe: dafs er sein Gut mit Wucher gewonnen, mehr ein Jude, denn ein Christ sei und nichts von unserm „Heilmacher Christo und seiner werthen Mutter" halte, zu seiner Tochter nicht aus wahrer Liebe, sondern aus unreiner Begierde Neigung gefafst habe u. s. w. Dieser letztere Vorwurf zerfällt aber gewifs in sich, wenn man bedenkt, dafs einem Manne, der bereits bei Jahren, wie Kleeberger bei seiner Bewerbung von sich selber sagt, kaum unreine Begierde eingeflöfst werden könne, während er eine Mutter von vier Kindern mit der beschwerlichen Pflege ihres kranken Mannes beschäftigt sieht. Der Hauptgrund, der den Nürnberger Patrizier und dessen „ehrbare Freundschaft" gegen den Freier eingenommen, dürfte wol dessen „geringes, schlechtes Herkommen" gewesen sein.

Das zweite Aktenstück ist eine Beschwerde Pirkheimer's an den Rath zu Nürnberg. Kleeberger hatte, allerdings gegen sein ausdrucklich gegebenes Versprechen, einige Zeit nach seiner Verheiratung darum angehalten, seiner Verpflichtungen gegen die Stadt entbunden zu werden. Pirkheimer erkennt darin den Gipfelpunkt der Treulosigkeit. Da wir indefs nur ihn als Partei hören, ist es wol erlaubt, um der anderen auch gerecht zu werden, unsere Vermuthung auf den Gang allgemein menschlicher Verhältnisse zu stützen. Es wurde dem plebejischen Schwiegersohne, dessen Vergangenheit allerdings nicht ohne Makel sein mochte, unter der strengen und vornehmen Verwandtschaft wahrscheinlich nicht wohl zu Muthe und, da seine sonstigen Verhältnisse ihn nicht nöthigten, sich einen Druck gefallen zu lassen, mochte er sich hinwegsehnen. Was uns vorzugsweise zu dieser Ansicht führt, ist ein Brief des Hans Paumgärtner an Pirkheimer vom 18 Juni 1530, worin ersterer diesen zu beruhigen sucht und darauf hinweist, dafs bei Kleeberger nie etwas Anderes als grofse Liebe gegen seine Frau zu bemerken gewesen, und dafs er sich oft anheischig gemacht, um dieser willen ihren Kindern Gutes zu thun. Wie aus diesem Briefe hervorzugehen scheint, hatte in der letzten Zeit nach vielfachen Reibungen ein vollständiger Bruch zwischen Pirkheimer und Kleeberger bestanden. Die Frau war gestorben, vielleicht aus Kummer, Kleeberger verliefs Nürnberg und siedelte sich in Lyon an, wo er nicht sehr lange mehr lebte. Dafs indefs auch er nicht ohne Schuld gewesen, ist wohl anzunehmen. Es ist eine öfter vorkommende Erscheinung, dafs ein Uebermafs von Wohlthätigkeit u. dgl in späteren Jahren, nur bestimmt ist, Makel des früheren Lebens auszulöschen. Nicht ohne Anerkennung ist jedoch zu lesen, mit welcher Umsicht und Liebe Kleeberger in seinem in der erwähnten französischen Schrift abgedruckten Testamente für das Wohl seiner zweiten Frau und seines einzigen Sohnes sorgt. E.

Michael Kohlhaas.

Von A. Buchner, Gerichtsaccessisten, in Darmstadt.

Allbekannt ist Heinr. v. Kleist's Erzählung „Michael Kohlhaas"; desto weniger aber, in wie weit dieselbe geschichtliche Grundlage hat, und woher der Dichter seinen Stoff genommen.

Schon L. Tieck sagt: „Der Erzähler ist von der wirklichen Geschichte, sei es geflissentlich, sei es aus Unkenntnifs, merklich abgewichen. — — Er vergifst, dafs Wittenberg und nicht Dresden die Residenz der sächsischen Kurfursten war; Dresden schildert er ganz nach seiner jetzigen Gestalt, da die Altstadt damals so gut wie nicht existierte, und was soll man zu dem Kurfürsten selber sagen, der als ein romantischer, verliebter und seltsamer Phantast aufgeführt wird, da es doch nur Friedrich der Weise oder der Standhafte sein können, die in den Umfang dieser Erzahlung passen?" Ja, die Sache ist noch greller durch folgende einfache Erwägung. Luther's Tod erfolgte 1546, die Schlacht bei Mühlberg 1547, die Uebertragung der sächsischen Kurwürde auf die albertinische Linie 1548. Nun liegt aber (3. Bd. S. 54 der neuen Berliner Ausgabe 1859) in der Erzählung ein Angehoriger des kurfurstlichen Hauses, Prinz Friedrich von Meifsen, an seinen Wunden noch darnieder, die er — bei Mühlberg geschlagen — erhielt. Gleichzeitig und später greift Luther in die Begebenheiten ein. Nach jenem Umstand mufste die Handlung nach den 24. April 1547 fallen, nach diesem vor den 18. Febr. 1546.

Die Unmöglichkeit dieses einen Punktes mag zum Nachweis genügen, wie wenig es dem Verfasser auf geschichtliche Treue ankam. Wer sonst nur mit halbkundigem Auge liest, findet noch eine ganze Reihe geschichtlicher Unmoglichkeiten.

Nichts destoweniger hat jene Kleistische Darstellung bis heute als geschichtlich gegolten. Zwar hat Hormayr (Taschenbuch, 31. Jahrg. 1842, S. 216 ff.) seinen „Rofskamm im Kriege mit zwei Kurfursten, doch vom Scharfrichter behext" wenigstens unter die „Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder" gestellt; allein die Conversationslexika von Brockhaus und von Meyer tischen unter „Mich. Kohlhaas" nichts als einen Auszug aus Kleist's Erzahlung mit ihren handgreiflichen Unmoglichkeiten als geschichtliche Thatsachen auf.

Diese Tauschung war nur möglich durch (wie J Schmidt sagt) „die sinnliche Deutlichkeit, mit der Kleist alle Ereignisse im Detail verfolgt." Wie er in seinem „zerbrochenen Krug" hie und da bis zur Uebertreibung detailliert, so bevölkert er seinen „M Kohlhaas" mit einer Fulle selbstgeschaffener Gestalten und Zustände und zwingt uns, daran zu glauben. Allein, was dem Dichter, das ist nicht dem Geschichtschreiber erlaubt, und was als Dichtung ein hohes Verdienst ist, wird — wo es mit dem Anspruch auftritt, geschichtliche Wahrheit zu sein — geradezu ein Unfug. Sache der Wissenschaft wäre es, diesem sich forterbenden Uebel endlich zu steuern.

Kleist hatte den Stoff um 1805 von Pfuel zur dramatischen Behandlung empfohlen bekommen. Noch Jul. Schmidt, der neueste Herausgeber, erklärt, dafs er nicht ermitteln könne, ob irgend eine Chronik den Stoff lieferte. Er fügt (3. Bd. S. 416) bei: „Kolhase — wie es scheint, einer von den Mordbrennern, die mit geheimer Unterstützung Heinrich's von Braunschweig im Kursächsischen plunderten — wird in Luther's Briefen (2. Febr. und 2. März 1539) einige Male erwähnt; er nennt ihn scherzhaft κόλαξ; einen Brief vom 8. Dec. 1534, worin Luther einen Unbekannten abmahnt, seine gerechte Sache auf ungerechte Weise zu verfechten, bezieht der Herausgeber de Wette gleichfalls auf Kolhase; doch scheint die Zeitrechung nicht zu stimmen." Es kann hierzu noch bemerkt werden, dafs Luther in einem Brief (Feria 6 post Circumcisionis 1540) an den kursachs. Kanzler Brück uber das adeliche Unwesen des Einreitens sich ereifert: „Wenn es Kolhase thate, als ein Mordborner, wäre es genug."

Bekannt ist, dafs Maltitz den Stoff dramatisch behandelt hat. Sein Held heifst jedoch „Hans Kohlhas". Hiermit stimmt überein „die Geschichte von Hans Kohlhas. Erzahlt von Dr. C. Mucke." Berl. Diese theilt auch Urkunden mit und zieht Quellen an, allein mit hochst unvollständiger Angabe der Titel; im Uebrigen ist die Arbeit lediglich novellistisch gehalten.

Wir schliefsen diesen Notizen zwei Wünsche an. Einmal, es möge dieser Gegenstand bald eine kritisch-historische Bearbeitung erfahren. Er ist interessant, wie wenige, und es ist eine Art Ehrensache, in der Darstellung jener Ereignisse, die zur Zeit in der That nur eine fable convenue ist, aufzuräumen. Nothwendige Vorarbeit wäre das Zusammentragen der Quellennachweise. Der andere Wunsch hat mehr literargeschichtliche Bedeutung. Es wäre von grofsem Interesse, zu wissen, welchen Stoff Kleist vorfand, um zu sehen, wie er jenen merkwurdigen Bau seiner Erzählung schuf.

An sich ist Kohlhaas mehr nur von ortlicher Bedeutung; durch Kleist's Erzählung aber ward er deutsches Gemeingut, und so mag denn auch gerade der Anzeiger vorzugsweise geeignet sein, fur das Vorstehende als Mittelpunkt zu dienen.

Zustände. Sprache und Schrift. Namenbedeutung.

Fahrland bei Potsdam, früher Vorland, nicht Vogeland.

Von Leopold Frhr. v. Ledebur, Direktor etc., in Berlin.

Herr Prof. Vict. Jacobi hatte sich in der 1858 in Berlin tagenden Generalversammlung des Gesammtvereins deutscher Geschichts- und Alterthums-Vereine die Aufgabe gestellt, über Ortsnamen um Potsdam einen Vortrag zu halten. Er suchte u. a. den Namen des Dorfes Fahrland aus dem Slavischen zu erklären. Meine Frage, ob derselbe den Namen dieses Ortes urkundlich verfolgt habe, konnte nicht bejahet werden und veranlafste mich, zu bemerken, dafs Vorland die urkundlich vorkommende älteste Namensform sei. Es kann nur ein Gehör- oder Druckfehler die Ursache sein, dafs Herr Jacobi im Correspondenzblatt des Gesammtvereins vom März 1859 mich sagen läfst, der Name Fahrland-See habe in älteren Urkunden Vogeland-See gelautet. Es schien mir nicht der Mühe werth, Einspruch zu thun. Da aber, vermuthlich gestützt auf die erwähnte Quelle, der Vogeland-See auch in die October-Nummer des diesjährigen Anzeigers übergegangen ist, so darf ich doch mit der Berichtigung nicht zurückhalten, und will lieber Quellenzeugnisse für meine Behauptung vorführen: Henricus Advocatus in Vorlande; 1197. (Gercken, Brandb. Stiftshist., S. 397). — Henningus de Vorlant miles; 1315. 1316. (Gercken, cod. dipl. Brandenburg. V, 174. VIII, 449; dess. Fragm. Marchica IV, 19.) — Vorlande castrum et civitas; 1375. (Landbuch Karl's IV, 25.)

Literatur.

Heinrich Wirry, ein Solothurner Dichter.

Von Emil Weller in Zürich.

(Schlufs.)

6) Grundtliche berichtung des grossen schiessens zu Passaw, das da ghalten ist worden im Jar 1555. in Reimen gestellt durch Heinrich Wirry, bürtig von Araw, wonhafft zu Zürich. o. O. u. J. (Zürich, 1555). 8 Bl 8. — In Zürich und Wolfenbüttel. Beginnt:

Nun hörent jr Herren alle sandt
Ein jeden in seinen ehren gnant etc.

Der bei diesen drei Gedichten übliche Wahlspruch ist immer: „Wenn Got wil So ist mein zil." Gedruckt wurden sie zu einer und derselben Zeit; sie haben ganz gleiches Format und gleiche Lettern.

7) Ein erschrockenlich grausam vnerhört mordt, so geschehen ist zu Obernehen, in einer Statt gelegen in dem Elsas, drey meil wegs von Straſsburg, Alda hat ein Burger Adam Stägmnn genant, drey seiner rechten natürlichen Ehlichen Kinden, mit einem beimesser ellengklichen erstochen vnd vmbracht, wie dise Figur anzeigt, vnd hernach geschriben stadt.

Getruckt zu Straſsburg bey Augustin Frieß, 1556.

Folioblatt mit Holzschnitt: links Ermordung der Kinder, rechts Flechten auf's Rad. Hier nennt sich der Verfasser: „Heinrich Wirri bürtig von Araw, burger zu Sollenturn, wonhafft zu Zürich." Darstellung in Prosa. — In der Züricher Stadtbibliothek.

8) Ein wunderbarliche warhafftige seltzame geschicht, von einem Pfaffen vnd seiner Kellerin, wie sie jm der Teufel angesicht seiner augen hinweg fürt. Ordenlich beschriben in reimens weifs, vnd zu einer warnung allen frommen Mägdten oder töchteren.

Folioblatt mit coloriertem Holzschnitt und 112 Verszeilen, unterzeichnet: H. W. V. S. (Heinrich Wirry von Solothurn). — In der Züricher Stadtbibliothek. Beginnt:

Ein Dorff das ligt nit weit von Gent,
Ist zu der Obentheur geneñt etc.

9) Ein wunderbarliche seltzame geschicht, so geschehen ist in dem Appenzeller land, dardurch ein grosser Rechtshandel entstanden, vnd ist die vrthel noch nit außgesprochen, wie jhr hernach hören werden.

Folioblatt mit Holzschnitt und 186 Verszeilen, unterzeichnet: H. W. — In der Züricher Stadtbibliothek. Beginnt:

Es ligt ein Dorff ist wolbekant
Nit weit von dem Appenzeller land etc.

Ich schreibe diese zwei Stücke Wirry zu und glaube, dafs sie zu seinen Erstlingen gehören, also um das Jahr 1550 entstanden sind.

10) Wahrhafftige Beschreibung von der Kron in Hungern, wann vnd wo, auch auf welchen tag die allerdurchleichtigste grosmechtigste Röm: Hungerische, vnd Behamische Mayestat Maximilian, sampt deren geliebsten Gemahel dieselbig empfangen hat. Auch mit was grosser Anzal volcks zu Roß vnd Fuss Ihr Künig: May: ankommen sey, von dem Thurnier, neugebauten Schloß, vnd andern sachen, die sich die Zeit der Krönung zugetragen, vnd verlauffen hat. Der hochgedachten Röm: Hungerischen etc. May: zu lob vnd Ehr in wers weiß gestelt durch Heinrich Wire öbristen Britschenmeyster in Schweitz. Viennae per Michael. Zimmermnn. 1563. 24 Bl. 4. — In Pesth. Vgl. Index rar. bibl. Univ. Reg. Budensis. 1780. II. p. 458, wo auch die nähere Beschreibung zu finden.

11) Von dem Kayserlichen Schiessen, das gehalten ist worden bey Wienn in Oesterreich auff Mittwoch nach der heyligen drey Künigtag im 1568. jar, in Reimen gestellt durch Hainrich Wire, Pritschenmaister vnd Bürger

auff der Zell bey Waydthofen an der Ips. Gedruckt zu Wienn in Oesterreich durch Hans Widtman in der Schlesingerbursch. 1568. 12 Bl. 4. — In Berlin, Wien und Pesth.

12) Ordenliche Beschreybung der fürstlichen Hochzeyt, die da gehalten ist worden, durch den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wilhelm Pfalzgraf beim Rheyn, Herzog inn Obern vnd Nidern Bayern etc. Mit dem Hochgebornen Frawlein Renatta, geborne Herzogin aus Luttringen, den 21 Tag Februarij, des 1568. Jars, in der furstlichen Statt Munchen, Vnd an die Kaiserliche Majestat geschriben, Vnd dem hochermelten Fursten vnd Herrn, Herrn Herzoge Wilhelm etc. Auch dem Hochernannten Frawlin Renatta, vnd irr beider Freundschaft, zu hohen ehren, in teütsche Carmina gestellt, durch Hainrichen Wirre, teütscher Poet, vnd Obrister Prütschenmeister inn Osterrich, vnd Burger auff der Zell, in der Herrschaft Gleyß, an der Yps gelegen. Hierinn wird auch begriffen, alle Fürsten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern vnd Edle, mit jrem Namen vnd Stammen, deßgleich wie starck ain yeder ankommen, mit sampt aller Zier, Es sey Einritt, Kirchgang, Maalzeyt, Schänkung, Tanzen, Thurniern, vnd andere Ritterspilen, was sich die Zeyt der Hochzeyt verlauffen hat.

Mit Kayserlicher Majestet Gnaden vnd Freyhait, nicht nachzutrucken verboten.

Gedruckt zu Augspurg, durch Philipp Vlhart.

Am Ende: Gedruckt in der Kaiserlichen Reichs Statt Augspurg, durch Philip Vlhart. inn der Kirchgassen, bey Sant Vlrich. Anno M.D.LXVIII.

41 Bog. Fol. mit vielen Kupferstichen, besonders Wappen. — Im germ. Museum. Weitläufig beschrieben und stellenweise abgedruckt in Meusels Hist. Litt. Bibliograph. Magazin II. S. 231—252.

13) Audientz des — Keysers Maximilian des Andern etc. zu Speyr auff dem Reychßtag etc. Heinrich Wirrich. o. O. u. J. (1571). Folioblatt mit Holzschnitt und Reimen. — Im german. Museum.

14) Ordentliche Beschreibung des Christlichen, Hochlöblichen vnd Fürstlichen Beylags oder Hochzeit, so da gehalten ist worden durch den Durchleuchtigsten — Fürsten vnnd Herrn, Herrn Carolen Ertzhertzog zu Osterreich etc. mit dem hochgebornen Fräwlein Maria, geborne Hertzogin zu Bayrn den 27. Augusti in — Wienn — in Teutsche Carmina gestelt: Durch Heinrichen Wirrich, Obrister Pritschenmaister in Oesterreich.

Gedruckt zu Wienn in Oesterreich durch Blasium Eberum. 1571.

134 Bl. Fol. mit vielen Holzschnitten und grofsen Tableaux. — In Berlin und im german. Museum.

Die Titel theile ich ausfuhrlich mit, weil sie für die Zeit und für den Dichter gleich charakteristisch sind. Die Poesie und Fassung bei diesen Beschreibungen hat nicht viel Werth; das Treiben und Denken der Zeit lernt man aber daraus genau kennen, weil die Darstellung bis in die kleinsten Details geht.

Man darf den Heinrich Wirry nicht mit dem fast gleichzeitigen Ulrich Wirry verwechseln, der, gerade wie jener, den Krieg und die Festschiefsen besang, sich dabei jedoch auf das Vaterländische beschränkte. Er dichtete ein Lied auf die Dornacher Schlacht c. 1574, dann „Der dreyzehen Orthen Loblicher Eydtgnoschaft Lob vnnd Rhumbspruch“, o. O. u. J. 16 Bl. 8. Neue Ausg. o. O. 1569. 8. Später mit dem Titel: „Ein Schöner Spruch, einer Loblichen Eydgnoschafft zu Ehren gemacht. Bern, Ben. Vlman. 1580. 16 Bl. 8. — In der Züricher Stadtbibliothek. Fernere Ausgaben: Basel. 1610, 1623, 1664, 1680; Zürich, o. J. 12 Bl. 8. Noch kenne ich von ihm:

Hauptschießens Anfang, so man zu Straßburg gehalten, in rymen gestellet. Basel bey Samuel Apiario. 1576. 8 Bl. 8. — In der Luzerner Bürgerbibliothek.

Neue Ausgabe mit dem veränderten Titel:

Lobspruch der Freyen Reychstatt Straßburg zu ehren gestelt etc. o. O. 1576. 8 Bl. 8. — In der Züricher Stadtbibl. Vollständig abgedruckt in Meusel's Hist. Litt. Bibl. Magazin IV, S. 65 ff.

Haller in seiner Bibl. der Schweizer-Geschichte, der nur den Ulrich Wirry kennt, erwähnt von diesem noch:

Eine schöne Oration oder Spruch, Fried und Eynigkeit einer Loblichen Eydtgnoßschafft von Gott zu erlangen. o. O. 1658. 8 Bl. 8. — In der Schaffhauser Stadtbibliothek;

was indefs nur der ältere, zeitgemäfs umgewandelte Spruch ist.

Das Pfahlwerk im Schermützelsee bei Bukow.

Kunst. Bildende Kunst Baukunst.

Vom k. pr. Kriegsgerichtsrathe Kuchenbuch in Müncheberg.

Die märkische Schweiz im nordwestlichen Winkel des Lebuser Kreises an der Grenze des Oberbarnims, umfafst nur ein Fleckchen Landes von ¾ Meilen im Geviert, zeichnet sich aber durch romantische, wildbewachsene Schluchten und schön gelegene Seen aus. Unter den Seen ist der über 600 Morgen enthaltende Schermützel der gröfste. Er zieht sich 500 bis 600 Schritt breit und etwas über ¼ Meile lang halbmondförmig von Nord nach Süd; seine westlichen und nördlichen Ufer sind steil,

von Schluchten zerrissen und zum Theil mit Kiefernwald bestanden; im Osten trennen ihn weniger hohe und steile Hügel von dem nur 200 Schritt entfernten, etwa 200 Schritt breiten Buckow-See und dem an dessen Ostseite gelegenen Städtchen Buckow. Der Schermutzel hat in der Mitte des östlichen Ufers einen natürlichen, ziemlich starken Abflufs nach dem Buckow-See, welcher durch eine Schleuse geregelt wird. Südlich von diesem Abflufs, etwa 100 Schritt vom Ufer, in der Gegend des Sees, welche die „Steinberge" genannt wird, bemerkt man im Schermutzelsee noch die Reste eines Pfahlwerkes, 10 bis 12 Fufs unter dem Wasser, welches sich in gerader Linie von Nord nach Süd auf eine Länge von 207 Fufs verfolgen läfst. Die Pfähle stehen senkrecht; ihre Reihe ist schon ziemlich gelichtet; von dem ersten nördlichen Pfahl an 159 Fufs und 183 Fufs entfernt, gehen Querreihen westlich nach dem See hin ab, im rechtwinkligem Anschlufs an die Hauptreihe, die am südlichen Ende ebenfalls rechtwinklig nach Westen hin eine Ecke bildet. Diese drei westlich nach dem See hin laufenden Querreihen sind aber kaum auf zwei Schritt sichtbar, weil von da ab der Boden des Sees so steil abfallt und der See so tief wird, dafs man nichts mehr erkennen kann. Die Pfähle sind von Eichenholz, meist rund, 4 bis 12 Zoll stark, 6 bis 7 Fufs lang, und stehen etwa 2 Fufs tief in der Erde; oben und unten sind sie roh zugespitzt, die oberen Spitzen aber durch Einschlagen stumpfborstig, ohne Rinde; soweit sie aber über der Erde im Wasser stehen, der Länge nach bindenartig ¼ Zoll tief aufgerissen; sonst aber sehr fest. Hin und wieder, besonders beim Anschlufs der Querreihen kommen auch bohlenartig breite Pfähle vor.

Mir ist nicht bekannt, dafs dieser Anlage irgendwo schon erwähnt wäre. Ueber Entstehungszeit und Zweck ist in Buckow nichts bekannt; kaum weifs man überhaupt etwas von dem Vorhandensein. Es geht dagegen die Sage, dafs vor Alters die alte Stadt Buckow im See, einige sagen im Buckowsee (so Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, I, S. 87), andere im Schermützel, versunken sei, und man bei hellem Wetter noch die Thurmspitze sehen könne. In dem nur 36 Fufs tiefen Buckowsee liefse sich der Thurm wohl leicht finden, wenn er dort wäre; im Schermutzel dagegen hielte es schon schwerer, und doch gibt er der Sage einigen Grund. Dieser See ist nach Berghaus 125 Fufs, nach Angabe der Fischer sogar 250 Fufs tief, so dafs die tiefste Stelle jedenfalls noch unter dem Spiegel der Ostsee liegt, über welchem der des Schermützel 86 Fufs erhoben ist, während die kaum 300 Schritt entfernte Bollersdorfer Höhe 151 Fufs über den Seespiegel sich erhebt. Die Berge der märkischen Schweiz erheben sich sehr unbedeutend über die Barnim'sche Hochebene; Berghaus nimmt mit Plettner an, dafs nach der Bodenbeschaffenheit bei Buckow gewaltige Senkungen stattgefunden haben. Geschichtlich steht über solche nichts fest; dennoch scheint es, dafs sie stattgefunden haben, als schon menschliche Wohnungen vorhanden waren. Jene Pfahlreihe ist offenbar ein Zaun, eine Befriedigung oder Pallisadenreihe gewesen, und somit anderer Natur, als die Pfahlbauten der Schweizer Seen. Dieser Bau mufs aber mit dem ganzen Lande gleichmäfsig gesunken sein, da die Pfähle senkrecht stehen, und auf beiden Seiten des Zauns noch starke Baumstubben, nach dem See hin auch grofse umgestürzte Bäume sich finden, welche die Fischerei erschweren. Während einige Schritt westlich vom Zaun der Seeboden plötzlich steil abfällt, steigt er hinter dem Zaun nach dem Lande hin allmählich an. Dafs das Wasser des Sees früher niedriger gestanden, läfst sich nach der Bodenbeschaffenheit nicht annehmen; der Markt in Buckow wird mit dem Seespiegel fast gleich hoch liegen. Einige Fufs weniger Wasser legen die Pfähle noch nicht blofs. Die westlich in die Tiefe verlaufenden Querreihen sprechen deutlich für das Versunkensein. Dieser Untergang mufs aber in sehr früher Zeit stattgefunden haben; leider fehlt es noch an Funden, welche hier weiteres Licht verbreiten könnten; die ungeheure Tiefe des Wassers erschwert auch jede Forschung. Bis 1816 bildete der durch den Buckowsee fliefsende, im rothen Lug seinen Anfang nehmende Stobberow oder Stöbber die Grenze zwischen dem Lande Lebus und dem Hohen-Barnim, so dafs der nordwestlich vom Stöbber gelegene Theil der Stadt Buckow, die „kleine Stadt", im Landbuch Karl's von 1375 parurbs genannt, und somit auch der Schermützel zum Barnim gehörte. Auf dem Rande der Barnim'schen Hochebene, welche nach dem Lande Lebus hin durch das rothe Lug, den Schermützel und das Stöbberthal begrenzt wird, findet man mehrere Steinkreise bereits zerstörter Heidengräber; so namentlich beim Dorfe Werder, bei der Bergschäferei, bei Pritzhagen; am südlichen Ufer des Schermützel und auf dem Hügel zwischen ihm und Buckow finden sich Urnenscherben, im See selbst ist noch nichts gefunden, aufer einem angeblich kupfernen Kessel in der Gegend der Steinberge. Der Stadt Buckow geschieht zuerst Erwähnung, als Lebus an das Erzstift Magdeburg und den Markgrafen von Brandenburg kam. Der Schermützel gehörte um 1300 dem Kloster Friedland. Sehr viele Ortsnamen der Gegend sind slavischen Ursprungs; auch der Name des Schermützel oder Scharmützel dürfte zu ihnen gehören, wenn man ihn nicht von einem freilich unbekannten Gefecht herleiten will, welches hier

stattgehabt. Gegen letzere Annahme spricht das Vorkommen noch anderer Seen dieses Namens, wie der noch viel gröfsere Scharmützelsee bei Storckow, etwa 5 Meilen von Buckow, auch Scharmussel, Schormeussel (Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, II, S. 446. 463). Aus dem Slavischen hergeleitet, wäre vielleicht czerny = schwarz und mocz = Nässe, Feuchtigkeit, die Wurzel (vgl. Dr. Czybulsky, die slavischen Ortsnamen der Insel Potsdam, in Fidicin's Beschreibung der Insel Potsdam, S. 166) und wäre mithin Scharmützel soviel wie „der schwarze See", ein Name, der sich von der dunkeln Farbe des Sees bei der grofsen Tiefe wohl rechtfertigen läfst; zumal dicht an ihm, und mit ihm verbunden, ein kleinerer, weniger tiefer See der „weifse See" heifst. Doch liegt noch nicht ¼ Meile südöstlich vom Scharmützel ein kleiner See, der noch heute der „schwarze See" heifst; vielleicht hat gerade deshalb der Scharmützel den slavischen Namen behalten.

Aufser der Sage von dem Stadtuntergang konnte ich bisher nur noch eine über den See in Erfahrung bringen, der zu Folge vor vielen Jahren ein Mann im See angelte, als ihm ein Pflugkolter auf dem Wasser entgegengeschwommen kam. Verwundert über dies Ereignifs, nimmt er das Eisen an sich; als ihm aber auch die Pflugschar entgegenkam, ergriff ihn Schauder, er machte sich fort, nahm aber den Kolter mit und hat ihn beim Schmied verarbeiten lassen.

Als Beleg dafür, dafs auch in hiesiger Gegend noch mehr auf sehr frühe Kultur derselben deutende Entdeckungen gemacht sind, will ich noch aufführen, dafs im vergangenen Jahre, als der an der alten Grenze des hohen Barnims bei Tasdorf, unweit der Berliner Kunststrafse, etwa 3 Meilen von hier gelegene Stienitzsee behufs Ausbeutung von Torf- und Lehmlagern abgelassen werden sollte, und zu diesem Zweck ein Durchstich nach der Kunststrasse hin gemacht wurde, etwa 18 Fufs tief unter der Oberfläche im Torfmoor eine aus Balken zusammengestellte Jägerhütte gefunden wurde, in der verschiedene Hörner, Geweihe u. dgl. von ungeheurer Grofse sich fanden, welche der Gastwirth Finger in Tasdorf noch aufbewahren soll.

—

[...]ichung
[...]Bildung.
[...]ersitäten.

Zur Geschichte der Universität Rostock.

Von C. M. Wiechmann-Kadow auf Kadow in Meklenburg.

Krabbe hat in seinem geschätzten Werke: „Die Universität Rostock im 15. und 16. Jahrhundert" (1854), S. 45 ff. nachgewiesen, dafs die Herzoge Johann und Albrecht von Meklenburg, nachdem der Papst Martin V. am 13. Febr. 1419 die Bulle erlassen, welche die Stiftung der Universität zu Rostock sanctioniert, am 12. Nov. desselben Jahres die Hochschule feierlich eröffneten, und führt als Quellen für diese Annahme Krantz, Saxonia, lib. XI. c. 3, sowie die vollständig erhaltene Matricula Academiae Rostoccensis an. Eine Urkunde der beiden Herzoge über die Inaugnration der Universität war bis dahin nicht bekannt. Es ist daher erfreulich, dafs sich eine solche in dem kgl. Archive zu Stockholm gefunden hat. Ich theile dieselbe hier mit, indem ich bemerke, dafs Herr Archivar Sohm zu Rostock die Güte gehabt hat, mir eine beglaubigte Abschrift davon zukommen zu lassen.

„Universis*) Christi fidelibus presencia visuris seu audituris Johannes et Albertus Dei gracia duces Magnopolenses comites Zwerinenses Stargardie et Rozstok terrarum domini salutem et sincerum affectum. Quoniam sanctissimus in Christo pater et dominus dominus Martinus papa quintus nostris supplicacionibus benigne inclinatus in nostro opido Rozstokcensi loco ad hoc vtique plurimum et notorie habili et competenti instituit ordinauit creauit et perpetuis priuilegiis dotauit studium generale diuersarum facultatum in quo siquidem studio doctores magistri et scholares erunt in predictis diuersis facultatibus incipientes actus scholasticos et lecciones statim post festum beati Martiini episcopi proxime futuri accedentes et recedentes igitur jam dictum cum bonis et rebus suis studium una cum nostris proconsulibus et consulibus dicti nostri opidi Rozstokcensis atque ceteris nostris officialibus sub tuta nostra proteccione habebimus fouebimus ac quantum in nobis ac nostris est secure defendemus firmam fiduciam cum dictis nostris Proconsulibus et Consulibus eisdem promittentes quod priuilegia immunitates et libertates omnes et singulas quibus auctoritate apostolica et imperiali vti et gaudere in priuilegiatis studiis sunt soliti omnibus et singulis illuc accedere volentibus inuiolabiliter obseruabimus et inconcusse supplicantes omnibus et singulis ad quorum noticiam presentes nostre litere peruenerint quatinus predicti nostri studii membra ad gloriam omnipotentis Dei et sacrosancte ecclesie exultacionem benigno ac gracioso prosequantur affectu consiliis promotiuis et auxiliis defensiuis. Premium a Deo expectantes et a nobis beniuolam et gratissimam voluntatem cum effectuali execucione locis ac temporibus se offerentibus oportunis. Datum Anno domini millesimo quadringentesimo decimo nono ipso die natiuitatis glo-

*) Die Urkunde hat Univeris.

riose virginis Marie sub nostris ac nostri opidi predicti Rozstockeensis Proconsulum et Consulum nostrorum fidelium sigillis presentibus appensis."

Die Siegel der beiden Herzoge sind an der Urkunde nicht mehr vorhanden.

Leben. Erzeugung und Erwerb. Handelsmittel.

Zur Werthbestimmung der Turnosen.

Von Dr. Tr. Märcker, k. preufs. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.

In dem Archive des ehemaligen Reichsstiftes St. Emmeran in Regensburg findet sich auf einem Pergamente (ohne Siegel) aus der Zeit um 1407 folgende interessante Mittheilung:

„Nota ez ist ze wissen daz ain klainr Turnais tůt als vil als ain alt haller, vnd ain pfunt klainr Turnais tůnt ain frankchen, XX. schilling für ain pfunt vnd XII. für ain schilling gerechent.

Item ain frankch. tůt an geld. XXIIII chlainer Turnais, mer dann ein Reinischer guldein, vnd also treffent sich XXX pfunt chlainr Turnas XXXIII Reinischer guldein vnd ein drittail eins guldein.

Item ez ist auch ze wizzen daz zu frankchreich noch di alt werung ist, an klainen Turnaisen XX. schilling für ain frankchen vnd XX. chlain Turnas für ain grossen alten Turnais der selben grossen alten Turnas tůnt XII ain frankchen.

Staatsschutz. Waffenschutz. Waffen.

Broncefund auf der Domäne Ploškowic in Böhmen.

Von Dr. J. E. Wocel, k. k. Universitätsprofessor, in Prag.

Dem böhmischen Museum übergab vor einem Jahre Herr Conservator Beneš eine bedeutende Anzahl keltischer Bronceobjecte, welche bei Maškowic, auf der Sr. Majestät Kaiser Ferdinand gehörenden Domäne Ploškowic, beim Eggen eines Feldes aufgedeckt wurden. Es sind Kelte, Paalstäbe, das Bruchstück eines Bronceschwertes, mehrere grofse, gewundene Ringe und zahlreiche Bruchstücke von Spangen, Ringen und Broncegefäfsen der ältesten Legierung.

Ferner schenkte Herr Beneš dem Museum einen durch seine Form ausgezeichneten Paalstab, welcher nebst einer grofsen Menge antiker Bronceobjete bei Soběnic (Domäne Ploškowic) beim Abgraben einer Anwand aufgefunden worden. Späterhin überschickte Herr Kanonikus Ackermann 28 Paalstäbe und mehrere Bronceringe, welche gleichfalls aus der reichen Fundstätte bei Soběnic herrühren, der archäologischen Sektion des böhm. Museums. Einige dieser Bronceobjekte fesseln in höherem Grade die Aufmerksamkeit, nicht nur des Archäologen, sondern auch des Naturforschers, weil man an denselben mehrere angesetzte Schichten von Malachit gewahrt, woraus man auf die sehr lange Dauer der oxydierenden Einwirkung des kohlensäurehaltigen Meteorwassers schliefsen mufs. Noch interessanter ist die Beobachtung eines Blattabdrucks auf einem der Paalstäbe von Soběnic: man bemerkt nämlich darauf die deutlich ausgeprägte Nervatur eines der unteren Blätter des Trifolium alpense L., welches in dem niedrigen Gebirgslande Böhmens sehr verbreitet ist. Die Bildung eines solchen Abdrucks auf der vollkommen ebenen Malachitfläche war nur möglich, wenn die Entstehung des Malachits so ruhig und langsam vor sich gieng, dafs an die Stelle jedes verschwundenen Bronceatoms sich alsbald ein Atom des neuentstandenen Malachits substituierte. Man kann wohl annehmen, dafs nur unter der Einwirkung einer Zeitdauer von Jahrtausenden eine solche Umbildung an einem Metalle, das sich aus einem Produkte der Menschenhand gebildet hatte, entstehen konnte. Daher sind die Paalstäbe von Soběnic von grofser Bedeutung für die Alterthumsforschung, indem durch dieselben der Gebrauch von Werkzeugen aus Bronce in Mitteleuropa in einer Urzeit konstatiert erscheint, die weit über den Bereich der historischen Tradition sich erstreckt. Schliefslich mufs bemerkt werden, dafs die Paalstäbe von Soběnic die Form langer, ziemlich schmaler Meifsel haben und keineswegs als Hacken oder Streitwaffen gebraucht werden konnten.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.
1860. № 12. December.

Chronik des germanischen Museums.

Von den auf der heurigen Jahresconferenz in den Gelehrtenausschufs des Museums Gewahlten haben die nachstehenden Herren die auf sie gefallene Wahl angenommen und durch schriftliche Erklarung sich zu einer wissenschaftlichen Mitwirkung bereit erklart:

Cassel, Paulus, Professor u. lic. th., in Berlin;
Classen, J., Dr., Direktor des Gymnas. in Frankfurt a/M.;
Dannenberg, H., Stadtrichter, in Berlin;
Dielitz, J., Generalsekretar der k. Museen in Berlin;
Eichhorn, Dr., Domkapitular, in Braunsberg;
Fiedler, Jos., k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivar, in Wien;
Firmenich, Johannes Matthias, in Berlin;
Frind, P. Anton, k. k. Gymnasial-Direktor, bischöfl. Notar, in Eger;
Giefers, W. E., Dr., Direktor des Vereins f. Gesch. und Alterthumsk. Westfalens, in Paderborn;
Janssen, Joh., Dr., Prof. der Geschichte, in Frankfurt a/M.;
Leitzmann, J., Pfarrer, in Tunzenhausen;
Mittermaier, C. J. A., Dr., geh. Rath und Prof., in Heidelberg;
Peucker, Ed. v., Exc., General der Infanterie, in Berlin;
Schmidt, Appellat.-Gerichtsrath, in Arnsberg;
Sonnenschmidt, F. H., Obertribunalsrath, in Berlin;
Springer, Anton, Dr., Professor, in Bonn;
Tomaschek, Joh. Ad., J. U. Dr., Concip. im k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchive u. Privatdocent a. d. Univ. zu Wien;
Wegeler, Jul., Dr., k. pr. Medizinalrath, in Coblenz.

Zum Ehrenmitgliede des Gelehrtenausschusses ist der k. pr. geh. Rath und Prof., Herr Dr. Aug. Böckh in Berlin ernannt worden.

Dagegen haben wir schon wieder den Verlust zweier sehr ehrenwerthen Mitglieder des Gelehrtenausschusses, des Professors Dahlmann zu Bonn und des Generals v. Krieg-Hochfelden zu Baden-Baden, zu beklagen.

Das german. Museum, welches wegen der in der ersten Zeit seines Bestehens von drei furstlichen hohen Gönnern gemachten Anerbietungen freier Lokalitaten die Herstellung derselben nicht in seine Berechnung zog, aber dennoch in den letzten Jahren solche auf eigene Kosten ubernahm und, wie die Berichte zeigten, auch glücklich durchführte, wurde dadurch in seinen Finanzen empfindlich betroffen, da die eingegangenen Baubeiträge weit unter der nöthigen Bausumme zuruckblieben. Auch bei der gröfsten Sparsamkeit erforderten die Restaurationsarbeiten der grofsartigen, aber höchst ruinösen alten Klostergebaude grofse Summen, uber 50,000 fl., die verzinst und wahrend 25 Jahre durch jährliche Abschlagszahlungen zuruckbezahlt werden mussen. Zwei Jahresfristen sind, wenn auch unter harten Entbehrungen, berichtigt, und wir können nun am Schlufs dieses Jahres ausrufen: Gott hat die Arbeit, womit wir dem deutschen Vaterland ein bleibendes Nationaleigenthum, zum Zeugnisse geistiger Einheit und Einigkeit, zu Stande brachten, gesegnet; denn wir haben im Jahr 1860 gerade die Summe, die wir zu Zins- und Abschlagszahlung brauchten, durch neue Zuschüsse von Fürsten und Volk erhalten, über 4000 fl., darunter bei 3000 fl. Jahresbeiträge. Darum soll unser Muth nicht sinken, wenn auch nicht Alles sogleich nach Wunsch geht. Unser deutscher Bau steht fest und gibt durch sein Bestehen auch Fremden Zeugnifs, dafs wir einig sind, wenn es zu Thaten kommt.

Ein deutscher Fürst, Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, erfreute uns, dafs er die Zusicherung eines jährlichen Beitrages von 100 fl. mit einem Handschreiben vom 12. Dec. d. J. begleitete, worin er ausspricht, dafs er dem beharrlichen und umsichtigen Eifer, mit welchem das nationale Institut geleitet wird, seine Anerkennung nicht länger versagen könne. Möchten diese furstlichen Worte auch Andern zu Herzen gehen!

Höchst erfreulich ist die stets wachsende Theilnahme unserer deutschen Städte, von welchen wir schon in der vorigen Nummer eine Anzahl neuer Beitrage mittheilen zu können so gluckiich waren, und welche seit einem Monat sich bedeutend vermehrten, indem von den Gemeindebehörden der nachfolgenden Stadte die beigesetzten Jahresbeiträge gewährt worden sind: Altdorf (Mittelfranken) 2 fl., Annaberg 5 fl., Bernburg 5 Thlr., Blankenhain (Sachs.) 2 fl. (vorl. einm.), Cilli (Steiermark) 2 fl. ö. W., Elbing (Westpreufsen) 10 Thlr., Erding 3 fl., Freising 5 fl., Giengen (Württemb.): aus der Stadtkasse 10 fl. und aus der Stiftungskasse 10 fl., Görlitz (Schlesien) 10 Thlr., Göttingen 5 Thlr., Gräfenberg (Oberfranken) 1 fl. 30 kr., Greding (Mittelfranken) 1 fl. 30 kr. (vorl. einm.), Innsbruck 5 fl. ö. W., Isny (Württemberg) 5 fl., Kitzingen 5 fl., Landau (Pfalz) 10 fl., Landshut 5 fl., Langenau 25 fl. (vorl. einm.), Lauingen 4 fl., Leutkirchen (Wurttemberg) 3 fl., Ludenscheid (Westfal.) 5 Thlr. (vorl. einm.), Markgröningen (Wurttemberg) 5 fl., Meiningen 10 fl., Meifsen 5 Thlr., Mittweida 5 Thlr., Munster (Westfal.) 2 Thlr., Neu-Ruppin (Brandenburg) 2 Thlr., Neustadt a/A. 2 fl. 42 kr., Nordhausen 3 Thlr., Oldenburg 8 Thlr., Oranienburg (Brandenburg) 5 Thlr. (vorl. einm.), Pfullendorf 5 fl., Rudolstadt 3 fl. (vorl. einm.), Schmalkalden 10 fl., Uffenheim (Mittelfr.) 3 fl. 30 kr., Markt Wallerstein 1 fl. 30 kr., Wurzburg 10 fl., Zerbst 3 Thlr. Den württembergischen Amtsversammlungen sind weiter hinzugetreten Munsingen und Urach jede mit 20 fl. und Laupheim mit 25 fl. jährlich; der westfalische Kunst-

verein in Münster hat einen Jahresbeitrag von 2 Thlrn. gezeichnet, der Künstlerverein in Nürnberg von 5 fl., das Kapitel zu Sächsisch-Regen von 1 fl. 10 kr. und die evangel. Schule daselbst gleichfalls von 1 fl. 10 kr. Auch ein Beitrag der Schäfsburger Gymnasiasten zu 3 fl. 21 kr. ist zu erwähnen.

Neue Pflegschaften wurden in Oberstdorf, Schleiz und Wurzach errichtet.

Den mit ihren Verlagsartikeln beitragenden Buchhandlungen ist hinzugetreten:

383. Die F. A. Stocker'sche Verlagshandlung in Frick.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankbar bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Leitzmann, Pfarrer, zu Tunzenhausen:

1898. Confirmation d. Erzbisch. Gerhard v. Mainz f. d. Kloster in Utenhusen. 1291. Pgm.
1899. Urkunde d. Landgrafen Balthasar v. Thuringen üb. Lediglassung e. Waldes f. d. Kl. Utenhusen. 1406. Pgm.
1900. Verzichtbrief d. H. v. Loycha u. d. Gebr. Hans u. Bruno v. Teiteleybn. 1431. Pgm.
1901. Tauschbrief d. L. Worm zu Tunzenhausen u. d. Joh. Koch f. d. Utenhausen. 1449. Pgm.
1902. Bittschreiben aller durch Brand beschadigten Bürger zu Kindelbruck. 1570. Pap.
1903. Schuldverschreibung d. Gräfin Sophia v. Hennenberg. 1593. Pap.
1904. Bescript d. Landgr. Moriz zu Hessen a. d. Amtmann zu Schmalkalden. 1595. Pap. Abschr.
1905. Erlafs des Kurf. Joh. Georg zu Sachsen in Betreff d. Ballei Thüringen. 1648. Pap.
1906. Notiz über Installation d. Herzogs Moriz zu Sachsen in der Ballei Thuringen. 1648 u. 49. Pap.

Dr. Brenner-Schäffer, prakt. Arzt, zu Neustadt a. d. Waldnaab:

1907. Fehdebrief d. Hs. Sinzenhofer zu Tenblitz v. 1393 und 4 Schreiben v. Hans Sinzenhofer. 1514—1527. Pap.

Magistrat von Mühlhausen:

1908. Verzeichn. v. Privilegien u. and. Urk. d. Stadtarchivs zu Mühlhausen. 1860. Pap.

Frhr. v. Sternenfels, k. würt. Oberlieutenant, in Ulm:

1909. Correspondenz d. Jop. Rüpli u. Jochum Joner, gen. Rüpli, zu Frauenfeld mit Beamten des Kl. Reichenau; 5 St. u. 3 Abschr. v. 1551—1736. Pap.
1910. Kaufbrief d. Gräfin H. v. Hohenems für Hs. Ulr. von Schellenberg. 1571. Pgm.
1911. Lehenbrief d. Bisch. Joh. Franz v. Konstanz. 1705. Pgm.

Bar. R. König-Warthausen, Kammerherr, zu Warthausen:

1912. Schreiben d. Raths z. Amberg a. d. Rath z. Regensburg. 1553. Pap.
1913. Schreib. d. Raths z. Augsb. a. d. Rath z. Ulm. 1597. Pgm.
1914. Quittung d. Raths d. Stadt Radolfzell. 1616. Pgm.

Dr. von Weech zu Nürnberg:

1915. Zwei Appellationsschriften d. Herz. Sigmund v. Oesterr. nebst 2 päpstl. Erlassen v. 1451 u. 1460. Pap. Abschr.
1916. Schreiben des Herz. Sylvius v. Württemb. an Joh. Hier. Imhof. 1657. Pap.
1917. Schreiben d. J. K. Unterberger an Imhof. 1697. Pap.
1918. Beschreibung etlicher Springbrunnen und Wasserwerke zu Nürnberg. 18. Jhdt.
1919. Zwei Schreiben d. Raymundus Duellius an J. W. v. Imhof. 1723. Pap.

Stephan Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:

1920. Lehenbüchlein uber Beilngries, Reussing, Werd u. s. w. 1548—60. Pap.
1921. Lehenbrief d. Steph. Gg. v. Sternberg, Lehenshauptm. f. Hs. Fuchs zu Winklarn. 1606. Pap.
1922. Lehenbrief d. Steph. Gg. Hrn. v. Sternberg etc. f. Hs. Friedr. Fuchs auf Winklarn. 1612. Pap.
1923. Kaufbrief d. Fr. Th. Senfft v. Pilsach f. s. Sohn Gg. Sigm. Senfft. 1619. Pap. Abschr.
1924. Bittschreiben d. Hs. Chr. Neumar v. Etmanfsdorf a. d. Pfalzgr. Maximilian. 1640. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Heinr. Haas, qu. k. Landrichter, in Erlangen:

9904. Casaus, narratio regionvm Indicarvm. 1598. 4.
9905. Beschreibung deß Orts vnd Gelegenheit Ingol-Stadt. 1632. 4.
9906. Königl. Maystatt zu Schweden etc. Einridts in München kurtze erzehlung etc. 1632. 4.
9907. Beschreibung deß Schwed. Friedensmahls, gehalten in Nürnberg. 1649. 4.

K. Odebrecht, Kreisgerichts-Direktor, in Berlin:

9908. Ders., Hans Sachs, ein Mahner u. Warner der Deutschen. 1860. 8.

Dr. B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, zu St. Petersburg:

9909. Zeitschrift f. Münz-, Siegel- und Wappenkunde. N. F. 2. u. 3. H. 1859 u. 1860. 4.

Dr. Tr. Märcker, k. preufs. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:

9910. D. erste Lessing-Feier in Leipzig. 1860. 8.

Magistrat der Stadt Müncheberg (Preufsen):

9911. Goltz, dipl. Chronik d. Stadt Müncheberg. 1842. 8.

Kuchenbuch, Kreisgerichtsrath, in Müncheberg:

9912. Seques questio determinata ē in quodlibeto studii Erfordensis. Anno 1486. 4.
9913. Arnold, Erfurt mit seinen Merkwürdigkeiten und Alterthümern. 1802. 8.

Herm. Ahrendts, Uhrmacher, in Müncheberg:

9914. Artikel d. Handwerksmeister zu Dirschau. Pap. Hs. 2.
9915. Bvxtorf, Juden-Schul etc. 1603. 8.
9916. Ders., grammaticae chaldaicae et hebraicae libri III. 1615. 8.

J. L. Schmid's Verlag in Nürnberg:

9917. Grübel's sämmtl. Werke. 3 Thle. 1857. 8.
9918. Weikert's ausgew. Gedichte in Nürnb. Mundart. 1857. 8.

H. Hölder, Dr. med., in Stuttgart:
9919. Rinander, promptvarivm exemplorum etc. 1587. 2.
9920. Cordus, de urinis, deutsch. (defect.) 8.
9921. Propheceien vnd Weissagungen etc. 1549. 4.
9922. Vogter, wie man alle gebresten vnnd kranckheiten des Menschlichen leibs .... artzneien vnnd vertreiben soll. 1549. 4.
9923. Rollenhagen, Froschmeuseler. 1596 (?). 8.
9924. D. getreue Florindo. 1684. 8.
9925. Des getreuen Eckarths medicin. Maul-Affe. 1719. 8.
9926. Hygiander, Regeln von den Urin unbetrugl. zu urtheilen. 1731. 8.
9927. Zeller, Merkwürdigk. d. Universität u. Stadt Tübingen. 1743. 8.
9928. Faustin, oder das philosoph. Jahrhundert. 1783. 8.
9929. Contretanztouren. 1799. Pap.-Hs. 16.
9930. v. Aretin, Wallenstein. 1845. 4.

Dr. J. Janssen, Professor d. Gesch., zu Frankfurt a. M.:
9931. Ders., Hefele's Conciliengeschichte. 1860. 8. Sonderabdr.

Historischer Verein für Krain in Laibach:
9932. Ders., Mittheilungen; Sept. — Nov. 1860. 4.

E. Kiefsling, k. Ministerialcalculator, zu Dresden:
9933. Krause, d. Aufruhr in Dresden am 3.—9. Mai. 1849. 8
9934. D. Waffenstillstand zu Kötzschenbroda. 1845. 8.
9935. Ortel, d. Munster d. Augustiner-Chorherren zu St. Afra in Meifsen. 1843. 8.
9936. Diller, Erinnerungen an G. E. Lessing etc. 1841. 8.
9937. Nachrichten ub. d. Erbauung d. Frauenkirche zu Dresden. 1834. 8.
9938. Lange Noten zu kurzem Texte. 1831. 8.
9939. Krug, Wesen und Wirken des sogenannten Tugendbundes. 1816. 8.
9940. Capistranus, Weissagung vnd Prophecevung von den jetzigen Laufften etc. 1619. 4.
9941. Zeitung v. d. gewaltigen vnd grossen Haupt Schlacht, so geschehen ist bey Prag etc. 1620. 4.
9942. Copien etlicher hoher Potentaten Schreiben, das Königr. Böheimb betr. 1620. 4.
9943. Geheime Instruction vnd Errinnervng an Herrn Friderichen, Pfaltzgrafen bey Rein etc. 1620. 4.
9944. Copia was gestalt die Herren Obristen deß Königreichs Bohmen den Churf. zu Sachsen ersucht v. ermahnet haben, das S. Churf. Gn. wider d. Kön. Mtt. in Bohmen nichts attentiren wolle. 1620. 4.
9945. Copia der Friedens Puncten, welche zw. den Evang. v. Cathol. Vnirten zu Vlm d. 23. Juny auffgericht worden. 1620. 4.
9946. Antwort die der Churf. zu Sachsen Johann Georg des Konigr. Böhmen Abgeordneten ertheilen lassen. 1620. 4.
9947. Sendbrieff eines Bohm. vom Adel, Wenceslai Meroschwa, an e. Nurnb. Geschlechter, Joh. Trauten. 1620. 4.
9948. Warnung an deß Heil. Röm. Reichs Adeler etc. 1620. 4.
9949. Histor. beschreibung des jetzigen Vnwesens in Teutzschland. 1621. 4.
9950. Mandat so der Churfurst zu Sachsen an d. Fursten u. Stande in Ober- und Nieder-Schlesien abgehen lassen. 1621. 4.

Dr. Jul. Wegeler, k. pr. Medicinalrath, in Coblenz:
9951. Ders., medicin. Topographie v. Koblenz. 1835. 8.
9952. Ders., die Burg Rheineck, ihre Grafen u. Burggrafen. 1852. 8.
9953. Ders., das Kloster Laach. 1851. 8.
9954. Ders., d. Burghaus u. das ehemal. Kl. zu Namedy. 1858. 8. Sonderabdr.
9955. Ders., d. Heilbrunnen. 3. Aufl. 1860. 8.

Dr. Georg Beseler, k. pr. Justizrath, in Berlin:
9956. Ders., z. Gesch. d. deutsch. Ständerechts. 1860. 4.
9957. Homeyer, d. Stellung d. Sachsenspiegels z. Parentelenordnung. 1860. 4.
9958. Rudorff, de maiore ac minore Latio. 1860. 4.
9959. Viro ill. et excell. Fr. C. de Savigny gratulatur ordo jureconsultor. Berolinens. 1860. 4.

Dr. K. Weinhold, Univers.-Professor, in Gratz:
9960. Ders., uber den Beilaut. 1860. 8. Sonderabdr.
9961. Ders., d. Minnesinger v. Stadeck u. s. Geschl. 1860. 8.

Dr. K. Bartsch, Universitäts-Professor, in Rostock:
9962. Ders., die deutschen Gedichte v. St. Oswald. 1860. 8.
9963. Ders., uber Karlmeinet. 1861. 8.

L. Renovanz, Buchh., in Rudolstadt:
9964. Ders., Chronik d. f. schwarzb. Residenzstadt Rudolstadt. 4. Heft. 1860. 8.

Wilh. Besler in Erfurt:
9965. Dapper, Beschreibung v. Africa. 1670. 2.

Dr. H. G. Gengler, k. Univers.-Prof., in Erlangen:
9966. Ders., uber Aeneas Sylvius in s. Bedeutung f. d. deutsche Rechtsgeschichte. 1860. 8. 2 Explre.

Dr. Rud. Virchow, Univers.-Profess., in Berlin:
9967. Ders., zur Gesch. des Aussatzes etc. 4. Artikel. 1860. 8.

Leitzmann, Pfarrer, in Tunzenhausen:
9968. Analecta Cisrhenana etc. 1739. 2.

Dr. Textor, Univers.-Profess., in Wurzburg:
9969. Ders., Cajetan v. Textor. Nekrolog. Sonderabdr. 4.

Julius Ruttor, Literat, in Wurzburg:
9970. Ders., Maria im grun. Thal zu Retzbach. 1858. 8.
9971. Ders., Liebesklange an Hulda. 1859. 8.
9972. Ders., Geschäfts- und Unterhaltungs-Kalender a. d. J. 1860. 4.

Dr. H. Holland in München:
9973. Cérémonies observées au sacre et couronement de Henry IIII roy de France. 1594. 4.
9974. Hildebrand, magia naturalis etc. 1.—4. Buch. 1611. 4.
9975. Ders., kunstbuchlein vor die Kurschner, Riemer etc. 1612. 4.
9976. Iris. Unterhaltungsbl. f. kunst etc. Jahrg. 1822. 4.
9977. Gruneisen, d. altgriech. Bronze des Tux'schen kabinets in Tubingen. 1835. 8.
9978. v. Linck, uber d. academ. Studium. 1841. 4.
9979. Ceva, Jesus als knabe, e. lat. Heldenged., ubers. v. Reitelrock. 1812. 8.
9980. Heine, d. allgem. Lebensges. d. Politik etc. 1852. 8.

9981. Ille, Herzog Friedrich v. Tirol. Oper. 1860. 8.

Fr. Schönwerth, Ministerialrath u. Generalsekretär, in München:

9982. Grison, Bericht wie die streitbarn Pferdt zum Ernst u. Ritterl. Kurtzweil geschickt u. volkommen zu machen. 1570. 2. (Defect.)

9983. Albrecht, Anweisung zur Schon-Schreib-Kunst. qu. 2.

9984. Sieben allerley zierlich schöne Alphabeth. 1680. qu. 2.

Verein f. hess. Gesch. u. Landeskunde in Kassel:

9985. Periodische Blätter; Jahrg. 1858, Nr. 6—8. 8.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:

9986. Dass., Bulletin: tome II, nro. 4. 1860. 8.

v. Rohden'sche Buchhandl. in Lübeck:

9987. Frensdorf, d. Stadt- u. Gerichtsverfassung Lübecks im 12. u. 13. Jahrh. 1861. 8.

G. Schönfeld's Buchhdl. (C. A. Werner) in Dresden:

9988. Grafse, d. Tannhäuser u. Ewige Jude. 2. Ausg. 1861. 8.

9989. Ders., orbis latinus od. Verzeichn. d. lat. Benennungen der Städte etc. 1861. 8.

J. C. Hinrichs'sche Buchhdl. in Leipzig:

9990. Vierteljahrs-Catalog. 1860. 3. Hft. 8.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

9991. Freidank v. Wilh. Grimm. 2. Ausg. 1860. 8.

9992. Wüstenfeld, Gesch. d. Stadt Medina. 1860. 4.

9993. Orient und Occident. Vierteljahrsschrift, hrsg. v. Benfey; 1. Jahrg. 1. Heft. 1860. 8.

9994. Philologus; hrsg. v. E. v. Leutsch. 16. Jahrg. 3. Hft. u. 1. Suppl.-Bd. 5. u. 6. Hft. 1860. 8.

9995. Forschungen zur Geschichte, hrsg. v. d. histor. Commission b. d. k. bayer. Akad. d. Wissensch. 1. Bd. 1. Heft. 1860. 8.

9996. Welcker, griech. Götterlehre. 2. Bd. 2. Lfg. 1860. 8.

Bahnmaier's Buchhdl. (C. Detloff) in Basel:

9997. Alsatia; hrsg. v. Stöber. N. F. 1. Abth. 1858—60. 8.

9998. Heusler, Verfassungsgesch. d. Stadt Basel im Mittelalter. 1860. 8.

9999. Buxtorf-Falkeisen, Johannes Buxtorf Vater, prof. ling. hebr. 1564—1629. 1860. 8.

10,000 Gerlach, Sage und Forschung. 1860. 8.

Fr. Hurter'sche Buchh. in Schaffhausen:

10,001. Osenbrüggen, alamannisches Strafrecht. 1860. 8.

Friedr. Steudel, Buchhändler, in Stade:

10,002. Kastein, deutscher Dichtergarten. 1860. 8.

F. A. Stocker'sche Buchhdl. in Frick:

10,003. D. Schweiz. Jhrg. 1859, 4—12. Hft. u. 1860, 3 Hft. 4.

10,004. Schröter, Ignatius Eggs v. Rheinfelden. 8.

Gerhard Stalling's Verlag in Oldenburg:

10,005. Fortmann, Abrifs d. oldenb. Geschichte. 1836. 8.

10,006. As de Dokter Goldsch.... de plattd. Sprake to Liwe gung. 8.

10,007. v. Darteln, Calvin u. seine Verleumder. 1846. 8.

10,008. Lübben, Wörterbuch zu der Nibelunge not. 1851. 8.

10,009. Leverkus, Lübeckisches Urkundenbuch. 2. Abthl. 1. Theil. 1856. 4.

10,010. Stacke, Erzählungen aus d. mittleren u. neuen Geschichte. 1. u. 2. Thl. 1858 u. 60. 8.

10,011. Ders., d. französ. Revolution etc. 1860. 8.

Joh. Urban Kern, Buchh. in Breslau:

10,012. Eitner, synchronist. Tabellen zur Gesch. d. deutsch. National-Literatur. 1856. 8. qu. 4.

10,013. Winderlich, Uebersicht d. Weltgeschichte. 1860. 8.

10,014. Steinbeck, Gesch. d. schles. Bergbaues. 2. Bd. 1857. 8.

Ein Unbekannter:

10,015. Grund-Sätze der deutschen Rechte in Sprich-Wörtern. 1745. 4.

10,016. Hoffmann, codex legum militar. Saxonicus. 1763. 2.

10,017. Weifse, de ordine succedenti in seren. gente Saxonico-Albertina. 1789. 4.

10,018. Hulten, schwed.-pommer.-rügianischer Staats-Calender a. d. J. 1805. 4.

10,019. Schönborn, bibliogr. Untersuchungen über d. Reise-Beschreib. des Sir John Maundevile. 1840. 4.

10,020. Das Hoffest zu Ferrara. 4.

Direction des k. k. Gymnasiums in Bozen:

10,021. Schöpf, Joh. Nasus, Franziskaner u. Weihbischof von Brixen. (1534—1590.) 8. Prgr.

Dr. Kaltenbrunner, k. k. Hofgerichtsadvok., in Kirchdorf:

10,022. 10 Programme des k. k. Gymnasiums zu Kremsmünster. 1851—1860. 4.

Dr. Sepp, Univers.-Professor, in München:

10,023. Ders., Beiträge zur Geschichte d. bayer. Oberlandes. 1 4. Hft. 1853—54. 8.

Jos. Gotteh. Müller, Professor, in Hildesheim:

10,024. Caraffa, relatione dello stato dell'imperio e della Germania etc. 1628; hrsg. v. Müller. 1860. 8.

C. Schmidt, Profess. am protest. Seminar in Strafsburg:

10,025. Ders., d. Strafsburger Beginenhäuser im Mittelalter. 1859. 8. Sonderabdr.

E. Geifs, Caplan im k. Militärkrankenhause und Beneficiat, in München:

10,026. Necrologium d. Kl. Niederschönenfeld. 1860. 8.

Ungenannter in Nürnberg:

10,027. Beier, advocatus rerum opificial. peritus. 1705. 4.

10,028. Neu-vermehrte Welperische Gnomonica. 1708. 2.

Dr. J. Marmor, pract. Arzt, in Konstanz:

10,029. Ders., gesch. Topographie d. Stadt Konstanz. 1. u. 2. Lief. 1860. 8.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

10,030. 11 Mitglieder-Verzeichnisse der Logen zu Ansbach, Baireuth, Berlin, Hannover u. a. m.

Dr. Fr. Weech in Nürnberg:

10,031. Riederer, die Zahl Drey etc. 1732. 8.

10,032. Kiefhaber, histor.-literar.-artist. Anzeigen etc. 1.—6. Jahrg. 1796—1802. 8.

10,033. Ansichten deutscher, französ. u. italien. Städte (ohne Titel). qu. 8.

Anton Emmert, bei der k. k. Prätur in Riva:

10,034. Warnung an die Unterthanen. 1802. 2.

Dr. Friedr. Maafsen, Univers.-Professor, in Gratz:
10,035. Ders., über d. lex Romana canonice compta. 1860. 8.
Frhr. C. B. v. Sternenfels, k. w. Oberlieut., in Ulm:
10,036. Zolls-Vertrag vor die Landgrafsch. Thurgöuw. 1749. 4.
10,037. Des Hochf. Hochstufts Constantz Wald-Ordn. 1753. 2.
10,038. Responsum Wurceburgicae facultatis jurid. in Sachen des Freyh. Joh. Adam v. u. z. Bodmann etc. 2.
10,039. Gegen-Promemoria etc. in d. Unlingischen Dispensations-Sach. 2.
10,040. Obrigkeitl. Verordn., Kauf- u. Tausch-Abhandl. etc. betr.
10,041. 6 Stuck Mandate etc. d. Reichsrittersch. in Schwaben betr. 18. Jahrh. 2.
J. Zeiser's Buch- und kunsth. in Nürnberg:
10,042. Erinnerungs-Blätter an Nürnberg u. dessen Umgegend aus alter und neuer Zeit. 1860. 4.
10,043. Albrecht-Dürer-Album etc. 13. Lfg. gr. 2.
R. Weigel, Kunst-, Buch- u. Landkartenhdl., in Leipzig:
10,044. Ders., Kunstlager-Catalog. 30. Abth. 1860. 8.
Dr. L. A. Warnkönig, geh. Hofrath, in Stuttgart:
10,045. Messager des sciences historiques etc. de Belgique. Année 1858, livr. 4; 1859, livr. 1—4. 8.
10,046. Séances et travaux de l'Académie des sciences etc. Année 1859, livr. 4. 8—12. u. 1860 (tome 48—54). 1860. 8.
K. franz. Ministerium des Kultus u. des Unterrichts in Paris:
10,047. Revue des sociétés savantes des departements. Avril —Oct. 1860. 8.
K. b. Akademie d. Wissenschaften in München:
10,048. Dies., Sitzungsberichte. 1860, Hft 3. 8.
Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:
10,049. Zeitschrift. 10. Jahrg., 3. Hft. 1860. 2.
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien:
10,050. Dies., Sitzungsberichte, philos.-histor. Classe. Bd. 32, Hft. 3 u. 4. Bd. 33, Hft. 1 u. 2 u. Bd. 34, Hft. 1—3 1860. 8.
10,051. Dies., Denkschriften, phil.-histor. Cl. 10. Bd. 1860. 4.
10,052. Dies., Archiv f. kunde österr. Geschichtsquellen. Bd. 23, 2 u. 24, 1. 1860. 8.
10,053. Dies., Almanach. 7. 8. u. 10. Jhg. 1857, 58 u. 60. 8.
Historische Gesellschaft in Basel:
10,054. Beiträge zur vaterland. Geschichte. Bd. 7. 1860. 8.
Verein für Lübeckische Geschichte u. Alterthumsk. in Lübeck:
10,055. Ders., Zeitschr.; 3. Heft 1860. 8.
Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg:
10,056. Dies., Mittheilungen. Bd. 5, 2. u. 3. Hft. 1860. 8.
Verein f. meklenb. Geschichte u. Alterthumskunde in Schwerin:
10,057. Ders., Jahrbücher u. Jahresbericht; 25. Jahrg. 1860. 8. Nebst Quartalbericht 25, 2.
Magistrat der Stadt Landau:
10,058. Lehmann, urkundl. Gesch. d. Stadt Landau. 1851. 8.
10,059. Lobstein, histor. Nachr. über den Trifels. 8.

Dr. Jos. Aschbach, Univers.-Professor, in Wien:
10,060. Ders., d. britannischen Auxiliartruppen in den röm. Donauländern. 1860. 8.
Direktion des k. k. Gymnasiums in Feldkirch:
10,061. Dies., Programm (enth. Urkundenbuch z. Gesch. der Edlen v. Embs zu Hohenembs.) 1860. 8.
Louis v. Rücker, Rentier. in Hof:
10,062. Martialischer Schau-Platz des Rhein-Strohms. 1690. 4.
Dr. H. Häser, Univers.-Professor, in Greifswald:
10,063. Ders., über d. Sittliche im Berufe d. Arztes. 1860. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

v. Hueber, Hauptmann, in Ulm:
3513. Kupferjeton vom 17. Jhdt.
3514. Galvanoplastischer Abdruck einer Medaille von 1602.
Schönwerth, Ministerialrath, in München:
3515. 16 Kupferstiche v. 17. u. 18. Jhdt. Porträts, Ansichten u. dgl.
Directorium d. k. Nationalmuseums in München:
3516. Die Himmelfahrt Christi, Gypsabgufs nach einem spätröm. Elfenbeinrelief im Nationalmuseum zu München.
Ungenannter in Nürnberg:
3517. 3 Gypsabgüsse von Siegeln des 15. Jhdts.
Dr. Andresen, Conservator am german. Museum:
3518. 19 Porträts v. 16. u. 17. Jhdt. in Kupferstich u. Steindr.
Baron R. König-Warthausen, Kammerherr, zu Warthausen:
3519. Hohlhippeneisen von 1580.
3520. 15 Bracteaten aus dem Funde bei Winterstetten nebst zwei Lackabdrücken von solchen.
3521. 9 Abdrücke von mittelalterl. Siegeln in Gyps u. Lack.
3522. Gypsabgufs e. kleinen Bronceepitaphiums v. 15. Jhdt.
Dr. Seifart in Hildesheim:
3523. 2 Denare der Abtei Herford v. 13. Jhdt.
Ungenannter in Nürnberg:
3524. 281 Silbermünzen u. 9 Kupfermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.
3525. 12 Homannische Karten.
Ungenannter in Nürnberg:
3526. A. Dürer's Kupferstich: St. Hieronymus in der Zelle, in bisher unbekannter Copie in Holzschnitt v. 1737.
3527. Wappen des Ph. Erythraeus, Kpfst. v. 17. Jhdt.
3528. 2 Ansichten der Kirche zu Regelsbach, Zeichnungen v. A. Delsenbach.
Verlagshandlung von Gerhard Stalling in Oldenburg:
3529. 2 Ansichten der Stadt Oldenburg in Steindr.
3530. Karten der Wesermündungen, um 1511.
3531. Bildnifs des Grafen Anton Günther von Oldenburg, als Schreibkunststück, Stdrck.
R. v. Bauer, Inhaber d. Bromberg'schen Buchh. in Bozen:
3532. 2 Wappen v. 17. u. 18. Jhdt., Pergamentmalerei u. Wachsrelief.
Frl. v. Rettberg in München:
3533. Salzburger Silbermünze von 1692.

F. C. Mayer, Professor a. d. Kunstschule in Nürnberg: 3534. 3 kleine Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

Herrmann, Rentenverwalter, in Trabelsdorf: 3535. 3 Silbermünzen v. 1553, 1700 u. 1748.

Chronik der historischen Vereine.

Collectaneenblatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a. d. Donau und deren Umgegend, bearbeitet von Mitgliedern des histor. Filial-Vereins zu Neuburg. Jahrg. XXV. 1859. Neuburg a./D.

Neuburg und seine Fürsten. Ein historischer Versuch als Beitrag zur Geschichte des Fürstenthums Pfalz-Neuburg. Von F. A. Förch, Stadtpfarrer etc. 8. 154 Stn. Verlag von August Prechter.

Jahresbericht des historischen Filial-Vereins zu Neuburg a. d. D. für das Jahr 1859. (Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Vierundzwanzigster und fünfundzwanzigster Jahres-Bericht des historischen Kreis-Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für die Jahre 1858 u. 1859. Augsburg. 1860. (Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg mit der Geschichte des Dombaus in der romanischen Kunstperiode, von Theodor Herberger, Archivar. Mit einer Tafel in Stein- und fünf in Farbendruck. Mitgetheilt durch den historischen Verein von Schwaben und Neuburg. Augsburg. Druck der J. P. Himmer'schen Buchdruckerei. 1860. 4. 38 Stn.

Dreiundzwanzigster Bericht über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg im J. 1859/60. Bamberg. 1860.

Jahresbericht. — Auszüge aus dem Copialbuche des Klosters Langheim. 2. Abth. — Miscellaneen.

Mittheilungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, unter dem Protektorate Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Karl von Württemberg. Dreizehnte Veröffentlichung. Zwölfter Bericht. Der gröſseren Hefte achte Folge. Mit 5 Steindrucktafeln und Holzschnitten. Ulm, 1860. In Commission der Stettin'schen Buchhandlung.

Das alemannische Todtenfeld bei Ulm. Von Prof. Dr. Haſsler. — Zwei Rosenbergische Fehden. Von † Prof. Dr. Versenmeyer. — Auszug aus den Protokollen der Vereinssitzungen. — Uebersicht der dem Vereine für seine Sammlungen übergebenen Geschenke.

Siebenter Bericht über den Alterthumsverein im Zabergau 1850—60. Von Karl Klunzinger, Dr. philos. 1860. Stuttgart.

Ein in Göglingen aufgefundener römischer Altar. — Architektur, Skulptur und Malerei im Zabergau und jetzigen Oberamt Brackenheim. — Gesellschafts-Angelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. 8. Band. (2.) Kassel. 1860.

Die hessen-kassel'sche Kriegsmacht unter dem Landgrafen Karl bis zum Frieden von Ryswick, 1686. — Subsidienverträge zwischen Hessen, den Vereinigten Niederlanden und England aus den J. 1694 bis 1708, mitgetheilt von Bibliothekar Dr. Bernhardi. — Die zwei ältesten schriftlichen Grundlagen der landständischen Verfassung in dem Fürstenthum Hessen und den anhangenden Grafschaften, mitgeth. von Oberpostmeister F. Nebelthau. — Von den alten Heerwagen und Heerwagengeldern, von Oberapp.-Rath Dr. Büff. — Die Schlacht bei Kalefeld, mitgetheilt von Archivar Dr. Landau. — Aktenstücke über die groſse Bewegung im deutschen Adel in dem Jahre 1576, von dems. — Die Bevölkerung Kurhessens und deren Bewegung, mitgeth. von der kurfürstl. statistischen Commission. — Beiträge zur hess. Ortsgeschichte, von Dr. Landau.

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Urkunden zur hessischen Landes-, Orts- und Familiengeschichte, welche bis jetzt im Druck noch nicht erschienen sind. Im Auftrage des historischen Vereins für das Groſsherzogthum Hessen herausgegeben Ludwig Baur, groſsh. hess. Archivar. Heft 1—6. Vom J. 1145 bis 1339. Zerfällt in 2 Abtheilungen: Provinz Starkenburg und Provinz Oberhessen.

Mittheilungen des Hanauer Bezirksvereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Nr. 1. und 2. Hanau. Verlag von Friedrich König. 1860.

Vorwort: kurze Andeutungen über Entstehung und Wirksamkeit des hanauischen Bezirksvereins für hessische Geschichte und Landeskunde, von Dr. Denhard. — Urkundliche Geschichte der allmählichen Vergröſserung der Grafschaft Hanau aus der Mitte des 13. Jahrh. bis zum Aussterben des gräflichen Hauses im J. 1736. Nebst einer genealogischen Tafel. Eine historische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung der 4 groſsen Erbschaften der Hanauer Grafen, von Dr. Dommerich.

Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Kassel. Darmstadt u. Wiesbaden. Nr. 13. u. 14. April und August. 1860.

Berichte über die Sitzungen, Sammlungen und andere Angelegenheiten dieser drei Vereine.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. V, 3. Wiesbaden, 1860. Auf Kosten des Vereins. Die Limburger Chronik des Johannes. Nach J. Fr. Faust's Fasti Limburgenses. Im Auftrag des Vereins für Nassauische Alterthumskunde herausgegeben von Dr. Karl Rossel, Sekretär des Vereins. Wiesbaden. 1860.

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz.

Zweiten Bandes 1. u. 2. Hft. Mit Beiträgen von Dr. Wittmann, Dr. Becker, Laske und Dr. Lehmann. Nebst 3 lithographierten Tafeln. Mainz. 1859.

Chronik der niedrigsten Wasserstande des Rheins vom J. 70 n. Chr. Geb. bis 1858 und Nachrichten uber die im J. 1857—1858 im Rheinbette von der Schweiz bis nach Holland zu Tage gekommenen Alterthumer und Merkwurdigkeiten, insbesondere über die damals sichtbaren Steinpfeilerreste der ehemaligen festen Brucke bei Mainz und die unfern dieser Stadt im Rheinstrome gemachten Entdeckungen, mitgeth. von Dr. med. Jos. Wittmann, 1. Dir. des Vereins. — Antiquarische Reisebeschreibungen von K. F. — Römische Inschriften aus Mainz und der Umgegend, zusammengestellt von Dr. J. Becker von Frankfurt. — Vermischtes (Baureste im Kästrich, judische Grabsteine).

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier vom J. 1858, herausgeg. vom zeit. Sekret. Schneemann. Mit 2 meteorologischen Tabellen. Trier. 1859.

I. Mitglieder. II. Sitzungen. III. Verwaltung. IV. Aufsätze und Berichte. A. Numismatisches und antiquarisch-geschichtliches. 1. Klostermunzen im Sprengel der Trier'schen Erzdiözese, von dem zeit. Sekr. d. Gesellsch. Schneemann. — 2. Die Munzstatten der Trier'schen Furstbischöfe, von dems. — 3. Die Entersburg bei Bertrich, von Pastor Ost in Demerath. — 4. Die Grabmäler in der Kirche zu St. Wendel, von dems. — 5. Geschichte der ehemaligen Herrschaft und des Hochgerichts zu Wolmerath (Forts.), von dems. — 6. Dritter Nachtrag zu Bohls „Trierische Munzen“, von H. Dr. Ladner. — (B. Naturhistorisches. C. Meteorolgisches.). — V. Entdeckungen. 12. Der Munzfund zu Eller, von dem Obristlieutenant a. D. Herrn Senckler in Erpel. — Mittheilungen von den Herren: Prof. Dr. Gerhard in Berlin, Lehrer Laux in Ulmen, Pastor Schneider in Bertrich, Pastor Cramer in Hallschlag. — 17. Steingut des 16. Jahrh., von H. Dr. Ladner. VI. Unternehmungen. VII. Sammlungen.

Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück. Sechster Band. 1860. Osnabrück. Im Selbstverlage des Vereins.

Die Siegelbarkeit der Ritter und Schöffen in Osnabrück im 13. Jahrh., von Eduard Freiherrn von Schele. — Zur Geschichte der Bürgerschaft von Osnabrück, vom Bürgermeister Dr. Stuve. a. Die Häupter der Burgerschaft. — Feierlicher Einritt Ernst August's I. in das Fürstenthum und die Stadt Osnabrück am 28. und. 30. Sept. 1662. Mitgeth. von E. Frhrn. v. Schele. — Der Handel von Osnabruck, von Burgermeister Dr. Stüve. — Der älteste Graf und die alteste Grafin von Teklenburg, vom Auditor Möhlmann zu Aurich. — Zur Topographie einiger Theile der alten Diöcese Osnabrück aus dem 9. u. 12. Jahrh., vom Conrector D. Meyer. — Eine osnabrückische Geschichte aus dem siebenjährigen Kriege. Mitgetheilt von Bürgermeister Dr. Stüve. — Historisches Quodlibet. Vom Pastor Goldschmidt zu Riemsloh. — Blankena. Vom Gerichtsdirektor Hoffbauer zu Herford. Nebst einer Nachschrift der Redaction. — Die Feste im Kirchspiel Buer. Mitgetheilt von Dr. Seitz in Buer. — Kirchspielsbeschreibungen. Aus den Papieren des historischen Vereins. — Jagdprotocoll von 1652. Mitgetheilt vom Bürgermeister Dr. Stüve. — Die Grenzen der bischöflichen Jagd im fünfzehnten Jahrhundert. Vom Conrector D. Meyer. — Das Examen Exemtorum. Mitgetheilt vom Bürgerm. Dr. Stuve. — Miscelle. Vom Burgerm. Dr Stuve. — Historische Preisaufgaben der Commission für deutsche Geschichte und Quellenforschung bei der kgl. bayerischen Akademie der Wissenschaften. Erklarung.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

127) Die heidnische Religion der Baiwaren. Erster faktischer Beweis fur die Abstammung dieses Volkes. Von Dr. Anton Quitzmann. Leipzig und Heidelberg, Winter. 1860. 8. XX, 316 Stn.

Es sind noch nicht viele Jahre, dafs die deutsche Mythologie der stärksten Stutzen bedurfte, um sich selbst zu behaupten. Noch 1837 meinte Köppen (Lit. Einl. in die nord. Myth.): Wir Deutsche haben keine Mythologie. Inzwischen aber ist sie so mächtig herangewachsen, dafs sie nun schon Behauptungen auf andern Gebieten der Forschung zur starken Stütze dient. So in dem obigem Buche; und wenn dem Verf. gelungen ist, vermittelst ihrer seine Sache siegreich zu verfechten, so ist das für die deutsche Mythologie nicht weniger ein Triumph. Den Bayern ihre germanische Abkunft zu wahren, hatte es kaum eines so umfassenden Apparates bedurft; aber die Arbeit hat vor Allem ihren selbständigen Werth. Der Verf. liefert hier, so weit das Material es gestattete, eine vollständige Mythologie des bayerischen Stammvolkes, ein Werk, das freilich unmöglich war ohne vorhergegangenen grofsen Sammelfleifs; aber nachdem einmal, und zwar innerhalb weniger Jahre, das Material sich so massenhaft angehauft hatte, wie dies namentlich für die bayerischen Stammlande der Fall ist, war die wissenschaftliche Verarbeitung ein nicht weniger nothwendiges und verdienstvolles Unternehmen. Der Verf. hat die zahlreichen Quellen, wovon die Noten unter dem Texte zeugen, mit vielem Fleifse ausgezogen, das Material mit kritischem Takte gesichtet, Vereinzeltes mit Scharfsinn kombiniert und die Masse des Gesammelten mit wissenschaftlichem Geiste geordnet und in knapper, lichtvoller Darstellung zu einem abgerundeten Ganzen verarbeitet, ohne dabei seinen speciellen Zweck je aus den

Augen zu verlieren. Was die Anordnung betrifft, so hielt er sich an den von Grimm aufgestellten Rahmen, von den höheren Gottheiten (Göttern und Göttinnen) zu den Halbgottheiten (Helden, weisen Frauen) und Mittelwesen (Elben etc.) herabsteigend, die Kosmogonie und Eschatologie anschliefsend, und endigend mit den aufseren Kulturverhältnissen und gottesdienstlichen Gebräuchen, wobei die Uebergänge von einem Abschnitt zum andern überall mit geschickter Hand vermittelt sind, so dafs sie kaum bemerkbar werden. In der Einleitung wird auf den Unterschied zwischen Kelten und Germanen hingewiesen, welcher der Art ist, dafs zwar für beide ein gemeinsamer Ursprung angenommen, aber nicht das eine Volk von dem andern hergeleitet werden darf. Das Schlufswort fafst die Ergebnisse kurz zusammen und stellt als vorläufiges Endresultat der Untersuchung hin, dafs die alten Bayern (Baiwaren) mit den herminonischen Sueven innigst verwandt, und zunächst von den Donausueven herzuleiten seien. Ein näher bestimmtes Ergebnifs soll ein zweiter faktischer Beweis in einer Darstellung der bayerischen Rechtsalterthümer liefern. Im Vorwort wird der Name „Baiwaren" gerechtfertigt und die Etymologie des Wortes dargelegt, wornach „Baiwaren" das Volk der beiden Bünde (*bai-uuâras* - Markomannen und Quaden, unter Marobodo und Katwalda) bezeichnet. Wenn Gewifsheit hier schwer zu erreichen ist, so weifs doch der Verf. die Richtigkeit seiner Ansicht in einer Weise zur Wahrscheinlichkeit zu erheben, dafs sich wenigstens vom sprachwissenschaftlichen Standpunkte aus nichts dagegen einwenden läfst. Aufser dem vollständigen Inhaltsverzeichnifs ist noch das angehängte alphabetische Register zu erwähnen, das die Schrift auch zum Nachschlagen geeignet macht.

128) Bibliothek der angelsachsischen Poesie in kritisch bearbeiteten Texten und mit vollständigem Glossar herausgegeben von C. W. M. Grein. Göttingen, G. H. Wigand. 8. 1. Bd. Text I. 1857. VI, 370 Stn. — 2. Bd. Text II. (Mit einem Facsimile) 1858. IV, 416 Stn.

129) Dichtungen der Angelsachsen stabreimend übersetzt von C. W. M. Grein. Göttingen, G. H. Wigand. 8. 1. Bd. 1857. IV, 308 Stn. — 2. Bd. 1859. IV, 258 Stn.

Eine so vollständige und zugleich von so kundiger Hand besorgte, in einer Sammlung vereinigte Ausgabe der angelsachsischen Dichtungen, als in der obigen „Bibliothek" gegeben ist, war seither nicht vorhanden und wurde sehr vermifst. Wer früher der Beschäftigung mit dem Angelsächsischen sich ernstlich hingeben wollte, konnte der nöthigen Hülfsmittel nur schwer habhaft werden und mufste sich häufig mit unzuverlässigen und der Kritik ermangelnden Texten begnugen. Der vorliegende, mit grofser Sorgfalt und Genauigkeit bearbeitete Text stellt sich den bisherigen Ausgaben gegenüber als ein nach Möglichkeit berichtigter und verbesserter dar, ohne dafs den handschriftlichen Lesarten zu nahe getreten wäre. Die beiden Bände enthalten: Cädmon, Judith, Béovulf, Cynevulfs Crist, Phönix, Vîdsîdh, Byrhtnôd, Menologium, Andreas, Elene, Juliana, Gûdhlâc, Reimlied, Psalmen, Hymnen und Gebete, Älfreds Metra des Boethius, Gnomisches, Runenlied, Salomo und Saturn, Räthsel, nebst andern kleineren Stücken aus dem Exeterbuch, der Verceller Handschrift, der Sachsenchronik etc. Die Noten unter dem Text gewähren den kritischen Apparat und rechtfertigen hin und wieder die angefochtenen handschriftlichen Lesarten und vorgenommenen Verbesserungen. Am Schlufs jeden Bandes befinden sich literarische Notizen und nachträgliche Verbesserungen. Der 2. Band enthält auch noch ein lithographiertes Facsimile: ein Räthsel aus dem Exeterbuch. Das Glossar soll thunlichst bald nachfolgen.

Die Uebersetzung ist dazu bestimmt, gleichsam einen fortlaufenden Commentar zu den angelsächsischen Texten zu bilden, ohne dadurch an Werth für diejenigen, welche das Angelsächsische nicht lesen, einzubüfsen. Uebersetzt sind: Kadmon, Judith, Kynewulfs Christ, der Vogel Phönix, Beowulf, Andreas, Elene, Juliana, Guthlac, Alfreds Metra, Räthsel und eine Anzahl kleinerer Stücke. Ob ein 3. Band nachfolgen werde, läfst der Uebersetzer dahingestellt. Er war, wie er in der Vorrede sagt, eifrigst bemüht, die Uebersetzung dem Original in möglichster Treue nach Inhalt, Ausdruck und Form eng anzuschliefsen, und namentlich suchte er auch den Rythmus des Originals nachzubilden, wobei es vor Allem auf die Beibehaltung der eigenthümlichen Stellung der Stabreime ankam. Die Lösung dieser Aufgabe ist ihm über Erwartung gelungen, und wenn eine noch vollkommenere Ausführung allerdings denkbar ist, so mufs erwogen werden, dafs die Aufgabe zu den allerschwierigsten gehört, namentlich aus dem Grunde, weil auch die deutsche Ausdrucksweise möglichst gewahrt sein will, und man kann nicht sagen, dafs hier dem Genius der deutschen Sprache zu grofse Gewalt angethan sei.

130) Die Personennamen, inbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten; auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen. Eine sprachliche Untersuchung von August Friedrich Pott. Zweite, durch ein Register vermehrte Ausgabe. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1859. 8. XVI, 721; IV, 156 Stn.

Als der Verf. unternahm, das obige Werk, das wegen der unerschöpflichen, überwältigenden Masse des Stoffes, als ein wahrhaft riesiges sich darstellt, auszuarbeiten, hatte er sich vor Allem das rein wissenschaftliche Ziel gesteckt, die Gesetze der Namenbildung aufzuweisen, die Kategorien festzustellen, unter welche sich die Namen gruppieren, und auf diese Weise Ordnung und Klarheit in das unmefsbare Chaos zu bringen. Es handelte sich daher weder um quantitative Vollständigkeit, die ohnehin unmöglich war, noch um Befriedigung derer, welche einen beliebigen Namen bequem aufzuschlagen und präcis erklärt zu sehen wünschten. Aus diesem Grunde ward dem Buche ein Register nicht sofort beigefügt. Allein das Bedürfnifs nach einem solchen machte sich doch selbst für diejenigen, welche das Werk studierten, dringend fühlbar, und so ist denn ein von fremder Hand ange-

fertigtes, rein alphabetisches Register aller im Text vorkommenden Namen jeglicher Art in einer zweiten Ausgabe dem Buche beigegeben worden. Diese beste Rechtfertigung dieser Arbeit und den Beweis ihrer Nothwendigkeit, zugleich aber der Reichhaltigkeit des Hauptwerks, trägt das Register in sich selbst, das auf 156 dreispaltigen Seiten über 25,000 Namen zählen mag. Das schon der ersten Ausgabe mitgegebene Inhaltsverzeichnifs legt den Gang der Untersuchung bis in's Einzelne dar. Hier nur ein kurzer Ueberblick: I. Begriff des Eigennamens; Schwierigkeit der Deutung: wegen Willkührlichkeit der Namen, Namenwanderung von Volk zu Volk, Namenverderbung u. s. w. II. Personen-, hauptsächlich Familiennamen: nach Oertlichkeiten; nach Zeit und andern Umständen der Geburt; nach Eigenschaften; Beschäftigung; naturgeschichtliche Benennungen; religiöse Beziehungen.

131) Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens. Heraldische Monographie von F. K. (Friedrich Karl Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg). Als Manuscript gedruckt. 4. VIII u. 75 Stn. mit 11 Tafeln in Stein- und Farbendruck und vielen Holzschnitten.

Eine den Freunden der Wappen- und Siegelkunde sicherlich hochwillkommene Gabe des um kritisch sichtende Behandlung dieses Theils der historischen Wissenschaft vielfach verdienten, durchlauchtigen Verfassers. Sollen die in der Heraldik aufgeworfenen Streitfragen, ohne Ueberstürzung, sichern Resultaten entgegengeführt werden, so sind gründliche Einzelstudien, die sich, wie die vorliegende, auf ein bedeutendes Material stützen, unentbehrlich nothwendig. Von S. 1—25 werden einleitende Bemerkungen zur Geschichte der Heraldik überhaupt und des Wappens der Fürsten zu Fürstenberg insbesondere gegeben. Wir erhalten hier manche interessante Notiz. So wird z. B. auf S. 3 auf ein bisher ganz unbekannt gewesenes, gemaltes Wappenbuch des Jahres 1438, in der fürstlich fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, hingewiesen. S. 26—30 enthält die Blasonierung des fürstenbergischen Wappens. Acht mit dem Hauptgegenstande zusammenhängende Studien (über den Reichsadler, das heraldische Pelzwerk und dessen Darstellungsweise im Mittelalter, die Darstellungsweise der Wappen auf älteren Siegeln, die Wappenhelme, die Wappen der verschiedenen Grafen von der Fahne, die Wappen der alten Grafen v. Heiligenberg, eine dem Grafen Jakob Ludwig zu Fürstenberg von K. Ferdinand II. 1624 verliehene Verzierung und Verbesserung seines Wappens, sowie endlich über die mittelalterlichen Frauen-Siegel) bilden den belehrenden und dankenswerthen Nachtrag. R. v. S.

132) Das Kriegswesen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation unter Maximilian I. und Karl V. Historischer Entwurf und Durchführung von Quirin Leitner, k. k. österr. Ober-Lieutenant. Gezeichnet von A. Reumann. 7 Blätter in Tondruck nebst 1 Blatt Text. Leipzig, J. L. Schrag's Verlag. qu. gr. fol.

Hauptquellen dieses Werkes sind die bekannten, in den Jahren 1564—1596 bei Feyerabend zu Frankfurt a. M. erschienenen Kriegsbücher von Leonhard Fronsperger und deren Illustrationen durch Jost Amman. Aus letzteren sind einzelne Figuren ausgehoben und mit anderen zu malerischen Gruppen vereinigt. Auch aus dem grofsen, in der Derschau'schen Sammlung wiederabgedruckten Holzschnitte, wie aus H. Burkmairs Zeichnungen zum Weifskunig, finden sich einzelne Figuren eingestreut. Der Text ist ebenfalls den Fronsperger'schen Büchern entlehnt.

133) Retscherhof und Königspfalz in Speier. Ein Beitrag zur geschichtlichen Topographie Speiers von Georg Rau, kgl. Prof. Speier. Im Verlag der F. C. Neidhard'schen Buchhandlung. 1859. Mit 2 Tafeln in Steindruck. 95 Stn. 8.

Eine zweite Auflage des zuerst 1858 erschienenen Buches, welche nur deshalb nicht auf dem Titel als solche hervorgehoben worden, weil die Forschungen auf ganz neue Grundlagen, namentlich auf Urkunden im städtischen Archive zu Speier sich gründen und deshalb selbst als ganz neue gelten können. Für den aufsen Stehenden mufs mit dieser Schrift der Streit, der eine Zeit lang entbrannt war, geschlichtet erscheinen.

134) Die Künstler aller Zeiten und Völker oder Leben und Werke der berühmtesten Baumeister, Bildhauer, Maler, Kupferstecher, Formschneider, Lithographen u. s. w. von den frühesten Kunstepochen bis zur Gegenwart. Nach den besten Quellen bearbeitet. Begonnen von Prof. Fr. Müller, fortgesetzt von Dr. Karl Klunzinger, Zweiter Band. Stuttgart. Verlag von Ebner und Seubert. 1860.

Der vorliegende 2. Band ist bis zum Artikel Guarini noch vom ersten Unternehmer gefertigt und in derselben Weise wie der erste gehalten. Die Fortsetzung unterscheidet sich sogleich durch mehrere wesentliche Verbesserungen. Die einzelnen Artikel sind zu gröfserer Bündigkeit zusammengedrängt, da es im Plan eines Lexikons doch einmal nicht liegt, erschöpfende Abhandlungen zu geben. Dafür ist aber jedem Artikel am Schlusse eine Uebersicht der betreffenden Literatur angehängt, so dafs jedem weitergehenden Interesse der Weg zu fernerer Forschung gewiesen ist. Wer aus Erfahrung weifs, welche undankbare Aufgabe es ist, eine unvollendete wissenschaftliche Arbeit fortzuführen, kann Herrn Dr. Klunzinger nur doppeltes Verdienst zusprechen.

135) Nibelungenlied oder Nibelungenlieder? Eine Streitschrift von Heinrich Fischer. Hannover, Rümpler. 1859. 8. 150 Stn.

Der Verfasser, ein Gegner der Lachmann'schen Theorie von der Entstehungsart des Nibelungenliedes und Vertreter der Ansicht, dafs die Handschrift C den ursprünglichen Text enthalte, will die nun schon so lange schwebende Streitfrage dem Abschlufs näher führen, „und zwar durch genaue Prüfung des Weges, auf welchem Lachmann zu seinen Resultaten gelangt ist.“ Zunächst sucht er darzuthun, dafs die Vilmar'sche Schrift über die Reste der Alliteration im Nibelungenliede weder der Lachmann'schen Kritik, noch der Handschrift A eine Stütze zu geben geeignet sei. Sodann fafst er die

allgemeinen Kriterien, nach welchen Lachmann bei der Kritik der einzelnen Stellen verfahren ist, in's Auge, um zu zeigen, dafs sie sich nicht bewähren. Hierauf geht er zur Lachmann'schen Kritik selbst über, indem er die Gründe, welche Lachmann zur Aussonderung der 20 als einzeln entstanden angesehenen Lieder bewogen, einer scharfen, in's Einzelne gehenden Musterung unterzieht und ihre Unhaltbarkeit aufzuweisen strebt. Es werden dabei die Lieder vom ersten bis zum zwanzigsten durchgegangen, worauf eine kurze Betrachtung der Grundlage der Lachmann'schen Arbeit, der Liedertheorie und der Handschriftenfrage folgt. Das Endergebnifs seiner Untersuchung spricht der Verf. am Schlusse mit den Worten aus: „Das Nibelungenlied ist das Werk eines Dichters, und die Handschrift C enthält, von einzelnen Verderbnissen abgesehen, den ursprünglichen Text." Wenn die Schrift den Streit nicht zum vollen Austrag bringt, so ist doch ihrem Verf. innige Vertrautheit mit dem Gegenstande, geschickte Waffenführung und ein scharfes Auge für die Schwächen der gegnerischen Ansicht wenigstens nicht abzusprechen.

136) Vertelln. Plattdeutsche Erzählungen von Klaus Groth. Zweiter Band: Trina. Zweite unveränderte Auflage. Kiel, E. Homann. 1860. kl. 8. 243 Stn.

Klaus Groth zeichnet sich vor andern plattdeutsch Dichtenden der Gegenwart aus durch seinen wahrhaft poetischen Sinn und das Bestreben, für das Plattdeutsche einen edlern Inhalt zu gewinnen, als ihm bisher gewöhnlich zugeführt wurde, und es dadurch auf eine höhere Stufe zu heben, ohne deshalb das Volksthümliche hintanzusetzen und dem Hochdeutschen zu starke Concessionen zu machen. So auch in der vorliegenden Erzählung, die das Kleinleben der Ditmarscher Landleute vorführt, mit Liebe bei Einzelschilderungen verweilt und allen Vorfällen und Erscheinungen des Landlebens eine gemüthlich poetische Seite abzugewinnen strebt, nicht ohne eine Perspektive auf eine aus dem stadtischen Leben herüberwehende feinere Geistesbildung und Verbildung. Rücksichtlich der Eigenheiten der angewendeten Mundart, deren Orthographie und der Bedeutung der schwierigen Ausdrücke mufs auf den als den Lesern bekannt vorausgesetzten Quickborn des Verf. verwiesen werden. In der obigen Erzählung ist nur hie und da in einer Note ein eigenthümliches Wort übersetzt.

137) Lehrbuch der Geschichte der Medizin und der epidemischen Krankheiten. Von Dr. H. Häser, Professor zu Greifswald. Zweiter Band. Geschichte der epidemischen Krankheiten. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. Erste Abtheilung. Jena, Druck und Verlag von Friedr. Mauke. 1859. 8. 312 u. 56 Stn.

Der Werth dieses vortrefflichen Werkes ist von der Wissenschaft schon anerkannt. Dasselbe behandelt in der ersten Periode die Geschichte der Epidemien des Alterthums, d. i. von den ältesten Zeiten bis zum 6. Jahrh. christlicher Zeitrechnung. Die zweite Periode, „das Mittelalter", umfafst die Geschichte der epidemischen Krankheiten, deren die Schriftsteller vom 6. bis zum 16. Jahrh. gedenken. „Zwei Krankheiten sind es vor allen," sagt der Verf. S. 60, „die wir als die unmittelbare Wirkung der socialen Verhältnisse des Mittelalters betrachten dürfen, — ein stehendes chronisches Leiden das eine, eine epidemisch akute Seuche die andere: der Aussatz und die Pest; beide entstanden und gewachsen, vergangen und zerstoben mit dem, was sie ins Leben rief, das Mittelalter. Ihnen zur Seite geht eine dritte furchtbare Seuche, die Blattern, deren Verheerungen erst in unsern Tagen durch eine der glänzendsten Leistungen des menschlichen Geistes ein Ziel gesetzt worden ist." Im Folgenden stellt uns der Verf. die Geschichte der Blattern und der verwandten Exanthemen, die Geschichte des Aussatzes, sein Vorkommen im Alterthum und seine Zunahme und Verbreitung im Mittelalter, und die Geschichte der Pest vom 7. bis 13. Jahrh. dar. Ein weiterer Abschnitt behandelt in ausführlicher Darstellung die Geschichte des schwarzen Todes. Dann folgt die Geschichte der psychischen Seuchen, Lykanthropie und ähnliche, und die Geschichte der Syphilis. Der Anhang enthält den Abdruck von Belegstellen und Schilderungen gleichzeitiger Schriftsteller über die dargestellten Krankheiten.

Aufsätze in Zeitschriften.

Bulletin de la soc. de l'histoire du Protestantisme français. IX. 1—3. Lettre inédite de Fr. Hotman au roi Antoine de Navarre. Strasb. 1560. 4—6. Renseignement sur Nic. van Sorgen, propriétaire d'un Album protestant de 1605. — Lettre inédite de Phil. Mélanchthon à Antoine de Bourbon, roi de Navarre. 1560.

Bund: Nr. 336. Volkssagen der Schweiz. Das Ung'hür im Mundkinn. (Runge.)

Dioskuren: 43. Die Stiftskirche zu Bücken u. ihre Kunstdenkmäler. (Müller.) 45. Der Dom zu Frauenburg. (Bergau.)

Illustr. Familienbuch: Nr. F. 1, 1, S. 24. Der Luxus, eine kulturhistorische Studie.

Giornale storico degli archivi Toscani. IV. Sopra una missione di Gaspare Scioppio à Lucca come ambasciatore del sultano Jachia. (Bongi.)

Grenzboten: Nr. 46. Alter Volksglaube und Volksbrauch am Allerseelentage.

Allgmeine Kirchenzeitung: Nr. 89. 90. Die Verfolgungen der Evangelischen in Böhmen.

Magazin f. d. Literatur d. Ausl.: Nr. 48. Das deutsche Sprachgebiet: I. Sprachgrenzen und Sprachinvasionen. — Nr. 49. II. Politische Machtentwicklung. — Nr. 50. III. Fremde unter Deutschen und Deutsche unter Fremden.

Deutsches Museum: Nr. 44. Eine Sagenreise: 2. Der Kyffhäuser und Questenberg. (H. Pröhle.)

Berliner Nachrichten: Nr. 286. Der neuentdeckte Todtentanz in der Marienkirche zu Berlin. (Lubke.)

Die Natur: Nr. 48. 49. Tracht und Mode. (Ule.)

Orient und Occident: I, 1. Ueber die alte deutsche, auf Befehl des Grafen Eberhardt von Württemberg abgefafste, Uebersetzung des Kalilah und Dimnah, insbesondere deren ältesten Druck etc. (Benfey.) Die 9 Höhlen des Körpers. (Holland.) — Cervus — κεραός — Hirsch. (L. Meyer.)

Palatina: Nr. 99. Für Sammler von alten Münzen.

Siebenbürger Quartalschrift: II. Jan. bis März. Offene Briefe an die Freunde unserer deutschen Muttersprache. (Schuler-Libloy).

La libre Recherche: XVIII. 1. Le roman du Rénard. (Potoin.)

Revue archéol.: II. Habitations lacustres des temps anciens et modernes (Troyon.)

Revue germanique: VIII.: La galérie Suermoodt à Aix-la-Chapelle. (Burger.)

Revue des deux mondes: XIX. 4. Les peintres flamands et hollandais en Flandre et en Hollande. I. (Vitet.)

Leipziger Sonntagsblatt: Nr. 46. 47. Sachsens Münzverhältnisse bis zum 30jähr. Kriege. (Dietze.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 8. Ueber Kronen in der Heraldik, mit besonderer Rücksicht auf die Wappen und Münzen der Grofsmeister des Johanniter-Ordens. (v. Ledebur.) Nr. 10. Die Verschmelzung des St. Lazarus-Ordens in Deutschland mit den Johannitern. (L. v. L.)

Zeitschrift für deutsches Recht: XX. 2. Das vormalige Reichskammergericht und seine Schicksale. (Thudichum.) Der Entwurf einer Criminalordnung für Württemberg 1609. Ein Beitrag zur Geschichte des Strafrechts. (Gefsler.)

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X. 1: „Grûserich.“. (Schleicher.) — Der goth. gen. sing. der u- und i-stämme. (Ders.) „Grûse.“ (Kuhn.)

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: Nr. 44. Handschriftliches von Joh. Gerhard. (Weingarten.) — Nr. 47. Zur Melanchthon's-Literatur von 1860. (Stc.)

Illustr. Zeitung: Nr. 907. Die Erfurter Martinfeier.

Landshuter Zeitung: Nr. 224. In Sachen der historischen Vereine: 38. Die histor. Vereine Bayerns. 46. Nochmals Kaiser Otto d. Gr. und Papst Johann XII. 49. Dr. Quitzmann's „die heidnische Religion der Baiwaren.“ Berichtigungen. — Luitprandus non purgatus. (R.)

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 280. Die historischen Alterthümer u. d. Denkmäler alter Kunst in Bayern.

Wiener Zeitung: Nr. 268. Ausschreibung eines Preises für eine populäre Geschichte von Mähren. — 271. Die Ausstellung mittelalterlicher Kunstobjecte veranstaltet von dem Wiener Alterthums-Vereine. — 196—198. Die weltberühmte Simandlbruderschaft.“ Eine sittenschildernde Skizze.

Vermischte Nachrichten.

183) Der Aufruf, zum Zwecke der Dachbedeckung des Kölner Doms willige Gaben zu spenden, hat nur 2000 Thaler eingebracht. Dagegen hat die Stadt Köln nicht nur 8000 Thaler durch freiwillige Gaben gespendet, sondern noch weitere 15,000 Thlr. aus städtischen Mitteln bewilligt, um die Dachung mit dem solideren Blei statt des Zinkes zu ermöglichen.

184) Da sich in jüngster Zeit im historischen Vereine zu München und in der Presse Stimmen vernehmen liefsen, welche sich gegen mehrere Anordnungen des Restaurations-Comités der Frauenkirche aussprachen, so liefs der Erzbischof auf den Rath des sachkundigen Bildhauers Entres mehrere Denkmale von historischem Werthe, welche durchaus in die Kirche gehören, auch die 10 Glasgemälde, welche den Fufs des einzig dastehenden sogen. Herzogenfensters bildeten, wieder an ihre alte Stelle zurückversetzen.

185) In der Wochenversammlung des nieder-österreichischen Gewerbevereins besprach der Dombaumeister Ernst die Vorkommnisse bei Abtragung des oberen Theils des Stephansthurmes in Wien. Das Zerbröckeln und Verwittern der Steine hatte in Folge des schlechten Schutzes und Haltes, den ihnen die Baumeister früherer Jahrhunderte gegeben, trotz der neueren eisernen Schutzringe, dergestalt zugenommen, dafs binnen wenig Jahren der Einsturz hätte erfolgen müssen. Im Frühjahr werde die Abtragung vollendet und dann sofort zum Wiederaufbau geschritten werden, dessen Kosten auf 3,000,000 fl. veranschlagt sind, und der binnen 5 bis 6 Jahren vollendet sein könnte, falls Wien die Beschleunigung mit freiwilligen Spenden unterstützen werde.

186) Die von der Hauptfaçade der Stephanskirche in Wien vor längerer Zeit herabgenommenen Statuen Herzog Rudolfs, des Stifters, seiner Gemahlin Katharina und dessen Lanzenträgers wurden sorgfältig gereinigt und im städtischen Material-Depot in der Vorstadt Rossau neben den übrigen Denkmälern der Stadt Wien aufgestellt und zugleich mit einer entsprechenden Inschrift versehen. W.

187) Im ständischen Landesarchive zu Brünn befindet sich eine auf Pergament ausgefertigte Zeichnung des St. Stephansthurmes in Wien. Gelegentlich der Restaurationsarbeiten an diesem ehrwürdigen Gebäude stellte der mährisch-ständische Landesausschufs die Zeichnung dem Gemeinderathe Wiens zur Disposition; das bezügliche Widmungsschreiben sammt der Zeichnung ist bereits an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

188) In Sigmaringen ist eine Chronik von Würzburg und Franken gefunden worden, die bedeutend älteren Datums ist, als die bis jetzt bekannten. Dieselbe soll durch den Druck veröffentlicht werden.

189) Bei Legung der Gasröhren in Passau wurden in der Klingerstrafse 50 Stück altdeutsche Silbermünzen gefunden.

190) In der Donau, zunächst der Altstadt Straubing, fanden Fischer ein altes, übrigens noch ziemlich gut erhaltenes Schwert, dessen Inschrift „anno domini 1303“ noch auf ein Jahrhundert des blühenden Ritterthums hindeutet. Der Griff war in der Sandlage eingebettet, die Spitze gegen den Spiegel des Wassers gekehrt. Es fand sich in der Nähe der Stelle, wo Agnes Bernauer von den Henkersknechten wiederholt in die Fluth gestofsen wurde. Es verbreitete sich daher die Ansicht, Emeran Kasberger zu Kalmperg, welcher bei der Hinrichtung der unglücklichen A. Bernauer die Execution geleitet, habe es getragen, und es sei ihm bei seinem rauhen Eifer aus der Scheide in die Wellen gestürzt.

191) Bei der Anlage der Wasserkanäle und Gasleitungsröhren in Stadtamhof stiefs man nahe bei der Brücke auf die alten Grundmauern des einst dagestandenen Thurmes, von dem es heifst, dafs er auf den Grund eines Thores der alten Stadt Norix gebaut gewesen, welche der Stadt Regensburg gegenüber lag und 470 von den Ostgothen zerstört und geschleift wurde.

192) Bei den Abgrabungen in der Nähe des Göggingerthores in Augsburg stiefs man auf einen unterirdischen Gang, der die Richtung gegen die Zwingerhäuser hat, und so grofs ist, dafs ein Güterwagen bequem durchfahren kann.

193) Die auf Kosten des historischen Vereins auf dem Frohnhofe zu Augsburg vorgenommenen Arbeiten haben zu dem gewünschten Ergebnisse nicht geführt, da der Grundstein, nach welchem man suchte, sich wohl in einer der festen Grundmauern der ehemaligen St. Johanniskirche eingemauert befindet. Bei einer künftigen Abtragung des Frohnhofes und der Aushebung dieser Grundmauern wird man auch wol den gesuchten Stein finden. Ein anderer für Auffindungen im historischen Fache geeigneter Platz dürfte der zunächst der St. Gallus-Kapelle sein, wo der Boden sich fast jeden Winter stellenweise senkt. Als der Oekonom Heinzelmann vor mehr denn 30 Jahren daselbst eine Grube anlegte, fand man verschiedene kleine, aus Thon oder Siegelerde gefertigte menschliche Figürchen, vielleicht Votivbilder.

194) Der König von Hannover hat das Stammschlofs des Welfischen Regentenhauses, die Veitsburg bei Ravensburg, angekauft und wird dasselbe herstellen lassen.

195) Der durch seine im Reliefstil gearbeiteten Plankarten des Rheins, der Mosel, des Neckars und der ganzen Schweiz berühmte Kupferstecher Delkeskamp erhielt vom Frankfurter Senat auf 4 Jahre einen Zuschufs von 2500 fl., um den in der kunsthistorischen Welt bekannten Stadtplan von Merian zu erneuern, d. h. nach derselben Weise die heutige Stadt Frankfurt aufzunehmen.

196) Seit lange beschäftigt man sich in Basel mit dem Plane, auf dem Schlachtfelde von St. Jacob ein grofsartigeres und dauerhafteres Denkmal zu errichten, als das, welches sich gegenwärtig dort befindet. Bei Gelegenheit der Jahresfeier dieser Schlacht, am 26. August, ist ein Concurs eröffnet worden, und der mit der Sache betraute Ausschufs hat neulich zweien Sculpturarbeiten von Schweizer Künstlern Preise zuerkannt. Die Wahl von Seite der Behörde steht bevor.

197) Aus England läuft die Nachricht ein, dafs man dort immer mehr Interesse für das Luthermonument in Worms gewinnt. Sir Culling Cardley that sein Möglichstes, ein Comité zu errichten, und sowohl Prinz Albert, als der Bischof von London haben sich der Sache angenommen, und gewifs wird England die fehlenden 5000 Pfund zusammenbringen.

Inserate und Bekanntmachungen.

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1860 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gefällige Bestellung der Fortsetzung desselben hiemit in Erinnerung gebracht. Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Alphabetisches Register

zum

siebenten Bande

des

Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

Vorbemerkung: Mit **B** sind die Bekanntmachungen und Inserate bezeichnet.

I. Aufsätze und Notizen.

II. Literatur-Anzeigen.

